

Sonderheft

TOP-AKTUELL

ALLE AUFGEBOTE
ALLE RÜCKENNUMMERN

FUSSBALL WM 2006 IN DEUTSCHLAND

NEU

DIE SUPER-STECKTABELLE

GEWINNSPIEL

Mazda RX-8 Challenge im Wert von 30 000 €



Gewinnen mit der Nationalelf

Bis zu 7,75 % Rendite.

Postbank Bonus Volltreffer.* Je mehr Siege, desto mehr Zinsen.

Siege der Nationalmannschaft bei der FIFA WM 2006™ können sich jetzt richtig auszahlen. Postbank Bonus Volltreffer bietet Ihnen neben dem garantierten Basiszins von 1,75 % einen Zinsbonus, der mit jedem Sieg der Nationalmannschaft steigt. Pro Spiel sind 0,75 % p. a. Siebprämie für Sie drin. Und sollte ein deutscher Spieler Torschützenkönig werden, gibt es noch einmal 0,75 % p. a. obendrauf. Insgesamt können Sie so eine Rendite von bis zu 7,75 % p. a. erzielen. Wenn auch Sie mitjubeln möchten, sprechen Sie jetzt schnell mit uns. Denn Postbank Bonus Volltreffer gibt es nur bis zum 9.6.06. Und nur 9.999 Mal.

* Mindesteinlage: 2.500 Euro, Höchstbetrag: 10.000 Euro;
Laufzeit bis zum 17.7.2006

50 Tickets für die Finalrunden der
FIFA WM 2006™ zu gewinnen:
www.postbank.de



Filialen bundesweit



www.postbank.de



0180-30 20 999
(9 Cent/Min.)



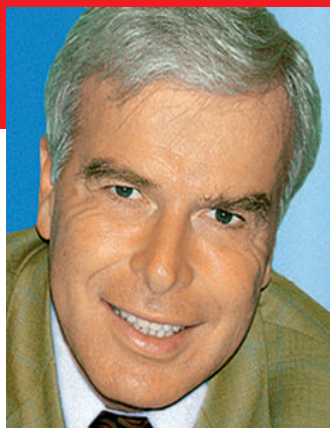
Postbank Info-Service
22283 Hamburg



Nationaler Förderer



 **Postbank**
ANLEGEN UND SPAREN



Gerd Geyer

zwei Pflicht-Termine stehen für alle Fußball-Fans seit Jahren unverrückbar fest: Am 9. Juni ab 18 Uhr und am 9. Juli ab 20 Uhr darf niemand die Muße beim Zuschauen stören. Dann ist Anstoß zum Eröffnungsspiel und Anstoß zum Finale der 18. WM. Das eine gewiss mit deutscher Beteiligung, das andere hoffentlich, vielleicht – oder doch gewiss?

Diese WM 2006 wird eine große, eine fantastische WM. Womöglich eine Kult-WM! Weil sie beste Voraussetzungen mit sich bringt. Deutschland stellt historisch eine Fußball-Hochburg weltweit dar, nach Brasilien die erfolgreichste schlechthin. Deutschland verfügt über das modernste Stadion-Netz mit wahren Fußball-Tempeln. Die Infrastruktur rund um die Spielstätten wurde noch nie so ausgewogen und aufwändig aufgebaut. Die qualifizierten Teams konnten sich nach einem FIFA-Beschluss allesamt so langfristig wie noch nie auf das Turnier vorbereiten, womit Ermüdungserscheinungen wie vor vier Jahren ausgeschlossen sein sollten. Und absolute Top-Stars gibt es auch in diesem Jahr reichlich, in ihrer Breite vielleicht noch mehr als je zuvor.

Alles Gründe, dass wir eine fantastische WM erleben werden!

Ob sie wirklich einen Erinnerungswert auf Ewigkeit einnimmt, wird sich jedoch herausstellen. Sportlich durch die Leistungen, taktisch durch den Einfallsreichtum der Trainer, stimmungsmäßig durch die Unwägbarkeit des Wetters oder durch andere äußere Einflüsse. Schließlich gab es im Vorfeld genug Wichtigtuer oder Gruppierungen, die vor lauter Warnschildern und Zweifeln nur noch Menetekel aussenden wollten.

Bleiben wir Optimisten, freuen wir uns auf diese WM, die auf absehbare Zeit wohl die letzte in Deutschland sein wird. Und mutieren wir ein klein wenig zu Chauvinisten, die über glanzvolle Spiele und große Erfolge der deutschen Mannschaft offen jubeln können! Herzlichst

Rainer Holzschuh

Rainer Holzschuh (Chefredakteur)



Auf geht's: Am Freitag, 9. Juni, beginnt sie endlich, die mit riesiger Spannung erwartete WM 2006 in unserem Land.

Krombacher

EINE PERLE DER NATUR.

Gute Sache ...

Krombacher
SPENDEN OFFENSIVE
2006

... gutes Bier.



1 Cent je Flasche für den guten Zweck.



Für jede Flasche Krombacher Pils, Radler, Alkoholfrei und Extra Mild fließt 1 Cent an einen guten Zweck, den Sie mitbestimmen können: Deutsches Kinderhilfswerk, Deutsche Knochenmarkspenderdatei oder WWF-Regenwaldstiftung.



DAS DEUTSCHE TEAM

„Heute ist dieses Lächeln verschwunden“:	9
Interview mit Bundestrainer Jürgen Klinsman	
Nichts ist mehr, wie es war:	14
Die Entwicklung unter Klinsmann	
Lehmans langer Anlauf:	21
Die Situation im deutschen Tor	
Abwehrchef verzweifelt gesucht:	24
Die deutsche Defensive	
Klose – und wer noch?	28
Die deutsche Offensive	
Vier Wege führen nach Berlin:	32
Die deutsche WM-Taktik	
Die Meisterprüfung:	38
Die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft	
Der Herr der Daten:	42
Klinsmanns Chefscout Urs Siegenthaler	
Alte Hasen und junge Hüpfer:	46
Die Mannschaft hinter der Mannschaft	
Sie fahren zur WM:	28
Der deutsche 23-er Kader in Zahlen und Daten	

UNSERE GRUPPENGEGNER

COSTA RICA:	66
Centeno hilft den Stürmern mit Vorlagen	
„Für Deutschland wird's schwer gegen uns“:	68
Interview mit Kapitän Luis Marin	
POLEN:	70
Von Krzynowek droht die größte Gefahr	
„Wir können gegen Deutschland gewinnen“:	72
Interview mit Kapitän Jacek Bak	
ECUADOR:	74
De la Cruz als Motor des Offensivspiels	
„Wir sind nah dran an der Spitze Europas“:	76
Interview mit Kapitän Ivan Hurtado	



Vorfreude: Ab 9. Juni steigt zum zweiten Mal eine Fußball-WM in Deutschland.



Fotos: firo, Baumann, Avanti/Poller

Startbereit: Jürgen Klinsmann geht in sein erstes Turnier als Bundestrainer.

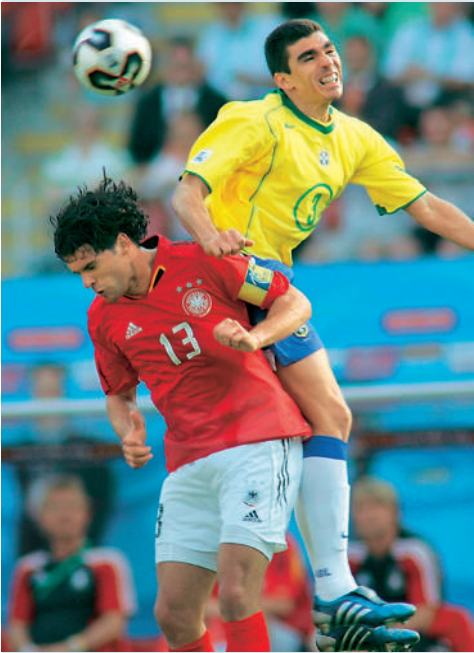
THEMEN, TITEL, FAKTEN

„Brasilien kann sich nur selbst schlagen“:	50
Doppelinterview mit Lucio und Michael Ballack	
Ein Weltmeister und viele kleine Fische:	56
Bundesliga-Legionäre bei der WM	
And the Winner is Deutschland!	60
Die Geschichte der deutschen WM-Bewerbung	
Das Golden Goal hat ausgedient:	62
Das WM-Reglement	
Kugelrund und federleicht:	64
Der Ball und der Pokal	
Markus Merk zum Vierten:	210
Die 22 WM-Schiedsrichter	
„Wie Collina könnte ich nicht pfeifen“:	212
Interview mit Schiedsrichter Markus Merk	
„Australien hat mit Hiddink eine Chance“:	214
Die kicker-Kolumnisten Rufer, Sanchez, Jorginho, Bergomi, Abedi Pele und Cha	
Mit dem Bus durch Deutschland:	216
Der Fan Club Nationalmannschaft	
Es werde Flutlicht:	217
WM-Service für Fans	
Der Weg in die Stadien:	219
Die Anfahrt zu den WM-Arenen	
Der Geist vom Grunewald:	221
Das deutsche WM-Quartier	
Wo die anderen wohnen:	224
Die Quartiere der anderen WM-Teilnehmer	
Ein Land, ein Fußball-Fest:	232
Die Aktionen der zwölf WM-Städte	
Gute Gastgeber:	245
Die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft	
Die Kapitalisten zu Gast beim deutschen Steuerzahler:	257
Django Asüls WM-Kolumne	

Fußball wie noch nie:	259
Die WM im Fernsehen	
Dann fluchen sie eben über mich:	262
Interview mit Reinhold Beckmann, Kommentator des WM-Finales in der ARD	

ZAHLN, DATEN, NAMEN

Die 64 Spiele der WM 2006:	3
Der große Spielplan des WM-Turniers	
Brasilien auf allen Erdteilen Spitze:	238
Alle Ergebnisse und Tabellen seit 1930	
Brasilien auf Jahre hinaus uneinholbar:	244
Die ewige WM-Tabelle	
Von Abramczik bis Zimmermann:	248
Die große deutsche WM-Statistik	
Impressum	262
Von München bis Berlin:	267
Die 12 WM-Stadien	



Hoch hinaus: Michael Ballack (links) und Weltmeister Lucio im großen Interview.

DER GROSSE STATISTIKTEIL

Ganzseitige Fotos aller 32 WM-Teilnehmer, dazu Namen und Daten aller gemeldeten Spieler: Den großen Foto- und Statistikteil mit dem offiziellen WM-Kader aller Nationen finden Sie auf den Seiten 104 bis 181.

Titelfoto: Pixathlon

Der Titel geht nach Holland!



DAMIT KÖNNT IHR SIE STOPPEN!

Spielt FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006™. Das offizielle Spiel zur FIFA WM 2006™.



HOLLANDSTOPPEN.DE

Mobile Game für alle dt.
Netze: Sende WM10 an
44444* Powered by:

• T • Mobile •

PlayStation 2



© 2006 Electronic Arts Inc. Electronic Arts, EA, EA SPORTS and the EA SPORTS logo are trademarks or registered trademarks of Electronic Arts Inc. in the U.S. and/or other countries. All Rights Reserved. Official licensed product. © The Official Emblem, the Official Mascots of the 2006 FIFA World Cup Germany™ and the FIFA World Cup™ Trophy are copyrights and trademarks of FIFA. All rights reserved. Produced under license by Electronic Arts Inc. Made in EU. Player names and likenesses used under license from FIFA, International Federation of Professional Footballers "FIFPro" and national teams. All sponsored products, company names, brand names, trademarks and logos are the property of their respective owners. NINTENDO GAMECUBE, THE NINTENDO GAMECUBE LOGO, GAME BOY ADVANCE AND NINTENDO DS ARE TRADEMARKS OF NINTENDO. "PlayStation" and the "PS" Family logos are registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. "PSP" is a trademark of Sony Computer Entertainment Inc. Xbox, Xbox 360, and the Xbox logos are either registered trademarks or trademarks of Microsoft Corporation in the U.S. and/or other countries and are used under license from owner. All other trademarks are the property of their respective owners. EA SPORTS™ is an Electronic Arts™ brand.

*Preis 4,99 € zzgl. tarifabhängige SMS-Kosten und WAP-/GPRS-Verbindungsentgelte. Anbieter: arvato mobile GmbH. Gültig vom 22.04.06 bis 31.07.06

easports.de
ea.com/2006FIFAWorldCup





Foto: File/AFIP/Getty

Als Profi bestritt er drei WM-Turniere, doch nun betritt er Neuland: Zum ersten Mal trägt **JÜRGEN KLINSMANN** (41) als Bundestrainer die volle Verantwortung.

„Heute ist dieses Lächeln verschwunden“

Kicker: Herr Klinsmann, Sie haben als Spieler drei Weltmeisterschaften mitgemacht. Ist es ein komplett anderes Gefühl, jetzt als Trainer in ein Weltturnier zu gehen?

Jürgen Klinsmann: Natürlich, weil man die Verantwortung für das sportliche Abschneiden und für die gesamte Gruppe hat. Zu dieser Gruppe gehören 23 Spieler – aber auch der gesamte Stab. Als Spieler ist man in erster Linie auf sich und seine Leistung fokussiert, als Trainer muss man immer den Blick für das Gesamte haben.

Kicker: Inwieweit hilft Ihnen nun die Erfahrung, die Sie in drei WM-Turnieren als Spieler machten?

Klinsmann: Sie hilft im großen Maße, weil man einiges abschätzen

kann, was kommen wird. Die drei WM- und drei EM-Turniere, die ich erlebt habe, sind teilweise völlig unterschiedlich verlaufen. Das ist schon eine große Erfahrung.

Kicker: Franz Beckenbauer, 1986 und 1990 Teamchef, sprach von einer „unvergleichlichen Belastung“, die eine WM für einen Trainer bedeute. Hat er Recht?

Klinsmann: Ich weiß es noch nicht. Aber Franz hat schon Recht. Obwohl man nicht vergessen darf, dass es eine schöne Sache ist, an einer so exponierten Stelle in einem solchen Projekt involviert zu sein. Aber ich denke, dass es in diesem Bereich keine größere Aufgabe gibt, als Trainer der Heimmannschaft bei einer WM zu sein.

Kicker: Wie haben Sie sich auf diese besondere Situation vorbereitet?

Klinsmann: Mental und körperlich, organisatorisch wie inhaltlich. Man spielt Fälle durch, die während eines solchen Turniers auftreten. Ansonsten ist wichtig, dass ich körperlich topfit bin. Da kommen so große Anstrengungen, da sollte ein Trainer fit sein.

Kicker: Kommt auch ein etwas mulmiges Gefühl hoch?

Klinsmann: Ein mulmiges keinesfalls; sondern große Vorfreude. Wichtig ist vor allem, dass man immer das Gefühl hat, gut vorbereitet zu sein, und dass man eine Organisation aufgebaut hat, die es während des Turniers ermöglicht, das Wichtige vom Unwichtigen zu

trennen. Das ist wesentlich während der WM.

Kicker: Gab es beim Confederations Cup vor einem Jahr ähnliche Stress-Situationen?

Klinsmann: Mich beschäftigen nicht die Stress-Situationen, die halte ich aus. Ich habe beim Confed Cup gelernt, dass ein Trainer klare Prioritäten setzen muss. Er kann sich nicht um alles kümmern, er kann es auch nicht allen recht machen – schon gar nicht bei der WM. Umso wichtiger ist es, dass man erkennt, was das Wichtigste ist: Das sportliche Abschneiden der Mannschaft. Und dafür muss man alles tun.

Kicker: Sie haben vor zwei Jahren als Ziel den Titel ausgerufen. Be-

Interview mit Jürgen Klinsmann



Foto: Renitz/Bongarts/Getty

Ein Trainertrio für Deutschland: Bundestrainer Jürgen Klinsmann (Mitte), umrahmt von Torhütertrainer Andreas Köpke und seinem Assistenten Joachim Löw (rechts).

deutet diese Vorgabe für Sie nicht einen besonderen Druck?

Klinsmann: Das war immer mein ehrlich gemeintes Ziel. Da ist es völlig zweitrangig, ob ich das öffentlich formuliere oder nicht.

kicker: Haben Ihre Spieler in den 22 Monaten Vorbereitung bei Ihnen Zuversicht oder Zweifel gesteigert?

Klinsmann: Natürlich wuchs die Zuversicht. Zweifel wären gekommen, wenn es negative Überraschungen gegeben hätte. Aber die gab es nicht. Wir haben beim Confed-Cup und in diversen Länderspielen gezeigt, dass wir mit den Besten der Welt mithalten können. Anschließend mussten wir Rückschläge hinnehmen, die uns aber nicht überraschten. Für uns als Trainerteam ist es wichtig, dass diese Rückschläge unter Bedingungen stattfanden, die es während der WM nicht geben wird.

kicker: Sie haben Ihren Plan, alle Positionen doppelt zu besetzen, nicht verwirklicht. Wieso nicht?

Klinsmann: Wir haben es uns nicht einfach gemacht, und sieben Verteidiger, acht Mittelfeldspieler und fünf Angreifer benannt. Wir sind voll überzeugt, dass es die richtigen Spieler sind, und dass die einzelnen Bereiche ineinander greifen. Dieser Kader bringt uns hoffentlich weit.

kicker: Was sprach für David Odonkor?

Klinsmann: Wir hatten ihn seit langem in der Diskussion, umso mehr nach Sebastian Deislers Ausfall. Er ist ein Riesentalent und bringt etwas mit, was wir dringend brauchten: Schnelligkeit, Überra-

schungsmomente, er kann bis zur Grundlinie gehen. Mit seiner Frechheit gibt er uns Varianten.

kicker: Was erwarten Sie von Jens Nowotny?

Klinsmann: Er bringt sehr viel Erfahrung mit und weiß, was auf die Mannschaft zukommt. Jens spielt eine wichtige Rolle beim Zusammenbau des Teams.

kicker: Warum beriefen Sie Mike Hanke?

Klinsmann: Mike geht da hin, wo es wehtut, er beißt.

kicker: Was sprach gegen Kevin Kuranyi und für Oliver Neuville?

Klinsmann: Wir haben unsere Beobachtungen gemacht und gesehen,

be ich? Bei unseren Spielern liegen die Stärken im Offensivspiel. Dazu haben wir den Heimvorteil, der eminent wichtig ist. Wenn man aber zu passiv oder zu defensiv spielt, murren die Zuschauer; aus dem Heimvorteil wird ein Nachteil.

kicker: Droht die Gefahr, dass die Erwartungen die Spieler lähmen?

Klinsmann: Die WM im eigenen Lande auszutragen, ist ein großartiger Vorteil. Wichtig ist nur, dass die Mannschaft das Vertrauen der Fans rechtfertigt. Man kann immer einen schwächeren Tag erleben – aber man muss immer alles geben.

„David Odonkor bringt etwas mit, was wir dringend brauchten: Schnelligkeit, Überraschungsmomente.“

dass Neuville und Hanke gut drauf sind. Kevin hatte in diesem Jahr Probleme.

kicker: Sie wurden 1990 als Spieler Weltmeister. Haben Sie das Rezept noch im Kopf?

Klinsmann: Es gibt kein Rezept, sonst hätten es auch die Brasilianer oder Argentinier. Man muss gut ins Turnier kommen. Ein guter Auftakt kann eine Welle der Begeisterung auslösen, auf der die Mannschaft schwimmt. Man muss auch Negativerlebnisse verdauen. Solche gab es 1954, 1974, 1990. Und am Ende stand immer der Titelgewinn.

kicker: Wie sieht die optimale WM-Strategie aus? Wirklich offensiv?

Klinsmann: Man muss zweierlei berücksichtigen: Welche Spieler ha-

kicker: Ist es richtig, dass der Angriff Spiele, die Abwehr Titel gewinnt?

Klinsmann: Argentinien hat schon bei der WM 1978 gezeigt, wie man als Heimmannschaft mit einer offensiven und aggressiven Spielweise den Titel gewinnen kann.

kicker: Deutschland gilt als Turniermannschaft. Was heißt das?

Klinsmann: Wir haben die Mentalität, dass wir in entscheidenden Momenten bei einem solchen Turnier noch einmal ein paar Prozent zulegen können. Diese Mentalität haben nicht alle Fußball-Nationen.

kicker: Welche Erkenntnisse für die WM brachte der Confed-Cup?

Klinsmann: Am wichtigsten ist heute, dass eine Elf als Gesamtes am

besten funktioniert. Siehe Barcelona, Arsenal, Chelsea oder Milan, siehe auch die Nationalteams: Topstars wie Ronaldinho stellen sich in den Dienst der Mannschaft. Und: Die Stars sind topfit und marschieren 90 Minuten.

kicker: Welche Einsicht aus der Mini-WM war die wichtigste?

Klinsmann: Es gab mehrere: Alle Spieler sind topfit. Letztendlich geben Nuancen den Ausschlag über Sieg und Niederlage. Fehler – ob persönliche oder taktische – werden immer gnadenloser bestraft.

kicker: Was sind die wichtigsten Ergebnisse, die Sie aus der bisherigen Arbeit gefiltert haben?

Klinsmann: Wir haben eine gute Mannschaft mit gutem Charakter und viel Talent. Der deutsche Fußball hat seine Talsohle durchschritten. Diese Jungs sind sehr stark und werden uns noch viel Freude bereiten, vor allem, wenn sie weiter so gefördert werden.

kicker: Worin unterscheidet sich die deutsche WM-Auswahl 2006 von jenen WM-Delegationen, denen Sie dreimal als Spieler angehörten?

Klinsmann: Sie unterscheidet sich grundlegend. Wir haben es heute mit einer ganz anderen Generation von Spielern zu tun. Auch im Fußball hat sich in den vergangenen 16 Jahren einiges geändert. Hinzu kommt ein komplett anderes Umfeld während einer solchen WM, zumal die Veranstaltung im eigenen Land stattfindet. Umso wichtiger ist es, den Sport absolut in den Mittelpunkt zu stellen.

kicker: Sie haben die deutsche Auswahl verjüngt. Sind Sie mit der jetzigen Mischung einverstanden?

Klinsmann: Ja. Uns ging es nicht um einen Verjüngungsprozess, den wir durchdrücken wollten, sondern um den Aufbau einer Mannschaft, die unserer Philosophie entspricht.

kicker: Was müssen erfahrene Spieler bei einer WM einbringen?

Klinsmann: Ihre Routine. Und sie müssen sich um die jungen Spieler kümmern. Ich erwarte aber von jedem Teil der Gruppe, egal, ob Stürmer oder Koch, dass er seine positiven Eigenschaften einbringt. Nur dann haben wir eine Chance.

kicker: Kann jugendliche Unbekümmertheit bei einer Weltmeisterschaft, die einen derart hohen psychischen Stressfaktor hat, überhaupt durchschlagen?

Klinsmann: Sie kann, wird aber nicht ausschlaggebend sein. Die richtige Mischung ist entscheidend. Wenn wir die hinkriegen, ist

Touch
Tiempo



Als König wird man geboren
oder du schießt dich dorthin.

— Miroslav Klose

NIKE AIR LEGEND FG.
Wenn Ballgefühl alles ist.

JOGA BONITO
nikefootball.com

Interview mit Jürgen Klinsmann

mit uns zu rechnen. Jugendliche Unbekümmertheit darf nicht naiv bedeuten, Routine nicht langweilig.

kicker: Sie haben zu Beginn Ihrer Tätigkeit die körperliche Verfassung sowie das Spieltempo im deutschen Fußball kritisiert: Sind heute, knapp zwei Jahre später, Verbesserungen festzustellen?

Klinsmann: Sie sind festzustellen, wie auch eine größere Bereitschaft in der Bundesliga gegenüber neuen Trainingsmethoden. Auf Dauer kommen wir nur wieder an die absolute Spitze, wenn wir uns in diesem Bereich verbessern.

kicker: Sind alle Defizite in dreieinhalb Wochen Vorbereitung aufzuholen und die spielerischen Automatismen einzustudieren?

Klinsmann: Ich denke schon, obwohl wir keine absolute Gewissheit haben. Aber wir werden alles dafür tun, dass wir am 9. Juni eine Elf aufs Feld schicken, die topfit und eingespielt ist.

kicker: Ist bei einem derartigen Turnier der physische Bereich wichtiger oder der psychische?

Klinsmann: Um Erfolg zu haben, muss ein Rädchen ins andere greifen. Absolute Voraussetzung ist die körperliche Fitness. Fitness ist nicht alles, aber ohne Fitness ist alles nichts. Und man muss in der Lage sein, im entscheidenden Moment die Leistung abzurufen.

kicker: Kann man sich auf alle Eventualitäten vorbereiten?

Klinsmann: Man kann sich auf einiges vorbereiten. Wir haben in Hans-Dieter Hermann einen absoluten Experten. Auch dafür wurden wir anfangs belächelt – heute ist dieses Lächeln verschwunden. Man darf nicht vergessen: Wir haben die Maßnahmen getroffen, um die Leistung zu optimieren. Dazu gehörte auch die Einstellung eines Sportpsychologen.

kicker: Was vermag der Teamspirit?

Klinsmann: Nur in einem guten Umfeld können die Spieler optimale Leistung bringen. Dazu gehört der Teamspirit. Indem jedes Mitglied der Truppe seine eigenen Interessen hintanstellt, trägt es zu einem leistungsfördernden Klima bei.

kicker: Sie haben elf Spielern die Premiere in der Nationalelf ermöglicht: Welcher dieser Neulinge hat Sie total positiv überrascht?

Klinsmann: Wichtig ist, dass mich keiner negativ überraschte. Diese Spieler haben gezeigt, warum wir sie nominiert haben; der deutsche Fußball wird mittel- und langfristig viel Freude an ihnen haben.



Foto: Renitz/Bongarts/Getty

Pappkameraden: Jürgen Klinsmann während der Präsentation seines endgültigen 23-Mann-Kaders am 15. Mai in Berlin.

Auch an denen, die jetzt den Sprung in den WM-Kader nicht schafften.

kicker: Sie haben auch harte Entscheidungen getroffen. Welche hat Sie am meisten beschäftigt?

Klinsmann: Alle harten Entscheidungen haben mich getroffen. Da wurde sicherlich ein völlig falsches Bild von mir in der Öffentlichkeit gezeichnet. Es macht keinen Spaß, einem zu sagen, dass er bei dieser

kicker: Wie weit sind Sie heute auf Ihrem Weg als Bundestrainer?

Klinsmann: Jeder entwickelt sich immer weiter. Ich bin jetzt gespannt auf die Details bei diesem Turnier. Aber wir haben uns optimal vorbereitet, und ich habe ein gutes Team um mich geschart.

kicker: Seit wann haben Sie Ihre Wunsche im Kopf?

Klinsmann: Ich habe in der Tat eine Wunsche im Kopf – aber die hat

„Es muss einen Schub geben. Um die Zukunft des deutschen Fußballs mache ich mir keine Sorgen.“

WM nicht dabei ist. Egal, ob es ein Spieler, Trainer oder Mitglied des Stabes ist. Am härtesten traf mich sicher, Oliver Kahn und zuvor Sepp Maier unsere Entscheidungen mitzuteilen.

kicker: Gab es eine Entscheidung, die Sie bereuen?

Klinsmann: Nein. Weil ich in dem Moment, in dem ich die Entscheidung getroffen habe, immer von ihrer Richtigkeit überzeugt war.

sich immer wieder geändert. Man überlegt sich dies und das, dann gibt es Entwicklungen und Änderungen in der Wunsche, etwa durch Trainingseindrücke.

kicker: Als Spieler lebten Sie Ihre Emotionen aus. Haben Sie sich mit der Hilflosigkeit des Trainers am Spielfeldrand schon arrangiert?

Klinsmann: So richtig nicht. Es fällt immer noch schwer, wenn man

nach dem Aufstehen von der Bank schon wieder den vierten Schiedsrichter sieht, der sich auf den Weg macht. Aber es ändert nichts. Man muss sich unter Kontrolle haben.

kicker: Was bedeutet Ihnen Joachim Löw?

Klinsmann: Er ist mein wichtigster Partner im gesamten sportlichen Bereich und somit auch von großer Bedeutung für das gesamte Unternehmen WM. Er ist eine absolute Vertrauensperson, der eine hervorragende Arbeit macht und von dem ich schon jede Menge gelernt habe.

kicker: Wer sind für Sie die großen Favoriten dieser WM?

Klinsmann: Brasilien, Argentinien, Italien, England, Holland.

kicker: Welche Außenseiter sind besonders zu beachten?

Klinsmann: Die Ukraine und die Elfenbeinküste.

kicker: Welchen fußballspezifischen Trend wird diese WM bestätigen oder neu zu Tage fördern?

Klinsmann: Ich glaube, dass es keine gravierenden neuen Trends geben wird, sondern dass bestätigt wird, dass der international erstklassige Fußball mit viel mehr Tempo und Dynamik gespielt wird als noch vor ein paar Jahren.

kicker: Inwieweit haben Brasilien und Argentinien beim Confed-Cup ernst gemacht?

Klinsmann: Glauben Sie, dass ein Spieler bei einem Turnier wie dem Confed-Cup mit angezogener Handbremse spielt? Ein Ronaldinho oder Riquelme wollen immer gewinnen. Und bei den anderen geht es um den Platz im Nationalteam. Das fiel mir auf in den letzten zwei Jahren: Wir Deutsche stellen gerne den eigenen Erfolg zurück, indem wir sagen, die anderen hätten nicht ernst gemacht.

kicker: Was sagen Sie der Mannschaft, bevor Sie vor dem Eröffnungsspiel rausgeht?

Klinsmann: Da wäre ja die ganze Überraschung weg, wenn wir das heute schon verkünden . . .

kicker: Wie muss sich diese WM auf die Nationalelf und den ganzen deutschen Fußball auswirken?

Klinsmann: Sie muss dem deutschen Fußball einen Schub geben. Wir haben jetzt herrliche Stadien und die Möglichkeit, den Fußball als attraktiven und weltweit interessanten Sport darzustellen. Es müssen wieder mehr Kinder Fußball spielen, es werden wieder mehr Sponsoren mitmachen. Ganz klar: Um die Zukunft des deutschen Fußballs mache ich mir keine Sorgen.

INTERVIEW:

KARLHEINZ WILD

Treffer sicher investieren!



Zertifikate

Treffer sicher investieren – mit Lukas Podolski und Zertifikaten von ABN AMRO.

Geldanlage ist wie Fußball. Entscheidend für den Erfolg sind die richtige Strategie und eine ausgewogene Mannschaftsaufstellung. Zertifikate ermöglichen dem Anleger, sein Portfolio sowohl offensiv als auch defensiv je nach Marktsituation auszurichten. Mit Zertifikaten der ABN AMRO sind Sie auf jeder Position optimal besetzt. Informieren Sie sich über die clevere Alternative zum Aktien-Investment!

www.abnamrozertifikate.de

Jetzt anrufen!
Tel. (069) 2690 0900

Making more possible



ABN-AMRO

Die Entwicklung unter Klinsmann

delte sich Absage um Absage ein, bis ein Anruf von Berti Vogts bei DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt eine bis dato überhaupt nicht diskutierte Personalie auf den Tisch brachte: „Ruf doch mal beim Jürgen an.“

Klinsmann hatte aus seiner kalifornischen Wahlheimat die Trainersuche in Deutschland mit harter Kritik am DFB begleitet. Es genüge nicht, einen Bundestrainer zu installieren, man müsse den Verband auf den Kopf stellen, die Strukturen verändern, „jeden Stein umdrehen“. Trotz der Schelte setzten sich Mayer-Vorfelder und Schmidt am 21. Juli in den Flieger, um in New York mit dem 108-maligen Nationalspieler Kontakt aufzunehmen. Klinsmann heute über das Treffen: „Sie standen unglaublich unter Druck.“

Der einstige Kapitän, der nach seinem Karriereende mit der Familie in die USA übersiedelt war, überraschte die Verhandlungspartner mit einem bereits weit reichenden Konzept, erstellt in Zusammenarbeit mit amerikanischen Beratern, mit denen er schon seit Jahren in den USA verhandelt war. Klinsmanns Ausarbeitung beinhaltete ein umfassendes, international ausgerichtetes Expertenteam, für die Zusammenstellung beanspruchte er die alleinige Vollmacht. Weil die DFB-Spitze keinen anderen Trumpf, sprich Nachfolgekandidat, mehr im Ärmel hatte, war die Ära Klinsmann angebrochen.

Der selbst ernannte Reformator machte sich umgehend daran, wie angekündigt, „den ganzen Laden auseinanderzunehmen“. Oliver Bierhoff, sein einstiger Sturmpartner im Nationalteam, besetzte die neu geschaffene Stelle des Managers. Für den Posten des Co-Trainers erteilte Klinsmann dem von Franz Beckenbauer ausgesuchten



Medizinische Lagebesprechung: DFB-Arzt Dr. Tim Meyer (2. v. rechts) berät sich mit dem Trainertrio Löw, Klinsmann und Köpke (v. links).

Holger Osieck eine freundliche Absage; stattdessen holte er Joachim Löw ins Boot. Mit ihm hatte er im Sommer 2000 gemeinsam im Kurzlehrgang für verdiente Nationalspieler den Trainerschein im Schnelldurchgang erworben. Dieter Eilts, wie Bierhoff ein Weggefährte bei der siegreichen EM '96, gewann er als Trainer für die U 21. Später kam in Torwarttrainer Andreas Köpke ein weiteres Mitglied der Europameister-Elf hinzu.

Klinsmann sortierte wie angeordnet gnadenlos aus. Bernd Pfaff,

selbst ernannte Bundestorwarttrainer im Wettstreit zwischen Oliver Kahn und Jens Lehmann nicht an die verordnete Neutralität halten wollte, warf ihn Klinsmann im Oktober 2004 auf dem Flughafen in Teheran aus dem WM-Team.

Klinsmanns Reformbestrebungen in den vergangenen 22 Monaten waren begleitet von einer Kompromisslosigkeit, die einigen im DFB zunehmend Angst bereitete. So zeigte er gleich zu Beginn seiner Amtszeit im Streit um das WM-Quartier, dass er seine

Klinsmanns Hartnäckigkeit zeigte sich in der quälenden und endlosen Diskussion um seinen Wohnsitz.

12 Jahre lang Organisationschef des Nationalteams, wurde als Erster degradiert. Es folgten Michael Skibbe, der einstige Assistent Völlers, U-21-Trainer Uli Stielike und Trainer-Chefausbilder Erich Rutenmüller. Für sie gab es keine Verwendung mehr im Umfeld der Nationalmannschaft, auch nicht für Medien-Direktor Gerhard Meier-Röhn. Für weitaus mehr Aufsehen sorgte die Trennung von Sepp Maier. Weil sich der langjährige

Ziele unerbittlich durchzusetzen gedenkt. Unter Völlers war vereinbart worden, dass sich die Nationalmannschaft während der WM im abgelegenen Schlosshotel Lerbach in Bergisch-Gladbach niederlässt und in der für WM-Spiele viel zu kleinen BayArena in Leverkusen trainiert. Der DFB wollte sich auf diesem Weg erkenntlich zeigen für die jahrelange Unterstützung der Bayer AG. Klinsmann aber scherte dies wenig. Der Wel-

tenbummler, dem schon in seiner aktiven Zeit die Atmosphäre in den vom DFB ausgesuchten Landhotels zuwider war, bestand auf Berlin als WM-Standort. DFB-Chef Theo Zwanziger hatte gar keine andere Wahl als – wie so oft in den vergangenen knapp zwei Jahren – klein beizugeben.

Nur ein einziges Mal stellte sich die Verbandsspitze ihrem leiten- den sportlichen Angestellten frontal in den Weg: Als es darum ging, die Stelle des Sportlichen Direktors zu besetzen. Klinsmann wollte erst seinen Vertrauten Vogts in die neu geschaffene Position hieven. Als er erkannte, dass der Ex-Bundestrainer bei den DFB-Entscheidungsträgern zu viele Gegner hat, wechselte er zu Jahresbeginn zum Hockey-Bundestrainer Bernhard Peters. Weil Klinsmann aber beharrlich dabei blieb, über die eigene Zukunft erst nach der WM entscheiden zu wollen, verweigerte das DFB-Präsidium die Gefolgschaft für diese zukunftsorientierte Personalie. Stattdessen wurde Matthias Sammer, Zwanzigers Favorit, berufen, den Klinsmann nun partout nicht haben wollte.

Es war Klinsmanns einzige Niederlage im Spiel mit den DFB-Mächten. Wie hartnäckig der 41-Jährige sein kann, zeigte sich in der Monat für Monat neu entfachten Diskussion um seinen Wohnsitz in den USA. In diesem quälenden und ermüdenden Streit um seine mangelhafte Präsenz im WM-Land wies Klinsmann die von allen Seiten erhobenen Vorwürfe immer wieder zurück – und blieb so oft es nur ging (und darüber hinaus) in Kalifornien.

Im sportlichen Bereich schuf er schon in den ersten Wochen nach seinem Amtsantritt neue Verhältnisse, stellte wie angekündigt alles und jeden in Frage. Funktionäre und Helfer durften nicht mehr im Mannschaftsbus mitfahren und hatten plötzlich getrennt von den Profis ihren eigenen Speisesaal. Klinsmann wollte den Spielern so verdeutlichen, dass es allein um sie gehe. Bei der ersten Zusammenkunft vor dem Länderspiel in Österreich überraschte er sein Aufgebot mit einem Film-Zusammenschnitt. Unter dem Titel „Herausforderung 2006“ präsentierte er Ballack & Co. die bewegendsten Szenen der siegreichen WM-Finals von 1954, 1974 und 1990 sowie ein Feuerwerk über dem Berliner Olympiastadion, am 9. Juli Endstation der WM-Mission.

Unter Klinsmann wurde einfach alles anders: Die Spieler er-



Am Gummiband: Schwerstarbeit für Metzelder, Mertesacker, Hitzlsperger, Jansen und Ernst (von links).

Fotos: GES (2), Rauchensteiner, Imago/Kolvenbach/Hoffmann

Wir freuen uns auf den Start der FIFA WM – zusammen mit Milliarden Fans!

Ab jetzt wird weltweit nur
noch eine Sprache gesprochen:



Offizieller Partner

FIFA FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT
DEUTSCHLAND
2006

T-Com

Die Entwicklung unter Klinsmann

hielten via E-Mail ihre Länder-spiel-Nominierung mitgeteilt. Für jeden WM-Kandidaten legte Computer-Experte Klinsmann eine Datenbank an. Die Profis erhielten individuell zugeschnittene Zusatz-Trainingspläne, sie mussten künftig regelmäßig über ihr Pensum Bericht erstatten. Zudem bekamen sie einen Verhaltenskodex mit auf den Weg. Wichtigstes Kriterium im Umgang untereinander und vor allem in Interviews: Respekt für den Mitspieler.

Im Training hielten Gummibänder und andere, eigenartig anmutende Gegenstände Einzug. Die amerikanischen Fitness-Experten von „Athletes Performance“ brachten die Nationalspieler mit Übungen auf Trab, die bis dato keiner von ihnen kannte. Nahezu jede Zeitung und jeder TV-Sender dokumentierte belustigt und irritiert, wie die Nationalspieler wie Enten über den Rasen watschelten. Klinsmann aber ließ sich nicht beirren; viel zu lange habe der deutsche Fußball im eigenen Saft geschmort. Es sei höchste Zeit, sich zu öffnen – für andere Sportarten, für andere Länder. So fand er seinen Chefscout auch nicht in Deutschland, sondern in Urs Siegenthaler in der Schweiz.

Klinsmanns mit Spannung erwartetes Aufgebot für seine Bun-

des nicht geschafft ins aktuelle WM-Aufgebot, wie so viele, die Klinsmann in den 24 Länderspielen bis zur Benennung des WM-Kaders gesichtet hat. Insgesamt 37 Profis setzte der Bundestrainer in seiner Amtszeit ein, elf feierten ihr Debüt in der Nationalmannschaft.

Der siegreiche Auftritt beim Rivalen aus Österreich, durch drei Tore von Kevin Kuranyi gesichert, bedeutete für Klinsmann einen Einstand nach Maß. Für einen Spieler aber wurde der Start in die neue Epoche der Beginn eines langen Spießrutenlaufs: Oliver Kahn. Klinsmann setzte den „Titan“ quasi als erste Amtshandlung als Kapitän ab und übertrug Michael Ballack die Binde, weil er nach eigener Darstellung einen Feldspieler in der verantwortlichen Rolle haben wollte. Die Maßnahme hätte Kahn wohl noch geschluckt, doch es blieb nicht bei der einen Kröte, wie sich erweisen sollte...

Die deutschen Fans fanden im Herbst 2004 schnell Gefallen am schwungvollen, offensiv ausgerichteten Fußball à la Klinsmann, der zudem anfangs noch überaus erfolgreich war. In den elf Testspielen bis zum Confederations Cup kassierte das Nationalteam beim 1:3 in Busan gegen Südkorea nur eine Niederlage, die oben-dreien mit Reiseschick und

Immer mehr rückte Klinsmann von seiner Forderung ab, die WM-Fahrer müssten Stammspieler im Klub sein.

destrainer-Premiere ließ noch nicht den Verjüngungskurs erahnen, der folgen sollte. Das Gros, das am 18. August 2004 in Österreich einen 3:1-Erfolg einfuhr, war auch am EM-Fiasko beteiligt gewesen. Einziger Debütant in der Startelf: Frank Fahrenhorst. Der Bremer Verteidiger jedoch hat

Zeitverschiebung eine plausible Erklärung hatte.

Beim Confederations Cup dann weckte die deutsche Mannschaft mit Platz drei und viel Applaus des Anhangs freudige WM-Erwartungen – die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Die WM-Saison war weder spielerisch noch



Ausgebootet: Sepp Maier

Weil sich der Torwarttrainer des FC Bayern München partout nicht an die notwendige Neutralität halten wollte, wurde Sepp Maier im Oktober 2004 von Klinsmann als Trainer der deutschen Nationaltorhüter entlassen. Sein Nachfolger heißt nun Andreas Köpke.



Ausgebootet: Uli Stielike

Als Trainer der U-21-Nationalelf ging Uli Stielike in die Ära Klinsmann; schnell begann seine Ablösung auf Raten. Derzeit trainiert er noch die U-20, doch sein zum Saisonende auslaufender Vertrag wird nicht verlängert.



Ausgebootet: Erich Rutemöller

Unter Rudi Völler zählte Erich Rutemöller zum Trainerstab der Nationalmannschaft. Klinsmann dann gab ihm den Laufpass; heute kann sich Rutemöller ganz seiner Aufgabe als Trainer-Chefausbilder des DFB widmen.



Ausgebootet: Michael Skibbe

Unter Rudi Völler saß er als Assistent an der Seite des Teamchefs. Klinsmann jedoch hatte für Michael Skibbe keine Verwendung mehr; der trainiert heute mit großem Erfolg den Bundesligisten Bayer Leverkusen.

hinsichtlich der Ergebnisse ein Mutmacher für das anstehende Großereignis. Lukas Podolski und Bastian Schweinsteiger, die Publikumsliebhaber vom Sommer, gerieten ebenso wie die Abwehrjungspunde Per Mertesacker und Robert Huth ins Formtief. Von den acht Länderspielen in der WM-Saison bis zur Berufung des Kaders wurden nur Heimspiele gegen zweitklassige (China, Südafrika) oder aber zweitklassig besetzte (USA) Gegner gewonnen, die reifste Saisonleistung vollbrachte das Klinsmann-Team beim 0:0 in Frankreich. Dem gegenüber aber standen eine ganze Reihe ernüchternder Vorstellungen, in der Slo-

wakei, in der Türkei, in Italien. Das 1:4-Debakel in Florenz ließ große Zweifel aufkommen, ob die deutsche Mannschaft nicht doch zu grün oder einfach auch nicht gut genug für die ambitionierten WM-Ziele ist.

Angesichts des vorhandenen Personals sah sich Klinsmann genötigt, sein zunächst formuliertes Anforderungsprofil an die WM-Teilnehmer aufzuweichen. Mehr und mehr rückte er von der Forderung ab, Spieler müssten in ihren Vereinen Stammspieler sein, um Aufnahme in den WM-Kader zu finden. Selbst in seinem Kernteam konnten zu viele, von Huth über Schweinsteiger bis hin zu Metzelder, dieses Kriterium nicht erfüllen, und nicht jeder, der es erfüllte, fand Berücksichtigung beim Bundestrainer. Deshalb platzte Christian Wörns im März der Kragen. Weil Dortmunds Abwehr-Routinier in der Sache zwar Recht hatte, sich aber in der Wortwahl vergriff, bleibt für ihn die WM-Tür verschlossen.

23 andere deutsche Profis unternehmen nun in den kommenden Wochen den Versuch, das von Klinsmann an jenem 29. Juli 2004 ausgegebene Ziel „Weltmeister“ zu erreichen. Zumindest ins Viertelfinale hat es bislang noch jeder Gastgeber einer Fußball-WM geschafft. **OLIVER HARTMANN**

Klinsmanns einzige Niederlage

War das eine Aufregung! Ein Fußballfremder, Hockey-Nationaltrainer Bernhard Peters (im Hintergrund), sollte Technischer Direktor beim DFB werden – mit diesem Anfang Februar bekannt gewordenen Plan löste Jürgen Klinsmann in der Bundesliga und unter seinen Vorgängern helle Empörung aus. „Wir sind halt in der Karnevalszeit“, meinte der frühere Bundestrainer Berti Vogts. Weil ein Gegenvorschlag des Geschäftsführenden DFB-Präsidenten Theo Zwanziger mit Peters und Matthias Sammer (links) als „Doppellösung“ weder im DFB-Präsidium noch bei Klinsmann auf Gegenliebe stieß, kam es zu einer Machtprobe; am Ende erlitt Klinsmann seine bislang einzige Niederlage im Spiel mit den Mächten des DFB – der neue Technische Direktor heißt Sammer.



Foto: GES/Gilliar, fino

Nach vier Turnieren auf der Bank nun die deutsche Nummer eins: Jens Lehmann.



Lehmanns langer Anlauf

Jürgen Klinsmann beendete die über Monate völlig überhitzt geführte Debatte am 7. April 2006. 63 Tage vor dem WM-Eröffnungsspiel zwischen Deutschland und Costa Rica erklärte der Bundestrainer Herausforderer Jens Lehmann zum neuen Torhüter Nummer eins. Oliver Kahn, der „Titan“ beim Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft 2002, nahm die von Klinsmann in einem kurzen Gespräch in einem Münchner Hotel übermittelte Nachricht kommentarlos auf, ging für einige Tage mit sich in Klausur und erklärte dann, für viele überraschend, dass er sich als Nummer zwei ganz in Diensten der Mannschaft stellen werde bei dieser WM.

Vier Tage vor seiner Entscheidung hatte Klinsmann noch gesagt: „Wir halten an unserem Zeitplan fest, werden den April Revue passieren lassen und Anfang Mai entscheiden.“ Doch dann bekam er abermals Druck, von Kahns Arbeitgeber FC Bayern. Dort hatten Präsident Franz Beckenbauer, Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge und Manager Uli Hoeneß wiederholt den im Herbst 2004 von Klinsmann entfachten Torwartkampf mal als „irrwitzig“, dann als „unsinnig“ und „über-

63 Tage vor dem Eröffnungsspiel beendete der Bundestrainer das Duell. **JENS LEHMANN** (36) hat den Zweikampf mit Oliver Kahn gewonnen und geht als Torhüter Nummer 1 ins WM-Turnier.

flüssig“ bezeichnet. Und nun legte auch noch Trainer Felix Magath nach: „Dieses Thema nervt nicht nur, sondern wird für den FC Bayern langsam zur Belastung.“ Man konnte diese Aussage so interpretieren: Klinsmann gefährdet die Saisonziele des FC Bayern.

Der Bundestrainer reagierte umgehend, traf sich am 6. April mit seinem Assistenten Joachim Löw und Torwarttrainer Andreas Köpke in München und beendete die Torwart-Diskussion mit einem für den FC Bayern und Kahn überraschenden Ausgang. Es hätte keinen besseren Zeitpunkt für eine Pro-Lehmann-Entscheidung geben können. Kahn war am Wochenende zuvor im Bundesligaspiel gegen den 1. FC Köln ein gravierender Fehler unterlaufen, Lehmann just in jener Woche mit dem FC Arsenal ins Halbfinale der Champions League eingezogen. Nichts sprach in dieser Situation gegen Klinsmanns Entscheidung – ob sie, wie von den Bayern vermutet, von langer Hand geplant war,

wird wohl das Geheimnis des Bundestrainers bleiben.

Nach vier Turnieren auf der Bank (Nummer drei bei der WM 1998, jeweils Nummer zwei bei der EM 2000, der WM 2002 und der EM 2004) also hat es Jens Lehmann geschafft – er ist Deutschlands Nummer eins.

Klinsmanns Kritiker sahen den Arsenal-Schlussmann schon zu Beginn der von ihm eingeführten Rotation im Vorteil, als der Bundestrainer auf der Teheran-Reise im Oktober 2004 das Länderspiel gegen den Iran zur Schlussveranstaltung für Sepp Maier machte, der 1987 vom damaligen Teamchef Franz Beckenbauer in den DFB-Stab geholt worden war und sich selbst den Titel „Bundestorwarttrainer“ verpasst hatte. Im Wettstreit zwischen Lehmann und Kahn hatte Bayer Maier nie ein Blatt vor den Mund genommen und stets, welche Überraschung, den Bayern-Schlussmann favorisiert. Ex-Bundestrainer Erich Ribbeck verpasste Maier deshalb vor

der EURO 2000 einen Maulkorb; vier Jahre später dann zog Klinsmann nach einer deftigen Äußerung Maiers („Da kann sich Lehmann aufhängen, Kahn ist der Bessere“) den Schlussstrich.

Der Bundestrainer und Lehmann hätten den gleichen Berater, schimpften Klinsmanns Gegner, auch die Ehefrauen der beiden seien miteinander befreundet. Und ein Gespräch, das Klinsmann kurz nach seinem Amtsantritt im Spätsommer 2004 mit seinem Vorgänger Rudi Völler in Leverkusen geführt hatte, spielte eine Rolle. Im engsten Kreis hatte Völler damals angemerkt, dass er den Freistoss von Marek Heinz zum 1:1 bei der 1:2-Niederlage gegen Tschechien im letzten Gruppenspiel der EURO 2004 als „nicht unhaltbar“ erachtet hatte.

Genau die harten Schnitte, die Völler als notwendig erkannt hatte, aber nicht durchführen wollte, ließ Klinsmann folgen. Schnitte, die in der deutschen WM-Geschichte gerade bei den Torhütern oft ein Turnier zu spät erfolgt sind. Vor der WM 1986 in Mexiko hielt Franz Beckenbauer an Toni Schumacher fest, obwohl Uli Stein, der schließlich während des Turniers wegen der „Suppenkasper-Affäre“

© 2006 adidas-Salomon AG. adidas, the 3-Stripes logo, and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

PODOLSKI+10



ZE ROBERTO+10



Deutschlands Torhüter-Trio: Oliver Kahn, Jens Lehmann, Timo Hildebrand (v. links).

nach Hause geschickt wurde, in der abgelauenen Saison klar der bessere Torhüter gewesen war. Im Endspiel flog Schumacher bei der 2:3-Niederlage gegen Argentinien an einer Flanke vorbei und sah auch beim entscheidenden dritten Treffer schlecht aus. Bei der WM 1994 in den USA vertraute Berti Vogts auf Bodo Illgner, den Weltmeister von 1990; trotz herausragender Leistungen seines Rivalen Andreas Köpke. Bei der 1:2-Niederlage im Viertelfinale gegen Bulgarien sah Illgner bei beiden Treffern schlecht aus und beendete danach seine Länderspiel-Karriere. Und auch Köpke, der 96er-Europameister, verkörperte bei der WM 1998 in Frankreich beim Aus im Viertelfinale gegen Kroatien (0:3) nicht mehr die Extraklasse der Jahre zuvor, musste anschließend seinen Platz für Kahn räumen, der 2002 mit seinen Weltklasseparaden Außen-seiter Deutschland bis ins Finale von Yokoha-ma brachte.

Wenn's im Kasten kracht – Torwart-Zoff ist eine deutsche Tradition vor großen Turnie-

ren. Zwei gute Torhüter, ein Problem – das ging schon anderen Trainern so. Zum Beispiel Sepp Herberger, der 1962 im letzten Länderspiel vor der Abreise zur WM in Chile dem 20 Jahre jungen Wolfgang Fahrian beim 3:0 gegen Uruguay zum Debüt verhalf und ihn, zum Entsetzen von Hans Tilkowski, bis zum Ausscheiden im Viertelfinale gegen Jugoslawien (0:1) im Kasten ließ. Dass Tilkowski, der erst 1964 wieder zur Nummer eins wurde, nicht die Heimreise aus Chile antrat, konnte nur durch höchsten Einsatz der gesamten DFB-Delegation verhindert werden.

1986 vor dem Turnier in Mexiko verpasste es Beckenbauer, Uli Stein deutlich zu machen, dass er gegen Schumacher keine Chance hatte. Stein nannte den Teamchef daraufhin im Mannschaftskreis „Suppenkasper“ und wurde nach Hause geschickt. Zwei Jahre später beendete Eike Immel, der bei der EM 1988 im Tor gestanden hatte, seine Länderspielkarriere, weil Beckenbauer den jungen Bodo Illgner zur neuen Nummer eins erklärte. 1994 belastete es das Klima in der Mannschaft, dass Bundestrainer Vogts die Entscheidung für Illgner und gegen Köpke bis kurz vor Beginn der WM in den USA hinausgezögert hatte. So lange wie zwischen Lehmann und Kahn aber schwelte bislang noch kein Torhüter-Konflikt, nachdem Lehmann schon im Herbst 1999, vor der EURO 2000 in Belgien und Holland, den Führungsanspruch Kahns in Frage gestellt hatte.

Mit Lehmann, der seit Beginn der Klinsmann-Ära die Rückennummer neun trug, als neuer Nummer eins, und Kahn als Nummer zwei geht das deutsche Team mit dem ältesten Torwart-Duo seiner WM-Geschichte in das Turnier. Der dritte Mann, Timo Hildebrand, dürfte nur bei außergewöhnlichen Ereignissen zum Zug kommen. Am 15. Juni, sechs Tage nach Beginn des Turniers, wird Kahn bei seiner vierten WM-Teilnahme seinen 37. Geburtstag feiern; Lehmann zieht am 10. November mit dem 37. Geburtstag nach.

Toni Turek, als bislang ältester deutscher WM-Torwart beim Gewinn der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz 35 Jahre alt, wurde beim 3:2-Finalsieg über Ungarn in Bern vom legendären Rundfunkreporter Herbert Zimmermann zum „Fußball-Gott“ ernannt. Ob auch Lehmann, der als mitspielender Schlussmann den Vorzug gegenüber dem auf der Linie überragenden Kahn den Vorzug bekam, am 9. Juli 2006 beim großen WM-Finale im Berliner Olympiastadion in den Olymp aufsteigt? RAINER FRANZKE

Die deutschen WM-Torhüter: Auch Köpke war schon 36

WM	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
1934	Willibald Krefß (27)	Hans Jakob (25) *	nur zwei Torhüter
1938	Rudolf Raftl (27)	Hans Jakob (29)	nur zwei Torhüter
1954	Toni Turek (35)	H. Kwiatkowski (27) **	Heinz Kubsch (23)
1958	Fritz Herkenrath (29)	H. Kwiatkowski (31) *	Günter Sawitzki (25)
1962	Wolfgang Fahrian (20)	Hans Tilkowski (26)	Günter Sawitzki (29)
1966	Hans Tilkowski (30)	Günter Bernard (26)	Sepp Maier (22)
1970	Sepp Maier (26)	Horst Wolter (27) *	Manfred Manglitz (30)
1974	Sepp Maier (30)	Wolfgang Kleff (27)	Norbert Nigbur (26)
1978	Sepp Maier (34)	Dieter Burdenski (27)	Rudi Kargus (25)
1982	H. Schumacher (28)	Bernd Franke (34)	Eike Immel (21)
1986	H. Schumacher (32)	Uli Stein (31)	Eike Immel (25)
1990	Bodo Illgner (23)	Raimond Aumann (26)	Andreas Köpke (28)
1994	Bodo Illgner (27)	Andreas Köpke (32)	Oliver Kahn (25)
1998	Andreas Köpke (36)	Oliver Kahn (28)	Jens Lehmann (28)
2002	Oliver Kahn (32)	Jens Lehmann (32)	Jörg Butt (28)
2006	Jens Lehmann (36)	Oliver Kahn (36)	Timo Hildebrand (27)

Eingesetzte Torhüter in **Fett**druck - *) = kam im Spiel um Platz drei zum Einsatz - **) = kam gegen Ungarn (3:8) zum Einsatz. Alter zum jeweiligen Turnierbeginn.

TUNE IN AND WIN EXKLUSIV BEI INTERSPORT



NUTZE DEINE CHANCE UND TREFFE LUKAS PODOLSKI.

DETAILS FINDEST DU UNTER WHEREFOOTBALLSTARTS.COM UND IM HANDEL.



Abwehrchef verzweifelt gesucht



Und wieder hat's eingeschlagen: Robert Huth, Jens Lehmann und Christoph Metzelder (v. links) nach einem der Gegentore beim 1:4 in Italien.

Nicht erst die happige 1:4-Niederlage Anfang März in Italien machte es deutlich: Die Achillesferse des deutschen Spiels liegt in der **DEFENSIVE**. Ob der kurzfristig nominierte Jens Nowotny daran etwas ändern kann?

Mittwoch, 29. Juni 2005 – ein drückend schwüler Sommerabend in Leipzig. Draußen, auf den Zuschauerrängen des Zentralstadions, berauschen sich über 43 000 Fans noch weit nach Abpfiff am spektakulären 4:3 der deutschen Nationalelf über Mexiko. Platz drei beim Confederations-Cup ist errungen, die Generalprobe für die Weltmeisterschaft im eigenen Land vermeintlich mit Bravour bestanden. Doch drin-

nen, in den Katakomben der Arena, sorgt Oliver Kahn für Blitz und Donner. Der Torhüter, damals noch scheinbar unangefochten die Nummer eins, malte die Zukunft in düsteren Farben. „Dramatisch“ werde die WM verlaufen, wenn sich an der Defensive nichts ändere, sagte Kahn. „Mir stehen die Haare zu Berge, wir müssen da schwerstens arbeiten.“

Geschehen ist das im Rahmen der Vorbereitung auf die Länderspiele

seitdem durchaus, wie von vornherein geplant deutlich intensiver als im ersten Jahr der Klinsmann-Ära. Dennoch bleibt auch rund zehn Monate nach Kahns flammendem Appell festzuhalten: Die Defensive ist Deutschlands Achillesferse. In den acht Länderspielen zwischen dem Ende des Confederations-Cup 2005 und der Benennung des WM-Kaders am 15. Mai 2006 schlugen 13 Gegentreffer zu Buche. „Zu null“ spielte

das Team ganze zwei Mal: Gegen China in Hamburg (1:0), freilich nur dank Kahns herausragender Torhüterleistung, und beim torlosen Unentschieden in Frankreich am 12. November.

Auf dieses Musterbeispiel eines kompakten und stabilen Gesamtauftritts stützen sich seitdem alle optimistischen Prognosen. Doch dieses Erfolgserlebnis gegen Henry, Trezeguet und Co. bildete nun einmal eine Sternstunde der neuen deutschen Defensive. Die darauf folgende 1:4-Pleite in Florenz gegen Italien Anfang März steht da schon viel mehr im Verdacht, repräsentativen Charakter zu besitzen. Andere Vorführungen, etwa



Erste Wahl auf rechts: Der Berliner Arne Friedrich (links).

das 2:2 in Holland vergangenen August, gingen zumindest dem Ergebnis nach noch über Gebühr glimpflich ab.

Dass die Defensivarbeit bereits vorne bei den Angreifern beginnt und eine allein gelassene Abwehr

zwangsläufig alt aussieht, gehört mittlerweile zu den Binsenweisheiten des Fußballspiels. Dass eine starke Deckungsreihe einer gesamten Mannschaft Halt geben kann (und muss), wird dadurch nicht außer Kraft gesetzt.



Erste Wahl auf links: Der Münchner Philipp Lahm (rechts).

Deutschlands gravierende Probleme im Abwehrverbund lassen sich nicht wegdiskutieren. Als eindeutiger Beleg dafür darf die relativ kurzfristige Nominierung von Jens Nowotny (32) herhalten, der nach vier Kreuzbandrissen längst

abgeschrieben war und noch kein Länderspiel unter Klinsmann absolviert hat. Wie sich der Leverkusener nach langer Leidenszeit zurückkämpfte, in der Bundesliga wieder zum Leistungsträger aufschwung und Bayers Höhenflug in

Gewinne ein Wochenende im Pringles Trainingscamp in London.
Sei deinen Stars so nah wie noch nie. Trainiere mit 11 internationalen Champions wie **Gerald Asamoah** oder **Roberto Carlos** und lerne 2 Tage lang, wie man flankt, köpft, dribbelt und mehr. Einfach Pringles Dose öffnen, Code auf www.pringles.de eingeben und gewinnen.

+25g EXTRA TIME
Verlängerung
WIN 2 DAYS IN LONDON
AND PLAY WITH THE CHAMPIONS

Pringles ORIGINAL

www.pringles.de



Fotos: fno (2)

Schon längst abgeschrieben, plötzlich wieder ein Hoffnungsträger: Der Leverkusener Jens Nowotny (links). Im Aufwind: Hannovers Per Mertesacker (rechts) konnte sich aus seinem persönlichen Tief befreien.

der Saisonendphase mit bedingte, muss imponieren. Allein: Internationale Klasse verkörpert Nowotny heute nicht mehr, seine Schnelligkeit hat naturgemäß gelitten.

Ausschlaggebend für seine Berufung war daher die Tatsache, dass er ein Kriterium erfüllt, das ihn von allen übrigen Kandidaten unterscheidet – die Routine. Bis zu Christian Wörns' (34) Zerwürfnis mit dem Bundestrainer wurde gerade von den unerfahrenen Nebenleuten immer wieder betont, welch hohe Bedeutung dieser Faktor innehat. Das also könnte Bundestrainer Jürgen Klinsmann je nach Eindrücken im Verlauf der Vorbereitung letztlich sogar dazu verleiten, Nowotny einen Stammplatz zu gewähren. Denn: Die Frage nach einem Abwehrchef wurde durch die Darbietungen von Nowotnys jugendlichen Mitstreitern bislang nämlich keineswegs schlüssig beantwortet.

Vorgesehen für diese Aufgabe war lange Zeit Christoph Metzelder (25), von Klinsmann trotz verhältnismäßig jungen Alters wegen des mit der Vizeweltmeisterschaft sehr erfolgreich absolvierten Turniers 2002 bereits als „erfahrener Spieler“ eingestuft. Ausstrahlung und Persönlichkeit qualifizieren ihn darüber hinaus durchaus zur Führungsfigur. Allerdings fand Metzelder wegen zahlreicher gesundheitlicher Rückschläge auch in der abgelaufenen Saison nie zu altbekannter Form und etablierte sich erst kurz vor Saisonende wieder als Stammkraft im Verein – ehe ihn ein Muskelfaserriss in der Wa-

de erneut auf Eis legte. Metzelder hat derzeit zu viel mit dem eigenen sportlichen Auftreten zu tun, als dass er noch groß auf seine Nebenleute einwirken könnte.

Überfordert mit der Rolle des großen Kommandogebers scheinen auch die jungen Per Mertesacker (21) und Robert Huth (20) zu sein. Auch wenn sich der Hannoveraner im Verlauf der Rückrunde aus seinem persönlichen Tief befreien konnte, im Fitnessbereich wieder merklich zulegte und als kopfballstarker Torjäger nach Standardsituationen (vier Treffer in den letzten fünf Saisonspielen)

„Orientierungspunkte für unser Stellungsspiel sind weniger die Angreifer des Gegners als die eigenen Nebenleute“, erklärt Mertesacker das Verhalten im Raum. Unerslässlich dabei: „Das gegenseitige Coachen“, wie Klinsmann-Assistent Joachim Löw betont. „Wir haben da hinten ein Problem: Die Jungs verteidigen noch zu oft für sich allein.“

Dies zu ändern, wird eine der zentralen Aufgaben während der gut dreiwöchigen Vorbereitungsphase sein. Einiges an Verantwortung als Abwehr-Dirigent bleibt zwangsläufig auch an Torwart

An Huths Berufung gab es nie einen Zweifel, obwohl er bei Chelsea ein Dasein als Dauerreservist fristete.

sogar eine neue Qualität entwickelte. Von einem solchen Vorwärtsskommen lässt sich bei Huth nicht berichten. Beim FC Chelsea fristete er auch im abgelaufenen Spieljahr ein Dasein als Dauer-Reservist. An seiner Berufung gab es dennoch nie den leisesten Zweifel – dank der Wertschätzung des vom einstigen „Stammspieler-Prinzip“ längst abgekehrten Klinsmann. Der Bundestrainer baut auf Huths herausragende Athletik sowie seine gründliche taktische Schulung auf der Insel. Schließlich möchte Klinsmann seine Abwehrkette nach englischem Modell interpretiert wissen: Mehr raum- als gegnerorientiert, bei Ballbesitz der eigenen Elf möglichst nahe an die Mittellinie heranrückend, um das Terrain zu verengen.

Jens Lehmann hängen. Beim 0:0 in Frankreich schrieb es Klinsmann nicht zuletzt dem Organisationsgeschick seiner neuen Nummer eins zu, dass sich den hoch gehandelten Franzosen kaum Torgelegenheiten boten. Die Partie in Italien jedoch widerlegte die These, dass Lehmanns Regie die Vorderleute quasi automatisch in taktisch geordnetere Bahnen lenke.

Die Besetzung der Außenpositionen in der Vierer-Abwehrkette scheint sich im Vorfeld schon weitaus deutlicher abzuzeichnen als die Innendecker. Hinten links gilt nach wie vor Philipp Lahm als gesetzt, obwohl sich der Münchner im Testspiel gegen den FSV Luckenwalde am 16. Mai in Mannheim einen Sehnenanriss im linken Ellenbogen zuzog und ope-

riert werden musste. Bis zum WM-Start jedoch, so der letzte Stand bei Druckbeginn dieses Sonderheftes, sollte es reichen. „Wir gehen davon aus, dass er spielen kann“, sagt Joachim Löw.

Schon in der Zeit nach seinem Kreuzbandriss jedoch hatte Lahm gewisse Feinheiten vermissen lassen, die zuvor seine Extraklasse ausmachten. Sowohl bei automatisierten Drehbewegungen im Defensivverhalten als auch bei seinen Offensivdribblings war Lahm plötzlich anzumerken, dass er Rechtsfuß ist. Seine Ballsicherheit scheint im Vergleich mit Marcell Jansen dennoch für Lahm zu sprechen. Der Mönchengladbacher stellt derweil die draufgängerischere und torgefährlichere Alternative dar, was ihn je nach Spielsituation zum wertvollen Joker macht. Unter den Rechtsverteidigern ist Arne Friedrich klar die erste Wahl, zumal Patrick Owomoyela nicht berufen wurde. Die Alternative zu Friedrich heißt Lahm, der jederzeit problemlos auf die rechte Seite wechseln könnte.

Maßgeblich für ein effektives Defensivverhalten bleibt die Verzahnung zwischen Abwehrkette und Mittelfeld. Als zentrale „Nummer sechs“ und damit als wichtigstes Bindeglied fungierte dort bisher meist Torsten Frings. Seine größte Stärke besitzt der Bremer als kraftvoller Antreiber aus dieser Position heraus. Von Naturell und Spielertyp ist Frings gewiss kein Defensivspezialist; sehr gut denkbar deshalb, dass ihm – womöglich auch abhängig vom Gegner – in dem Dortmunder Sebastian Kehl (26, 1,88 Meter) ein kopfballstarker, aggressiver Partner zur Seite gestellt wird, der mehr dem Ideal eines klassischen „Abräumers“ entspricht. Schon während des Confederation Cups 2005 baute Klinsmann in den Spielen gegen die „Großen“ Argentinien und Brasilien eine solche Absicherung ein, damals noch den nun ausgebooteten Schalker Fabian Ernst.

Was Oliver Kahn in der allgemeinen Euphorie des Juni 2005 als damals einsamer Rufer lautstark anmahnte, ist inzwischen unzweifelhaft ins Bewusstsein aller Beteiligten vorgedrungen. „Elementare Dinge“ der Abwehrarbeit, dies räumte Joachim Löw kürzlich ein, seien noch zu verbessern. Jedoch: Die Zeit bis zum 9. Juni sei dazu „ausreichend“. Das Einhalten dieser Prognose wird für eine zufriedenstellende Erfüllung des nationalen Großauftrags unerlässlich sein.

THIEMO MÜLLER



„Im Leben geht es nicht immer nur geradeaus. Mit dem VR-FinanzPlan bin ich auch auf die Kurven vorbereitet.“

Felix Krämer, Fernmeldetechniker,
eines unserer 15 Millionen Mitglieder.

Wir machen den Weg frei

VR-FinanzPlan

Jeder hat Wünsche, Pläne und Ziele. Wir helfen Ihnen, diese zu verwirklichen.
Abgestimmt auf Ihre persönliche Situation entwickeln wir eine individuelle Finanzplanung.
Und wenn sich etwas ändert, passen wir Ihren VR-FinanzPlan an. www.vr-networld.de

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ BANK, WGZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds, easyCredit, Münchener Hypothekenbank, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL-Bank.



Gesetzt: Bundesliga-Torschützenkönig Miroslav Klose vom SV Werder Bremen.

Fotos: Vogel/Bongarts/Getty, Witters

Klose – und wer noch?

Schon bei der WM 2002 ließ er mit fünf Treffern aufhören, heute strebt Miroslav Klose seinem Zenit entgegen. Der Bremer also ist gesetzt im deutschen **ANGRIFF**. Doch wer stürmt neben ihm?

Hanspeter Latour ist Schweizer. Für welche Mannschaft das Herz des Kölner Trainers während der WM schlagen wird, liegt somit auf der Hand. Am 33. Spieltag der abgelaufenen Saison jedoch geriet Latour in Verückung über einen Mann, der nicht für die Eidgenossen, sondern für Deutschland auf Torejagd gehen wird. „Was Miroslav Klose geboten hat“, schwärmte Latour nach dem 0:6 seiner Kölner in Bremen, „das war absolute Weltklasse. Ich kann der deutschen Nationalelf nur wünschen, dass er auch bei der WM in dieser Form spielen wird.“

Genau wie Latour sehen es in Deutschland mittlerweile alle, vom normalen Fan bis hinauf zum Bundestrainer: Miroslav Klose, mit 25 Treffern und 14 Vorlagen in nur 26 Spielen zum Torschützenkönig und Top-Scorer der Bundesliga avanciert, scheint mittlerweile der sicherste Garant für ein erfolgreiches Abschneiden des Gastgebers. Natürlich, auch Torhüter Jens Lehmann (36) und Kapitän Michael Ballack (29) wird zugetraut, ihren Weltklasse-Status unter Beweis zu stellen. Doch für Klose wirken die Voraussetzungen geradezu ideal, zu einem der Superstars der Veranstaltung aufzusteigen, nachdem er bereits 2002 mit fünf Toren hatte aufhören lassen – jedoch ausschließlich im Verlauf der Vorrunde.

Klose, der am 9. Juni, am Tag des Eröffnungsspiels gegen Costa Rica, 28 Jahre alt wird, strebt schier unaufhaltsam seinem Zenit entgegen. „Ich will einfach perfekt werden“, hatte Klose zu Beginn der WM-Saison im kicker-Interview angekündigt. Mittlerweile kommt der Bremer dem Ideal sehr, sehr nahe. Vor zwei Jahren, zum Zeitpunkt der EURO in Portugal, vor seinem Wechsel zu Werder, präsentierte sich der damalige Lauterer noch als Kopfball-Spezialist mit scheinbar gravierenden fußballerischen Defiziten. Inzwi-

schen kann Klose anscheinend alles: Die Klasse im Luftkampf hat er beibehalten, glänzt durch Spiel- und Abschlusstärke, als raffinierter wie uneigennütziger Vorbereiter. Zu alledem ist er auch in puncto Defensivarbeit regelmäßig der fleißigste wie effizienteste deutsche Angreifer. Dass ihm im gesamten Kalenderjahr 2005 kein einziger Länderspiel-Treffer gelang, ficht seine Ausnahmestellung nicht an.

Wer stürmt neben Klose? So lautet unzweifelhaft auch die Frage für Jürgen Klinsmann. Als klarer

Klinsmanns Kritik an Kevin Kuranyi

Favorit gilt Lukas Podolski (20) angesichts seines jüngsten Aufwärtstrends. Dank der Schnelligkeit und der Spielintelligenz des künftigen Bayern lässt sich in Klose/Podolski das gefährlichste, in seinen Fähigkeiten reichhaltigste und für den Gegner am schwersten berechenbare aller möglichen deutschen Angriffsgespanne vermuten. Als Paradebeispiel für diese These dient das 4:2 über Südafrika vergangenen September: Podolski traf dreimal, Klose legte zweimal auf und riss mit unermüdlichem Einsatz immer wieder Lücken für seinen Partner.

Zum großen Gewinner der überraschenden Ausmusterung Kuranyis avanciert derweil Mike Hanke (22). Nicht nur, dass der Wolfsburger, für die beiden ersten Gruppenspiele wegen seiner Roten Karte beim Confed-Cup gesperrt, überhaupt in den Kader rutschte. Vielmehr haben sich auch Hanks Einsatzchancen unter dieser Voraussetzung schlagartig vergrößert. Will Klinsmann in besonderen Drucksituationen mit zwei echten Mittelstürmern plus zwei offensiven Außen agieren

oder soll Klose geschont werden, dann wird automatisch Hanke zur ersten Option.

Wieviel Klinsmann vom Wolfsburger Malocher hält, daran lässt der Bundestrainer keinen Zweifel: „Er beißt, bringt immer volles Engagement ins Spiel, geht dahin wo's wehtut.“ Was durchaus auch als Kritik an Kuranyi zu verstehen ist, dem Klinsmann schon Anfang März anlässlich der Nicht-Nominierung fürs Italien-Länderspiel auf den Weg gab, „mehr tun“ zu müssen.

Dennoch hatte bis zum letzten Bundesliga-Spieltag alles darauf hingedeutet, dass Hanks großer Konkurrent um den fünften Platz im Sturm Oliver Neuville (33) heißen würde. Die Berücksichtigung des Mönchengladbacher Routiniers war nicht sonderlich überraschend. Er verkörpert, als einziger

der Kandidaten, den Typus des klassischen Konterstürmers, zudem spricht die Konstanz der Leistungen eindeutig für Neuville: Er bestritt alle 34 Saisonspiele und weist mit zehn Toren und zehn Assists eine respektable Bilanz auf.

Den großen Sonderfall im deutschen Angriff bildet der Schalker Gerald Asamoah (27). Dass ein Spielertyp wie er nicht an (fehlenden) Toren gemessen werden darf, steht von vornherein außer Frage. Die Fähigkeiten des bulligen Schalkers (1,80 Meter, 85 Kilo) sind spezieller Natur: Gegenspieler binden, Räume aufbrechen, Abwehrreihen durchwühlen, Freistöße provozieren. Nicht unbedingt das, wofür man von Fans und Schlagzeilen gefeiert wird. Aber das, was Trainer und Mannschaft bisweilen umso dringender benötigen. So sicherte sich Asa-



Torgefahr aus der zweiten Reihe: Die drei offensiven Mittelfeldspieler Michael Ballack, Thomas Hitzlsperger, Bastian Schweinsteiger (v. li.).

moah letztlich auch unumstritten seinen „Nischenplatz“ im Angebot. Einen solchen besetzt ebenfalls David Odonkor (22). Den Dortmunder holte Klinsmann aus dem Zylinder wie der Zauberer das berühmte Kaninchen (siehe Extra-Story auf Seite 30).

Dafür, dass die Bedrohung der gegnerischen Tore nicht ausschließlich von den deutschen

Stürmern ausgehen muss, bürgt allein schon der Name Michael Ballack; in allen offensiven Planspielen ist der Mittelfeld-Chef unersetzlich. Nicht nur wegen seiner immensen Kopfballstärke nach Standardsituationen, auch per Fuß aus dem Spiel heraus. Möglichst nah hinter den Spitzen soll sich Ballack bei Ballbesitz der eigenen Elf in Position bringen, um

ANZEIGE

Das neue Gedächtnis-Spiel:
OHROPAX
Sound-MemOHry
www.ohropax.de

OHROPAX®
Luxus für die Ohren

Classic
Das Original seit 1907

12 Ohrstöpsel aus Wachs
Angenehm sanft, für Ruhe und Wohlbefinden

OHROPAX. Luxus für die Ohren.

Die deutsche Offensive



Der Mann neben Klose? Nach dem Abstieg mit dem 1. FC Köln sucht Lukas Podolski bei der WM nach Erfolgserlebnissen.

seine herausragenden Qualitäten beim Abschluss zur Geltung zu bringen. Daneben wird Ballack die Aufgabe zufallen, den Rhythmus der deutschen Angriffsbemühungen vorzugeben und je nach Situation das Spiel mit weiten Bällen zu verlagern.

Für die filigranen Überraschungsmomente, den viel zitierten „tödlichen Pass“ in die Spitze, sind vornehmlich andere zuständig: Bastian Schweinsteiger (21), von dem sich nicht nur die Trainer erhoffen, er könne im Zusammenspiel mit seinem Kumpel Podolski ähnlich aufblühen wie vor Jahresfrist beim Confederations Cup. Oder Bernd Schneider (32), der, bevorzugt von der rechten Halbsposition, klassische Spielmacher-Eigenschaften einbringen kann.

Zumindest einen Härtefall wird es dabei mit Sicherheit geben:

Schließlich drängt sich Tim Borowski (26) mit seinen Leistungen seit geraumer Zeit vehement für einen Stammspieler auf. Lediglich als Alternative zu Ballack gehandelt zu werden, die sich nur dann Einsatzchancen ausrechnen darf, wenn der Kapitän verletzt oder gesperrt ausfällt, ist Borowski nicht mehr genug. Nachvollziehbarer Weise: Mit zehn Saisontreffern steigerte sich der Bremer zum torgefährlichsten deutschen Mittelfeldspieler hinter Ballack, sicherte sich in der Scorerliste gar die beste Platzierung aller unmittelbaren Konkurrenten (elf Vorlagen).

Temporeich, kreativ und offensiv sollte der Spielstil unter Jürgen Klinsmann von vornherein ausgerichtet sein. Den gegebenen Möglichkeiten scheint diese Vorgabe tatsächlich am ehesten zu entsprechen. **THIEMO MÜLLER**



Er besetzt einen Nischenplatz: Unumstritten sicherte sich der Schalke-Angrifer Gerald Asamoah seine Fahrkarte zur WM.



Fotos: imago/Team2/Contrast/Huter

Überraschung, Überraschung: Mit der Berufung von Mike Hanke (li.) und David Odonkor in den WM-Kader rechnete kaum jemand.

Odonkor: Frech und unbekümmert

Seine Berufung war die große Überraschung: Warum **DAVID ODONKOR** in letzter Minute die WM-Fahrkarte löste.

Mancher Fußballer kündigt vollmundig an, auf dem Platz Gas zu geben. Viele belassen es beim Versprechen. David Odonkor (22) aber macht Ernst und tritt das Pedal durch – bis zum Anschlag.

Odonkor ist Dortmunds rasender Rechtsaußen. Die 100 Meter hetzt er in 10,7 Sekunden herunter. Dass ihn Bundestrainer Jürgen Klinsmann in sein WM-Aufgebot berief und ihn darin als Statthalter des verletzten Sebastian Deisler gar im Mittelfeld führt, darf als Sensation gelten. Bisher hatte sich der Flügelflitzer nur Meriten in der „U 21“ von Dieter Eilts erworben (15 Einsätze, drei Tore) und galt als Schlüsselspieler der deutschen Elf bei der Europameisterschaft in Portugal. Dieses Turnier, auf das er sich „total gefreut“ hatte, muss Odonkor nun sausen lassen, genauso wie den geplanten Dubai-Urlaub mit seiner Freundin. Bei Klinsmanns Anruf habe er „eine Riesenfreude“ empfunden, sagt er, „im ersten Moment war ich regelrecht sprachlos“.

Um so wortreicher begründete der Bundestrainer seine völlig überraschende Entscheidung. Eine halbjährige Beobachtungsphase sei Odonkors Nominierung vorausgegangen, bewusst habe er während dieser Zeit auf einen Länderspielttest mit dem Dortmunder verzichtet, „denn dann“,

sagt Klinsmann, „wäre zu viel auf ihn zugerollt“. Odonkor, der vermutlich explosivste Spieler der Bundesliga, könne und solle für Überraschungsmomente im deutschen Spiel sorgen, „er ist frech, und er ist unbekümmert“.

Der Nationalmannschafts- und Turnierneuling erlaubt es Klinsmann nun, bei Bedarf auf ein klares 4-3-3 mit echtem Außenstürmer umzustellen. In dieser Funktion – und sicher nicht im Mittelfeld – liegen Odonkors Stärken. In Dortmund, wo er einen Vertrag bis 2009 besitzt, ist die rechte Seite sein Revier; dort nimmt er ein höllisches Tempo auf, sucht die Dribblings und flankt von der Grundlinie aus, so oft wie kein anderer in der Liga. Nicht alle erreichen ihre Adressaten, und schnell wird deshalb klar, warum BVB-Sportdirektor Michael Zorc seinem WM-Fahrer einerseits Riesenfortschritte attestiert, Odonkor andererseits noch „mitten in der Entwicklung“ sieht. Zorc umschreibt damit, dass der 22-Jährige seine Stärken noch zu selten in die gewünschten Bahnen lenkt. Seine Torgefährlichkeit (nur zwei Saisontreffer) lässt ebenso zu wünschen übrig wie die Genauigkeit seiner Flanken (fünf Torvorlagen).

Die Kritik, dass seine Formkurve im letzten Teil der Saison nach unten zeigte, akzeptiert Odonkor professionell. Sein fußballerisches Credo will er auch bei der WM aufrechterhalten: „Einfach spielen.“

„David kann der Mannschaft etwas geben“, meint Klinsmann. Etwas, was im modernen Fußball entscheidend sein kann – Schnelligkeit. **THOMAS HENNECKE**

Voll der Kick. Voll im Spiel.

Das offiziell lizenzierte
DVD FIFA WM™-Quiz
mit echten Spielszenen.



Mit über 100 echten
Spielszenen und Bildern – auch zu
den FIFA WM™-Highlights
der deutschen Nationalmannschaft.

Authentisch. Einzigartig. Ausgezeichnet.
Ein echter Volltreffer.

Das ultimative
DVD-Quizspiel.

Trainer und ZDF-
FIFA WM™-Experte
Jürgen Klopp.

Jetzt online testen
auf www.sceneit.de

Manufactured under licence by Circle Studio.
©The Official Emblem, the Official Mascots of the 2006 FIFA World Cup Germany™ and
the FIFA World Cup Trophy are copyrights and trademarks of FIFA. All rights reserved.
©2006, DFB, Lizenz durch m4e GmbH & Co. KG, München.



lieber 3-5-2“, merkt Klinsmann an, „wir legen den Schwerpunkt auf 4-4-2“, alternativ 4-3-3. Für die vier Verteidiger auf einer Linie haben sich Klinsmann und Berater entschieden, weil sie darin mehrere Vorteile sehen. Zunächst erfordert sie keinerlei Reaktionen auf die Angriffsformation des Gegners, einerlei, ob nun einer oder drei Stürmer anrücken. „Bei einer Dreierreihe“, sagt Assistent Löw, „muss ich mich umstellen“, falls auf der anderen Seite ein oder drei Angreifer nominiert sind.

Auch die Räume auf dem Feld seien ausgewogener besetzt: Da sich in der 4-4-2-Anordnung rechts und links an der Bande Pärchen bilden, muss der Außenverteidiger nicht so weit und nicht so viel laufen. „Man kann die Außen doppeln und sich abwechselnd einschalten“, so Löw. Bei einem Fünfer-Mittelfeld ist der jeweilige Außen allein unterwegs entlang der Seitenlinie, immer rauf und runter, unermüdlich, aber doch irgendwann müde.

Besonders spannend wird das 4-4-2-System im Mittelfeld, weil es da mehrere Möglichkeiten bietet. Das Grundmodell ist die klassische Ausprägung mit vier Spielern auf einer Linie. Damit wird das Zentrum mit zwei so genannten Sechsern, also zwei bevorzugt defensiv orientierten Kräften, verriegelt. Die Angriffe tragen primär die zwei Flügelspieler nach vorne, wie es Sebastian Deisler tut – täte, wäre er fit. Diesen Auftrag soll nun



Foto: firo

Und eure Meinung? Jürgen Klinsmann befragt Torwarttrainer Andreas Köpke und seinen Assistenten Joachim Löw (von links).

der Spätberufene David Odonkor rechts draußen übernehmen. Von dort beherrschen auch Bernd Schneider, Bastian Schweinsteiger und Tim Borowski die feinen Flanken, weniger von links und schon gar nicht aus vollem Lauf. Dafür ist Thomas Hitzlsperger zuständig. Schweinsteiger, Borowski oder Schneider zieht es links eher magnetisch nach innen.

Sie sind prädestiniert für die taktische Verformung des Viermann-Mittelfelds zur Raute. Die beiden Außen, Schneider/Odonkor oder Schweinsteiger/Borowski, rücken nun etwas nach innen

und machen so die Bahn frei für die nach vorne eilenden Kollegen aus der Außenverteidigung. Noch positiver soll sich auswirken, dass sich Michael Ballack in den torgefährlichen Bereich vorschleichen und dort seine außergewöhnlich-

terstützen sei. „Bevor der Ball auf die vier Abwehrspieler kommt“, lautet Löws Auftrag, „müssen diese sechs Spieler vieles abhalten.“

Das dafür nötige zielgerichtete Vorgehen wird intensiv gebüht. Die Grundformation hängt immer von der Position des Balles ab, das heißt, ist das Zentrum schon verengt, verschiebt sich der Abwehrblock in Richtung des Balles, nach außen kann das Pressing aufgebaut werden. Je nach Situation rückt der gesamte Block vor und stört früh. Oder das Kurzpaspsspiel, wie es Ecuador im Mittelfeld vollführt, wird erst im Mittelfeld gepikst. „Wie wollen wir stehen, wenn wir den Ball nicht haben; wie, wenn wir den Ball haben“: Alle diese taktischen Eventualfälle werden vorher geprobt, und doch können es nicht annähernd sämtliche sein.

Als „wichtig“ hebt Löw vor allem drei Punkte hervor: Die gute Organisation; das Durchsetzen der eigenen Taktik; die permanente Handlungsfähigkeit im Spiel, bedeutet: die Möglichkeit zur nötigen und spontanen Variation der Strategie. Wie es gegen die USA

„Die Abstände zwischen den einzelnen Spielern müssen in der Länge und Breite kurz sein“, sagt Joachim Löw.

chen Qualitäten einbringen kann: den platzierten Schuss oder den wohl gesetzten Kopfball. Tor für Deutschland! Im Idealfall.

Und wenn nicht, geht es hurtig zurück, um gegnerische Gegenstöße zu ersticken. „Nach Ballverlusten müssen wir sofort umschalten, alle müssen hinter den Ball und die Positionen besetzen“, verordnet Strategie Löw, „die Ordnung muss sofort stehen.“ Und zwar präzise vorgezeichnet, damit das Team kompakt die Gegenwehr leisten kann.

Dazu müssen die Abstände zwischen den Spielern „in der Länge und Breite kurz“ sein, lehrt Löw. Gegen Frankreich, 0:0, und Südafrika, 4:2, wurde diese Methode „hervorragend“ praktiziert. Die drei deutschen Reihen mit zwei Stürmern, vier Mittelfeldleuten und vier Abwehrspielern dahinter schoben sich eng aneinander, einen Abstand von höchstens 30 Metern zwischen Sturm und Verteidigung nennt Löw das Ideal. Der Trainer bezeichnet den Sturm um Miroslav Klose schon als erste Defensivreihe, die im Rücken so gleich von den Ballack, Frings und anderen Mittelfeldkollegen zu un-

gelang, nach Schweinsteigers Einwechslung wurde aus der 4-3-3-Anordnung ein 4-4-2, es fielen vier Tore. In den 24 Spielen, die unter Klinsmanns Anleitung bis zur Nominierung des Kaders ausgetragen wurden, interpretierte die deutsche Elf das 4-4-2 viermal klassisch, es gab drei Siege und keine Niederlage bei 8:4 Toren.

Abgewandelt wurde diese Kombination einmal zur brasilianischen Variante mit zwei defensiven und zwei offensiven Mittelfeldspielern, beim 2:3 gegen Brasilien im Confed-Cup und zur gelungenen 4-2-3-1-Formation beim 2:2 gegen Argentinien im Februar 2005. Auch zum 4-3-1-2 verschoben es Klinsmann und Löw, beim 2:2 in Holland, oder zum 4-1-3-2 bei der 1:2-Niederlage in der Türkei. Sonst, also zwölfmal, wurde es als Raute ausgeführt, mit sieben Siegen, drei Remis, zwei Niederlagen. Die Ausnahme, vier Mal angewandt und nach der Pause abgeschafft, bleibt das 4-3-3.

Es führen also vier Wege nach Berlin: Das 4-4-2 klassisch interpretiert, in der Raute, nach brasilianischem Muster; eher selten das 4-3-3.

KARLHEINZ WILD

Der Kader: Elf Positionen und die Alternativen



Vom Einzelgänger zur Dreierkombination: Sieben Abwehrspieler hat Klinsmann berufen, zu Friedrich rechts gibt es keine Alternative, allenfalls Lahm. Alle Mittelfeldplätze sind doppelt besetzt. Vorne stürmen Klose und Hanke zentral, Podolski spielt am liebsten etwas zurückgezogen, Asamoah und Neuville kommen über außen.



**64 Spiele.
32 Mannschaften.
1 Traum.**

Alle 64 Spiele der FIFA WM 2006™
in einzigartiger HD-Qualität. Und dazu
ein eigener 24-Stunden-WM-Kanal.

Exklusiv bei PREMIERE: alle 64 Spiele. Alles live. Alles in HD-Qualität.

Erleben Sie das größte Fußballereignis aller Zeiten mit allen Toren und Emotionen, Reportagen und Analysen auf unserem 24-Stunden-WM-Kanal. Sehen Sie die Spiele einzeln oder in der Konferenzschaltung, wahlweise in 4:3 oder 16:9. Und wenn Sie möchten, natürlich auch in beeindruckender HD-Qualität. Holen Sie sich das Stadion nach Hause.

www.premiere.de

PREMIERE
Fernsehen erster Klasse

DIE MEISTERPRÜFUNG



Auf der Suche nach dem Erfolg: Löw und Klinsmann mit Torsten Frings und Kapitän Michael Ballack (v. li.).

Foto: firo

Für **JOACHIM LÖW** ist die WM in Deutschland „das Größte, was du als Trainer erleben kannst“. Das Turnier wird zum ersten Höhepunkt seiner Zusammenarbeit mit Bundestrainer Jürgen Klinsmann – und zum ganz großen Härtetest.

Dieser Sommertag im Juli 2004 war völlig anders geplant. Joachim Löw joggte morgens durch den Wald, als sich sein mobiles Telefon meldete. Nach dem Gespräch mit dem Anrufer – es handelte sich um den tags zuvor zum Bundestrainer ernannten Jürgen Klinsmann – drehte Löw um; statt zum angedachten Baden ging es nach Italien. Dort, nahe Como, trafen sich die beiden Fußballtrainer noch am Abend dieses Tages, denn Klinsmann hatte es höchst eilig: Er suchte einen Assistenten und hatte deshalb Löw schon am Telefon gefragt, ob er sich diesen Job vorstellen könne.

Grundsätzlich begeisterte den in jener Zeit ohnehin beschäftigungslosen Trainer diese Aufgabe

durchaus. Von der Weltmeisterschaft im eigenen Land strömte schon ein gewaltiger Reiz aus, es sei, sagt Löw, „das Größte, was du als Trainer erleben kannst“.

Trotz aller prinzipiellen Verlockung wollte Löw erst erfahren, wie sich Klinsmann die angestrebte Zusammenarbeit dachte, welche Ideen und Ziele ihn trieben. Man kannte sich zwar von den sechs Wochen der gemeinsamen Ausbildung im Jahr 2000, doch so gut nun auch wieder nicht. Klinsmann hatte sich an Löw erinnert, weil der bei jenem Kurs die Viererkette so einleuchtend erläuterte hatte, dass sie der einst in der Bundesliga, in Italien, Frankreich und England aktive Stürmer „in einer Minute“ kapierte, während es in

seiner aktiven Zeit „kaum jemand geschafft hat, mir in einer Minute zu erklären, wie sich wer wohin verschiebt“. Klinsmann und all die anderen Welt- und Europameister „haben große Augen gemacht“ über Löws unkomplizierten Vortrag.

Eben dieses Abwehrverhalten, aber auch die verschiedenen Systeme sowie deren Umsetzung in der Spielweise wurden am Comer See diskutiert, die gesamte Philosophie. Nach der intensiven Unterredung spürten Klinsmann wie Löw viele Gemeinsamkeiten in ihrer Auffassung von modernem Fußball. Dennoch bat Löw um Bedenkzeit, die der Bundes-

Klinsmann gewährte Löw 24 Stunden Bedenkzeit

trainer jedoch auf nicht einmal 24 Stunden kürzte. Die Zeit drängte.

Denn parallel war die Trainerfindungskommission um Franz Beckenbauer aktiv, sie hatten Be-

ckenbauers einstigen Helfer Holger Osieck als den passenden Assistenten für den Berufsanfänger Klinsmann auserkoren – ohne Einverständnis des neuen Chefs. Osieck arbeitete für die FIFA und war zunächst durchaus interessiert. Doch nach einem Treffen mit Klinsmann hatte sich dieses Thema rasch erledigt, Osieck hatte des neuen Bundestrainers Personalplanung für diese entscheidende Position erfahren: Joachim Löw, der mittlerweile zugesagt hatte. Die Vorstellungen Klinsmanns hatten mit seinen zusammengepasst, sonst, so betont Löw, „wäre es nicht zur Zusammenarbeit gekommen“. Die Inhalte dieser Kooperation wurden über mehrere Tage festgelegt, alles schriftlich, Punkt für Punkt.

Klinsmann, noch ohne große Praxis in diesem Job, wie er zu Beginn seiner Arbeit immer einräumte, gestand seinem künftigen Partner eine gewisse Eigenständigkeit und viele Freiheiten zu. Wo Löw seinen Chef als Supervisor begreift, ist der Assistent für Klins-

SONY

**BALLACK'S
FAVOURITE 13**

CYBER-SHOT W70

»Man muss auch mal
aus ungewöhnlichen
Positionen schießen.«

Stilvolle Cyber-shot mit edlem
Aluminiumgehäuse, elektronischem
Verwackelungsschutz und Carl
Zeiss 3fach-Zoom-Objektiv.



like.no.other™

WWW.SONY.DE/BALLACKS13



Gleicher Anzug, gleiche Ansichten: Joachim Löw und Manager Oliver Bierhoff (rechts) funken auf einer Wellenlänge.

mann die fußballfachliche Instanz: Während der Spiele holt sich der Bundestrainer die Eindrücke und Tipps seines wichtigsten Helfers ein; die Ansagen an die Spieler während der Pause oder Korrekturen koordiniert er mit Löw; taktische Übungen auf dem Trainingsfeld werden von Löw didaktisch umgesetzt.

Wenn der erfahrenere Fußball-Lehrer Löw (unter anderem beim VfB Stuttgart, Fenerbahçe Istanbul, FC Tirol) Mängelercheinungen zeitiger diagnostiziert, überlässt ihm Klinsmann die Analyse vor der Mannschaft. Der Chefcoach beharrt dann nicht auf seiner exponierten Position, sondern zieht sich zurück und beobachtet, „warum und wie der Jogi das erklärt“. Während Klinsmann an der Seitenlinie steht und das Üben verfolgt, ist Löws Stimme zu hö-

ren. „Mit Tempo drauff“, ruft er, wenn gerade aggressives Stören und Verschieben geprobt werden. Er selbst absolviert die Laufwege, um Tim Borowski vorzuführen, wie er auf seinen Gegner zuzuspurten hat, wenn ein Flugball lange durch die Luft segelt.

Als die deutschen Spieler am Abend des 1. März in Florenz eine Halbzeit lang fürchterlich verprü-

Auch in Florenz blieben die Trainer ruhig und sachlich

gelt wurden, drei Gegentore, 0:3, und kein Mittel fanden, haben Klinsmann und seine Trainer zu Beginn der Pause die Strategie ausgetauscht: Sie entschieden sich gegen das Brüllen und für die ruhig-sachliche Methode.

Für diesen versöhnlichen Umgangston steht dieser Trainer Jürgen Klinsmann, genauso sein Partner Löw. Öffentlicher Tadel ist nicht das Ding dieser Trainer, die kritisierten Spieler würden dann der Öffentlichkeit zum Fraß vorgeworfen, das Echo auf markige Worte würde gerade manchen jungen Spieler erdrücken. Der Bundestrainer Klinsmann will viel lieber ein Gruppengefühl aufbauen und den Mannschaftsgeist forcieren, er lebt dieses Denken vor.

So spricht er bevorzugt von seinem Team, lieber von „Wir“, nicht von „Ich“. Löw und die anderen Spezialisten, die er für die Torhüter (Andreas Köpke), die Fitness (Oliver Schmittlein, Marc Versteegen plus Helfer) oder die Psyche (Hans-Dieter Hermann) verpflichtet hat, sind da mit einbezogen. Wo Klinsmann in seiner über an-

derthalb Jahrzehnte langen Karriere als Profi den allmächtigen Cheftrainer erlebte, holt er sich den Rat dieser engen Mitarbeiter nicht nur ein, sondern praktiziert diese Mitbestimmung auch bei der Umsetzung. Um selbst schnell zu lernen auf diesem noch ungewohnten Terrain, konnte er nicht alle Beschlüsse im Alleingang fällen. „Ich musste den Leuten in meinem Stab die Verantwortung geben, selbst Entscheidungen zu treffen“, erklärt Klinsmann und spricht davon, dass so „die Hierarchie wegrasiert“ worden sei.

Statt des auf dieser Ebene häufig staatstragenden Sprachduktus kommt Klinsmann in seiner Wortwahl oft jugendlich-locker daher. Er spricht zum Beispiel flapsig von der „Birne“, in der sich alles abspiele. Ein junger Spieler wie der im Endspurt berufene Odonkor ist



Alle aufgepasst! Joachim Löw (Mitte) im Kreis der deutschen Nationalspieler.

ihm schlichtweg „ein Kerl“. Vor seiner Premiere als Bundestrainer im Länderspiel gegen Österreich (August 2004) zeigte dieser neue DFB-Chefcoach den Spielern die emotionalen Höhepunkte der triumphal vollendeten Weltturniere 1954, 1974 und 1990, gepowert von einer Hiphop-Hymne. Ein Schuss, eine Chance, teilt Eminem da mit, „one shot, one opportunity“, so sei auch die WM zu sehen.

Klinsmann und sein Team arbeiten viel mit visuellen Reizen. So haben sie auch ihre 23 Auserwählten präsentiert, Film ab! Sie nutzen die Möglichkeiten der modernen Technik. E-Mails oder Kommunikation per SMS sind Klinsmann und Kollegen eine Selbstverständlichkeit, wöchentlich gibt es einen „Conference Call“ oder meist mehrere. Da schaltet der Bundestrainer seine rechte Hand Löw, Köpke und den Manager Oliver Bierhoff zu, je nach Themenlage auch DFB-Leute.

Abschließend berieten sich der Bundestrainer plus seine zwei Assistenten plus Manager Bierhoff in München in der Torwartfrage. Bierhoff war auch bei der definitiven Kaderauswahl zugegen, wiewohl er nicht zur unmittelbaren sportlichen Führung gehört. Sie bilden Klinsmann und Löw, der als Assistent aufgewertet ist wie kein DFB-Trainer vor ihm. Köpke, auch mit „Assistent“ betitelt, ist vor allem der Torwartbeauftragte, den der Bundestrainer in sein „Team Klinsmann“ lotste. Den Vorgänger, Sepp Maier, entließ er im Herbst 2004; Verantwortungsträger wie er müssten eben auch unangenehme Entscheidungen treffen.

Klinsmann tat es. Von Anfang an. Und bis zuletzt bei der Proklamation der WM-Crew. Klinsmann holte sich die Leute seiner Wahl. „Bei uns geschieht alles in enger Absprache“, erzählt Löw. Als „immens groß“ bezeichnet er das Vertrauensverhältnis zwischen sich und seinem Chef, „wir sind eine verschworene Einheit“. So klatschen sie sich bei den Toren ab, nachdem Klinsmann, ganz der frühere Torjäger, zuvor spontan hochgesprungen und wieder gelandet ist. Wie oft wird dieses Zeremoniell während des World Cup 2006 praktiziert werden? Die Antwort wird der Turnierverlauf ermitteln und damit auch die weitere berufliche Zukunft Klinsmanns. Die WM wird seine (Welt-)Meisterprüfung. **KARLHEINZ WILD**

Berti Vogts bei der WM 2006: Einsatz in geheimer Mission

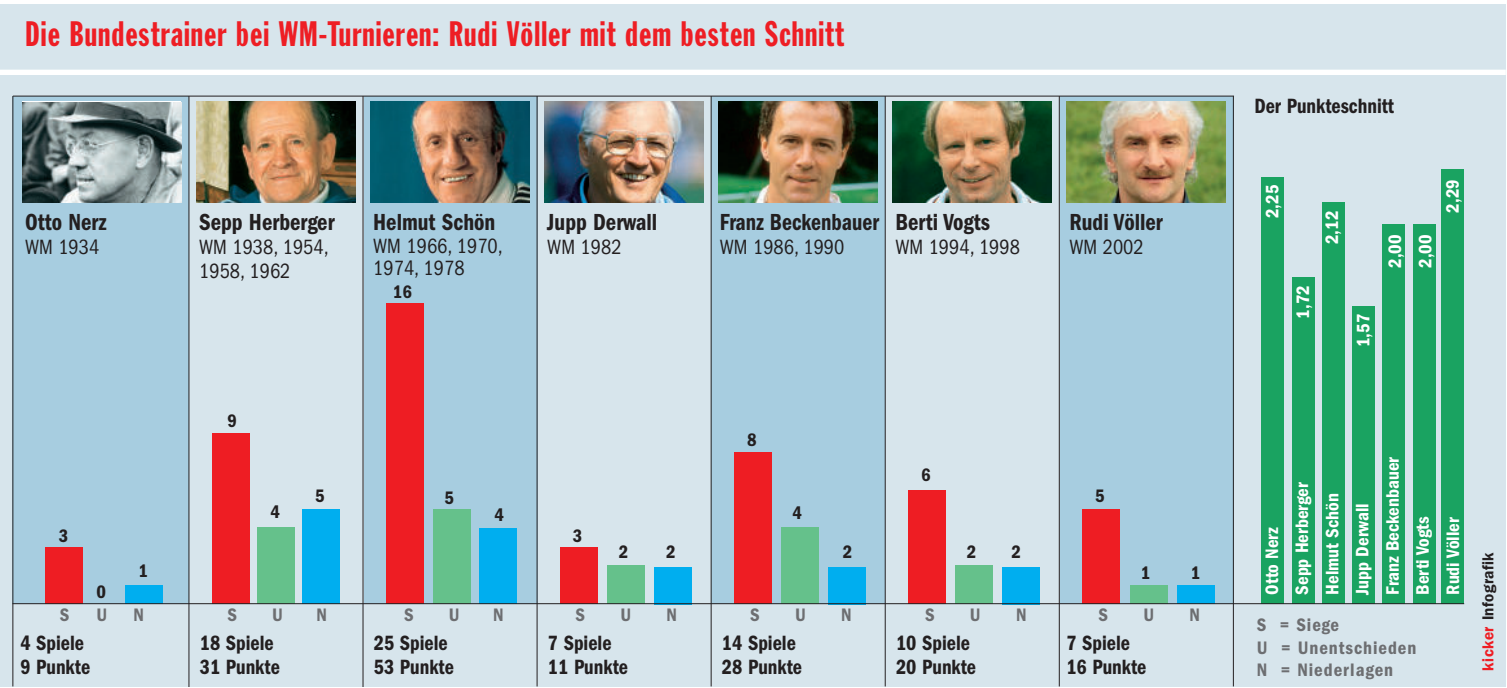


In diesem aussichtslosen Fall half nur noch gewitzter Einfallsreichtum. Verriegelt war das Eingangstor zum Trainingsplatz, wo die schottische Nationalelf übte, damals, 1986. Das Spiel gegen Schottland stand an, und Teamchef Franz Beckenbauer wollte dringend wissen, wie schwer verletzt denn des Gegners Star Gordon Strachan war. Berti Vogts (Foto), übernehmen Sie! Irgendwie musste der frühere Rechtsverteidiger den Torwächter vor der Trainingsanlage umdribbeln. Doch man kannte sich. Also ging es nur inkognito. „Ich habe einem Coca-Cola-Verkäufer 20 Dollar gegeben“, erzählt Vogts. Es klappte. Der Geschäftspartner verließ dem deutschen Trainer die dienstliche Schirmmütze und Jacke sowie den Verkaufswagen, so dass Vogts an den Spielfeldrand karren konnte. Dort sah er einen fidelen Strachan, der im folgenden WM-Spiel die 1:0-Führung besorgte, ehe das deutsche Team noch 2:1 siegte.

Auch bei der WM 2006 ist Vogts wieder im Einsatz für den DFB, allerdings von der Kommandozentrale in Frankfurt aus. Dort wird er vier Wochen sitzen und die Einsätze seiner Mitarbeiter koordinieren sowie deren Ergebnisse auswerten. Die Beobachtungsbögen sind seit langem ausgearbeitet, unter anderem nach diesen Kategorien: Globale Übersicht; Formationen (mit den Namen der Spieler); taktisches Bild, auf dem die Laufwege mit den Nummern eingezeichnet sind; Verhalten der eigenen wie gegnerischen Elf bei eigenem Ballbesitz und vor allem bei Ballbesitz des Gegners; bevorzugte Angriffsseiten; Standards; besondere Stärken und krasse Schwächen.

Ganz wesentlich sind den DFB-Spähern die psychologischen Momente. Meckert ein gegnerischer Spieler viel, könnte es sein, dass man über ihn die Offensivaktionen gestalten kann. Auch die Verarbeitung von Sieg und Niederlage durch die Trainer und Spieler sollen bei der WM genau überprüft werden, deshalb sind nicht nur bei jedem der 64 Spiele zwei Emmissäre im DFB-Auftrag unterwegs, sondern nach jeder Partie sollen auch die Trainingseinheiten der Teams beobachtet werden.

Vogts setzt seine Leute auf 25 WM-Teams an. Auch da muss also wieder undercover gearbeitet werden, damit die Zielpersonen perfekt ausgespielt werden. „Wir wollen in die Hotels“, sagt Chef Vogts, „wir wollen das nicht-öffentliche Training sehen.“ Bei dieser Rasterbeobachtung, die in die Gruppen Nord (Leitung Frank Engel), West (Bernd Stöber) und Süd (Erich Rutenmöller) aufgeteilt ist, werden DFB-Trainer, Verbandssportlehrer und Stützpunktkoordinatoren im Einsatz sein. Sie alle arbeiten Vogts zu, der sämtliche Informationen und Resultate bündelt und schriftlich auswertet, um sie dann sogleich an Jürgen Klinsmann weiterzuleiten. Nach dem Viertelfinale gibt es eine erste Lagebesprechung in Frankfurt, in Berlin soll dann vor dem Bundesligastart die Abschlussbesprechung stattfinden. **KARLHEINZ WILD**



Extra-Konto

- Besser als ein Sparbuch
- Hohe 2,5 %* Zinsen p. a. ab dem ersten Euro
- Kostenlose Kontoführung
- Täglich verfügbar

*Zinssatz variabel, zuletzt geändert am 15.04.2006.

Jetzt hohe Zinsen sichern!

0180 2 / 88 10 00
(0,06 Euro pro Anruf – Festnetz der Dt. Telekom)

www.ing-diba.de/extra

Die neue Generation Bank



Der Herr der Daten

Jürgen Klinsmann schwärmt in den höchsten Tönen von ihm. **URS SIEGENTHALER** ist einer der wichtigsten Helfer des Bundestrainers; als Chefscout spioniert der Schweizer die Gegner des deutschen Nationalteams aus.

Das nahe an den Mund gehaltene Mikrofon schluckt die wenigen geflüsterten Worte. Die Minute wird getuschelt, es müsste die 43. sein, und anschließend die „gute Spieleröffnung“ gelobt. Ende der Durchsage. Das Diktaphon verschwindet so ganz nebenbei aus der ausgehöhlten Handfläche in der Jackentasche, die Augen Urs Siegenthalers (58) wandern derweil weiter über das Spielfeld da unten. Später wird der Beobachter besagte Szene zu Hause am Fernseher noch einmal studieren und seine Eindrücke erweitern und vertiefen: Wie wurde der Ball zuvor erobert? Wie viele Spieler waren an der Aktion beteiligt? Wie im zähflüssigen Straßenverkehr schleppen sich dabei die Szenen auf dem TV-Gerät im Basler Büro dahin, zeitraubend, stop and go auf dem Bildschirm. Schließlich verewigt Siegenthaler sein analytisches Gesamtwerk auf einer DVD, die an Jürgen Klinsmann und seine Trainerkollegen geht.

Die sofortige technische Umsetzung dieser Beobachtungen mittels elektronischer Medien ist dem Bundestrainer „sehr wichtig“, weil seines Erachtens die heutige Generation der Fußballspieler die visuelle Wahrnehmung eher wünsche als lange Gespräche. „Während der WM können wir nicht mehr stundenlang diskutieren, da müssen Fakten vorliegen“, sagt Klinsmann. „Und die hat Urs auf DVD.“

Und deshalb arbeitet Urs, Siegenthaler, dem Bundestrainer und dessen Helfern zu, als Chefscout seit Mai 2005. Mittlerweile kennt man ihn. „Ach, der ist auch schon wieder da“, sagen die Engländer, obwohl Siegenthaler betont un-

auffällig auftritt. In Mainz, im Stadion, ging er als Fan der Frankfurter Eintracht durch. Joachim Löw, Klinsmanns Assistent, empfahl einst den von ihm seit langem geschätzten Experten mit dem analytischen Scharf- und Durchblick. Der Chefcoach nennt ihn „unseren Wunschkandidaten“, der die anfängliche Kritik an seiner Herkunft längst widerlegt habe.

Siegenthaler ist Schweizer und hat früher auf dem Fußballfeld verteidigt, zwischen 1963 und 1982 für den FC Basel, für Xamax Neuchatel und Young Boys Bern, später machte er die hiesige Trainerlizenz an der Sporthochschule in Köln. Von 1986 bis 1988 diente er der Schweizer Nationalelf, als Co-Trainer. Nebenher baute der Ingenieur die Urs Siegenthaler AG auf, eine Firma für Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Um die Geschäfte dieses Unternehmens kümmert sich derzeit ein pensionierter Elektroingenieur, denn der eigentliche Chef ist ständig unterwegs, seit der WM-Auslosung Mitte Dezember des vergangenen Jahres jede Woche, im Auftrag des DFB und der WM.

Zwei Dienstreisen nach Costa Rica und Ecuador

„In halb Europa“ hat sich Siegenthaler in dieser Zeit Fußball angesehen, zwei Dienstreisen führten ihn in die weite Ferne, nach Costa Rica und Ecuador. Dort schaute er jeweils drei Ligaspiele an, auch Trainingseinheiten der mit Nationalspielern angereicherten Klubs. Es war der Tag vor dem Spitzenspiel in Costa Rica.



Spioniert für Klinsmann: Urs Siegenthaler (58), Chefscout der Nationalelf.

Foto: pixation

Der Späher aus Deutschland fragte, ob er zuschauen dürfe beim Üben. Kein Problem, wurde ihm geantwortet, um 7.30 Uhr morgens geht's los. Schön warm brütete die Sonne über dem Rasengrün, und als die Spieler zweieinhalb Stunden später noch immer emsig zugange waren, verabschiedete sich Siegenthaler kurz zum Frühstück. Den entscheidenden Eindruck hatte er längst gewonnen: „Diese Bereitschaft, dieses Engagement sind beeindruckend.“

Die gängigen fußballspezifischen Kategorien wie Ecken oder Freistöße hat Siegenthaler längst standardisiert, ihn interessieren andere Bereiche, subtilere. Wenn Außenseiter wie Togo oder auch die Schweiz ihre Beobachter in die

Ligen der WM-Konkurrenten schicken, weil sie davon überzeugt sind, dass sie Gruppenzweiter werden, findet er dieses Denken „bemerkenswert“. Und wenn ein Schiedsrichter einen Freistoß pfeift und den Schützen dabei drei-, viermal anweist, er möge doch den Ball einen Meter zurückversetzen und dieser Spieler immer wieder ein paar Zentimeter vorrückt, „ist das für mich prägnanter“ als der sowieso gekonnte Flachpass; Widerstandskraft und unbeugsamen Siegeswillen leitet der Scout davon ab.

Weil filigrane Ballfertigkeit, taktische Ausbildung und physische Stärke mittlerweile weltweit alle Spieler beherrschten wie der Gymnast die Grundrechenarten, geht es heute verstärkt um

Psychologie, um die mentale Verfassung. „Die Körpersprache ist wichtig“, betont Siegenthaler, „die Emotion.“ Deshalb wird dieser Bereich möglichst genau ausgeleuchtet. Hintergrundinformationen aller Art tragen Siegenthaler und seine Helfer zusammen, Zeitungen wer-

Siegenthalers Team Köln: Jeder Nation ist ein Student zugeteilt.

den durchforstet und im Internet die entsprechenden Homepages angeklickt. Plagen einen Spieler private Probleme mit der Frau oder Familie, könnte er eine Schwachstelle darstellen, weil er „nicht frei im Kopf“ ist.

Tausende Informationen wurden so gehortet, Siegenthaler hat dazu eigens das „Team Köln“ aufgebaut. 32 Studenten sind den WM-Teilnehmern zugeteilt, dieserart: 16 haben ein A-Team, das heißt je eine Mannschaft, die auf

die deutsche Auswahl treffen kann; 16 haben ein B-Team, ein Land, das vorerst nicht gegen den Gastgeber spielen wird.

Jede Mannschaft wird von einer ersten Bezugsperson und einem Ersatzmann betreut, damit immer ein Sachverständiger ansprechbar ist. Die angewiesenen Studenten sprechen die jeweilige Landessprache, sie treffen sich 14-tägig und filtern alle wesentlichen Details, die rund um diese Mannschaften und deren Spieler aufzustöbern sind. Zudem wird der Herr der Daten von einem Fachmann seiner Wahl unterstützt. Dieser in der Öffentlichkeit unbekannte persönliche Vertraute Siegenthalers ist schon seit rund einem Jahr für ihn tätig, der Chefscout preist ihn als „hoch intelligent“ und „perfekt in allem“. Als Anonymus hat Siegenthalers Partner bereits im WM-Vorfeld spioniert, wenn es dem Chef selbst nicht möglich war.

Für das Turnier selbst hat Urs Siegenthaler einen Scoutingplan erstellt. Dieter Eilts, im sonstigen Leben für die deutsche U-21-Nationalmannschaft zuständig, ist während des Turniers im Auftrag des A-Teams unterwegs (anders als die unabhängig davon arbeitende Abteilung Vogts). Siegenthaler selbst will und wird jeden Gruppengegner zwei Mal sehen, auch die möglichen Achtel- und Viertelfinalgegner wird er sich persönlich vornehmen. Nächstens werden dann in einem Nebentrakt des Teamhotels in Berlin die zusammengetragenen Einsichten komprimiert, mit dem Ziel, die gesammelten Erkenntnisse „auf eine Lösung herunterzubrechen“, kurz und prägnant. Mit überflüssigen Details werden die Nationaltrainer nicht überschwemmt. Siegenthaler empfiehlt, der Trainerstab entscheidet – eben auch auf dieser hilfreichen Basis.

„Wer einmal mit Urs geredet hat“, sagt Klinsmann, „weiß, warum wir so auf ihn fixiert waren.“ Siegenthaler lebt und liebt den Fußball. Begeistert spricht er über Spieler, Systeme, Strategien. Noch „enorme Entwicklungen im taktischen Bereich“ prophezeit er, die immer größer werdenden Menschen würden das Kopfballspiel verändern, „wie wir es uns nicht vorstellen können“. Der moderne Fußball werde den gut und rundum ausgebildeten Akteur verlangen, der 90 Minuten „auf jeder Position ohne sichtbare oder messbare Einschränkung“ die gewünschte Leistung bringe. Die Fußballer der Zukunft brauche sieben, acht Spieler, die jede Position ausfüllen können.

„Ein Ronaldinho wird sicher nie ein Libero werden“, sagt Siegenthaler, doch der Brasilianer könne „auch im eigenen Sechzehner Zweikämpfe gewinnen“.

Der brasilianische Supermann liefert ihm das Beispiel und Vorbild für diese seine These: „Kreativität findet nur in einem klaren System statt.“ So seien die Laufwege der Ronaldinho, Ronaldo, Adriano, Kaka oder Robinho „nicht mehr zufällig“, sondern automatisiert. Aber auch gegen diese Künstler und Köpfer gebe es Mittel. Vor dem Wettbewerb pflegt Siegenthaler den Spielern Kernbotschaften mitzugeben. Vor dem gesamten Turnier lautet sein Grußwort: „Nicht der Beste wird Weltmeister, sondern wer sein Wissen und seine Mittel am besten einsetzt.“

KARLHEINZ WILD

Schlagkräftig:

0,- €



Direkt-Depot

4 x „Bester Online-Broker“ 2002 – 2005!

(BÖRSE ONLINE Nr. 8/2006)

- Kostenlose Depotführung
- Günstige Transaktionspreise
- Hochverzinstes Verrechnungskonto
- Einfacher Depotübertrag

Jetzt kostenlos einsteigen!

0180 2 / 88 10 00

(0,06 Euro pro Anruf – Festnetz der Dt. Telekom)

www.ing-diba.de/wertpapier

Die neue Generation Bank

46.219 ING  DiBa

Alte Hasen und junge Hüpfer

Genau zwei Mannschaften, 22 Personen also, umfasst der **BETREUERSTAB**, der das deutsche Team bei der WM unterstützt. Wer sind die 22? Welche Aufgaben haben sie in den nächsten Tagen, was machen sie im „normalen“ Leben?

Genau 16 Helfer hatten Teamchef Rudi Völler vor vier Jahren zur überraschenden Vize-Weltmeisterschaft nach Japan und Südkorea begleitet. 22 Personen nun umfasst der Betreuerstab, auf den Jürgen Klinsmann bei der Heim-WM zählt. Die Mannschaft hinter der Mannschaft ist in der zweijährigen Klinsmann-Ära nicht nur gewaltig angewachsen, sie steht auch unter neuer Führung: Bernd Pfaff, der seit 1992 alle EM- und WM-Endrunden für den DFB organisiert hatte, fand unter der neuen Sportlichen Leitung keine Berücksichtigung mehr.

Neuer Teamchef ist Oliver Bierhoff (38). Der EM-Held von 1996, damals im Finale gegen Tschechien Schütze des ersten „Golden Goals“ der großen internationalen Turniergeschichte, hat seinen Vertrag als Nationalmannschafts-Manager erst kürzlich bis 2010 verlängert. Bierhoff fungiert als Bindeglied zwischen Trainerteam und Betreuerstab und fällt nach Rücksprache mit Klinsmann die strategischen Entscheidungen, die Georg Behlau (37) umzusetzen hat. Der Aachener ist als Leiter des mit Klinsmanns Berufung neu gegründeten Nationalmannschafts-Büros einer von fünf Neulingen im WM-Helferteam – ein Frischling beim DFB ist er allerdings nicht. Bereits 1998 startete Behlau, der einst fürs Lehramt studierte und zwei Staatsexamen in der Tasche hat, seine Funktionärs-Laufbahn als rechte Hand von DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt. Nach der WM wird er nicht mehr dem Generalsekretariat, sondern direkt Bierhoff unterstellt sein.

Wolfgang Wirthmann (56) geht als Reisemarschall in seine bereits

achte WM. Der Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros ist dafür verantwortlich, dass Transport und Übernachtungen reibungslos klappen – nicht nur für die Spieler, auch für deren Frauen.

Ebenfalls schon ein alter Hase ist Flavio Battisti (63). Im Hauptberuf Betriebsratsvorsitzender des Pharmakonzerns Merck in Darmstadt, opfert der sprachgewandte gebürtige Italiener einmal mehr seinen Jahresurlaub, um bei seiner achten WM als Attaché ins Rennen zu gehen. Der seit 1960 in Deutschland lebende Battisti gilt als Organisationstalent und ist als „Mann für alle Fälle“ zur Stelle, vor allem, um Besorgungen für die Spieler zu machen.

Seit Jahren eingespielt ist auch der medizinische Stab. Der Orthopäde Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt (63), seit vielen Jahren Mannschaftsarzt des FC Bayern und Vertrauensarzt ungezählter Sportler, ist der Dienstälteste der drei DFB-Mediziner. Ebenfalls für den orthopädischen Bereich zuständig zeichnet Dr. Josef Schmitt (61), Krankenhaus-Chefarzt in Bergisch-Gladbach, der in seine

Katzenmaier knetet seit 1963 Fußballer-Waden.

dritte WM geht. Der Internist Tim Meyer (38), seit der WM 2002 Nachfolger von Prof. Wilfried Kindermann, komplettiert das Trio und wird eng mit dem Fitness-team zusammenarbeiten.

Dies wurde unter Klinsmann erheblich ausgeweitet und internationalisiert. Turniererfahrung besitzt lediglich Oliver Schmidt-

Fotos: GES/illiar, Rauchensteiner-Harder-Kunz/hoffmann, Koepsel/Behne/Getty Images, Imago/Laage

lein (41), Rehatrainer des FC Bayern. Dazu holte Klinsmann kurz nach seinem Amtsantritt die drei amerikanischen Fitness-Experten Mark Verstegen (36), Shad Forsythe und Craig Friedman. Das Team von „Athletes Performance“ setzte in den vergangenen Monaten völlig neue „Gummiband-Akzente“ im Trainingsalltag der Nationalmannschaft. Jeder Spieler erhielt zudem einen persönlichen Trainingsplan mit Zusatzübungen, um gezielt Defizite in den Bereichen Stabilität, Schnelligkeit und Ausdauer zu beheben. Gemeinsam mit Meyer leitete Verstegen auch die vier Fitness-tests, die die WM-Kandidaten innerhalb der letzten eineinhalb Jahre absolvieren mussten.

Nach dem Training und vor allem nach den Spielen beginnt die Arbeit der Physiotherapeuten. Vier erfahrene Kräfte kneten die

Fußballer-Waden, darunter der liebenswerte Adolf Katzenmaier (71). Schon 1963 wurde er von Bundestrainer Sepp Herberger zum DFB geholt, seit 1974 ist „Adi“ fester Bestandteil der deutschen Nationalmannschaft. Ein Turnier-Profi ist auch Klaus Eder (52). Der Leiter eines großen Rehasentrums in Donaustauf bei Regensburg gehört auch bei Olympischen Spielen zum deutschen Physiotherapeuten-Team. Jeweils in ihre dritte WM gehen der Regensburger Christian Müller (43) und der Ulmer Wolfgang Bunz (48), die sich beide selbständige Existenzen aufgebaut haben.

Erstmals im deutschen WM-Team ist ein Sportpsychologe vertreten. Klinsmann setzt dabei auf Dr. Hans-Dieter Hermann (46), der bereits weit reichende Erfahrungen im Leistungssport aufweist. So betreut er unter anderem

Vertrag verlängert: Oliver Bierhoff bleibt bis 2010 Manager der Nationalelf.



Der Mediziner: Bayern-Doc Müller-Wohlfahrt ist der dienstälteste deutsche Arzt.



Der Fitness-Experte: Mark Verstegen setzt im Training einige völlig neue Akzente.



Der Masseur: Seit 1974 ist Adolf Katzenmaier bei den großen Turnieren dabei.



Der Servicemann: Manfred Drexler hat für alle Böden den richtigen Schuh parat.



Der Psychologe: Erstmals ist Hans-Dieter Hermann bei einem Turnier dabei.



Der Koch: Saverio Pugliese, ein Italiener, arbeitet seit 33 Jahren in Deutschland.

die deutsche Hockey-Nationalmannschaft und die österreichische Ski-Elite.

Hochbetrieb herrscht in den kommenden Wochen auch für Manfred Drexler (54). Der frühere Bundesliga-Spieler von Schalke 04 ist als adidas-Servicemann zum sechsten Mal bei einer WM im Rennen und dafür verantwortlich, dass jeder Spieler für jede Witterung den geeigneten Schuh in passender Größe hat. Die

Bei Überstehen der Vorrunde werden täglich 800 Journalisten erwartet.

Pflege der gesamten Trainings- und Spielkleidung ist Aufgabe von Zeugwart Thomas Mai (40). Wolfgang Hochfellner (53) chauffiert die Spieler im offiziellen WM-Bus, auf dem Hyundai draufsteht, aber Mercedes-Benz drinsteckt.

Fürs leibliche Wohl ist Saverio Pugliese (50) zuständig. Der italienische Küchenmeister, der seit 33 Jahren in Deutschland lebt, war bei der EM in Portugal erstmals dabei. Nach dem enttäuschenden Vorrunden-Aus dort hofft Pugliese,

der in Neu-Isenburg ein Restaurant betreibt, dass er das Team diesmal etwas länger mit leichter, frischer Kost versorgen darf.

Schließlich zählen die Medienprofis Harald Stenger (55) und Uli Voigt (53) zur Hintermannschaft des Nationalteams. Etwa 400, bei Überstehen der Vorrunde bis zu 800 Journalisten, werden täglich im Berliner Kongresszentrum ICC erwartet, wo das DFB-Medienzentrum errichtet wurde. Hobby-Tennisspieler Voigt, der sich bei Sat.1, Premiere und RTL einen Namen als TV-Kommentator machte, ist für die Betreuung der elektronischen Medien zuständig. Die täglichen Pressekonferenzen, die gleich von mehreren TV-Sendern live in die Wohnstuben der Fans ausgestrahlt werden, leitet Stenger, wie schon vor zwei Jahren in Portugal. Da musste der frühere Redakteur der Frankfurter Rundschau am 24. Juni 2004 als letzte Amtshandlung in Almancil den Rücktritt von Rudi Völler bekannt geben. Diesmal, so seine Hoffnung, soll erst am 10. Juli, dem Tag nach dem Finale, der Vorhang fallen – und die Vertragsverlängerung mit Klinsmann bekanntgegeben werden. **OLIVER HARTMANN**

Überlegen:

6,75 %



Privatkredit

- Günstiger als ein Dispo
- Nur 6,75 %* Zinsen p. a.
- Kostenlose Bereitstellung
- Direkte Überweisung auf Ihr Girokonto
- Flexible Rückzahlung

*Nominalzins, Zinssatz variabel, zuletzt geändert am 15.04.2006, anfänglicher effektiver Jahreszins 6,96 %.

Jetzt Dispo-Zinsen sparen!

0180 2 / 88 10 00
(0,06 Euro pro Anruf – Festnetz der Dt. Telekom)

www.ing-diba.de/dispo

Die neue Generation Bank

ING  DiBa

23

Spieler für die WM 2006

Am 15. Mai benannte Jürgen Klinsmann sein WM-Aufgebot: Hier die 23 Spieler und ihre Trikotnummern.



J. Lehmann

1 Jens Lehmann

Geboren am 10. 11. 1969 in Essen, seit 2003 beim FC Arsenal, davor Borussia Dortmund, AC Mailand, FC Schalke 04, Schwarz-Weiß Essen und DJK Heisingen. 29 A-Länderspiele, das erste am 18. Februar 1998 in Maskat gegen den Oman, 6 U-21-, 5 Olympia-Auswahl-, 6 A-Junioren-Länderspiele. Verheiratet, drei Kinder - Autogrammschrift: c/o FC Arsenal, Avenell Road, Highbury, London N5 1BU, www.arsenal.co.uk.



Oliver Kahn

12 Oliver Kahn

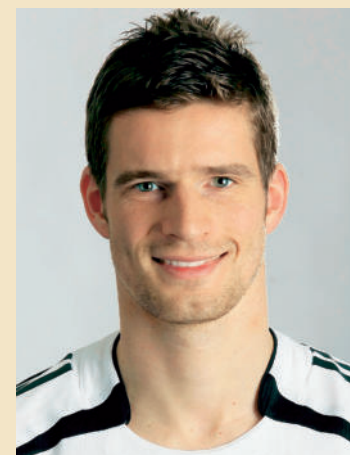
Geboren am 15. 6. 1969 in Karlsruhe, seit 1994 bei Bayern München, davor beim Karlsruher SC. 84 A-Länderspiele, das erste am 23. 6. 1995 in Bern gegen die Schweiz, Europameister 1996. Verheiratet, zwei Kinder - Autogrammschrift: c/o Bayern München, Säbener Str. 51, 81547 München, www.fcbayern.de.



Timo Hildebrand

23 Timo Hildebrand

Geboren am 5. 4. 1979 in Worms, seit 1995 beim VfB Stuttgart, davor FV Hofheim/Ried. 3 A-Länderspiele, das erste am 28. 4. 2004 in Bukarest gegen Rumänien (1:5), 2 Team-2006-, 18 U-21-, 16 A-Junioren-, 2 B-Junioren-Länderspiele. Ledig - Autogrammschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart, www.vfb-stuttgart.de.



Arne Friedrich

3 Arne Friedrich

Geboren am 29. 5. 1979 in Bad Oeynhausen, seit 2002 bei Hertha BSC, davor Arminia Bielefeld, SC Verl, FC Gütersloh, SC Herford, TuS Lohe und FC Bad Oeynhausen. 34 A-Länderspiele, das erste am 21. 8. 2002 in Sofia gegen Bulgarien (2:2), 1 Team-2006-, 5 U-21-Länderspiele. Ledig - Autogrammschrift: c/o Hertha BSC, Hanns-Braun-Str., Friesenhaus 2, 14053 Berlin, www.herthabsc.de.



Robert Huth

4 Robert Huth

Geboren am 18. 8. 1984 in Berlin, seit 2000 beim FC Chelsea, davor 1. FC Union Berlin, Fortuna Biesdorf. 15 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 18. 8. 2004 in Wien gegen Österreich (3:1), 4 U-21-Länderspiele. Ledig - Autogrammschrift: c/o FC Chelsea, Stamford Bridge, Fulham Road, London, SW6 1HS, www.chelseafc.com.



Marcell Jansen

2 Marcell Jansen

Geboren am 4. 11. 1985 in Mönchengladbach, seit 1998 bei Borussia Mönchengladbach, davor SV Mönchengladbach 1910 und SV Lürrip. 4 A-Länderspiele, das erste am 3. 9. 2005 in Bratislava gegen die Slowakei (0:2), 4 U-21- (1 Tor), 8 U-20-, 10 A-Junioren-Länderspiele (1 Tor). Ledig - Autogrammschrift: c/o Borussia Mönchengladbach, Hennes-Weisweiler-Allee 1, 41179 Mönchengladbach, www.borussia.de.

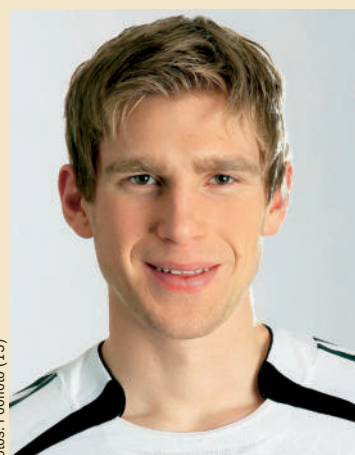


Philipp Lahm

16 Philipp Lahm

Geboren am 11. 11. 1983 in München, seit 2005 bei Bayern München, davor VfB Stuttgart, Bayern München und FT Gern. 17 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 18. 2. 2004 in Split gegen Kroatien (2:1), 3 U-21-, 6 U-20-, 10 U-19-Länderspiele (1 Tor). Ledig - Autogrammschrift: c/o Bayern München, Säbener Str. 51, 81547 München, www.fcbayern.de.

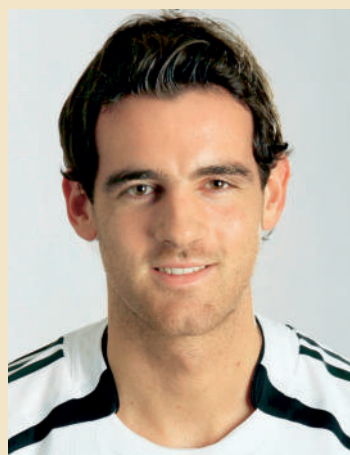
Fotos: Profifoto (15)



Per Mertesacker

17 Per Mertesacker

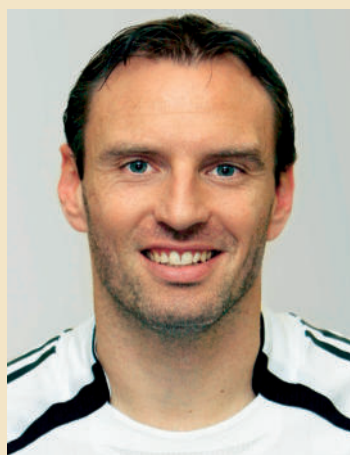
Geboren am 29. 9. 1984 in Hannover, seit 1995 bei Hannover 96, davor TSV Pattensen. 20 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 9. 10. 2004 in Teheran gegen den Iran (2:0), 3 U-21-, 2 U-20-Länderspiele. Ledig - Autogrammschrift: c/o Hannover 96, Clausewitzstr. 2, 30175 Hannover, www.hannover96.de.



Christoph Metzelder

21 Christoph Metzelder

Geboren am 5. 11. 1980 in Haltern, seit 2000 bei Borussia Dortmund, davor Preußen Münster, FC Schalke 04 und TuS Haltern. 19 A-Länderspiele, das erste am 15. 8. 2001 in Budapest gegen Ungarn (5:2), 9 U-21- (1 Tor), 1 A-Junioren-Länderspiel. Ledig - Autogrammschrift: c/o Borussia Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund, www.bvb.de.



Jens Nowotny

6 Jens Nowotny

Geboren am 11. 1. 1974 in Malsch, seit 1996 bei Bayer Leverkusen, davor Karlsruher SC, Germania Friedrichstal und SV Spielberg. 45 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 30. April 1997 in Bremen gegen die Ukraine (2:0), 12 U-21-, 2 U-19-, 9 A-Jun.- (4 Tore), 15 B-Jun.- (3 Tore), 5 Schüler-Länderspiele. Verheiratet, zwei Kinder - Autogrammschrift: c/o Bayer Leverkusen, Bismarckstr. 122-124, 51373 Leverkusen, www.bayer04.de.



Michael Ballack

13 Michael Ballack

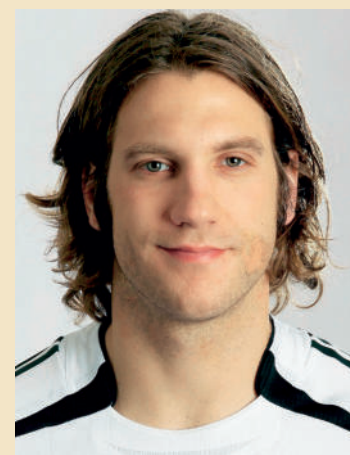
Geboren am 26. 9. 1976 in Görlitz, seit 2002 bei Bayern München, davor Bayer Leverkusen, 1. FC Kaiserslautern, Chemnitzer FC, Motor Karl-Marx-Stadt. 63 A-Länderspiele (30 Tore), das erste am 28. 4. 1999 in Bremen gegen Schottland (0:1), 19 U-21-Länderspiele (7 Tore). Nicht verheiratet, drei Kinder - Autogrammschrift: c/o Bayern München, Säbener Str. 51, 81547 München, www.fcbayern.de.



Tim Borowski

18 Tim Borowski

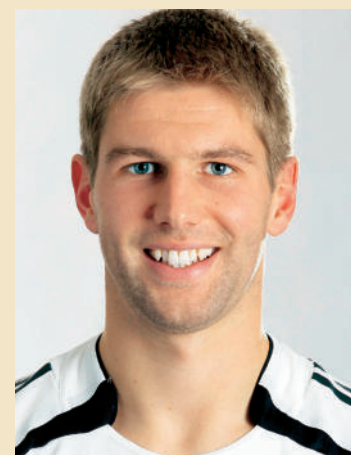
Geboren am 2. 5. 1980 in Neubrandenburg, seit 1996 bei Werder Bremen, davor FC Neubrandenburg. 17 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 21. 8. 2002 in Sofia gegen Bulgarien (2:2), 5 Team-2006-, 15 U-21-Länderspiele. Ledig - Autogrammschrift: c/o Werder Bremen, Franz-Böhmert-Str. 1c, 28205 Bremen, www.werder.de.



Torsten Frings

8 Torsten Frings

Geboren am 22. 11. 1976 in Würselen, seit 2005 bei Werder Bremen, davor Bayern München, Borussia Mönchengladbach, Alemannia Aachen, Rhenania und RW Alsdorf. 49 A-Länderspiele (6 Tore), das erste am 27. 2. 2001 in Paris gegen Frankreich (0:1), 5 A2-, 6 U-21-Länderspiele (1 Tor). Verheiratet, zwei Kinder - Autogrammschrift: c/o Werder Bremen, Franz-Böhmert-Str. 1c, 28205 Bremen, www.werder.de.



Thomas Hitzlsperger

15 Thomas Hitzlsperger

Geboren am 5. 4. 1982 in München, seit 2005 beim VfB Stuttgart, davor Aston Villa, FC Chesterfield, Aston Villa, Bayern München und VfB Forstinning. 13 A-Länderspiele, das erste am 9. 10. 2004 in Teheran gegen den Iran (2:0) 20 U-21-Länderspiele (3 Tore). Ledig - Autogrammschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart, www.vfb-stuttgart.de.



Sebastian Kehl

5 Sebastian Kehl

Geboren am 13. 2. 1980 in Fulda, seit Januar 2002 bei Borussia Dortmund, davor SC Freiburg, Hannover 96, Borussia Fulda und SV Lahrbach. 25 A-Länderspiele (3 Tore), das erste am 29. 5. 2001 in Bremen gegen die Slowakei (2:0), 11 U-21-, 1 U-19-, 19 A-Junioren-Länderspiele (3 Tore). Ledig - Autogrammschrift: c/o Borussia Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund, www.bvb.de.

Die deutschen WM-Fahrer



22 David Odonkor

Geboren am 21. 2. 1984 in Bünde, seit 1998 bei Borussia Dortmund, davor Bünde SV und SV Holsen-Ahlen.

Noch kein A-Länderspiel, 15 U-21-, 5 U-20- (1 Tor), 15 A-Junioren- (1 Tor), 15 B-Junioren-Länderspiele (3 Tore).

Ledig - Autogrammschrift: c/o Borussia Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund, www.bvb.de.



19 Bernd Schneider

Geboren am 17. 11. 1973 in Jena, seit 1999 bei Bayer Leverkusen, davor Eintracht Frankfurt, Carl Zeiss Jena und Aufbau Jena.

61 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 29. 7. 1999 in Guadalajara gegen Neuseeland (2:0), 4 A2- (1 Tor), 2 A-Junioren-Länderspiele.

Nicht verheiratet, ein Kind - Autogrammschrift: c/o Bayer Leverkusen, Bismarckstr. 122-124, 51373 Leverkusen, www.bayer04.de.



7 Bastian Schweinsteiger

Geboren am 1. 8. 1984 in Kolbmoor, seit 1998 bei Bayern München, davor TSV 1860 Rosenheim und FV Oberaudorf.

25 A-Länderspiele (5 Tore), das erste am 6. 6. 2004 in Kaiserslautern gegen Ungarn (0:2), 7 U-21- (2 Tore), 18 A-Junioren- (4 Tore), 1 B-Junioren-Länderspiel.

Ledig - Autogrammschrift: c/o Bayern München, Säbener Str. 51, 81547 München, www.fcbayern.de.



14 Gerald Asamoah

Geboren am 3. 10. 1978 in Mampong/Ghana, seit 1999 bei Schalke 04, davor Hannover 96 und Werder Hannover.

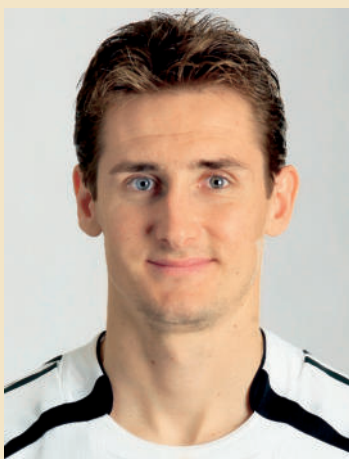
38 A-Länderspiele (6 Tore), das erste am 29. 5. 2001 in Bremen gegen die Slowakei (2:0), 1 A2-Länderspiel.

Verheiratet - Autogrammschrift: c/o FC Schalke 04, Ernst-Kuzorra-Weg 1, 45891 Gelsenkirchen www.schalke04.de.



9 Mike Hanke

Geboren am 5. 11. 1983 in Hamm, seit 2005 beim VfL Wolfsburg, davor FC Schalke 04, VfL Bochum, Hammer SpVgg und TuS Wiescherhöfen. 6 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 8. 6. 2005 in M'gladbach gegen Russland (2:2), 1 Team-2006-, 26 U-21- (14 Tore), 9 U-20- (8 Tore), 16 A-Junioren-Länderspiele (9 Tore). Ledig - Autogrammschrift: c/o VfL Wolfsburg, In den Allenwiesen 1, 38446 Wolfsburg, www.vfl-wolfsburg.de.

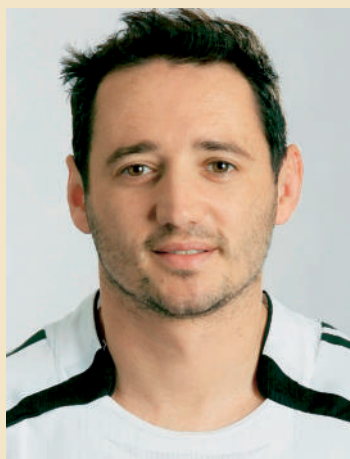


11 Miroslav Klose

Geboren am 9. 6. 1978 in Oppeln/Polen, seit 2004 bei Werder Bremen, davor 1. FC Kaiserslautern, FC Homburg und SG Blaubach-Diedelkopf.

52 A-Länderspiele (21 Tore), das erste am 24. 3. 2001 in Leverkusen gegen Albanien (2:1).

Verheiratet, zwei Kinder - Autogrammschrift: c/o Werder Bremen, Franz-Böhmer-Str. 1c, 28205 Bremen, www.werder.de.

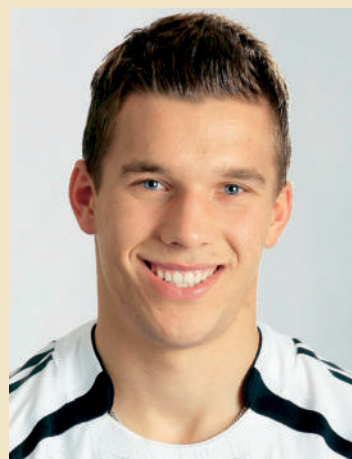


10 Oliver Neuville

Geboren am 1. 5. 1973 in Gambaogno/Schweiz, seit 2004 bei Borussia Mönchengladbach, davor Bayer Leverkusen, Hansa Rostock, CD Teneriffa, Servette Genf, FC Locarno und FC Gambaogno.

52 A-Länderspiele (6 Tore), das erste am 2. 9. 1998 in Ta'Qali gegen Malta (2:1).

Nicht verheiratet, ein Kind - Autogrammschrift: c/o Bor. M'gladbach, Hennes-Weisweiler-Allee 1, 41179 Mönchengladbach, www.borussia.de.



20 Lukas Podolski

Geboren am 4. 6. 1985 in Gleiwitz/Polen, seit 1995 beim 1. FC Köln, davor Jugend 07 Bergheim.

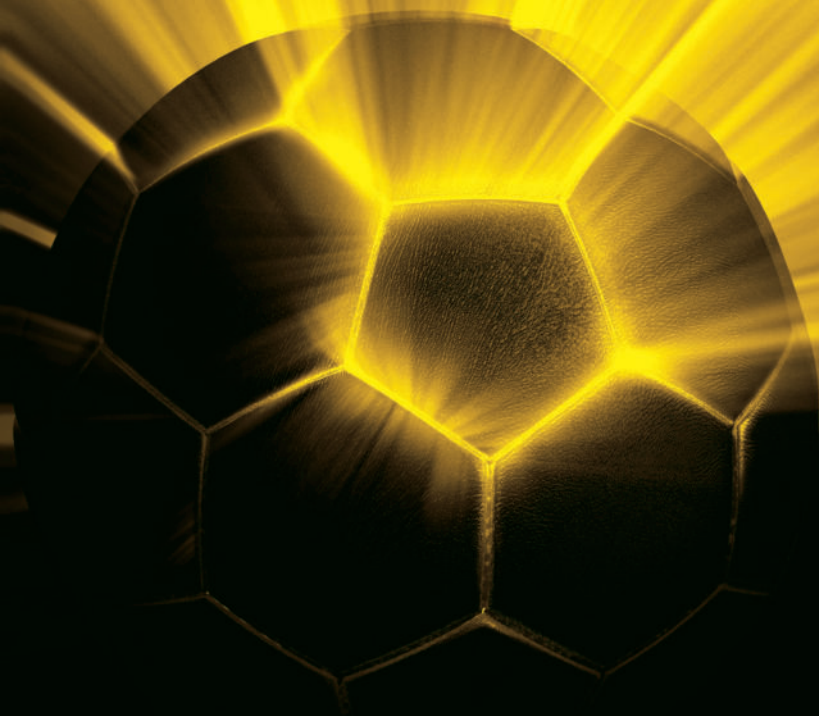
22 A-Länderspiele (10 Tore), das erste am 6. 6. 2004 in Kaiserslautern gegen Ungarn (0:2), 5 U-21-, 11 A-Junioren- (13 Tore), 7 B-Junioren- (2 Tore) und 2 Schüler-Länderspiele (1 Tor).

Ledig - Autogrammschrift: c/o 1. FC Köln, RheinEnergieStadion, Aachener Str. 999, 50933 Köln www.fc-koeln.de.

IHR TICKET ZUR WELTMEISTERSCHAFT:

Karte schon weg?
Kein Problem, registrieren Sie sich jetzt
auf www.betandwin.de/kicker und kassieren
Sie auf Ihre erste Einzahlung bis zu

€ 30,- Wettbonus.



betandwin
●de

„Brasilien kann sich nur selber schlagen“



Fotos: Getty Images/Bernardes, Witters

Beim FC Bayern München spielten sie zwei Jahre lang zusammen, nun wollen beide Weltmeister werden, jeder für sich. **LUCIO** und **MICHAEL BALLACK**, der brasilianische Weltmeister von 2002 und der Kapitän der deutschen Nationalelf, im Gespräch.

50 • **kicker**

kicker: Herr Ballack, Senhor Lucio, wer darf sich am 9. Juli neuer Weltmeister nennen?

Michael Ballack (29): Für mich sind die Brasilianer klarer Favorit. Sie haben eine überragende Offensive und ein unglaubliches Angriffs-

potenzial. Brasilien kann sich nur selber schlagen.

Lucio (28): Ich hoffe natürlich, dass wir Weltmeister werden. Aber es gibt schon einige sehr starke Konkurrenten.

kicker: Wen?



GERADE WÄHREND DER WM
WILL ER SICH NICHT MIT SEINEN
BEWIRTUNGS-BELEGEN BESCHÄFTIGEN.

LexWARE



**Denken Sie nicht an Ihre Buchhaltung.
Gewinnen Sie Ihre WM-Party mit Mario Basler.**

Sie wollen den Alleskönner für Buchhaltung, Fakturierung und Lohnabrechnung? Und lieber WM gucken, als an Ihren Bürokram denken? Vertrauen Sie dem Marktführer: Lexware financial office. Klicken Sie auf www.lexware.de/wm-party und gewinnen Sie mit Glück Ihre WM-Party mit Mario Basler. Teilnahmeschluss verlängert bis zum 08.06.2006. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Jetzt 4 Wochen kostenlos testen: 0180 5398011,
www.lexware.de/shop oder überall, wo es Software gibt.**

Lucio: Vor allem England, Argentinien und auf Grund des Heimvorteils auch Deutschland.

kicker: Kann Deutschland wirklich in den Titelkampf mit eingreifen?

Lucio: Ja, weil im Fußball immer alles möglich ist. Es fehlen vielleicht die ganz großen Namen, aber als Gastgeber mit den Fans im Rücken und einer großen Motivati-

stützung durch die Zuschauer. Wird's diesmal einen echten Heimvorteil geben?

Ballack: Davon gehe ich aus. Bei einer WM im eigenen Land müssen die Zuschauer einfach auf unserer Seite sein.

Lucio: Auf jeden Fall. Die Fans werden die Mannschaft unheimlich unterstützen, in jedem Spiel. Das

wird die deutsche Mannschaft beflügeln.

kicker: Was hat sich in Ihrer Mannschaft gegenüber 2002 verändert?

Lucio: Wir sind noch stärker als vor vier Jahren. Die Spieler haben sich weiterentwickelt und das Selbstvertrauen der Mannschaft ist riesig. Ronaldinho steht für mich im Moment über allen anderen Spielern der Welt; auch Kaka hat die Möglichkeit, ein großes Turnier zu spielen.

Ballack: Damals gab's einige erfahrene Spieler in unserem Kader wie Thomas Linke, Christian Ziege, Oliver Bierhoff, Jens Jeremies, Didi Hamann oder Carsten Jancker – die waren alle älter als ich. Heute haben wir einen Großteil junger Spieler dabei, die noch nicht so lange in der Nationalmannschaft spielen.

kicker: Vor der WM 2002 in Japan und Südkorea lautete eine kicker-Schlagzeile über die deutsche Elf: „Kahn, Ballack – und dann?“ Tragen Sie diesmal sogar noch mehr Verantwortung?

Ballack: Es ist noch extremer geworden, ja. Gestandene Spieler sind nicht mehr so viele da.

kicker: Freuen Sie sich also über die Rückkehr Jens Nowotnys?

Ballack: Bei einer Weltmeisterschaft gibt es schwierige Situationen zu überstehen, denn normalerweise ist ab dem zweiten Spiel



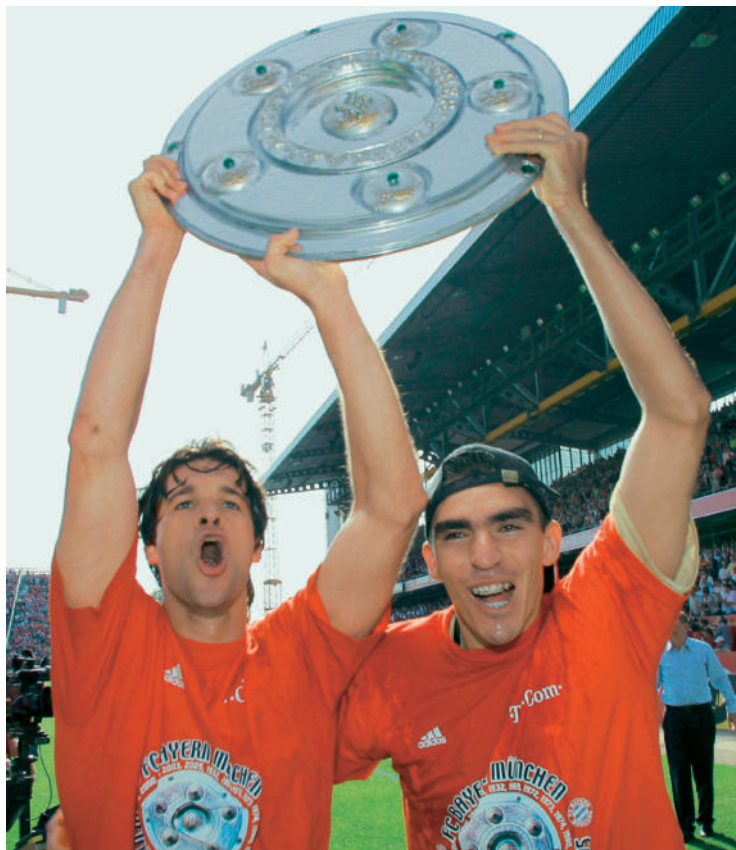
Fotos: Baumann, GES

Adios, amigo: Nach zwei gemeinsamen Jahren bei Bayern trennen sich die Wege der beiden Stars. Ballack (re.) wechselt zum FC Chelsea.

on, das kann ein großer Vorteil für die Deutschen sein. Dazu sind Ballack und Schweinsteiger zwei Spieler, die sehr starke Leistungen bringen können; Ballack kann sogar zum Star dieser WM werden. Auch auf Miroslav Klose, der in der Bundesliga so viele Tore geschossen hat, müssen wir achten.

Ballack: Hinter Brasilien stehen einige Nationen auf einer Stufe, die ebenfalls Weltmeister werden können – Italien, England, Argentinien. Da sehe ich uns noch nicht; Italien etwa steht schon noch ein bisschen über uns, wie sich gezeigt hat. Wir wollen zunächst einmal die Vorrunde gut spielen, ins Turnier reinkommen, möglichst frühzeitig für das Achtelfinale qualifiziert sein und Selbstvertrauen sammeln. Und wir brauchen den Heimvorteil, die Unterstützung der Zuschauer, Glück und eine gute Form, um unser großes Ziel zu erreichen.

kicker: Beim letzten großen Turnier auf deutschem Boden, der EURO 1988, beklagten sich die deutschen Spieler nach dem Halbfinal-Aus gegen Holland in Hamburg über die mangelnde Unter-



Ihr letzter gemeinsamer Titel: Ballack (links) und Lucio feiern die Deutsche Meisterschaft 2006 mit Rekordmeister FC Bayern.

Alle 17 WELTMEISTER

1930	in Uruguay: URUGUAY
1934	in Italien: ITALIEN
1938	in Frankreich: ITALIEN
1950	in Brasilien: URUGUAY
1954	in der Schweiz: DEUTSCHLAND
1958	in Schweden: BRASILien
1962	in Chile: BRASILien
1966	in England: ENGLAND
1970	in Mexiko: BRASILien
1974	in Deutschland: DEUTSCHLAND
1978	in Argentinien: ARGENTINIEN
1982	in Spanien: ITALIEN
1986	in Mexiko: ARGENTINIEN
1990	in Italien: DEUTSCHLAND
1994	in den USA: BRASILien
1998	in Frankreich: FRANKREICH
2002	in Japan/Südkorea: BRASILien

jede Partie ein K.-o.-Spiel. Da brauchst du Spieler, die den Ton angeben, Leute mit Turnier Erfahrung, die dafür sorgen, dass die Jungen nicht ins Leere schauen, sondern Halt finden. Da kann Jens sehr wichtig sein, er ist ein guter Spieler.

kicker: Brasilien wird von allen Experten als Titelanwärter Nummer eins genannt. Wie schwer tragen Sie an der Favoritenbürde, Lucio?

Lucio: Das ist sicherlich nicht einfach. Es ist wichtig, dass wir Spieler die Ruhe bewahren und uns dessen bewusst sind, dass es für unser Land, für Brasilien, das Wichtigste ist, den Titel zu gewinnen. Dieses Ziel müssen alle Spieler immer vor Augen haben.

kicker: In Deutschland ist die während des Confederations Cup 2005 entfachte Euphorie etwas abgeebbt. Vorteil oder Nachteil?

Ballack: Das sehe ich eher positiv.

kicker: Inwiefern?

Ballack: Zum einen ist die Erwartungshaltung in der Öffentlichkeit ein bisschen gesunken. Wir haben mit dem dritten Platz und unseren guten Leistungen beim Confed-Cup gezeigt, dass wir mit den besten Mannschaften der Welt mit-

bruno banani
NOT FOR EVERYBODY

www.brunobanani.com



PURE MAN

His new fragrance by bruno banani

NEW





Foto: Rzepka

Gegner im vergangenen Jahr: Beim Confed-Cup traf Lucio mit Brasilien im Halbfinale auf die deutsche Mannschaft um Michael Ballack. Die Südamerikaner siegten im Nürnberger Frankenstadion mit 3:2.

halten können, aber der Druck hat ein bisschen abgenommen. Zum anderen ist es für die Entwicklung gerade einer jungen Mannschaft wichtig, dass sie lernt, auch mit deftigen Niederlagen umzugehen. Ich hab mich in den knapp zwei Jahren seit der EURO 2004 in Portugal immer wieder gefragt: Wann kommt das Spiel, in dem wir so richtig eine auf den Sack kriegen? In Italien war's so weit.

kicker: Ist die 1:4-Pleite von Florenz Anfang März inzwischen verarbeitet?

Ballack: Das müssen Sie mich in ein paar Wochen fragen. Gegen die USA haben wir schon wieder ganz ordentlich gespielt, aber die entscheidenden Spiele kommen erst jetzt.

kicker: Wie schätzen Sie Ihre drei Vorrundengegner ein? Wo lauert die größte Gefahr?

Lucio: Ich denke, die Partie gegen Kroatien wird die schwerste. Zum einen ist es das Auftaktspiel in der Gruppe, zum anderen hat Kroatien eine starke Mannschaft, die sich bei allen WM-Turnieren gut präsentiert hat. Auch die Spiele gegen Australien und Japan sind keine Selbstläufer, doch mit einem guten Start gegen Kroatien sollten wir sie mit der nötigen Ruhe und Selbstvertrauen bewältigen.

Ballack: Unsere Gegner sind ja ein bisschen unbekannt, wir spielen eben nicht gegen England oder Spanien. Dennoch wäre es völliger Quatsch, gerade gegen Polen und Ecuador lockere Siege zu erwarten. Beide Teams haben zuletzt gegen Mannschaften aus den Top Ten sehr positive Ergebnisse erzielt; wir dagegen sind gegen die Großen schon seit 17 Spielen ohne Sieg.

kicker: Eine Frage an den neutralen Fachmann, Lucio: Ist Jens Lehmann wirklich stärker als Oliver Kahn?

Lucio: Beide sind großartige Torhüter. Doch ich glaube auch, dass Lehmann im Moment einen Tick besser ist als Oli. Er hat zuletzt sehr gut gespielt und mit Arsenal das Champions-League-Finale erreicht, das spielt sicher mit rein. Aber, wie gesagt, die Unterschiede sind wirklich minimal.

kicker: Senhor Lucio, wird's also wie so oft: 32 Mannschaften wollen den Titel – und am Ende gewinnt Brasilien?

Lucio (lacht): Das hoffe ich sehr, aber wir wissen, dass es nicht einfach wird. Alle Mannschaften werden viel investieren, um Brasilien zu schlagen. Von daher wird es für uns schwer, den Titel zu verteidigen. Aber wir werden unser Bestes geben, um das zu erreichen.

kicker Herr Ballack, wenn man Ihnen heute den Vizeweltmeistertitel anbieten würde – würden Sie annehmen?

Ballack (lacht): Ich würde nur annehmen, wenn jemand sagt: Ihr kommt ins Endspiel.

INTERVIEW: HARALD KAISER

Die Bayern sind die Nummer eins – in Deutschland. International liegt der FC Chelsea vorn.

Elf Profis stellt der FC Bayern München zur WM 2006 ab – neben den vier deutschen Nationalspielern Oliver Kahn, Philipp Lahm, Michael Ballack und Bastian Schweinsteiger sind dies der Franzose Willy Sagnol, der Engländer Owen Hargreaves, der Iraner Ali Karimi, die Brasilianer Lucio und Zé Roberto sowie Roque Santa Cruz und Julio dos Santos aus Paraguay.

Mit dieser Zahl nimmt der Rekordmeister auch bei der WM eine klare Spitzenstellung unter den 18 Bundesliga-Klubs ein. Der Zweitplatzierte dieser Tabelle, Leverkusen, entsendet neun Spieler zum WM-Turnier, der HSV und Dortmund je acht, Bremen sechs, Stuttgart fünf, Hannover und Hertha je vier, Köln, Nürnberg und Mönchengladbach je



Einer von 15 Arsenal-Profis bei der WM: Thierry Henry.

drei, Schalke und Wolfsburg je zwei, Kaiserslautern, Mainz, Frankfurt, Duisburg und Zweitliga-Absteiger Dresden je einen; Bielefeld geht als einziger Bundesligist der Saison 2005/06 leer aus (siehe Seiten 56 bis 59).

International gesehen stellen gleich fünf Klubs mehr Spieler ab als die Bayern: Der FC Chelsea mit 16 Profis, Arsenal mit 15, der AC Mailand mit 13 und Juventus Turin und Manchester United mit je 12. Spitzenreiter Chelsea wird bei der WM durch vier Engländer – Joe Cole, Frank Lampard und John Terry sowie den zuletzt an den FC Fulham ausgeliehenen Wayne Bridge –, die Portugiesen Paulo Ferreira, Ricardo Carvalho und Maniche, die Franzosen Claude Makelele und William Gallas, den Tschechen

Petr Cech, den Deutschen Robert Huth, den Holländer Arjen Robben, den Argentinier Hernan Crespo, den Spanier Asier del Horno, Didier Drogba aus der Elfenbeinküste und Michael Essien aus Ghana vertreten. Auch Arsenal schickt ein Vielvölkergemisch zur WM: Die Engländer Sol Campbell, Ashley Cole und Theo Walcott, die Schweizer Philippe Senderos und Johan Djourou, die Spanier José Antonio Reyes und Francesc Fabregas, den Franzosen Thierry Henry, den Deutschen Jens Lehmann, den Schweden Fredrik Ljungberg, den Holländer Robin van Persie, den Brasilianer Gilberto Silva, Emmanuel Adebayor aus Togo sowie Emmanuel Eboué und Kolo Touré aus der Elfenbeinküste – 15 Profis aus zehn Ländern.

C.H./H.K.



Unbestritten das größte Vorbild seiner Liga.

Opel. Frisches Denken
für bessere Autos.



Pierluigi Collina

Der Opel Vectra Caravan. Absolut souverän.

Beeindruckt länger als nur eine Saison: der Opel Vectra Caravan. 1.850 Liter Laderaum punkten deutlich und machen ihn zum Größten seiner Klasse. Und mit dem Interaktiven Dynamischen FahrSystem IDS^{plus} und dem wartungsfreien Rußfilter serienmäßig bei allen Common Rail Dieselmotoren spielt er ganz vorn mit. Jetzt bei Ihrem Opel Partner. Mehr Infos unter opel.de oder 0180 55510 (0,12 €/Min.).

Ein Weltmeister und viele kleine Fische

Nicht nur die 23 Spieler, die Jürgen Klinsmann in seinen Kader berufen hat, werden Deutschland bei der WM vertreten. Außer Arminia Bielefeld stellen alle Bundesliga-Klubs der Saison 2005/06 einen oder mehrere **LEGIONÄRE** ab; selbst einen Spieler aus der A-Jugend Bayer Leverkusens werden Sie sehen.

Im Jahr 1990 befand sich Deutschland letztmals auf dem Gipfel des Weltfußballs, nach dem finalen 1:0-Triumph über Argentinien in Rom. Der Erfolg damals – auch ein Gütesiegel für die Bundesliga. Trotz zahlreicher Italien-Legionäre wie Lothar Matthäus oder Rudi Völler konnten die Fans hier zu Lande viele ihrer Weltmeister hautnah in den Stadien erleben. Klaus Augenthaler beim FC Bayern, Bodo Illgner in Köln oder Guido Buchwald beim VfB Stuttgart, um nur einige zu nennen.

Den Goldpokal hat Deutschland seitdem nicht mehr gewonnen, die Bundesliga an Stärke und internationaler Wertschätzung eingebüßt. Auf Weltmeister musste Deutschlands Eliteliga dennoch nicht verzichten. 1994 führte VfB-Profi Carlos Dunga die Brasilianer als Kapitän zum Titel, Bayern Münchens Jorginho stand ihm als

Stammspieler zur Seite. Vier Jahre später kam Bixente Lizarazu vom FC Bayern mit den Franzosen im eigenen Land zu weltmeisterlichen Ehren, und zuletzt, 2002 in Japan und Südkorea, verteidigte der Leverkusener Lucio in jener brasilianischen Elf, die die deutschen Titelträume im Finale zerstörte.

Ob Deutschland nun beim Turnier 2006 in der Heimat den Rest der Fußballwelt in Schach hält, darf zwar gehofft, aber, realistisch

Kennedy vertritt den fünften Kontinent

betrachtet, auch stark bezweifelt werden. Die Chancen, ab August einem Weltmeister bei Bundesliga-Partien zuzujubeln, sind allerdings erneut relativ groß. Immer-

hin 22 der 31 Gastnationen setzen auf in Deutschland bekannte Gesichter, sei es als unverzichtbare Stammkraft oder nur als Ergänzungsspieler im 23-Mann-Kader.

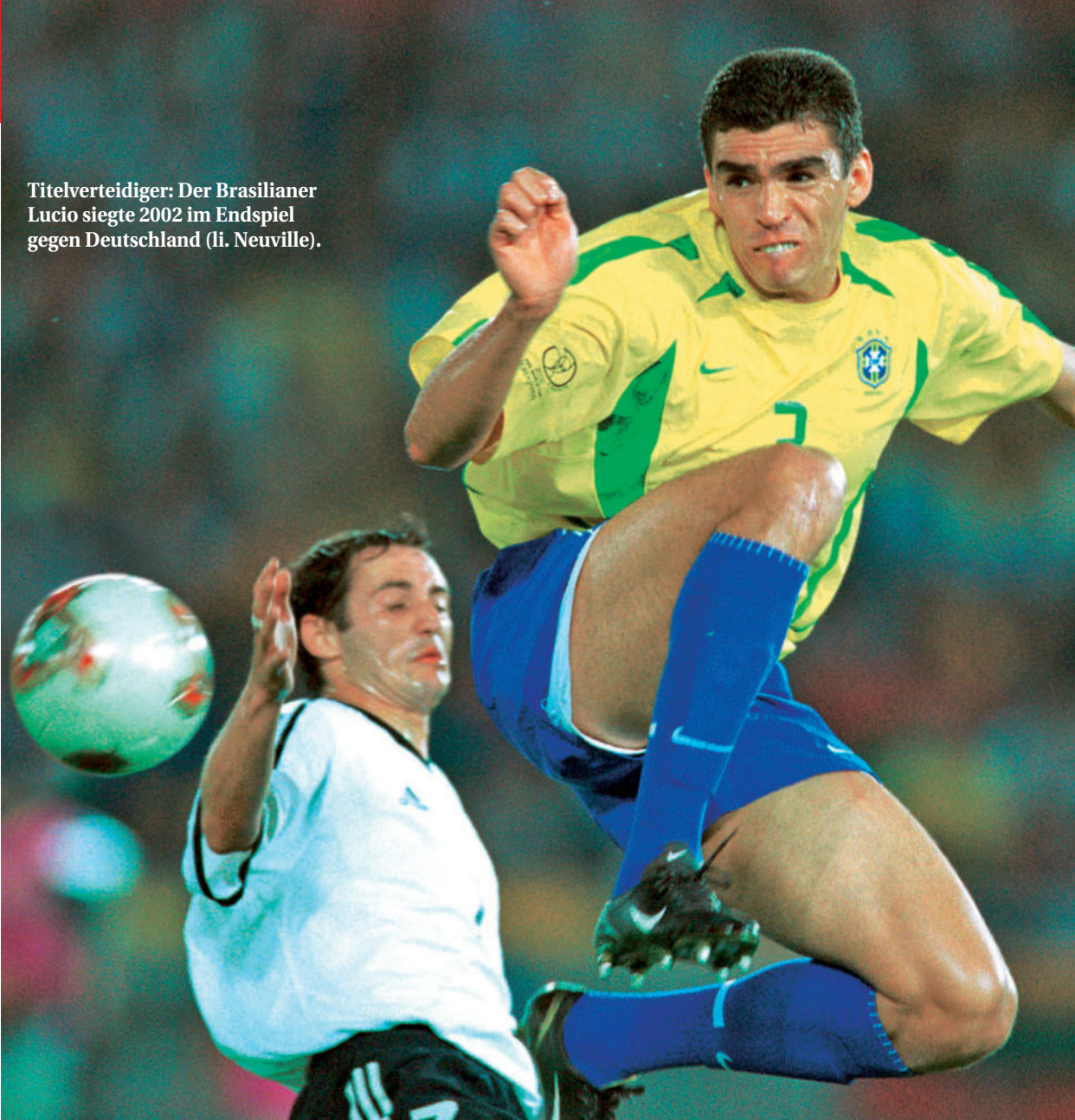
Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Quartett aus Brasilien die größten Hoffnungen hegt, im Berliner Olympiastadion am 9. Juli feiern zu dürfen. Lucio, der Weltmeister von 2002, Juan, Gilberto und Zé Roberto wollen den sechsten Titelgewinn der Selecao. Zum Stolperstein könnten im Achtelfinale die Tschechen werden, sollte es zu dieser Begegnung kommen. Der Dortmunder Tomas Rosicky, sein gerade rechtzeitig genesener Vereinskamerad Jan Koller, David Jarolim, Jan Polak und Jiri Stajner werden jedenfalls alles daran setzen. „An einem guten Tag können wir Brasilien schlagen“, sagt Rosicky selbstbewusst.

Seit dem Bosman-Urteil 1995 ist die Zahl der Bundesliga-Legio-

näre bei Weltmeisterschaften stetig gestiegen. Waren es in Frankreich 1998 noch 35 Spieler, stieg die Zahl 2002 auf 38 an. Jetzt, bei der WM im Land ihres Arbeitgebers, gibt es einen neuen Rekord;



kicker: Was trauen Sie Deutschland zu?
Addo: Das Viertelfinale ist drin. Deutschland ist eine Turnierelf, die sich steigert, wenn es darauf ankommt.
INTERVIEW: FRANK LINKESCH



Titelverteidiger: Der Brasilianer Lucio siegte 2002 im Endspiel gegen Deutschland (li. Neuville).

Fotos: sportphoto-perenyi, pixathlon

Addo: „Für mich wird mit dieser WM ein Traum wahr“

kicker: In Deutschland geboren, für Ghana bei der WM am Ball. Etwas ganz besonderes für Sie, Herr Addo?

Otto Addo (30): Ja, natürlich. Ich bin hier aufgewachsen, Deutschland ist meine Heimat. Hier eine WM zu spielen bedeutet, dass ein Traum wahr wird.

kicker: Der nach der Vorrunde vorbei sein könnte. Immerhin spielen Sie gegen Italien, Tschechien und die USA.

Addo: Dennoch wollen wir die Gruppenphase überstehen und unser Land gut repräsentieren. Klar, wenn wir Pech haben, können wir jedes Spiel verlieren.

Aber ich glaube an die Stärke unserer Mannschaft.

kicker: Ist es für Sie als Bundesliga-Spieler ein Vorteil, Land und Stadien zu kennen?

Addo: Zumindest die riesigen Stadien können mich nicht mehr so beeindrucken. Andererseits spielen unsere Top-Leute wie Essien oder Kuffour auch bei europäischen Spitzenvereinen, die sind diese Atmosphäre auch gewohnt. Aber vielleicht ist es ja ein Vorteil, dass ich mich heimischer fühle als viele meiner Gegner.

kicker: Sie haben drei Kreuzbandrisse überstanden. Haben Sie während dieser Zeit überhaupt

noch daran geglaubt, solch einen Karriere-Höhepunkt zu erleben?

Addo: Die Hoffnung habe ich nie verloren, richtig daran geglaubt trotzdem nicht. Erstens wegen der Verletzungen und zweitens ist die Qualifikation Ghanas ein Novum, eigentlich sogar eine Sensation, die so nicht abzusehen war.

kicker: Schlagen zwei Herzen in Ihrer Brust?

Addo: Es würde mich freuen, wenn Deutschland weit kommt, auch weil ich mit Spielern wie Gerald Asamoah oder Sebastian Kehl befreundet bin, viele andere gut kenne.

Exakt 52 ausländische Spieler repräsentieren das Gesicht der Bundesliga. Europäer, Nord- und Südamerikaner, Asiaten und Afrikaner – sogar der fünfte Kontinent, Australien, wird durch Dresdens Joshua Kennedy repräsentiert.

Das größte Kontingent stellt dabei überraschender Weise nicht Branchenprimus FC Bayern, sondern der HSV, der acht ausländische Akteure entsendet. Die Münchner und Leverkusen brin-

geßen wird. Ob die großen Stars der WM aus der Bundesliga kommen – die Klinsmann-Jünger hoffentlich ausgenommen – scheint zumindest fraglich. Okay, ein Lucio, ein Rafael van der Vaart, ein Tomas Rosicky oder ein Willy Sagnol genießen auch andernorts einen guten Ruf, Weltstars erster Güte sind sie nicht. In großen Nationen wie Italien, Argentinien oder Spanien findet man gar keine Bundesliga-Legionäre auf der Kaderliste, in anderen wie Frankreich (Sagnol) oder England (Hargreaves) nur vereinzelt.

Brasilien bildet hier die rühmliche Ausnahme, wobei der fünfmalige Champion eher auf die Verteidigungskünste eines Lucio und Juan baut denn auf kreative Offensivspieler. Herthas Marcelinho oder Schalkes Lincoln, unzweifelhaft Stars der Bundesliga, haben gegen Ronaldinho oder Kaka nicht den Hauch einer Chance, sind in ihrer Heimat eben nicht mehr als dritte Wahl und daher kein Thema, wenn es für Trainer Carlos Alberto Parreira darum geht, seinen Kader zu nominieren.

Marcelinho, Lincoln ohne den Hauch einer Chance

gen es immerhin auf sieben, Borussia Dortmund auf fünf Legionäre. 17 der 18 Bundesliga-Klubs aus der gerade beendeten Saison sind vertreten, lediglich Bielefeld verbreitet, auch wegen der Verletzung von Isaac Boakye (Ghana), kein WM-Flair.

Generell jedoch muss befürchtet werden, dass das Motto bei den Legionären „Masse statt Klasse“

Von Addo bis Zé Roberto: Die 52 Legionäre

Name	Alter	Verein	Land	Länderspiele
Joshua Kennedy	23	Dynamo Dresden	Australien	–
Gilberto	30	Hertha BSC	Brasilien	8
Juan	27	Bayer Leverkusen	Brasilien	37
Lucio	28	Bayern München	Brasilien	49
Zé Roberto	31	Bayern München	Brasilien	78
Guy Demel	24	Hamburger SV	Elfenbeinküste	6
Owen Hargreaves	25	Bayern München	England	29
Willy Sagnol	29	Bayern München	Frankreich	35
Otto Addo	31	1. FSV Mainz 05	Ghana	11
Matthew Amoah	25	Borussia Dortmund	Ghana	13
Hans Sarpei	29	VfL Wolfsburg	Ghana	6
Vahid Hashemian	29	Hannover 96	Iran	26
Ali Karimi	27	Bayern München	Iran	89
Mehdi Mahdavi	28	Hamburger SV	Iran	89
Ferydoon Zandi	27	1. FC Kaiserslautern	Iran	9
Naohiro Takahara	27	Hamburger SV	Japan	40
Marko Babic	25	Bayer Leverkusen	Kroatien	29
Ivan Klasnic	26	Werder Bremen	Kroatien	16
Niko Kovac	34	Hertha BSC	Kroatien	55
Josip Simunic	28	Hertha BSC	Kroatien	40
Jurica Vranjes	26	Werder Bremen	Kroatien	21
Khalid Boulahrouz	24	Hamburger SV	Niederlande	10
Rafael van der Vaart	23	Hamburger SV	Niederlande	35
Julio dos Santos	23	Bayern München	Paraguay	15
Roque Santa Cruz	24	Bayern München	Paraguay	42
Nelson Valdez	22	Werder Bremen	Paraguay	9
Jacek Krzynowek	30	Bayer Leverkusen	Polen	56
Euzebiusz Smolarek	25	Borussia Dortmund	Polen	11
Fernando Meira	28	VfB Stuttgart	Portugal	28
Fredrik Stenman	23	Bayer Leverkusen	Schweden	–
Tranquillo Barnetta	21	Bayer Leverkusen	Schweiz	11
Ricardo Cabanas	27	1. FC Köln	Schweiz	34
Philipp Degen	23	Borussia Dortmund	Schweiz	12
Ludovic Magnin	27	VfB Stuttgart	Schweiz	27
Christoph Spycher	28	Eintracht Frankfurt	Schweiz	19
Marco Streller	24	1. FC Köln	Schweiz	8
Raphael Wicky	29	Hamburger SV	Schweiz	64
Mladen Krstajic	32	FC Schalke 04	Serbien-Montenegro	44
Danijel Ljuboja	27	VfB Stuttgart	Serbien-Montenegro	14
Jung-Hwan Ahn	30	MSV Duisburg	Südkorea	58
Assimiou Touré	18	Bayer Leverkusen	Togo	1
Karim Guédé	21	Hamburger SV	Togo	–
David Jarolim	27	Hamburger SV	Tschechien	1
Jan Koller	33	Borussia Dortmund	Tschechien	66
Jan Polak	25	1. FC Nürnberg	Tschechien	15
Tomas Rosicky	25	Borussia Dortmund	Tschechien	53
Jiri Stajner	30	Hannover 96	Tschechien	18
Adel Chedli	29	1. FC Nürnberg	Tunesien	36
Jawhar Mnari	29	1. FC Nürnberg	Tunesien	35
Andrey Voronin	26	Bayer Leverkusen	Ukraine	28
Steve Cherundolo	27	Hannover 96	USA	33
Kasey Keller	36	Mönchengladbach	USA	91

Angegeben ist das Alter bei Turnierstart, Anzahl der Länderspiele: Stand 15. Mai 2006

Bundesliga-Legionäre bei der WM

Andere Länder hingegen setzen verstärkt auf Deutschland-Erfahrung. Die Schweiz etwa, mit sieben „Deutschen“ einsame Spitze. Unser Nachbar vertraut auf Tranquillo Barnetta, Christoph Spycher, Ludovic Magnin, Philipp Degen, Raphael Wicky, Marco Streller und Ricardo Cabanas. Es wären sogar acht geworden, hätte die FIFA nicht dem Frankfurter Benjamin Huggel nach jenem skandalösen Play-Off-Rückspiel in der Türkei eine Hauptrolle in der Rubrik „Tätlichkeiten“ zugewiesen, wodurch der 28-Jährige nun gesperrt zuschauen muss. Fast schon traditionell stehen auch in Kroatiens Aufgebot viele Bundesligaspieler;

Togos Trainer Otto Pfister und seine Überraschungen

fünf an der Zahl, ebenso bei den Tschechen. Länder eben, in denen sich die Manager im Sommer und Winter gerne umschauen, wenn es darum geht, Verstärkungen an Land zu ziehen.

Vielleicht ist die Menge an Legionären aber auch ein Zeichen für

die bunte Vielfalt, die die Bundesliga zu bieten hat. Kaum eine Nation von fußballerischer Bedeutung, die noch keinen Akteur nach Deutschland exportiert hat. Auch die Fußballwelt wird eben immer kleiner. Und daher sind Hamburgs Naohiro Takahara (Japan), der Bremer Nelson Valdez und der Münchner Roque Santa Cruz aus Paraguay, der Ukrainer Andrej Voronin oder Jung-Hwan Ahn aus Südkorea mit all ihren Stärken und Schwächen bestens bekannt, wenn am 9. Juni das Eröffnungsspiel steigt.

Die meisten Legionäre sind Stammkräfte in ihren Klubs, doch es gibt auch andere Fälle: Im Verein außen vor, im Heimatland unverzichtbar. Julio dos Santos durfte seit seinem Wechsel in der Winterpause bis auf einen Einsatz am letzten Spieltag gegen Borussia Dortmund lediglich in der U-23 in der Regionalliga das Bayern-Trikot tragen, Paraguays Trainer Anibal Ruiz setzt jedoch im Gegensatz zu Felix Magath auf die Künste des zweifellos talentierten Jungstars. Vielleicht gibt die WM dem 23-Jährigen den entscheidenden Schub, den Durchbruch bei den



Am Ball für Holland: Der Hamburger Mittelfeldspieler Rafael van der Vaart (rechts) trägt bei der WM das Trikot der Oranjes.

Bayern in der nächsten Saison zu packen.

Oder Adel Chedli. Beim Club in Nürnberg während der Saison nie richtig angekommen und meistens auf der Bank, war es der 29-Jährige, der Tunesien mit seinem Treffer zum 2:2 im letzten Gruppenspiel gegen Marokko erst zur WM schoss und ein ganzes Land in Freudentaumel versetzte.

Apropos Nürnberg. Wo andernorts so mancher Bundesliga-Trainer oder -Manager spätestens zu Beginn der Vorbereitung auf die neue Saison zu jammern beginnt, weil seine WM-Starter noch im Urlaub sind und erst verspätet zum Kader stoßen, freut sich Nürnbergs Sportdirektor Martin Bader für seine Schützlinge: „Das ist kein Nachteil. Nationalspieler



Fotos: Witters (2), pixathlon

Am Ball für Frankreich: Der Münchner Verteidiger Willy Sagnol (links) trägt bei der WM das Trikot des Weltmeisters von 1998.

in den eigenen Reihen zu haben, kann doch nur positiv sein.“ Außer durch die beiden Tunesier wird der Club durch Jan Polak vertreten, die Australier Joshua Kennedy und Michael Beauchamp wechseln erst zur neuen Spielzeit in die Noris.

Besagter Kennedy ist der einzige Zweitliga-Akteur, der zur WM fährt, nachdem US-Coach Bruce

Arena etwas überraschend auf Gregg Berhalter (Cottbus) verzichtete. Die Überraschung schließlich findet sich im WM-Kader Togos: Der deutsche Trainer Otto Pfister berief zwei Nachwuchsspieler. Die Verteidiger Karim Guede (HSV) und Toure Assimiou (Bayer Leverkusen) sollen helfen, dass der WM-Neuling für die ein oder andere Überraschung sorgt.



Am Ball für Tschechien: Dortmunds Mittelfeldspieler Tomas Rosicky trägt bei der WM das Trikot des Europameisters von 1976.

Der 21-jährige Guede lief in dieser Saison 14mal für die „Zweite“ des HSV in der Regionalliga auf, Assimiou (18) spielt bei den U-19-Junioren. „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl. Für mich geht ein Traum in Erfüllung. Erst langsam begreife ich, was da nun auf mich zukommt“, sagte Guede, nachdem er von seiner Nominierung erfahren hatte.

52 Namen, 52 Hoffnungen auf Ruhm, auf den Moment, vor den Augen der gesamten Weltöffentlichkeit zu glänzen. Mal sehen, ob einer der Legionäre den „Heimvorteil“ nutzen und seiner Nation Glücksgefühle bescheren kann. Es muss ja nicht unbedingt als Weltmeister sein – da drücken wir dann doch Ballack und Co. die Daumen. **FRANK LINKESCH**

feel@homezone¹

Es gibt viele Möglichkeiten, sich in der Homezone von O₂ Genion rundum wohl zu fühlen. Zum Beispiel können Sie mit der Genion-Flatrate so oft und so lange Sie wollen telefonieren – ins deutsche Festnetz und ins Netz von O₂ Germany. Zum monatlichen Festpreis von 9,99 € zusätzlich.²

O₂ can do.

3 Monate
Genion-Flatrate
gratis²



nur 99,99 €³
mit O₂ Genion

Motorola
RAZR V3x



nur 129,99 €³
mit O₂ Genion

Sony Ericsson
W810i

Jetzt bestellen unter 01805 50 01 01* oder www.o2online.de

1) Die Homezone ist nicht überall in Deutschland verfügbar. Wo Sie sie nutzen können, erfahren Sie im O₂ Shop oder unter www.o2online.de. 2) Die für die Nutzung der Genion-Flatrate notwendige Homezone ist nicht überall in Deutschland verfügbar. Wo Sie sie nutzen können, erfahren Sie im O₂ Shop oder unter www.o2online.de. Mit der Genion-Flatrate für zusätzlich 9,99 €/Monat (entfällt die ersten 3 Monate) telefonieren Sie aus der Homezone für 0 Cent/Min. ins dt. Festnetz und ins Netz von O₂ Germany (außer Sonderruf-Nr., Rufumleitungen und Mailboxweiterverbindungen). Mindestlaufzeit 24 Monate, beiderseitige Kündigungsfrist 30 Tage, für Sie in den ersten 3 Monaten jederzeit fristlos kündbar, für O₂ Germany zum Ende des 3. Monats nach Aufbuchung kündbar. Im Übrigen siehe Hinweistext 3.

3) Gilt bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages von O₂ Germany im Tarif O₂ Genion. Folgekosten: Anschlusspreis 24,99 €, mtl. Grundgebühr 9,99 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz derselben Ortsvorwahl – werden bei Buchung der Genion-Flatrate nicht berechnet) bis 0,69 €/Min., Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Die Homezone ist nicht überall in Deutschland verfügbar. Wo Sie sie nutzen können, erfahren Sie im O₂ Shop oder unter www.o2online.de. Angebote im O₂ Shop bis 10.07.06 erhältlich, nur solange der Vorrat reicht, nicht bei Inanspruchnahme von Sonderkonditionen. *Aus dem dt. Festnetz 0,12 €/Min. (powered by BT).

And the Winner is . . . DEUTSCHLAND!

Bereits im September 1992 fasste der DFB den Entschluss, sich für die WM 2006 zu bewerben. Einige sportpolitische Ränkespiele und persönliche Eifersüchteleien folgten, ehe **DEUTSCHLAND** im Juli 2000 den Zuschlag erhielt.

Dem DFB-Pressedienst war es gerade einmal eine Kurzmeldung wert unter der Überschrift: „Der DFB bewirbt sich für die Ausrichtung der FIFA WM 2006.“ Das war am 22. September 1992. Gerade hatte das DFB-Präsidium den diesbezüglichen Vorschlag seines Generalsekretär Horst R. Schmidt und seines damaligen Mediendirektors Wolfgang Niersbach in einen (Bewerbungs-)Beschluss gefasst. Franz Beckenbauer, knapp zwei Jahre vorher am 25. Januar 1991 zum Präsidenten des FC Bayern München gewählt, ahnte damals nicht im Entferntesten, was auf ihn zukommen sollte. Dr. Theo Zwanziger, zu jener Zeit als „Beauftragter für soziale Integration“ im DFB-Vorstand tätig, ging es nicht anders.

Knapp 14 Jahre später wird dieses Quartett mit dem Abpfiff des WM-Endspiels am 9. Juli im Berliner Olympiastadion seinen Job gemacht haben: Beckenbauer als Präsident des OK FIFA WM 2006, die drei Vizepräsidenten Horst R. Schmidt, Wolfgang Niersbach und Dr. Theo Zwanziger an der Spitze von 20 Abteilungsleitern mit 240 festen Mitarbeitern und über 15 000 freiwilligen Mitarbeitern allein im Volunteers-Programm.

Offiziell wurde das Anliegen mit einem vom 1. Juni 1993 datierten und von dem damaligen DFB-Präsidenten Egidius Braun sowie Horst R. Schmidt unterzeichneten Schreiben an den damaligen FIFA-Präsidenten Dr. Joao Havelange. „Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Dr. Havelange, es ist für uns Freude und Ehre zugleich, Ihnen die offizielle Bewerbung des Deutschen Fußball-Bundes für die Ausrichtung des Endturniers der Weltmeisterschaft im Jahre 2006 zu überreichen“, schrieb Braun und argumentierte vor allem mit

der deutschen Wiedervereinigung. „Sie selbst, lieber Herr Dr. Havelange, haben im November 1990 in Leipzig nach jahrzehntelanger Trennung die Wiedervereinigung des deutschen Fußballs erlebt. Nun sieht es der DFB auch als Verpflichtung an, den Menschen im Osten unseres endlich wieder vereinten Landes Fußball von höchster internationaler Klasse zu präsentieren. Wie ginge das besser als durch eine Weltmeisterschaft!“

Am 2. Juni 1993 übergab der damalige DFB-Vizepräsident Gerhard Mayer-Vorfelder dieses Schreiben in Zürich persönlich an Havelange. Damit war Deutschland der erste Bewerber für die WM 2006; Brasilien kündigte im Februar 1995 seine Kandidatur an, England erst im Juli 1996 nach Abschluss der EURO '96 auf der Insel, Südafrika erst im April 1997 und Ägypten, Ghana, Marokko und Nigeria folgten noch später bis zum Bewerbungsschluss am 31. Dezember 1998.

Dempseys Enthaltung gab den Ausschlag

In Deutschland hatte Egidius Braun da schon längst seine „WM-Mannschaft“ nominiert. An Weihnachten 1996 überzeugte der DFB-Präsident die „Lichtgestalt“ Franz Beckenbauer, den Job eines WM-Botschafters zu übernehmen; am 2. März 1997 präsentierte der DFB der Öffentlichkeit sein Bewerbungskomitee mit Braun, Beckenbauer, Mayer-Vorfelder, Horst R. Schmidt und Niersbach. Drei Wochen später, am 27. März 1997, erfolgte eine offizielle Präsentation der deutschen Bewerbung im Münchner Prinzregententheater. Das Motto: „Wir sehen uns im Herzen Europas.“

Doch erst einmal kam's zu einem großen sportpolitischen Ränkespiel. Havelange, der bis dahin die deutsche Bewerbung sehr wohlwollend gesehen hatte, warf am 10. Februar 1998 Deutschland vor, den Weltfußball dominieren zu wollen. Dem UEFA-Präsidenten Lennart Johansson, einem ausgewiesenen Freund Brauns, hielt der FIFA-Präsident aus Brasilien vor, ein Strohmann der Deutschen zu sein, und riet von der Wahl des Schweden zu seinem Nachfolger als FIFA-Präsident ab; Havelange schlug sich auf die Seite der Engländer.

Mit der Wahl von Sepp Blatter zum neuen FIFA-Präsidenten im Juni 1998

wurden die Karten neu gemischt. Nicht zu Gunsten der Deutschen freilich, die im November 1998 nach einem Gipfeltreffen mit dem neuen Bundeskanzler Gerhard Schröder, Braun und Mayer-Vorfelder in Bonn das „Bündnis für Fußball“ aus der Taufe hoben.

Blatters Favorit aber hieß Südafrika – Beckenbauer musste

nun richtig ran: Am 27. November 1998 überreicht er in Zürich die offizielle DFB-Absichtserklärung für die Ausrichtung der WM an Blatter. Drei Wochen später wird er zum Chef des deutschen Bewerbungskomitees berufen; Braun tritt in den Hintergrund und wirbt dort vor allem um die Stimmen der Europäer. Im Juni 1999 präsentiert der „Kaiser“ den Staats- und Regierungschefs der großen Wirtschaftsnationen die Bewerbung Deutschlands beim „G8“-Gipfel in Köln. Am 10. August 1999 übergibt der DFB in Zürich die offiziellen Dossiers an die FIFA: 1200 Seiten dick, 37 Kilogramm schwer!

6. Juli 2000, Zürich, der Tag der Entscheidung: „And the winner is – Deutschland!“

Grenzenloser Jubel in der deutschen Delegation um Beckenbauer, aus dem es nur so heraus sprudelte: „Ich bin überglücklich. Eine WM organisieren, das kannst du nur einmal im Leben. Als Spieler oder Trainer hast du alle vier Jahre die Chance auf eine WM.“

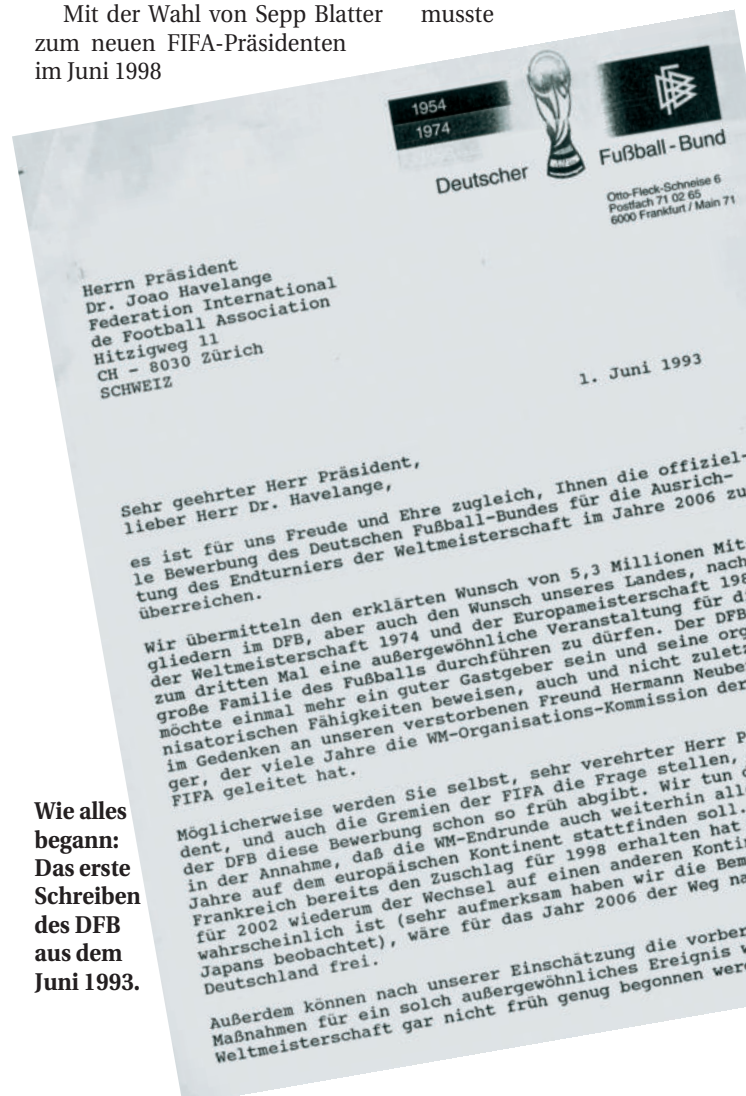
12:11 hieß es in der entscheidenden Abstimmung für Deutschland, weil sich der 78 Jahre alte Neuseeländer Charles J. Dempsey als Vertreter Ozeaniens der Stimme enthalten hatte. Hätte er für Südafrika gestimmt, wäre die Stimme Blatters ausschlaggebend gewesen. Der FIFA-Präsident hatte schon im zweiten Wahlgang, in dem Deutschland und Südafrika jeweils elf und England nur zwei Stimmen erhalten hatte, für Südafrika gestimmt.

Und doch waren die bald acht Jahre vom 22. September 1992 bis zum 6. Juli 2000 vergleichsweise ein Kinderspiel gegen das,

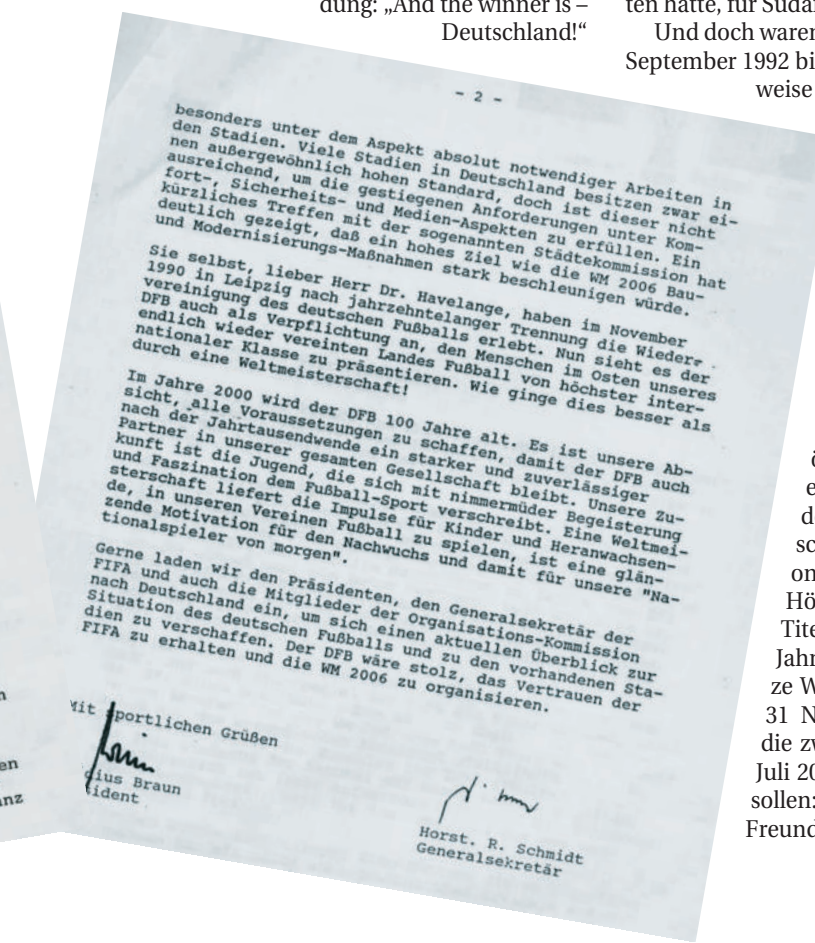
was auf Beckenbauer, der am 29. September 2000 vom DFB-Präsidium offiziell zum Präsidenten des OK für die WM 2006 ernannt wurde, und seine Mitstreiter in der Folgezeit zukommen sollte. Mit gerade mal 15 Mitarbeitern wurde im Januar 2001 das erste OK-Büro in Frankfurt/Main eröffnet. Der Startschuss zu einem langen Countdown, der Beckenbauer nach Abschluss der WM-Qualifikationsspiele zu einer einmaligen Höhenleistung im Vorfeld der Titelkämpfe führte. Im WM-Jahr flog er dreimal um die ganze Welt und machte sämtlichen 31 Nationen seine Aufwartung, die zwischen dem 9. Juni und 9. Juli 2006 sein WM-Motto erleben sollen: „Die Welt zu Gast bei Freunden.“ **RAINER FRANZKE**



Übergabe: Sepp Blatter überreicht WM-Pokal und Ausrichterurkunde an Franz Beckenbauer und DFB-Koordinator Fedor Radmann (v. li.).



Wie alles begann: Das erste Schreiben des DFB aus dem Juni 1993.



England, Brasilien oder Italien.
Die schönsten Tore fallen in Dänemark.



Über 2.000 Ferienhäuser mit WM-Empfang!

2006 steht im Zeichen des Fußballs. Erleben Sie die spannenden Spiele in einem unserer 7.000 Ferienhäuser oder Ferienwohnungen in Dänemark.

Und das Beste:

- tägliche An- und Abreise in 24 Ferienparks
- C-Super-Sparsaison vom 3.-17.6.2006
- Länger bleiben – weniger zahlen

14 Tage zum Preis von 10 und 21 Tage für 15 den ganzen Juni, gilt für Häuser mit

14=10 21=15

Buchen Sie jetzt in Ihrem Reisebüro, per Telefon 040-309 703 702 oder unter www.dancenter.de

DanCenter
Urlaub zu vermieten.

VisitDenmark.com

Wie viele Gelbe Karten darf ein Spieler sehen, ehe er aussetzen muss? Welches Team kommt bei Punktgleichheit weiter? Und wer muss zur Dopingkontrolle? Das **REGLEMENT** der WM.

QUALIFIKATION

Erstmals war der amtierende Weltmeister nicht direkt für die WM-Endrunde qualifiziert. Für die 31 freien Plätze neben Gastgeber Deutschland bewarben sich weltweit 197 Länder, von denen schließlich 194 an der Qualifikation teilnahmen. Alle Ergebnisse der WM-Qualifikation finden Sie auf den Seiten 252 bis 256.

AUSLOSUNG

Am 9. Dezember 2005 fand in Leipzig die Auslosung der acht WM-Endrundengruppen statt. Dabei gab es erneut eine Mischung aus Losen und Setzen, um zu verhindern, dass die stärksten Teams bereits in der Vorrunde aufeinander treffen. Aus diesem Grund wurde eine Setzliste erstellt, die das Abschneiden bei den WM-Turnieren 2002 und 1998 im Verhältnis 2:1 sowie die Platzierung in der FIFA-Weltrangliste der letzten drei Jahre im Verhältnis 1:1:1 berücksichtigte. Anhand dieser Liste kamen neben Titelverteidiger Brasilien (Gruppe F) und Gastgeber Deutschland (Gruppe A) sechs weitere Länder in den ersten Lostopf: Italien, Spanien, Argentinien, Frankreich, England und Mexiko. Die verbliebenen 24 Länder wurden nach geographischen Gesichtspunkten auf drei weitere Lostöpfe und einen „Spezialtopf“ mit Serbien-Montenegro verteilt. In Topf 2 kamen die fünf afrikanischen WM-Starter Elfenbeinküste, Angola, Ghana, Togo und Tunesien sowie Paraguay, Ecuador und Australien, in Topf 3 die Schweiz, Tschechien, die Ukraine, die Niederlande, Kroatien, Schweden, Portugal und Polen. Topf 4 wurde von den vier asiatischen WM-Teilnehmern Südkorea, Japan, Iran und Saudi-Arabien sowie den CONCACAF-Vertretern USA, Trinidad & Tobago und Costa Rica gebildet. Serbien-Montenegro konnte nur Brasilien, Argentinien und Mexiko zugelost werden.

Das Golden Goal hat ausgedient



Gesperrt: Wegen dieser Tätlichkeit gegen den Mexikaner Salcido (rechts) während des Confed-Cups 2005 muss der Wolfsburger Mike Hanke (links) in den ersten beiden WM-Spielen zuschauen.

GRUPPENSPIELE

Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten zwei Teams fürs Achtelfinale. Die Rangfolge wird bestimmt durch:

- a) die Punktzahl aus allen Gruppenspielen,
- b) die Tordifferenz aus allen Gruppenspielen,
- c) die Anzahl der erzielten Tore in allen Gruppenspielen.

Sind dann zwei oder mehr Mannschaften gleich, entscheidet

- d) die Anzahl Punkte aus den Direktbegegnungen,
- e) die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen,
- f) die Anzahl der erzielten Tore in den Direktbegegnungen,
- g) das Los.

2. FINALRUNDE

Im Achtel-, Viertel-, Halbfinale, Spiel um den 3. Platz sowie dem Endspiel gibt es bei unentschiedenem Spielstand nach 90 Minuten eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten; das Golden Goal in der Verlängerung, das bei den WM-Turnieren 1998 und 2002 das sofortige Ende des Spiels bedeutete, hat al-

so ausgedient. Steht auch nach 120 Minuten noch kein Sieger fest, gibt es ein Elfmeterschießen. Dazu treten zuerst je fünf Spieler beider Mannschaften an. Bei einem weiteren Gleichstand muss jeweils ein weiterer Spieler bis zur Entscheidung antreten.

SPIELERAUFGEBOTE

Alle Endrundenteilnehmer müssen der FIFA bis 15. Mai das WMAufgebot melden. Nur diese 23 Spieler dürfen während der Endrunde eingesetzt werden. Ein Spieler darf nur ersetzt werden, wenn er sich vor dem ersten Spiel seines Teams verletzt und dies von der Sportmedizinischen Kommission der FIFA bestätigt wird.

Jeder Spieler trägt im Verlauf des Turniers eine feste Nummer, die mit der Spielerliste eingereicht werden muss und die jeweils auf dem Rücken, der Brust und der Hose angebracht ist. Über der Rückennummer ist der Familien- bzw. Rufname des betreffenden Spielers anzubringen.

Pro Spiel dürfen bis zu drei Spieler eingewechselt werden. Als Einwechselspieler stehen alle 12

nicht der Anfangsformation angehörenden Spieler zur Verfügung.

GELBE KARTEN

Grundsätzlich gilt die Regel, dass Spieler nach der zweiten Verwarnung für das nächste Spiel gesperrt sind.

ROTE KARTEN

Spieler, die während eines Spieles vom Platz gestellt werden, sind automatisch für das nächste Spiel gesperrt. Im Einzelfall sieht die Disziplinar-Kommission der FIFA jedoch auch höhere Strafen vor.

DOPING-KONTROLLE

In jedem Spiel werden in der Halbzeit vier Spieler pro Mannschaft ausgelost, von denen die beiden zuerst gezogenen zur Dopingkontrolle müssen. Die beiden zuletzt gezogenen Spieler ersetzen im Verletzungsfall einen oder beide der zuerst gezogenen Spieler. Sollte eine Doping-Probe positiv sein, entscheidet die Organisations-Kommission der FIFA über das Strafmaß.



FÜR ECHTE BALLERMÄNNER!

die  LCH macht's

Die CMA fördert Produkte der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft.
Weitere Infos erhalten Sie unter www.cma.de oder direkt bei der
CMA Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH, Koblenzer Straße 148, 53177 Bonn.





KUGELRUND

Eines hat die Kugel mit all ihren Vorgängern gemeinsam – sie ist rund. Nur: Diesmal ist der offizielle WM-Ball aus dem Hause adidas noch runder. „Absolut rund“ sogar, wie es in der firmeneigenen Ausschreibung heißt. Denn die Fußballstars dieser Welt dürfen sich ab dem 9. Juni auf eine „revolutionäre Konstruktion“ des Sportartikelherstellers freuen, der seit 1970 den offiziellen Spielball für alle großen Turniere der UEFA und FIFA stellt.

„Teamgeist“ heißt das Objekt der Begierde, das seinen ersten Auftritt als offizieller Spielball beim Eröffnungsspektakel Deutschland gegen Costa Rica in München feiern darf. Mehr als drei Jahre tüftelte die Entwicklungsabteilung des Sportartikelherstellers aus dem mittelfränkischen Herzogenaurach am WM-Ball, der einen Durchmesser zwischen 21,5 und 21,8 Zentimetern besitzt. Herausgekommen ist dabei eine völlig neue Konfiguration aus 14 so genannten „Panels“ – früher bestanden Bälle aus bis zu 31 Vielecken –, deren Form so manchen an gewisse Drogerieartikel für Frauen erinnert. Den Männern auf dem Platz dürfte dies aber egal sein.

„Der Ball fliegt nicht irgendwohin, sondern genau da hin, wo er soll“, lobt Englands Superstar David Beckham. Weniger Einzelteile verringern das Risiko, dass ein Akteur beim Spielen des Balles auf eine Unebenheit trifft. Die nahtlos durch eine spezielle thermische Klebetechnik verbundenen Panels sorgen für eine gleichmäßige und regelmäßige – und vor allem absolut runde – Kontaktfläche beim Schuss. So verspricht der Hersteller denn auch nicht umsonst mehr Ballkontrolle, Präzision und Beschleunigung.

Die Farben des neuen Balles, der im Rahmen der WM-Endrundenauslosung Anfang Dezember 2005 in Leipzig vorgestellt wurde, spiegeln das traditionelle Schwarz und Weiß der deutschen Nationalmannschaft wieder. Für die goldenen Akzente ließ sich adidas von der WM-Trophäe inspirieren, beim Namen stand der Mannschaftssport Fußball ganz im Mittelpunkt. Teamgeist ist eine der wichtigsten Eigenschaften, die eine Mannschaft mitbringen muss, um Erfolg zu haben. So passt die deutsche Bezeichnung ideal für das zwischen 420 und 445 Gramm schwere Spielgerät.

Eine absolut runde Sache – hoffentlich auch für die deutsche Nationalelf.

JANA WISKE

FEDERLEICHT

Plötzlich erscheinen sie dir federleicht, diese 4970 Gramm. Minutenlang werden sie gestemmt, ohne Pause. Vorzugsweise über dem Kopf, mit ausgestreckten Armen in großer Höhe. Wer diesen Moment vor einem Milliardenpublikum einmal erleben darf, für den sind diese knapp fünf Kilogramm ein Symbol für Unendlichkeit: Unendliches Glücksgefühl, unendlicher Jubel, unendliche Genugtuung. 4970 Gramm symbolisieren die Erfüllung eines Traumes und sie bedeuten Unsterblichkeit. Wer Weltmeister wird und nach dem Finale den Pokal nach oben reckt, geht in die Sportgeschichte ein.

Im japanischen Yokohama musste das Federgewicht 2002 eine Vielzahl brasilianischer Hände ertragen. Der Titel von Ronaldo und Co. rief bei einer ganzen Nation tagelang den Ausnahmezustand hervor. Für den 9. Juli 2006 in Berlin haben sich wieder einmal Interessenten aus 32 Ländern für den 36 Zentimeter großen, offiziell „FIFA World Cup Trophy“ genannten Pokal gemeldet. Jeder hofft, am Ende des Mega-Ereignisses die Trophäe aus 18-karätigem Gold in den Himmel halten, sie lieblosen zu dürfen.

Welche Mannschaft darf sich als Neunte auf den Sockel der Statue eintragen lassen, der Platz für insgesamt 17 Teams bietet? Deutschland wurde als Erster 1974 bei der Premiere auf der neuen WM-Trophäe verewigt. Der Vorgänger, der „Coupe Jules Rimet“, ging nach dem Turnier 1970 in Mexiko endgültig in den Besitz der Brasilianer über, nachdem die Südamerikaner den Titel zum dritten

Mal gewonnen hatten. Dies kann in diesem Jahr nicht passieren: Wer immer den vom italienischen Bildhauer Silvio Gazzaniga gefertigten Pott gewinnt – nach dem neuen Reglement bleibt der Pokal im ständigen Besitz des Weltverbandes FIFA. Der bei einer WM-Endrunde siegreiche Verband erhält eine vergoldete Nachbildung.

Das Original reiste vor seinem größten öffentlichen Auftritt noch einmal um die ganze Welt. Seit Januar 2006 war der WM-Pokal in insgesamt 29 Ländern auf sämtlichen Kontinenten zu bestaunen. Am 11. April erreichte die FIFA World Cup Trophy das Gastgeberland und setzte die Tour dort fort. Es war das erste Mal überhaupt, dass die schwer bewachte Trophäe in Deutschland öffentlich zugänglich war. Joachim Löw schaute sie sich in Freiburg schon mal an. Für den Co-Trainer der deutschen Nationalelf bedeutete dies so etwas wie das Herantasten an einen Traum. Denn auf Michael Ballack und Co. wartet ein schwerer, steiniger Weg hin zu 4970 Gramm Unendlichkeit. JANA WISKE



Foto: imago/Schöne/Stepniak

Aok



ES WIRKT!

NEU

Nur für Jungs!

Aok Clear Action bekämpft Pickel und Hautunreinheiten zielgenau: die neue Serie mit der innovativen Scan-Wirkung. Das könnte dein Leben verändern ...

Zimmer frei! In der coolsten WG im Internet. Einziehen und gewinnen!

www.action-fuer-jungs.de



Das volle Programm
gegen Hautunreinheiten.



Centeno hilft den Stürmern mit Vorlagen

In **COSTA RICA** hoffen die Fans auf eine Neuauflage der Sensation von 1990, als man das Achtelfinale erreichte. Die größten Stärken der „Ticos“ sind gute Ballbehandlung und schnelles Direktspiel.

W ehmüt treibt sie nicht gerade um, die Fans der „Ticos“. Dazu sind die Costa-Ricaner dann doch zu überzeugt – generell von den positiven Wendungen des Lebens, speziell jedoch von ihrem Team. Noch heute aber erinnern sich die „Ticos“, wie sich die Bewohner des Vier-Millionen-Landes zwischen Atlantik und Pazifik selbst nennen, mit Nostalgie des Husarenstücks aus dem Jahr 1990. Damals nahmen die Mittelamerikaner völlig überraschend erstmals an einer WM-Endrunde teil. Doch geradezu sensationell war dann, was sich bei Italia 90 abspielte. Dank hervorragender Leistungen wurde zum Auftakt Schottland 1:0 besiegt, gegen Brasilien folgte dann jedoch ein knappes 0:1. Im entscheidenden dritten Gruppenspiel mussten jedoch die Schweden daran glauben, wurden mit 1:2 nach Hause geschickt. Ein

ganzes Land tanzte Salsa. Der Ausnahmezustand endete erst im Achtelfinale gegen die damalige CSSR (1:4). Mit dabei als Mittelfeldspieler auch der heutige Nationaltrainer Alex Guimaraes. Seither hat man sich als dritte Kraft in Nord- und Mittelamerika etabliert, aber ein vergleichbarer Erfolg wurde nie wieder erreicht, obwohl die „Ticos“ 2002 unter Guimaraes zum zweiten Mal an einer WM-Endrunde teilnahmen – und in der Vorrunde nur knapp scheiterten. Die Fans in der Hauptstadt San José jedoch rechnen diesmal fest mit dem Achtelfinal-Einzug.

DAS TEAM

Dabei war die WM-Qualifikation alles andere als ein Zuckerschlecken. Fast wäre der Traum bereits aus gewesen, bevor es überhaupt so richtig losging. Gegen die Ama-

teure aus Kuba setzten sich die „Ticos“ in der Qualifikation für die eigentlichen Gruppenspiele nur dank der mehr erzielten Auswärtstore durch. Doch auch die Gruppenphase war kein Selbstläufer, insgesamt setzte es sechs Nieder-

lagen, das Team verschliss zwei Trainer, einen US-Amerikaner und einen Kolumbier. Erst Rückkehrer Guimaraes brachte die lahmen Spieler wieder auf Trab, rettete ganz am Ende die „Mision Alemania“. Neun Akteure von

2002 sind nun in Deutschland noch dabei, unter ihnen die damaligen Torschützen Ronald Gomez (mit zwei Treffern Costa Ricas WM-Rekordtorjäger) und Paulo Wanchope. Angesichts der Berg- und Talfahrt in der Qualifikation hätten die Spieler „viel gelernt“, ist Idol Wanchope überzeugt. „Wir sind eine eingeschworene Gruppe, die auch in Grenzsituationen nicht die Nerven verliert.“ Bei der WM werde man das in der Qualifikation zumeist vermisste Zuckerschlecken daher nachholen: „Wir werden alle überraschen.“

DIE TAKTIK

Nationaltrainer Guimaraes lässt in der Regel in einem rigiden 4-4-2-System spielen, zu dem in der Defensive neben Harold Wallace vor allem auch Kapitän Luis Marin, Gilberto Martinez und Jervis Drummond gehören. Italien-Legionär Martinez (spielt bei Brescia) gibt dabei jedoch eindeutig den

Ton an. Im Mittelfeld setzt „Professor Guima“, wie der Coach von seinen Spielern genannt wird, zu meist zwar ebenfalls auf eine Viererkette anstelle einer Raute. Doch die Aufgaben sind dennoch klar verteilt. Den defensiven Part übernimmt dabei Mauricio Solis, der mit seiner Erfahrung den jungen Nebenleuten auf den Außenpositionen wie Christian Bolanos (links) und Carlos Hernandez (rechts) den Rücken freihält. Walter Centeno ist für den zentral-offensiven Teil zuständig. Vorne spielen die „Ticos“ mit zwei agilen, beweglichen und ständig rochierenden Zentralstürmern: Alvaro Saborio und Wanchope – sollte dieser seinen Trainingsrückstand aufholen. Doch in der Nationalelf hat die „Kobra“ noch immer überzeugt. In der Quali wurde auswärts (was auch im Eröffnungsspiel denkbar ist) das 4-4-2 häufig zu einem 4-5-1 umfunktioniert. In diesem Fall lässt sich dann Saborio zurückfallen.



In Bedrängnis: Walter Centeno (li.) ist harte Attacken gewohnt.



Sehr talentiert: Christian Bolanos (li.) ist nur selten fair zu bremsen.



Durchgesetzt: Gilberto Martinez gibt im Mittelfeld klar den Ton an.

Costa Rica

DIE STÄRKEN

In den entscheidenden Qualifikationsspielen zeigten sich die Mittelamerikaner auch unter Druck souverän. Davon hofft man, bei der WM zu profitieren. Zudem hat die Elf dank der Rückkehr von Guimaraes wieder eine stabile Basis. „Direkt, schnell und sehr technisch“ spiele sein Team, erklärt der Coach. Die Stärken liegen dabei eindeutig in der Offensive. Das Mittelfeld unterstützt die Stürmer exzellent, das Spiel über die Flügel funktioniert hervorragend. In der Offensivabteilung gibt es neben Wanchope mit Saborio und Gomez Alternativen. Beide wechselten sich in der Qualifikation an der Seite des 1,86-Tanks ab. Dazu gesellt sich mit Victor „Mambo“ Nunez einer der besten Stürmer der costa-ricanischen Liga der vergangenen Jahre. Der in der Dominikanischen Republik geborene Angreifer erhielt erst Anfang 2006 einen costa-ricanischen Pass, wurde von Guimaraes jedoch sofort in den Kader berufen. Beim 1:0 im Test gegen Südkorea im Februar war Nunez gleich der beste Mann.

Hinzu kommt der Vorteil der Automatismen. Einige Akteure sind bereits seit zwei Monaten mit der Auswahl im Trainingslager. Zudem agieren fast alle Spieler in der heimischen Liga. Meister Sapriisa und Vize Alajuelense stellen über ein Dutzend Spieler, die sich auf dem Platz fast blind verstehen, die Laufwege verinnerlicht haben.

DIE SCHWÄCHEN

Die Spieler-Konzentration in der nationalen Liga ist aber auch ein großes Problem der „Ticos“. Nur drei Akteure agieren im Ausland: Verteidiger Douglas Sequeira bei

DER SUPERSTAR



Paulo Wanchope (29)

Kobra vor dem letzten Biss

Obwohl mittlerweile im Herbst seiner Karriere angelangt und nach Jahren im Ausland wieder zurück in Costa Rica, ist der Angreifer noch immer die Ikone der „Ticos“. 68 Tore hat die hoch aufgeschossene „Kobra“ von 1997 an in 198 Erstligapartien in Europa für Derby County, West Ham, Manchester City und, weniger erfolgreich, den FC Malaga erzielt. Doch weil er im sonnigen Ferienparadies zudem unter rassistischen Anfeindungen litt, kam dem Stürmer die Wüste gerade recht: 2005 ging Wanchope, mit 43 Länderspieltreffern Rekordtorjäger Costa Ricas, nach Katar. Dort war 1995 bei der U-20-WM sein Stern aufgegangen. Der internationale Durchbruch erfolgte dann 2001. Als Gastteam bei der Südamerika-Meisterschaft dabei, waren die „Ticos“ dank Wanchopes fünf Toren die Überraschung des Turniers, kamen bis ins Achtelfinale. Um sich gezielt auf die WM vorzubereiten, wechselte Wanchope Anfang 2006 von Katar in die Heimat zu Herediano. Wegen Verletzungen fehlte es dem schnellen, trotz seiner Körpergröße wendigen und technisch hoch begabten Stürmer zuletzt aber an Spielpraxis. Nach der WM will die „Kobra“, deren Vater auch Profi war, seine Nationalelf-Karriere beenden.

M. D. P.



Die deutsche Gruppe A Costa Rica



Fotos: pixathlon/Reuters, Getty Images, Archiv

Unsicherheitsfaktor: Torwart José Francisco Porras hat seine Nerven und den Ball häufig nicht im Griff und gilt daher als Schwachpunkt.

Real Salt Lake/USA, Mittelfeldmann Solís in Guatemala sowie Abwehrchef Martínez in Italien – mit Brescia Calcio jedoch auch nur in der Serie B. Anders als etwa die Spieler von Gruppengegner Ecuador, die zumindest auf Vereinsebene in der südamerikanischen Meisterliga gefordert wer-

den, ist die mittelamerikanische Champions League ein schwach besetzter Wettbewerb, an dem nicht einmal die besten mexikanischen Teams teilnehmen. Besonders anfällig ist die Guimaraes-Elf in der Defensive – trotz des exzellenten Manndeckers Martínez, dem besten, den Costa Rica auf

dieser Position je hatte. Kapitän Marin ist mittlerweile häufig zu langsam, die Außenverteidiger Wallace und Drummond zeigten sich in den Testspielen, in denen selten einmal sattelfest und synchron agiert wurde, oft unachtsam. Schnelles Spiel und hohe Bälle hebeln die Abwehr aus. Und Torhüter José Francisco Porras hat seine Nerven zu oft nicht im Griff, ist mitunter ein Unsicherheitsfaktor. Zudem können die „Ticos“, denen es auch an Robustheit fehlt, schlecht einen Vorsprung verteidigen: Viele Spieler agieren von Haus aus offensiv, eine defensive Ausrichtung wäre mithin wider ihre Natur und Spielphilosophie.

BESONDERES

Aufhorchen ließ Meister Saprissa im Dezember in Japan als Dritter der FIFA-Klub-WM. Im Viertelfinale wurde der damals von Pierre Littbarski trainierte FC Sydney durch Bolanos' 1:0 besiegt. Im Halbfinale unterlag man Liverpool zwar klar (0:3), doch im Spiel um Platz drei setzten sich die Costaricaner 3:2 gegen Al Ittihad durch. Zweifacher Torschütze: Alvaro Saborio. **MARTIN DEL PALACIO**

Kapitän Luis Marin: „Deutschland wird es schwer haben gegen uns“

kicker: Mit welcher Zielsetzung führt der Kapitän sein Team zur WM, Herr Marin?

Luis Marin (31): Wenn alles klappt, können wir an den Erfolg von 1990 anknüpfen und erneut ins Achtelfinale einziehen. Was jedoch nicht heißt, dass ein Vorrunden-Aus eine Enttäuschung wäre. Das käme auf das Wie an.

kicker: Costa Rica gilt im Eröffnungsspiel gegen Deutschland als krasser Außenseiter. Sehen Sie das auch so?

Marin: Deutschland ist der Favorit. Als krasser Außenseiter würde ich uns aber nicht betrachten. Unsere Mannschaft ist Druck gewohnt. Wir haben in der Qualifikation haarige Situationen überstanden, haben einige sehr erfahrene Spieler in unseren Reihen, die teils auch schon 2002 dabei waren. Zudem kennen wir uns aus den Vereinen gut.

kicker: Herrscht blindes Verständnis?

Marin: Zumindest können wir antizipieren, kennen die Laufwege. Das ist sehr wichtig, gibt uns Sicherheit.

kicker: Für Coach Guimaraes ist das Eröffnungsspiel eine „Ehre“. Auch für Sie?

Marin: Ebenso. Wir wollen das Match genießen. Es gibt bei einer WM zwei Spiele,

die die gesamte Welt in ihren Bann ziehen: das Endspiel und das Eröffnungsspiel. Und da wird das deutsche Team als Gastgeber sicher Druck verspüren. Das müssen wir ausnutzen.

kicker: Gänzlich ohne Druck dürften aber auch Sie nicht antreten.

Marin: Natürlich nicht. Ganz Costa Rica erwartet, dass wir das Land positiv vertreten bei der WM. Wir werden daher kämpfen, alles geben. Deutschland wird es schwer haben gegen uns.

kicker: Keine Angst, bei einer Niederlage mit dem Rücken zur Wand zu stehen?

Marin: Wir haben dies diskutiert. Denn wir wollen vermeiden, in für uns negativen Fall in ein mentales Loch zu fallen. Generell denken wir positiv, denken, auch in diesem Spiel punkten zu können.

kicker: Ist die mangelnde Erfahrung nicht doch ein Problem?

Marin: Auf Klubebene fehlt uns sicher die Erfahrung, da kommen die Spieler kaum raus. Jedoch haben wir Nationalspieler mittlerweile viele Vergleiche auf hohem Niveau, spielten in der Vorbereitung gegen Tschechien und die Ukraine, waren als Gastteam bei verschiedenen



Südamerikameisterschaften im Einsatz. Im letzten Jahr verloren wir ein Freundschaftsspiel gegen Frankreich nur knapp. Solche Dinge geben uns Selbstvertrauen.

kicker: Es stehen viele junge Spieler im Kader. Stimmt die Mischung?

Marin: Auf jeden Fall, auch wenn zahlreiche Spieler ihren Zenit erst 2010 erreichen. Aber wir sind auf einem guten Weg. Vor vier Jahren scheiterten wir nur knapp in der Vorrunde an der Türkei, dieses Niveau haben wir jetzt mindestens auch.

kicker: Rekordtorjäger Paulo Wanchope hat ein schwaches Jahr hinter sich.

Marin: Das ist nicht ideal, aber er ist ein rassistischer Stürmer. Wir werden dennoch positiv von ihm profitieren.

kicker: Wagen Sie eine Prognose?

Marin: Deutschland wird weiter kommen, Platz zwei ist völlig offen. Wir stehen auf einer Stufe mit Ecuador und Polen. Die Tordifferenz kann entscheiden.

INTERVIEW: JÖRG WOLFRUM



VON LUIS GABELO CONEJO

„Achtelfinale ist keine Illusion“

„Ich freue mich richtig auf diese WM. 2002 in Asien, das passte einfach nicht. Dort fehlte Fußballtradition, gab es oft schwach besuchte Stadien. Das wird diesmal anders sein: Die Deutschen sind fußballverrückt, es wird eine Stimmung herrschen wie 1986 in Mexiko oder 1990 in Italien. Ich bezweifle aber, dass die deutsche Elf im Eröffnungsspiel davon profitiert. Sie hat den Favoriten-Druck – das ist die Chance Costa Ricas. Wenn wir intelligent spielen, die Räume und Fehler nutzen, die uns Klinsmanns Elf bieten wird, dann haben wir gute Chancen auf eine Überraschung. Wer hätte 2002 auf einen Sieg Senegals gegen Frankreich gesetzt?

Costa Rica kommt mit der Erfahrung der Teilnahme 2002 und dem knappen Scheitern dort in der Vorrunde – sowie mit der erneuten Vorgabe, nicht nur mitzuspielen, sondern mit Polen und Ecuador auf Augenhöhe um den Achtelfinaleinzug zu kämpfen. Wir sind top vorbereitet. In der Gruppe schätze ich nur Deutschland stärker ein. Wir haben hoffnungsvolle Nachwuchsleute wie Christian Bolanos, Gabriel Badilla oder Roy Miller, zudem die Älteren wie Paulo Wanchope, Luis Marin oder Walter Centeno. Deren Kräfte lassen zwar nach, was in der Tat ein Nachteil ist, aber sie profitieren von ihrer Erfahrung. Ich bin daher dennoch optimistisch. Kein Kopfzerbrechen machen mir die Probleme, die wir zu Beginn der WM-Qualifikation hatten. Das lag an den Trainerwechseln. Übrigens sehe ich Alex Guimaraes, mit dem ich bei der WM 1990 gemeinsam auf dem Platz stand, nicht als alleinigen Vater des Erfolgs. Costa Ricas Fußball hat sich in den letzten Jahren organisatorisch sehr gut entwickelt. Da ist es gar nicht mehr ein so großer Nachteil, dass die meisten Spieler in unserer heimischen Liga spielen. Die Mannschaft kann wie 1990 das Achtelfinale erreichen. Das muss keine bloße Illusion bleiben.“

Luis Gabelo Conejo (46), 36-maliger Nationalspieler für Costa Rica. WM-Teilnehmer 1990 und bei diesem Turnier zum besten Torwart gewählt.

Panne im Ausland!

Die
Plus
Mitgliedschaft
vom
ADAC hilft.



Mehr als **100 Leistungen** für Sie und Ihre Familie. Die **ADAC Plus** Mitgliedschaft schützt Sie im Alltag wie auch im Urlaub. Im In- und Ausland für nur 78 € pro Jahr.

ADAC

Weitere Informationen:

In jeder ADAC-Geschäftsstelle, ☎ 0 180 5 10 11 12* oder unter www.adac.de

* 12 Cent/Min. im dt. Festnetz

Von Krzynowek droht die größte Gefahr

Nach der Enttäuschung von 2002 schlägt man in **POLEN** eher moderate Töne an. Das Team ohne überragende Techniker und Führungsfiguren lebt vom Kollektiv und großer mentaler Stärke.

Der Jubel war riesig, als sich Polen 2001 nach 16-jähriger Pause endlich wieder für eine WM-Endrunde qualifiziert hatte. Die Erwartungen für Japan/Südkorea 2002 waren hoch. Um so größer war die Ernüchterung, als die Mannschaft bereits nach der Vorrunde wieder nach Hause fahren musste.

Der Schock wirkte trotz des Wechsels auf dem Posten des Nationaltrainers – Zbigniew Boniek kam für Jerzy Engel – nach. Unter der Leitung der polnischen Fußballikone ging der Start in die EM-Qualifikation völlig daneben und Boniek trat zurück. Zu seinem Nachfolger wurde überraschend Pawel Janas erkoren.

DAS TEAM

Janas setzte nicht weiter auf den Generationswechsel Bonieks, son-

dern gewann die erfahrenen Spieler für das Nationalteam zurück. Nach einer beeindruckenden Aufholjagd wurde die Qualifikation für die EM-Endrunde 2004 in Portugal zwar am Ende knapp verpasst, aber die positive Entwicklung ließ erkennen: Da wächst eine gute Mannschaft heran.

Dies bestätigte sich in der abgelaufenen WM-Qualifikation: sechs Siege und zwei Niederlagen (gegen England) bedeuteten die direkte Fahrkarte nach Deutschland. Die Mannschaft wurde um einen Kern von erfahrenen Spielern aufgebaut, die um die 30 Jahre alt sind und für die diese WM wahrscheinlich das letzte große Turnier ist. Jerzy Dudek, Jacek Bak (beide 33 Jahre) und Michal Zewlakow (30) sind noch erfolgshungrig, schon allein um nicht als verlorene Generation in die Geschichte einzugehen. Andere Leis-



Gefahrenherd: Über Jacek Krzynowek (r.) laufen nahezu alle polnischen Angriffe.

tungsträger wie Maciej Zurawski (29), Jacek Krzynowek (30) oder Miroslaw Szymkowiak (29) haben auf dieser Weltbühne die Gelegenheit, um einen letzten lukrativen Vertrag bei einem europäischen Spitzenverein zu spielen.

DIE TAKTIK

Als Grundformation hat sich eine 4-4-2-Aufstellung für Polens Elf bewährt. Trainer Janas hält an diesem System fest und wechselt auf den einzelnen Positionen ledig-

lich verletzungs- oder formbedingt das Personal aus. Die Offensive läuft vorwiegend über die linke Seite, von wo aus Leverkusens Krzynowek die Stürmer mit Flanken versorgt oder selbst in Abschlussposition zu kommen versucht. Wenn die Angriffszüge durch die Mitte geführt werden, ist Szymkowiak die Zentralfigur, von deren präzisen Pässen die Angreifer profitieren.

Im Sturm ist Maciej Zurawski gesetzt. Sein Partner wird je nach Gegner ausgewählt. Braucht Polen einen kopfballstarken Mann, kann Grzegorz Rasiak mit seinem Einsatz rechnen, ist dagegen ein schneller, wendiger Akteur gefragt, bieten sich Andrzej Niedzielan oder Ireneusz Jelen an. Auch Dortmunds Ebi Smolarek steht hier bereit, doch er gilt ebenso als eine Alternative für die rechte Außenbahn, deren optimale Besetzung immer noch nicht befriedigend geklärt ist.

Vor der Abwehr räumt der eisenharte Radoslaw Sobolewski

kompromisslos auf. Er schaltet sich jedoch auch ins Offensivspiel ein und seine Distanzschüsse sind gefürchtet. Sollte er sich eine Sperre einhandeln, was bei seiner rustikalen Spielweise häufiger passiert, können auch Arkadiusz Radomski oder Mariusz Lewandowski auf dieser Position spielen, die aber in ihren Klubs als Innenverteidiger eingesetzt werden.

In der Abwehrkette bilden die beiden langen, kopfballstarken Mariusz Jop und Jacek Bak die Innenglieder. Sie kommen nur bei Standardsituationen nach vorne. Von den Außenverteidigern ist Marcin Baszczynski (rechts) offensiver eingestellt als links Michal Zewlakow.

DIE STÄRKEN

In einer Mannschaft ohne überragende Techniker und Führungspersönlichkeiten spielt die mentale Stärke eine wichtige Rolle. Daran hat Janas erfolgreich gearbei-

Polen

tet. Der Trainer versteht es ausgezeichnet, die Spieler optimal einzusetzen und das Maximum an Leistung aus ihnen herauszuholen. Der stärker als früher ausgeprägte Siegeswille lässt sich unter anderem daran erkennen, dass einige Partien in der Qualifikation in der Schlussphase noch gewonnen wurden. Auch ein Zeichen für eine gute körperliche Verfassung der Mannschaft.

Kann der Gegner aus dem Spiel heraus nicht ausmanövriert werden, dienen Freistöße als gern benutztes Mittel. Szymkowiak und Krzynowek sind ganz gefährliche Spezialisten.

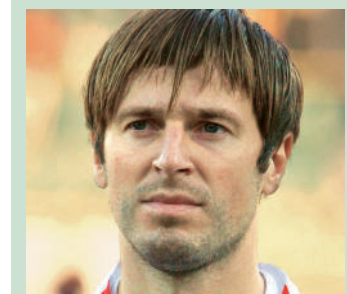
Die bittere Erfahrung von 2002 wurde zu einer wichtigen Lehre. Die „Alten“ wissen, welche Fehler sie nicht mehr machen dürfen und geben dies den „Jungen“ weiter. Costa Rica und Ecuador werden ganz sicher nicht unterschätzt.

DIE SCHWÄCHEN

In den letzten Spielen vor der WM wirkte die Abwehr alles andere als sicher und gefestigt. Stellungsfehler, persönliche Patzer oder gravierende Torwartfehler waren an der Tagesordnung. Das Verteidigungs-Quartett vor dem Keeper machte den Eindruck, als sei es absolut nicht eingespielt und diese Abstimmungsprobleme führten immer wieder zu Gegentoren. Der Gegner wird zu spät oder, wie auf den Außenseiten, oft zu naiv angegriffen und ist dann nicht mehr zu stoppen. Allerdings stehen Janas nicht viele personelle Alternativen zur Verfügung.

Für eine Mannschaft, deren größte Stärke im Kollektiv und in der Geschlossenheit liegt, existieren zu wenig Gelegenheiten, genau dies zu pflegen und zu trainie-

DER SUPERSTAR



Maciej Zurawski (29)

Langer Anlauf bis zum Erfolg

Von Maciej Zurawski hört man selten ein Wort mehr als nötig. Der Stürmer von Celtic Glasgow lässt lieber seine Taten auf dem Rasen sprechen. Diese Einstellung schätzt der selbst wortkarge Coach Pawel Janas an seinem Spieler, der den Medienrummel weitgehend meidet, besonders. Es ist kein Zufall, dass Zurawski gerade unter Janas der große Durchbruch in der Nationalmannschaft gelungen ist. Die erfolgreiche WM-Qualifikation hat Polen zum großen Teil seinen sieben Toren zu verdanken.

Der Anlauf war mühsam gewesen: Seit seinem Länderspiel-Debüt 1998 bis zum Start der Qualifikation 2004 hatte er in 32 Partien nur sechsmal getroffen. Allmählich fing man an, ihn als „ewiges Talent“ zu verspotten. Doch Janas schaffte es, ihm den Druck zu nehmen, so dass Zurawski befreiter aufspielen konnte. Als er im Sommer 2005 von Wisla Krakau zu Celtic wechselte, meinten Skeptiker, er sei bereits zu alt, um sich rasch an das neue Umfeld zu gewöhnen. Aber nach kurzer Anlaufzeit gab Zurawski den Kritikern die Antwort: Mit Celtic wurde er schottischer Meister, und war der erfolgreichste Torschütze des Teams. Hier und da tauchten sogar die ersten Vergleiche mit Celtic-Ikone Henrik Larsson auf. D. O.

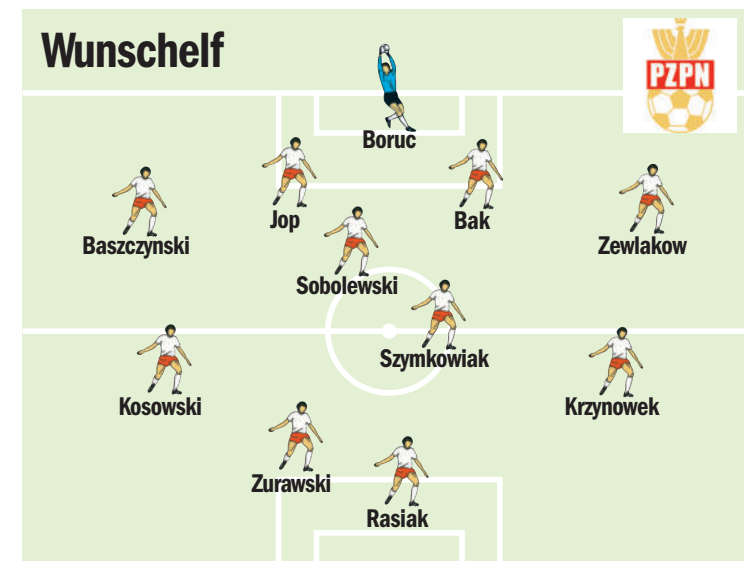


Blick nach vorne: Miroslaw Szymkowiak hat das Auge für die Offensive.



Eisenhart: Radoslaw Sobolewski (Mitte) räumt vor der Abwehr auf.

Fotos: imago/Simon Bellis/BPI, East News



Die deutsche Gruppe A Polen



Fotos: i-mago/East News, Super Express, pixathlon

Schwachpunkt: Rechtsverteidiger Marcin Baszczyński (li.) geht zwar gern in die Offensive, lässt sich aber hinten häufig zu leicht düpiert.

ren. Janas braucht eigentlich mehr Termine und/oder eine längere Vorbereitungszeit auf die WM.

Gegen starke Konkurrenten reichen die Tugenden dieser Mannschaft offenbar nicht aus. Die Niederlagen gegen England – jeweils begünstigt durch katastrophale Abwehrschnitzer – zeigten, allem

großartigem Kampfgeist zum trotz, deutlich den Abstand zur internationalen Klasse und die eigenen Grenzen auf.

BESONDERES

Ausgerechnet der Schweiger sorgte vor der WM noch für große Un-

ruhe. Weil Nationaltrainer Janas nicht nur offene Gespräche mit Medienvertretern meidet, sondern auch mit Vereinstrainern, kam es jüngst zu einigen Missverständnissen: Zum Testspiel am 2. Mai gegen Litauen wurden auch Baszczyński und Sobolewski von Wisla Krakau eingeladen. Doch deren Trainer Dan Petrescu verweigerte drei Tage vor der Partie die Freigabe, weil er sie im Liga-Endspurt nicht zusätzlich belasten wollte. Zwar wurde der Konflikt zugunsten des Nationalteams gelöst (der Verband hatte Wisla mit Punktabzug gedroht), doch er führte zu einer unnötigen Verstimmung. Gleiches galt für ein Trainingslager inklusive Test gegen die Färöer, das vom 8. bis 14. Mai ebenfalls in die Schlussphase der Meisterschaft fiel und die Vereine verärgerte.

Freuen dürfen sich dagegen die WM-Fahrer über äußerst großzügige Funktionäre. Mit der für polnische Verhältnisse enormen Summe von 260 000 Dollar pro Spieler – der höchsten WM-Prämie aller Zeiten in Polen – für den Titelgewinn, hofft der Verband auf einen zusätzlichen Motivationschub. **DANIEL OLKOWICZ**



VON GRZEGORZ LATO

„Italien hat uns den Weg gezeigt“

Zunächst möchte ich kurz zur WM 1974 zurückblicken, denn das war das wohl schönste Erlebnis in meiner Profi-Laufbahn. Wir erreichten nicht nur den dritten Platz, sondern ich wurde auch noch Torschützenkönig. Damals habe ich viele wichtige Tore gemacht, wie das 1:0 gegen Schweden, das 2:1 gegen Jugoslawien oder das 1:0 gegen Brasilien. Die Erinnerung an dieses Turnier wird nur von einem einzigen Spiel verdorben, und zwar dem gegen Deutschland. Heutzutage würde die Partie wohl abgesagt werden. Nach einem Wolkenbruch war der Platz nämlich unspielbar geworden. Wir haben mit 0:1 verloren, aber jetzt kann Polen diese Niederlage wettmachen. Wir müssen beweisen, dass die deutsche Mannschaft nicht unschlagbar ist. Die Italiener haben uns den Weg gezeigt, als sie die Deutschen im März mit 4:1 vom Platz fegten.

Die größten Hoffnungen verknüpfe ich mit unserem Stürmer Maciej Zurawski, der sich in der vergangenen Saison bei Celtic Glasgow durchgesetzt hat. Jetzt wünsche ich ihm, dass er meine 74er Marke von sieben Toren übertrifft und ebenso als Torschützenkönig nach Hause zurückkehrt. Was die Chancen unserer Mannschaft angeht, muss das Erreichen des Achtelfinales das Mindestziel sein. Wenn wir noch weiter kommen, wäre das als großer Erfolg zu feiern. Pawel Janas hat in den vergangenen drei Jahren hervorragende Arbeit geleistet und sollte auch dann nach der WM weitermachen, wenn Polen keinen Erfolg hat.

Meine Favoriten sind Brasilien, Argentinien, Brasilien und Deutschland. Ich glaube vor allem an die Südamerikaner, denn wenn man sich die Kader der europäischen Topklubs ansieht, spielen dort meist Brasilianer und Argentinier eine wichtige Rolle. Das zeugt von dem riesigen Potenzial dieser Länder.

Grzegorz Lato (56) 95-maliger Nationalspieler für Polen (42 Tore). WM-Teilnehmer 1974, 1978 und 1982. Er war mit sieben Treffern der Torschützenkönig der WM 1974.

Kapitän Jacek Bak: „Wir können sogar gegen Deutschland gewinnen“

kicker: Herr Bak, die vergangene Saison haben sie in Katar bei Al-Rayyan verbracht. Kann man in dieser Liga die für eine WM nötige Form halten?

Jacek Bak: Die Liga in Katar hat sich als stärker erwiesen, als ich erwartet habe. Ich hatte einen Stammplatz und wurde am Saisonende sogar in die Elf des Jahres gewählt. Wenn es etwas zu meckern gibt, dann nur, dass wir fünf Mal den Trainer gewechselt haben.

kicker: Bei der WM sind Sie Kapitän. Was bedeutet dieses Amt für Sie?

Bak: Es ist schon sehr wichtig für mich, aber ich wurde nicht von der Mannschaft gewählt. Denn bei uns gilt die Regel, dass der Spieler mit den meisten Einsätzen als Kapitän aufläuft.

kicker: Sie waren auch schon bei der WM 2002. Wie sehen Sie das aktuelle Team im Vergleich mit dem damaligen?

Bak: Vor allem die Trainer sind zwei verschiedene Persönlichkeiten. Damals unter Jerzy Engel wurde großartig getönt, dass wir ins Halbfinale kommen können. Heute bei Pawel Janas gibt es kein Versprechen. Wir wollen uns auf das Turnier und nicht auf Gerede konzentrieren.

kicker: Auch für einige andere Spieler ist es die zweite WM-Endrunde in Folge. Ist mit dieser Erfahrung im Rücken diesmal mehr zu erreichen?

Bak: Wenn wir das Achtelfinale erreichen, würde dies bedeuten, dass wir einen Schritt nach vorne gemacht haben. Überstehen wir die Gruppenphase nicht, dann haben wir offenbar keine Fortschritte gemacht.

kicker: Wie schätzen Sie die Gruppengegner ein?

Bak: Wir können sogar gegen Deutschland gewinnen. Die heutige deutsche Mannschaft erinnert nicht an das Team in der erfolgreichen Zeit vor zehn oder fünfzehn Jahren. Aber die Deutschen sind Gastgeber und sie kommen sicher weiter. Ecuador haben wir zwar im vergangenen November mit 3:0 besiegt, aber bei sintflutartigem Regen, so dass die Südamerikaner ihre technischen Stärken nicht ausspielen konnten.

kicker: Und Costa Rica?

Bak: Weiß ich nicht. Da lasse ich mich erst durch die Trainer informieren.

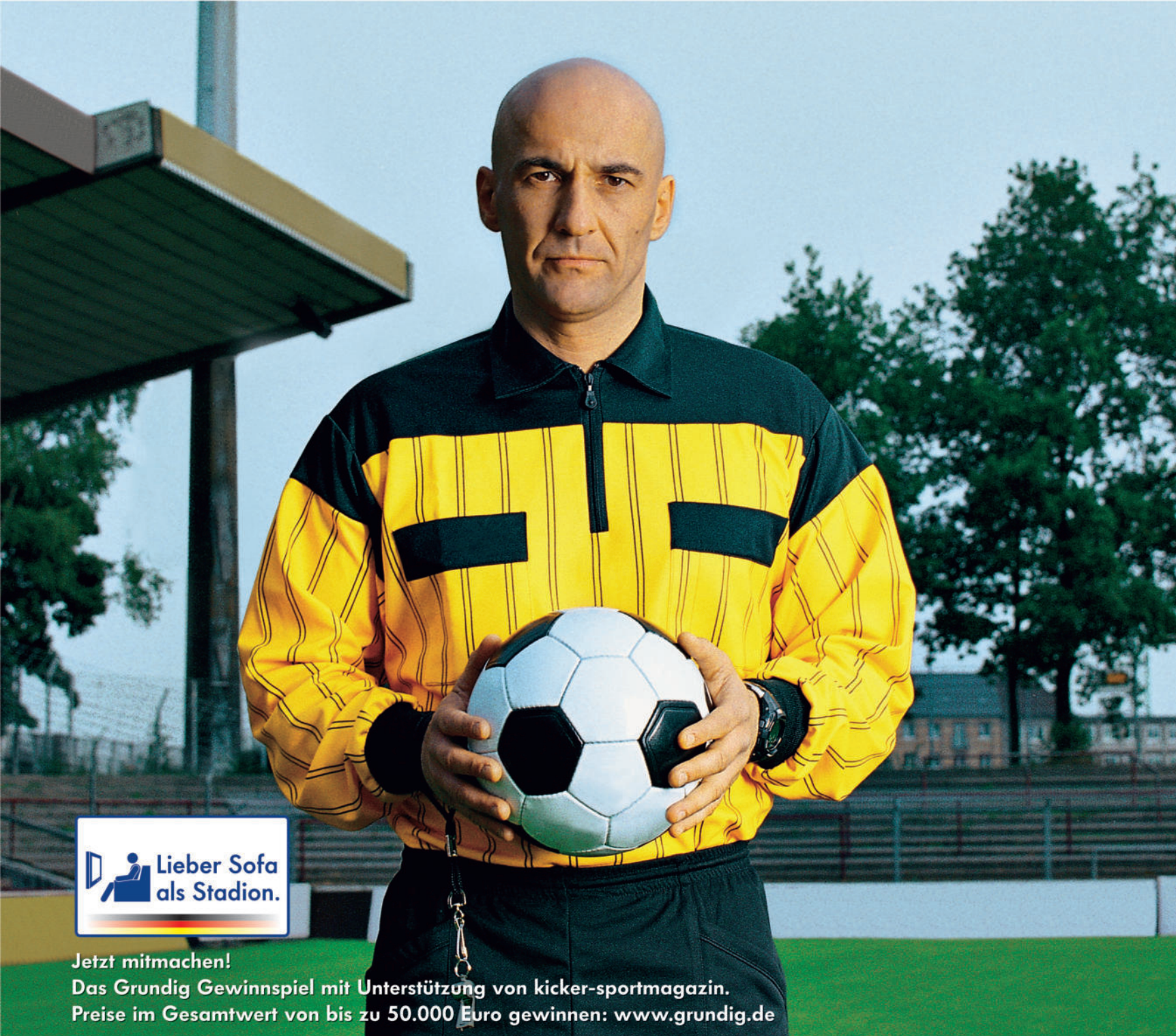
kicker: Was erwarten Sie von diesem Turnier organisatorisch?



Bak: Wir fühlen uns wie zu Hause und rechnen mit einer starken Unterstützung durch unsere Fans. Vor vier Jahren war es eine Fahrt ins Ungewisse – alles war unbekannt. Damals haben Klima- und Zeit-zonen-Änderung ihre Spuren hinterlassen. Ich hatte das noch lange nach der Rückkehr aus Asien nicht verkraftet.

kicker: Ist diese WM das letzte große Turnier ihrer Profikarriere?

Bak: Mal sehen, aber wenn man über 30 ist, muss man damit rechnen, eines Tages nicht mehr zur Nationalelf eingeladen zu werden. Abgesehen von mir bin ich dafür, dass Trainer Janas mindestens bis zur EURO 2008 weitermacht. Die WM-Teilnahme muss man als Erfolg werten. Trotz der derzeitigen maroden Infrastruktur, ohne Stadien und ohne großes Geld können wir uns zum zweiten Mal in Folge der Welt präsentieren. Das ist ein großes Verdienst von Janas. **INTERVIEW: DANIEL OLKOWICZ**



Jetzt mitmachen!

Das Grundig Gewinnspiel mit Unterstützung von kicker-sportmagazin.

Preise im Gesamtwert von bis zu 50.000 Euro gewinnen: www.grundig.de

Ich liebe Fouls. Solange sie so
brillant aussehen wie auf einem
Grundig LCD-TV Vision.



Auf dem Grundig Vision ist alles an der WM faszinierend: Mit brillantem Bild dank Digi 100, Magic Fidelity Soundsystem und ansprechendem Äußeren ist er ein echter Spielmacher. Dazu einfach zu bedienen, HD-Ready und in den Bildschirmgrößen 66 cm und 81 cm erhältlich – Hightech wie für Sie gemacht.

GRUNDIG
made for you

De la Cruz ist der Motor des Offensivspiels

Die Nationalelf von **ECUADOR** hat sich von einem unbedeutenden zu einem ernstzunehmenden Faktor in Südamerika entwickelt. Das aktuelle Team setzt vor allem auf die kompakte Abwehr.

2006 – ein Jahr, das für Ecuadors Fußball zur Feuertaufe wird. Doch während Fans und Verband den Showdown erst für Juni erwarteten, schlug die Bombe schon im März ein. Eine immer weiter ausufernde Affäre um illegal erschlissene US-Visa, Menschenhandel und Korruption erschüttert seither den Verband und mithin ein ganzes Land in seinen Grundfesten. Die „Tri(color)“, die Nationalelf, inmitten solcher Aktivitäten? Die Nation war geschockt. Gleich zwei Staatsanwälte ermittelten unabhängig voneinander. Der bisherige Nationalelfkoordinator und der Mannschaftsarzt kamen in Untersuchungshaft, ein PR-Mann ist auf der Flucht.

Längst entwischt ist auch Ecuadors Fußball. Den Zeiten der Erfolglosigkeit. Zehnmals scheiterte die Nationalmannschaft seit der erstmaligen Teilnahme an der

Qualifikationsrunde für die WM 1962. Zumeist kläglich. Dann kamen Mitte der 80er Jahre zunächst der Serbe Dusan Draskovic und später die Kolumbianer Francisco Maturana (mit dem aktuellen Coach Luis Fernando Suarez als „Co“ im Schlepptau) sowie Bolillo Gomez an den Äquator. Verband und Spielweise wurden durch die Gastarbeiter gleichermaßen professionalisiert – und 2002 nahm man erstmals an einer WM teil. Damals kam das Aus zwar nach der Vorrunde, doch immerhin wurde Kroatien 1:0 bezwungen. Nun lautet das Ziel: Achtelfinale.

DAS TEAM

Und die Fans sind guter Hoffnung. Weil die Spieler selbst sich sehr zuversichtlich geben. Immerhin sind noch neun Akteure von 2002 dabei: Kapitän Ivan Hurtado, Uli-



Kämpfer: Ulises de la Cruz (re.) beackert die rechte Außenbahn.

ses de la Cruz, Geovanny Espinoza, Edison Mendez, Marlon Ayovi, Edwin Tenorio, Agustin Delgado, Ivan Kaviedes und Carlos Tenorio. Bis auf Letzteren, der im Sturm nicht erste Wahl ist, stehen sie alle in der Idealelf. Die Erfahrung die-

ser „Alten“ im Verbund mit den Jungen wie Cristian Mora, Cristian Lara, Luis Antonio Valencia oder Felix Borja soll es richten. „Wer damit rechnet, dass es zwischen Costa Rica und uns nur um Platz drei geht, der macht einen großen

Fehler“, warnt Nationaltrainer Suarez die Konkurrenz. Stürmeridol Delgado träumt derweil öffentlich vom Viertelfinale. Dass man im November 2005 (einen Monat vor der WM-Gruppenauslosung in Leipzig) ein Testspiel gegen Polen deutlich mit 0:3 verlor, stört den Star nicht. Und Verbandspräsident Luis Chiriboga freut sich schlicht: „Wir sind wieder da“, nachdem es 2004 nach der verkorksten Südamerikameisterschaft harsche Kritik hagelte.

DIE TAKTIK

Die Tricolor spielt seit 1996 unter ihren kolumbianischen Nationaltrainern ein klassisches 4-4-2. Daran rüttelte auch Suarez bei seiner Amtsübernahme im Juli 2004 nach der unter Vorgänger Gomez missratenen Copa America nicht. Zu sehr ist den Nationalspielern das System der „Tri“ in Fleisch und Blut übergegangen. Und das, obwohl der Stamm der Mannschaft

von Spielern von LDU Quito gebildet wird – und dort oft ein 5-3-2 zur Anwendung kommt. Generell wird das ecuadorianische Spiel über die rechte Seite forciert. Der nimmermüde de la Cruz spielt von hinten raus, Mendez übernimmt im Mittelfeld und passt oder flankt in die Spitze. Der Spielaufbau wird über Kurzpass betrieben, der Abschluss in der Regel über lange Bälle auf Delgado und durch Mendez' oder auch Felix Borjas gewaltige Fernschüsse gesucht.

DIE STÄRKEN

Das größte Plus des Tabellendritten der Südamerika-Qualifikation ist seine Kompaktheit. Die „Tri“ ist eine solide, eingespielte und aufgestellte Mannschaft, die auch unter Druck nur selten die Ordnung verliert. Ausschlaggebend hierfür ist die ausgezeichnete, kompetitive Defensive. Vor den sehr talentierten Torhütern (Mora oder Villafuerte) bilden der über reichlich

Ecuador

Auslandserfahrung verfügende Kapitän Hurtado sowie Espinoza eine exzellente, harte und durchaus auch großgewachsene Innenverteidigung, die seit Jahren eingespielt ist. Im defensiven Mittelfeld räumen Ayovi und Edwin Tenorio ab. Selbst in Brasilien und Argentinien verlor man derart sicher positioniert jeweils nur knapp mit 0:1. Generell tritt die „Tri“ mittlerweile auch solchen Gegnern mit Selbstbewusstsein entgegen und versucht, ihr Spiel durchzuziehen. Die rechte Flanke mit dem seit langem in Schottland und der Premier League gestählten de la Cruz sowie Mendez ist ausgezeichnet besetzt, beide sind so etwas wie die Motoren des (Offensiv-)Spiels. Fast jeder Angriff geht von den beiden Veteranen aus. Vorne schalten sich dann Lara oder Valencia mit ein, hebeln mit ihren unorthodoxen Dribblings den gegnerischen Deckungsverband aus. Kopfballungeheuer Delgado ist für den Abschluss über den Luftraum zuständig. Doch auch Mendez, Lara oder Borja verfügen über einen sehr guten Schuss. Ivan Kaviedes, einst Welttorjäger des Jahres, wegen seines unsteten Lebenswandels jedoch bei weitem nicht unumstritten, ist ein überaus aggressiver Stürmer, der nur schwer vom Ball zu trennen ist und im Gegensatz zum Rest des Teams Einzelaktionen erfolgreich abzuschließen weiß.

DIE SCHWÄCHEN

Ecuadors Hauptproblem ist im Gegensatz zur rechten Seite der linke Flügel. Dort gibt es seit Jahren kein wirkliches Pendant zu Ulises de la Cruz und Edison Mendez. Weder Paul Ambrossi noch Néicer Reasco stehen als linker

DER SUPERSTAR



Agustin Delgado (31)

Sturmtank mit Köpfchen

Im März war der Bann gebrochen. Ein halbes Jahr fast hatte es gedauert. Doch dann traf das Kopfballungeheuer nach Monaten erstmals wieder mit dem Fuß. Für seinen neuen Klub LDU Quito und ausgerechnet gegen Barcelona aus Guayaquil, den Rivalen von der Pazifikküste. Dessen Präsident hatte Delgado zuvor noch durchtanzte Disconächte vorgeworfen. In Wahrheit war es aufgetauter Frust, der den Funktionär umtrieb. Denn Delgado wollte es vor der WM noch einmal wissen, war im Januar von Barcelona SC hoch hinauf in die Berge zu LDU gewechselt. Wollte sich mit dem in der südamerikanischen Meistersliga Copa Libertadores spielenden Klub dem harten internationalen Wettbewerb stellen. Mit Erfolg. „El Tin“ wurde auf Anhieb einer der tragenden Spieler. Wie in der WM-Qualifikation, wo er mit fünf Treffern bester Torschütze der „Tri“. Delgado ist ein typischer Sturmtank, der meist am Elfmeterpunkt die Flanken erwartet. Technisch nicht überragend, hat der bullige Stürmer, der von 2001 bis 2003 beim FC Southampton spielte, spätestens seit der WM 2002 Kultstatus. Damals erzielte er beim 1:2 gegen Mexiko das erste WM-Endrunden-Tor in der Geschichte Ecuadors.

F. A.

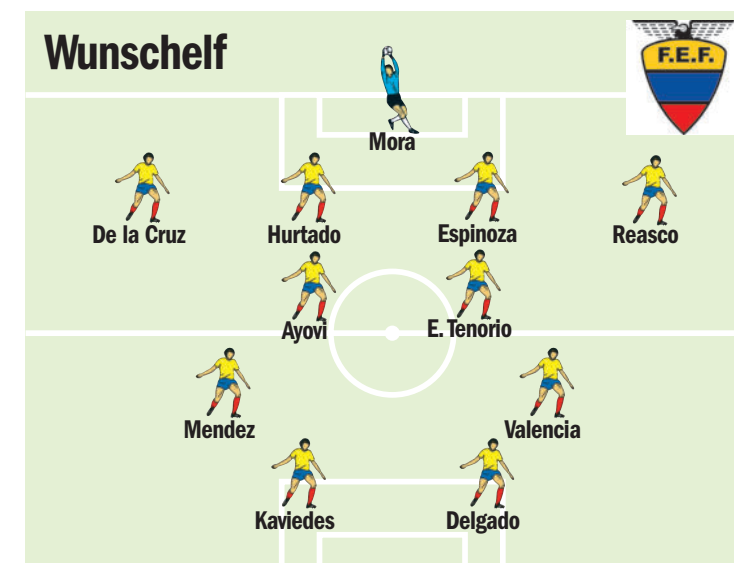


Zerstörer: An Marlon Ayovi (li.) ist nur schwierig vorbeizukommen.



Solist: Dribbler Ivan Kaviedes (li.) ist nur schwer vom Ball zu trennen.

Fotos: GES/Kubinski, imago/Press, pixathlon/Reuters, Witters



Die deutsche Gruppe A Ecuador



Fotos: pixathlon/Reuters (2), imago/Camera 4

Ballerobierung: Zu Edwin Tenorios (li.) Hauptaufgaben gehört es, die gegnerischen Offensivkräfte nicht zur Entfaltung kommen zu lassen.

Außenverteidiger außerhalb jeder Kritik. Zudem ist Reasco ein Rechtsfüßer, der eigens wegen dieser Zwickmühle umfunktionierte wurde. Auch im linken Mittelfeld ist Sand im Getriebe. Valencia konnte sich beim spanischen Champions-League-Halbfinalisten Villarreal nicht durchsetzen

und wurde an den Zweitligisten Huelva ausgeliehen. Auch Lara oder Patricia Urrutia finden auf dieser Position selten wirklich ins Spiel. Und trotz seiner herausragenden Stellung in der „Tri“ steht hinter de la Cruz' Leistungsstand ein Fragezeichen, denn bei Aston Villa saß er in dieser Saison meist

nur auf der Bank. Neben fehlender internationaler Klub-Erfahrung ein weiterer Haken: die schwache Bank. Fallen Schlüsselspieler wie de la Cruz, Hurtado, Edwin Tenorio oder Mendez aus, bricht das Team sehr schnell auseinander.

BESONDERES

Ganz im Gegensatz zu früheren Jahren ist diesmal nur ein Spieler aus einem der großen Klubs der Küstenregion mit im Aufgebot: Mittelfeldspieler Edwin Tenorio vom SC Barcelona aus Guayaquil. Emelec, der zweite Großverein aus der Wirtschaftsmetropole, ist bei der Endrunde gänzlich außen vor. Dennoch: Mittlerweile unterstützen die Großklubs von der Küste Hand in Hand mit denen aus der politischen Hauptstadt Quito die Belange des Verbandes und der Nationalelf. Das war nicht immer so. Ressentiments zwischen der Küstenregion und der Hochebene verhinderten jahrzehntelang einen Aufschwung der „Tri“. Erst seit den 80ern wurde dank des Serben Draskovic und der kolumbianischen Trainer solch kontraproduktives Stammesdenken überwunden. **FREDDY ALAVA**



VON ALEX AGUINAGA

„Die Elf kann überraschen“

„Ich bin zuversichtlich, was das Abschneiden meiner „Tri“ angeht. Obwohl ich denke, dass die Mannschaft von 2002 einen Tick stärker war, weil sie schon länger zusammen spielte, denke ich, dass die aktuelle Nationalelf durchaus überraschen kann: Platz zwei ist in der Gruppe hinter Deutschland für uns drin. Denn so gut wie Costa Rica und Polen sind wir auch. Damit stünden wir bei der zweiten Teilnahme im Achtelfinale: der größte Erfolg unserer Geschichte.“

Noch sind einige Spieler aus dem Team von 2002, dem auch ich angehörte, dabei. Deren Erfahrung wird den Jungen helfen. Pfeiler sind Kapitän Ivan Hurtado, Ulises de la Cruz, Edison Mendez und auch Stürmer Agustin Delgado. Sie alle waren schon in Asien dabei und wissen, wie man die jungen Spieler wie etwa Torhüter Cristian Mora oder Mittelfeldspieler Cristian Lara führt. Die größte Stärke des Teams ist jedoch seine geschlossene Spielweise, die es dem Gegner schwer macht, sein Spiel aufzuziehen. Positiv ist auch, dass wir nicht von einem Star abhängig sind, vielmehr zeichnet sich die „Tri“ durch ihr solides Mannschafts- und Spielgefüge aus. Schwachpunkt sind häufige Unkonzentriertheiten, auch bei Ballbesitz, auch geht (zu) viel über die rechte Seite. Zudem fehlten in der Vorbereitung außer Niederlande die starken Testgegner.

Unsere Erfolge basieren übrigens nicht nur auf der Höhenluft. In Amsterdam boten wir beim 0:1 eine gute Leistung, hatten mehr Chancen. In der Quali verloren wir in Argentinien und Brasilien nur knapp, bei der WM 2002 besiegten wir Kroatien. Wichtig für die zweite WM-Teilnahme war, dass auf Bolillo Gomez, mit dem wir uns 2002 erstmals qualifizierten, vor zwei Jahren mit Luis Fernando Suarez erneut ein Kolumbianer folgte. Damit blieb das Spielsystem erhalten, die Spieler kennen es perfekt und setzen es um. Daher bin ich optimistisch.“

Alex Aguinaga (37) 109-maliger Nationalspieler (23 Tore) für Ecuador. WM-Teilnehmer 2002 als Kapitän seiner Mannschaft.

Kapitän Ivan Hurtado: „Wir sind nah dran an der europäischen Spitze“

kicker: Ecuador ist zum zweiten Mal in Folge bei einer WM. Was erwarten Sie von Ihrer Mannschaft, Capitan Hurtado?

Ivan Hurtado (31): Wir haben den Erfolg der Qualifikation von 2002 bestätigt. Das erfüllt uns mit Stolz und Freude. Doch diese Befriedigung reicht nicht. Wir treten nun an, die Geschichte fortzuschreiben.

kicker: 2002 kam das Aus nach der Vorrunde. Gibt es eine konkrete Zielsetzung?

Hurtado: Vor vier Jahren verloren wir zwei Spiele. Das soll nicht wieder passieren. Wenn die richtige, die große Fiesta losgeht, wollen wir noch dabei sein. Und diese Fiesta beginnt erst im Achtelfinale.

kicker: Sie bestreiten das dritte und vielleicht entscheidende Gruppenspiel gegen Deutschland. Ein Nachteil?

Hurtado: Es hätte besser kommen können, das stimmt. Aber wir haben keine Ehrfurcht vor dem Gastgeber, nur Respekt – wie auch gegenüber Polen und Costa Rica. Wir wollen in den beiden Spielen zuvor versuchen, soweit wie möglich schon alles klar zu machen. Vielleicht können wir dann gegen Deutschland ja befreit aufspielen, weil wir schon durch sind.

kicker: Welche Lehren ziehen Sie aus der WM-Teilnahme 2002?

Hurtado: Es ist ein großer Vorteil, kein Neuling mehr zu sein. Erst recht in einer Gruppe, in der auch der Gastgeber spielt. Denn das Ambiente einer WM, der Nervenzettel, der Druck, der auch auf uns lastet, die europäischen Gegner, das ist schon eine andere Kategorie als noch in der Qualifikation. Nun ist das alles nicht mehr neu für uns. Davon profitieren wir.

kicker: Wo liegen die Stärken Ecuadors?

Hurtado: Wir haben ein gutes Pressing, sind schnell in der Ballrückeroberung. Wir sind wirklich eine Gruppe, ein Kollektiv: Spieler, Ärzte, alles eine Einheit. Es gibt keine Animositäten, wir sind nicht von der Laune eines großen Stars abhängig, alle opfern sich für den anderen auf.

kicker: Zum zweiten Mal dabei: Ist Ecuador bereits eine Macht in Südamerika?

Hurtado: Wir haben in der Qualifikation gegen Argentinien und Brasilien gewonnen. Nicht mit Glück, sondern mit gutem Spiel. Das zeigt, dass wir mehr als nur mithalten können und gibt uns Selbstvertrauen. Wir sind nah dran, auch an der europäischen Spitze.



kicker: Keine Angst, dass es ohne die Höhenluft nicht klappen könnte?

Hurtado: Der Vorteil der Höhenluft wird überschätzt. Sonst müsste sich ja Bolivien ständig für die WM qualifizieren. Tun sie aber nicht. Bei der WM 2002 spielten wir auch nicht in der Höhe. Zudem haben wir beim 0:1 im Testspiel gegen die Niederlande in Amsterdam eine sehr gute Leistung gezeigt. Das war ein richtig guter Test unter Wettbewerbsbedingungen.

kicker: Sie hatten eine Knieverletzung, sind derzeit vereinslos. Zur Unzeit?

Hurtado: Keine Sorge. Ich werde bei dieser WM hundertprozentig fit sein.

kicker: Hat der Visa-Skandal Unruhe in die Mannschaft gebracht?

Hurtado: Anfangs hat uns das aufgewühlt, auch abgelenkt. Mittlerweile belastet uns das nicht mehr. Aber es tut weh, denn eigentlich wollen wir nur für positive Schlagzeilen sorgen.

INTERVIEW: JÖRG WOLFRUM

NEU

**ULTRA STARKER HALT
IN SEKUNDEN**

SPEED POWER GEL

TROCKNET ULTRA SCHNELL. HÄLT ULTRA STARK.
www.NIVEA.de/speedpower



Das große Zittern um Stürmerstar Wayne Rooney

Die Verletzung des besten Angreifers schmälert die Titelaussichten. Dennoch muss mit **ENGLAND** dank vieler Weltklassemannschaft gerechnet werden.

Selten zuvor waren sich die Experten derart einig: England gehört bei der WM 2006 in Deutschland zu den absoluten Topfavoriten. Eine so starke Mannschaft besaß das Mutterland des Fußballs seit dem Titelgewinn 1966 nicht mehr. Dies galt uneingeschränkt allerdings nur bis zum 29. April 2006. An diesem Tag brach sich Wayne Rooney den Mittelfußknochen und England wurde seines besten Stürmers beraubt. Zwar gehört der zum Aufgebot, doch frühestens im Achtelfinale könnte der Stürmer, wenn der Heilungsprozess optimal verläuft, vielleicht zu einem Teileinsatz kommen. England kann noch immer ein überdurchschnittliches Team aufbieten. Aber der Verlust Rooneys schmälert auch die Titelaussichten merklich.

DAS TEAM

Trainer Sven Göran Eriksson hat es zumeist vorgezogen, sein Per-

sonal zu wechseln, als seine taktische Grundformation zu ändern. Aber in der abgelaufenen WM-Qualifikation zeigte er sich in Sachen Systemänderung flexibler als früher. Diese neugewonnene gedankliche Vielseitigkeit könnte nun, da der schwedische Coach aufgrund der Verletzungen von Rooney – um dessen Einsatz ganz England zittert – und Michael Owen seine Offensivabteilung neu zusammenstellen muss, entscheidende Bedeutung erlangen.

So überraschte Eriksson seine Kritiker, die ihm einen fehlenden „Plan B“ im WM-Viertelfinale 2002 gegen Brasilien (1:2) sowie im EM-Viertelfinale 2004 gegen Portugal (Aus nach Elfmeterschießen) vorgeworfen hatten, mit einem Systemwechsel in den Qualifikationsspielen gegen Nordirland und Wales. Er ließ Rooney als einzige Spitze vor einem Fünfer-Mittelfeld antreten. Noch erstaunlicher war, dass für die zusätzliche Position im defensiven Mittelfeld kein Spe-

Foto: pixathlon (2), image/Martin, Ulmer



Mittelfußbruch: Es ist fraglich, ob Wayne Rooney rechtzeitig fit wird

zialist wie Michael Carrick, Scott Parker oder Ledley King gewählt wurde, sondern David Beckham. Das Experiment war nicht erfolgreich. Dem mühsamen 1:0 in Wales folgte ein ernüchterndes 0:1 in Nordirland. Aber die gelernte Lektion und gewonnene Erfahrung könnte sich angesichts des Stürmermangels bei der WM doch noch auszahlen.

DIE TAKTIK

Eriksson hält das 4-4-2-System zur Umsetzung seiner taktischen Vorstellungen am geeignetsten. Vor allem beim schnellen Umschalten sei damit sowohl die Unterstützung der Stürmer im Angriffsspiel als auch die Verstärkung der Abwehr bei Ballgewinn des Gegners am besten gewährleistet.

Doch Eriksson ließ bereits zu Jahresbeginn durchblicken, dass er ab dem Achtelfinale möglicher-

weise auf eine 4-1-4-1-Formation setzen wird. Doch wegen der Verletzungen von Owen, der es so gerade bis zum ersten WM-Spiel gegen Paraguay schaffen könnte, und Rooney, der frühestens in der K.-o.-Phase wieder einsetzbar ist, wird diese Option möglicherweise schon früher genutzt und sogar das Standardsystem Englands bei dieser WM.

Für diesen Fall wäre eigentlich King, der bei Tottenham in der Innenverteidigung spielt, Erikssons erste Wahl gewesen. Doch wegen eines Mittelfußbruchs fällt er aus und sein Klubkollege Michael Carrick, der für die Spurs eine starke Saison auf dieser Position absolvierte, kommt als erste Alternative in Frage.

Mit der Absicherung durch einen weiteren defensiven Mittelfeldakteur könnten Steven Gerrard und Frank Lampard mehr Freiheiten in ihrem Spiel nach

vorne genießen, so wie sie es auch von ihren Vereinen Liverpool und Chelsea her gewohnt sind. Über die Außenbahnen sollen David Beckham und Joe Cole, der allerdings oft nach innen drängt, für Druck sorgen und den einzigen Stürmer mit Vorlagen füttern.

DIE STÄRKEN

Um seine Auswahl an fantastischen Mittelfeldspielern dürfte Eriksson von den meisten anderen Nationaltrainern beneidet werden. So ist ein Beckham in Bestform der beste Flankengeber der Welt. Dazu beschwört er mit seinen extrem angeschnittenen Freistößen und Eckbällen immer wieder Gefahr im gegnerischen Strafraum herauf. Und in Lampard und Gerrard verfügt England über zwei der komplettesten Mittelfeldspieler der Welt, die einerseits das Offensivspiel ankurbeln und selbst

den Torerfolg suchen, andererseits vor der eigenen Abwehrreihe gründlich aufräumen.

In der Defensiv-Abteilung hat sich der solide Torwart Robinson zu einem Stabilitätsfaktor entwickelt. Abwehrchef John Terry steht bombensicher und auch Rio Ferdinand sowie John Carragher verkörpern internationale Klasse.

DIE SCHWÄCHEN

Ursprünglich hätte der Angriff auch unter „Schwächen“ firmieren sollen. Doch hinter der Leistungs- und Einsatzfähigkeit der Stammstürmer Owen und Rooney stehen verletzungsbedingt große Fragezeichen. Der lange Peter Crouch unterliegt großen Formschwankungen, trifft nicht regelmäßig und ist eigentlich nur als „Brechtstange“ vorgesehen, wenn in der Schlussphase dringend noch ein Tor benötigt und vor allem mit hohen Bällen operiert wird. Dem blutjungen Theo Walcott fehlt die Erfahrung.

Auf Risiko spielt Eriksson auch bei Ashley Cole und Sol Campbell, die sich beide erst kurz vor der WM nach langen Verletzungspausen fit zurückmeldeten und kaum Spielpraxis besitzen. Überhaupt stehen in der Abwehr hinter den gesetzten Mitgliedern der Viererkette keine Ersatzleute von gleicher Qualität zur Verfügung. Vor allem auf den Außenpositionen für Gary Neville und Ashley Cole und im Tor, wo der für seine Patzer bekannte David James nicht das nötige Niveau erreicht und Robert Green vom Zweitligisten Norwich City nicht die nötige internationale Routine hat.

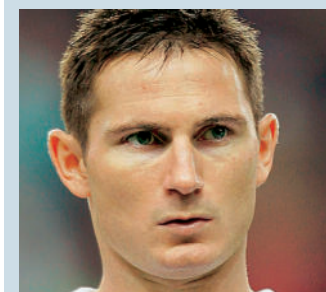
Kapitän Beckham überzeugte zuletzt weder im Nationalteam noch bei Real Madrid. Obwohl seine Form Anlass zu Zweifeln gibt, ist er gesetzt, denn der junge Ersatzmann Aaron Lennon dürfte nur bei einer Verletzung Beckhams eine Chance bekommen.

BESONDERES

Für eine Sensation sorgte Eriksson, indem er das gerade erst 17-jährige Stürmertalent Walcott nominierte. Ausschließlich aufgrund der Beurteilungen von Co-Trainer Tord Grip und Arsenal-Coach Arsene Wenger. Walcott ist schnell und durchsetzungsfähig, hat aber noch nie in der Ersten Mannschaft der „Gunners“ gespielt. Seine Berufung zeigt vor allem den Mangel an erstklassigen englischen Stürmern.

KEIR RADNEDGE

DER SUPERSTAR



Frank Lampard (27)

Talent vom Vater erkannt

Englands von einer Verletzungsserie gebeutelte Mannschaft scheint bei dieser WM mehr denn je auf Frank Lampard angewiesen zu sein. Chelseas „Mr. Zuverlässig“ gehörte zu den Besten seines Teams bei der EURO 2004 und wurde seither zwei Mal englischer Meister sowie ein Mal „Fußballer des Jahres“. Bei der Wahl zum Weltfußballer des Jahres belegte Rang zwei hinter Ronaldinho. Nicht schlecht für jemanden, dem einst der wenig schmeichelhafte Spitzname „Fatty“ verpasst worden war. Lampard kombiniert Laufbereitschaft, Zweikampfstärke, Passgenauigkeit, Schusskraft und Torgefahr (aus dem Spiel heraus und bei Freistößen), was ihn zu einem der komplettesten Mittelfeldspieler der Welt macht. Seine rasante positive Entwicklung in den vergangenen Jahren hat viele überrascht. Vor allem jene, die seine Ablosessumme von 15 Millionen Euro, die Chelsea 2001 an West Ham zahlte, für völlig überzogen hielten. Bei den „Hammers“ war Lampard erstmals in Erscheinung getreten, als sein Vater dort Co-Trainer war. Dem wurde damals prompt vorgeworfen, seinen Sohn zu protegiere. Aber mit seiner erfolgreichen Laufbahn hat Lampard inzwischen längst die richtige Antwort darauf gegeben.

K. R.

Das besondere Spiel

FINALE 1966 IN ENGLAND

England – Deutschland 4:2 n. V. (2:2, 1:1)

England: Banks – Cohen, J. Charlton, Moore, Wilson – Stiles, B. Charlton – Ball, Hurst, Hunt, Peters – Trainer: Ramsey

Deutschland: Tilkowski – Höttges, Weber, Schulz, Schnellinger – Beckenbauer, Overath – Haller, Seeler, Held, Emmerich – Trainer: Schön
Tore: 0:1 Haller (12.), 1:1 Hurst (17.), 2:1 Peters (78.), 2:2 Weber (90.), 3:2 Hurst (100.), 4:2 Hurst (120.) – **Zuschauer:** 90 000 in London – **Schiedsrichter:** Dienst (Schweiz)

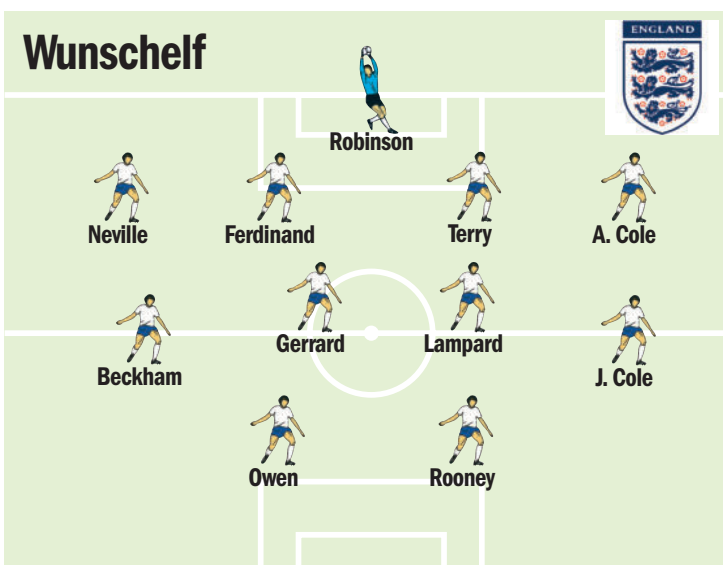
Noch nie hatte Deutschland bis dahin gegen England gewonnen! Früh gelang Helmut Haller die Führung. Kein gutes Omen. Denn wer in den vorherigen WM-Finals das erste Tor geschossen hatte, war am Ende immer der Verlierer! Bobby Charlton und Franz Beckenbauer, die Führungsspieler ihrer Teams, schalteten sich gegenseitig aus. Das ausgeglichene Spiel wurde erst in der Verlängerung richtig spannend. In der 100. Minute sprang der Ball nach einem Schuß von Hurst von der Latte auf den Boden und dann zurück ins Spielfeld. Hinter der Linie oder davor? Schiedsrichter Dienst war unschlüssig, ging zu Linienrichter Bachramow und zeigte nach kurzer „Beratung“ zur Mitte. Tor! Jahre später erzählte mir Bachramow, er habe Dienst nicht gesagt, der Ball sei hinter der Linie aufgeprallt, sondern er hätte es nicht sehen können. Die Legende vom „Wembley-Tor“ war geboren. Kein Foto, kein Film konnte je beweisen, ob es Tor war oder nicht. KHH



Flankengott: David Beckham schneidet die Bälle extrem an.



Voller Einsatz: Abwehrchef John Terry gibt in jedem Spiel alles.



Santa Cruz ist die Leitfigur

Südamerikas dritte Fußballmacht will endlich das Viertelfinale erreichen. Doch Torwart-Legende Chilavert sagt ein frühes Aus für **PARAGUAY** voraus.

Nun schon zum dritten Mal in Folge und zum siebten Mal insgesamt ist die „Albirroja“, wie die Nationalelf angesichts der weiß-rot-gestreiften Trikots auch genannt wird, an einer WM-Endrunde dabei. Paraguay ist hinter Brasilien und Argentinien seit vielen Jahren so etwas wie die Nummer drei Südamerikas – eine Mittelmacht, von der sich die fanatischen Fans jetzt den größten Erfolg der Geschichte erhoffen: den Viertelfinal-Einzug. Dreimal, zuletzt 2002 gegen Deutschland, war im Achtelfinale Endstation.

DAS TEAM

Ob das mit einigen Altstars gespickte Team den Erwartungen jedoch gerecht werden kann, scheint fraglich. Kapitän Carlos Gamarra, Denis Caniza, Roberto Acuna, Carlos Paredes, Rekordtorhüter José Cardozo (24 Treffer), der jedoch nur noch Ersatz ist, und Cesar Ramirez bestreiten zwar bereits ihre dritte WM, haben den Zenit teils jedoch schon über-

schritten. Neue Leitfigur ist längst Bayern-Stürmer Roque Santa Cruz, der seine zweite WM spielt. Mit dem Bremer Nelson Valdez bildet er das gesetzte Angriffsduo. Beide stehen nach dem Karriere-Ende des legendären Torhüters José Luis Chilavert für die neue Generation. Zu der gehört auch der bei den Bayern um seine Akzeptanz ringende Julio dos Santos.

DIE TAKTIK

Trainer Anibal Ruiz setzt auf ein klassisches 4-4-2-System, das mitunter zu einem 4-5-1 oder auch zu einem 3-2-4-1 modifiziert wird. Dann, wenn etwa gegen England die Innenverteidigung verstärkt werden könnte. Im Verbund mit den beiden Außen entstünde damit eine 5er-Abwehr und ein Mittelfeld, in das sich eine Spitze (Santa Cruz) zurückfallen lässt.

DIE STÄRKEN

Die „Garanis“, wie das Team in Anlehnung an die indianischen

Ureinwohner auch bezeichnet wird, überzeugt durch eine kompakte Spielweise. Die international besetzte Defensive zeigt sich auch bei hohen Bällen auf dem Posten. Torhüter Justo Villar spielte bei Newell's in Argentinien eine ausgezeichnete Saison. Über Pressing und frühes Stören im Mittelfeld werden die agilen, jungen und schnellen Spitzen lanciert.

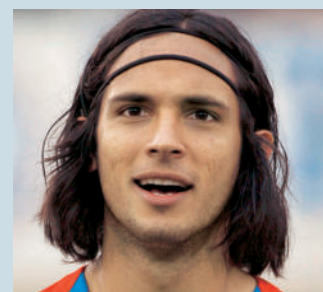
DIE SCHWÄCHEN

Die Abwehr hat nicht mehr das Niveau früherer Jahre, Gamarra und Julio Caceres sind zudem nicht mehr die Schnellsten. Direktes Spiel hebt das paraguayische Gefüge oft aus, über die Außen kommt häufig zu wenig Unterstützung für die Offensive. Acuna ist bei La Coruna nur Ersatz, Dos Santos bei Bayern zuweilen nicht mal das. Beiden fehlt Spielpraxis auf hohem Niveau. Ein Manko ist zudem die dünn besetzte Bank.

BESONDERES

Coach Ruiz brachte in der WM-Qualifikation den Generationswechsel auf den Weg, baute junge Spieler wie Valdez, dos Santos, Barreto (Nijmegen) oder auch Montiel (von Udinese an Olimpia ausgeliehen) ein. Chefkritiker José Luis Chilavert moniert aber das „blinde“ Vertrauen in die zahlreichen Altstars und sagt ein frühes Aus voraus. **IRENEO ACOSTA**

DER SUPERSTAR



Roque Santa Cruz (24)

Die Hoffnung kehrt zurück

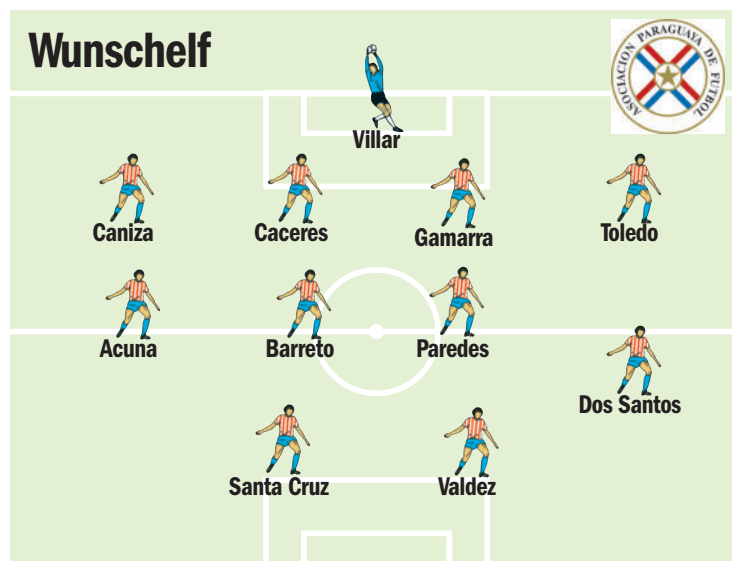
Der Schock saß tief, nach dem Kreuzbandriss Ende Oktober des vergangenen Jahres. Mit Roque Santa Cruz lag wenige Wochen vor der WM-Auslosung urplötzlich auch die Hoffnung der „Albirroja“ im Krankenhaus. „Undenkbar“ sei eine erfolgreiche WM-Teilnahme ohne den Stürmer des FC Bayern, sagte Anibal Ruiz im Dezember bei der WM-Auslosung in Leipzig. Mehrere Male besuchte der Nationaltrainer den in Paraguay einst „Baby-Gol“ genannten Jungstar in München. Denn „Roque“, wie der Stürmer in seiner südamerikanischen Heimat ausschließlich gerufen wird, ist nach dem Karriereende von Ex-Nationaltorhüter José Luis Chilavert die neue Integrationsfigur Paraguays. „Er ist der zentrale Spieler“, sagt Ruiz. Dies soll der 24-Jährige nun bei seiner zweiten WM-Teilnahme unter Beweis stellen. „Einspielen“ konnte sich der technisch starke Stürmer beim FC Bayern kaum. Am 8. April, beim 0:3 in Bremen, kam er erstmals nach seinem Kreuzbandriss in der Bundesliga zum Einsatz, am 32. Spieltag gegen Stuttgart bestritt er mal wieder ein Spiel von Anfang an. Mit einer starken Leistung und einem herrlichen Tor beim 3:1-Sieg der Münchner meldete sich „Roque“ zurück – gerade noch rechtzeitig. **J. W./H. K.**



Fotos: pikathlon, imago/Miguel Sports Foto

Nicht mehr der Schnellste: Kapitän Carlos Gamarra (35) hält mit seiner Erfahrung die Abwehr zusammen, ist aber in die Jahre gekommen.

Wunschelf





Dwight Yorke (34)

Das Comeback eines Geliebten

Dwight Yorke ist der mit Abstand bekannteste Spieler in der Nationalmannschaft von Trinidad & Tobago. Seinen Namen machte er sich in erster Linie bei Manchester United, für das er in 151 Spielen 64 Tore erzielte. Seine beste Saison war gleich die erste bei ManU, als er nämlich auch noch in der Premier League zum Spieler des Jahres gewählt wurde. Mit Andy Cole bildete er damals eines der international besten Stürmerduos. Bei den United-Fans wurde Yorke ebenso rasch zu Publikumsliebbling, wie er es in neun Jahren zuvor bei Aston Villa gewesen war. Seine vielen Tore, seine professionelle Einstellung, sein fröhlicher Charakter, seine offensichtliche Liebe für den Fußball sowie nicht zuletzt seine vorbildlich dankbare Haltung gegenüber allem, was er dank dieses Sports erreicht hat, machte Yorke immer zu einem ganz besonders geliebten Spieler. So war es für den Stürmer, inzwischen im australischen Sydney spielend, eine Selbstverständlichkeit, seinen Rücktritt aus dem Nationalteam zu revidieren und seinem Land in der Endphase der Qualifikation wieder zur Verfügung zu stehen. Allein seine Präsenz hob das Selbstvertrauen der Truppe an und seine große Routine trug mit zum Erfolg bei. **V. S.**

Alles gruppiert sich um Yorke

Die international unerfahrene Mannschaft von **TRINIDAD & TOBAGO** lebt vor allem von ihrer unbändigen Kampfkraft und von inniger Kameradschaft.

Individuell ist diese Spielergeneration vielleicht nicht so talentiert und selbstbewusst wie ihre Vorgänger, die 1973 und 1989 nur ganz knapp die WM-Teilnahme verpassten. Doch diese „Soca Warriors“, so der Spitzname des Teams, schafften es erstmals, den kleinen Karibik-Inselstaat zu qualifizieren, weil sie unheimlich hart dafür gekämpft haben.

DAS TEAM

Den Kern des Kaders bilden Profis, die in England und Schottland meist in unteren Ligen ihr Geld verdienen. Hinzu kommen Akteure aus der US-Profiliga MLS und einige wenige, die in Trinidad selbst spielen. Exotische Ausnahme ist die Legende Dwight Yorke, derzeit beim FC Sydney in Australien unter Vertrag. Trainer Leo Beenhakker setzt auf eine Mischung von erfahrenen alten Hasen und talentierten jungen Emporkömmlingen.

DIE TAKTIK

Beenhakker wechselte vom gewohnten 4-4-2-System auf eine 4-5-1-Formation. Das Mittelfeld gruppiert sich um Yorke, der eine völlig freie Rolle hat und im Aufbau die Anspielstation Nummer Eins ist. Aurtis Whitley hält ihm den Rücken frei, während Chris Birchall ihn in der Offensive unterstützt und selbst in die Spitze

vorstößt. Stern John ist einziger Stürmer, aber der Torjäger ist nicht mehr unumstritten. Seine Position kann auch der etwas vielseitigere Kenwyne Jones einnehmen. Wenn beide zusammen auflaufen, muss ein offensiver Mittelfeldmann weichen.

DIE STÄRKEN

Der Zusammenhalt der Mannschaft beschränkt sich nicht nur auf das Rasenrechteck. Viele der Spieler verbinden echte Freundschaften, so dass der Teamgeist sehr ausgeprägt ist. Die Mannschaft ist enorm kampfstark und gibt sich zu keinem Zeitpunkt auf. Große Gefahr geht von Standard-situationen aus, denn Dennis Lawrence, Marvin Andrews, Stern John oder Jones sind kopfballstark. Torwart Shaka Hislop war zuletzt in glänzender Form.

DIE SCHWÄCHEN

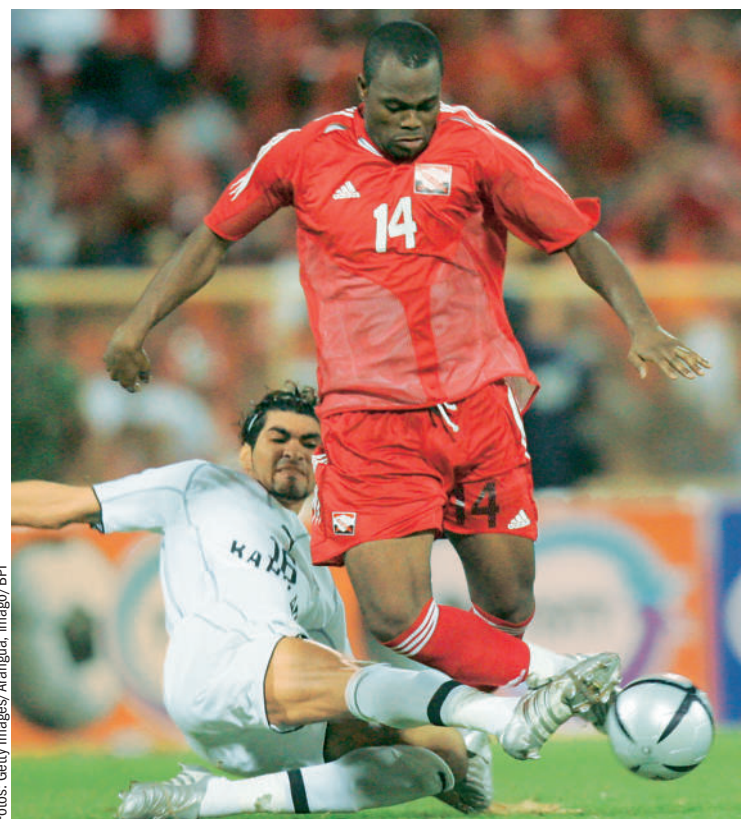
Die WM wird eine völlig neue Welt für die auf dieser Ebene inter-

national unerfahrene Mannschaft. Fehler werden hier sofort bestraft und die in der Qualifikation oft zu sehenden leichtsinnigen Ballverluste, zumal in der eigenen Hälfte, kann man sich nicht leisten. Ohnehin ist man anfällig für frühe Gegentore, ebenfalls ein Zeichen mangelnder Konzentration. Eingeleitet wurden viele dieser Treffer über die Außenpositionen, wo die Verteidiger stets Anlass zur Sorge geben. Auch die linke Außenbahn ist nicht optimal besetzt. Collin Samuel ist dort nur mangels Alternativen die erste Wahl.

BESONDERES

Die Mannschaft des kleinsten Landes, das sich jemals für eine WM-Endrunde qualifizierte, wird ganz offiziell von zwei Musikgruppe, der „Laventille Rhythm Section“ und der „Angostura Play Boyz Steel Band“ begleitet, die auf der Tribüne für karibische Rhythmen und damit für Heimatgefühle bei den Spielern und den Fans sorgen sollen. **VALENTINO SINGH**

Wunschelf



Fotos: Getty Images/Arangua, Imago/BPI

Wuchtiger Sturmtank: Stern John ist ein körperlich robuster Angreifer, der sich auch mutig dorthin durchkämpft, wo es richtig wehtut.

Larsson führt das Supertrio mit Routine an

Früher setzte **SCHWEDEN** auf eine stabile Abwehr. Das aktuelle Team hat seine Stärken im Sturm und in einer genauen taktischen Vorbereitung.

Schweden ist eine kleine Fußballnation. Die einheimische Liga rangierte in der letzten UEFA-Fünfjahreswertung nur auf Platz 24. Dennoch kann sich die Nationalmannschaft nun schon zum vierten Mal in Folge mit den Allerbesten bei einer WM- oder EM-Endrunde messen. Denn die meisten Nationalspieler stehen bei Klubs in starken europäischen Ligen unter Vertrag.

DAS TEAM

Die Entwicklung des schwedischen Nationalteams wirkt spektakulär. Doch ihre Ursachen sind vor allem geduldige und langfristig angelegte Arbeit. „Schweden hat nicht die besten Spieler der Welt, aber es gibt andere Dinge, wo wir die Weltbesten sein können“, sagt Trainer Lars Lagerbäck und erklärt, „die Logistik muss stimmen. Taktisch müssen wir optimal vorbereitet sein. Unser Ziel ist, dass wir nie überrascht wer-

den.“ So erhalten alle Spieler vor jeder Partie eine DVD mit einer acht- bis zehnminütigen Vorstellung ihres nächsten Kontrahenten. Auch sonst wird im Umfeld organisatorisch nichts dem Zufall überlassen.

Die Veränderung ist jedoch nicht nur neben sondern auch auf dem Rasen sichtbar. Das alte Schweden war eine abwehrstarke Einheit, die oft zu Null spielte und vorne bestenfalls einen Ball irgendwie ins Tor brachte. Das neue Schweden war in der abgelaufenen Qualifikation die torgefähigste Mannschaft mit einem Schnitt von drei Treffern pro Spiel. Die Offensive wird geprägt durch die drei Topstars des Teams: Zwei davon trafen im diesjährigen Finale der Champions League aufeinander: Fredrik Ljungberg bei Arsenal und Henrik Larsson bei Barcelona. Und Juventus-Stürmer Zlatan Ibrahimovic kam bei der letzten Wahl zum Weltfußballer des Jahres immerhin auf Platz sieben.

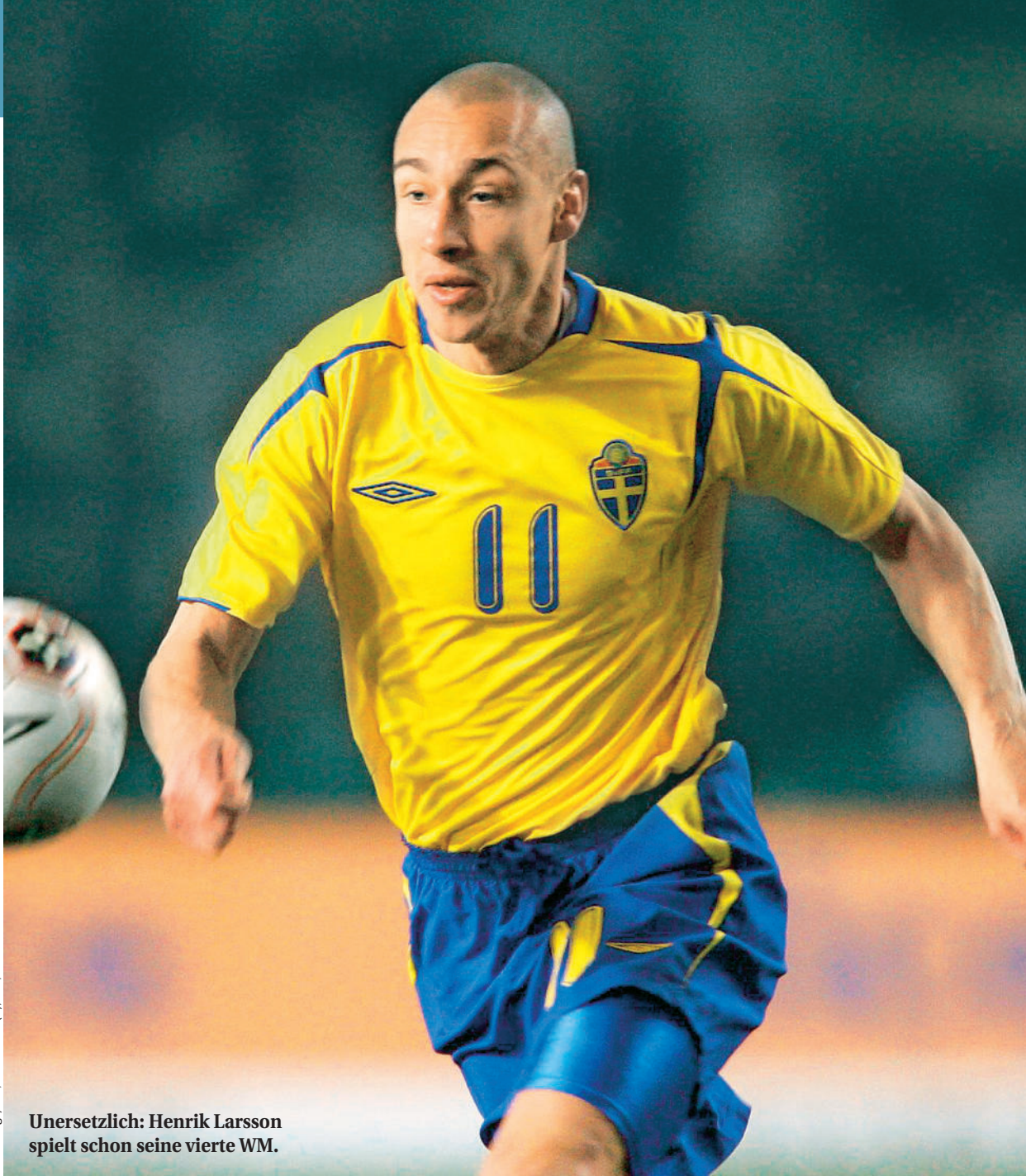


Unsicherer Abwehrchef: Kapitän Olof Mellberg ist häufig verletzt.



Dribbelstark: Fredrik Ljungberg ist ein ständiger Unruheherd.

Fotos: Image/BPI, Danielsson (2), Frio



Unersetzlich: Henrik Larsson spielt schon seine vierte WM.

DIE TAKTIK

Schwedens Abkehr von seinem 4-4-2-System war in den vergangenen Jahrzehnten etwa so unwahrscheinlich, wie die Ersetzung von König Carl XIV. Gustaf durch einen Präsidenten. Aber Tatsache ist, dass Ersteres fast passiert wäre. Die Formation kann heute auch mit 4-1-3-2 beschrieben werden. Vor dem Abfangjäger Tobias Linderoth gibt es drei Mittelfeldspieler mit überwiegend offensiven Qualitäten. Gegen starke Gegner wird Christian Wilhelmsson oft durch den defensiveren Niclas Alexandersson ersetzt.

Die Defensivstrategie lautet, das gegnerische Aufbauspiel auf die Außenbahnen zu zwingen, weil dort „weniger Spielmöglichkeiten bestehen“, erläutert Lagerbäck, der aber gleichzeitig überraschend offenherzig zugibt, dass dieses System einen Nachteil be-

sitzt: „Alle unsere Mittelfeldspieler drängen nach innen, so dass für den Gegner Räume vor unseren Außenverteidigern entstehen.“ Dies wusste Italien bei der EURO 2004 effektiv auszunutzen. Aber just in jenem Turnier zeigte Lagerbäck, bis dahin oft wegen seines ängstlichen Coachings kritisiert, dass seine Mannschaft inzwischen mehrere Systeme beherrscht. Gegen Italien wechselte man zu einem 3-4-3 und gegen Dänemark zu einem 4-3-3.

DIE STÄRKEN

Die Parole lautet: „Angriff ist die beste Verteidigung.“ Viel dreht sich um das Supertrio Ljungberg/Larsson/Ibrahimovic, von dem jeder Einzelne in der Lage ist, zu improvisieren und aus einer festgefahrenen taktischen Pattsituation auszubrechen und so den Gegner zu überraschen.

prägender Teamgeist, gute taktische Organisation und starke Physis.

DIE SCHWÄCHEN

Das Hauptproblem liegt in der Abwehr, obwohl in Europas WM-Qualifikation nur Frankreich und Serbien/Montenegro weniger Tore kassierten. Keiner der vier Stammverteidiger ist über jeden Zweifel erhaben. Doch mangels Alternativen sind sie erste Wahl. Zentral stehen Teddy Lucic, der in Leverkusen floppte und nun in der Heimat beim mäßigen BK Häcken spielt, und Olof Mellberg. Der Kapitän war im Frühjahr oft verletzt und es fehlt ihm an Wettkampfrhythmus. Linksverteidiger Erik Edman fiel seit März wegen eines Fußbruchs aus und hat ebenfalls zu wenig Spielpraxis. Auf rechts wurde „Sicherheitsrisiko“ Alexander Östlund zwar aussortiert, aber sein möglicher Vertreter Mikael Nilsson war bei Panathinaikos Athen nicht immer erste Wahl.

Den Schlüsselspielern darf nichts passieren. Das Leistungsgefälle im Kader ist zu groß. Verletzungen und Sperren schwächen das Team, denn der zweite Anzug besitzt nicht die nötige Klasse. Wirklich kreativ genug, um einen abwehrstarken Gegner auszuhebeln, ist das Mittelfeld nicht. Anders Svensson ist kein klassischer Spielmacher und sein Ersatz Kim Källström hatte zwar in Rennes eine gute Saison, ist aber für das internationale Niveau zu langsam.

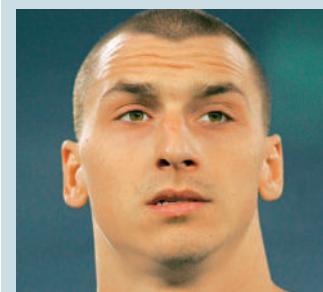
BESONDERES

Aus den beiden letzten großen Turnieren schied Schweden etwas unglücklich aus. Zwar überlebte man bei der WM 2002 die Todesgruppe (mit England, Argentinien, Nigeria), flog dann aber im Achtelfinale in der Verlängerung durch ein Golden Goal von Senegals Henri Camara raus. Im EM-Viertelfinale 2004 traf man im Spiel gegen die Niederlande in der Verlängerung die Latte und den Pfosten, ehe Kapitän Mellberg im Elfmeterschießen übers Tor zielte.

„Wenn man es günstig betrachtet, arbeiten wir uns langsam immer näher heran“, so Lagerbäck bitter-ironisch und auch Kapitän Mellberg will die positiven Aspekte betonen: „In diesen beiden Turnieren sind wir über 90 Minuten unbesiegt geblieben.“ Diesmal könnte die Waage sich zu Schwedens Gunsten neigen. Auch wenn es über 90 Minuten hinaus geht.

TORBJÖRN WESTLIN

DER SUPERSTAR



Zlatan Ibrahimovic (24)

Bewunderung und Abneigung

Das Jahr 2006 begann für Zlatan Ibrahimovic gut. Der Schwede wurde zum besten Ausländer in der italienischen Serie A gekürt. Die folgenden Monate waren dagegen hart, denn der Juve-Stürmer verlor seine Form. In seiner ersten Saison bei den Turinern hatte er 16 Ligatore erzielt. Davon ist er in dieser Spielzeit meilenweit entfernt. Der „Flamingo“, wie ihn die italienischen Medien taufen, scheint sich die Vogelgrippe eingefangen zu haben, geht man von seinem rapiden Sturzflug bei der Leistung aus.

Doch Schwedens Trainer Lagerbäck ist überzeugt: „Zlatan ist besser als 2004 – und da war er bei der EM in Portugal erfolgreich.“ Denn schon in Ibrahimovics gesamter Karriere ging es auf und ab, um nicht zu sagen drunter und drüber. Sein außergewöhnliches Talent und seine ungewöhnliche Persönlichkeit polarisieren – Bewunderung und Abneigung werden ihm gleichermaßen zuteil. Für Schwedens Team ist seine Unberechenbarkeit enorm wichtig. Unvergessen sein Ausgleich per Hacke in der Luft zum 2:2 gegen Italien bei der EURO 2004. Oder der Treffer aus unmöglichem Winkel, der in der Nachspielzeit die WM-Qualifikationspartie gegen Ungarn entschied. Solche Tore schießt nur Ibrahimovic.

T. W.

Das besondere Spiel

HALBFINALE 1958 IN SCHWEDEN

Schweden – Deutschland	3:1 (1:1)
-------------------------------	------------------

Schweden: Svensson – Bergmark, Axbohm – Börjesson, Gustavsson, Parling – Hamrin, Gren, Simonsson, Liedholm, Skoglund – Trainer: Raynor
Deutschland: Herkenrath – Stollenwerk, Juskowiak – Eckel, Erhardt, Szymaniak – Rahn, F. Walter, Seeler, Schäfer, Cieslarczyk – Trainer: Herberger

Tore: 0:1 Schäfer (24.), 1:1 Skoglund (33.) 2:1 Gren (81.), 3:1 Hamrin (87.) – **Zuschauer:** 53 000 in Göteborg – **Schiedsrichter:** Zsolt (Ungarn) – **Rote Karte:** Juskowiak (59., Tätlichkeit)

Schwedische Zeitungen hatten es angekündigt: „Göteborg wird die Hölle für die Deutschen“. Es kam so, vielleicht noch schlimmer. Einpeitscher mit Megaphon und schwedische Fahnen schwingend vorher auf dem Platz, während des Spiels weiter das Publikum aufputschend. Die Atmosphäre auf den Rängen war total vergiftet. Das übertrug sich aufs Spielfeld und der Ungar Zsolt war ein eingeschüchterter „Heimschiedsrichter“. 58. Minute: Zweikampf zwischen Juskowiak und Hamrin. Im Fallen trat der Schwede zu, Zsolt aber „übersah“ es. Juskowiak revanchierte sich mit einem Tritt – Platzverweis! Da stand es 1:1. Deutschland nur zu zehnt. Ein paar Minuten später: Persson, „weltberühmt“ für seine Fouls, trat Fritz Walter zusammen, der vom Platz getragen wurde. Der Übeltäter durfte weitermachen. Gegen nur noch neun Deutsche fiel es den Schweden leicht, die entscheidenden Tore zu schießen.

KHH

Wunschelf



Auf Torjäger Tevez ist jetzt wieder Verlass

Denken statt dominieren lautet die neue Devise. Zwar spielt **ARGENTINIEN** nicht mehr so spektakulär, zählt aber noch zum erweiterten Favoritenkreis.

War es die Weisheit des Alters? Und zugleich die Erfahrung einer nun schon fast 30-jährigen Amtszeit? Oder doch ganz einfach die noch immer schmerzhafteste Erinnerung an die große Frustration des Jahres 2002? Jedenfalls überraschte Verbandspräsident Julio Grondona vor zwei Wochen mit ungewohnt zurückhaltenden Forderungen: „Wenn wir ins Viertelfinale kommen, bin ich schon zufrieden“, meinte der 74-Jährige.

Hat da einer Kreide gefressen, nach dem epochalen Vorrunden-Aus des damaligen Mitfavoriten Argentinien? „Ja“, meint Mario Kempes, Weltmeister und Torschützenkönig von 1978 – aber nicht ohne Grund. Denn wenn sich einer nicht mit halben Sachen zufrieden gibt, dann Grondona, Gründer des Erstligaklubs Arsenal, Ex-Präsident des Kultvereins Independiente, allmächtiger Verbands-Boss und Vize-Präsident der FIFA. „Er will den Druck raus-

nehmen“, vermutet Kempes, „ein Ausscheiden im Viertelfinale wäre ein Desaster für die Fans“.

Zu lange warten sie am Rio de la Plata schon auf einen großen Titel. 2004 stand man zuletzt im Finale der Copa America, den letzten Sieg gab's im Jahr 1993. Doch der letzte wirkliche Erfolg datiert aus dem „Maradonianum“: 1986, als „der Größte“ selbst noch Hand anlegte. Und auch jetzt dominiert die Skepsis. Der Titel „wäre eine Überraschung“, sagt Jorge Burruchaga, der in Mexiko zum 3:2 im Finale gegen Deutschland traf.

DAS TEAM

Aus der Mannschaft von 2002 sind gerade mal noch vier Spieler dabei: Der neue Kapitän Juan Pablo Sorin, sein Vorgänger auf dieser Position und Abwehrchef Roberto Ayala, Sturmführer Hernan Crespo und Pablo Aimar. Als letzte Asien-Fahrer fielen bei der jetzigen Nominierung die Inter-Spieler

Kraftpaket: Carlos Tevez ist nicht elegant, aber effektiv.

Walter Samuel und Javier Zanetti (gilt auf der rechten Seite als zu „eindimensional“ offensiv) durch den Rost. Zum Vergleich: 2002 waren noch 13 der Frankreich-Fahrer mit im Kader.

Fünf stehen nicht in Europa unter Vertrag: Die Torhüter Roberto Abbondanzieri und Oscar Ustari, der German Lux (River Plate) – beim Confederations-Cup noch Erste Wahl – verdrängte, sowie Stürmer Rodrigo Palacio sind in Argentinien beschäftigt. Hinzu kommen Carlos Tevez und Javier Mascherano von Corinthians in Brasilien, der auf der „Sechser“-Position gesetzt ist und Bayern Münchens Martin Demichelis keine Chance ließ. Draußen ließ Trainer José Pekerman auch das zeitweise vom FC Bayern umworbene 17-jährige Ausnahmetalent Sergio Agüero (Independiente).

Seit seinem Antritt 2004 hat der Nationaltrainer dennoch einen

Generationswechsel eingeleitet: Elf „Pekerman-Boys“ (U-20-Weltmeister 1995, 1997 und 2001) sind dabei. Hinzu kommen die U-20-Champions von 2005: Ustari und Lionel Messi.

DIE TAKTIK

Mit der personellen Erneuerung änderte sich auch der Spielstil. Rannte die „Albiceleste“ unter Marcelo Bielsa mit einem ultraoffensiv, jedoch unflexibel interpretierten 4-3-3 noch blind ins Verderben, hat der zweimalige Weltmeister unter Nachfolger Pekerman nun taktische Alternativen. Der Coach lässt ein elastisches 4-2-2-2 spielen, das jedoch nicht selten zu einem 3-4-1-2 transformiert: Dann, wenn etwa Linksverteidiger Sorin aufrückt und zugleich ein offensiver Mittelfeldspieler (Gonzalez, Maxi oder Messi) zurückgezogen wird. Alternativ

kommt ein 4-2-3-1 zum Tragen: Dabei lassen sich die rochieren den Tevez oder Messi an die Seite des Regisseurs Riquelme zurückfallen. Dem halten Cambiasso und Mascherano den Rücken frei.

DIE STÄRKEN

„Denken statt dominieren“, so lautet Pekermans Philosophie. Ohne dabei jedoch die Kontrolle über das Spiel zu verlieren. Die aktuelle „Albiceleste“, deren Spieler sich angesichts gemeinsamer Juniorenzeiten teilweise im Schlaf verstehen, rennt weniger als die Hochgeschwindigkeitstruppe früherer Jahre, ist tiefer aufgestellt, legt mehr Pausen ein. Doch die „geschwundene“ Dominanz ist nur gefühlt. Das Team versteht es, dank Virtuosen wie Riquelme, Cambiasso, Mascherano oder Gonzalez exzellent, den Spielrhythmus zu ändern und Kräfte zu

sparen, nur um dann – wie einst – überfallartig zuzuschlagen.

Das aggressive Zweikampfverhalten flößt Respekt ein, dennoch haben zahlreiche (auch defensive Mittelfeld-)Spieler eine überragende Technik. Schnelles Kombinationsspiel ist die Folge. Mit dem jungen Messi kam in der Offensive eine Weltklasse-Alternative hinzu. Zudem hat Olympiasieger Carlos Tevez nach langem Durchhänger wieder das Niveau der frühen Jahre bei Boca erreicht. Auf den Angriff war in den letzten Monaten auch in engen Situationen Verlass.

DIE SCHWÄCHEN

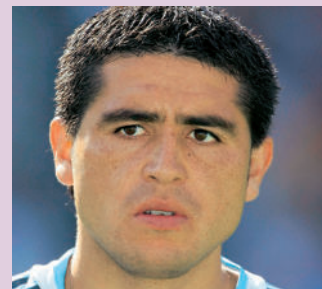
Nicht so auf die Defensive. Nur vier Länderspiele seit der WM-Qualifikation, dabei zwei Niederlagen gegen England und Kroatien (beide 2:3 und beide in letzter Minute). Das Team ist nicht optimal eingespielt, zeigte sich zuletzt oft unkonzentriert und im Deckungsverband mit Zuordnungsproblemen. Bei hohen Bällen brannte es, Keeper Abbondanzieri hat Probleme im Strafraum und auch auf der Linie nicht mehr die einstige Klasse. Hinzu kommt, dass Fixstarter wie Gabriel Heinze, Mascherano oder Ayala (nicht mehr so sicher wie früher) in dieser Saison zum Teil Monate lang verletzt ausfielen, Crespo musste bei Chelsea mit Drogba im Sturm rotieren. Vielen fehlt es daher an Matchpraxis. Auch gibt es auf links zu Heinze und Sorin kaum Alternativen.

Generell haben viele Akteure zwar eine große Klub-, jedoch keine WM-Erfahrung. Zudem ist das Spiel sehr auf den launischen Riquelme zugeschnitten. Wird dieser abgemeldet oder erwischt einen schlechten Tag, ohne dass andere wie Cambiasso die Lücke füllen, lahmmt das argentinische Spiel.

BESONDERES

Mit Pekerman für den glücklosen Bielsa wurde erstmals seit 30 Jahren wieder während der WM-Qualifikation ein Nationaltrainer gewechselt. Der Glaube an den Titel ist kurz vor dem Turnier unter den Fans dennoch nicht groß. Was ein wenig auch daran liegt, dass diese teilweise selbst zu Stammspielern, wie etwa Heinze, die fast ihre gesamte Karriere in Europa absolvierten, kaum einen Bezug haben. Ausnahme hierbei: Lionel Messi. Barcas Wunderkind trat in Argentinien zwar nie gegen den Ball, gilt vielen Anhängern dennoch als „Messias“. **JÖRG WOLFRUM**

DER SUPERSTAR



Roman Riquelme (27)

Kultstar mit Büßermiene

Dreh- und Angelpunkt der „Albiceleste“ – Roman, wie sie den Regisseur in der Heimat schlicht rufen, ist das Herz der Nationalelf. Seit zwei Jahren. Bei den Boca Juniors, mit denen er zum Jahrtausendwechsel einschließlich Welpokal alles gewann, war der Rechtsfuß mit der Büßermiene längst ein Kultstar und Diego Maradona rief ihn bereits zu seinem Nachfolger aus. Doch unter dem damaligen Nationaltrainer Marcelo Bielsa kam der U-20-Weltmeister von 1997 (noch) nicht zum Zug. Erst mit der Amtsübernahme von Pekerman schlug Riquelmes Stunde auch in der Nationalelf. Der technisch erstklassige Spieler vom FC Villarreal glänzt seither als genialer, schwer vom Ball zu trennender Spielmacher, Freistoß- und Elfmeterschütze, scheiterte im Halbfinale der Champions League jedoch mit seinem Strafstoß an Arsenal's Jens Lehmann. Als Einfädler gedanklich blitzschnell, monieren Kritiker mangelnde Spritzigkeit. Denn auf dem Platz wirkt der extrem medienscheue Spieler manchmal fast lethargisch, jedoch nur, um dann wie aus dem Nichts den tödlichen Pass zu spielen. Beim FC Barcelona vor drei Jahren gescheitert, trumpft der introvertierte Riquelme seither im vertrauten „Latino-Umfeld“ Villarreals wieder groß auf. **J. W.**

Das besondere Spiel

FINALE 1990 IN ITALIEN

Deutschland – Argentinien 1:0 (0:0)

Deutschland: Illgner – Augenthaler – Buchwald, Kohler, Brehme – Berthold (73. Reuter), Häßler, Matthäus, Littbarski – Völler, Klinsmann

Argentinien: Goycochea – Simon – Sensini, Serrizuela, Ruggeri (46. Monzon) – Troglio, Burruchaga (53. Calderon), Basualdo, Lorenzo – Dezotti, Maradona –Trainer: Bilardo

Tor: 1:0 Brehme (85./FE) – **Zuschauer:** 73 603 in Rom – **Schiedsrichter:** Codesal (Mexiko) – **Gelbe Karten:** Dezotti, Maradona – Völler – **Rote Karten:** Monzon (64. grobes Foul), Dezotti (87. Tötlichkeit).

Bereits im Endspiel 1986 hatten sie sich im Finale gegenüber gestanden, Argentinien siegte damals 3:2. In Rom bestimmte vom Anpfiff weg die deutsche Elf das Geschehen, die raubeinigen Argentinier waren allein darauf bedacht, das Spiel zu zerstören und so bis ins Elfmeterschießen zu kommen. Es war eine einseitige, langweilige Angelegenheit. Maradona fiel eigentlich nur durch ständiges Reklamieren auf. 84. Minute: Nach einem Matthäus-Pass dringt Völler in den Strafraum ein und geht, von Sensini hart bedrängt. Elfmeter! Nach massiven Protesten der Südamerikaner verwandelt Andreas Brehme unhaltbar. Die Argentinier verlieren daraufhin völlig die Beherrschung. Nach dem Schlusspfiff liefen die Deutschen jubelnd ihre Ehrenrunde, weinten die Argentinier – und Franz Beckenbauer ging einsam und in sich gekehrt über den Rasen, nach dem letzten Spiel seiner Amtszeit als Teamchef.



Kampfstark: Kapitän Juan Pablo Sorin geht immer voll zur Sache.



Jubel: Torjäger Hernan Crespo will für Feierstimmung sorgen.

Wunschelf



Tizié verunsichert Verteidiger

Die **ELFENBEINKÜSTE** besitzt ein beachtliches Offensivpotenzial und glänzende Techniker. Allerdings wird die taktische Disziplin zuweilen vernachlässigt.

Erstmal konnte sich die Elfenbeinküste für eine WM-Endrunde qualifizieren. Dabei setzten sich die Ivorer in der „Todesgruppe“ gegen Kamerun und Ägypten durch, profitierten dabei am letzten Spieltag von einem Remis der Kameruner. Den Ägyptern unterlag das Team des französischen Trainers Michel allerdings zu Beginn des Jahres im Endspiel um die Afrika-Meisterschaft – dennoch verlief die Generalprobe durchaus beeindruckend.

DAS TEAM

Die „Elefanten“, so der Spitzname der Elf, präsentieren sich quasi als „Europa-Auswahl“, besser noch, als ein zweites Team aus Frankreich. Die Hälfte der Auswahl von Coach Henri ist in der Ligue 1 tätig. Das erinnert stark an das Team Senegals bei der Weltmeisterschaft 2002. Ein großer Teil des Kaders durchlief die Fußball-Ausbildung in der berühmten Akademie von Abidjan, unter Leitung des Franzosen Jean-Marc Guillou.

DIE TAKTIK

Trainer Michel ist ein Verfechter des 4-4-2-Systems. Arsens Kolo Touré ist der Chef der defensiven Viererkette. Davor sind mit Zokora und Yaya Touré zwei „Abfangjäger“ postiert. Die beiden Außenbahnspieler müssen sehr flexibel reagieren, weil hinter ihnen sowohl Eboué und Boka ihren Offensivdrang kaum bändigen können. Besonders „Kraftpaket“ Boka neigt dazu, die taktische Disziplin aufzugeben. Im Angriff wird der wuchtige Kapitän Drogba vom beweglichen, dribbelstarken Arouna Koné unterstützt. Die Alternative könnte auch Dindane sein.

DIE STÄRKEN

Die Ivorer leben von einer enormen Angriffswucht und einer durchgehend unglaublich guten Technik. Eine Vielzahl der Spieler profitieren von der exzellenten Ausbildung in der Akademie von Guillou. In der Vorwärtsbewegung wird kein Risiko gescheut. Als Voll-

strecker der Angriffsaktionen wird fast ausschließlich Drogba gesucht. Als Unterstützung des Chelsea-Stürmers besitzt Trainer Michel viele Möglichkeiten. So ist der kleine, wuselige Bakary Koné ein erstklassiger Joker.

DIE SCHWÄCHEN

Neben Tizié besitzt die Elfenbeinküste keinen Keeper, der WMTauglich ist. Eine Verletzung des Stammkeepers wäre nicht aufzufangen. Limitiert, besonders taktisch, ist Linksverteidiger Boka. Er neigt zu hektischen Aktionen, hat bei nur 1,66 Meter Körpergröße Schwächen im Kopfballspiel. Die große Unbekannte: Wie verkauft sich die junge Mannschaft in der harten „Todesgruppe“ C gegen die „Schwergewichte“ aus Argentinien, der Niederlande und Serbien/Montenegro auf der WM-Bühne?

BESONDERES

Aus der Stammbildung spielt nur Keeper Tizié in Afrika (Tunesien). Für ein Engagement in Europa reichen seine Qualitäten nicht. Tizié ist zwar reaktionsschnell auf der Linie, seine Strafraumbeherrschung lässt zu wünschen übrig und verunsichert eher die eigene Defensive. Ein schweres Standing bei Trainer Michel hat überraschend der Hamburger Guy Demel. Vielleicht aber schafft er doch den Durchbruch. **JEAN DABAH**

DER SUPERSTAR



Didier Drogba (28)

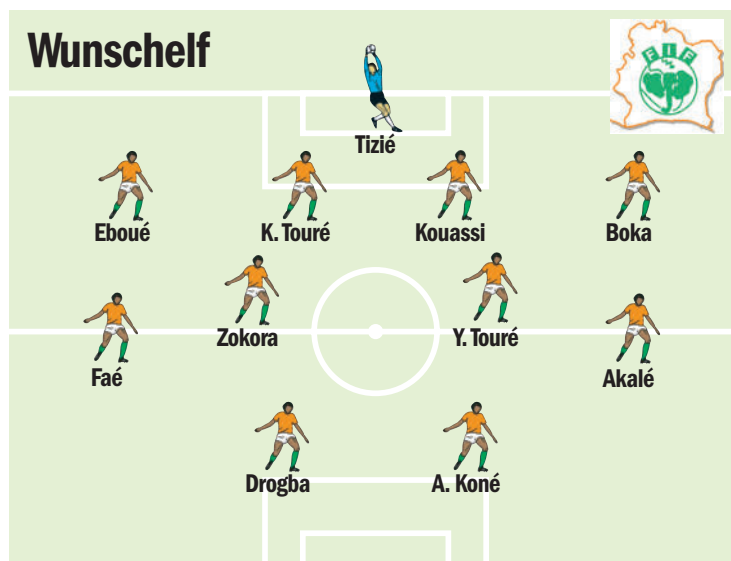
Phänomenale Entwicklung

Er ist der Anführer der „Elefanten“: Torjäger, Wortführer, Motivator und verlängerter Arm des Trainers. Chelseas Didier Drogba hat in den vergangenen Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Erst seit September 2002 ist er Mitglied der ivoirischen Nationalmannschaft. Mit seiner starken Persönlichkeit und seiner positiven Ausstrahlung besitzt er die uneingeschränkte Akzeptanz im Team und findet durchaus Gehör beim Trainer. Henri Michel schätzt Drogba genauso wie sein Klubtrainer José Mourinho. Seine Entwicklung in den vergangenen vier Jahren erscheint phänomenal. Vom unbeachteten Zweitligaspieler (2002 in Guingamp) wurde er bei Olympique Marseille mit dem Einzug ins UEFA-Cup-Finale (2004) zum Helden, gewann anschließend zwei Titel mit dem FC Chelsea in England. „Er könnte einer der Stars bei der WM in Deutschland werden“, prophezeit Italiens Top-Torjäger Luca Toni, nachdem er den wuchtigen, nie aufsteckenden, charismatischen Ivorer beim 1:1 im Freundschaftsspiel gegen Italien erlebt hatte. Didier Drogba ist eine große Kämpfernaut, der sich für sein Heimatland notfalls auch trotz Verletzungen zur Verfügung stellt – so wie beim Afrika-Cup, wo ihm dennoch drei Tore gelangen. **J. D.**



Unaufhaltsam zur WM: Verteidiger Kolo Touré und die ganze ivoirische Mannschaft ließen sich auch von unfairen Mitteln nicht stoppen.

Wunschelf



Zigic kann die Entdeckung des Turniers werden

Abwehrstark und sturmschwach präsentierte sich **SERBIEN-MONTENEGRO** in der Qualifikation. In der Rolle des Außenseiters fühlt man sich wohl.

Der Fußball hat eine große Tradition in Serbien-Montenegro. Als Jugoslawien, damals noch vereint mit Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina, war man regelmäßiger Gast bei WM-Endrunden und belegte beinahe immer vordere Plätze. Schon zur ersten Austragung 1930 reiste eine jugoslawische Auswahl nach Uruguay und erreichte dort als bester europäischer Teilnehmer Rang vier.

Nun also der erste Auftritt als Serbien-Montenegro, nachdem der ehemalige Bruderstaat Kroatien vor vier Jahren die jugoslawische Tradition fortgesetzt und in Japan/Südkorea die Bronzemedaille gewonnen hatte. Ob die Serben diesem Erfolg nahekommen können, hängt stark davon ab, ob sie die „Todesgruppe“ mit Argentinien, den Niederlanden und der Elfenbeinküste überstehen. Danach, in der K.-o.-Phase, ist dieser jungen, hungrigen Truppe durchaus eine Überraschung zuzutrauen.

DAS TEAM

Keine Niederlage und nur ein Gegentreffer – Serbien-Montenegro kommt mit einer großartigen Qualifikationsbilanz nach Deutschland. Die Grundlagen dieses Erfolges sind Ilija Petkovic zu verdanken, der seit 2003 den Posten des Nationaltrainers bekleidet. Er setzte neue Prioritäten und stellte klare, einfache Regeln auf: Arbeit und Disziplin stehen an erster Stelle, niemand benimmt sich wie ein Star und jeder besitzt die gleichen Rechte. Petkovic geht strikt nach Leistung. Wer sich für das Team zerreißt, Siegeswillen und Motivation zeigt, ist dabei.

Eine weitere Maxime lautet: Wer im Klub auf der Bank sitzt, wird auch nicht für Serbien-Montenegro spielen. Dies zog er sogar durch, als sein Stürmerstar Mateja Kezman in Chelsea nicht zum Zuge kam. Damit ging er ein hohes Risiko ein, denn die Kritiker wären im Falle des Scheiterns über ihn

Fotos: pixathlon (2), Writers, imago/ulmer

Mit großen Schritten zum Ruhm: Talent Nikola Zigic.



hergefallen und seine Position war nicht unantastbar. Doch der Erfolg gab Petkovic Recht.

Herzstück der stabilen Abwehr sind die beiden Innenverteidiger Nemanja Vidic und Mladen Krstajic, die zusammen mit Igor Duljaj, „Staubsauger“ vor der Viererkette, ein bombensicheres Trio bilden. Wenn Dejan Stankovic eher defensive Aufgaben erfüllen muss, ist der Sperr-Riegel noch massiver.

Eine echter Fund von Petkovic ist der über zwei Meter große Sturmriese Nikola Zigic, der eine große Entdeckung dieses WM-Turniers werden könnte.

DIE TAKTIK

Petkovics Hauptaugenmerk richtet sich auf eine kompakten Abwehr. Dabei werden die Angriffe des Gegners meist in der serbischen Hälfte in einem dicht gespannten Defensiv-Netz abge-

fangen. Im Mittelfeld tragen zwar Zvonimir Vukic und Predrag Djordjevic die offensive Hauptlast, aber beide müssen auch sehr viel nach hinten arbeiten. Das eigene Aufbauspiel basiert vor allem auf Geduld. Der Ball wird möglichst lange in den eigenen Reihen gehalten, bis sich eine Lücke auftut. Viele Chancen ergeben sich so allerdings nicht.

Die Mannschaft beherrscht jedoch auch das klassische Konterspiel. Bisher selten genutzt, könnte diese Strategie gegen Gruppenkontrahenten wie Argentinien und die Niederlande, die auf Grund ihres Angriffsspiels weit aufrücken, Anwendung finden. Dann kommt der Stuttgarter Danijel Ljuboja anstelle von Zigic zum Einsatz und für den technisch guten und erfahrenen, aber eher etwas behäbigen Djordjevic rückt ein schneller und geradlinigerer Spieler in die Startformation.

DIE STÄRKEN

Nach der beeindruckenden Qualifikation strotzt die Mannschaft trotz der schweren WM-Gruppe vor Selbstbewusstsein. Dieses wird noch dadurch gestärkt, dass eine Reihe von Akteuren in oder mit ihren Klubs während der abgelaufenen Saison erfolgreich waren. Die Atmosphäre zwischen Petkovic und den Spielern, denen er die richtige Mischung zwischen Leidenschaft und Disziplin eingeimpft hat, ist ausgezeichnet. Der Trainer hat zudem ganz zielgerichtet seinen WM-Kader mit taktisch flexiblen Profis bestückt, die auf verschiedenen Positionen einsetzbar sind. Und allen gefällt die dankbare Rolle des großen Außenseiters, die Serbien/Montenegro in der „Todesgruppe“ mit Argentinien, den Niederlanden und der Elfenbeinküste von den meisten Experten zugewiesen wird.

Dabei kann Petkovic auf eine international erfahrene Truppe zurückgreifen. Die Stammelf und die wichtigsten Ersatzleute werden regelmäßig auf hohem Niveau in den Europapokalen gefordert. Dazu zählt insbesondere die Abwehr mit dem Schalker Krstajic, Goran Gavranic (Dynamo Kiew), Ivica Dragutinovic von UEFA-Pokalfinalist FC Sevilla und Nemanja Vidic (Manchester United) und die routinierten Stankovic (Inter Mailand) und Djordjevic (Olympiakos Piräus).

DIE SCHWÄCHEN

Das serbische Team ist nicht gerade für Schützenfeste bekannt. Aufgrund der vorsichtigen Spielweise werden nur selten Torchancen kreiert. Das Lieblingsergebnis der Serben gegen starke Gegner in der Qualifikation war 0:0. Auch in den Tests gegen Länder wie Bosnien-Herzegowina, China und Tunesien wurden nicht mehr als zwei Tore erzielt. Die wichtigsten Stürmer Kezman (Atletico Madrid), Zigic (Roter Stern Belgrad) und Mirko Vucinic (US Lecce) waren für ihre Klubs in der abgelaufenen Saison weniger erfolgreich als erwartet.

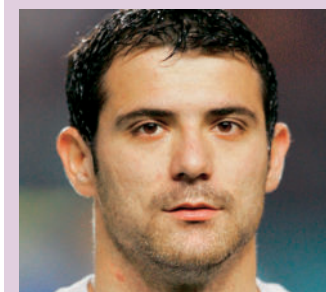
Standardsituationen sind im heutigen Spitzenfußball ein entscheidender Bestandteil im Offensivspiel. Doch ausgerechnet hier fehlt für direkte Freistöße ein ausgesprochener Spezialist, wie es Sinisa Mihajlovic einst war. Zigic ist zwar aufgrund seiner Größe sehr kopfballstark und wird bei Ecken gesucht – aber er ist auch der Einzige. Darauf kann sich jeder Gegner gut einstellen.

BESONDERES

Für ältere Spieler wie Djordjevic, Savo Milosevic oder Albert Nadj bedeutet diese WM die letzte Chance auf einen großen Erfolg. Für die Jungen, die unter Petkovics Ägide in den Kader kamen, ist es die erste Chance auf der großen Fußballbühne und die tolle Gelegenheit, sich für einen lukrativen Vertrag im Ausland zu empfehlen. Zwischen diesen beiden Polen des persönlichen Ehrgeizes seiner Profis bewegt sich der Trainer und wenn er die dabei entstehende Energie positiv umsetzen kann, wird Serbien-Montenegro eine gute Rolle spielen. An den Fans soll es jedenfalls nicht scheitern. Die Mannschaft darf auf eine der zahlenmäßig stärksten Anhängerschaften bei dieser WM zählen.

DRAGOMIR VESOVIC

DER SUPERSTAR



Dejan Stankovic (27)

Ein echtes Kind des Fußballs

Dejan Stankovic ist ein echtes Kind des Fußballs. Sein Vater war für den Erstligisten OFK Belgrad aktiv und seine Mutter war ebenfalls Fußballerin. So war der Weg des kleinen Dejan natürlich vorgezeichnet und er ging ihn schnell. Mit 14 Jahren entdeckten ihn die Talentspäher von Roter Stern Belgrad und schon zwei Jahre später debütierte er für den Spitzenklub in der Ersten Liga. 1997 wurde der erst 18-jährige Jungstar zum besten Spieler der jugoslawischen Liga gewählt, die er schon ein Jahr später verließ, um in Italien sein Glück zu suchen. Zu diesem Zeitpunkt war er auch schon Nationalspieler an der Seite der Stars aus der großen Generation der Dejan Savicevic, Predrag Mijatovic, Dragan Stojkovic und anderen. Nach fünf Jahren bei Lazio verließ der Mittelfeldspieler die Römer, als die ihn wegen Finanzproblemen nicht mehr bezahlen konnten. Seit 2003 steht er unter Vertrag bei Inter Mailand, wo er ebenso zu den Stammkräften gehört wie im Nationalteam. Stankovic ist zwar ein Rechtsfuß, doch sein enormer Aktionsradius reicht nahezu über das gesamte Spielfeld. Dank seiner großen Übersicht und Zweikampfstärke kann er sowohl offensive als auch defensive Aufgaben übernehmen.

D. V.

Das besondere Spiel

VIERTELFINALE 1962 IN CHILE

Deutschland – Jugoslawien 0:1 (0:0)

Deutschland: Fahrian – Nowak, Schnellinger – Schulz, Erhardt, Giesemann – Brülls, Haller, Seeler, Szmaniak, Schäfer – Trainer: Herberger
Jugoslawien: Soskic – Durkovic, Jusufi – Radakovic, Markovic, Popovic – Kovacevic, Sekularac, Jerkovic, Galic, Skoblar – Trainer: Ciric
Tor: 0:1 Radakovic (86.) – **Zuschauer:** 45 000 in Santiago – **Schiedsrichter:** Yamasaki (Peru)

Zum dritten Mal nacheinander im Viertelfinale von WM-Turnieren trafen 1962 Deutschland und Jugoslawien aufeinander. 1954 in Genf gewann Deutschland 2:0, 1958 in Mailand 1:0. Helmut Rahn, der in jedem Spiel ein Tor erzielt hatte, war in Santiago de Chile nicht mehr dabei. Wieder ließ Sepp Herberger unsere Mannschaft aus der Defensive heraus mit Kontern agieren. Karl-Heinz Schnellinger interpretierte überzeugend die in Deutschland noch wenig bekannte Libero-Rolle und schaltete sich auch ins Angriffsspiel ein.

Die „Jugos“ hatten mehr vom Spiel, waren jedoch zu unentschlossen. Kurz nach der Halbzeitpause krachten Uwe Seeler und Radakovic beim Sprung nach einem Flankenball mit den Köpfen zusammen. Radakovic blieb mit einer stark blutenden Wunde liegen. Nach Anlegen eines Kopfverbandes spielte er weiter. Ausgerechnet ihm gelang in der 86. Minute der entscheidende Treffer nach einer Flanke von Galic. Die einzige Niederlage in sieben WM-Spielen gegen Jugoslawien! **KHH**



Im Sturm gesetzt: Mateja Kezman soll für viele eigene Tore sorgen.



In der Abwehr gesetzt: Mladen Krstajic soll Tore verhindern.

Wunschelf



Talent Maduro schon in der zentralen Rolle

In Deutschland spielt die **NIEDERLANDE** traditionell ihre besten Turniere. Wenn die „Todesgruppe“ überlebt wird, kann diese Truppe weit kommen.

Derart überzeugend wie diesmal hatte sich „Oranje“ zuvor nur für die WM 1990, die im Desaster endete, qualifiziert. Dennoch fehlt der aktuellen Auswahl die Weltklasse, die die Niederlande 1974, 1990 und 1998 zweifellos besaß. Erst das Turnier wird zeigen, was diese schwer einzuschätzende Mannschaft wirklich leisten kann. So ist ein frühes Aus in der „Todesgruppe C“ ebenso denkbar wie die Entwicklung zur großen Sensation des Turniers.

DAS TEAM

Im Kader herrschen klare Verhältnisse. Jeder weiß um seine Aufgabe und kennt seine Rolle. Die Formation ist ein 4-3-3 und für jede Position stehen Kandidaten zur Verfügung. Das Überangebot an Mittelstürmern führte dazu, dass ein Topmann wie Bayern Münchens Roy Makaay nicht nominiert wurde. Unter Trainer Marco van Basten wird nicht mehr wie

zum Beispiel unter Vorgänger Dick Advocaat versucht, alle Stars unter einen Hut und auf das Spielfeld zu bringen. Edgar Davids und Clarence Seedorf gehören daher auch zu den vor der WM aussortierten Nationalspielern. „Ich sehe nicht auf die Namen sondern nur auf die Leistung“, so der Coach. Daran hält er sich konsequent, wodurch ihm die Loyalität seiner Spieler sicher ist.

DIE TAKTIK

Die Lieblingsformation aller Niederländer ist bereits seit vielen Jahrzehnten das 4-3-3-System. Die Fans fordern es, weil es normalerweise attraktiven Offensivfußball verspricht und die Trainer sowie die Spieler wachsen in dieses taktische Grundgerüst quasi automatisch hinein. Bei Marco van Basten ist dies nicht anders. Es ist im Gegenteil sogar ganz besonders ausgeprägt, denn er gehört zu den Schützlingen von Johan

Cruyff, die in ihrer fußballerischen Auffassung sehr stark von der Spieler- und Trainerlegende beeinflusst wurden.

Die Abwehr spielt auf einer Linie mit Raumdeckung. Im Mittelfeld ist die Rollenverteilung eindeutig. Vor der Abwehr agiert Hedwiges Maduro als „Abfängiger“, der im Verbund mit den beiden Innenverteidigern gleichzeitig für die Spieleröffnung zuständig ist. Neben ihm stehen ein „Passgeber“, der das Spiel verlagern kann und die Stürmer einsetzen soll und ein „Läufer“, der das Bindeglied zwischen Abwehr und Angriff darstellt. Beide dürfen auch direkt in die Spitze vorstoßen und den Abschluss suchen. Während Routinier Phillip Cocu als „Läufer“ unumstritten ist, bewerben sich um die Position des „Passgebers“ neben Denny Landzaat auch Wesley Sneijder und Bundesliga-Star Rafael van der Vaart vom HSV.

Nominell werden auch zwei Außenstürmer aufgestellt, doch nur Arjen Robben (oder Robin van Persie) auf links ist ein klassischer Flügelflitzer. Auf rechts spielt der gelernte Mittelstürmer Dirk Kuijt, der viel rackert und immer wieder nach innen drängt.

DIE STÄRKEN

Der Erfolg dieser Mannschaft soll nicht durch Starallüren, Grüppchenbildung, Extratouren, Sonderwünsche oder Egotrips gefährdet werden. Van Basten hat daher Klasespieler wie Seedorf oder Patrick Kluivert, deren Teamgeist er nicht völlig vertrauen konnte, zugunsten der mannschaftlichen Geschlossenheit geopfert. Er scheint die richtige Mischung aus Erfahrung – dafür stehen Cocu, Edwin van der Sar, Giovanni van Bronckhorst oder Ruud van Nistelrooy – und Nachwuchstalent,

wie Hedwiges Maduro oder Robben gefunden zu haben. In dieser Gruppe ist jeder bereit, für den anderen durchs Feuer zu gehen.

Zu sehen war dies in einigen Begegnungen der WM-Qualifikation. War Oranje früher oft das optisch überlegene Team, ohne dieses Übergewicht in Tore umsetzen zu können, konnte die aktuelle Mannschaft dagegen Partien trotz spielerischer Unterlegenheit für sich entscheiden. Dennoch bleibt das technisch anspruchsvolle Kombinationsspiel die für die Niederlande typische Spielweise. Nicht nur die zehn Feldspieler, auch Torwart van der Sar verfügt über eine ausgezeichnete Ballbehandlung. Daher gibt es stets einen strukturierten Spielaufbau über verschiedene Stationen im Mittelfeld und die Angriffszüge sind derart variabel, dass der Gegner in den meisten Fällen nichts voraussehen kann.

DIE SCHWÄCHEN

Individuell ist die Niederlande diesmal nicht so stark besetzt. Die Zeiten als fünf Stammkräfte des AC Mailand und des FC Barcelona das Rückgrat der Nationalmannschaft bildeten, sind vorerst vorbei. Daher fehlt ein wichtiges Qualitätselement, das Oranje bei früheren Turnieren zu einem Mitfavoriten auf den Titel machte. Nur van der Sar, van Nistelrooy (beide Manchester United) sowie Robben (Chelsea) könnte man das Prädikat Weltklasse anheften. Doch Letzterer ist nicht in der Form, die ihn bei der EURO 2004 zu einem der gefährlichsten Stürmer machte.

Und van Nistelrooy saß zuletzt häufig auf der Bank. Der Zwist mit Sir Alex Ferguson kann seine Konzentration beeinträchtigen. Vielleicht will er bei dieser seiner ersten WM-Teilnahme zu viel beweisen und blockiert sich damit selbst. Die holländischen Fans hoffen jedoch auf das Gegenteil: eine Trotzreaktion, die ihn zur Hochform motiviert.

Viele Spieler, allen voran van der Vaart und Kew Jaliens, haben in den letzten Monaten mit Verletzungen zu kämpfen gehabt. Sie haben ihren alten Leistungsstand noch nicht erreicht und den nötigen Wettkampf-Rhythmus ebenfalls nicht. Das kann auch zum Vorteil werden: Sie kommen ausgeruht zur WM.

BESONDERES

Die Zukunft gehört der Niederlande. Aber die Gegenwart kommt vielleicht zu früh für Maarten Stekelenburg, van der Vaart (beide 23), Robben, van Persie, Sneijder, John Heitinga (alle 22), Maduro (21) und Ryan Babel (19). Van Basten weiß, dass diese Spieler das Potenzial einer Goldenen Generation besitzen, aber nicht zufällig bezeichnete er bei seinem Amtsantritt im Sommer 2002 die EURO 2008 als Hauptziel.

Immerhin spricht eine Tatsache dieser WM ganz klar zugunsten einer Favoritenstellung. Turniere in Deutschland sind das beste Pflaster für die Niederlande. 1974 hätte die vielleicht beste Oranje-Elf aller Zeiten (zumindest nach holländischer Sichtweise) Weltmeister werden müssen. Sie verlor erst im Finale 1:2 gegen Deutschland. 1988 wurde man Europameister und feierte den größten Erfolg der niederländischen Fußballgeschichte **JAN LEERKES**

DER SUPERSTAR



Ruud van Nistelrooy (29)

Ein Turnier für den Marktwert

Ganz plötzlich hat diese WM eine ganz neue Bedeutung für Ruud van Nistelrooy. Und zwar seit ihm kurz vor dem Turnierbeginn von seinem Vereinstrainer Alex Ferguson überraschend eröffnet wurde, er müsse Manchester United zum Saisonende verlassen. Nicht, dass der bei Sir Alex wegen „interner Vorfälle“ in Ungnade gefallene Holländer um lukrative Angebote bangen müsste. Denn er gilt nach wie vor als einer der weltbesten Stürmer. Aber ein gutes Turnier würde seinen Marktwert noch weiter in die Höhe treiben. Vielleicht ist diese finanzielle Dimension auch der wahre Hintergrund für die Kündigung. Van Nistelrooy gehört zu den wenigen Angreifern, die wichtige Spiele auf höchstem internationalen Niveau entscheiden können. Daher setzte er sich auf der Mittelstürmer-Position, auf der im holländischen Fußball ein erstaunliches Überangebot herrscht, gegen die hochkarätige Konkurrenz Dirk Kuijt, Klaas Jan Huntelaar, Roy Makaay, Patrick Kluivert oder Jerrel Hasselbaink durch. Trainer Marco van Basten hat sich festgelegt. Denn das optimale Zusammenspiel von Torinstinkt, Balltechnik und Bewegungsmuster macht van Nistelrooy so gefährlich. Das will er bei der WM nun erst recht unter Beweis stellen. **J. L.**

Das besondere Spiel

FINALE 1974 IN DEUTSCHLAND

Deutschland – Niederlande	2:1 (2:1)
---------------------------	-----------

Deutschland: Maier – Beckenbauer – Vogts, Schwarzenbeck, Breitner – U. Hoeneß, Bonhof, Overath – Grabowski, G. Müller, Hölzenbein – Trainer: Schön

Niederlande: Jongbloed – Suurbier, Rijsbergen (46. De Jong), Haan, Krol – Jansen, Neeskens, Van Hanegem – Rep, Cruyff, Rensenbrink (46. R. van de Kerkhof) – Trainer: Michels

Tore: 0:1 Neeskens (1./FE), 1:1 Breitner (25./FE), 2:1 G. Müller (43.) – **Zuschauer:** 80 000 in München – **Schiedsrichter** Taylor (England) – **Gelbe Karten:** Vogts – Neeskens, Cruyff

Mit einem Paukenschlag begann das Spiel: Elfmeter in der 1. Minute nach Foul von Uli Hoeneß an Cruyff, den Neeskens sicher verwandelte. Der Favorit nach den bisher im Turnier gezeigten Leistungen führte 1:0. Das verführte die Holländer dazu, mit dem Gegner ein Spielchen treiben zu wollen. Cruyff zog sich zurück auf einen „Feldherrenhügel“ und sein Gegenspieler Berti Vogts schwang sich zum Antreiber der deutschen Elf auf. Nach einem Foul an Bernd Hölzenbein gab es wieder Elfmeter, Paul Breitner verwandelte unhaltbar. Nach Gerd Müllers Tor kurz vor der Pause wurden die Holländer sehr nervös. In der zweiten Halbzeit berannten sie nahezu pausenlos das deutsche Tor, aber planlos, immer hektischer werdend. Sepp Maier hielt bravours. Deutschland wurde zum zweiten Mal Weltmeister. Den neuen WM-Pokal durfte Beckenbauer als erster entgegennehmen. **KHH**

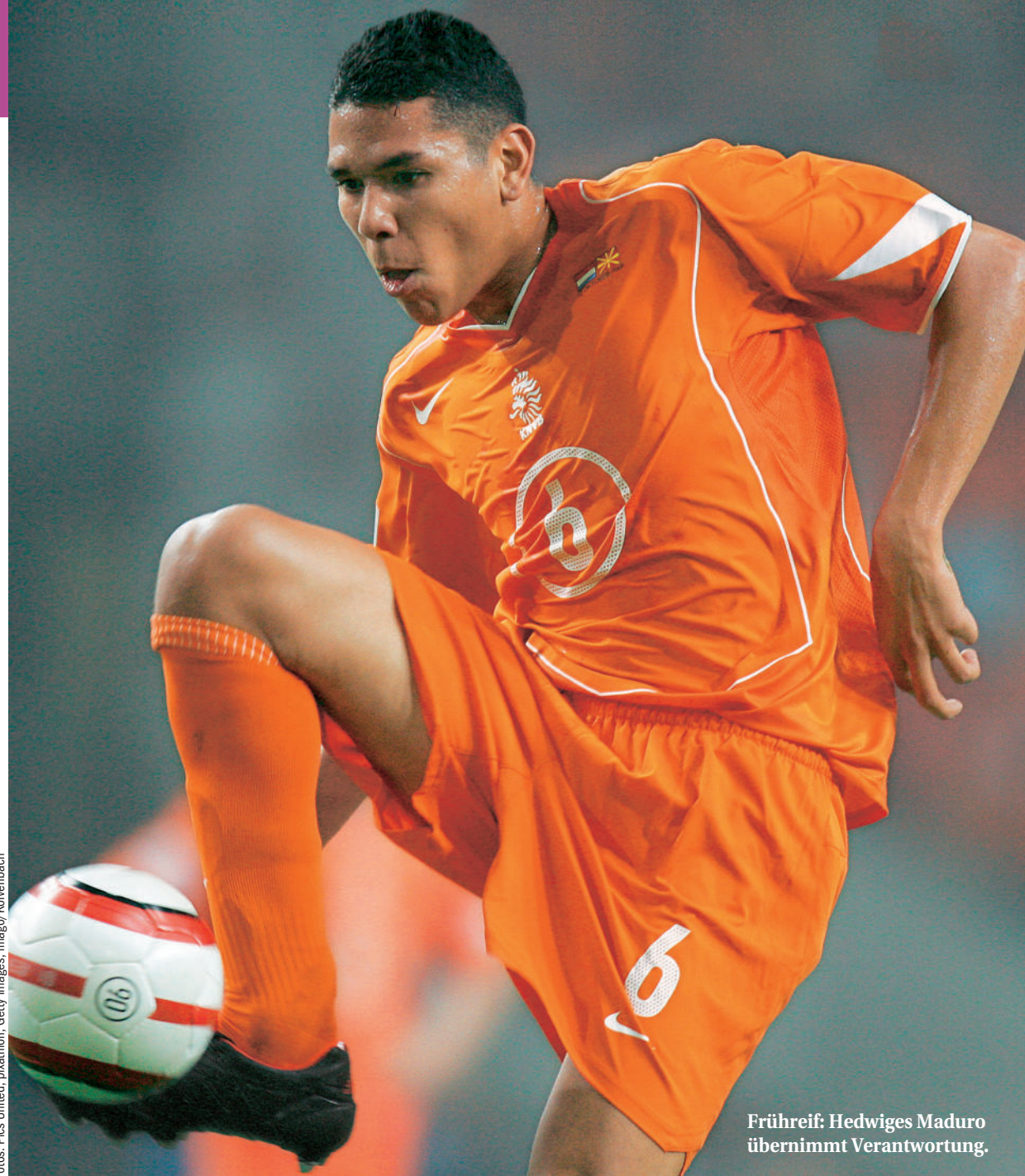


In der Rolle des „Läufers“: Der Oranje-Haudegen Phillip Cocu.



Grund zur Freude: Arjen Robben und Rafael van der Vaart (li.).

Fotos: Pius United, pixathlon, Getty Images, imago/Kolvenbach



Frühreif: Hedwiges Maduro übernimmt Verantwortung.

Wunschelf



In der Abwehr regiert Marquez sehr souverän

Selbst ohne Stürmerstar Blanco schickt **MEXIKO** ein starkes Team ins Rennen um den WM-Titel, das hohes Tempo geht und perfektes Pressing spielt.

Dass es nicht einzig um Fußball geht, bewies der offizielle Akt Mitte Mai in Mexiko City. Staatspräsident Vicente Fox ließ es sich nicht nehmen, die „Tricolor“ vor der Abreise bei einer Festveranstaltung eigens auf die „Größe der Aufgabe“ einzuschwören. Dabei übergab der Staatschef an Mittelfeldstrategie Pavel Pardo die Landesflagge und Keeper Oswaldo Sanchez erhielt aus Hand von Fox weitere Insignien des nationalen Selbstverständnisses. Keine Frage, die „Tri“ kommt mit einem nationalen Auftrag nach Deutschland. Was Pardo gegenüber Fox in einer pathetischen Rede unterstrich: „Wenn es sein muss, sterben wir auf dem Feld, um die Landesfarben mit Anstand zu verteidigen.“

DAS TEAM

Mehr als anständig meisterte die Mannschaft auch die WM-Ausscheidung, wo man sich, wie von

Trainer Ricardo La Volpe gefordert, tatsächlich „im Vorbeigehen“ qualifizierte. Nur zwei der 16 Spiele (ein Remis) wurden verloren, eines davon mit einer Ersatzelf in Trinidad, als man das Ticket ohnehin schon sicher hatte.

Auch beim Confed-Cup 2005 präsentierten sich die Mittelamerikaner hervorragend. In der Vorrunde schlugen sie Brasilien 1:0, Argentinien setzte sich im Halbfinale erst im Elfmeterschießen durch. Und auch Deutschland brauchte im Spiel um Platz drei eine Verlängerung, um die „Tri“ 4:3 zu besiegen.

Mit Ausnahme der beim Confed-Cup wegen Dopings für ein Jahr gesperrten Salvador Carmona und Aaron Galindo hat die Elf ihr Gesicht kaum verändert. Der große Abwesende ist weiter Superstar Cuauhtemoc Blanco, mit dem La Volpe eine Privatfehde führt. Neu dabei ist der eingebürgerte Argentinier Guillermo Franco sowie



Souverän und stahlhart: Der Abwehrchef Rafael Marquez.

Fotos: pixathlon (3)

der reaktivierte Rekordnationalspieler Claudio Suarez (37) und Debütant Andres Guardado (19).

DIE TAKTIK

In den ersten drei Jahren seiner Amtszeit seit Oktober 2002 wich der argentinische Trainer La Volpe kaum einmal vom präferierten 3-5-2-System ab: Eine Dreierreihe mit zwei etwas vorgezogenen Außen, ein defensiver (Pardo) sowie zwei offensive Mittelfeldspieler und zwei Stürmer. Einzig in den Qualifikationsspielen gegen Costa Rica (2:0) und in den USA (0:2) agierte man in der Abwehr mit einer Viererkette. Doch für die WM deutete bislang alles auf das gewohnte 3-5-2 hin.

Dieses wird sehr flexibel interpretiert, was eine hohe Laufbereitschaft der Spieler impliziert. Gegnerische Spieler im Ballbesitz werden gedoppelt. Nicht selten schal-

ten sich auch die defensiven Außen und sogar ein Spieler aus der Abwehr-Dreierreihe mit ins Angriffsspiel ein. Bei Ballbesitz versammelt Mexiko, das ein vorzügliches Pressing spielt, damit teilweise bis zu acht Akteure in des Gegners Hälfte. Das Spiel wird über Kurzpässe aufgebaut, die Attacken über die Flügel vorbereitet, Borgetti soll dann vornehmlich per Kopf, Franco (oder auch Francisco Fonseca) per Fuß vollenden.

DIE STÄRKEN

Dennoch ist der größte Trumpf der La-Volpe-Elf die Defensive. Torhüter Oswaldo Sanchez ist auf der Linie einer der besten Keeper weltweit und bestätigte dies im Vorjahr beim Confed-Cup mit exzellenten Paraden. Davor steht mit Kapitän Rafael Marquez ein beim FC Barcelona auf allerhöchstem Niveau bewährter und spielstärker



Alter Fuchs: Pavel Pardo zieht im Mittelfeld intelligent die Fäden.



Neuer Stürmer: Der eingebürgerte Argentinier Guillermo Franco.

Fútbol a la Mexicana.
Part 3: Hat-Trick/Hattrick



www.sierratequila.com



Verteidiger. Mit ihm im Verbund agieren der vielseitige Ricardo Osorio, der mit Marquez die Position tauschen kann, und der nimmermüde Carlos Salcido.

Generell ist die vorzügliche physische Verfassung ein großes Plus der Mexikaner. Die „Tri“ gibt dem Gegner eine hohe Schlagzahl vor, was die Mannschaft auch beim Confed-Cup gegen international erstklassige Konkurrenz immer wieder versuchte und phasenweise, wie im Halbfinale gegen Argentinien, perfekt umsetzte. Bei Ballbesitz werden die Linien auf breiter Front nach vorne geschoben, hat der Gegner die Kugel, wird Forechecking betrieben. Selten erwarten die Spieler den Gegner erst am eigenen Strafraum.

Zu gute kommt ihnen dabei, dass der Stamm der Nationalelf seit Jahren eingespielt, dabei jedoch keineswegs überaltert ist. Vielmehr kann La Volpe auf eine gelungene Mischung aus jungen (Osorio, Salcido) und erfahrenen Spielern (Sanchez, Marquez, Borgetti, Pardo und nun wieder Suarez) bauen.

DIE SCHWÄCHEN

Setzt es dennoch ein frühes Aus, dürfte dies von Fans und Medien reflexhaft mit der Nichtnominierung Blancos begründet werden. Zwar überzeugte Mexiko auch beim Confed-Cup ohne den Stürmer, doch Altstar Hugo Sanchez ist nicht der einzige, der die „Tri“ ohne die Raffinesse Blancos nur schwer für den endgültigen Durchbruch reif hält. Trotz Borgetti reicht es für Mexiko selten zu mehr als einem zumindest vom Resultat her knappen Sieg.

Zudem ist die Position neben dem Rekordtorjäger ungeklärt, die

Defensive hat bei hohen Bällen Probleme und der für ein Jahr gesperrte Carmona konnte auf der rechten defensiven Außenbahn bislang nicht adäquat ersetzt werden. Auch das offensive Mittelfeld überzeugte zuletzt nicht immer, Zinha (auch als Sinha Naelson bekannt) erreichte oft nicht die Leistungen vom Confed-Cup.

Hinzu kommt zwar keine Selbstüberschätzung, mitunter aber eine aus Selbstvertrauen gezeugte Lockerheit, die manchmal Probleme bereitet. Weniger gegen „Große“, als vielmehr dann, wenn die Mexikaner vermeintlich favorisiert sind. Auch in diesem Sinne könnte das Auftaktspiel gegen den Iran bereits wegweisend sein.

BESONDERES

Sollte Mexiko den von Staatspräsident Fox ausgegebenen nationalen Auftrag doch nicht erfüllen können, dann wird es sicherlich nicht an der Vorbereitung gelegen haben. Elf Testländerspiele wurden ausgetragen, zwei Monate lang war die Nationalelf im Trainingslager. Dies könnte ein Vorteil sein gegenüber anderen Spitzen-Nationen.

Nach dem etwas überraschen den Achtelfinal-Aus 2002 ausgerechnet gegen den großen regionalen Rivalen USA (0:2) will man just beim 13. Anlauf auf jeden Fall mal wieder ins Viertelfinale kommen. Denn unter die letzten Acht schafften es die Mittelamerikaner bislang trotz zwölf Endrunden-Teilnahmen nur bei den Turnieren im eigenen Land, 1970 und 1986. „Es gilt, endlich eine Schuld einzulösen“, fordert die Torhüterlegende und fünfmalige WM-Endrundenteilnehmer Antonio Carbajal (76). **MARTIN DEL PALACIO**

DER SUPERSTAR



Jared Borgetti (32)

Tödliche Waffe „Wüstenfuchs“

Mit einer „tödlichen Waffe“ reist die „Tri“ zur WM – dem Kopf von Jared Borgetti. Der drahtige Torjäger gilt als einer der besten Kopfballspieler der Welt. Auf 37 Tore brachte er es in seiner Nationalelf-Karriere bisher, mehr als der legendäre Hugo Sanchez und mithin nationaler Rekord. Der Weg dahin war freilich steinig.

Borgetti begann seine Karriere in den Jugendabteilungen des Großklubs Atlas in Guadalajara. Doch bei den Profis kam er nicht richtig zum Zug. Also wechselte er früh zu Santos Laguna. Mit dem Verein aus dem Norden gewann er in acht Jahren nicht nur drei Meistertitel. In 295 Spielen für Santos traf der „Wüstenfuchs“, wie er angesichts der geographischen Lage des Vereins in der Meseta bald gerufen wurde, sagenhafte 189 Mal, später holte er mit Pachuca den Titel. Nach dem Confed-Cup 2005, wo er mit drei (Kopfball-)Toren, darunter beim 1:0-Sieg gegen Brasilien, glänzte, kam dann der Wechsel zu den Bolton Wanderers. Wegen Anpassungsproblemen traf er in 24 Liga- und UEFA-Cup-Spielen nur sechs Mal. Nationaltrainer La Volpe vertraut ihm dennoch fast blind. Denn mit 14 Treffern in 14 WM-Qualifikation war Borgetti weltweit der beste Torjäger auf dem Weg zur WM. **M. D. P.**

Das besondere Spiel

VIERTELFINALE 1986 IN MEXIKO

Mexiko – Deutschland 1:4 i. E., 0:0 n. V.

Mexiko: Larios – Felix Cruz – Amador (70. Francisco Cruz), Quirarte, Servin – Munoz, Aguirre, Espana, Boy (32. De los Cobos) – Negrete, Sanchez – Trainer: Milutinovic

Deutschland: Schumacher – Jakobs – Eder (115. Littbarski), Kh. Förster, Brehme – Berthold, Matthäus, Magath, Briegel – Rummenigge (58. D. Hoeneß), K. Allofs – Trainer: Beckenbauer

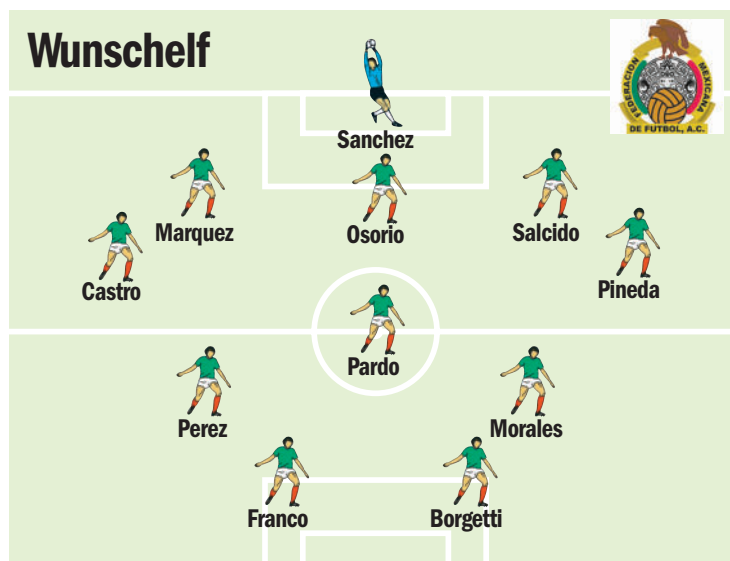
Elfmeterschießen: 0:1 K. Allofs, 1:1 Negrete, 1:2 Brehme, Schumacher hält gegen Quirarte, 1:3 Matthäus, Schumacher hält gegen Servin, 1:4 Littbarski – **Zuschauer: 45 000 in Monterrey** – **Schiedsrichter:** Diaz (Kolumbien) – **Gelbe Karten:** Allofs, Förster, Matthäus – Aguirre, Quirarte, De los Cobos, Servin, Sanchez – **Rote Karten:** Berthold (65., Tätlichkeit), Aguirre (100., grobes Foul)

Zum zweiten Male binnen vier Tagen musste unsere Mannschaft in die Gluthitze von Monterrey fliegen. Nach dem glücklichen 1:0 über Marokko war nun die Elf des Gastgeberlandes Mexiko der Gegner. Allein Matthäus sorgte gelegentlich für etwas Tempo und Bewegung. Torchancen waren in dem mäßigen Spiel Mangelware und was aufs Tor kam, wehrten Schumacher und Larios ab. Das Elfmeterschießen begann ganz „normal“: Drei Schützen, drei Tore. Dann wehrte Schumacher einen Elfmeter der Mexikaner ab und gleich darauf auch den nächsten. Littbarski verwandelte den vierten und die total erschöpften, schweißgebadeten deutschen Spieler jubelten: Das Halbfinale war erreicht! **KHH**



Kein Vorbeikommen: Der reaktionsschnelle und fangsichere Torwart Oswaldo Sanchez zählt weltweit zu den Besten auf seiner Position.

Wunschelf



Kuckmal, LaOla!



mobile.de

Grund zum Jubeln: Bei mehr als 1 Mio. Autos im Netz findet jeder genau das richtige.

Ihr Fahrzeugmarkt im Internet

Veteran Ali Daei ist umstritten

Vor allem im Angriff ist der **IRAN** mit starken Individualisten sehr gut besetzt. Achillesferse bleibt die Abwehr, wo regelmäßig peinliche Patzer passieren.

Ein Punkt und Gruppenplatz vier bei der ersten Teilnahme 1978, ein Sieg und Rang drei in der Gruppe bei der zweiten 1998. Nun soll es für den zweiten Platz und damit erstmals das Erreichen der nächsten Runde reichen.

DAS TEAM

An Kapitän Ali Daei scheiden sich die Geister. Coach Branko Ivankovic setzt auf die Stürmer-Legende, weil er der Kopf der Mannschaft und mit seiner Routine sowie Ruhe im Abschluss auf internationalem Niveau unersetzlich sei. Doch die Medien bemängeln die fehlende Fitness des inzwischen 37-jährigen ehemaligen Bundesligaprofis (Bielefeld, Hertha, FC Bayern). Viele würden lieber Vahid Hashemian in der Spitze sehen, der in der Qualifikation die entscheidenden Tore erzielt hat und bei Ivankovic auf einer hängenden Position eingesetzt wird. Neben diesen beiden gehören noch Ali Karimi und Mehdi Mahdavia zu den Korsettstangen des Teams.

DIE TAKTIK

Auch Ivankovic hat es nicht geschafft, die iranische Angriffslust zu zähmen. Also macht er aus der Not eine Tugend und lässt meist fünf offensiv ausgerichtete Spieler auflaufen. Hinter Stoßstürmer Ali Daei stoßen auch Karimi und Hashemian in die Spitze vor, wobei Ersterer auch der wichtigste Ideengeber im Aufbauspiel ist. Schlüsselrollen fallen Mahdavia und Ferydoon Zandi zu, die als Verbindungsglieder zwischen Offensive und Defensive agieren. Sie müssen auch nach hinten arbeiten. Die Vierer-Abwehrkette spielt auf einer Linie in Raumdeckung.

DIE STÄRKEN

Ali Karimi, Mehdi Mahdavia, oder auch Hossein Kaabi sind technisch exzellente Individualisten, die mit Einzelaktionen jederzeit Gefahr heraufbeschwören können. Der Angriff ist glänzend besetzt, denn selbst hinter Ali Daei und Hashemian verfügt Ivankovic

mit Reza Enayati, Arash Borhani und Javad Kazemeian in der zweiten Reihe über Klassestürmer, die zudem auch im offensiven Mittelfeld eingesetzt werden können. Die Mannschaft tritt sehr selbstbewusst auf und wird sich auch gegen die Favoriten Portugal und Mexiko nicht verstecken.

DIE SCHWÄCHEN

Große Sorgen macht die Verteidigung. Denn außer dem konstanten Italien-Profi Rahman Rezaei leisten sich dessen Nebenleute Kaabi, Mohammad Nosrati und Sattar Zare immer wieder grobe Schnitzer. Auf dem internationalen Niveau einer WM werden solche Aussetzer und Konzentrationsmängel meist bestraft. Einen ganz schwachen Eindruck machte zuletzt Ebrahim Mirzapour. Dennoch hält Ivankovic an dem unsicheren Keeper fest. Pech, dass sich Supertalent Mojtabe Jabari, der bereits als Nachfolger Karimis gilt, im WM-Trainingslager verletzte.

BESONDERES

Allen Nationaltrainern in jüngerer Vergangenheit fiel es schwer, der Mannschaft die nötige Defensivdisziplin beizubringen. In der Öffentlichkeit, die stets attraktives Offensivspiel fordert, wurden sie rasch der Feigheit bezichtigt. Auch Ivankovic steht deshalb in der Kritik. **MOHAMMAD SOROUSH**

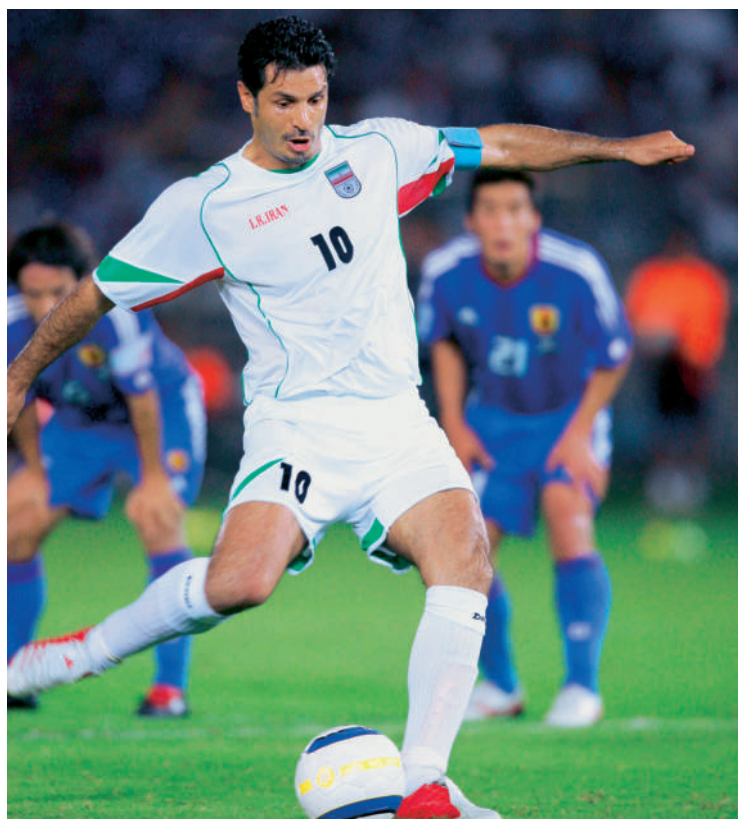
DER SUPERSTAR



Ali Karimi (27)

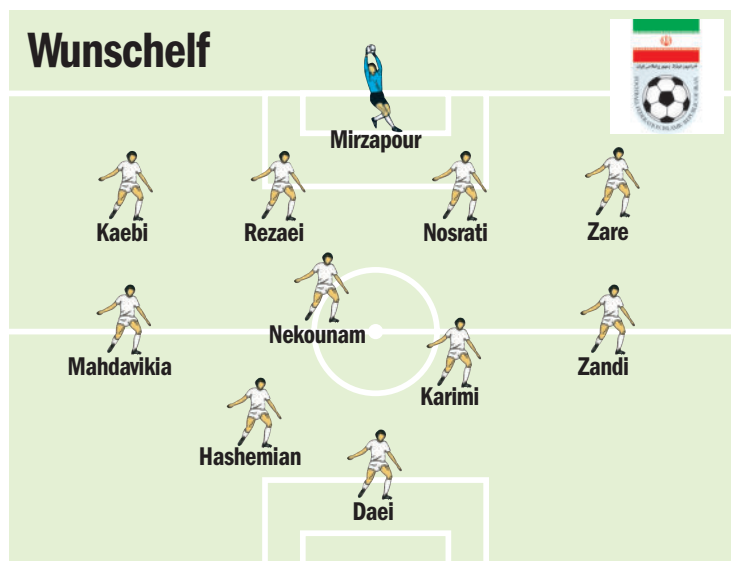
Bayerns Dribbler ist ein Volksheld

Ali Karimi hat ein Motto, mit dem er durchs Leben geht. „Was du willst, erreichst du auch“, sagt der Iraner, ein schüchterner, höflicher Zeitgenosse, aber auch ein sehr ehrgeiziger. Aufgewachsen in einem kleinen, mittelständischen Vorort von Teheran, Vater Beamter, Mutter Hausfrau, die drei Brüder und die Schwester fußballverrückt wie er, schlug Karimi früh eine Profilaufbahn ein. Mit 19 bekam er den ersten Vertrag beim Spitzenklub Pirouzi Teheran, schnell wurde er Nationalspieler und Volksheld, auch sein Wechsel ins Geldparadies Dubai 2002 änderte an seiner Popularität in der Heimat nichts. 2004 wurde er gar Asiens Fußballer des Jahres. 2005 ging er zum FC Bayern, weil Trainer Felix Magath ihn für einen „außergewöhnlichen Fußballer“ hält: Karimi ist ein Regisseur, trickreich, stark am Ball; in München aber schaffte er den Durchbruch bislang trotzdem nicht. Zu groß war die Konkurrenz, zu durchwachsen seine Leistungen, Anfang März stoppte ihn zudem ein Syndromseriss. Das ist jetzt abgehakt. Ohne Spielpraxis zwar, aber fit reist Karimi zur WM. „Wir können sicher nicht Weltmeister werden“, gesteht er, „aber wir wollen so gut wie möglich spielen.“ Sein Motto soll ihm dabei helfen. **sal**



Stürmerlegende: Ali Daei ist trotz seiner 37 Jahre noch Stammspieler im Nationalteam. Doch seine Fitness wurde zuletzt zum Zankapfel.

Wunschelf





Akwa (28)

Der Traum vom Tor bei der WM

Ein großer Wunsch ist in Erfüllung gegangen, ein großer Traum bleibt ihm noch. Fabrice Maieko, genannt Akwa, ist neben dem bei Benfica Lissabon unter Vertrag stehenden Mantorras der Star des angolanischen Fußballs. Doch während Mantorras immer wieder durch Knieprobleme zurückgeworfen wurde, ist Akwa die Konstanz in Person. Der kopfballstarke Stürmer ist Rekord-Nationalspieler und bester Torjäger der Angolaner. 37 Treffer in 75 Länderspielen unterstreichen die Bedeutung des Kapitäns für das Team. Mit dem Erreichen der Endrunde ist für Akwa ein Wunsch in Erfüllung gegangen, jetzt träumt er von einem Tor in Deutschland.

Als 16-Jähriger machte der Stürmer sein erstes Erstliga-Spiel für seinen Heimatklub Nacional Benguela, ein Jahr später schon wurde er 1994 von Benfica Lissabon unter Vertrag genommen. Der Durchbruch gelang aber nicht. Also wurde er ins „Farmteam“ Alverca ausgeliehen, später verdingte er sich bei Academica Coimbra. 1998 zog der instinktsichere Stürmer zu Al-Ittihad nach Saudi-Arabien, seit 1999 war er Torschütze vom Dienst bei Al-Wakrah in Katar. Zwei besserer Vorbereitung löste Akwa den Vertrag kurz vor der WM auf und kehrte heim nach Angola. **J. C.**

Mantorras dank Minister dabei

Das international unerfahrene Team aus **ANGOLA** hat ein bescheidenes Ziel: Man will nicht Gruppenletzter werden und ein Sieg wäre ein Riesenerfolg.

Eigentlich galten sie als chancenlos – aber am Ende war die Sensation geschafft. In der Qualifikation gelang es dem Team Angolas, vor dem großen Favoriten Nigeria ins Ziel zu kommen. Perfekt die erste Endrunden-Teilnahme des Landes, das von einem lang andauernden Bürgerkrieg, beginnend mit der Unabhängigkeit 1975, zerrüttet war. Entsprechend klein ist jetzt auch die Erwartungshaltung: Wenigstens ein oder zwei Tore erzielen und nach Möglichkeit einen Sieg gegen den Iran. An das Erreichen des Achtelfinales wird in der ehemaligen portugiesischen Kolonie kein Gedanke verschwendet.

DAS TEAM

Trainer Oliveira Goncalves setzt zum einen auf Spieler, die er schon 2001 zur U-20-WM in Argentinien führte. Zudem suchte er in Portugals Ligen akribisch nach Profis mit angolanischen Wurzeln. Die Erfahrung dieser Spieler gepaart mit dem Talent der einheimischen Akteure hat der Fußball-Lehrer zu einer homogenen Einheit verschmolzen. Verzichten muss er aber auf die Abwehrrecken Jacinto und Yamba Asha. Ersterer beendete nach der Quali seine Laufbahn, Letzterer wurde für ein Doping-Vergehen gesperrt. Zudem lehnte die FIFA die Spielerelaubnis der Portugiesen Pedro Emmanuel und Chainho ab.

DIE TAKTIK

Aufgrund der Außenseiter-Rolle in der Gruppe D wird Angola verstärkt auf ein 4-2-3-1-System setzen. Akwa bildet dann die einzige Spitze, ist praktisch von Defensivaufgaben entbunden. Sollte Mantorras über die nötige Fitness verfügen (wegen seiner Knieprobleme kam er zuletzt nur zu Kurzeinsätzen), ist auch ein 4-1-3-2-System denkbar. Dann könnte es aber passieren, dass die Defensive überlastet wird. Doch die genießt hohe Priorität beim Trainer.

DIE STÄRKEN

Angola stellt eine kompakte Einheit. Der Trainer legt viel Wert auf Homogenität. Der neue Abwehrchef Jamba muss die weniger erfahrenen Lebo Lebo, Loco und Kali führen, André Makanga räumt im defensiven Mittelfeld ab. Der Spielaufbau wird von dem kleinen, intelligenten Spielmacher Paulo Figueiredo organisiert. Über ihn laufen fast alle Angriffe.

DIE SCHWÄCHEN

Vieles ist davon abhängig, wie das Auftaktspiel gegen den „großen Bruder“ Portugal abläuft. Beim letzten Treffen 2001 unterlag Angola in Lissabon mit 1:5, beendete das Spiel mit sieben Mann. Das soll den international unerfahrenen Angolanern nicht wieder passieren und sie stellten eigens für die WM einen Psychologen ein. Ein Schwachpunkt könnte Keeper Joao Ricardo sein, der ohne Liga-Praxis kommt. Dennoch ist er völlig unumstritten als Nummer eins.

BESONDERES

Die Teilnahme des Benfica-Stars Mantorras wurde zum „Politikum“: Wegen geringer Einsatzzeiten bei der CAN hatte er den Trainer kritisiert, der mit einer Nicht-Nominierung drohte. Doch wegen Mantorras' Kultstatus, bedingt durch sein soziales Engagement in der Heimat, konnte Sportminister Marcos Barrica den Trainer umstimmen. **JOSÉ CUNHA**

Wunschelf



Fotos: Getty Images, image/Panoramic

Dreh- und Angelpunkt: Über den kleinen, intelligenten Spielmacher Paulo Figueiredo laufen so gut wie alle angolanischen Angriffszüge.

Cristiano Ronaldo kann ein Spiel allein entscheiden

Das Ensemble der Ballartisten spielt nun auch taktisch diszipliniert. Diese Mixtur soll **PORTUGAL** nach 40 Jahren wieder WM-Erfolge garantieren.

Wenn Portugal an einer WM-Endrunde teilnimmt, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder das Turnier endet für die Portugiesen mit einem Riesenerfolg oder in der Katastrophe. Die letzten beiden Auftritte gehörten in die Kategorie Desaster.

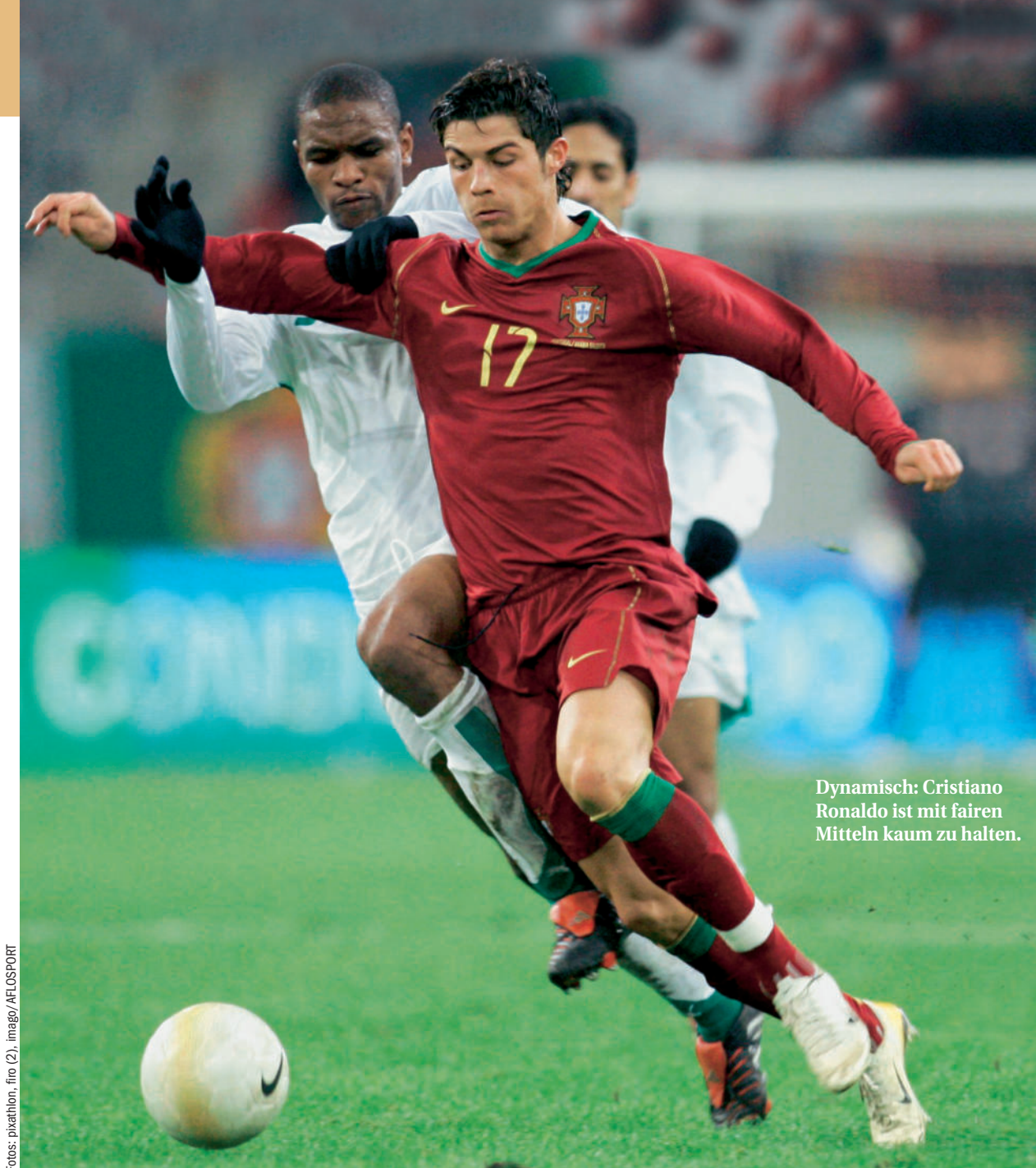
1986 in Mexiko belegte man den blamablen letzten Platz in der Vorrundengruppe, obwohl in der Qualifikation sogar in Deutschland (siehe Kasten rechts) gewonnen wurde. 2002 in Südkorea/Japan ebenfalls Aus in der Vorrunde. Hier war die Blamage noch größer, denn die Mannschaft galt für viele Experten als Geheimfavorit. Doch das überhebliche Auftreten wurde ausgerechnet von den Außenseitern Südkorea und USA bestraft.

Diesmal will Portugal an den einzigen gelungenen Auftritt von 1966 in England (Dritter Platz) anknüpfen und kommt mit dem Selbstbewusstsein eines Vize-Europameisters zu dieser Endrunde nach Deutschland.

DAS TEAM

Einer ist als „der Zauberer“ bekannt: Deco. Andere wie Luis Figo oder Cristiano Ronaldo sind „die Künstler“. Und dann gibt es noch ein paar „Jongleure“ in den Reihen. Tatsächlich sind die Portugiesen trickreiche Ballartisten – dafür war ihr Fußball immer berühmt. Ebenso berüchtigt war er jedoch für seine mangelnde Effektivität. Dies trifft durchaus auch auf die aktuelle Auswahl zu.

Wenn dann auch noch der Trainer ein Brasilianer ist, liegt die Vermutung nahe, dass diese Mannschaft sehr stark einem Ballettensemble ähnelt. Doch weit gefehlt. Luiz Felipe Scolari pflegt vielmehr ein konservatives System. Dessen Haupttrichtlinien lauten: Sicherheit in der Abwehr, Ballkontrolle und -zirkulation im Mittelfeld und ein blitzschnelles Spiel in die Spitze, das möglichst von einem besonderen Überraschungsmoment lebt.



Dynamisch: Cristiano Ronaldo ist mit fairen Mitteln kaum zu halten.

Fotos: pixathlon, firo (2), image/AFLOSPORT

Fünf Schlüsselfiguren sind für das erfolgreiche Funktionieren der Mannschaft von zentraler Bedeutung: Abwehrchef Ricardo Carvalho kommandiert die Viererkette, Regisseur Deco ist der Denker im Aufbauspiel, Cristiano Ronaldo und Figo sorgen für brandgefährliche Einzelaktionen und Pauleta für die nötigen Treffer. Nummer fünf ist eigentlich Costinha, doch hier beginnen die Probleme. Denn der routinierte Sicherheitsanker im defensiven Mittelfeld ist nicht mehr unumstritten. Für diese wichtige Position gibt es jedoch keinen anderen Spieler mit seiner Erfahrung und Übersicht.

DIE TAKTIK

Scolari mag als Fußball-Liebhaber das Spektakel durchaus schätzen. Allerdings nicht, wenn es dabei um die eigene Mannschaft geht.

So ließ er den trickreichen, aber defensiv nachlässigen Quaresma zu Hause. Der brasilianische Trainer bevorzugt ein eher verhaltenes, sicherheitsorientiertes Auftreten seiner Elf oder, um es mit Otto Rehhagels Begriff zu erklären, eine kontrollierte Offensive.

Entsprechend fußt die taktische Ausrichtung der Portugiesen auf Ballbesitz, sicherem Kombinationsspiel und Kontrolle des Geschehens. Nach dem Motto: „Solange der Gegner nicht den Ball hat, kann uns nichts passieren.“ Das Ganze erinnert an ein Geduldsspiel. Über viele Stationen wird der Ball in den eigenen Reihen gehalten, bis dann ganz plötzlich der direkte Weg zum Tor gesucht wird. Dabei kommt Deco mit seinen genialen Zuspielen auf die Stürmer oder den langen, öffentlichen Pässen auf die Flügel eine besondere Bedeutung zu. Auf diesen Flügeln agieren Cristiano Ro-

naldo und Figo. Sie sollen mit Einzelaktionen oder Doppelpässen (vorzugsweise mit Deco) die gegnerische Abwehr aufreißen und damit die Räume für den jeweils anderen bzw. die Sturmspitze Pauleta schaffen.

Diese Taktik birgt allerdings das Risiko, dass die Mannschaft nur schwer den Rhythmus wechseln oder gar einen Dauerdruck ausüben kann, wenn es gilt, einen Rückstand aufzuholen. Dieses Manko wurde vor allem bei den Niederlagen gegen Griechenland während der EURO deutlich.

DIE STÄRKEN

Neben der traditionellen Stärke, dass fast alle Akteure balltechnisch überdurchschnittliche Fähigkeiten besitzen, zeichnet diese Auswahl auch ein ausgeprägter Mannschaftsgeist aus, der wiederum daraus resultiert, dass sich die

Mehrzahl der Nationalspieler bereits seit langem kennt und gut aufeinander ab- und eingestellt ist. Außerdem haben sie die Vorgaben Scolari verinnerlicht und agieren sehr abgeklärt.

Portugal verfügt über mehrere Spieler, die in der Lage sind, eine Begegnung alleine zu entscheiden. Cristiano Ronaldo, Figo und Deco sind hier zu nennen. Dieses Trio (und dazu Petit) gehört auch zu den Spezialisten für Standard-situationen – eine weitere ausgesprochene Stärke dieser Mannschaft, die viele Tore durch Freistöße und nach Ecken erzielt.

DIE SCHWÄCHEN

Portugal ist von Deco abhängig. Fällt der Regisseur aus, gibt es niemanden, der ihn auch nur annähernd ersetzen könnte. Figo nicht, der 20 Jahre lang immer Flügelspieler war und auch der ballverliebte Cristiano Ronaldo nicht, dem die nötige Übersicht fehlt.

Ein großes Problem ist durch die Verletzung von Jorge Andrade entstanden. Der Stuttgarter Fernando Meira hat die gleiche Qualität und ist auch nicht mit Ricardo Carvalho eingespielt. Ein zusätzliches Fragezeichen steht hinter der körperlichen Verfassung von Nuno Valente. Sollte der Linksverteidiger nicht rechtzeitig in WM-Form kommen, mangelt es an einem linksfüßigen Ersatz. Jede Lösung, zum Beispiel ein Seitenwechsel von Paulo Ferreira würde Improvisation bedeuten.

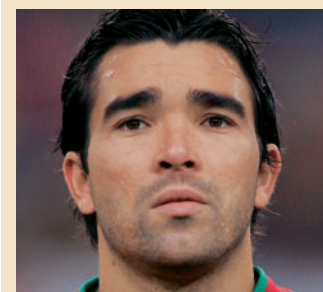
Weiterer Schwachpunkt ist die Torwartposition, wo Stammspieler Ricardos Leistungen zwischen Welt- und Kreisklasse schwanken.

BESONDERES

Vieles erinnert an die WM 1966 in England, als Portugal erstmals an einer Endrunde teilnahm. Vor 40 Jahren wurde die Mannschaft von einem brasilianischen Trainer geführt. Otto Gloria brachte eine neue Profi-Mentalität mit, was einer Revolution gleichkam. Heute sitzt wieder ein Brasilianer auf der Bank. Scolari hat mit seiner kontrollierten Offensive auch neues Gedankengut mitgebracht.

Damals war der eingebürgerte Angolaner Eusebio als Torschützenkönig der Erfolgsgarant – heute füllt diese Rolle der eingebürgerte Brasilianer Deco als omnipräsenter Regisseur aus. Die Bronzemedaille wie 1966 scheint nicht realistisch, aber die Ausgangslage ist sehr gut. **JOSE MARTINS**

DER SUPERSTAR



Deco (27)

Das Herzstück aus Brasilien

Anderson Luiz de Sousa, genannt Deco, ist der Dreh- und Angelpunkt, das Herz des Nationalteams. Der Profi vom FC Barcelona ist einer der komplettesten Mittelfeldspieler der Welt: dank seiner Übersicht öffnet er das Spiel mit langen Pässen oder er bringt die Stürmer mit kurzen Zuspielen in Abschlussposition. Dabei ist der glänzende Techniker ein guter Dribbler und verfügt über einen harten, präzisen Schuss. Auch kämpferisch weiß der eher schwächling wirkende Regisseur zu überzeugen. Der gebürtige Brasilianer schaffte den Durchbruch beim FC Porto, mit dem er ebenso die Champions League gewann, wie in diesem Jahr mit dem FC Barcelona. Seit 2003 besitzt er die portugiesische Staatsbürgerschaft. Doch der Weg ins Nationalteam war steinig, obwohl sein Debüt filmreife Züge trug. Denn ausgerechnet gegen sein Heimatland machte er das erste Länderspiel für Portugal, wurde eingewechselt und erzielte das Tor zum ersten Sieg (2:1) der Portugiesen über Brasilien seit 1966. Anfangs hatte es Deco jedoch schwer, sich gegen die Platzhirsche Rui Costa und Figo durchzusetzen, die auch öffentlich gegen ihn stichelten. Seinen Stammplatz erkämpfte er sich erst während der EURO 2004 in Portugal. **J. M.**

Das besondere Spiel

QUALIFIKATION 1985 FÜR MEXIKO

Deutschland – Portugal	0:1 (0:0)
------------------------	-----------

Deutschland: Schumacher – Jakobs (46. Gröndel) – Berthold, Kh. Förster, Brehme – Allgöwer, Herget, Meier, Briegel – Littbarski (63. T. Allofs), Rummenigge – Trainer: Beckenbauer
Portugal: Bento – Joao Pinto, Frederico, Venancio, Inacio – Carlos Manuel (80. Litos), Veloso, Antonio, Pacheco – Gomes (84. Rafael), Fernandes – Trainer: Torres
Tor: 0:1 Carlos Manuel (54.) – **Zuschauer:** 55 000 in Stuttgart – **Schiedsrichter:** Hackett (England) – **Gelbe Karte:** Antonio

Nach 36 WM-Qualifikationsspielen ohne Niederlage erwischte es die deutsche Nationalelf zum ersten Mal: Sie verlor gegen Portugal, obendrein noch daheim. Unsere Mannschaft hatte die Teilnahme am Turnier 1986 in Mexiko bereits sicher. Ohne erkennbares Engagement wurde der Ball kreuz und quer geschoben, im Mittelfeld versperrten die Spieler sich gegenseitig die Wege.

Trotz dreier Lattenschüsse kann man nicht von Pech sprechen. Bezeichnend: Es waren Defensivspieler, die wenigstens mal Mut zum Torschuss hatten, Thomas Berthold und Hans-Peter Briegel, der gleich zweimal den Querbalken traf. Beim entscheidenden Treffer spielte Carlos Manuel erst Meier und dann Berthold aus und ließ Schumacher keine Chance. 55 000 bitter enttäuschte Zuschauer in Stuttgart verabschiedeten die Mannschaft mit einem gellenden Pfeifkonzert. „Blind und dumm Prestige verspielt“ hieß die kicker-Überschrift damals... **KHH**



Torhunger: In Europas Qualifikation war Pauleta bester Schütze.

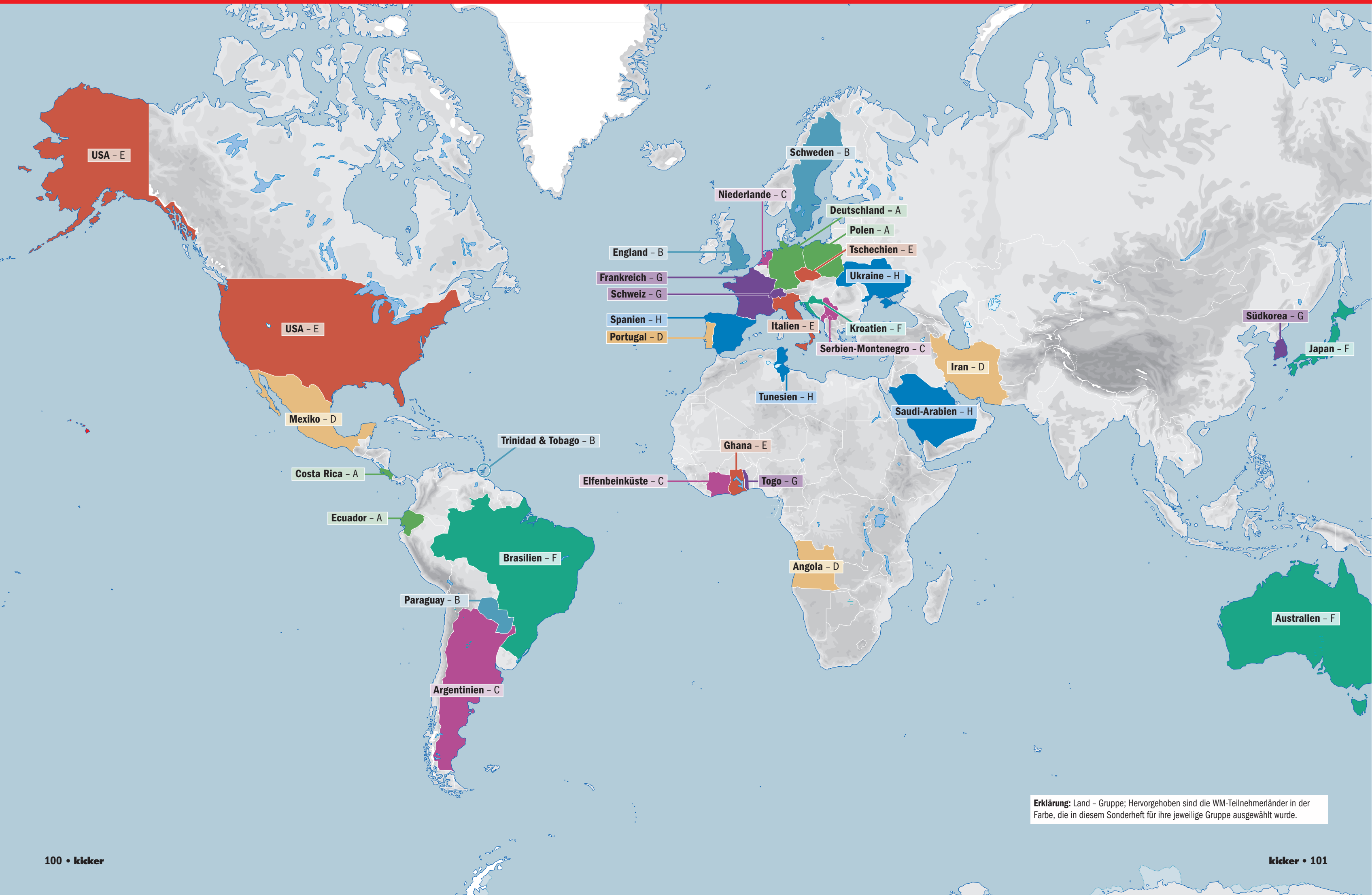


Abschiedsturnier: Für Luis Figo wird es der letzte WM-Auftritt.

Wunschelf



Wo die WM-Teilnehmer herkommen



Erklärung: Land – Gruppe; Hervorgehoben sind die WM-Teilnehmerländer in der Farbe, die in diesem Sonderheft für ihre jeweilige Gruppe ausgewählt wurde.



RENAULT
CRÉATEUR D'AUTOMOBILES

Er generiert seine Leistung
aus gewöhnlichem Treibstoff.

Aber ... das ist
nicht möglich!



Der neue Renault Clio. Woher nimmt er diese Kraft?

Die Messwerte des Scanners waren rätselhaft. Verbarg sich unter der Motorhaube des neuen Renault Clio einer der vier kraftvollen Benzinmotoren mit bis zu 82 kW (112 PS)*? Oder wurde er von einem der drei hocheffizienten dCi-Turbodiesel mit bis zu 78 kW (106 PS)** angetrieben? In jedem Fall war klar: Ein beherzter Tritt auf das Gaspedal würde genügen, und der neue Renault Clio wäre schnell wieder außer Reichweite. www.clio.de.

* Verbrauch kombiniert in l/100 km: 6,6; CO₂-Emission in g/km: 157; gemäß RL 80/1268/EWG. ** Verbrauch kombiniert in l/100 km: 4,6; CO₂-Emission in g/km: 123; gemäß RL 80/1268/EWG.

Auto des Jahres 2006



Die acht WM-Gruppen

A



104/105 Deutschland

106/107 Costa Rica

108/109 Polen

110/111 Ecuador

B



112/113 England

114/115 Paraguay

116/117 Trinidad & Tobago

118/119 Schweden

C



120/121 Argentinien

122/123 Elfenbeinküste

124/125 Serbien-Montenegro

126/127 Niederlande

D



128/143 Mexiko

144/145 Iran

146/147 Angola

148/149 Portugal

E



150/151 Italien

152/153 Ghana

154/155 USA

156/157 Tschechien

F



158/159 Brasilien

160/161 Kroatien

162/163 Australien

164/165 Japan

G



166/167 Frankreich

168/169 Schweiz

170/171 Südkorea

172/173 Togo

H



174/175 Spanien

176/177 Ukraine

178/179 Tunesien

180/181 Saudi-Arabien

Die Mannschaften

Nachstehend stellen wir Ihnen alle 32 Mannschaften mit ganzseitigen Farbfotos, einem Porträt des Trainers, dem offiziellen 23er Aufgebot mit den wichtigsten Daten aller gemeldeten Spieler sowie ausführlichem Statistikteil vor.





Deutschland

Hinten von links: Michael Ballack, Jens Lehmann, Per Mertesacker,
Arne Friedrich, Sebastian Deisler, Robert Huth. Vorne von links: Philip
Lahm, Miroslav Klose, Lukas Podolski, Torsten Frings, Bernd
Schneider.

Deutschland

Adresse des Verbandes:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
Postfach 71 02 65
60492 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69-6 78 80
Telefax: 0 69-6 78 82 66
Internet: www.dfb.de
Präsident: Gerhard Mayer-Vorfelder,
Dr. Theo Zwanziger
Gründungsjahr: 1900
FIFA-Mitglied: 1904-45, seit 1950
Spielkleidung: Weißes Hemd,
schwarze Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 82,5 Mio.
So qualifizierte sich Deutschland:
Als Veranstalter automatisch
qualifiziert
WM-Bilanz von Deutschland:
1930 nicht teilgenommen
1934 Dritter
1938 Achtelfinale
1950 nicht teilgenommen
1954 Weltmeister
1958 Vierter
1962 Viertelfinale
1966 Zweiter
1970 Dritter
1974 Weltmeister
1978 2. Finalrunde
1982 Zweiter
1986 Zweiter
1990 Weltmeister
1994 Viertelfinale
1998 Viertelfinale
2002 Zweiter
Die Bilanz gegen Costa Rica:
Bisher noch kein Länderspiel
Die Bilanz gegen Polen:
14 Spiele, 26:7 Tore,
10 Siege, 4 Unentschieden
WM 1974 2. Finalrunde 1:0
WM 1978 Vorrunde 0:0
Die Bilanz gegen Ecuador:
Bisher noch kein Länderspiel
WM-Rekordspieler:
Lothar Matthäus
(1982-98 25 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
23	Hildebrand, Timo	VfB Stuttgart	05.04.1979	1,85	3
12	Kahn, Oliver	Bayern München	15.06.1969	1,88	84
1	Lehmann, Jens	FC Arsenal (ENG)	10.11.1969	1,93	29
ABWEHR					
3	Friedrich, Arne	Hertha BSC	29.05.1979	1,85	34
4	Huth, Robert	FC Chelsea (ENG)	18.08.1984	1,88	15
2	Jansen, Marcell	Borussia M'gladbach	04.11.1985	1,90	4
16	Lahm, Philipp	Bayern München	11.11.1983	1,70	17
17	Mertesacker, Per	Hannover 96	29.09.1984	1,98	20
21	Metzelder, Christoph	Borussia Dortmund	05.11.1980	1,93	19
6	Nowotny, Jens	Bayer Leverkusen	11.01.1974	1,87	45
MITTELFELD					
13	Ballack, Michael	Bayern München	26.09.1976	1,89	63
18	Borowski, Tim	Werder Bremen	02.05.1980	1,94	17
8	Frings, Torsten	Werder Bremen	22.11.1976	1,82	49
15	Hitzlsperger, Thomas	VfB Stuttgart	05.04.1982	1,82	13
5	Kehl, Sebastian	Borussia Dortmund	13.02.1980	1,88	25
19	Schneider, Bernd	Bayer Leverkusen	17.11.1973	1,76	61
7	Schweinsteiger, Bastian	Bayern München	01.08.1984	1,81	25
ANGRIFF					
14	Asamoah, Gerald	FC Schalke 04	03.10.1978	1,80	38
9	Hanke, Mike	VfL Wolfsburg	05.11.1983	1,85	6
11	Klose, Miroslav	Werder Bremen	09.06.1978	1,82	52
10	Neuville, Oliver	Borussia M'gladbach	01.05.1973	1,71	52
22	Odonkor, David	Borussia Dortmund	21.02.1984	1,72	-
20	Podolski, Lukas	1. FC Köln	04.06.1985	1,80	22

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Als aktiver Spieler hat er alles erreicht. Sechs große Turniere hat Jürgen Klinsmann (30. 07. 1964) mit der deutschen Nationalmannschaft bestritten, von der EURO 1988 im eigenen Land bis zur WM 1998. Als Welt- (1990) und Europameister (1996) beendete der im schwäbischen Göppingen geborene Stürmer 1998 nach 108 Länderspielen und 47 Toren seine Karriere; einzig Lothar Matthäus (150 Länderspiele) streifte sich das Nationaltrikot häufiger über als er. Nach seiner Profizeit siedelte er ins sonnige Kalifornien über, bildete sich sprachlich und in Sachen



Foto: inago/Martin Hoffmann

Jürgen Klinsmann

EDV weiter, rief das Projekt „fußballD21“ ins Leben und widmete sich seiner Frau Debbie und den Kindern Jonathan und Laila. Schon als Spieler hatte es der geschäftstüchtige Klinsmann verstanden, durch eine Vielzahl von Vereinswechseln stets die lukrativsten Verträge für sich herauszuschlagen. Dies gelang ihm auch im Sommer 2004, als er, der einst wegen eines verweigerten Abschiedsspiels im Zorn vom DFB geschieden war, quasi über Nacht zum neuen Bundestrainer gekürt wurde. Als Trainer ohne jede Berufserfahrung, sollte der smarte Schwa-
be nach dem Debakel von Portugal (und dem überraschenden Abspringen des Wunschkandidaten Ottmar Hitzfeld) den Karren wieder flott machen. Diese Aufgabe nahm der heute 41-Jährige elanvoll in Angriff. „Ich habe selbst rund 20 Trainer gehabt“, sagt er, „und von jedem etwas abgeschaut.“ Nun steht er vor seiner ersten ganz großen Bewährungsprobe im neuen Amt. Und egal, wie die WM auch endet: Es könnte Klinsmanns einziges großes Turnier als Trainer bleiben; seinen auslaufenden Vertrag hat er noch nicht verlängert. H.K.



Costa Rica

Hinten von links: José Francisco Porras, Michael Umana, Paulo Wanchope, Leonardo Gonzalez, Rodrigo Cordero, Ronald Gomez. Vorne von links: Gilberto Martinez, Jervis Drummond, Danny Fonseca, Christian Bolanos, Walter Centeno.

Foto: firo

Costa Rica

Adresse des Verbandes:
Federación Costarricense de Fútbol
Costado Norte Estatua León Cortés
Sabana Este
San José 670-1000
Telefon: 00 506-2 22 15 44
Telefax: 00 506-2 55 26 74
Internet: www.fedefutbol.com

Präsident: Hermes Navarro
Gründungsjahr: 1921
FIFA-Mitglied seit: 1927
Spielkleidung: Rotes Hemd,
blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,075 Mio.

So qualifizierte sich Costa Rica:

Kuba	1:1, 2:2
Guatemala	5:0, 1:2
Honduras	2:5, 0:0
Kanada	1:0, 3:1
USA	3:0, 0:3
Mexiko	1:2, 0:2
Trinidad & Tobago	2:0, 0:0
Guatemala	3:2, 1:3
Panama	2:1, 3:1

WM-Bilanz von Costa Rica:

1930	nicht teilgenommen
1934	nicht teilgenommen
1938	nicht teilgenommen
1950	nicht teilgenommen
1954	nicht teilgenommen
1958	nicht qualifiziert
1962	nicht qualifiziert
1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	Achtelfinale
1994	nicht qualifiziert
1998	nicht qualifiziert
2002	Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel

Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel

WM-Rekordspieler:
Hernán Medford
(1990–2002 5 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
23	Alfaro, Wardy	LD Alajuelense	31.12.1977	1,80	1
1	Mesen, Alvaro	CS Herediano	24.12.1972	1,81	40
18	Porras, José Francisco	Deportiva Saprissa	08.11.1970	1,84	16
ABWEHR					
17	Badilla, Gabriel	Deportiva Saprissa	30.06.1984	1,81	5
2	Drummond, Jervis	Deportiva Saprissa	08.09.1976	1,72	55
12	Gonzalez, Leonardo	CS Herediano	21.11.1980	1,86	35
3	Marin, Luis	LD Alajuelense	10.08.1974	1,80	118
5	Martinez, Gilberto	Brescia Calcio (I)	01.10.1979	1,72	56
22	Rodriguez, Michael	LD Alajuelense	30.12.1981	1,74	2
4	Umana, Michael	Brujas FC	16.07.1982	1,80	16
15	Wallace, Harold	LD Alajuelense	07.09.1975	1,76	76
MITTELFELD					
14	Azofeifa, Randall	Deportiva Saprissa	30.12.1984	1,82	4
13	Bernard, Kurt	DM Puntarenas FC	08.12.1977	1,85	2
7	Bolanos, Christian	Deportiva Saprissa	17.05.1984	1,78	14
10	Centeno, Walter	Deportiva Saprissa	06.10.1974	1,74	91
6	Fonseca, Danny	CS Cartagines	07.11.1979	1,77	20
16	Hernandez, Carlos	LD Alajuelense	09.04.1982	1,79	16
20	Sequeira, Douglas	Real Salt Lake (USA)	23.08.1977	1,86	27
8	Solis, Mauricio	CSD Comunicaciones (GUA)	13.12.1972	1,79	106
ANGRIFF					
11	Gomez, Ronald	Deportiva Saprissa	24.01.1975	1,87	79
21	Nunez, Victor	CS Cartagines	15.04.1980	1,78	2
19	Saborio, Alvaro	Deportiva Saprissa	25.03.1982	1,83	22
9	Wanchope, Paulo	CS Herediano	31.07.1976	1,86	67

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Er ist fast schon ein alter Hase, was WM-Teilnahmen angeht. 1990 als Spieler schaffte es Alexandre Borges Guimaraes (07. 11. 1959) als Spieler mit den „Ticos“ bei Costa Ricas WM-Debüt sensationell und nach Siegen über Schottland und Schweden bis ins Achtelfinale (1:4-Niederlage gegen Tschechien). Vor vier Jahren schied der Nationaltrainer Guimaraes mit seinem Team nur angesichts der schlechteren Tordifferenz gegenüber der Türkei nach der Vorrunde aus. Jetzt also der dritte Anlauf – für Costa Rica wie auch für „Guima“, wie der gebürtige Brasilianer



Foto: image/icon SMI

Alexandre Guimaraes

in seiner Wahlheimat genannt wird. Und diese Erfahrung merkt man dem schon im Kindheitsalter ins Land gekommenen Trainer an. Auch in größter vorweltmeisterlicher Hektik blieb Guimaraes die Ruhe selbst, benannte schon zwei Wochen vor dem Meldeschluss einen vorläufigen 24-Mann-Kader. Von seiner Mannschaft fordert er, dann doch ganz Brasilianer, einen „fröhlichen Stil“. Ganz „so, als spielten wir am Strand“. Das „Herz sollte lachen“, gibt der Trainer das Motto aus. Dabei ist der 1,89 Meter große Guimaraes („Damit kann man in Costa Rica weit

sehen.“) ein gewissenhafter Analytiker, der nichts dem Zufall überlässt, mehr Taktiker als Motivator ist und der in seiner Arbeit auch taktische Varianten und Aspekte aus seiner Zeit als Profibasketballer mit einfließen lässt. Nach der WM 2002 zurückgetreten, erhöerte er im Frühjahr 2005 den flehenden Verband und wurde erneut Nationaltrainer – zu einem Zeitpunkt, als die WM-Qualifikation in Schieflage geraten war. Unter „Guima“, als Aktiver und Trainer mit Saprissa mehrmals Meister, kam der Erfolg zurück. Ohne „Guima“ geht es eben nicht. **M. D P.**



Polen

Hinten von links: Kamil Kosowski, Jacek Bak, Artur Boruc, Radosław Sobolewski, Mariusz Jop, Grzegorz Rasiak. Vorne von links: Maciej Zurawski, Mariusz Lewandowski, Michał Zewłakow, Marcin Baszczyński, Euzebiusz Smolarek.

Polen

Adresse des Verbandes:

Polski Związek Piłki Nożnej
Ul. Miodowa 1
00-080 Warszawa
Telefon: 00 48-22-5 51 23 15
Telefax: 00 48-22-5 51 22 40
Internet: www.pzpn.pl

Präsident: Michał Listkiewicz

Gründungsjahr: 1919

FIFA-Mitglied seit: 1923

Spielkleidung: Weißes Hemd,
rote Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 38,5 Mio.

So qualifizierte sich Polen:

England 1:2, 1:2
Österreich 3:2, 3:1
Nordirland 1:0, 3:0
Wales 1:0, 3:2
Aserbaidschan 8:0, 3:0

WM-Bilanz von Polen:

1930 nicht teilgenommen
1934 nicht teilgenommen
1938 Achtelfinale
1950 nicht teilgenommen
1954 nicht teilgenommen
1958 nicht qualifiziert
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht qualifiziert
1970 nicht qualifiziert
1974 Dritter
1978 2. Finalrunde
1982 Dritter
1986 Achtelfinale
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:

1974 2. Finalrunde 0:1
1978 Vorrunde 0:0

Bilanz gegen Deutschland:

14 Spiele, 7:26 Tore,
4 Unentschieden, 10 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Władysław Żmuda
(1974-86 21 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Boruc, Artur	Celtic Glasgow (SCO)	20.02.1980	1,93	15
22	Fabianski, Lukasz	Legia Warschau	18.04.1985	1,90	2
12	Kuszczak, Tomasz	West Bromwich Albion (ENG)	20.03.1982	1,90	3
ABWEHR					
6	Bak, Jacek	Al-Rayyan Doha (KAT)	24.03.1973	1,88	70
4	Baszczyński, Marcin	Wisła Kraków	07.06.1977	1,82	30
17	Dudka, Dariusz	Wisła Kraków	09.12.1983	1,83	6
3	Gancarczyk, Seweryn	Metallist Charkow (UKR)	22.11.1981	1,81	2
2	Jop, Mariusz	FK Moskau (RUS)	03.08.1978	1,88	10
18	Lewandowski, Mariusz	Schachtjor Donezk (UKR)	18.05.1979	1,84	24
14	Zewlakow, Michał	RSC Anderlecht (B)	22.04.1976	1,82	54
MITTELFELD					
20	Giza, Piotr	Cracovia Kraków	28.02.1980	1,79	4
19	Gorawski, Damian	FK Moskau (RUS)	04.01.1979	1,77	14
5	Kosowski, Kamil	FC Southampton (ENG)	30.08.1977	1,86	43
8	Krzynówek, Jacek	Bayer Leverkusen (D)	15.05.1976	1,80	56
13	Mila, Sebastian	Austria Wien (A)	10.07.1982	1,78	26
16	Radomski, Arkadiusz	Austria Wien (A)	27.06.1977	1,77	18
7	Sobolewski, Radosław	Wisła Kraków	13.12.1976	1,82	17
10	Szymkowiak, Mirosław	Trabzonspor (TR)	12.11.1976	1,79	27
ANGRIFF					
23	Brozek, Paweł	Wisła Kraków	21.04.1983	1,80	3
21	Jelen, Ireneusz	Wisła Płock	09.04.1981	1,84	7
11	Rasiak, Grzegorz	FC Southampton (ENG)	12.01.1979	1,90	28
15	Smolarek, Euzebiusz	Borussia Dortmund (D)	09.01.1981	1,78	11
9	Zurawski, Maciej	Celtic Glasgow (SCO)	12.09.1976	1,82	48

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Paweł Janas (04. 04. 1953) gehört zu den Vertretern der „Goldenen Zeiten“ des polnischen Fußballs, die mit Olympia 1972 begannen und mit der WM 1986 endeten. Aber weder 1982, als er aus dem Kader gestrichen wurde, weil er als zu jung und unerfahren galt, noch 1986, als ihn der damalige Trainer Piechniczek unverständlicherweise übergang, nahm er an der WM teil. Dennoch bildet diese Zeit den Höhepunkt seiner Profikarriere, in der er 1982-86 in Auxerre spielte, der Trainerlegende Guy Roux begegnete und bis heute aus dem Wissen seines Mentors schöpft.



Foto: Witters

Paweł Janas

Der frühere Verteidiger bevorzugt als Trainer einen offensiven Stil. Nach der erfolgreichen WM-Qualifikation werden nun an Janas hohe Erwartungen geknüpft: Nicht nur ein glorreicher Auftritt in Deutschland, sondern auch die erste Qualifikation für eine EM-Endrunde. Aus den verpassten WM-Endrunden 1982 und 1986 hat Janas jedoch gelernt, dass in diesem Geschäft stets mit Rückschlägen zu rechnen ist. Das hat ihn als Mensch und als Trainer geprägt. Trotz seiner Erfolge mit Legia Warschau (Meister in Polen und Champions-League-Teilnahme)

und mit dem Nationalteam, bleibt er ein bodenständiger, scheuer Realist. Öffentlichkeitsarbeit ist seine Sache nicht und Interviews oder Pressekonferenzen mit ihm sind selten ergiebig. Privat zeigt Janas ein ganz anderes Gesicht. Er ist ein geistreicher, witziger Plauderer und erlaubt einen tiefen Einblick in seine Fußballphilosophie. Seine Erfolge führt Janas darauf zurück, dass er – wenn nötig – total vom Fußball abschalten kann. Am liebsten zieht er sich in seine Villa mitten im Wald bei Wronki zurück. Dort frönt er ungestört seinem Hobby: der Jagd. D. O.



Ecuador

Hinten von links: Geovanny Espinoza, Ivan Hurtado, Cristian Mora, Paul Ambrosi, Edwin Tenorio, Edison Mendez. Vorne von links: Néicer Reasco, Antonio Valencia, Marlon Ayovi, Ulises de la Cruz, Agustín Delgado.

Foto: PIXA

Ecuador

Adresse des Verbandes:
Federación Ecuatoriana de Fútbol
Avenida las Aguas y Alianza
P.O. Box 09-01-7447
Guayaquil
Telefon: 00 593-42 88 06 10
Telefax: 00 593-42 88 06 15
Internet: www.ecuafutbol.org

Präsident: Luis Chiriboga
Gründungsjahr: 1925
FIFA-Mitglied seit: 1926
Spielkleidung: Gelbes Hemd,
blaue Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 13,5 Mio.

So qualifizierte sich Ecuador:
Brasilien 1:0, 0:1
Argentinien 2:0, 0:1
Paraguay 5:2, 1:2
Uruguay 0:0, 0:1
Kolumbien 2:1, 0:3
Chile 2:0, 0:0
Venezuela 2:0, 1:3
Peru 0:0, 2:2
Bolivien 3:2, 2:1

WM-Bilanz von Ecuador:
1930 nicht teilgenommen
1934 nicht teilgenommen
1938 nicht teilgenommen
1950 nicht teilgenommen
1954 nicht teilgenommen
1958 nicht teilgenommen
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht qualifiziert
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel

WM-Rekordspieler:
Alex Aguinaga, Marlon Ayovi, Jose Cevallos, Clever Chala, Ulises de la Cruz, Agustin Delgado, Raul Guerron, Ivan Hurtado, Edison Mendez, Alfonso Obregon, Augusto Poroso, Carlos Tenorio (2002 je 3 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
22	Lanza, Damian	SD Aucas Quito	10.04.1982	1,89	5
12	Mora, Cristian	LDU de Quito	26.08.1979	1,86	7
1	Villafuerte, Edwin	CS Deportivo Quito	12.03.1979	1,80	14
ABWEHR					
13	Ambrossi, Paul	LDU de Quito	14.10.1980	1,77	22
4	De la Cruz, Ulises	Aston Villa (ENG)	08.02.1974	1,78	83
17	Espinoza, Geovanny	LDU de Quito	12.04.1977	1,89	55
2	Guagua, Jorge	El Nacional Quito	28.09.1981	1,79	16
3	Hurtado, Ivan	Al-Arabi Doha (KAT)	16.08.1974	1,80	128
5	Perlaza, José Luis	CD Olmedo	06.10.1981	1,93	2
18	Reasco, Néicer	LDU de Quito	23.07.1977	1,70	29
MITTELFELD					
15	Ayovi, Marlon	CS Deportivo Quito	27.09.1971	1,76	73
14	Castillo, Segundo	El Nacional Quito	15.05.1982	1,78	9
7	Lara, Cristian	El Nacional Quito	27.04.1980	1,62	17
8	Mendez, Edison	LDU de Quito	16.03.1979	1,70	62
19	Saritama, Luis Fernando	CS Deportivo Quito	20.10.1983	1,75	14
20	Tenorio, Edwin	Barcelona SC Guayaquil	16.06.1976	1,72	67
6	Urrutia, Patricio	LDU de Quito	15.10.1978	1,78	4
16	Valencia, Luis Antonio	Recreativo Huelva (E)	04.08.1985	1,80	15
ANGRIFF					
23	Benitez, Cristian	El Nacional Quito	01.05.1986	1,79	4
9	Borja, Felix	El Nacional Quito	02.04.1983	1,80	7
11	Delgado, Agustin	LDU de Quito	23.12.1974	1,87	67
10	Kaviedes, Ivan	Argentinos Juniors (ARG)	24.10.1977	1,82	42
21	Tenorio, Carlos	Al-Sadd Doha (KAT)	14.05.1979	1,82	28

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Ganze 40 Minuten dauerte die erste Annäherung an Deutschland. Vor 17 Jahren war das. Auf dem Weg zur U-20-WM machte Junioren-Nationaltrainer Luis Fernando Suarez (23. 12. 1959) mit Kolumbiens Nachwuchs auf dem Weg nach Saudi-Arabien in Frankfurt Station. Diesmal, als verantwortlicher Nationaltrainer Ecuadors, soll der Aufenthalt länger dauern: „Das Achtelfinale ist machbar“, ist sich Suarez sicher. Seit zwei Jahren steht er der „Tri“ vor, und schon bei seinem Amtsantritt im Juli 2004 zeigte er sich ebenso offensiv wie lyrisch: „Mit



Foto: Laci Perenyi

Luis Fernando Suarez

den Füßen auf dem Boden, den Geist jedoch himmelwärts gerichtet“, gab er als Lösung aus. Trotz des Erfolgs der WM-Teilnahme gibt sich der Kolumbianer noch immer so unaufgeregt wie vor elf Jahren. 1995 kam er gemeinsam mit seinem Landsmann Francisco Maturana als dessen Co-Trainer der ecuadorianischen Nationalelf erstmals an den Äquator: Schon damals trat Suarez zwar nach außen hin meist freundlich, in der Sache jedoch immer auch bestimmt und bestimmend auf. Mittlerweile hat es der in Medellin geborene Kaffee- und Rotweinliebhaber trotz seines oft auch nüchternen Auftretens im Gastland sogar zum Werbestar gebracht, unterstützt Sozialprojekte und war im Visa-Skandal einer der wenigen aus der Führungscrew, die nie hinterfragt wurden. 2003 hatte er den ecuadorianischen Kleinklub Aucas sensationell ins Ligafinale geführt, dabei den kolumbianischen Keeper Rene Huitiga reaktiviert. Mit dem hatte er als Verteidiger bei Nacional Medellin 1989 die Copa Libertadores gewonnen. Danach wurde Suarez Trainer. Und machte für 40 Minuten Halt in Deutschland. F. A.



England

Hinten von links: Paul Robinson, Rio Ferdinand, John Terry, Michael Owen,
Frank Lampard. Vorne von links: Steven Gerrard, Joe Cole, David Beckham,
Gary Neville, Wayne Rooney, Ashley Cole.

Foto: PIXA

England

Adresse des Verbandes:

The Football Association
25 Soho Square
London W1D 4FA
Telefon: 00 44-207-7 45 45 45
Telefax: 00 44-207-7 45 45 46
Internet: www.thefa.com

Präsident: Geoff Thompson

Gründungsjahr: 1863

FIFA-Mitglied: 1905-20, 1924-28,
seit 1946

Spielkleidung: Weißes Hemd,
dunkelblaue Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 49,5 Mio.

So qualifizierte sich England:

Polen 2:1, 2:1
Österreich 1:0, 2:2
Nordirland 4:0, 0:1
Wales 2:0, 1:0
Aserbaidschan 2:0, 1:0

WM-Bilanz von England:

1950 Vorrunde
1954 Viertelfinale
1958 Vorrunde
1962 Viertelfinale
1966 Weltmeister
1970 Viertelfinale
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 2. Finalrunde
1986 Viertelfinale
1990 Vierter
1994 nicht qualifiziert
1998 Achtelfinale
2002 Viertelfinale

WM-Spiele gegen Deutschland:

1966 Endspiel n.V. 4:2
1970 Viertelfinale n.V. 2:3
1982 2. Finalrunde 0:0
1990 Halbfinale n.V. 1:1
(Elfmeterschießen 3:4)

Bilanz gegen Deutschland:

29 Spiele, 63:34 Tore,
14 Siege, 6 Unentschieden,
9 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Peter Shilton
(1982-90 17 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
22	Green, Robert	Norwich City	18.01.1980	1,91	1
13	James, David	Manchester City	01.08.1970	1,96	33
1	Robinson, Paul	Tottenham Hotspur	15.10.1979	1,91	19
ABWEHR					
14	Bridge, Wayne	FC Chelsea	05.08.1980	1,78	22
12	Campbell, Sol	FC Arsenal	18.09.1974	1,88	66
15	Carragher, Jamie	FC Liverpool	28.01.1978	1,83	23
3	Cole, Ashley	FC Arsenal	20.12.1980	1,73	44
5	Ferdinand, Rio	Manchester United	07.11.1978	1,88	45
2	Neville, Gary	Manchester United	18.02.1975	1,78	78
6	Terry, John	FC Chelsea	07.12.1980	1,88	22
MITTELFELD					
7	Beckham, David	Real Madrid (E)	02.05.1975	1,83	87
18	Carrick, Michael	Tottenham Hotspur	28.07.1981	1,83	5
11	Cole, Joe	FC Chelsea	08.11.1981	1,75	30
20	Downing, Stewart	FC Middlesbrough	22.07.1984	1,80	1
4	Gerrard, Steven	FC Liverpool	30.05.1980	1,88	40
16	Hargreaves, Owen	Bayern München (D)	20.01.1981	1,80	29
17	Jenas, Jermaine	Tottenham Hotspur	18.02.1983	1,80	15
8	Lampard, Frank	FC Chelsea	20.06.1978	1,83	38
19	Lennon, Aaron	Tottenham Hotspur	16.04.1987	1,65	-
ANGRIFF					
21	Crouch, Peter	FC Liverpool	30.01.1981	1,98	5
10	Owen, Michael	Newcastle United	14.12.1979	1,75	75
9	Rooney, Wayne	Manchester United	24.10.1985	1,80	29
23	Walcott, Theo	FC Arsenal	16.03.1989	1,76	-

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Ganz plötzlich ist aus Sven Göran Eriksson (05. 02. 1948), der am meisten unter Druck stehenden Persönlichkeit Englands, einer der entspanntesten Menschen des Landes geworden. Aber selbst den Schweden hat es überrascht, wie vollständig er aus den Schlagzeilen verschwunden ist, verdrängt durch die Suche nach seinem Nachfolger – inzwischen steht Steve McClaren fest –, die Verletzung Wayne Rooneys und die Minimierung Theo Walcotts.

Doch die größte Herausforderung steht Eriksson, dem ersten ausländischen Trainer der engli-



Foto: pixathlon

Sven Göran Eriksson

schen Nationalelf, noch bevor. Denn für Verband und Fans stellt dieses Turnier eine der besten Gelegenheiten aller Zeiten, endlich wieder den großen Wurf zu landen. Wenn nicht mit diesem Klassesteam, wann dann?
Die WM 2006 ist Erikssons drittes Turnier. Er wurde zum Helden, als er die chaotische Qualifikation zur WM 2002 noch rettete; das 5:1 über Deutschland 2001 in München gilt nach wie vor als der Höhepunkt seiner Amtszeit. Sein Ruf erlitt allerdings Schaden durch das 1:2 gegen Brasilien im WM-Viertelfinale, als sein Team sich als un-

fähig erwies, gegen einen dezimierten Gegner genug Druck zu entwickeln. Erikssons ruhige Art wurde nun als ideenlos und uneffektiv gedeutet. Dass Testspiele wegen personeller Experimente den Charakter von Trainingsspielen annahmen, irritierte die Fans und seine Nibelungentreue zu Kapitän Beckham gab ebenfalls Anlass zu Kritik. Positiv zu vermerken ist dagegen Erikssons konsequente Förderung einiger der größten Talente des Landes, allen voran Torjäger Rooney. Diesen Weg setzt er auch zum Abschluss seiner Amtszeit bei der WM fort. K. R.



Paraguay

Hinten von links: Nelson Valdez, Derlis Gomez, Carlos Gamarra, Julio César Cáceres, Jorge Núñez. Vorne von links: Roque Santa Cruz, Roberto Acuña, Cristian Riveros, Denis Caniza, Diego Gavilán, Julio dos Santos. Foto: PIXA

Paraguay

Adresse des Verbandes:

Asociación Paraguaya de Fútbol
Estadio de los Defensores del Chaco
Calle Mayor Martínez 1393
Asunción

Telefon: 00 595-21-48 01 20

Telefax: 00 595-21-48 01 24

Internet: www.apf.org.py

Präsident: Oscar Harrison

Gründungsjahr: 1906

FIFA-Mitglied seit: 1925

Spielkleidung: Rot-weiß gestreiftes
Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen

Bevölkerungszahl: 6,506 Mio.

So qualifizierte sich Paraguay:

Brasilien	0:0, 1:4
Argentinien	1:0, 0:0
Ecuador	2:1, 2:5
Uruguay	4:1, 0:1
Kolumbien	0:1, 1:1
Chile	2:1, 1:0
Venezuela	1:0, 1:0
Peru	1:1, 1:4
Bolivien	4:1, 1:2

WM-Bilanz von Paraguay:

1930	Vorrunde
1934	nicht teilgenommen
1938	nicht teilgenommen
1950	Vorrunde
1954	nicht qualifiziert
1958	Vorrunde
1962	nicht qualifiziert
1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	Achtelfinale
1990	nicht qualifiziert
1994	nicht qualifiziert
1998	Achtelfinale
2002	Achtelfinale

WM-Spiele gegen Deutschland:

2002	Achtelfinale	0:1
------	--------------	-----

Bilanz gegen Deutschland:

1 Spiel, 0:1 Tore, 1 Niederlage

WM-Rekordspieler:

Roberto Acuna, Celso Ayala,
Denis Caniza, Carlos Gamarra
(1998-2002 je 8 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
22	Bobadilla, Aldo	Libertad Asuncion	20.04.1976	1,79	23
12	Gomez, Derlis	Sportivo Luqueno	02.11.1972	1,81	5
1	Villar, Justo Wilmar	Newell's Old Boys (ARG)	30.06.1977	1,79	36
ABWEHR					
5	Caceres, Julio César	River Plate (ARG)	05.10.1979	1,81	31
21	Caniza, Denis	CD Cruz Azul (MEX)	29.08.1974	1,74	70
14	da Silva, Paulo Cesar	Deportivo Toluca (MEX)	01.02.1980	1,81	33
4	Gamarra, Carlos	Palmeiras Sao Paulo (BRA)	17.02.1971	1,79	104
15	Manzur, Julio	FC Santos (BRA)	22.01.1981	1,80	9
2	Nunez, Jorge	Estudiantes (ARG)	22.01.1978	1,78	9
3	Toledo, Delio Cesar	Real Saragossa (E)	10.02.1976	1,79	29
MITTELFELD					
10	Acuna, Roberto	Deportivo La Coruna (E)	25.03.1972	1,75	91
8	Barreto, Edgar	NEC Nijmegen (NL)	15.07.1984	1,78	13
6	Bonet, Carlos	Libertad Asuncion	02.10.1977	1,79	32
19	dos Santos, Julio	Bayern München (D)	07.05.1983	1,85	15
11	Gavilan, Diego	Newell's Old Boys (ARG)	01.03.1980	1,72	27
17	Montiel, José	Olimpia Asuncion	19.03.1988	1,79	4
13	Paredes, Carlos Humberto	Reggina Calcio (I)	16.07.1976	1,80	67
16	Riveros, Cristian	Libertad Asuncion	16.10.1982	1,78	7
ANGRIFF					
7	Cabanass, Salvador	Jaguars de Chiapas (MEX)	05.08.1980	1,78	14
20	Cardozo, José	CA San Lorenzo (ARG)	19.03.1971	1,83	81
23	Cuevas, Nelson	Atletico Pachuca (MEX)	10.01.1980	1,72	32
9	Santa Cruz, Roque	Bayern München (D)	16.08.1981	1,91	42
18	Valdez, Nelson	Werder Bremen (D)	28.11.1983	1,78	9

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

„Das Bürschchen“ ist immerhin schon 64. Doch bei Anibal Ruiz (30. 12. 1941) hat sich dieser Kose-name längst verfestigt. Das hat auch mit der Zuneigung zu tun, die dem Uruguayer in Paraguay entgegenschlägt. Sie mögen ihn einfach, diesen etwas (groß-) väterlich daherkommenden Kauz mit dem Knautschgesicht.

Seit Jahrzehnten lebt und ar-beitet Ruiz immer wieder im Land der „Guarani“-Indianer, trainierte zudem Großklubs in Argentinien, Mexiko und seiner Heimat Uruguay. Nach der WM 2002 über-nahm er das Amt des Nationaltrai-



Foto: inago/Sven Simon

Anibal Ruiz

ners von dem eigens für das End-turnier in Japan und Südkorea en-gagierten Italiener Cesare Maldini. Gleich zum Auftakt sorgte Ruiz für einen Paukenschlag, als er einen Test mit der „Albirroja“ in Brasilien gegen den frischgebackenen Weltmeister 1:0 gewann.

Die WM-Qualifikation lief je-doch lange Zeit holprig. Acht Sie-gen standen sechs Niederlagen ge-genüber. Vor allem nach den ho-hen Niederlagen in Peru (1:4) und Ecuador (2:5) stand „das Bürsch-chen“ hart in der Kritik. Kraft schöpft der religiöse Ruiz, dem Ex-Nationaltorhüter José Luis Chila-

vert Hörigkeit gegenüber dem Ver-bandspräsidenten Oscar Harrison vorwirft, in schwierigen Situatio-nen immer wieder aus seinem ausgeprägten Familiensinn, den er auch auf die Nationalelf über-tragen hat. Ruiz lässt es im harten Profigeschäft menscheln. Fast täg-lich steht er per Mail oder sogar meist per Telefon mit seinen Spie-lern in Kontakt, die Begrenzung des Kaders auf 23 Akteure und die Streichung der Wackelkandidaten habe ihm „im Herzen weh getan“. Die WM-Qualifikation bezeichne-te Ruiz als den „größten Erfolg“ seiner Laufbahn.

I. A.



Trinidad & Tobago

Hinten von links: Avery John, Aurtis Whitley, Shaka Hislop, Marvin Andrews, Dennis Lawrence, Dwight Yorke. Vorne von links: Carlos Edwards, Collin Samuel, Chris Birchall, Cyd Gray, Stern John.

Foto: Witters

Trinidad & Tobago

Adresse des Verbandes:
Trinidad and Tobago Football Federation
24-26 Dundonald Street
P.O. Box 400
Port of Spain
Telefon: 00 1-868-6 23 73 12
Telefax: 00 1-868-6 23 81 09
Internet: www.socawarriorstt.com

Präsident: Oliver Camps
Gründungsjahr: 1908
FIFA-Mitglied seit: 1963
Spielkleidung: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 1,088 Mio.

So qualifizierte sich Trinidad & Tobago:

Dominikanische Republik	4:0, 2:0
Mexiko	1:3, 0:3
St. Vincent/Grenadinen	2:1, 2:0
St. Kitts and Nevis	5:1, 2:1
USA	1:2, 0:1
Mexiko	2:1, 0:2
Costa Rica	0:0, 0:2
Guatemala	3:2, 1:5
Panama	2:0, 1:0
Bahrain	1:1, 1:0

WM-Bilanz von Trinidad & Tobago:

1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	nicht qualifiziert
1994	nicht qualifiziert
1998	nicht qualifiziert
2002	nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel

Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel

WM-Rekordspieler:
Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Hislop, Shaka	West Ham United (ENG)	22.02.1969	1,93	23
22	Ince, Clayton	Coventry City (ENG)	13.07.1972	1,93	63
21	Jack, Kelvin	FC Dundee (SCO)	29.04.1976	1,90	30
ABWEHR					
4	Andrews, Marvin	Glasgow Rangers (SCO)	22.12.1975	1,88	96
17	Charles, Atiba	W Connection San Fernando	29.08.1977	1,85	18
2	Cox, Ian	FC Gillingham (ENG)	25.03.1971	1,83	16
8	Gray, Cyd	San Juan Jabloteh	21.11.1976	1,75	36
3	John, Avery	New England Revolution (USA)	18.06.1975	1,82	54
6	Lawrence, Dennis	AFC Wrexham (WAL)	01.08.1974	1,97	60
5	Sancho, Brent	FC Gillingham (ENG)	13.03.1977	1,85	38
MITTELFELD					
7	Birchall, Chris	FC Port Vale (ENG)	05.05.1984	1,75	16
11	Edwards, Carlos	Luton Town (ENG)	24.10.1978	1,75	48
10	Latapy, Russell	FC Falkirk (SCO)	02.08.1968	1,74	69
16	Spann, Silvio	vereinslos	21.08.1981	1,78	28
18	Theobald, Densill	FC Falkirk (SCO)	27.06.1982	1,77	36
9	Whitley, Aurtis	San Juan Jabloteh	01.05.1977	1,78	21
ANGRIFF					
13	Glen, Cornell	Los Angeles Galaxy (USA)	21.10.1980	1,75	34
14	John, Stern	Coventry City (ENG)	30.10.1976	1,85	92
15	Jones, Kenwyne	FC Southampton (ENG)	05.10.1984	1,87	26
12	Samuel, Collin	Dundee United (SCO)	27.08.1981	1,76	16
20	Scotland, Jason	FC St. Johnstone (SCO)	18.02.1979	1,75	24
23	Wolfe, Anthony	San Juan Jabloteh	23.12.1983	1,80	3
19	Yorke, Dwight	Sydney FC (AUS)	03.11.1971	1,82	54

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Leo Beenhakker (02. 08. 1942) ist für sein „gutes Händchen“ bekannt. Er hat es, um mit seinen Motivationskünsten das Optimum aus Fußballern herauszuholen. Er hat es, um mit Superstars gefühlvoll umzugehen. Er hat es, um sich mit Menschen fremder Kulturen gut zu verstehen. Und von daher passt er auch gut zur Nationalelf von Trinidad & Tobago. Die Erfahrungen, die der holländische Weltbummler in der Schweiz, der Türkei, Mexiko und Saudi-Arabien sammelte, haben ihm auch geholfen, sich im karibischen Inselstaat schnell an die Gegebenheiten an-



Foto: Witters

Leo Beenhakker

zupassen. Wenn es einer schafft, die „Soca-Warriors“ bei dieser WM über sich hinaus wachsen zu lassen, dann der Psychologe Beenhakker. Auch weil es ihm gelang, die trinidadischen Superstars Dwight Yorke und Russell Latapy zu reaktivieren.

Als Spieler reichte es für Beenhakker nur zum Amateurniveau. Als Trainer arbeitete er zunächst bei kleineren Vereinen, ehe er die Fußballschule von Ajax Amsterdam übernahm. Seine große Stunde schlug, als Chefcoach Cor Brom entlassen wurde und er – anfangs als Übergangslösung – die erste

Mannschaft übernahm, die er ins Halbfinale des Europapokals der Landesmeister führte. Damit hatte er sich einen Namen gemacht, den er später in Spanien bei Real Saragossa (Pokalsieger) und Real Madrid (Meister und Pokalsieger) untermauerte. Weltstars wie Hugo Sanchez und Emilio Butragueno loben noch heute die hervorragende Zusammenarbeit. Diese menschlichen Qualitäten kaschieren dabei, dass Beenhakker nicht gerade als cleverer Taktiker gilt. Doch auch hier hat er vorgesorgt, denn sein Assistent Wim Rijsbergen ist dafür zuständig.

J. L.



Schweden

Hinten von links: Teddy Lucic, Olof Mellberg, Zlatan Ibrahimovic, Alexander Östlund, Henrik Larsson. Vorne von links: Erik Edman, Andreas Isaksson, Tobias Linderoth, Christian Wilhelmsson, Kim Källström, Fredrik Ljungberg.
Foto: imago

Schweden

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet
P.O. Box 1216
17123 Solna
Telefon: 00 46-8-7 35 09 00
Telefax: 00 46-8-7 35 09 01
Internet: www.svenskfotboll.se
Präsident: Lars-Ake Lagrell
Gründungsjahr: 1904
FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Gelbes Hemd,
blaue Hosen, gelbe Stutzen
Bevölkerungszahl: 9,016 Mio.

So qualifizierte sich Schweden:
Kroatien 0:1, 0:1
Bulgarien 3:0, 3:0
Ungarn 3:0, 1:0
Island 3:1, 4:1
Malta 6:0, 7:0

WM-Bilanz von Schweden:
1930 nicht teilgenommen
1934 Viertelfinale
1938 Vierter
1950 Dritter
1954 nicht qualifiziert
1958 Zweiter
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht qualifiziert
1970 Vorrunde
1974 2. Finalrunde
1978 Vorrunde
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 Vorrunde
1994 Dritter
1998 nicht qualifiziert
2002 Achtelfinale

WM-Spiele gegen Deutschland:
1934 Viertelfinale 1:2
1958 Halbfinale 3:1
1974 2. Finalrunde 2:4

Bilanz gegen Deutschland:
31 Spiele, 53:56 Tore,
12 Siege, 7 Unentschieden,
12 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Karl Svensson (1950-58 11 Einsätze),
Bo Larsson (1970-78 11 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Alvbage, John	Viborg FF (DK)	10.08.1982	1,87	1
1	Isaksson, Andreas	Stade Rennes (F)	03.10.1981	1,99	38
23	Shaaban, Rami	Fredrikstad FK (N)	30.06.1975	1,93	-
ABWEHR					
5	Edman, Erik	Stade Rennes (F)	11.11.1978	1,79	35
13	Hansson, Petter	SC Heerenveen (NL)	14.12.1976	1,86	12
4	Lucic, Teddy	BK Häcken	15.04.1973	1,87	80
3	Mellberg, Olof	Aston Villa (ENG)	03.09.1977	1,84	62
2	Nilsson, Mikael	Panathinaikos Athen (GR)	24.06.1978	1,82	25
14	Stenman, Fredrik	Bayer Leverkusen (D)	02.06.1983	1,87	-
15	Svensson, Karl	IFK Göteborg	21.03.1984	1,90	1
MITTELFELD					
7	Alexandersson, Niclas	IFK Göteborg	29.12.1971	1,81	85
19	Andersson, Daniel	Malmö FF	28.08.1977	1,78	46
16	Källström, Kim	Stade Rennes (F)	24.08.1982	1,82	32
6	Linderoth, Tobias	FC Kopenhagen (DK)	21.04.1979	1,75	56
9	Ljungberg, Fredrik	FC Arsenal (ENG)	16.04.1977	1,76	56
8	Svensson, Anders	IF Elfsborg Borås	17.07.1976	1,77	65
21	Wilhelmsson, Christian	RSC Anderlecht (B)	08.12.1979	1,77	27
ANGRIFF					
20	Allbäck, Marcus	FC Kopenhagen (DK)	05.07.1973	1,80	55
17	Elmander, Johan	Brøndby IF (DK)	27.05.1981	1,88	17
10	Ibrahimovic, Zlatan	Juventus Turin (I)	03.10.1981	1,92	37
18	Jonson, Mattias	Djurgårdens IF Stockholm	16.01.1974	1,78	52
11	Larsson, Henrik	FC Barcelona (E)	20.09.1971	1,78	88
22	Rosenberg, Markus	Ajax Amsterdam (NL)	27.09.1982	1,83	7

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Als Spieler hat Lars Lagerbäck (16. 07. 1948) vermutlich am wenigsten von allen Trainern dieser WM vorzuweisen. Er spielte nie höher als in der Dritten Liga. Doch als Nationaltrainer gehört er zu den erfolgreichsten in Schweden. Keiner seiner Vorgänger schaffte es, das Team zu vier WM- und EM-Turnieren in Folge zu führen. Die Resultate sprechen für sich und Lagerbäck, anfangs für seine auf Sicherheit bedachte Spielauffassung hart kritisiert, ist inzwischen unumstritten. 1998 begann er seine Tätigkeit. Damals trat er dem amtierenden Trainer Tommy Sö-



Foto: imago/Sven Simon

Lars Lagerbäck

derberg bei, um die Arbeit als gleichberechtigtes Duo zu teilen. Seit Söderbergs Rücktritt nach der EURO 2004 ist Lagerbäck nun allein verantwortlich. Lagerbäcks Führungsstil ist zurückhaltend und sachlich. Immerhin wirkt er inzwischen etwas entspannter als zu Beginn seiner Amtszeit. Das mag an seinem Assistenten Roland Andersson, einem früheren Nationalverteidiger, liegen. „Amen, Lasse“, sagt der Pragmatiker nämlich gerne mit einem Lachen, wenn Lagerbäck wieder einmal allzu bedeutungs-schwer und ernsthaft wird.

Die Aufmerksamkeit, die ihm als Nationaltrainer in der Öffentlichkeit zuteil wird, stört ihn eher. „Das ist der eigentliche Nachteil des Jobs – dass man erkannt wird.“ Und den Medien gehe es „mehr um die Privatperson als um die Arbeit, die man macht“. Deshalb zieht er sich in der Freizeit gerne weit zurück. Am liebsten auf den Hof seiner Eltern im dünn besiedelten Nordschweden. Dort kümmert er sich unter anderem um 297 Hektar Wald. „Das ist ein wunderbarer Ort, um abzuschalten.“ Doch der wartet erst wieder nach der WM auf ihn. T. W.



Argentinien

Hinten von links: Juan Pablo Sorin, Roberto Abbondanzieri, Roberto Ayala, Fabricio Coloccini, Roman Riquelme, Gabriel Heinze. Vorne von links: Kily Gonzalez, Hernan Crespo, Javier Saviola, Lucho Gonzalez, Javier Mascherano.

Argentinien

Adresse des Verbandes:

Asociación del Fútbol Argentino
Viamonte 1366/76
1053 Buenos Aires
Telefon: 00 54-11-43 72 79 00
Telefax: 00 54-11-43 75 44 10
Internet: www.afa.org.ar

Präsident: Julio H. Grondona

Gründungsjahr: 1893

FIFA-Mitglied seit: 1912

Spielkleidung: Hellblau-weiß
längsgestreiftes Hemd, schwarze
Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 38,7 Mio.

So qualifizierte sich Argentinien:

Brasilien	3:1, 1:3
Ecuador	1:0, 0:2
Paraguay	0:0, 0:1
Uruguay	4:2, 0:1
Kolumbien	1:0, 1:1
Chile	2:2, 0:0
Venezuela	3:2, 3:0
Peru	2:0, 3:1
Bolivien	3:0, 2:1

WM-Bilanz von Argentinien:

1930	Zweiter
1934	Achtelfinale
1938	nicht teilgenommen
1950	nicht teilgenommen
1954	nicht teilgenommen
1958	Vorrunde
1962	Vorrunde
1966	Viertelfinale
1970	nicht qualifiziert
1974	2. Finalrunde
1978	Weltmeister
1982	2. Finalrunde
1986	Weltmeister
1990	Zweiter
1994	Achtelfinale
1998	Viertelfinale
2002	Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:

1958	Vorrunde	1:3
1966	Vorrunde	0:0
1986	Endspiel	3:2
1990	Endspiel	0:1

Bilanz gegen Deutschland:

16 Spiele, 23:22 Tore,
7 Siege, 4 Unentschieden,
5 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Diego Maradona
(1982-94 21 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Abbondanzieri, Roberto	Boca Juniors	19.08.1972	1,86	21
12	Leo Franco	Atletico Madrid (E)	20.05.1977	1,88	3
23	Ustari, Oscar	Independiente	03.07.1986	1,82	-
ABWEHR					
2	Ayala, Roberto	FC Valencia (E)	14.04.1973	1,77	99
21	Burdisso, Nicolas	Inter Mailand (I)	12.04.1981	1,83	7
4	Coloccini, Fabricio	Deportivo La Coruna (E)	22.01.1982	1,82	23
17	Cufre, Leandro	AS Rom (I)	09.05.1978	1,76	2
6	Heinze, Gabriel	Manchester United (ENG)	19.04.1978	1,78	28
15	Milito, Gabriel	Real Saragossa (E)	07.09.1980	1,76	14
3	Sorin, Juan Pablo	FC Villarreal (E)	05.05.1976	1,73	70
MITTELFELD					
16	Aimar, Pablo	FC Valencia (E)	03.11.1979	1,70	39
5	Cambiasso, Esteban	Inter Mailand (I)	18.08.1980	1,77	21
22	Luis „Lucho“ Gonzalez	FC Porto (P)	19.01.1981	1,85	27
8	Mascherano, Javier	Corinthians Sao Paulo (BRA)	08.06.1984	1,71	14
18	Maxi Rodriguez	Atletico Madrid (E)	02.01.1981	1,80	12
10	Riquelme, Roman	FC Villarreal (E)	24.06.1978	1,82	30
13	Scaloni, Lionel	West Ham United (ENG)	16.05.1978	1,82	5
ANGRIFF					
9	Crespo, Hernan	FC Chelsea (ENG)	05.07.1975	1,84	54
20	Cruz, Julio	Inter Mailand (I)	10.10.1974	1,90	15
19	Messi, Lionel	FC Barcelona (E)	24.06.1987	1,69	6
14	Palacio, Rodrigo	Boca Juniors	05.02.1982	1,75	2
7	Saviola, Javier	FC Sevilla (E)	11.12.1981	1,68	30
11	Tevez, Carlos	Corinthians Sao Paulo (BRA)	05.02.1984	1,68	20

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Mitte April, da platzte selbst ihm der Kragen. Selbst einem so stillen Analytiker wie José Nestor Pekerman (03. 09. 1949). „Die Mannschaft stelle noch immer ich zusammen“, haute der Nationaltrainer der „Albiceleste“ auf den Tisch. Verbal zumindest, nachdem zahlreiche Vereinspräsidenten und -trainer ihre Spieler über die Medien in den WM-Kader zu hieven versuchten. Dabei ist der „Psychologe“ Pekerman von Haus aus eher ein zurückhaltender, melancholisch wirkender Charakter, der aus der Ruhe die Kraft schöpft. So verwundert es auch kaum, dass



Foto: imago/Sven Simon

José Pekerman

der Coach eine Woche vor Bekanntgabe des Kaders das Gros seiner Spieler zu einem Kurzlehrgang in ein ehemaliges Kloster in der Nähe Madrids zusammenzog. Doch anders als sein ähnlich introvertierter Vorgänger Marcelo Bielsa, den er im September 2004 ablöste, stellt sich Pekerman den überbordenden Emotionen seiner Heimat. Vielleicht auch deshalb, weil er die andere Seite kennt. Während der WM 1978 im eigenen Land verdingte sich der heutige Nationaltrainer, der nie einen Erstligisten trainierte, noch als Taxifahrer. Denn eine große Spieler-

karriere war Pekerman angesichts einer Knieverletzung nie vergönnt. Die holte er dann jedoch als (Junioren-)Trainer nach. Von 1982 bis 1990 Koordinator der weltweit anerkannten Talentschmiede des Vereins Argentinos Juniors, gewann Argentinien Nachwuchs unter ihm 1995, 1997 und 2001 die U-20-WM. Die Spieler von damals bilden heute das Gerippe des WM-Kaders. Erbhöfe gibt es dennoch nicht. Auch deshalb ist die anfängliche Kritik eines Diego Maradona oder Cesar Luis Menotti, er sei ein väterlicher Jugendcoach, verstummt. J. W.



Elfenbeinküste

Hinten von links: Yaya Touré, Arouna Koné, Kanga Akalé, Jean-Jacques Tizié, Kolo Touré, Blaise Kouassi. Vorne von links: Emmanuel Eboué, Didier Zokora, Didier Drogba, Emerse Faé, Arthur Boka.

Foto: PIXA

Elfenbeinküste

Adresse des Verbandes:
Fédération Ivoirienne de Football
Case postale 1202
Abidjan 01
Telefon: 00 225-21 24 00 27
Telefax: 00 225-21 25 95 52
Internet: www.fif.ci
Präsident: Jacques Anouma
Gründungsjahr: 1960
FIFA-Mitglied seit: 1961
Spielkleidung: Orangefarbenes Hemd, weiße Hose, grüne Stutzen
Bevölkerungszahl: 17,6 Mio.
So qualifizierte sich die Elfenbeinküste:
Kamerun 2:3, 0:2
Ägypten 2:0, 2:1
Libyen 2:0, 0:0
Sudan 5:0, 3:1
Benin 3:0, 1:0
WM-Bilanz der Elfenbeinküste:
1962 nicht teilgenommen
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht teilgenommen
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht teilgenommen
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert
WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel
WM-Rekordspieler:
Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
23	Barry, Boubacar	KSK Beveren (B)	30.12.1979	1,78	5
16	Gnanhouan, Gerard	HSC Montpellier (F)	12.02.1979	1,80	6
1	Tizié, Jean-Jacques	L'Esperance Tunis (TUN)	07.09.1972	1,81	22
ABWEHR					
3	Boka, Arthur	Racing Straßburg (F)	02.04.1983	1,66	20
17	Domoraud, Cyril	US Créteil (F)	22.07.1971	1,80	48
21	Eboué, Emmanuel	FC Arsenal (ENG)	04.06.1983	1,78	9
6	Kouassi, Blaise	ES Troyes AC (F)	02.02.1975	1,80	34
12	Meité, Abdoulaye	Olympique Marseille (F)	06.10.1980	1,85	15
4	Touré, Kolo	FC Arsenal (ENG)	19.03.1981	1,83	40
13	Zoro, Marco André	FC Messina (I)	27.12.1983	1,82	12
MITTELFELD					
2	Akalé, Kanga	AJ Auxerre (F)	07.03.1981	1,79	20
20	Demel, Guy	Hamburger SV (D)	13.06.1981	1,89	6
7	Faé, Emerse	FC Nantes (F)	24.01.1984	1,73	11
22	Romaric	Le Mans UC 72 (F)	04.06.1983	1,87	6
19	Touré, Yaya	Olympiakos Piräus (GR)	13.05.1983	1,87	11
10	Yapi Yapo, Gilles	Young Boys Bern (CH)	30.01.1982	1,64	24
5	Zokora, Didier	AS St. Etienne (F)	14.12.1980	1,79	35
ANGRIFF					
15	Dindane, Aruna	RC Lens (F)	26.11.1980	1,73	32
11	Drogba, Didier	FC Chelsea (ENG)	11.03.1978	1,88	29
8	Kalou, Bonaventure	FC Paris St. Germain (F)	12.01.1978	1,82	46
18	Keita, Abdul Kader	OSC Lille (F)	06.08.1981	1,84	23
9	Koné, Arouna	PSV Eindhoven (NL)	11.11.1983	1,82	15
14	Koné, Bakary	OGC Nice (F)	17.09.1981	1,63	13

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

1986 bei der WM in Mexiko betreute Henri Michel (27. 10. 1947) die französische „Equipe tricolore“, acht Jahre später, 1994 in den USA, coachte er Kamerun, 1998 bei dem Turnier in Frankreich war er verantwortlich für Marokko. Nun also kommt er mit dem Team der Elfenbeinküste, das er erstmals zu einer Endrunde führte. Der Mann ist schon viel herumgekommen und als Trainer von WM-Teilnehmern fast schon auf den Spuren des berühmten Serben Bora Milutinovic, der bei den letzten fünf Weltmeisterschafts-Endrunden fünf verschiedene Na-



Foto: pixathlon

Henri Michel

tionen betreute. Der Franzose, der als aktiver Profi beim FC Nantes immerhin auf 58 Länderspiele kam und 1978 als Aktiver bei der WM in Argentinien dabei war, wird in Deutschland seine vierte Weltmeisterschaft als verantwortlicher Trainer erleben. Michel arbeitete auch als Nationaltrainer der Vereinigten Arabischen Emirate, war Klubtrainer dort bei Al-Nasr, später bei Aris Saloniki und Raja Casablanca. Seine Wahlheimat allerdings ist der Libanon, wo seine Frau herkommt. Ein zweites Domizil besitzt er noch in Paris.

„Als ich das erste Mal mit der Mannschaft arbeitete und dieses Potenzial sah, habe ich nicht verstanden, warum so eine Mannschaft noch nie bei einer Endrunde war. Das technische Rüstzeug ist immens“, schildert Michel heute seine ersten Eindrücke von den Ivorern. Was er den zur Verspielt-heit neigenden Fußballern beibringen musste, war die Willensschulung. „Es fehlte manchmal der Biss, weil die Jungs alle so eine begnadete Technik haben. Aber das Durchsetzungsvermögen ist entscheidend auf hohem Niveau“, weiß Michel. J. D.



Serbien-Montenegro

Hinten von links: Predrag Djordjevic, Ivica Dragutinovic, Nemanja Vidic, Mladen Krstajic, Dragoslav Jevric, Savo Milosevic. Vorne von links: Dejan Stankovic, Ognjen Koroman, Mateja Kezman, Albert Nadj, Igor Duljaj.

Foto: imago

Serbien-Montenegro

Adresse des Verbandes:
Fudbalski Savez Srbije i Crne Gore
Terazije 35, 11000 Beograd
Telefon: 00 381-11-3 23 42 53
Telefax: 00 381-11-3 23 34 33
Internet: www.fsj.co.yu

Präsident: Tomislav Karadzic
Gründungsjahr: 1919

FIFA-Mitglied seit: 1919
Spielkleidung: Blaues Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 10,8 Mio.

So qualifizierte sich Serbien und Montenegro:

Spanien	0:0, 1:1
Bosnien-Herzegowina	1:0, 0:0
Belgien	0:0, 2:0
Litauen	2:0, 2:0
San Marino	5:0, 3:0

WM-Bilanz von Serbien und Montenegro (bis 2003 Jugoslawien):

1930	Halbfinale
1934	nicht qualifiziert
1938	nicht qualifiziert
1950	Vorrunde
1954	Viertelfinale
1958	Viertelfinale
1962	Vierter
1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	2. Finalrunde
1978	nicht qualifiziert
1982	Vorrunde
1986	nicht qualifiziert
1990	Viertelfinale
1994	ausgeschlossen
1998	Achtelfinale
2002	nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:

1954	Viertelfinale	0:2
1958	Viertelfinale	0:1
1962	Viertelfinale	1:0
1974	2. Finalrunde	0:2
1990	Vorrunde	1:4
1998	Vorrunde	2:2

Bilanz gegen Deutschland:

26 Spiele, 31:47 Tore,
7 Siege, 4 Unentschieden,
15 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Dragoslav Sekularac (1958-62 9 Ein-
sätze), Ivan Surjak (1974-82 9 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Jevric, Dragoslav	B.B. Ankaraspor (TR)	08.07.1974	1,86	39
12	Kovacevic, Oliver	ZSKA Sofia (BL)	29.10.1974	1,85	3
23	Stojkovic, Vladimir	Roter Stern Belgrad	28.07.1983	1,95	-
ABWEHR					
13	Basta, Dusan	Roter Stern Belgrad	18.08.1984	1,83	2
14	Djordjevic, Nenad	Partizan Belgrad	07.08.1979	1,83	15
3	Dragutinovic, Ivica	FC Sevilla (E)	13.11.1975	1,86	26
15	Dudic, Milan	Roter Stern Belgrad	01.11.1979	1,83	11
6	Gavrancic, Goran	Dynamo Kiew (UKR)	02.08.1978	1,92	24
20	Krstajic, Mladen	FC Schalke 04 (D)	04.03.1974	1,91	44
5	Vidic, Nemanja	Manchester United (ENG)	21.10.1981	1,88	19
MITTELFELD					
11	Djordjevic, Predrag	Olympiakos Piräus (GR)	04.08.1972	1,84	33
4	Duljaj, Igor	Schachtjor Donezk (UKR)	29.10.1979	1,75	36
2	Ergic, Ivan	FC Basel (CH)	21.01.1981	1,85	-
22	Ilic, Sasa	Galatasaray Istanbul (TR)	30.12.1977	1,78	31
7	Koroman, Ognjen	FC Portsmouth (ENG)	19.09.1978	1,79	24
17	Nadj, Albert	Partizan Belgrad	29.10.1974	1,74	40
10	Stankovic, Dejan	Inter Mailand (I)	11.09.1978	1,81	57
18	Vukic, Zvonimir	Partizan Belgrad	19.07.1979	1,82	25
ANGRIFF					
8	Kezman, Mateja	Atletico Madrid (E)	12.04.1979	1,80	46
21	Ljuboja, Danijel	VfB Stuttgart (D)	04.09.1978	1,89	14
9	Milosevic, Savo	CA Osasuna (E)	02.09.1973	1,86	96
16	Vucinic, Mirko	US Lecce (I)	01.10.1983	1,86	3
19	Zigic, Nikola	Roter Stern Belgrad	25.09.1980	2,02	10

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Schon vor 32 Jahren nahm Ilija Petkovic (22. 09. 1945) an einer WM in Deutschland teil. Damals erreichte er mit einer jugoslawischen Mannschaft, in der Weltklasse-Akteure wie Dragan Dzajic standen, die zweite Runde. Es blieb seine einzige WM-Endrunde als Spieler. Insgesamt bestritt Petkovic, der für OFK Belgrad und Troyes (Frankreich) spielte, 43 Länderspiele (sechs Tore).

Nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn wurde Petkovic zunächst Sportdirektor im Verband und befand sich im Trainerstab der jugoslawischen U 20, die 1987



Foto: inago/Unier

ILIJA PETKOVIC

Weltmeister wurde. Seine erste Station als Cheftrainer war Servette Genf, das er 1994 zum Schweizer Meistertitel führte. Fast wäre er 1998 schon als Co-Trainer Jugoslawiens bei der WM in Frankreich dabei gewesen, doch kurz vorher nahm er ein lukratives Angebot aus der japanischen J-League an. Nach Stationen in China und Griechenland wurde Petkovic im Jahr 2000 erstmals zum jugoslawischen Nationaltrainer berufen. Doch schon nach wenigen Monaten gab er auf und wechselte erneut nach China. Im Juli 2003 kam dann der zweite Ruf aus Belgrad und dies-

mal nahm Petkovic die Aufgabe richtig in Angriff.

Petkovic krempelte die Mannschaft völlig um. Er gab neuen, jungen Spielern eine Chance, die sich um Schlüsselspieler wie Dejan Stankovic, Mateja Kezman oder Zvonimir Vukic scharen. Der Coach legt Wert auf eine kompakte, gut organisierte Defensive, ein laufstarkes, bewegliches Mittelfeld und einen zielgerichteten, durchsetzungsfähigen Angriff. Eigentlich alles selbstverständlich, aber erst Petkovic fand die richtigen Mittel, das Team nach diesen Vorstellungen zu formen. **D. V.**



Niederlande

Hinten von links: Ruud van Nistelrooy, Edwin van der Sar, Jan Kromkamp, Phillip Cocu, Hedwiges Maduro, Barry Opdam. Vorne von links: Arjen Robben, Dirk Kuijt, Khalid Boulahrouz, Tim de Cler, Denny Landzaat.

Foto: pixathlon

Niederlande

Adresse des Verbandes:

Koninklijke Nederlandse
Voetbalbond
Woudenbergseweg 56-58
Postbus 515
3700 AM Zeist
Telefon: 00 31-343-49 92 01
Telefax: 00 31-343-49 91 89
Internet: www.knvb.nl

Präsident: Dr. Mathieu Sprengers

Gründungsjahr: 1889

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Orangefarbenes
Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen

Bevölkerungszahl: 16,5 Mio.

So qualifizierten sich die Niederlande:

Tschechien	2:0, 2:0
Rumänien	2:0, 2:0
Finnland	3:1, 4:0
Mazedonien	0:0, 2:2
Armenien	2:0, 1:0
Andorra	4:0, 3:0

WM-Bilanz der Niederlande:

1930	nicht teilgenommen
1934	Achtelfinale
1938	Achtelfinale
1950	nicht teilgenommen
1954	nicht teilgenommen
1958	nicht qualifiziert
1962	nicht qualifiziert
1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	Zweiter
1978	Zweiter
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	Achtelfinale
1994	Viertelfinale
1998	Vierter
2002	nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:

1974	Endspiel	1:2
1978	2. Finalrunde	2:2
1990	Achtelfinale	1:2

Bilanz gegen Deutschland:

37 Spiele, 63:72 Tore,
10 Siege, 14 Unentschieden,
13 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Wim Jansen, Ruud Krol, Johnny Rep
(1974-78 je 14 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
23	Stekelenburg, Maarten	Ajax Amsterdam	22.09.1982	1,94	1
22	Timmer, Henk	AZ Alkmaar	03.12.1971	1,88	1
1	van der Sar, Edwin	Manchester United (ENG)	29.10.1970	1,97	107
ABWEHR					
3	Boulahrouz, Khalid	Hamburger SV (D)	28.12.1981	1,76	10
15	de Cler, Tim	AZ Alkmaar	08.11.1978	1,83	2
14	Heitinga, Johnny	Ajax Amsterdam	15.11.1983	1,80	16
2	Jaliens, Kew	AZ Alkmaar	15.09.1978	1,83	1
12	Kromkamp, Jan	FC Liverpool (ENG)	17.08.1980	1,87	8
4	Mathijsen, Joris	AZ Alkmaar	05.04.1980	1,82	6
13	Ooijer, André	PSV Eindhoven	11.07.1974	1,84	17
5	van Bronckhorst, Giovanni	FC Barcelona (E)	05.02.1975	1,78	55
MITTELFELD					
8	Cocu, Phillip	PSV Eindhoven	29.10.1970	1,82	95
6	Landzaat, Denny	AZ Alkmaar	06.05.1976	1,77	20
16	Maduro, Hedwiges	Ajax Amsterdam	13.02.1985	1,85	9
20	Sneijder, Wesley	Ajax Amsterdam	09.06.1984	1,70	20
18	van Bommel, Mark	FC Barcelona (E)	22.04.1977	1,87	35
10	van der Vaart, Rafael	Hamburger SV (D)	11.02.1983	1,75	35
ANGRIFF					
21	Babel, Ryan	Ajax Amsterdam	19.12.1986	1,85	4
7	Kuijt, Dirk	Feyenoord Rotterdam	22.07.1980	1,84	16
11	Robben, Arjen	FC Chelsea (ENG)	23.01.1984	1,83	18
9	van Nistelrooy, Ruud	Manchester United (ENG)	01.07.1976	1,88	49
17	van Persie, Robin	FC Arsenal (ENG)	06.08.1983	1,83	7
19	Vennegoor of Hesselink, Jan	PSV Eindhoven	07.11.1978	1,92	6

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

In der Geschichte von Ajax Amsterdam und des AC Mailand gehört er zu den besten Spielern aller Zeiten. Aber in der niederländischen Fußballhistorie ist Marco van Basten (27. 02. 1943) vor allem für den wichtigsten Erfolg verantwortlich: dem EM-Titel 1988. Eine Knöchelverletzung beendete seine aktive Karriere vorzeitig. Dies ist auch der Grund, warum der Weltklasse-Stürmer nur eine WM erlebte. Das sportlich verkorkste und von internen Querelen überschattete Turnier von 1990 prägt jedoch heute auch seine Trainerarbeit. Van Basten achtet sehr da-



Foto: Rauchensteiner

Marco van Basten

rauf, dass die Mentalität seiner Spieler passt und sie sich in den Dienst der Gruppe stellen. Wer dies nicht tut, hat keine Chance. Van Basten kann diese Linie unangetastet von öffentlicher Kritik in aller Ruhe durchziehen, weil er sich als Spieler den Status einer Legende und damit eine Ausnahmestellung erworben hat. Darin nur übertroffen von Johan Cruyff. Mit „König Johan“ verbindet ihn die gleiche Fußball-Philosophie und beide stehen im Übrigen in ständigem Kontakt, aber „Marco macht die Arbeit absolut eigenständig“, betont Cruyff.

Ganz allein macht van Basten die Arbeit natürlich nicht. Zwar tritt er nach außen als Nationaltrainer auf, doch die Verantwortung teilt er sich gleichberechtigt mit John van't Schip. Beide kennen sich seit gemeinsamen Zeiten in der Ajax-Jugend. Van't Schip war es auch, der seinen alten Kumpel wieder für den Fußball begeisterte. Als er das B-Team von Ajax übernahm, überredete er van Basten, sein Assistent zu werden. 2004 empfahl Cruyff das Duo dem Verband – zwar mit nach außen vertauschten Rollen, aber mit wenig Änderung in der Praxis. F. K.



Mexiko

Hinten von links: Oswaldo Sanchez, Francisco Rodriguez, Rafael Marquez, Omar Bravo, Pavel Pardo. Vorne von links: Zinha, Luis Perez, Carlos Salcido, Gonzalo Pineda, Ramon Morales, Jared Borgetti.

Foto: PIXA

Mexiko

Adresse des Verbandes:
Federación Mexicana de Fútbol
Asociación, A.C.
Colima No. 373
Colonia Roma
México, D.F. 06700
Telefon: 00 52-55-52 41 01 66
Telefax: 00 52-55-52 41 01 91
Internet: www.femexfut.org.mx
Präsident: Jose Alberto de la Torre
Bouvet
Gründungsjahr: 1927
FIFA-Mitglied seit: 1929
Spielkleidung: Grünes Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 107,4 Mio.
So qualifizierte sich Mexiko:
Dominica 8:0, 10:0
Trinidad & Tobago 3:0, 3:1
St. Vincent/Grenadinen 7:0, 1:0
St. Kitts and Nevis 8:0, 5:0
USA 2:1, 0:2
Costa Rica 2:0, 2:1
Trinidad & Tobago 2:0, 1:2
Guatemala 5:2, 2:0
Panama 5:0, 1:1
WM-Bilanz von Mexiko:
1930 Vorrunde
1934 Qualifikation
1938 nicht teilgenommen
1950 Vorrunde
1954 Vorrunde
1958 Vorrunde
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1970 Viertelfinale
1974 nicht qualifiziert
1978 Vorrunde
1982 nicht qualifiziert
1986 Viertelfinale
1990 ausgeschlossen
1994 Achtelfinale
1998 Achtelfinale
2002 Achtelfinale
WM-Spiele gegen Deutschland:
1978 Vorrunde 0:6
1986 Viertelfinale n.V. 0:0
(Elfm. 1:4)
1998 Achtelfinale 1:2
Bilanz gegen Deutschland:
10 Spiele, 9:20 Tore, 1 Sieg,
5 Unentschieden, 4 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Antonio Carbajal
(1950-1966 11 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburststag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Corona, José	UA Guadalajara	26.01.1981	1,83	6
13	Ochoa, Francisco Guillermo	CF America	13.07.1985	1,80	1
1	Sanchez, Oswaldo	Deportivo Guadalajara	21.09.1973	1,84	69
ABWEHR					
15	Castro, José Antonio	CF America	11.08.1980	1,68	10
4	Marquez, Rafael	FC Barcelona (E)	13.02.1979	1,82	64
16	Mendez, Mario	CF Monterrey	01.06.1979	1,74	32
5	Osorio, Ricardo	CD Cruz Azul	30.03.1980	1,73	37
14	Pineda, Gonzalo	Deportivo Guadalajara	19.10.1982	1,78	28
22	Rodriguez, Francisco	Deportivo Guadalajara	20.09.1981	1,89	30
3	Salcido, Carlos	Deportivo Guadalajara	02.04.1980	1,75	30
2	Suarez, Claudio	CD Chivas USA (USA)	17.12.1968	1,82	176
MITTELFELD					
20	Garcia, Rafael	Atlas Guadalajara	14.08.1974	1,75	50
18	Guardado, Andrés	Atlas Guadalajara	28.09.1986	1,67	7
11	Morales, Ramon	Deportivo Guadalajara	10.10.1975	1,68	41
8	Pardo, Pavel	CF America	26.07.1976	1,75	126
23	Perez, Luis	CF Monterrey	12.01.1981	1,70	51
6	Torrado, Gerardo	CD Cruz Azul	30.04.1979	1,74	54
7	Zinha	Deportivo Toluca	23.05.1976	1,63	30
ANGRIFF					
21	Arellano, Jesus	CF Monterrey	08.05.1973	1,68	66
9	Borgetti, Jared	Bolton Wanderers (ENG)	14.08.1973	1,82	72
19	Bravo, Omar	Deportivo Guadalajara	04.03.1980	1,69	28
17	Fonseca, Francisco	CD Cruz Azul	02.10.1979	1,84	28
10	Franco, Guillermo	FC Villarreal (E)	03.11.1976	1,82	5

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Nicht einmal ein 14 Kilometer langer Protestmarsch der Fans durch Mexiko City konnte ihn umstimmen – der fast schon traditionell polemische Ricardo La Volpe (06. 02. 1952) hielt an seiner umstrittenen Personalentscheidung fest: Superstar Cuauhtemoc Blanco, von nicht wenigen Experten als bester mexikanischer Spieler der Gegenwart bezeichnet und zuletzt viermal in Folge „Spieler des Jahres“ im Land der Azteken, darf nicht mit zur WM. Grund sind alte Animositäten zwischen Blanco und La Volpe aus Vereinszeiten. La Volpe saß den Konflikt, bei dem



Foto: pixathlon

Ricardo La Volpe

sich zahlreiche Medien aggressiv gegen den Nationaltrainer eingeschossen, jedoch einfach aus. Es war ja nicht das erste Mal, dass dem Argentinier, der seit gut 25 Jahren in Mexiko lebt, dort jedoch nur 1993 mit Atlante einen Titel als Vereinstrainer holte, der Wind ins Gesicht bläst. Nach der Copa America 2004 in Peru drohte ihm angesichts der Viertelfinalniederlage gegen Brasilien der Rauswurf, obwohl die „Tri“ in der Vorrunde Argentinien bezwungen hatte. „Immer wenn es nicht läuft, wird mir vorgehalten, ein Ausländer zu sein“, giftete La Volpe, seit Oktober 2002 im Amt, damals. Der als „harter Hund“ bekannte Kettenraucher, 1978 als dritter Torwart mit Argentinien Weltmeister, blieb letztlich doch im Amt – und schaffte eine souveräne WM-Qualifikation. Dass aber auch La Volpe alles andere als pflegeleicht ist, zeigte er der Welt im Vorjahr beim Confed-Cup. Nach dem Halbfinal-Aus gegen Argentinien im Elfmeterschießen warf der Mann mit der Reibeisenstimme der FIFA vor, die Hände im Spiel gehabt zu haben, weil sich ein Finale Brasilien – Argentinien besser vermarkten lasse. M. D. P.



Iran

Hinten von links: Ebrahim Mirzapour, Ferydoon Zandi, Rahman Rezaei, Yahya Golmohammadi, Javad Nekounam, Ali Daei. Vorne von links: Satar Zare, Ali Karimi, Mehdi Mahdavi, Vahid Hashemian, Hossein Kaeabi.
Foto: PIXA

Iran

Adresse des Verbandes:
IR Iran Football Federation
No. 2/2 Third St.
Seoul Ave.
Tehran 19958-73591
Telefon: 00 98-21-88 21 33 08
Telefax: 00 98-21-88 21 33 02
Internet: www.iriff.ir

Präsident: Dr. Mohammad Dadgan
Gründungsjahr: 1920
FIFA-Mitglied seit: 1945
Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 68,7 Mio.
So qualifizierte sich der Iran:
Jordanien 0:1, 2:0
Katar 3:1, 3:2
Laos 7:0, 7:0
Japan 2:1, 1:2
Bahrain 1:0, 0:0
Nordkorea 1:0, 2:0

WM-Bilanz des Iran:
1950 nicht teilgenommen
1954 nicht teilgenommen
1958 nicht teilgenommen
1962 nicht teilgenommen
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht teilgenommen
1974 nicht qualifiziert
1978 Vorrunde
1982 nicht teilgenommen
1986 nicht teilgenommen
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 Vorrunde
2002 nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:
1998 Vorrunde 0:2

Bilanz gegen Deutschland:
2 Spiele, 0:4 Tore, 2 Niederlagen

WM-Rekordspieler:
Nazrollah Abdolahi, Hossein Faraki, Ebrahim Ghassimpour, Nasser Hejazi, Ghafoor Jahani, Hossein Kazerani, Hassan Nazari, Ali Parvin, Hassan Rowshan, Mohammad Sadeghi (1978 je 3 Einsätze)
Khodadad Azizi, Karim Bagheri, Ali Daei, Hamid Estili, Mohammad Khakpour, Mehdi Mahdavia, Mehrdad Minavand, Nader Mohammadkhani, Mehdi Pashazadeh, Javad Zarineh (1998 je 3 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Mirzapour, Ebrahim	Foolad Ahvaz	16.09.1978	1,95	62
12	Roudbarian, Hassan	Pas Club Teheran	06.07.1978	1,79	4
22	Talebloo, Vahid	Esteghlal Teheran	26.05.1982	1,80	3
ABWEHR					
3	Bakhtiarizadeh, Sohrab	Saba Battery Teheran	11.09.1977	1,83	32
4	Golmohammadi, Yahya	Saba Battery Teheran	19.03.1971	1,78	67
13	Kaabi, Hossein	Foolad Ahvaz	23.09.1985	1,74	42
20	Nosrati, Mohammad	Pas Club Teheran	10.01.1982	1,85	42
5	Rezaei, Rahman	FC Messina (I)	20.02.1975	1,89	41
19	Sadeqi, Amir Hossein	Esteghlal Teheran	06.09.1981	1,83	3
18	Zare, Sattar	Bargh Shiraz	27.01.1982	1,75	22
MITTELFELD					
8	Karimi, Ali	Bayern München (D)	08.11.1978	1,85	89
17	Kazemeian, Javad	Pirouzi Teheran	19.10.1981	1,73	11
21	Madanchi, Mehrzad	Pirouzi Teheran	10.01.1985	1,80	3
2	Mahdavia, Mehdi	Hamburger SV (D)	24.07.1977	1,72	89
6	Nekounam, Javad	Al Sharjah (VAE)	07.09.1980	1,86	69
14	Teymourian, Anderanik	Abu Muslim Meshed	06.03.1983	1,80	5
7	Zandi, Ferydoon	1. FC Kaiserslautern (D)	26.04.1979	1,84	9
ANGRIFF					
15	Borhani, Arash	Pas Club Teheran	14.09.1983	1,75	29
10	Daei, Ali	Saba Battery Teheran	21.03.1969	1,92	145
16	Enayati, Reza	Esteghlal Teheran	23.09.1976	1,78	26
9	Hashemian, Vahid	Hannover 96 (D)	21.07.1976	1,82	26
11	Khatibi, Rasoul	Sepahan Isfahan	22.09.1978	1,72	31
23	Shojaei, Masoud	Saipa Karadj	09.06.1984	1,79	2

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Nicht zum ersten Mal steht Branko Ivankovic (28. 02. 1954) bei einer WM-Endrunde an der Seitenlinie. Aber zum ersten Mal als verantwortlicher Cheftrainer einer Mannschaft. Vor acht Jahren war er dagegen nur der Assistent von Miroslav Blazevic. Zusammen führten sie Kroatien auf Rang drei bei der WM in Frankreich. Und auch der Job im Iran hat wieder unmittelbar mit Blazevic, als dessen Co-Trainer er dort zunächst ebenfalls fungierte, zu tun. Als die Mannschaft 2001 in den Play-offs der WM-Qualifikation an Irland scheiterte, beerbte Ivankovic sei-



Foto: image/AFLSPORT

Branko Ivankovic

nen Lehrmeister und holte erfolgreich nach, was seinem Vorgänger versagt blieb. Allerdings hat Ivankovic inzwischen mit den gleichen Problemen zu kämpfen, wie fast alle ausländischen Nationaltrainer vor ihm. Denn die iranischen Fans wollen von ihrem Team vor allem eines sehen: attraktiven Offensivfußball. Aber weil die Defizite vor allem in der Abwehr liegen und bei einer WM-Endrunde gegen Kontrahenten von Weltklasse nicht bedingungslos drauflos gestürmt werden kann, muss an der Defensive gearbeitet werden. Das führt zwangsläufig zu einer vorsichtigeren Spielweise und provoziert Proteste bei Fans und Medien. Mehrfach bereits und selbst noch kurz vor Turnierbeginn wurde Ivankovics Ablösung gefordert. Die WM-Teilnahme bedeutet den größten Erfolg in der Cheftrainer-Karriere Ivankovics. Als Spieler nur bei Zweitligisten aktiv, trainierte er bislang nur kleinere Vereine in Kroatien. Ausnahme war 1999 ein Engagement beim damaligen deutschen Zweitligisten Hannover 96, wo er jedoch bereits im Februar 2000 vorzeitig wieder gehen musste.

M. S.



Angola

Hinten von links: Joao Ricardo, Maurito, Gilberto, Manuel Cange, Kali, Akwa. Vorne von links: Paulo Figueiredo, Edson, Jamba, Flavio, André Makanga.

Foto: PIXA

Angola

Adresse des Verbandes:
Federação Angolana de Futebol
Compl. da Cidadela Desportiva
Luanda 3449
Telefon: 00 244-22-26 49 48
Telefax: 00 244-22-26 05 66
Internet: www.fafutebol.com
Präsident: Dr. Justino Fernandes
Gründungsjahr: 1979
FIFA-Mitglied seit: 1980
Spielkleidung: Rotes Hemd,
schwarze Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,77 Mio.
So qualifizierte sich Angola:
Tschad 2:0, 1:3
Nigeria 1:0, 1:1
Simbabwe 1:0, 0:2
Gabun 3:0, 2:2
Algerien 2:1, 0:0
Ruanda 1:0, 1:0
WM-Bilanz von Angola:
1982 nicht teilgenommen
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert
WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel
WM-Rekordspieler:
Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Joao Ricardo	vereinslos	07.01.1970	1,80	24
12	Lama	Petro Atletico de Luanda	01.02.1981	1,84	9
22	Mario	Interclube de Luanda	01.06.1985	1,84	-
ABWEHR					
21	Delgado	CD 1ºAgosto Luanda	01.11.1979	1,78	15
3	Jamba	AS Aviacao Luanda	10.07.1977	1,82	33
5	Kali	Barreirense FC (P)	11.10.1978	1,87	19
4	Lebo Lebo	Petro Atletico de Luanda	29.05.1977	1,87	15
20	Loco	CD 1ºAgosto Luanda	25.12.1984	1,80	9
23	Marco Abreu	SC Portimonense (P)	08.12.1974	1,79	2
2	Marco Airoso	Barreirense FC (P)	06.08.1984	1,78	1
15	Rui Marques	Hull City (ENG)	03.09.1977	1,85	1
MITTELFELD					
8	André Makanga	SC Al-Kuwait Kaifan (KUW)	14.05.1978	1,75	31
13	Edson	FC Paços de Ferreira (P)	02.03.1980	1,74	5
7	Figueiredo, Paulo	SC Varzim (P)	28.11.1972	1,70	20
14	Mendonca, António	SC Varzim (P)	09.10.1982	1,78	32
6	Miloy	Interclube de Luanda	27.05.1981	1,82	10
17	Zé Kalanga	Petro Atletico de Luanda	12.10.1983	1,70	21
ANGRIFF					
10	Akwa	vereinslos	30.05.1977	1,80	75
16	Flavio	Al Ahly Kairo (ÄGY)	30.12.1979	1,75	45
18	Love	AS Aviacao Luanda	14.03.1979	1,78	34
9	Mantorras	Benfica Lissabon (P)	18.03.1982	1,79	9
11	Mateus	Gil Vicente (P)	19.06.1984	1,74	2
19	Titi Buengo, Andre	Clermont Foot (F)	11.02.1980	1,89	1

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Das enttäuschende Vorrunden-Aus beim Afrika-Cup in Ägypten hat die Position von Luis Oliveira Goncalves in Angola kaum geschwächt. Man vertraut dem einheimischen Trainer, immerhin hat er die Sensation der Qualifikation vollbracht. Erstmals in der Geschichte der ehemaligen portugiesischen Kolonie wurde die WM-Endrunde erreicht. Angola behauptete sich dabei gegen keinen Geringeren als Nigeria, einem der „Schwergewichte“ des afrikanischen Kontinents. Dieser Erfolg hat Oliveira Goncalves fast zu einer Ikone werden lassen.



Foto: inago/Panoramica

Luis Oliveira Goncalves

Als Aktiver gehörte Oliveira Goncalves nicht zu den großen Vertretern der Zunft. Beim Club Sportivo Moata y Compania war er einer von vielen und auch seine Trainer-Laufbahn begann er beim kleinen Klub Sporting Baciberra. Doch schnell folgte er dem Ruf des Verbandes, weil er ein gutes Näschen für Talente hatte. Er arbeitete mit allen Junioren-Mannschaften des Landes. Einer der Höhepunkte seiner Karriere war im Jahr 2001 das Erreichen der U-20-WM in Argentinien. „Durch meine frühere Tätigkeit kenne ich fast alle Spieler aus dem Eff-eff. Die meisten ken-

ne ich seit frühester Kindheit. Kapitän Akwa habe ich schon als 15-Jährigen trainiert, Mantorras habe ich als 12-Jährigen unter meiner Fittiche gehabt. Das sind alles meine Jungs“, weist Oliveira Goncalves auf eines seiner Erfolgsgeheimnisse hin.
Die WM – für Luis Oliveira Goncalves ist sie schon jetzt das Größte. „Trotz aller Probleme in den letzten 30 Jahren der Unabhängigkeit: Das ist ein historischer Moment, etwas Außergewöhnliches. Der World Cup hat die Menschen elektrisiert und ihnen eine große Befriedigung verschafft.“ J. C.



Portugal

Hinten von links: Ricardo Carvalho, Costinha. Vorne von links: Cristiano Ronaldo, Deco, Maniche, Miguel, Luis Figo.

Foto: imago

Portugal

Adresse des Verbandes:
Federação Portuguesa de Futebol
Rua Alexandre Herculano, No. 58
Apartado 24013
1250-012 Lisboa
Telefon: 00 351-21-3 25 27 00
Telefax: 00 351-21-3 25 27 80
Internet: www.fpf.pt

Präsident: Dr. Gilberto Madail
Gründungsjahr: 1914
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Rotes Hemd, grüne Hosen, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,6 Mio.
So qualifizierte sich Portugal:
Slowakei 2:0, 1:1
Russland 7:1, 0:0
Estland 4:0, 1:0
Lettland 3:0, 2:0
Liechtenstein 2:1, 2:2
Luxemburg 6:0, 5:0

WM-Bilanz von Portugal:
1930 nicht teilgenommen
1934 nicht qualifiziert
1938 nicht qualifiziert
1950 nicht qualifiziert
1954 nicht qualifiziert
1958 nicht qualifiziert
1962 nicht qualifiziert
1966 Dritter
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 Vorrunde
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:
Noch kein WM-Spiel

Bilanz gegen Deutschland:
14 Spiele, 13:18 Tore,
3 Siege, 5 Unentschieden,
6 Niederlagen

WM-Rekordspieler:
José Augusto, Mário Coluna, Hilário da Conceição, Eusébio, Jaime Graça, Antonio Simoes, José Torres (1966 je 6 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
22	Bruno Vale	Estrela Amadora	08.04.1983	1,93	1
12	Quim	Benfica Lissabon	13.11.1975	1,84	24
1	Ricardo	Sporting Lissabon	11.02.1976	1,88	47
ABWEHR					
3	Caneira, Marco	Sporting Lissabon	09.02.1979	1,78	13
5	Fernando Meira	VfB Stuttgart (D)	05.06.1978	1,90	28
13	Miguel	FC Valencia (E)	04.01.1980	1,78	26
14	Nuno Valente	FC Everton (ENG)	12.09.1974	1,82	22
2	Paulo Ferreira	FC Chelsea (ENG)	18.01.1979	1,83	29
16	Ricardo Carvalho	FC Chelsea (ENG)	18.05.1978	1,83	22
4	Ricardo Costa	FC Porto	16.05.1981	1,83	2
MITTELFELD					
6	Costinha	Dynamo Moskau (RUS)	01.12.1974	1,81	42
20	Deco	FC Barcelona (E)	27.08.1977	1,74	33
7	Figo, Luis	Inter Mailand (I)	04.11.1972	1,80	118
10	Hugo Viana	FC Valencia (E)	15.01.1983	1,78	19
18	Maniche	FC Chelsea (ENG)	11.11.1977	1,73	29
8	Petit	Benfica Lissabon	25.09.1976	1,75	34
19	Tiago	Olympique Lyon (F)	02.05.1981	1,75	20
ANGRIFF					
15	Boa Morte, Luis	FC Fulham (ENG)	04.08.1977	1,78	24
17	Cristiano Ronaldo	Manchester United (ENG)	05.02.1985	1,84	30
23	Helder Postiga	AS St. Etienne (F)	02.08.1982	1,79	22
21	Nuno Gomes	Benfica Lissabon	05.07.1976	1,81	53
9	Pauleta	FC Paris St. Germain (F)	28.04.1973	1,80	80
11	Simao	Benfica Lissabon	30.10.1979	1,70	41

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Mangelnden Erfolg kann man Luiz Felipe Scolari (11. 09. 1948) als Portugals Nationaltrainer nicht gerade vorwerfen. Seitdem er Anfang 2003 den Job angetreten hat, führte er das Team ins EM-Finale 2004 (0:1 gegen Griechenland) und ungeschlagen zur WM-Endrunde nach Deutschland. Dennoch besitzt der Brasilianer nicht die uneingeschränkte Sympathie der portugiesischen Fans. Er steht immer wieder in der Kritik, weil er kompromisslos, ja geradezu stur seinen Weg geht und dabei auch nicht vor unpopulären Entscheidungen zurückschreckt. Die er im



Foto: imago/Chai v. d. Laage

Luiz Felipe Scolari

übrigen anschließend nicht zu erklären gedenkt. Dies sorgt regelmäßig für Wirbel, was Scolari jedoch nicht stört, denn der Erfolg gab seiner Methode meist Recht. Umstritten ist auch Scolari's Sinn für theatralische Auftritte zu dramaturgisch sorgsam gewählten Anlässen. So streckte er kurz vor der EM den Journalisten seinen Ehering entgegen, um zu demonstrieren, dass an der Erklärung von Benficas sportlichem Leiter Jose Veiga, er werde nach dem Turnier zu diesem Klub wechseln, nichts dran und die Ehe mit dem portugiesischen Verband

intakt sei. In ähnlicher Situation wies er kürzlich das Angebot der Engländer zurück, nach der WM als Nachfolger von Sven Göran Eriksson deren Nationaltrainer zu werden. Klar ist aber, dass sein Agent verhandelt hatte. In seiner Heimat nennt man Scolari „den Preußen“, weil er für brasilianische Verhältnisse ungewohnt viel Wert auf Disziplin legt, oder „Sergeant“, was auf seine militärische Ausbildung und die Vorliebe für den chinesischen Meister Sun Tzu, Autor des Standardwerks „Die Kunst des Krieges“, zurückzuführen ist. J. M.



Italien

Hinten von links: Cristian Zaccardo, Alessandro Nesta, Luca Toni, Gianluigi Buffon, Fabio Grosso, Alberto Gilardino. Vorne von links: Mauro Camoranesi, Daniele de Rossi, Andrea Pirlo, Alessandro del Piero, Fabio Cannavaro.

Foto: imago

Italien

Adresse des Verbandes:
Federazione Italiana Giuoco Calcio
Via Gregorio Allegri 14
00198 Roma
Telefon: 00 39-06-84 91 1
Telefax: 00 39-06-84 91 25 26
Internet: www.figc.it
Präsident: Dr. Franco Carraro
Gründungsjahr: 1898
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Blaues Hemd,
weiße Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 58,1 Mio.
So qualifizierte sich Italien:
Norwegen 2:1, 0:0
Schottland 2:0, 1:1
Slowenien 1:0, 0:1
Weißrussland 4:3, 4:1
Moldawien 2:1, 1:0
WM-Bilanz von Italien:
1930 nicht teilgenommen
1934 Weltmeister
1938 Weltmeister
1950 Vorrunde
1954 Vorrunde
1958 nicht qualifiziert
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1970 Zweiter
1974 Vorrunde
1978 Vierter
1982 Weltmeister
1986 Achtelfinale
1990 Dritter
1994 Zweiter
1998 Viertelfinale
2002 Achtelfinale
WM-Spiele gegen Deutschland:
1962 Vorrunde 0:0
1970 Halbfinale n.V. 4:3
1978 2. Finalrunde 0:0
1982 Endspiel 3:1
Bilanz gegen Deutschland:
28 Spiele, 42:33 Tore,
13 Siege, 8 Unentschieden,
7 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Paolo Maldini
(1990-2002 23 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
14	Amelia, Marco	AS Livorno	02.04.1982	1,88	1
1	Buffon, Gianluigi	Juventus Turin	28.01.1978	1,90	57
12	Peruzzi, Angelo	Lazio Rom	16.02.1970	1,81	30
ABWEHR					
6	Barzagli, Andrea	US Palermo	08.05.1981	1,86	7
5	Cannavaro, Fabio	Juventus Turin	13.09.1973	1,76	90
3	Grosso, Fabio	US Palermo	28.01.1977	1,90	15
23	Materazzi, Marco	Inter Mailand	19.08.1973	1,93	26
13	Nesta, Alessandro	AC Mailand	19.03.1976	1,87	72
22	Oddo, Massimo	Lazio Rom	14.06.1976	1,83	18
2	Zaccardo, Cristian	US Palermo	21.12.1981	1,84	11
19	Zambrotta, Gianluca	Juventus Turin	19.02.1977	1,81	52
MITTELFELD					
17	Barone, Simone	US Palermo	30.04.1978	1,78	12
16	Camoranesi, Mauro	Juventus Turin	04.10.1976	1,77	19
4	De Rossi, Daniele	AS Rom	24.07.1983	1,84	15
8	Gattuso, Gennaro Ivan	AC Mailand	09.01.1978	1,77	40
20	Perrotta, Simone	AS Rom	17.09.1977	1,78	22
21	Pirlo, Andrea	AC Mailand	19.05.1979	1,77	22
10	Totti, Francesco	AS Rom	27.09.1976	1,80	48
ANGRIFF					
7	Del Piero, Alessandro	Juventus Turin	09.11.1974	1,73	72
11	Gilardino, Alberto	AC Mailand	05.07.1982	1,84	13
15	Iaquinta, Vincenzo	Udinese Calcio	21.11.1979	1,87	11
18	Inzaghi, Filippo	AC Mailand	09.08.1973	1,81	48
9	Toni, Luca	AC Florenz	26.05.1977	1,93	16

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Schlendert man als Tourist durch den toskanischen Badeort Viareggio, könnte man ihn durchaus auf einem Fahrrad oder beim Spaziergang treffen. Hier wurde er am 1. April 1948 geboren, hier lebt er immer noch: Italiens Nationalcoach Marcello Lippi. Auch seine Fußballer-Karriere startete Lippi in Viareggio, wo er dann von Sampdoria entdeckt wurde. „Ich war 15 und meine Mutter schickte mich zur Vorstellung im Winter-Anzug nach Genua, um schick zu sein. Ich starb fast vor Hitze“, erinnert sich Lippi heute noch. Als Libero erkämpfte er sich dann einen Platz



Foto: pixathlon

Marcello Lippi

in der ersten Mannschaft und der Serie A. Als Kapitän blieb er Sampdorias Aushängeschild bis 1979. Der Fußball blieb Lippis „Leidenschaft und Magie“, und so machte er den Trainerschein. Nach erfolgreichen Erfahrungen in Bergamo und Neapel lotste ihn das Schicksal 1994 zu Juventus, wo er auf Anhieb Scudetto und Pokalsieg feierte. Er selbst definiert seinen Fußball als „psychologisch modern“. Auf dem Platz bedeutete das selten Champagner-Fußball, aber ständigen Erfolg. Besonders in Turin. 2004 übernahm Lippi dann die Nationalelf von Giovanni Trapattoni und führte die Azzurri wieder in die Herzen der zuvor enttäuschten Tifosi zurück. Die Aufgabe als Nationalcoach erlaubte es ihm auch, in sein Viareggio zurückzukehren. In das Häuschen direkt am Meer, das er „das zweite Zuhause“ nennt. „Endlich kann ich das Meer wieder wie als kleiner Junge genießen. Das gibt Kraft und Ideen.“ Und auch eine Zuflucht. Denn für den Fall eines frühen Ausscheidens kündigte Lippi an: „Dann ist es besser, mit meinen Freunden eine Zeit lang mit dem Segelboot zu verschwinden.“ A. V.



Ghana

Hinten von links: Emmanuel Pappoe, Michael Essien, John Mensah, Sammy Adjei, John Paintsil, Stephen Appiah. Vorne von links: Asamoah Gyan, Matthew Amoah, Issah Ahmed, Kingston Laryea, Sulley Ali Muntari.

Foto: PIXA

Ghana

Adresse des Verbandes:
Ghana Football Association
General Secretariat
National Sports Council
P.O. Box 1272
Accra
Telefon: 00 233-21-91 01 70
Telefax: 00 233-21-66 85 90
Internet: www.ghanafa.org
Präsident: Kwesi Nyantakyi
Gründungsjahr: 1957
FIFA-Mitglied seit: 1958
Spielkleidung: Weißes Hemd,
weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 22,4 Mio.
So qualifizierte sich Ghana:
Somalia 2:0, 5:0
DR Kongo 0:0, 1:1
Südafrika 3:0, 2:0
Burkina Faso 2:1, 0:1
Kap Verde 2:0, 4:0
Uganda 2:0, 1:1
WM-Bilanz von Ghana:
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht teilgenommen
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert
WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
1 Spiel, 1:6 Tore, 1 Niederlage
WM-Rekordspieler:
Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Adjei, Sammy	SC Ashdod (ISR)	01.09.1980	1,86	29
22	Kingston, Richard	B.B. Ankaraspor (TR)	13.06.1978	1,90	31
16	Owu, George	Ashanti Gold Obuasi	07.07.1982	1,79	6
ABWEHR					
18	Addo, Eric	PSV Eindhoven (NL)	12.11.1978	1,82	3
21	Ahmed, Issah	Randers FC (DK)	24.05.1982	1,85	10
4	Kuffour, Samuel	AS Rom (I)	03.09.1976	1,78	56
5	Mensah, John	Stade Rennes (F)	29.11.1982	1,77	30
13	Mohamed, Habib	King Feisal Babies FC Kumasi	10.12.1983	1,78	-
15	Paintsil, John	Hapoel Tel Aviv (ISR)	15.06.1981	1,78	19
6	Pappoe, Emmanuel	Hapoel Kfar-Saba (ISR)	03.03.1981	1,69	25
17	Quaye, Daniel	Hearts of Oak Accra	25.12.1980	1,78	6
2	Sarpei, Hans	VfL Wolfsburg (D)	28.06.1976	1,78	6
7	Shilla Illiasu, Al-Hassan	Asante Kotoko FC Kumasi	20.06.1983	1,88	-
MITTELFELD					
20	Addo, Otto	1. FSV Mainz 05 (D)	09.06.1975	1,89	11
10	Appiah, Stephen	Fenerbahce Istanbul (TR)	24.12.1980	1,78	39
9	Boateng, Derek	AIK Solna (S)	02.05.1983	1,85	10
23	Dramani, Haminu	Roter Stern Belgrad (SBM)	01.04.1986	1,73	6
8	Essien, Michael	FC Chelsea (ENG)	03.12.1982	1,80	14
11	Muntari, Sulley Ali	Udinese Calcio (I)	27.08.1984	1,79	13
ANGRIFF					
14	Amoah, Matthew	Borussia Dortmund (D)	24.10.1980	1,77	13
3	Gyan, Asamoah	FC Modena (I)	22.11.1985	1,86	10
19	Pimpong, Razak	FC Kopenhagen (DK)	30.12.1982	1,77	1
12	Tachie-Mensah, Alex	FC St. Gallen (CH)	15.02.1977	1,78	4

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Das Vorrunden-Aus bei der Afrika-Meisterschaft und eine 0:1-Niederlage gegen Mexiko am 1. März stellten das WM-Debüt von Ratomir Dujkovic (24. 02. 1946) mit Ghana noch einmal in Frage. Schließlich blieb der Serbe doch im Amt und darf die Früchte seiner Arbeit ernten. In der Qualifikation schaffte es Dujkovic mit Ghana immerhin, das favorisierte Südafrika hinter sich zu lassen. Auf dem Schwarzen Kontinent war es für den ehemaligen Torhüter Dujkovic bereits der zweite Coup, den er landen konnte. Die Ghanaer waren auf den Fußball-

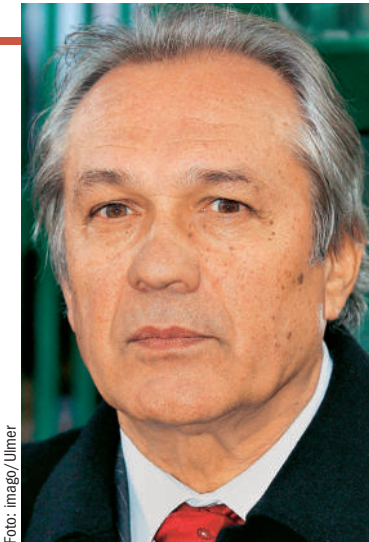


Foto: inago/ulmer

Ratomir Dujkovic

Lehrer aufmerksam geworden, weil der zuvor erstaunliche Erfolge mit Fußball-„Zwerg“ Ruanda aufzuweisen hatte. Mit viel Hingabe und mit wenigen Mitteln vermittelte Dujkovic den verspielten Afrikanern, die zudem noch vom verheerenden Bürgerkrieg gebeutelt waren, sportliche Disziplin und fußballerische Taktik. Mit dem Erfolg, dass sich Ruanda 2004 erstmals für die Endrunde der Afrika-Meisterschaft in Tunesien qualifizierte und auf dem Weg dorthin Ghana eliminierte. Zwölf Jahre hütete der aktuelle Trainer Ghanas in seiner aktiven

Zeit den Kasten bei Roter Stern Belgrad und holte mit dem Top-Klub vier Meistertitel. Immerhin 15 Mal streifte Dujkovic auch den Sweater der jugoslawischen Nationalelf über. Als 28-Jähriger wagte er erstmals den Schritt ins Ausland und verdingte sich für drei Jahre bei Real Oviedo in Spanien. Seine erste Trainerstation erlebte er beim FC Zemun, danach war er im Stab von Roter Stern Belgrad tätig. Seither ist der „Weltenbummler“ auf Wanderschaft, arbeitete u. a. in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Birma und Venezuela. T. D.



USA

Hinten von links: Kasey Keller, Brian McBride, Carlos Bocanegra, Steve Ralston, Eddie Pope, Josh Wolff. Vorne von links: Kerry Zavagnin, Steven Cherundolo, Landon Donovan, Bobby Convey, DaMarcus Beasley.

Foto: PIXA

Adresse des Verbandes:
 U.S. Soccer Federation
 U.S. Soccer House
 1801 S. Prairie Avenue
 Chicago IL 60616
 Telefon: 00 1-312-8 08 13 00
 Telefax: 00 1-312-8 08 13 01
 Internet: www.ussoccer.com

Präsident: Sunil Gulati
Gründungsjahr: 1913
FIFA-Mitglied seit: 1914
Spielkleidung: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 298,4 Mio.

So qualifizierten sich die USA:

Grenada	3:0, 3:2
Panama	6:0, 1:1
Jamaika	1:1, 1:1
El Salvador	2:0, 2:0
Mexiko	2:0, 1:2
Costa Rica	3:0, 0:3
Trinidad & Tobago	1:0, 2:1
Guatemala	2:0, 0:0
Panama	2:0, 3:0

WM-Bilanz der USA:

1930	Halbfinale
1934	Achtelfinale
1938	nicht teilgenommen
1950	Vorrunde
1954	nicht qualifiziert
1958	nicht qualifiziert
1962	nicht qualifiziert
1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	Vorrunde
1994	Achtelfinale
1998	Vorrunde
2002	Viertelfinale

WM-Spiele gegen Deutschland:

1998	Vorrunde	0:2
2002	Viertelfinale	0:1

Bilanz gegen Deutschland:

8 Spiele, 11:18 Tore,
 2 Siege, 6 Niederlagen

WM-Rekordspieler:
 Cobi Jones, Ernie Stewart
 (1994-2002 je 11 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
19	Hahnemann, Marcus	FC Reading (ENG)	15.06.1972	1,91	6
1	Howard, Tim	Manchester United (ENG)	06.03.1979	1,90	15
18	Keller, Kasey	Borussia M'gladbach (D)	29.11.1969	1,88	91
ABWEHR					
2	Albright, Chris	Los Angeles Galaxy	14.01.1979	1,85	19
3	Bocanegra, Carlos	FC Fulham (ENG)	25.05.1979	1,81	39
6	Cherundolo, Steven	Hannover 96 (D)	19.02.1979	1,70	33
13	Conrad, Jimmy	Kansas City Wizards	12.02.1977	1,88	13
12	Gibbs, Cory	ADO Den Haag (NL)	14.01.1980	1,90	18
7	Lewis, Eddie	Leeds United (ENG)	17.05.1974	1,78	68
22	Onyewu, Oguchi	Standard Lüttich (B)	13.05.1982	1,93	12
23	Pope, Eddie	Real Salt Lake	24.12.1973	1,85	77
MITTELFELD					
17	Beasley, DaMarcus	PSV Eindhoven (NL)	24.05.1982	1,73	55
15	Convey, Bobby	FC Reading (ENG)	27.05.1983	1,73	36
8	Dempsey, Clint	New England Revolution	09.03.1983	1,85	19
21	Donovan, Landon	Los Angeles Galaxy	04.03.1982	1,73	78
4	Mastroeni, Pablo	Colorado Rapids	29.08.1976	1,78	46
5	O'Brien, John	CD Chivas USA	29.08.1977	1,75	29
14	Olsen, Ben	Washington DC United	03.05.1977	1,76	33
10	Reyna, Claudio	Manchester City (ENG)	20.07.1973	1,75	108
ANGRIFF					
11	Ching, Brian	Houston Dynamo	24.05.1978	1,85	17
9	Johnson, Eddie	Kansas City Wizards	31.03.1984	1,81	15
20	McBride, Brian	FC Fulham (ENG)	19.06.1972	1,83	90
16	Wolff, Josh	Kansas City Wizards	25.02.1977	1,73	45

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Seine Erfolgsbilanz ist beeindruckend: Mit Washington DC United holte Bruce Arena (21.09.1951) zwei Meistertitel sowie einmal den nord- und mittelamerikanischen Meisterpokal. Mit dem Nationalteam gewann er zweimal den Gold-Cup, die Nord- und Mittelamerika-Meisterschaft. In seiner Ära gewann die USA mehr als doppelt so viele Spiele als unter jedem anderen Trainer. Dabei gilt Arena, der zwar als Torwart ein Länderspiel aufzuweisen hat, aber nie selbst Profifußball spielte, weder als guter Taktiker noch als besonders diplomatisch. Sein Geheim-



Foto: Witters

Bruce Arena

nis ist, dass er seine Spieler hervorragend motivieren und an ihre Leistungsgrenze, manchmal sogar darüber hinaus führen kann. „Er bringt dich so weit, dass du glaubst, du kannst nicht verlieren“, sagt Verteidiger Eddie Pope. Die Chemie in der Mannschaft muss stimmen – das ist der vielleicht wichtigste Faktor für Arena, dem er beinahe alle Entscheidungen unterordnet. Genau aus diesem Grund ließ er nun zum Beispiel Taylor Twellman, der zum besten Spieler der US-Liga gewählt wurde und zweimal Tor-schützenkönig war, zu Hause.

Obwohl die Stars der Mannschaft in der Offensive zu finden sind, ist für Arena eine starke Defensive der Schlüssel zum Erfolg. Sie war es auch bei all seinen Erfolgen, die ihm dennoch kein Angebot eines europäischen Profiklubs eingebracht haben, obwohl Arena sich eine solche Aufgabe durchaus vorstellen könnte. Er weiß warum: „Weil wir hier nicht ernst genommen werden.“ Der einzige Weg dies zu ändern, ist „einige Spiele bei dieser in Europa stattfindenden WM zu gewinnen.“ Er wird sein Team genau darauf akribisch vorbereiten.

J. H.



Tschechien

Hinten von links: Marek Jankulovski, Tomas Ujfalusi, Petr Cech, Zdenek Grygera, David Rozehnal. Vorne von links: Karel Poborsky, Tomas Rosicky, Milan Baros, Tomas Galasek, Vladimir Smicer, Pavel Nedved. Foto: Witters

Tschechien

Adresse des Verbandes:
Ceskomoravský Fotbalový Svaz
Diskarská 100
P.O. Box 11
16017 Praha 6 - Strahov
Telefon: 00 420-2-33 02 91 11
Telefax: 00 420-2-33 35 31 07
Internet: www.fotbal.cz

Präsident: Pavel Mokry
Gründungsjahr: 1901/1993
FIFA-Mitglied seit: 1907/1994
Spielkleidung: Rotes Hemd,
weiße Hosen, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,2 Mio.

So qualifizierte sich Tschechien:
Niederlande 0:2, 0:2
Rumänien 1:0, 0:2
Finnland 4:3, 3:0
Mazedonien 6:1, 2:0
Armenien 4:1, 3:0
Andorra 8:1, 4:0
Norwegen 1:0, 1:0

WM-Bilanz von Tschechien:
(bis 1992 Tschechoslowakei)

1930 nicht teilgenommen
1934 Zweiter
1938 Viertelfinale
1950 nicht teilgenommen
1954 Vorrunde
1958 Vorrunde
1962 Zweiter
1966 nicht qualifiziert
1970 Vorrunde
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 Vorrunde
1986 nicht qualifiziert
1990 Viertelfinale
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:
1934 Halbfinale 3:1
1958 Vorrunde 2:2
1990 Viertelfinale 0:1

Bilanz gegen Deutschland:
21 Spiele, 29:44 Tore,
4 Siege, 4 Unentschieden,
13 Niederlagen

WM-Rekordspieler:
Ladislav Novák
(1954–62 12 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
16	Blazek, Jaromir	Sparta Prag	29.12.1972	1,88	10
1	Cech, Petr	FC Chelsea (ENG)	20.05.1982	1,96	39
23	Kinsky, Antonin	Saturn Ramenskoje (RUS)	31.05.1975	1,87	5
ABWEHR					
2	Grygera, Zdenek	Ajax Amsterdam (NL)	14.05.1980	1,84	38
6	Jankulovski, Marek	AC Mailand (I)	09.05.1977	1,84	45
13	Jiranek, Martin	Spartak Moskau (RUS)	25.05.1979	1,83	21
5	Kovac, Radoslav	Spartak Moskau (RUS)	27.11.1979	1,89	5
3	Mares, Pavel	Zenit St. Petersburg (RUS)	18.01.1976	1,85	8
22	Rozehnal, David	FC Paris St. Germain (F)	05.07.1980	1,91	19
21	Ujfalusi, Tomas	AC Florenz (I)	24.03.1978	1,85	46
MITTELFELD					
4	Galasek, Tomas	Ajax Amsterdam (NL)	15.01.1973	1,80	49
14	Jarolim, David	Hamburger SV (D)	17.05.1979	1,72	1
11	Nedved, Pavel	Juventus Turin (I)	30.08.1972	1,77	85
20	Plasil, Jaroslav	AS Monaco (F)	05.01.1982	1,83	11
8	Poborsky, Karel	SK Ceske Budejovice	30.03.1972	1,74	112
19	Polak, Jan	1. FC Nürnberg (D)	14.03.1981	1,81	15
10	Rosicky, Tomas	Borussia Dortmund (D)	04.10.1980	1,75	53
7	Smicer, Vladimir	Girondins Bordeaux (F)	24.05.1973	1,80	81
ANGRIFF					
15	Baros, Milan	Aston Villa (ENG)	28.10.1981	1,84	46
18	Heinz, Marek	Galatasaray Istanbul (TR)	04.08.1977	1,87	26
9	Koller, Jan	Borussia Dortmund (D)	30.03.1973	2,02	66
12	Lokvenc, Vratislav	RB Salzburg (A)	27.09.1973	1,96	69
17	Stajner, Jiri	Hannover 96 (D)	27.05.1976	1,84	18

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Schon seit 2001 hat Karel Brückner (13. 11. 1939) ein Dauerabo auf den Titel „Trainer des Jahres“ in Tschechien. Mit insgesamt sechs Ehrungen (der erste 1985) ist er Rekordhalter dieser Auszeichnung. Der ehemalige Spieler von Sigma Olomouc und Banik Ostrava arbeitet mittlerweile seit 35 Jahren als Trainer. Doch bei einer Weltmeisterschaft war er bislang noch nie – abgesehen von der U-21-WM im Jahr 2000. Als er 2001 das Nationalteam übernahm, war die Erwartungshaltung klar: Erfolge mussten her und Brückner enttäuschte die Fans und Funktionä-



Foto: imago/Eisenhuth

Karel Brückner

re nicht. Bei der EURO 2004 führte er die Mannschaft bis ins Halbfinale und nun nach 16 Jahren Abwesenheit zur WM-Endrunde. Brückners Philosophie lautet, „dass man Fußball nicht ohne Emotionen spielen kann“. Selbst gehört er jedoch zur Sorte der ruhigen Trainer alter Schule, die kein Theater auf der Bank oder vor der Haupttribüne aufführen. Er achtet das gegnerische Team und dessen Trainer und spricht immer mit Respekt über die Konkurrenz. Als sein größtes Erlebnis bezeichnet er die Erfahrung, dass „selbst wenn man der Älteste und Erfah-

renste ist, man in unserem Beruf immer wieder neue Dinge erlebt.“ Der weißhaarige und hochgewachsene Brückner ist eine auffällige Erscheinung und wirkt wie ein ganz klassischer Grandseigneur. Er strahlt eine natürliche Autorität aus und hat sich bei den Spielern dank seiner psychologischen Arbeit, der taktischen Erfahrung und des cleveren Coachings großen Respekt erworben. Ihm ist es zu verdanken, dass die Mannschaft selbstbewusst auftritt und eine innere Stärke erworben hat, die ihr früher in entscheidenden Momenten oft fehlte. F. S.



Brasilien

Hinten von links: Dida, Adriano, Juan, Kaka, Lucio, Cafu. Vorne von links:
Funktionär, Ronaldo, Ronaldinho, Zé Roberto, Roberto Carlos, Emerson.
Foto: PIXA

Brasilien

Adresse des Verbandes:

Confederação Brasileira de Futebol
Rua Victor Civita 66
Bloco 1 - Edifício 5 - 5 Andar
Barra da Tijuca
Rio de Janeiro 22775-040
Telefon: 00 55-21-35 35 96 10
Telefax: 00 55-21-35 35 96 11
Internet: www.cbfnews.com.br

Präsident: Ricardo Terra Teixeira

Gründungsjahr: 1914

FIFA-Mitglied seit: 1923

Spielkleidung: Gelbes Hemd,
blaue Hose, weiße Stutzen mit
grün-gelbem Umschlag

Bevölkerungszahl: 182 Mio.

So qualifizierte sich Brasilien:

Argentinien	3:1, 1:3
Ecuador	1:0, 0:1
Paraguay	4:1, 0:0
Uruguay	3:3, 1:1
Kolumbien	0:0, 2:1
Chile	5:0, 1:1
Venezuela	3:0, 5:2
Peru	1:0, 1:1
Bolivien	3:1, 1:1

WM-Bilanz von Brasilien:

1930	Vorrunde
1934	Achtelfinale
1938	Dritter
1950	Zweiter
1954	Viertelfinale
1958	Weltmeister
1962	Weltmeister
1966	Vorrunde
1970	Weltmeister
1974	Vierter
1978	Dritter
1982	2. Finalrunde
1986	Viertelfinale
1990	Achtelfinale
1994	Weltmeister
1998	Zweiter
2002	Weltmeister

WM-Spiele gegen Deutschland:

2002	Endspiel	2:0
------	----------	-----

Bilanz gegen Deutschland:

20 Spiele, 37:21 Tore, 12 Siege,
5 Unentschieden, 3 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Carlos Dunga, Claudio Taffarel
(1990-98 je 18 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Dida	AC Mailand (I)	07.10.1973	1,95	85
22	Julio Cesar	Inter Mailand (I)	03.09.1979	1,87	11
12	Rogério Ceni	FC Sao Paulo	22.01.1973	1,88	15
ABWEHR					
2	Cafu	AC Mailand (I)	07.06.1970	1,76	137
13	Cicinho	Real Madrid (E)	24.06.1980	1,71	9
15	Cris	Olympique Lyon (F)	03.06.1977	1,83	16
16	Gilberto	Hertha BSC (D)	25.04.1976	1,80	8
4	Juan	Bayer Leverkusen (D)	01.02.1979	1,81	37
3	Lucio	Bayern München (D)	08.05.1978	1,88	49
14	Luisao	Benfica Lissabon (P)	13.02.1981	1,92	19
6	Roberto Carlos	Real Madrid (E)	10.04.1973	1,68	120
MITTELFELD					
18	Edmilson	FC Barcelona (E)	10.07.1976	1,85	33
5	Emerson	Juventus Turin (I)	04.04.1976	1,79	69
17	Gilberto Silva	FC Arsenal (ENG)	07.10.1976	1,91	35
19	Juninho Pernambucano	Olympique Lyon (F)	30.01.1975	1,78	36
8	Kaka	AC Mailand (I)	22.04.1982	1,83	37
20	Ricardinho	Corinthians Sao Paulo	23.05.1976	1,76	18
10	Ronaldinho	FC Barcelona (E)	21.03.1980	1,81	62
11	Zé Roberto	Bayern München (D)	06.07.1974	1,72	78
ANGRIFF					
7	Adriano	Inter Mailand (I)	17.02.1982	1,89	32
21	Fred	Olympique Lyon (F)	03.10.1983	1,85	3
23	Robinho	Real Madrid (E)	25.01.1984	1,72	22
9	Ronaldo	Real Madrid (E)	22.09.1976	1,83	91

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Sein Job, so sagt Carlos Alberto Parreira (27. 02. 1943), ist der „schönste und der schwerste der Welt zugleich“. Denn er ist der Chef der besten Fußballer der Welt. Selbst hat er nie im Profibereich Fußball gespielt, sondern seine Karriere direkt an der Außenlinie begonnen. Der Trainer ist weniger bekannt als viele seiner Spieler, mindestens aber so erfolgreich wie sie. 1994 brachte Parreira WM-Titel Nummer vier nach Brasilien und beendete damit eine 24-jährige titellose Zeit am Zuckerhut. Anschließend räumte er den Trainerstuhl der Seleção.



Foto: imago/Chai v. d. Laage

Carlos Alberto Parreira

Doch 2003 holte ihn der Verband erneut. Zum dritten Mal übrigens, denn 20 Jahre zuvor, 1983, hatte er erstmals auf der brasilianischen Trainerbank Platz genommen. Und nun, beim dritten Engagement, ist seine Beliebtheit im eigenen Land ständig gewachsen. Auch wenn es hier und da abweichende Meinungen zu dem einen oder anderen zu berufenden Spieler gibt – die Zustimmung zu ihm und seiner Arbeit ist enorm. Das liegt am Offensivfußball, den er spielen lässt und natürlich an den Titeln. Er gewann 2004 die Copa America (gegen Erzrivale Ar-

gentinien) und 2005 den Confed-Cup (wieder gegen Argentinien). Die Qualifikation zur WM hat das Team unter seiner Regie mit einer nie gesehenen Leichtigkeit absolviert. Und jetzt die WM. Als Cheftrainer ist es bereits die Fünfte. Denn auch mit anderen Ländern hat Parreira schon an Endrundenturnieren teilgenommen: 1982 (Kuwait), 1990 (Vereinigte Arabische Emirate) und 1998 (Saudi-Arabien). Insgesamt ist er jetzt zum siebten Mal dabei. 1970 und 1974 (bei seiner ersten WM in Deutschland) war er Konditionstrainer der Brasilianer. F. K.



Kroatien

Hinten von links: Josip Simunic, Tomislav Butina, Stjepan Tomas, Dado Prso, Igor Tudor, Marko Babic. Vorne von links: Dario Sma, Niko Kovac, Ivan Klasnic, Niko Kranjcar, Robert Kovac.

Foto: Picture Alliance

KROATIEN

Adresse des Verbandes:
Hrvatski Nogometni Savez
Rusanova 13
10000 Zagreb
Telefon: 00 385-1-2 36 15 55
Telefax: 00 385-1-2 44 15 01
Internet: www.hns-cff.hr
Präsident: Vlatko Markovic
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1992, zuvor 1941-46
Spielkleidung: Rot-weiß-kariertes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,494 Mio.
So qualifizierte sich Kroatien:
Schweden 1:0, 1:0
Bulgarien 2:2, 3:1
Ungarn 3:0, 0:0
Island 4:0, 3:1
Malta 3:0, 1:1
WM-Bilanz von Kroatien:
1994 nicht teilgenommen
1998 Dritter
2002 Vorrunde
WM-Spiele gegen Deutschland:
1998 Viertelfinale 3:0
Bilanz gegen Deutschland:
7 Spiele, 8:17 Tore,
1 Sieg, 1 Unentschieden,
5 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Robert Jarni
(1998-2002 10 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburts-tag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
23	Butina, Tomislav	FC Brügge (B)	30.03.1974	1,91	27
12	Didulica, Joey	Austria Wien (A)	14.10.1977	1,91	3
1	Pletikosa, Stipe	Hajduk Split	08.01.1979	1,92	47
ABWEHR					
4	Kovac, Robert	Juventus Turin (I)	06.04.1974	1,82	52
7	Simic, Dario	AC Mailand (I)	12.11.1975	1,80	76
3	Simunic, Josip	Hertha BSC (D)	18.02.1978	1,95	40
11	Tokic, Mario	Austria Wien (A)	23.07.1975	1,79	24
13	Tomas, Stjepan	Galatasaray Istanbul (TR)	06.03.1976	1,86	46
5	Tudor, Igor	AC Siena (I)	16.04.1978	1,92	49
MITTELFELD					
8	Babic, Marko	Bayer Leverkusen (D)	28.01.1981	1,86	29
10	Kovac, Niko	Hertha BSC (D)	15.10.1971	1,78	55
19	Kranjcar, Niko	Hajduk Split	13.08.1984	1,84	17
15	Leko, Ivan	FC Brügge (B)	07.02.1978	1,78	11
16	Leko, Jerko	Dynamo Kiew (UKR)	09.04.1980	1,87	32
14	Modric, Luka	Dinamo Zagreb	09.09.1985	1,72	1
20	Seric, Anthony	Panathinaikos Athen (GR)	15.01.1979	1,84	14
2	Srna, Dario	Schachtjor Donezk (UKR)	01.05.1982	1,82	33
6	Vranjes, Jurica	Werder Bremen (D)	31.01.1980	1,86	21
ANGRIFF					
21	Balaban, Bosko	FC Brügge (B)	15.10.1978	1,78	24
22	Bosnjak, Ivan	Dinamo Zagreb	06.02.1979	1,80	11
17	Klasnic, Ivan	Werder Bremen (D)	29.01.1980	1,86	16
18	Olic, Ivica	ZSKA Moskau (RUS)	14.09.1979	1,83	33
9	Prso, Dado	Glasgow Rangers (SCO)	05.11.1974	1,90	26

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Als das unabhängige Kroatien am 17. Oktober 1990 das erste Länderspiel nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens bestritt, war Zlatko Kranjcar (15. 11. 1956) der Kapitän der Mannschaft. Damals stand er kurz vor dem Ende einer großen Spielerkarriere, die er bei Dinamo Zagreb, Rapid Wien und dem FC St. Pölten verbracht hatte, und kurz vor dem Beginn einer mindestens ebenso großen Trainerlaufbahn. Kranjcar ist der erfolgreichste Vereinscoach in Kroatien: Er holte mit Dinamo Zagreb zweimal das Double und mit dem FK Zagreb den einzigen Meistertitel



Foto: image/AFLOSPORT

Zlatko Kranjcar

seit Gründung der kroatischen Liga, der nicht an Dinamo Zagreb oder Hajduk Split ging.
Sein Vorgänger als kroatischer Nationalcoach war Otto Baric, der Kranjcar bei Rapid Wien trainiert hatte. Doch dies hinderte den ehemaligen Schüler nicht daran, während der EM 2004 als einer der schärfsten Kritiker seines alten Lehrmeisters aufzutreten und ihm „veraltete Methoden im Training und im Spiel“ vorzuwerfen. Als Baric nach dem EM-Turnier zurücktreten musste, wurde Kranjcar sein Nachfolger. In der Qualifikation blieb er ungeschlagen und nach dem 3:2 im WM-Test gegen Argentinien ist Kranjcars Position sehr stark. Vor der WM verlängerte er seinen Vertrag um weitere zwei Jahre bis 2008 zu deutlich höheren Bezügen als bei Amtsantritt 2004.
Wie schon als Spieler ist Kranjcar auch als Trainer offensiv orientiert. Selbst das Spiel machen und mutig dagegenhalten, wenn es eng wird – das charakterisiert seine Philosophie. Sein vielleicht größtes Problem ist die Rolle seines Sohnes Niko. Für den Vater ist er der einzige Spielmacher im Kader. Nicht wenige in Kroatien sehen dies ganz anders. M. N.



Australien

Hinten von links: Brett Emerton, Mark Schwarzer, Tony Vidmar, Tony Popovic, Scott Chipperfield, Mark Viduka. Vorne von links: Vincenzo Grella, Lucas Neill, Tim Cahill, Jason Culina, Mark Bresciano. Foto: PIXA

Australien

Adresse des Verbandes:
Football Federation Australia Ltd.
Suite 701, Level 7, 26 College St.
Sydney, New South Wales 2000
Telefon: 00 61-2-83 54 55 55
Telefax: 00 61-2-83 54 55 90
Internet: www.fotballaustralia.com.au

Präsident: Frank Lowy

Gründungsjahr: 1961

FIFA-Mitglied seit: 1963

Spielkleidung: Goldfarbenes Hemd, grüne Hose, goldfarbene Stutzen

Bevölkerungszahl: 19,73 Mio.

So qualifizierte sich Australien:

Salomonen	2:2
Neuseeland	1:0
Fidschi	6:1
Vanuatu	3:0
Salomonen	7:0, 2:2
Uruguay	n. V. 1:0 (E. 4:2), 0:1

WM-Bilanz von Australien:

1966	nicht qualifiziert
1970	nicht qualifiziert
1974	Vorrunde
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	nicht qualifiziert
1994	nicht qualifiziert
1998	nicht qualifiziert
2002	nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:

1974	Vorrunde	0:3
------	----------	-----

Bilanz gegen Deutschland:

2 Spiele, 3:7 Tore, 2 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Adrian Alston, Branko Buljevic, Colin Curran, James MacKay, Jack Reilly, Raymond Richards, James Rooney, Manfred Schaefer, Dragan Utjesenovic, Peter Wilson (1974 je 3 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Covic, Ante	Hammarby IF (S)	13.06.1975	1,92	1
18	Kalac, Zeljko	AC Mailand (I)	16.12.1972	2,02	50
1	Schwarzer, Mark	FC Middlesbrough (ENG)	06.10.1972	1,96	36
ABWEHR					
16	Beauchamp, Michael	Central Coast Mariners FC	08.03.1981	1,91	1
11	Lazaridis, Stan	Birmingham City (ENG)	16.08.1972	1,75	57
22	Milligan, Mark	Sydney FC	04.08.1985	1,80	-
3	Moore, Craig	Newcastle United (ENG)	12.12.1975	1,86	30
2	Neill, Lucas	Blackburn Rovers (ENG)	09.03.1978	1,85	22
6	Popovic, Tony	Crystal Palace (ENG)	04.07.1973	1,94	54
MITTELFELD					
23	Bresciano, Mark	FC Parma (I)	11.02.1980	1,82	22
4	Cahill, Tim	FC Everton (ENG)	06.12.1979	1,78	14
14	Chipperfield, Scott	FC Basel (CH)	30.12.1975	1,80	44
5	Culina, Jason	PSV Eindhoven (NL)	05.08.1980	1,75	11
7	Emerton, Brett	Blackburn Rovers (ENG)	22.02.1979	1,88	45
13	Grella, Vincenzo	FC Parma (I)	05.10.1979	1,79	16
8	Skoko, Josip	Wigan Athletic (ENG)	10.12.1975	1,77	44
21	Sterjovski, Mile	FC Basel (CH)	27.05.1979	1,85	19
20	Wilkshire, Luke	Bristol City (ENG)	02.10.1981	1,76	7
ANGRIFF					
15	Aloisi, John	Deportivo Alaves (E)	05.02.1976	1,85	39
19	Kennedy, Joshua	Dynamo Dresden (D)	20.08.1982	1,94	-
10	Kewell, Harry	FC Liverpool (ENG)	22.09.1978	1,83	19
17	Thompson, Archie	PSV Eindhoven (NL)	23.10.1978	1,79	17
9	Viduka, Mark	FC Middlesbrough (ENG)	09.10.1975	1,88	31

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Guus Hiddink (08. 11. 1946) interpretiert seinen Trainerjob sehr stark am Vorbild des englischen Managers. Er sucht sich mit sicherem Instinkt exzellente Spezialisten (Assistenten, Torwarttrainer, Konditionstrainer, Physiotherapeuten etc.) zusammen und überlässt jedem Einzelnen in diesem Stab große Verantwortung in dessen Aufgabenbereich. Trotz positiver Ergebnisse mit dieser Arbeitsweise brachte sie ihm das Image ein, selbst kein fleißiger Arbeiter und großer Taktiker zu sein. Als australischer Nationaltrainer sind die engsten Mitarbeiter sein lang-

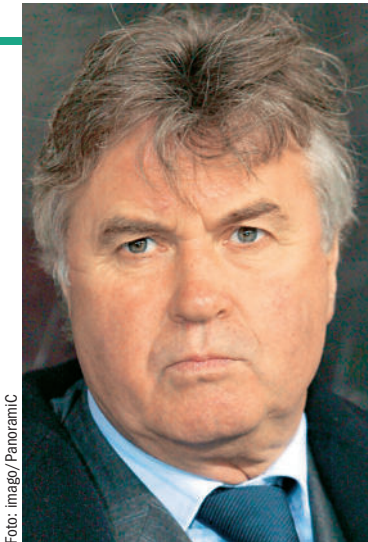


Foto: imago/Panoramic

Guus Hiddink

jähriger Weggefährte Johan Neeskens und Graham Arnold, ein Australier, der jahrelang in den Niederlanden als Profi aktiv war. Australien führte Hiddink quasi so nebenbei im Zweitjob zur WM-Endrunde. Hauptaufgabe war die Arbeit bei PSV Eindhoven in der Champions League und der Eredivisie, wo er den Meistertitel sicherte. Die beiden Aufgaben ließen sich vereinbaren, weil er mit Australien nur vier Pflichtspiele zu absolvieren hatte. In der ersten Phase der Qualifikation war nämlich noch Frank Farina Nationalcoach gewesen. Mit Glück – in den

entscheidenden Play-offs gegen Uruguay nach Elfmeterschießen – löste Hiddink die Tickets zur WM-Endrunde. Zum dritten Mal in Folge wird er dort eine Mannschaft betreuen. Mit den Niederlanden (1998) und Südkorea (2002) erreichte er jeweils das Halbfinale. Mit Australien ist diese Serie kaum fortzusetzen. Dennoch hat er die Herausforderung angenommen. Allerdings nur bis zum Ende der WM. Denn auch die nächste Aufgabe steht bereits fest: Er soll den schlafenden Riesen Russland aus dem Tief führen. Erneut eine große Herausforderung. J. L.



Japan

Hinten von links: Santos, Makoto Tanaka, Atsushi Yanagisawa,
Shunsuke Nakamura, Yuji Nakazawa, Yoshikatsu Kawaguchi.
Vorne von links: Naohiro Takahara, Yuichi Komano, Hidetoshi
Nakata, Junichi Inamoto, Tsuneyasu Miyamoto. Foto: Witters

Japan

Adresse des Verbandes:
Japan Football Association
JFA House
Football Avenue
Bunkyo-ku
Tokyo 113-8311
Telefon: 00 81-3-38 30 20 04
Telefax: 00 81-3-38 30 20 05
Internet: www.jfa.or.jp
Präsident: Saburo Kawabuchi
Gründungsjahr: 1921
FIFA-Mitglied: 1929-45, seit 1950
Spielkleidung: Blaues Hemd,
weiße Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 127,4 Mio.
So qualifizierte sich Japan:
Oman 1:0, 1:0
Indien 7:0, 4:0
Singapur 1:0, 2:1
Iran 2:1, 2:1
Bahrain 1:0, 1:0
Nordkorea 2:1, 2:0
WM-Bilanz von Japan:
1930 nicht teilgenommen
1934 nicht teilgenommen
1938 nicht teilgenommen
1950 nicht teilgenommen
1954 nicht qualifiziert
1958 nicht teilgenommen
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 Vorrunde
2002 Achtelfinale
WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
1 Spiel, 0:3 Tore, 1 Niederlage
WM-Rekordspieler:
Hidetoshi Nakata
(1998-2002 7 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Doi, Yoichi	FC Tokyo	25.07.1973	1,84	4
23	Kawaguchi, Yoshikatsu	Jubilo Iwata	15.08.1975	1,79	87
1	Narazaki, Seigo	Nagoya Grampus Eight	15.04.1976	1,85	50
ABWEHR					
21	Kaji, Akira	Gamba Osaka	13.01.1980	1,77	42
3	Komano, Yuichi	Sanfrecce Hiroshima	25.07.1981	1,71	6
5	Miyamoto, Tsuneyasu	Gamba Osaka	07.02.1977	1,76	67
6	Nakata, Koji	FC Basel (CH)	09.07.1979	1,82	54
22	Nakazawa, Yuji	Yokohama F-Marinos	25.02.1978	1,87	48
14	Santos	Urawa Red Diamonds	20.07.1977	1,78	70
2	Tanaka, Makoto	Jubilo Iwata	08.08.1975	1,78	32
19	Tsuboi, Keisuke	Urawa Red Diamonds	16.09.1979	1,79	31
MITTELFELD					
4	Endo, Yasuhito	Gamba Osaka	28.01.1980	1,78	40
15	Fukunishi, Takashi	Jubilo Iwata	01.09.1976	1,81	60
17	Inamoto, Junichi	West Bromwich Albion (ENG)	18.09.1979	1,81	62
10	Nakamura, Shunsuke	Celtic Glasgow (SCO)	24.06.1978	1,78	58
7	Nakata, Hidetoshi	Bolton Wanderers (ENG)	22.01.1977	1,75	72
8	Ogasawara, Mitsuo	Kashima Antlers	05.04.1979	1,73	50
18	Ono, Shinji	Urawa Red Diamonds	27.09.1979	1,75	53
ANGRIFF					
11	Maki, Seiichiro	JEF United Chiba	07.08.1980	1,84	9
16	Oguro, Masashi	Grenoble Foot (F)	04.05.1980	1,77	16
9	Takahara, Naohiro	Hamburger SV (D)	04.06.1979	1,80	40
20	Tamada, Keiji	Nagoya Grampus Eight	11.04.1980	1,73	37
13	Yanagisawa, Atsushi	Kashima Antlers	27.05.1977	1,77	55

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Nachdem Artur Antunes Coimbra (03.03.1953), besser bekannt als Zico, im Juli 2002 neuer Nationaltrainer Japans geworden war, konnten er und sein Team die hohen Erwartungen zunächst gar nicht erfüllen. Mehrmals stand der ehemalige brasilianische Weltklasse-Fußballer kurz vor der Entlassung, gewann aber immer die darüber entscheidenden Spiele. Die Wende zum Guten vollzog sich schließlich bei der Asienmeisterschaft 2004 in China, die das Team im Finale mit 3:1 gegen den Gastgeber gewann. Damit hatte Zico, der als Spieler in Japan den



Foto: inago/Sven Simon

Zico

Spitznamen „Fußballgott“ erhalten hatte, endgültig bewiesen, dass er auch ein glänzender Trainer ist. Erfolgreich war er auch schon als Vereinstrainer, denn er führte die Kashima Antlers in die J-League und dort zur Meisterschaft. Seitdem steht seine Bronzestatue vor dem dortigen Ibaraki-Stadion. Als Trainer vertritt Zico, der auch nach 15 Jahren im „Land der aufgehenden Sonne“ noch nicht japanisch gelernt hat, die gleiche Philosophie wie sein ehemaliger Nationalcoach und Lehrmeister, der kürzlich verstorbene Tele San-

tana. Es geht dabei um die richtige Mischung von Freiheit und Disziplin. Er legt sehr viel Wert auf die strikte Einhaltung seiner Verhaltensregeln, fördert aber andererseits ganz besonders die individuellen Stärken seiner Spieler. Eher unbrasilianisch ist, dass er vor allem ergebnisorientiert denkt und die Attraktivität des Spiels dieser Maxime völlig unterordnet. Überraschend offensiv gab sich Zico, als er jüngst bei einer Pressekonferenz erklärte: „Es ist möglich, dass wir Weltmeister werden.“ Aber wer sich keine hohen Ziele setzt, kann nichts erreichen. M. A.



Frankreich

Hinten von links: Zinedine Zidane, Grégory Coupet, William Gallas, Lilian Thuram, Willy Sagnol, Jean-Alain Bounsang, Patrick Vieira. Vorne von links: Djibril Cissé, Claude Makelele, Florent Malouda, Thierry Henry.

Foto: imago

Frankreich

Adresse des Verbandes:

Fédération Française de Football
60 bis, Avenue d'Iéna
75116 Paris
Telefon: 00 33-1-44 31 73 00
Telefax: 00 33-1-47 20 82 96
Internet: www.fff.fr

Präsident: Jean-Pierre Escalettes

Gründungsjahr: 1919

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Blaues Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 60,8 Mio.

So qualifizierte sich Frankreich:

Schweiz	0:0, 1:1
Israel	0:0, 1:1
Irland	0:0, 1:0
Zypern	4:0, 2:0
Färöer	3:0, 2:0

WM-Bilanz von Frankreich:

1930	Vorrunde
1934	Achtelfinale
1938	Viertelfinale
1950	nicht qualifiziert
1954	Vorrunde
1958	Dritter
1962	nicht qualifiziert
1966	Vorrunde
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	Vorrunde
1982	Vierter
1986	Dritter
1990	nicht qualifiziert
1994	nicht qualifiziert
1998	Weltmeister
2002	Vorrunde

WM-Spiele gegen Deutschland:

1958	Spiel um Platz 3	6:3
1982	Halbfinale	n.V. 3:3 (Elfmeterschießen 4:5)
1986	Halbfinale	0:2

Bilanz gegen Deutschland:

23 Spiele, 38:39 Tore,
10 Siege, 6 Unentschieden,
7 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Maxime Bossis
(1978-86 15 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
16	Barthez, Fabien	Olympique Marseille	28.06.1971	1,83	76
23	Coupet, Grégory	Olympique Lyon	31.12.1972	1,81	18
1	Landreau, Mickael	FC Nantes	14.05.1979	1,84	3
ABWEHR					
3	Abidal, Eric	Olympique Lyon	11.07.1979	1,86	5
2	Boumsong, Jean-Alain	Newcastle United (ENG)	14.12.1979	1,90	18
21	Chimbonda, Pascal	Wigan Athletic (ENG)	21.02.1979	1,82	-
5	Gallas, William	FC Chelsea (ENG)	17.08.1977	1,80	37
17	Givet, Gael	AS Monaco	09.10.1981	1,81	11
19	Sagnol, Willy	Bayern München (D)	18.03.1977	1,82	35
13	Silvestre, Mikael	Manchester United (ENG)	09.08.1977	1,84	37
15	Thuram, Lilian	Juventus Turin (I)	01.01.1972	1,85	111
MITTELFELD					
8	Dhorasoo, Vikash	FC Paris St. Germain	10.10.1973	1,68	15
18	Diarra, Alou	RC Lens	15.07.1981	1,90	8
6	Makelele, Claude	FC Chelsea (ENG)	18.02.1973	1,74	40
7	Malouda, Florent	Olympique Lyon	13.06.1980	1,84	10
4	Vieira, Patrick	Juventus Turin (I)	23.06.1976	1,91	83
10	Zidane, Zinedine	Real Madrid (E)	23.06.1972	1,85	98
ANGRIFF					
9	Cissé, Djibril	FC Liverpool (ENG)	12.08.1981	1,83	27
12	Henry, Thierry	FC Arsenal (ENG)	17.08.1977	1,88	75
22	Ribery, Franck	Olympique Marseille	01.04.1983	1,70	-
14	Saha, Louis	Manchester United (ENG)	08.08.1978	1,81	8
20	Trezeguet, David	Juventus Turin (I)	15.10.1977	1,87	60
11	Wiltord, Sylvain	Olympique Lyon	10.05.1974	1,74	77

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Zu beneiden ist Raymond Domenech (21. 01. 1952) wahrlich nicht. Falls die Franzosen wie bei der WM 2002 und bei der EM 2004 erneut eine peinliche Vorstellung abliefern, steht bereits jetzt fest, dass der Nationaltrainer die Verantwortung für ein solches Debakel praktisch alleine übernehmen muss und beim Verband nicht viel Unterstützung finden wird. Dabei hatten die Funktionäre mit Domenech bewusst ein Mitglied des eigenen Stabes, das zudem mit den Medien gut umgehen können sollte, zum Cheftrainer befördert. Dass Domenech mit der U 21 trotz



Foto: image/Sven Simon

Raymond Domenech

starker Jahrgänge immer wieder in der Endrunde scheiterte, weckte zwar Zweifel, aber letztlich war die Fürsprache von Weltmeistercoach Aimé Jacquet entscheidend. Domenech geriet allerdings von Anfang an in die Kritik, weil er auf unbekannte Spieler wie Mavuba (Bordeaux) setzte und kein klares taktisches Konzept erkennen ließ. Nach drei torlosen Remis vor heimischer Kulisse gegen Israel, Irland und die Schweiz war die Qualifikation in Gefahr. Taktische Fehler in Tel-Aviv gegen Israel (1:1) schwächten seine Position immer weiter, ehe dann Zidane,

Thuram und Makelele im August 2005 ihre Rückkehr ankündigten. Trotz des Gruppensieges gab es Gerüchte über die Ernennung eines neuen Trainers für die WM-Endrunde. „Damit mache ich mir das Leben nicht sauer“, betont der 54-Jährige. Der Amateur-Theaterschauspieler, der schon mehrmals auf Bühnen auftrat, lässt sich trotz Kritik nicht verunsichern: „Das einzige Ziel ist das Endspiel.“ Auch hinter den Altstars will er sich nicht verstecken: „Wir haben einen Monat, um sie physisch vorzubereiten. Wenn wir das nicht schaffen, sind wir Deppen!“ E. B.



Schweiz

Hinten von links: Philipp Degen, Alexander Frei, Ludovic Magnin, Philippe Senderos, Pascal Zuberbühler. Vorne von links: Raphael Wicky, Johan Vonlanthen, Tranquillo Barnetta, Johann Vogel, Patrick Müller, Ricardo Cabanas.

Foto: imago

SPORTMAGAZIN
kicker

Schweiz

Adresse des Verbandes:
Schweizerischer Fußballverband
Worbstrasse 48
3000 Bern 15
Telefon: 00 41-31-9 50 81 11
Telefax: 00 41-31-9 50 81 81
Internet: www.football.ch

Präsident: Ralph Zloczower
Gründungsjahr: 1895
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 7,523 Mio.
So qualifizierte sich die Schweiz:
Frankreich 1:1, 0:0
Israel 1:1, 2:2
Irland 1:1, 0:0
Zypern 1:0, 3:1
Färöer 6:0, 3:1
Türkei 2:0, 2:4

WM-Bilanz der Schweiz:
1930 nicht teilgenommen
1934 Viertelfinale
1938 Viertelfinale
1950 Vorrunde
1954 Viertelfinale
1958 nicht qualifiziert
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 Achtelfinale
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:
1938 Vorrunde n.V. 1:1
1938 Vorrunde 4:2
1962 Vorrunde 1:2
1966 Vorrunde 0:5

Bilanz gegen Deutschland:
48 Spiele, 59:128 Tore,
8 Siege, 6 Unentschieden,
34 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Charles Antenen
(1950-62 8 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Benaglio, Diego	CD Nacional (P)	08.09.1983	1,93	-
21	Coltorti, Fabio	Grasshopper-Club Zürich	03.12.1980	1,97	1
1	Zuberbühler, Pascal	FC Basel	08.01.1971	1,97	37
ABWEHR					
23	Degen, Philipp	Borussia Dortmund (D)	15.02.1983	1,85	12
13	Grichting, Stephane	AJ Auxerre (F)	30.03.1979	1,84	3
3	Magnin, Ludovic	VfB Stuttgart (D)	20.04.1979	1,85	27
20	Müller, Patrick	Olympique Lyon (F)	17.12.1976	1,82	63
4	Senderos, Philippe	FC Arsenal (ENG)	14.02.1985	1,86	10
17	Spycher, Christoph	Eintracht Frankfurt (D)	30.03.1978	1,75	19
MITTELFELD					
16	Barnetta, Tranquillo	Bayer Leverkusen (D)	22.05.1985	1,76	11
19	Behrami, Valon	Lazio Rom (I)	19.04.1985	1,84	4
7	Cabanas, Ricardo	1. FC Köln (D)	17.01.1979	1,73	34
14	Degen, David	FC Basel	15.02.1983	1,84	-
2	Djourou, Johan	FC Arsenal (ENG)	18.01.1987	1,89	1
15	Dzemali, Blerim	FC Zürich	12.04.1986	1,79	1
10	Gygax, Daniel	OSC Lille (F)	28.08.1981	1,79	20
5	Margairaz, Xavier	FC Zürich	07.01.1984	1,85	1
6	Vogel, Johann	AC Mailand (I)	08.03.1977	1,77	82
8	Wicky, Raphael	Hamburger SV (D)	26.04.1977	1,78	64
ANGRIFF					
9	Frei, Alexander	Stade Rennes (F)	15.07.1979	1,79	42
18	Lustrinelli, Mauro	Sparta Prag (CZ)	26.02.1976	1,73	5
11	Streller, Marco	1. FC Köln (D)	18.06.1981	1,95	8
22	Vonlanthen, Johan	NAC Breda (NL)	01.02.1986	1,75	17

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Jakob Kuhn (12. 10. 1943), der schon als Spieler nur „Köbi“ gerufen wurde, hat das Team seit seinem Amtsantritt im Sommer 2001 massiv verjüngt und wurde damit zum Baumeister der jüngsten Erfolge. Er führte die Schweiz zur EURO 2004 nach Portugal und nun zur WM nach Deutschland. Dabei war der Zürcher damals eine überraschende und mutige Wahl des Verbandes. Aber auch durchaus eine logische, denn zuvor hatte Kuhn jahrelang im Nachwuchsbereich gearbeitet und kennt viele der heutigen Nationalspieler seit ihrer Jugend.



Foto: imago/Spornh

Jakob „Köbi“ Kuhn

Kuhn, der nie als Vereinstrainer gearbeitet hat, ist ein fürsorglicher, beinahe väterlicher Trainer. Anfangs bezeichnete man sein Bild einer Familie, das er vom Nationalteam propagierte, als naiv. Aber der Coach zog seine Linie konsequent durch, baute die vielen Talente kontinuierlich ein und löste mit seiner bodenständigen, sympathischen Art und dank der Erfolge eine Welle der Begeisterung aus. Mittlerweile ist Kuhn, einer der besten Schweizer Fußballer aller Zeiten, noch populärer als zu seiner aktiven Zeit, als er mit dem FC Zürich zahlreiche Meis-

tertitel feierte und der Regisseur des Nationalteams war. Kuhn ist ein freundlicher, bedächtiger Mensch und mit seiner Zurückhaltung fast ein Anachronismus im hektischen und lauten Profifußball. Er setzt auf seinen Stamm, auch wenn Einzelne im Verein monatelang nicht in Form sind. Doch wenn einer aus dem Kollektiv ausschert, kann auch der „liebe Köbi“ böse werden. Das hat er bei der Aussortierung der langjährigen Nationalspieler Stéphane Henchoz, Ciriaco Sforza, Blaise N'Kufo und Mario Cantaluppi knallhart bewiesen. F. R.



Südkorea

Hinten von links: Chu-Young Park, Dong-Gook Lee, Young-Chul Kim, Jin-Cheul Choi, Woon-Jae Lee. Vorne von links: Ji-Sung Park, Ho Lee, Jin-Kyu Kim, Do-Heon Kim, Won-Hee Cho.

Foto: PIXA

Südkorea

Adresse des Verbandes:
Korea Football Association
1-131 Sinmunno 2-Ga
Jongno-Gu
Seoul 110-062
Telefon: 00 82-2-7 33 67 64
Telefax: 00 82-2-7 35 27 55
Internet: www.kfa.or.kr
Präsident: Mong Joon Chung
Gründungsjahr: 1933
FIFA-Mitglied seit: 1948
Spielkleidung: Rotes Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 48,8 Mio.
So qualifizierte sich Südkorea:
Libanon 2:0, 1:1
Vietnam 2:0, 2:1
Malediven 2:0, 0:0
Saudi-Arabien 0:1, 0:2
Usbekistan 2:1, 1:1
Kuwait 2:0, 4:0
WM-Bilanz von Südkorea:
1950 nicht teilgenommen
1954 Vorrunde
1958 nicht teilgenommen
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 Vorrunde
1990 Vorrunde
1994 Vorrunde
1998 Vorrunde
2002 Vierter
WM-Spiele gegen Deutschland:
1994 Vorrunde 2:3
2002 Halbfinale 0:1
Bilanz gegen Deutschland:
3 Spiele, 5:5 Tore,
1 Sieg, 2 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Myung-Bo Hong
(1990-2002 16 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
20	Kim, Yong-Dae	Seongnam Ilhwa	11.10.1979	1,89	5
21	Kim, Young-Kwang	Chunnam Dragons	28.06.1983	1,84	5
1	Lee, Woon-Jae	Suwon Samsung	26.04.1973	1,82	92
ABWEHR					
23	Cho, Won-Hee	Suwon Samsung	17.04.1983	1,77	11
4	Choi, Jin-Cheul	Chonbuk Hyundai	26.03.1971	1,87	58
3	Kim, Dong-Jin	FC Seoul	29.01.1982	1,83	31
6	Kim, Jin-Kyu	Jubilo Iwata (JAP)	16.02.1985	1,83	20
18	Kim, Sang-Sik	Seongnam Ilhwa	17.12.1976	1,84	37
2	Kim, Young-Chul	Seongnam Ilhwa	30.06.1976	1,83	8
12	Lee, Young-Pyo	Tottenham Hotspur (ENG)	23.04.1977	1,76	81
22	Song, Chong-Gug	Suwon Samsung	20.02.1979	1,77	49
MITTELFELD					
15	Baek, Ji-Hoon	FC Seoul	28.02.1985	1,75	10
8	Kim, Do-Heon	Seongnam Ilhwa	14.07.1982	1,75	29
5	Kim, Nam-Il	Suwon Samsung	14.03.1977	1,80	63
13	Lee, Eul-Yong	Trabzonspor (TR)	08.09.1975	1,82	44
17	Lee, Ho	Ulsan Hyundai	22.10.1984	1,82	9
7	Park, Ji-Sung	Manchester United (ENG)	25.02.1981	1,75	57
ANGRIFF					
9	Ahn, Jung-Hwan	MSV Duisburg (D)	27.01.1976	1,78	58
19	Cho, Jae-Jin	Shimizu S-Pulse (JAP)	09.07.1981	1,85	13
16	Chung, Kyung-Ho	Gwangju Sangmoo	22.05.1980	1,79	30
14	Lee, Chun-Soo	Ulsan Hyundai	09.07.1981	1,72	50
10	Park, Chu-Young	FC Seoul	07.10.1985	1,82	6
11	Seol, Ki-Hyeon	Wolverhampton Wand. (ENG)	08.01.1979	1,84	63

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Ein schwereres Erbe kann man wohl kaum antreten. Nahezu gottgleiche Verehrung genoss Guus Hiddink, weil er Südkorea sensationell auf Platz vier der WM 2002 im eigenen Land geführt hatte. Deshalb scheiterten auch dessen unmittelbare Nachfolger Humberto Coelho und Jo Bonfrere bereits nach kurzer Zeit an den völlig überzogenen Erwartungen. Dick Advocaat (27.09.1947) ließ sich davon nicht abschrecken. Ohnehin genießt er den Ruf, gerne extrem schwierige Herausforderungen anzunehmen und ein „sturer Hund“ zu sein.



Foto: image/AFLSPORT

Dick Advocaat

Advocaat ist inzwischen der Trainer, der die meisten Spiele von Oranje von der Bank aus betreut hat. Damit ist er sogar an seinem berühmten Lehrmeister Rinus Michels vorbeigezogen. Doch dessen Popularität wird er nie erreichen. Advocaat hat es auch deshalb so schwer, in der Heimat voll akzeptiert zu werden, weil er es sich erlaubte, nicht immer auf den von der Öffentlichkeit geforderten Hurra-Stil zu setzen. Der Trainer ist eher ein „Realpolitiker“, der auf Ergebnisfußball setzt und dafür auch eine vorsichtige, wenig attraktive Spielweise in Kauf nimmt.

Zwar kann sich Advocaat gut mit den vorgegebenen Rahmenbedingungen seines Arbeitgebers arrangieren und seine Spielweise an das vorhandene Personal anpassen. Aber er gilt auch als ein Coach, der sich gerne ausgiebig auf dem Transfermarkt bedient. Die größten Erfolge feierte er bei PSV Eindhoven und den Glasgow Rangers, wo er eine ganze Reihe von Titeln holte. Doch seine Karriere ist auch nicht frei von Rückschlägen. So wurde sein Engagement bei Bundesligist Borussia Mönchengladbach in der Saison 2004/05 vorzeitig beendet. F. K.



Togo

Hinten von links: Kossi Agassa, Massamasso Tchangai, Emmanuel Mathias, Emmanuel Adebayor, Yao Aziawonou, Cherif Touré Maman. Vorne von links: Ludovic Assemoassa, Jean-Paul Abalo, Guyazou Kassim, Moustapha Salifou, Yao Junior Senaya.

SPORTMAGAZIN
kicker

Togo

Adresse des Verbandes:
Fédération Togolaise de Football
Case postale 5
Lomé
Telefon: 00 228-2 21 26 98
Telefax: 00 228-2 22 14 13
Internet: www.ftf-enligne.tg
Präsident: Balakiyem Rock
Gnassingbe
Gründungsjahr: 1960
FIFA-Mitglied seit: 1962
Spielkleidung: Gelbes Hemd,
grüne Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 5,548 Mio.
So qualifizierte sich Togo:
Äquatorial-Guinea 2:0, 0:1
Senegal 3:1, 2:2
Sambia 4:1, 0:1
Kongo 2:0, 3:2
Mali 1:0, 2:1
Liberia 3:0, 0:0
WM-Bilanz von Togo:
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht teilgenommen
1974 nicht qualifiziert
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht teilgenommen
1990 nicht teilgenommen
1994 nicht qualifiziert
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert
WM-Spiele gegen Deutschland:
Bisher noch kein WM-Spiel
Bilanz gegen Deutschland:
Bisher noch kein Länderspiel
WM-Rekordspieler:
Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
16	Agassa, Kossi	FC Metz (F)	02.07.1978	1,90	48
22	Obilale, Kodjovi	Etoile Filante de Lomé	08.10.1984	1,93	-
1	Tchagnirou, Ouro-Nimini	Djoliba AC Bamako (MLI)	31.12.1977	1,85	9
ABWEHR					
3	Abalo, Jean-Paul	APOEL Nikosia (ZYP)	26.06.1975	1,77	64
12	Akoto, Eric	vereinslos	20.07.1980	1,89	32
19	Assemoassa, Ludovic	Ciudad de Murcia (E)	18.09.1980	1,84	5
13	Forson, Richmond	Le Poiré sur Vie (F)	23.05.1980	1,80	7
21	Guédé, Karim	Hamburger SV (D)	07.01.1985	1,83	-
2	Nibombé, Daré	RAEC Mons (B)	16.06.1980	1,96	15
5	Tchangai, Massamasso	vereinslos	08.08.1978	1,83	33
23	Touré, Assimiou	Bayer Leverkusen (D)	01.01.1988	1,80	1
MITTELFELD					
8	Agboh, Kuami	KSK Beveren (B)	28.12.1977	1,77	4
6	Aziawonou, Yao	Young Boys Bern (CH)	30.11.1979	1,84	31
9	Dossevi, Thomas	AFC Valenciennes (F)	06.03.1979	1,83	9
20	Erassa, Affo	AS Moulins (F)	19.02.1983	1,90	5
10	Mamam, Cherif Touré	FC Metz (F)	13.01.1978	1,82	38
14	Olufade, Adekanmi	Al-Siliyah (KAT)	07.01.1980	1,70	24
15	Romao, Alaixys	CS Louhans-Cuiseaux (F)	18.01.1984	1,75	10
18	Senaya, Yao Junior	Juventus Zürich (CH)	19.04.1984	1,66	15
ANGRIFF					
4	Adebayor, Emmanuel	FC Arsenal (ENG)	26.02.1984	1,90	28
17	Kader, Mohamed	EA Guingamp (F)	08.04.1979	1,74	45
11	Malm, Robert	Stade Brest (F)	21.08.1973	1,80	1
7	Salifou, Moustapha	Stade Brest (F)	01.06.1983	1,80	33

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Einen WM-Titel hat er schon erungen. Mit der U 17 holte er 1991 die Weltmeisterschaft nach Ghana. Sechs Jahre war der Deutsche Otto Pfister (24. 11. 1937) dort tätig und erarbeitete sich einen legendären Ruf. Jetzt steht der gebürtige Kölner vor seinem Debüt als Trainer bei einer „richtigen“ WM. Erstmals betritt Pfister die Bühne einer WM-Endrunde.
1998 qualifizierte er das Team Saudi-Arabiens für die Endrunde in Frankreich, konnte aber die Früchte seiner Arbeit wegen Differenzen mit den Verbandsoberen nicht ernten, wurde vom brasilian-



Foto: Witters

Otto Pfister

nischen Weltmeister-Coach Carlos Alberto Parreira abgelöst. Diesmal profitierte „Weltenbummler“ Pfister, der als Trainer noch nie in Deutschland arbeitete, von der Situation bei WM-Debütant Togo.
Dort avancierte der Nigerianer Stephen Keshi nach der WM-Qualifikation zum Helden, der allerdings nach der Afrikameisterschaft zu Beginn des Jahres geschasst wurde. Wegen seines guten Rufs in Afrika wurde der polyglotte Pfister engagiert. 111 Tage vor der WM. Seither ist der hemdsärmelige Pfister in seinem Element. Konventionen kennt der passionierte Schachspieler nicht, Improvisation ist sein Credo. Sich-tete mit seinen Helfern rund um den Erdball und spürte neben den etablierten Akteuren neue Spieler für die WM auf. Verlassen kann sich der Fußball-Lehrer, der in knapp 100 Nationen arbeitete, auf sein geschultes Auge. Dass er seinen Kader erstmals knapp einen Monat vor der Endrunde zusammenziehen kann, ficht ihn nicht an. „Das reicht mir“, meint Pfister, „ich habe meine Vorbereitungen gemacht, alles andere ist trallala“, gibt sich der erfahrene Deutsche optimistisch.
H. H.



Spanien

Hinten von links: Antonio Lopez, Iker Casillas, Ruben Baraja, Pablo, Xabi Alonso, Fernando Torres. Vorne von links: Michel Salgado, Vicente, Raul, Xavi, Carles Puyol.

Foto: Witters

SPANIEN

Adresse des Verbandes:

Real Federación Española de Fútbol
Ramón y Cajal, s/n
Apartado postal 385
28230 Las Rozas (Madrid)
Telefon: 00 34-91-4 95 98 00
Telefax: 00 34-91-4 95 98 01
Internet: www.rfef.es

Präsident: Angel Maria Villar Llona
Gründungsjahr: 1913

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Rotes Hemd,
blaue Hose, blaue Stutzen
mit rot-gelbem Umschlag

Bevölkerungszahl: 40,4 Mio.

So qualifizierte sich Spanien:

Serbien und Montenegro	1:1, 0:0
Bosnien-Herzegowina	1:1, 1:1
Belgien	2:0, 2:0
Litauen	1:0, 0:0
San Marino	5:0, 6:0
Slowakei	5:1, 1:1

WM-Bilanz von Spanien:

1930	nicht teilgenommen
1934	Viertelfinale
1938	nicht teilgenommen
1950	Vierter
1954	nicht qualifiziert
1958	nicht qualifiziert
1962	Vorrunde
1966	Vorrunde
1970	nicht qualifiziert
1974	nicht qualifiziert
1978	Vorrunde
1982	2. Finalrunde
1986	Viertelfinale
1990	Achtelfinale
1994	Viertelfinale
1998	Vorrunde
2002	Viertelfinale

WM-Spiele gegen Deutschland:

1966	Vorrunde	1:2
1982	2. Finalrunde	1:2
1994	Vorrunde	1:1

Bilanz gegen Deutschland:

19 Spiele, 21:27 Tore,
5 Siege, 6 Unentschieden,
8 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Andoni Zubizarreta
(1986-98 16 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
19	Cañizares, Santiago	FC Valencia	18.12.1969	1,81	44
1	Casillas, Iker	Real Madrid	20.05.1981	1,85	56
23	Reina, José Manuel	FC Liverpool (ENG)	31.08.1982	1,90	2
ABWEHR					
12	Antonio Lopez	Atletico Madrid	13.09.1981	1,73	8
3	Del Horno, Asier	FC Chelsea (ENG)	19.01.1981	1,83	10
20	Juanito	Real Betis	23.07.1976	1,83	14
4	Marchena, Carlos	FC Valencia	31.07.1979	1,83	27
22	Pablo	Atletico Madrid	03.08.1981	1,92	8
5	Puyol, Carles	FC Barcelona	13.04.1978	1,78	44
2	Salgado, Michel	Real Madrid	22.10.1975	1,74	49
15	Sergio Ramos	Real Madrid	30.03.1986	1,83	8
MITTELFELD					
6	Albelda, David	FC Valencia	01.09.1977	1,81	31
18	Fabregas, Francesc	FC Arsenal (ENG)	04.05.1987	1,80	1
13	Iniesta, Andres	FC Barcelona	11.05.1984	1,70	-
17	Joaquin	Real Betis	21.07.1981	1,79	36
16	Marcos Senna	FC Villarreal	17.07.1976	1,77	1
14	Xabi Alonso	FC Liverpool (ENG)	25.11.1981	1,83	23
8	Xavi	FC Barcelona	25.01.1980	1,70	33
ANGRIFF					
9	Fernando Torres	Atletico Madrid	20.03.1984	1,83	27
11	Luis Garcia	FC Liverpool (ENG)	24.06.1978	1,77	7
7	Raul	Real Madrid	27.06.1977	1,80	92
10	Reyes, José Antonio	FC Arsenal (ENG)	01.09.1983	1,78	16
21	Villa, David	FC Valencia	03.12.1981	1,75	5

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Als nach dem verpatzten EM-Auftritt von 2004 ein neuer Teamchef gesucht wurde und die Verbands-Funktionäre wieder einmal nicht den Horizont und nicht den Mut zu einer umfassenden Neuorientierung aufbrachten, einigten sie sich auf den Altgedientesten der heimischen Klubtrainer: Luis Aragones (28. 07. 1938), der während seiner über 30-jährigen Karriere als Coach zwar bei 687 Erstligaspielen für mehr als ein halbes Dutzend Vereinen auf der Bank gesessen war – dabei aber so gut wie nichts zur Verfeinerung der Fußballkultur beigetragen hatte.



Foto: pixathlon

Luis Aragones

Zu Beginn seiner Amtszeit genoss Aragones in der Öffentlichkeit dennoch breite Zustimmung. Der Posten wurde ihm als „Vorruhestandsprämie“ gegönnt. Doch spätestens als er den Arsenal-Profi Reyes – in Anspielung auf dessen Klubkollegen Henry – mit der Aufforderung zu „motivieren“ trachtete: „Sag dem Scheißneger, dass du besser bist als er“, war dem zivilisierten Teil der Fußballwelt klar, dass der provinzielle Choleriker ungeeignet ist, die fast durchweg weltläufigen Spitzenspieler des Landes zu gemeinsamen Höchstleistungen zu führen.

Aragones, der schon als Spieler (meist für Atletico Madrid) trotz elf Länderspielen vor allem den Typus des rackernden Rabauken und somit im Grunde nur Mittelmaß verkörpert hatte, versucht gleichwohl einen nur von wenigen geteilten Optimismus herbeizurenden: „Wir sind auf einer Höhe mit Argentinien, England, Italien und Frankreich.“ Das ist zwar bezogen auf die individuelle Qualität der Spieler keineswegs falsch – doch wenn diese nun als Team erfolgreicher als gewohnt sein sollten, dann sicher nicht wegen sondern trotz ihres Trainers.

H. I.



Ukraine

Hinten von links: Vladimir Yezerskiy, Andriy Gusin, Olexander Shovkovskiy, Andriy Shevchenko, Sergeiy Fedorov, Andriy Rusol, Andriy Nesmachnnyy, Oleg Husyev, Andriy Vorobyey, Andrey Voronin, Anatoliy Tymoshchuk.

Foto: PIXA

UKRAINE

Adresse des Verbandes:

Federacija Futbolu Ukraïny
Vul. Laboratoma 1
P.O. Box 293
03150 Kyïv
Telefon: 00 380-44-5 22 84 98
Telefax: 00 380-44-2 52 85 13
Internet: www.ffu.org.ua

Präsident: Grigoriy Surkis
Gründungsjahr: 1991

FIFA-Mitglied seit: 1992

Spielkleidung: Gelbes Hemd,
gelbe Hose, gelbe Stutzen

Bevölkerungszahl: 10,6 Mio.

So qualifizierte sich die Ukraine:

Türkei 0:1, 3:0
Dänemark 1:0, 1:1
Griechenland 1:1, 1:0
Albanien 2:2, 2:0
Georgien 2:0, 1:1
Kasachstan 2:0, 2:1

WM-Bilanz der Ukraine:

1994 nicht teilgenommen
1998 nicht qualifiziert
2002 nicht qualifiziert

WM-Spiele gegen Deutschland:

Noch kein WM-Spiel

Bilanz gegen Deutschland:

4 Spiele, 2:7 Tore,
2 Unentschieden, 2 Niederlagen

WM-Rekordspieler:

Erstmals bei einer WM dabei

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
12	Pyatov, Andriy	Vorskla-Naftohaz Poltava	28.06.1984	1,90	-
1	Shovkovskiy, Olexander	Dynamo Kiew	02.01.1975	1,91	64
23	Shust, Bogdan	Schachtjor Donezk	04.03.1986	1,88	1
ABWEHR					
13	Chigrynskiy, Dmytro	Schachtjor Donezk	07.11.1986	1,90	-
3	Fedorov, Sergei	Dynamo Kiew	18.02.1975	1,84	28
2	Nesmachnyy, Andriy	Dynamo Kiew	28.02.1979	1,78	45
6	Rusol, Andriy	Dnjepr Dnjepropetrowsk	16.01.1983	1,86	19
22	Sviderskiy, Vyacheslav	Arsenal Kiew	01.01.1979	1,85	2
17	Vashchuk, Vladislav	Dynamo Kiew	02.01.1975	1,80	54
5	Yezerskiy, Vladimir	Dnjepr Dnjepropetrowsk	15.11.1976	1,83	20
MITTELFELD					
14	Gusin, Andriy	Krylia Sowjetow Samara (RUS)	11.12.1972	1,89	60
9	Husjev, Oleg	Dynamo Kiew	25.04.1983	1,79	22
19	Kalinichenko, Maxim	Spartak Moskau (RUS)	26.01.1979	1,76	17
18	Nazarenko, Sergiy	Dnjepr Dnjepropetrowsk	16.02.1980	1,76	11
11	Rebrov, Sergiy	Dynamo Kiew	03.06.1974	1,71	69
21	Rotan, Ruslan	Dynamo Kiew	29.10.1981	1,76	16
8	Shelayev, Oleg	Dnjepr Dnjepropetrowsk	05.11.1976	1,82	15
4	Tymoshchuk, Anatoliy	Schachtjor Donezk	30.03.1979	1,83	51
ANGRIFF					
20	Byelik, Oleksiy	Schachtjor Donezk	15.02.1981	1,84	10
15	Milevskiy, Artem	Dynamo Kiew	12.01.1985	1,90	-
7	Shevchenko, Andriy	AC Mailand (I)	29.09.1976	1,83	63
16	Vorobyey, Andriy	Schachtjor Donezk	29.11.1978	1,79	48
10	Voronin, Andrey	Bayer Leverkusen (D)	21.07.1979	1,79	28

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Seine Laufbahn als Spieler in der Sowjetunion war absolut beispiellos. In 16 Jahren bestritt Oleg Blokhin (5. 11. 1952) 432 Ligaspiele und schoss dabei 211 Tore, bestritt 101 von der FIFA anerkannte Länderspiele (in russischen Statistiken sind 112 Spiele verzeichnet), war 1975 Europas Fußballer des Jahres, wurde mit Dynamo Kiew siebenmal Meister der UdSSR, 1975 und 1986 Gewinner des Europapokals der Pokalsieger, sowie 1975 des Supercups. 1988 durfte er zu Vorwärts Steyr wechseln.

Seine ersten zwölf Trainerjahre verbrachte er in Griechenland. Im



Foto: inago/Unimer

Oleg Blokhin

September 2003 wurde er überraschend zum ukrainischen Nationaltrainer berufen. Blokhins Versprechen beim Amtsantritt, seine Mannschaft als Gruppenerste zur WM-Endrunde zu führen, rief unglaubliches Staunen hervor. Er hielt Wort: In der Qualifikation stand die Ukraine weit vor allen anderen als erster europäischer Gruppensieger fest! Er dürfte der einzige Cheftrainer bei der WM sein, der ohne Vertrag arbeitet. Als Abgeordneter des ukrainischen Parlaments darf er keine andere Dienstquelle haben. Selbst die ehrenamtliche Tätigkeit im Fußball

hatte man ihm vorübergehend verboten, was zu Blokhins Rücktritt vom Traineramt führte. Erst ein Gerichtsurteil ermöglichte die Fortsetzung seiner Trainertätigkeit. Bei der jüngsten Parlamentswahl hat er nicht mehr kandidiert.

Blokhin ist ein impulsiver Typ. Aber er ist nicht mehr so launisch wie als Spieler. Je mehr er jammerte und klagte, was ihm alles wehtat, umso besser spielte der „Solostürmer“ dann auf. Um Andriy Shevchenko herum baute er mit jungen Spielern eine Mannschaft auf, die auch bei der WM eine Rolle spielen wird.

KHH



Tunesien

Hinten von links: Radhi Jaidi, Kaies Ghodhbane, Sofiane Miliiti, José Clayton, Karim Hagui, Ali Boumnijel. Vorne von links: Hatem Trabelsi, Ziad Jaziri, Santos, Adel Chedli, Riadh Bouazizi.

Foto: imago

Tunesien

Adresse des Verbandes:
Fédération Tunisienne de Football
Maison des Fédérations Sportives
Cité Olympique
Tunis 1003
Telefon: 00 216-71-23 33 03
Telefax: 00 216-71-76 79 29
Internet: www.ftf.org.tn
Präsident: Hamouda Ben Ammar
Gründungsjahr: 1956
FIFA-Mitglied seit: 1960
Spielkleidung: Rotes Hemd,
weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,175 Mio.
So qualifizierte sich Tunesien:
Marokko 2:2, 1:1
Guinea 2:0, 1:2
Kenia 1:0, 2:0
Malawi 7:0, 2:2
Botswana 4:1, 3:1
WM-Bilanz von Tunesien:
1962 nicht qualifiziert
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht qualifiziert
1974 nicht qualifiziert
1978 Vorrunde
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 nicht qualifiziert
1998 Vorrunde
2002 Vorrunde
WM-Spiele gegen Deutschland:
1978 Vorrunde 0:0
Bilanz gegen Deutschland:
3 Spiele, 1:4 Tore,
2 Unentschieden, 1 Niederlage
WM-Rekordspieler:
Zoubaier Baya
(1998-2002 6 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Boumnijel, Ali	Club Africain Tunis	13.04.1966	1,88	47
22	Kasraoui, Hamdi	L'Esperance Tunis	18.01.1983	1,92	5
16	Nefzi, Adel	US Monastir	16.03.1974	1,85	-
ABWEHR					
19	Ayari, Anis	Samsunspor (TR)	16.02.1982	1,80	5
3	Haggui, Karim	Racing Straßburg (F)	20.01.1984	1,90	26
15	Jaidi, Radhi	Bolton Wanderers (ENG)	30.08.1975	1,89	87
18	Jemmali, David	Girondins Bordeaux (F)	13.12.1974	1,87	1
7	Meriah, Mehdi	ES du Sahel Sousse	05.06.1979	1,81	-
21	Saidi, Karim	US Lecce (I)	24.03.1983	1,88	14
6	Trabelsi, Hatem	Ajax Amsterdam (NL)	25.01.1977	1,79	55
4	Yahia, Alaeddine	AS St. Etienne (F)	26.09.1981	1,86	12
MITTELFELD					
13	Bouazizi, Riadh	Kayseri Erciyesspor (TR)	08.04.1973	1,78	83
14	Chedli, Adel	1. FC Nürnberg (D)	16.09.1976	1,76	36
10	Ghodhbane, Kaies	Konyaspor (TR)	07.01.1976	1,84	88
23	Melliti, Sofiane	Gaziantepspor (TR)	18.08.1978	1,83	13
12	Mnari, Jawhar	1. FC Nürnberg (D)	08.11.1976	1,84	35
8	Nafti, Mehdi	Birmingham City (ENG)	28.11.1978	1,79	27
20	Namouchi, Hamed	Glasgow Rangers (SCO)	14.02.1984	1,83	13
ANGRIFF					
9	Chikhaoui, Yassine	ES du Sahel Sousse	22.09.1986	1,82	-
2	Essediri, Karim	Rosenborg Trondheim (N)	29.07.1979	1,85	11
5	Jaziri, Ziad	ES Troyes AC (F)	12.07.1978	1,71	59
17	Jomaa, Issam	RC Lens (F)	28.01.1984	1,85	10
11	Santos	FC Toulouse (F)	20.03.1979	1,72	27

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Die Chance zur Wiedergutmachung will er sich nicht entgehen lassen: Vor vier Jahren noch, bei der Weltmeisterschaft 2002, war Roger Lemerre als Trainer Frankreichs der große Verlierer, schied als Titelverteidiger und amtierender Europameister schon nach der Vorrunde aus. Seit August 2002 ist er verantwortlich für die Nationalmannschaft Tunesiens.

Noch während der Vorrunde feierte der knorrige Franzose seinen 65. Geburtstag, am 18. Juni, am Tag vor dem zweiten Gruppenspiel gegen Spanien. Doch davon wird sich der zielstrebige, ehe-



Foto: Getty Images

Roger Lemerre

malige Militär-Weltmeister (1995) nicht ablenken lassen. Nüchtern und dröge wirkt er nach außen. Er ist keiner, der die Mikrofone und das Scheinwerferlicht sucht. Im Gegenteil: Lemerre meidet Auftritte in der Öffentlichkeit, Interviews gibt er so gut wie nie, Pressekonferenzen sind kurz und knapp.

Dabei ist er ein charmanter Plauderer, der auftaucht, wenn die Scheinwerfer aus sind. In Tunesien besitzt er trotz seiner Eigenheiten viel Akzeptanz, auch weil er 2004 im eigenen Land die Afrika-Meisterschaft holte. Dafür wurde er vom Staatspräsidenten Ben Ali

zum „Großoffizier des nationalen Verdienstordens“ ernannt.

Seine Mannschaft führt der gebürtige Normanne Roger Lemerre mit „eiserner Hand“. Disziplinlosigkeiten sind ihm ein Gräuel, das Kollektiv ist ihm heilig. Weil es bei den Trainingseinheiten schon mal laut wird, eilt ihm der Ruf des „Generals“ voraus. So wirkt er auch, wenn er die Spiele stehend neben der Bank verfolgt, ohne eine Gefühlsregung zu zeigen. Dass er die hat, bewies er nach der Qualifikation gegen Marokko: Lemerre sank auf die Knie und küsste den Boden des Stadions!

H. H.



Saudi-Arabien

Hinten von links: Mohammed Noor, Khaled Aziz, Saud Khariri, Ridha Takkar Fallatah, Mohammed Al-Deayea, Sami Al-Jaber. Vorne von links: Hamad Al-Montashari, Mohammed Ameen, Mohammad Al-Shilhoub, Abdulaziz Al-Khathran, Zaid Al-Mowallad Foto: firo

Saudi-Arabien

Adresse des Verbandes:
Saudi Arabian Football Federation
Al Mather Quarter
Prince Faisal Bin Fahad Street
P.O. Box 5844
Riyadh 11432
Telefon: 00 966-1-4 82 22 40
Telefax: 00 966-1-4 82 12 15
Internet: www.saff.com.sa
Präsident: Sultan Bin Fahad
Bin Abdul Aziz
Gründungsjahr: 1959
FIFA-Mitglied seit: 1959
Spielkleidung: Weißes Hemd,
grüne Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 27,1 Mio.
So qualifizierte sich Saudi-Arabien
Turkmenistan 3:0, 1:0
Indonesien 3:0, 3:1
Sri Lanka 3:0, 1:0
Südkorea 2:0, 1:0
Usbekistan 3:0, 1:1
Kuwait 3:0, 0:0
WM-Bilanz von Saudi-Arabien:
1962 nicht teilgenommen
1966 nicht teilgenommen
1970 nicht teilgenommen
1974 nicht teilgenommen
1978 nicht qualifiziert
1982 nicht qualifiziert
1986 nicht qualifiziert
1990 nicht qualifiziert
1994 Achtelfinale
1998 Vorrunde
2002 Vorrunde
WM-Spiele gegen Deutschland:
2002 Vorrunde 0:8
Bilanz gegen Deutschland:
2 Spiele, 0:11 Tore, 2 Niederlagen
WM-Rekordspieler:
Mohammed Al-Deayea
(1994-2002 10 Einsätze)

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburstag	Größe	Länderspiele
TORHÜTER					
1	Al-Deayea, Mohammed	Al-Hilal Riad	02.08.1972	1,89	181
22	Khojah, Mohammad	Al-Shabab Riad	15.03.1982	1,87	1
21	Zaid, Mabrouk	Al-Ittihad Jeddah	11.02.1979	1,84	33
ABWEHR					
15	Al-Bahri, Ahmed	Al-Shabab Riad	18.09.1980	1,79	11
12	Al-Khathran, Abdulaziz	Al-Hilal Riad	31.07.1973	1,76	20
4	Al-Montashari, Hamad	Al-Ittihad Jeddah	22.06.1982	1,83	34
5	Al-Qadi, Naif	Al-Ahli Jeddah	03.04.1979	1,85	31
2	Dokhy, Ahmed	Al-Ittihad Jeddah	25.10.1976	1,78	68
3	Fallatah, Ridha Takkar	Al-Ittihad Jeddah	29.11.1975	1,86	37
19	Massad, Mohammed	Al-Ahli Jeddah	17.02.1983	1,77	5
13	Sulimani, Hussain	Al-Ahli Jeddah	21.01.1977	1,72	96
MITTELFELD					
6	Al-Ghamdi, Omar	Al-Hilal Riad	11.04.1979	1,76	38
10	Al-Shalhoub, Mohammad	Al-Hilal Riad	08.12.1980	1,68	50
18	Al-Temyat, Nawaf	Al-Hilal Riad	28.06.1976	1,75	56
7	Ameen, Mohammed	Al-Ittihad Jeddah	29.04.1980	1,81	17
16	Aziz, Khaled	Al-Hilal Riad	14.07.1981	1,80	14
14	Khariri, Saud	Al-Ittihad Jeddah	08.07.1980	1,84	34
8	Noor, Mohammed	Al-Ittihad Jeddah	26.02.1978	1,81	63
ANGRIFF					
17	Al-Anbar, Mohammed	Al-Hilal Riad	22.03.1985	1,89	10
11	Al-Harathi, Saad	Al-Nasr Riad	03.02.1984	1,81	15
9	Al-Jaber, Sami	Al-Hilal Riad	11.12.1972	1,77	157
20	Al-Kahtani, Yaser	Al-Hilal Riad	10.10.1982	1,76	47
23	Mouath, Malek	Al-Ahli Jeddah	10.08.1981	1,72	5

Stand vom 19. Mai 2006

DER TRAINER

Wer mit Saudi-Arabien die Qualifikation erfolgreich bestreitet, sollte sich keine allzu großen Hoffnungen machen, dann auch bei der Endrunde auf der Bank sitzen zu dürfen. Kurz zuvor werden sie nämlich meist abgelöst. So erging es dem Holländer Leo Beenhakker, der 1994 dem Argentinier Jorge Solari weichen musste, und das musste auch der Deutsche Otto Pfister 1998 erleben, als ihm der Brasilianer Carlos Alberto Parreira vorgezogen wurde.

Jetzt erwischte es den Argentinier Gabriel Calderon, dem einige schlechte Resultate in Testspielen



Foto: pixathlon

Marcos Paqueta

zum Verhängnis wurden. Er wurde kurzerhand gefeuert und am 20. Dezember 2005 nahm überraschend der international weitgehend unbekannte Marcos Paqueta (27. 02. 1943) auf dem Schleudersitz Platz.

Der brasilianische Trainer qualifizierte sich für diesen Job, indem er mit dem Spitzenklub Al-Hilal aus der Hauptstadt Riad den saudischen Meistertitel 2005 sowie einen weiteren Pokal errungen hatte. Es war sein erster großer Erfolg überhaupt als Coach einer Profimannschaft. Zuvor war Paqueta, der in seiner Laufbahn als Spieler

bei den Rio-Klubs America und Vasco da Gama unter Vertrag stand, nahezu ausschließlich in der Jugendarbeit seiner Heimat Brasilien aktiv und dort überaus erfolgreich gewesen – bei Rio de Janeiros Traditionsverein Flamengo und auch mit nationalen Junioren-Auswahlen. Höhepunkt und Abschluss dieser Phase seiner Karriere waren 2003 die Weltmeistertitel der U-17 und U-20. Nach einem kurzen Intermezzo als Cheftrainer bei einem kleinen Klub in Brasilien ging er 2004 nach Saudi-Arabien zu Al-Hilal – mit den bekannten Folgen.

S. A. - M.

Spielmacher Pirlo steckt im Formtief

Nach zuletzt mäßigen Turnieren gilt **ITALIEN** als einer der Topfavoriten. Besonders, weil man zu einer Einheit ohne Primadonnen gefunden hat.

Unter einem guten Stern reist die italienische Nationalelf nun wirklich nicht nach Deutschland. Vor wenigen Wochen noch als einer der absoluten Mitfavoriten gehandelt, müssen die Azzurri erst einmal mit dem internen Erdbeben der Spielverschiebungen klarkommen. Die allgemeine Überzeugung auf der Halbinsel lautet: „Nach dem jüngsten Skandal, in dem auch die Namen von Nationaltrainer Marcello Lippi und Torhüter Gianluigi Buffon auftauchen, steht die WM gelinde gesagt unter keinem guten Stern.“ Dennoch bewies Italien in den letzten Monaten eine herausragende Form, die meisten Nationalspieler versichern, ohne den Korruptions-Schatten und voller Zuversicht für die Endrunde bereit zu sein.

DAS TEAM

Nach den herben Enttäuschungen unter Giovanni Trapattoni bei der

WM 2002 (Endstation Achtelfinale) und der EM 2004 (Aus in der Vorrunde) nahm das neue Projekt Italien mit Marcello Lippi ab September 2004 nur langsam Fahrt auf. Das Debüt verlor man 0:2 gegen Island und auch das erste Qualifikationsspiel gegen Norwegen (2:1) gab wenig Anlass zu Enthusiasmus. Lippi hielt jedoch an seiner Linie des Neuaufbaus fest und präsentierte in seinen ersten 14 Spielen 14 unterschiedliche Formationen. Insgesamt berief der Nationaltrainer mehr als 60 Akteure, elf kamen in der Qualifikation zu ihren Pflichtspiel-Debüts – fünf davon erzielten neun der 17 Treffer.

Gerade die Neulinge aus den so genannten „Provinzteams“ wie Palermo kreierten bei den Tifosi einen neuen Sympathie-Schub und die Wahl eines äußerst offensiven Stils ließ die angestaubte Defensiv-Taktik unter Trapattoni schnell vergessen. Für die Spieler bedeutet es wieder eine Freude

Fotos: Getty Images/Cole, pixation (2), image/hoch Zwei



Gestrauchelt: Andrea Pirlo fehlt noch die alte Klasse.

berufen zu werden, und dieser Funke sprang auch auf die Ränge über. Das Land entdeckte seine Liebe zur „Nazionale“ wieder. Die verschworene Gruppe hat seit 16 Partien nicht mehr verloren.

DIE TAKTIK

Unter Lippi praktiziert das Team ein flexibles 4-3-1-2 mit Totti hinter den gesetzten Spitzen Luca Toni und Alberto Gilardino. Dabei kann der Spielmacher des AS Rom durchaus noch offensiver agieren und das System zu einem 4-3-3 transformieren.

In der Phase der Ergebniskontrolle kehrt Lippi gerne zu seinem geliebten 4-4-2 zurück. Basis bleibt jedoch die unumstößliche Viererkette in der Abwehr mit zwei offensiven Außenverteidigern (Zambrotta/Grosso), die sich immer wieder in den Angriff mit einschalten.

DIE STÄRKEN

Anders als in den jüngsten Endrunden hat sich bei den Azzurri wieder eine Mannschaft gefunden. Darauf legte Trainer Lippi in den vergangenen zwei Jahren den meisten Wert. Keine Grüppchenbildung, keine Primadonnen. Besonders im Angriff und im Mittelfeld verfügt das Team geradezu über eine Inflation an Spielern, die es bei vielen anderen Nationen wohl mühe-los in die Stammelf schaffen würden. Mit Stürmer Antonio Cassano (Real Madrid) bleibt eines der größten Talente des italienischen Fußballs beispie-lsweise zu Hause. Daniele De Rossi und Gennaro Gattuso kämpfen um einen Platz im Mittelfeld – mit deren unterschiedlichen Charakteristiken kann Lippi auf offensivere oder defensivere Nöte problemlos reagieren. Dazu können die Italiener davon profitieren,

dass viele Akteure entweder ihr erstes oder letztes großes Turnier spielen. Da bedarf es keiner großen Motivation mehr.

DIE SCHWÄCHEN

Der Schuh drückt etwas in der Defensive. Für die Innenverteidiger Alessandro Nesta und Fabio Cannavaro gibt es keinen adäquaten Ersatz. Und auch auf der rechten Verteidigerposition besitzt Lippi wenig Auswahlmöglichkeit. So zog der Nationalcoach nach einigen Experimenten Gianluca Zambrotta von links auf die rechte Seite, um für mehr Sicherheit zu garantieren.

Auch das Formtief von Andrea Pirlo gibt Anlass zur Sorge. Der Spieler des AC Mailand gilt als eines der wichtigsten Elemente, bestimmt er doch als Strategie vor der Abwehr Tempo und fungiert als Initiator der meisten Angriffszüge.

Beim Saisonfinale wirkte der Spielmacher sowohl in der heimischen Liga als auch in der Champions League ausgepumpt und ohne Ideen. Weiterhin bleibt natürlich abzuwarten, ob Leitfigur Francesco Totti nach über zwei Monaten ohne Spielpraxis wieder zu der überragenden Form findet, die ihn vor seiner Verletzung ausgezeichnet hatte.

BESONDERES

Lippi verfügt über das Glück, dass sich einige „vergessene“ Routiniers gerade in den letzten Monaten in den Vordergrund spielten. Filippo Inzaghi kann mit seiner Schlitzohrigkeit und internationalen Erfahrung selbst als Auswechselspieler kurz vor Schluss noch Spiele entscheiden. Angelo Peruzzi erwies sich in den vergangenen Wochen als stärkster Torhüter der Serie A. Der Lazio-Keeper stünde sofort bereit, sollte Gianluigi Buffon die WM wegen angeblich illegaler Sportwetten versagt bleiben.

Peruzzi und Inzaghi würden mühelos in eine funktionale Einheit rücken. Diesen Zusammenhalt haben die Azzurri bei den überzeugenden Siegen in den Niederlanden (3:1) und gegen Deutschland (4:1) eindrucksvoll bewiesen. Über die Spielfreude verschaffte man sich auch ein gesundes Selbstbewusstsein. Der Tenor innerhalb des Teams lautet: „Wir müssen keinen Gegner fürchten – auch nicht Brasilien!“ Auf den amtierenden Weltmeister könnte man als Gruppenzweiter übrigens schon im Achtelfinale treffen, sollten die Südamerikaner wie erwartet ihre Gruppe als Erster abschließen. Auch in diesem eventuellen Klassiker würden sich die Italiener allein wegen der zahlreichen Landsleute in Deutschland über reichlich Rückhalt im Publikum freuen dürfen.

Abzuwarten bleibt jedoch, inwiefern die am 22. Mai beginnende Vorbereitung mit der nötigen Ruhe absolviert werden kann. Denn nach dem jüngsten Manipulationsskandal Italiens steht der Verband ohne Führungspersonen da. Und die täglich neuen Enthüllungen der Staatsanwaltschaft rücken die bevorstehende WM zunächst einmal vollkommen in den Hintergrund. Eine der wichtigsten Aufgaben in der Vorbereitung wird es also sein, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich der gesamte Kader ausschließlich auf das Projekt Deutschland konzentriert.

ALEX VALERI

DER SUPERSTAR



Francesco Totti (29)

Rückkehr in Rekordzeit

Als Francesco Totti am 19. Februar 2006 nach einem bösen Foul zu Boden ging, ließ sein Schmerzensschrei das Blut in den Adern gefrieren. Diagnose: Wadenbeinbruch – WM in Gefahr. Dabei wollte er doch die von ihm angekündigte letzte Endrunde mit dem Titel krönen. Doch der Kapitän der Roma kehrte in Rekordzeit zurück und stand nach nur 81 Tagen wieder auf dem Feld. Eine erleichternde Nachricht für Nationalcoach Marcello Lippi, der sein 4-3-1-2-System in der Qualifikation doch auf Totti hinter den Spitzen zugeschnitten hatte. Zweifellos gehört Totti mittlerweile zur Elite des Welt-Fußballs, anerkannt bei seinen Mannschaftskollegen im Klub und bei der Nationalelf. Kein anderer aktueller Italiener vereint die Figur des Regisseurs, Technikers und Vollstreckers in diesem Maße. Fabio Capello vergleicht ihn mit Gianni Rivera, und unter Capello holte Totti auch seine einzigen Titel: die Meisterschaft und den italienischen Supercup. Sicher hätte die Nummer zehn bei einem erfolgreicherem Klub als seiner geliebten Roma schon weitaus mehr Meriten gesammelt. Doch auch ohne große Titel hegt Pelé keine Zweifel: „Totti ist derzeit der beste Spieler der Welt.“ Und ein wenig versteht Pelé vom Fußball schon.

A. V.

Das besondere Spiel

HALBFINALE 1970 IN MEXIKO

Deutschland – Italien **3:4 n.V. (1:1, 0:1)**

Deutschland: Maier – Schnellinger – Vogts, Schulz, Patzke (66. Held) – Seeler, Beckenbauer, Overath – Grabowski, G. Müller, Löhr (52. Libuda) – Trainer: Schön

Italien: Albertosi – Cera – Burgnich, Bertini, Rosato (91. Poletti), Facchetti – Mazzola (46. Rivera), De Sisti – Domenghini, Boninsegna, Riva – Trainer: Valcareggi

Tore: 0:1 Boninsegna (7.), 1:1 Schnellinger (90.), 2:1 G. Müller (95.), 2:2 Burgnich (99.), 2:3 Riva (104.), 3:3 G. Müller (109.), 3:4 Rivera (111.) – **Zuschauer:** 110 000 in Mexico City – **Schiedsrichter:** Yamasaki (Mexiko) – **Gelbe Karten:** Overath – Riva

Nach dem frühen Führungstor versuchten die Italiener mit „Catenaccio totale“ das 1:0 über die Zeit zu bringen. Bis zur 89. Minute schafften sie das in einem schwachen, von vielen Fouls und einem unfähigen Schiedsrichter geprägten Spiel. Beckenbauer spielte nach einem bösen Foul mit am Körper festgebundenem Arm weiter. Doch dann preschte der bei Milan spielende Schnellinger nach vorn und bugsierte den Ball nach Grabowski-Flanke im Sprung zum 1:1 ins Netz. Dramatischer als in der Verlängerung kann Fußball nicht sein: Führung für Deutschland, Ausgleich, Führung für Italien, wieder Ausgleich und schließlich 4:3 für Italien. Nach 120 Minuten gegen England im Viertelfinale nun drei Tage später erneut zwei Stunden – bis zur totalen Erschöpfung hatten sich unsere Spieler verausgabt. Ein denkwürdiges Spiel! **KHH**



Als Spitze gesetzt: Italiens neuer Torschützenkönig Luca Toni.



In der Abwehr gesetzt: Der zuverlässige Recke Alessandro Nesta.

Wunschelf



Kuffour hält die Abwehr dicht

Das Mittelfeld ist mit Klasseleuten besetzt, die Dynamik und Dampf ins Spiel bringen. Aber GHANA fehlen die Tore, weil die Stürmer zu selten treffen.

Jetzt hat es auch das älteste afrikanische FIFA-Mitglied geschafft: Erstmals ist Ghana, über Jahre hinweg eine der führenden Nationen auf dem Schwarzen Kontinent, für die WM-Endrunde qualifiziert. Die Westafrikaner werden mit einer recht jungen Truppe zum Turnier kommen, nur Stephen Appiah spielte noch mit Stars der Vergangenheit wie Abedi Pelé und Anthony Yeboah zusammen. Michael Essien, Sulley Muntari und John Paintsil traten schon gemeinsam bei der U-20-WM in Argentinien 2001 an, als man im Finale dem Gastgeber unterlag.

DAS TEAM

Die junge Mannschaft ist unter Trainer Dujkovic näher zusammengerückt. „Früher gab es häufig Querelen“, gesteht Kapitän Appiah, „aber die Zeiten sind vorbei!“ Er selbst geht seit der Qualifikation, in der man auch von der Schwäche Südafrikas profitierte, mit gutem Beispiel voran. Vorbei die Zeiten der „Extrawürste“.



„Mädchen für alles“: Stephen Appiah muss sowohl vor der Abwehrkette absichern, als auch die Angreifer beim Toreschießen entlasten.

DIE TAKTIK

Die Mannschaft ist normalerweise auf ein klares 4-4-2-System geeicht. John Mensah organisiert hinten neben dem routinierten Kuffour die Viererkette, Essien und Appiah sind gleichzeitig „Abfangjäger“ und lancieren den Aufbau, sorgen zudem für die vorn fehlende Torgefahr. Für Überraschungsmomente sorgt Muntari von der linken Seite. In den wenig gefährlichen Angriff könnte auch der Mainzer Otto Addo rücken.

DIE STÄRKEN

Mit einer Spitzen-Besetzung wartet Ghana im Mittelfeld auf: Chelseas Essien, Fenerbahces Appiah und Udineses Muntari sind erfahren und gestählt durch Champions League und europäische Top-Ligen. Vielleicht fehlende Kreativität wird kompensiert durch Dynamik und Dampf. Schwer zu knacken sein dürfte auch die sehr stabile Defensive mit Mensah und Kuffour, der nach atmosphäri-

schen Problemen mit Trainer Ratomir Dujkovic und dem Verband erst Ende 2005 in die Mannschaft zurückkehrte.

DIE SCHWÄCHEN

Die Schwachstelle der „Black Stars“, so der Spitzname des Teams, ist im Angriff zu suchen. Sowohl in der Qualifikation als auch bei der Generalprobe, dem Afrika-Cup, entwickelten die Stürmer nur unzureichend Torgefahr. Da wiegt der verletzungsbedingte Ausfall des Bielefelder Angreifers Isaac Boakye doppelt schwer. Fraglich, ob die Mittelfeldspieler, die in der Qualifikation erfolgreich in die Bresche sprangen, auch bei der Endrunde aushelfen können. Genauso fraglich ist, ob für eine WM-Endrunde die Klasse von Keeper Sammy Adjei ausreicht. Er wird aber von der Abwehr äußerst solide abgeschirmt.

BESONDERES

Samuel Kuffour ist bereits Weltmeister. Den Titel gewann er 1991 mit Ghana bei der U-17-WM in Italien. Der langjährige Bayern-Profi ist der einzige „Überlebende“, der nun in Deutschland antritt. Die anderen Talente, wie die beiden Leverkusener Barnes und Addo, Lamptey oder Preko sind dagegen längst von der internationalen Bildfläche verschwunden.

THOMAS DUROSIMI

DER SUPERSTAR



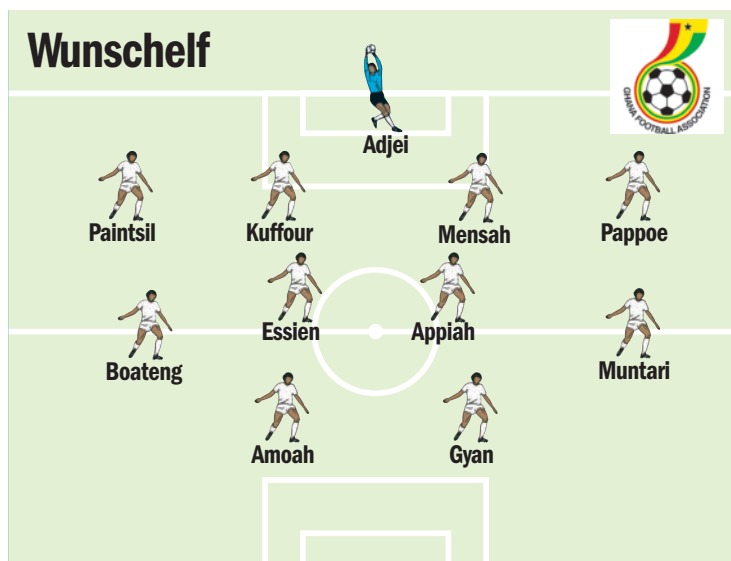
Michael Essien (23)

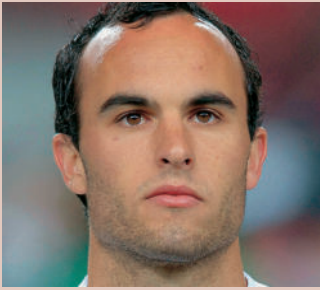
Mustergültiger Athlet und Profi

Er ist da, wo der Erfolg ist oder der Erfolg ist dort, wo er spielt. Der 23-jährige Michael Essien kommt mit breiter Brust zur ersten WM-Endrunden-Teilnahme von Ghana: Gerade errang er in England den Meistertitel mit dem FC Chelsea. Die Krönung für den Neuzugang, für den der russische Einkaufschef Roman Abramovich vor der Saison 38 Millionen Euro locker machte. Einstreichen durfte diesen Batzen Olympique Lyon, wo Essien zuvor an zwei französischen Titelgewinnen beteiligt war.

Der Ghanaer ist ein mustergültiger Athlet, der zwar im defensiven Mittelfeld agiert, aber auch in der Abwehrkette seinen Mann steht. Darüber hinaus verfügt Essien, der seine Anfänge in Europa beim SC Bastia machte, über einen enorm harten Schuss und ist torgefährlich. Michael Essien ist kein Freund großer Worte, Interviews mit dem gläubigen Jungstar gehören zur absoluten Rarität. „Essien ist ein Traum für jeden Trainer“, schwärmte einst Paul Le Guen, der den Ghanaer vor zwei Jahren in Lyon coachte. Essien ist extrem trainingsfleißig, laufstark und zudem beidfüßig. Er verbeißt sich in die ihm gestellten Aufgaben. Sein Credo: „Ich genieße es, dem Gegner beim Zweikampf den Ball abzuzeigen.“ J. D.

Wunschelf





Landon Donovan (24)

Siegetyp und Führungsfigur

Landon Donovan ist ein Siegetyp. Gerade, wenn es in den wirklich wichtigen Partien darauf ankommt, ist er voll da. Als Strategie, Vorlagengeber oder Torschütze. Er stand in drei US-Meisterschafts-Endspielen, gewann sie alle und traf in zweien. In den 18 Play-off-Spielen schoss er 14 Tore. Im Achtelfinale bei der WM 2002 war er im Achtelfinale gegen Mexiko erfolgreich und im Viertelfinale gegen Deutschland verhinderte nur eine großartige Parade von Oliver Kahn seinen Treffer. Den Offensiv-Allrounder, dreimaliger US-Fußballer des Jahres (2002-04), zeichnen große Übersicht, schnelle Auffassungsgabe und gute Ballbehandlung aus. Und nicht zuletzt eine große Treffsicherheit. Er besitzt alles, was ein Fußballer der Spitzenklasse braucht und dennoch konnte er sich bei Bayer Leverkusen (1999-2001 und 2005) nicht durchsetzen. Dies war wohl eher ein mentales Problem. Der gebürtige Kalifornier braucht sein gewohntes Umfeld. Jetzt will er in den deutschen Stadien sein wahres Leistungsvermögen zeigen. Und dabei als Leader des US-Teams auftreten: „Ich besitze jetzt größere Führungsstärke und lese das Spiel gut. Aber vor allem will ich gewinnen. Und genau dafür fahren wir zum Turnier.“

J. H.

Entscheidender Faktor Keller

Vor vier Jahren überraschte die **USA** mit ihrem starken Auftritt die Fachwelt. Das aktuelle Team ist mit vielen Europa-Legionären noch besser besetzt.

Die WM 2002 in Asien erlebte den besten WM-Auftritt der US-Amerikaner seit 1930. Im Viertelfinale verhinderten nur ein überragender Oliver Kahn und ein Handspiel von Torsten Frings einen Sieg über Deutschland und den sensationellen Einzug ins Halbfinale. War dieses Team bereits stark, so ist die Version 2006 noch besser.

DAS TEAM

Bei dieser WM setzt Trainer Bruce Arena in seiner Startformation mehr als in der Vergangenheit auf Europa-Legionäre. Ein Hauptgrund dafür ist, dass diese Profis mittlerweile zum Großteil in stärkeren Ligen spielen und außerdem in ihren Klubs nun eine wichtigere Rolle spielen als früher, als die US-Boys häufig auf der Bank saßen. Schlüsselspieler bleibt der erfahrene Kapitän Claudio Reyna im defensiven Mittelfeld, doch die schillerndste Persönlichkeit ist Landon Donovan, mit dem das gesamte Offensivspiel steht und fällt.

DIE TAKTIK

Arena scheut sich nicht, die taktische Formation je nach Gegner von Spiel zu Spiel völlig umzukrempeln. Priorität besitzt jedoch das 4-4-2-System mit der Raute im Mittelfeld. Donovan agiert darin fast als dritte Spitze. Denkbar ist ein Umschalten auf 3-5-2, wenn

man das Mittelfeld dominieren und den Gegner stärker unter Druck setzen will. Lewis rückt dann ins linke Mittelfeld neben DaMarcus Beasley, Pablo Mastroeni übernimmt die Rolle vor der Abwehr, Reyna rückt nach vorne und Donovan geht für Eddie Johnson in die Spitze. Oder auch ein 4-5-1, mit Mastroeni als zusätzlichem Sicherheitsmann im defensiven Mittelfeld anstelle von Johnson, wenn ein spielstarker Gegner zu bremsen oder eine Führung zu verteidigen ist.

DIE STÄRKEN

Die Achse mit Torwart Kasey Keller, Abwehrchef Eddie Pope, Reyna und Donovan im Mittelfeld sowie Stürmer Brian McBride braucht den internationalen Vergleich auf hohem Niveau nicht zu scheuen. Mit seinen Fähigkeiten kann Donovan ein Spiel allein entscheiden. Außerdem färbt sein übergroßes Selbstvertrauen auf die Teamkollegen ab. Sein Credo: Wir können jeden schlagen, selbst

Brasilien. Neben Donovan kann auch Keller in entscheidenden Momenten die Waage zugunsten der USA ausschlagen lassen. Der Gladbacher Keeper ist in der Form seines Lebens.

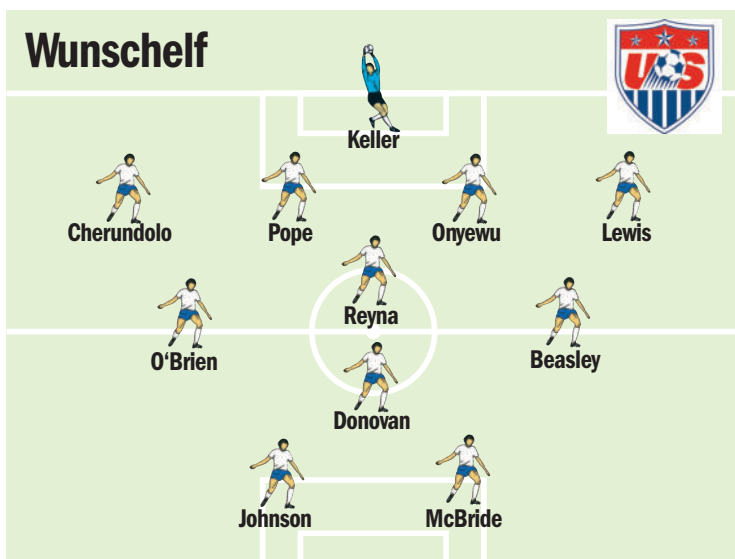
DIE SCHWÄCHEN

Die linke Abwehrseite ist der Problemfall. Dort spielt der gelernte Stürmer Lewis als Notlösung. Arena muss zudem mit Akteuren arbeiten, die physisch in völlig unterschiedlicher Verfassung anreisen. Die Legionäre stehen am Saisonende, die Profis der US-Liga am Anfang. Außerdem beklagt er den Mangel an Führungsspielern, von denen die meisten auch noch verletzungsanfällig sind.

BESONDERES

Italien (0:1) und Tschechien (1:5) waren schon 1990 Gruppengegner der USA. Einziger „Überlebender“ des damaligen Teams, das nur aus College-Spielern bestand, ist Torwart Keller. **JERRY HAWKINS**

Wunschelf



Fotos: Getty Images/McIsaac, imago/Simon

In der Form seines Lebens: Der starke Torwart Kasey Keller will bei der WM möglichst wenig Bällen hinterher in Richtung Netz schauen.

Rosicky sorgt als Regisseur für die Ideen

Zum ganz großen Erfolg fehlte **TSCHECHIEN** oft nur die mentale Stärke. Doch daran wurde gearbeitet und der routinierten Truppe ist viel zuzutrauen.

Ganze 16 Jahre hat es gedauert, bis Tschechien sich wieder für eine WM-Endrunde qualifizieren konnte. Nie zuvor hatten die Tschechen, immerhin zwei Mal Vizeweltmeister (1934, 1962), drei Turniere in Folge verpasst. Umso heißer sind die Spieler und Fans nun auf diese Weltmeisterschaft, zumal sie auch noch in unmittelbarer Nachbarschaft stattfindet. Die Mannschaft wird in ihren Partien eine Heimspielatmosphäre genießen können. Trainer Karel Brückner will die Ziele jedoch nicht allzu hoch stecken: „Wir wollen in unserer Gruppe weiterkommen.“ Dies zumindest ist dieser Mannschaft allemal zuzutrauen.

DAS TEAM

Seitdem Brückner nach dem Scheitern in der WM-Qualifikation 2001 das Amt des Nationaltrainers übernahm, ging es stetig aufwärts. Mit ihm kehrte das tech-

nisch anspruchsvolle Kombinationsspiel zurück, das die Tschechen seit jeher auszeichnete. Der Coach sorgte für eine bessere Atmosphäre im Kader und veränderte die Mentalität seiner Schützlinge. Dafür arbeitete Brückner vor allem im psychologischen Bereich: Er konnte die Spieler davon überzeugen, auch die Rolle des Favoriten anzunehmen, an die eigenen Fähigkeiten zu glauben und entsprechend aufzutreten. Andererseits wird jeder Kontrahent absolut ernstgenommen.

Das Team ist innerlich gefestigter und steckt inzwischen auch Rückschläge gut weg. Dank Brückner zeigt die Mannschaft mehr Geduld im Spielaufbau, einen stärkeren Siegeswillen und eine deutlich verbesserte taktische Disziplin. Der erste sichtbare Ergebnis dieser Entwicklung war die erfolgreiche EURO 2004 in Portugal, wo Tschechien erst im Halbfinale am späteren Europameister Griechenland mit 0:1 nach Verlänge-

Nicht nur Techniker: Tomas Rosicky (re.) kann kämpfen.

rung scheiterte. Nicht nur Josef Masopust, Europas „Fußballer des Jahres 1962“ und Tschechiens „Fußballer des Jahrhunderts“ ist der Meinung: „Diese Elf ist unsere beste aller Zeiten.“

DIE TAKTIK

Die Mannschaft ist taktisch flexibel und kann zwischen den Formationen 4-4-2, 4-5-1 und 3-5-2 problemlos variieren. Aber Brückner liebt diese Art von Zahlen-Schemata überhaupt nicht und sagt: „Fußball ist ein komplexes Spiel, das geprägt wird von verschiedenen Eigenschaften wie Qualität, Stil, System, Taktik und einem Faktor X, der sich aus dem konkreten Spiel heraus ergibt.“ Das taktische Grundkonzept Tschechiens ist offensiv ausgerichtet – mit aggressivem Pressing und der ideenreichen Kreativität der Spieler als stärkste Waffen.

Brückners Truppe ist schwer auszurechnen. Wenn es die Umstände verlangen, kann sogar gemauert werden. Auch Konterfußball beherrscht das Team. Der Normalfall ist jedoch, selbst das Spiel zu bestimmen und die offensiven Strategien sind variabel. Dank des technisch versierten Mittelfeldes mit Nedved, Tomas Rosicky und Karel Poborsky kann der Erfolg mit geduldigem Kombinationsspiel durch die Mitte oder auch verstärkt über die Flügel gesucht werden. Hier schalten sich auch die Außenverteidiger Marek Jankulovski und Martin Jiranek (oder Zdenek Grygera) immer wieder mit ins Angriffsspiel ein.

DIE STÄRKEN

Der Coach lässt seinen Individualisten viele Freiheiten, solange sie mit ihren spezifischen Fähigkeiten dem Kollektiv dienen. Klassische

Beispiele sind Pavel Nedved im offensiven Mittelfeld und Jan Koller im Angriffszentrum. Der dynamische und dribbelstarke Nedved liebt Einzelaktionen, die ihn sehr häufig in Abschlusspositionen bringen und ihn dadurch zu einem erfolgreichen Torschützen machen. Dennoch kreiert er mit intelligenten Pässen viele Chancen für die Mitspieler und gehört gleichzeitig zu den besten Vorlagegebern. Koller darf als Spitze egoistisch den Abschluss suchen, doch zu seinen Aufgaben gehört es dank seiner robusten Physis ebenso, als Ballverteiler in vorderster Position die Nebenleute einzusetzen.

Regisseur Rosicky ist immer für überraschende Spielzüge gut. Altstar Poborsky schlägt gefährliche Flanken, reißt mit seinen unberechenbaren Dribblings Löcher in die gegnerische Abwehr und ist ein ausgezeichneter Freistoßspe-

zialist. Im defensiven Mittelfeld zieht Tomas Galasek (oder der aufstrebende Nürnberger Jan Polak) unermüdlich seine Kreise und gehört als wichtigstes Verbindungsglied zwischen Abwehr und Angriff zu den Schlüsselspielern der Mannschaft. Mit Milan Baros steht der Torschützenkönig der vergangenen EURO 2004 in den Reihen der Tschechen.

DIE SCHWÄCHEN

Ein Problem sind die Verletzungen von Stammspielern. Neben Koller fiel mit Vratislav Lokvenc auch der zweite Sturmhüne längere Zeit aus. Beide arbeiten noch daran, ihre Fitness und Form rechtzeitig zur WM wieder zu finden. Das gleiche Problem stellt sich in der Abwehr, wo Grygera mit den Nachwirkungen von langwierigen Blessuren zu kämpfen hat und Rene Bolf (für ihn kann David Rozehnal spielen) ganz ausfällt. Doch Brückner sieht das gelassen: „Es wäre nicht das erste Mal, dass wir etwas ändern müssen.“ In der Qualifikation wurden diese Ausfälle stets ausgezeichnet kompensiert.

Im Kader stehen nicht weniger als sieben Spieler, die älter als 30 Jahre sind und vier von Ihnen (Galasek, Nedved, Koller, Poborsky) sind zentrale Figuren in der Stammelf. Für sie ist diese erstmalige WM-Teilnahme zwar der Höhepunkt ihrer Karriere, was zusätzliche Kräfte freisetzt, doch ob sie den Belastungen eines derartigen Turniers körperlich standhalten, ist fraglich.

BESONDERES

Petr Cech ist erst 23 Jahre alt. Und doch hat der Torhüter bereits mehr Auszeichnungen erhalten, als alle seine viel älteren Kollegen im tschechischen Nationalteam. Bei EM-Endrunden der U 16, U 18 und U 21 wurde er zum besten Schlussmann gewählt, in Frankreich (bei Stade Rennes) war er in der Saison 2003/04 Torwart Nummer eins und in der englischen Premier League erhielt er 2004/05 ebenfalls den „Golden Handschuh“ als Symbol für den besten Keeper. Dort hält er zudem mit 1024 Minuten den Rekord für die längste Serie ohne Gegentore. Und Tschechiens „Fußballer des Jahres“ war er 2005 auch schon. Fehlt noch die Ehrung in einem Weltturnier. Cech wird sich bei dieser WM ganz sicher dafür bewerben. **FRANTISEK STEINER**

DER SUPERSTAR



Pavel Nedved (33)

Nimmermüdes Laufwunder

Sein Rücktritt nach der EURO 2004 traf die Fans wie ein Schock. Und er traf die Mannschaft, die ihn sichtlich vermisste. Er könne nicht mehr auf zwei Hochzeiten tanzen und wolle sich voll auf Juventus Turin konzentrieren, hatte Pavel Nedved verkündet. Doch als es eng wurde und Tschechien in die Play-offs gegen Norwegen musste, kehrte der dynamische Mittelfeldmotor wieder zurück und wurde von allen mit offenen Armen empfangen. Er half dabei mit, sich seinen eigenen Jugendtraum zu erfüllen: die Teilnahme an einer WM-Endrunde. Seine Karriere begann als Kind auf dem Aschenplatz des kleinen Städtchens Skalna bei Cheb. Rasen lernte Nedved erst in Cheb und Pilsen, wo er als 17-Jähriger für den Zweitligisten spielte, kennen. Von dort führte sein Weg steil in den Spitzensport: Über Dukla und Sparta Prag nach Italien zu Lazio Rom und Juventus Turin. Sein spektakulärer Stil (laufstark, technisch versiert, torgefährlich) machte ihn überall schnell bekannt und beliebt. Tschechiens Kapitän ist nicht nur auf dem Rasenrechteck ein nimmermüder Antreiber, sondern auch neben dem Spielfeld im Kreis der Kollegen als großer Motivator aktiv und fungiert in jeder Beziehung als verlängerter Arm des Trainers. **F. S.**

Das besondere Spiel

VIERTELFINALE 1990 IN ITALIEN

Deutschland – CSFR 1:0 (1:0)

Deutschland: Illgner – Augenthaler – Berthold, Kohler, Brehme – Littbarski, Buchwald, Matthäus, Bein (83. Möller) – Riedle, Klinsmann – Trainer: Beckenbauer

CSFR: Stejskal – Kocian – Hasek, Straka, Kadlec – Moravcik, Chovanec, Kubik (80. Griga), Bilek (68. Nemecek) – Skuhravy, Knoflicek – Trainer: Venglos

Tor: 1:0 Matthäus (24./FE) – **Zuschauer:** 73 347 in Mailand – **Schiedsrichter:** Kohl (Österreich) – **Gelbe Karten:** Moravcik, Bilek, Straka, Knoflicek – **Klinsmann – Rote Karte:** Moravcik

Gegen die damals noch vereinte Tschechoslowakei musste unsere Mannschaft eine Woche nach dem hart umkämpften 2:1 über Holland ohne den nach Rijkaards „Spuckattacke“ gesperrten Rudi Völler spielen, den Kalle Riedle vertrat. Eine Stunde bestimmte Deutschland gegen einen defensiv eingestellten Gegner das Geschehen, dann ließen die Kräfte nach und aus dem Spiel wurde noch eine „Zitterpartie“.

Ein „Zangenangriff“ von Straka (einem von drei Bundesligaspielern in der CSFR-Elf) und Chovanec gegen Jürgen Klinsmann führte zum Elfmeter, den Lothar Matthäus sicher verwandelte. Straka war nach dem Spiel sauer: „Klinsmann ist ein ganz cleverer Junge, der ist einfach zwischen Chovanec und mir durchgefliegen!“ Auch eine Ausrede, wenn auch eine recht originelle. Deutschland erreichte zum dritten Male in Folge das Halbfinale einer Weltmeisterschaft. **KHH**



Dauerbrenner: Karel Poborsky wirbelt auf der rechten Seite.



Klassekeeper: Petr Cech ist ein wichtiger Rückhalt des Teams.

Wunschelf



Ronaldinho und Kaka besitzen alle Freiheiten

In **BRASIL** wird der sechste WM-Titel erwartet. Der Topfavorit hat ein Offensivpotenzial wie kein anderes Team, aber die Abwehr ist nicht stabil.

Mit dem ungeliebten Disziplinfanatiker Luiz Felipe Scolari, der mehr dem Kampf als dem schönen Spiel huldigte, konnte die Seleção vor vier Jahren den fünften WM-Titel gewinnen. Scolari trat anschließend zurück und übernahm die Elf aus Portugal. In Brasilien setzte der Verband auf einen alten Bekannten: Carlos Alberto Parreira übernahm die Aufgabe zum dritten Mal nach 1983 und 1991. Und dies, obwohl er beim WM-Titelgewinn 1994 einen kampfbetonten Stil bevorzugt hatte, der auch Scolari alle Ehre gemacht hätte. Doch nun standen andere Spielertypen zur Verfügung und die Spielkunst wurde wieder tonangebend.

Die Erwartungen sind nach der souveränen Qualifikation und den Siegen in der Copa America 2004 und im ConfedCup 2005 turmhoch. Alles andere als der sechste Titel ist zu wenig. Das wissen Trainer und Spieler nur zu genau.

DAS TEAM

Bei seiner Amtsübernahme beschrieb Parreira die vor ihm stehende Herausforderung wie folgt: „Ich sehe meine Aufgabe darin, eine schon sehr gute Mannschaft noch zu verbessern. Es ist die Suche nach der weitgehenden Perfektion.“ In der Tat hat er sein Personal in der Qualifikation – erstmals überhaupt musste sich der amtierende Weltmeister für das nächste Turnier qualifizieren – nur sehr behutsam erneuert.

Rund die Hälfte der Weltmeister von 2002 wird um die Titelverteidigung mitspielen. Hätten Verteidiger Roque Junior und Torwart Marcos nicht mit den Nachwirkungen von langwierigen Verletzungen zu kämpfen, wären auch sie mit dabei. Ins Tor ist mittlerweile Ersatzmann Dida gerückt. In der Abwehr setzt Parreira weitgehend auf das altbekannte Stammpersonal, allen voran die beiden



Pure Eleganz: Kaka verbindet Ästhetik mit hoher Effizienz

Fotos: pixathlon, imago/v. d. Laage, Ulmer

Veteranen Roberto Carlos und Kapitän Cafu auf den Außenpositionen. Im Zentrum haben sich Juan (Leverkusen), dank einer sehr ordentlichen Leistung bei der Copa America, und Cris, der bei Olympique Lyon eine starke Saison absolvierte, zu Bayern Münchens Lucio gesellt.

Im defensiven Mittelfeld müssen Emerson und Zé Roberto der Offensiv-Abteilung den Rücken freihalten. Und die besteht aus einem Quintett, das jeden Liebhaber dieses Sports mit der Zunge schmalzen lässt: Ronaldinho, Kaka, Ronaldo, Adriano und der junge Robinho. Die beiden Letzteren kämpfen um den Platz im Sturmzentrum neben Ronaldo. Die ersten drei waren schon 2002 mit von der Partie. Kaka und Ronaldinho damals noch im Schatten von Rivaldo, der aber nach der WM 2002 nicht mehr dabei ist. Jetzt ruht auf ihren Schultern und ihren Schuh-

spitzen die Verantwortung für die kreative Offensivarbeit.

DIE TAKTIK

In seinen taktischen Grundüberlegungen beruft sich Parreira oft auf sein deutsches Vorbild Sepp Herberger, den er gerne zitiert: „Erfolgreicher Fußball ist Angriff und Verteidigung mit maximaler Effektivität.“ Und das geht seiner Meinung nach am besten mit einem 4-4-2. Der ehemals in Brasilien als Sicherheitsapostel verschriene Coach besetzt seit 2005 das Mittelfeld mit je zwei defensiven und offensiven Akteuren. Ronaldinho und Kaka besitzen alle Freiheiten und können so ihr Offensivpotenzial voll ausschöpfen. Zusammen mit Ronaldo und Adriano bilden sie das „magische Quartett“.

Dieses System hält Parreira schon für mehr als gewagt für eine WM-Endrunde. Zumal auch beide



Stürmer eins: Adriano ist robust, kopfball- und schussstark.



Stürmer zwei: Ronaldo ist clever, antritts- und dribbelstark.

**CHECK DEINEN FANIMAL-FAKTOR
JETZT AUF
WWW.REXONAMEN.DE**



TIERISCH STARKER DEO-SCHUTZ.

Rexona
MEN

Gruppe F Brasilien

Außenverteidiger ihre Rolle extrem offensiv interpretieren. Aber er will damit antreten, solange die Ergebnisse stimmen. Robinho als fünftes Offenselement, der aus dem Quartett ein Quintett machen würde, ist nicht vorstellbar. Er ist mein „zwölfter Mann“, wie Parreira öffentlich versichert hat.

DIE STÄRKEN

Der größte Pluspunkt der Brasilianer liegt zweifellos in der individuellen Qualität der Spieler – vor allem in der Offensive – und im Zusammenspiel von technisch nahezu perfekten Ballkünstlern. Im Offensivquartett kann jeder Einzelne eine ganze Abwehr auseinander nehmen. Aber auch die Außenverteidiger sorgen für Gefahr und selbst die defensiven Mittelfeldspieler sind Akteure mit der Fähigkeit, ein Spiel zu entscheiden.

Mit Juninho Pernambucano von Olympique Lyon, der zum besten Spieler in Frankreich gewählt wurde, sowie Ricardinho sitzen noch weitere Profis auf der Bank, die durchaus in der Lage sind, ein Spiel zu lenken und Tore zu erzielen und damit sowohl Kaka als auch Ronaldinho ordentlich ersetzen können. Und ist eine stärkere Präsenz im Mittelfeld gebraucht, bringt Parreira einen von ihnen anstelle eines Stürmers in die Mannschaft.

Dass fast alle Brasilianer in Europa spielen, hat dazu geführt, dass sie mittlerweile über eine taktische Disziplin verfügen, die frühere Nationalteams aus Brasilien nicht in diesem Maße besaßen.

DIE SCHWÄCHEN

Die Schwächen liegen wieder einmal in der Defensive. Keeper Dida

wirkte zuletzt beim AC Mailand absolut nicht sicher. Die Innenverteidigung, egal in welcher Kombination, wirkt oft wenig aufeinander abgestimmt, unkonzentriert und neigt zu Leichtsinnsfehlern. Gerade bei hohen Bällen sind die Brasilianer anfällig. Ebenso bei Kontern über die Außenbahnen.

Cafu und Roberto Carlos sind nicht mehr die Schnellsten. Der Kapitän mit seinen bald 36 Jahren absolviert seine vierte WM. Und der drei Jahre jüngere Roberto Carlos ist auch schon zum dritten Mal in Folge dabei. Cafu spielt beim AS Rom nach langer Verletzungspause erst seit kurzer Zeit wieder. Und Roberto Carlos erreicht bei Real Madrid schon länger nicht mehr das Niveau, das ihn einst zum Besten auf seiner Position gemacht hat. Das ist im gelben Dress nicht anders. Und gerade auf seiner Seite hat Parreira keine wirklich gute Alternative. Mit dem Herthaner Gilberto steht zwar ein jüngerer, aber defensiv nicht unbedingt besserer Außenverteidiger zur Auswahl.

BESONDERES

Das magische Quartett, das ursprünglich aus Ronaldinho, Kaka, Ronaldo und Adriano besteht, und von dem sich Parreira und die Brasilianer wahre Wunderdinge versprechen, haben tatsächlich erst ein einziges Mal zusammen gespielt. Und zwar im letzten WM-Qualifikationsspiel am 12. Oktober 2005 gegen Venezuela (3:0). Sonst fehlte immer einer. Allerdings kann der junge Robinho mühelos für einen aus der „Urbesetzung“ einspringen, wie man im vergangenen Jahr beim Confederations-Cup gesehen hat, als Ronaldo pausierte. **FRANK KOHL**

DER SUPERSTAR



Ronaldinho (26)

Zauberhaft und zirkusreif

Bei der WM 2002 war er noch ein Geheimtipp. Vor vier Jahren stand Ronaldinho in Diensten von Paris St. Germain und in der Seleção im Schatten von Rivaldo und Ronaldo. 22 war er da und hatte in 23 Länderspielen immerhin schon zehn Tore geschossen. In Japan überraschte er mit einem unvergesslichen Freistoßheber im WM-Viertelfinale nicht nur Englands Torhüter David Seaman, sondern die ganze Fußballwelt. 2006 ist er der unbestrittene Superstar des brasilianischen Starensembles und des gesamten Fußballs. Dennoch blieb er bescheiden, lacht immer noch viel und hat gerne Spaß. Seine Ballbehandlung erscheint so zauberhaft leicht, dass die Aktionen oft zirkusreif wirken. Der im vergangenen Jahr zum zweiten Mal in Folge zum Weltfußballer des Jahres gewählte Ronaldinho ist nicht nur beim FC Barcelona der Garant für schönes und erfolgreiches Spiel. Mit seinen unberechenbaren Dribblings, wunderbaren Tricks, millimetergenauen Pässen, präzisen Schüssen und dem Auge für seine Mitspieler ist er der Hoffnungsträger für den sechsten Titelgewinn Brasiliens. Sein persönliches Ziel ist, als Weltfußballer gleichzeitig Weltmeister zu werden. Das hat bisher noch niemand geschafft. **F. K.**

Das besondere Spiel

FINALE 2002 IN JAPAN/KOREA

Deutschland: Kahn – Linke, Rame-low, Metzelder – Frings, Hamann, Jeremies (77. Asamoah), Bode (84. Ziege) – Schneider – Klose (74. Bierhoff), Neuville – Trainer: Völler

Brasilien: Marcos – Lucio, Edmilson, Roque Junior – Cafu, Gilberto Silva, Roberto Carlos – Kleberson, Rivaldo – Ronaldo (90. Denilson), Ronaldinho (85. Juninho Paulista) – Trainer: Parreira

Tore: 0:1 Ronaldo (67.), 0:2 Ronaldo (79.) – Zuschauer 69 029 in Yokohama – **Schiedsrichter:** Collina (Italien) – **Gelbe Karten:** Klose – Roque Junior

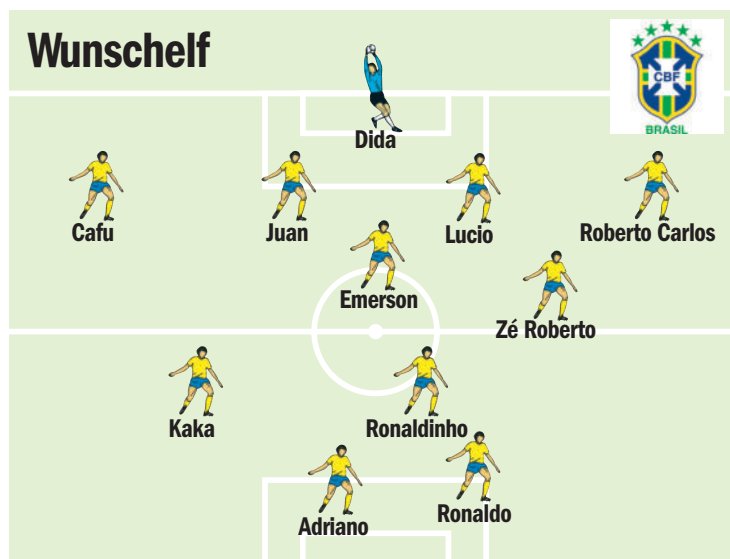
Stolpernd war Deutschland ins Finale gezogen – dank der Tore von Michael Ballack bei den 1:0-Siegen gegen die USA und Südkorea im Viertel- und Halbfinale. Und dank der Paraden von Oliver Kahn, der zum Spieler der WM gewählt wurde: mit 147 Stimmen vor Schützenkönig Ronaldo (126). Ballack fehlte im Finale. Im Halbfinale hatte er den Südkoreaner Lee Chun Soo mit einem taktischen Foul gestoppt, womöglich einen Rückstand verhindert, die zweite Gelbe Karte kassiert – das Aus für das Finale!

Deutschland im Finale mit seiner besten Turnierleistung. Marcos lenkt einen Freistoß von Neuville (49.) an den Pfosten. Die 67. Minute: Kahn lässt Rivaldos Fernschuss abprallen, Ronaldo staubt zum 1:0 ab, macht kurz später auch das 2:0. Vorwürfe machte Kahn nur einer – er selbst! Untröstlich kauerte er beim Abpfiff am Torpfosten. Einen Tag später feierten 15 000 Menschen die Vize-Weltmeister in Frankfurt mit „Olli“-Rufen und ließen Teamchef Völler hochleben: „Es gibt nur ein Rudi Völler...“ **R. F.**



Riesiger Rekordjubiläum: Brasiliens Außenverteidiger Cafu ist der einzige Spieler, der jemals in drei WM-Endspielen hintereinander stand.

Wunschelf



Technik fürs Leben: Alle Spiele mit 113 Flaschen Bier.



Innovationen von Bosch: der CoolMedia Kühlschrank. Sein schwenkbarer 15"-Flachbildschirm sorgt bei Fußballfans für Begeisterungstürme. Aber auch sein geräumiger Innenraum hat es in sich: Die dynamische Kühlung mit Ventilator bringt jede Flasche schnell auf die gewünschte Temperatur. Das macht ihn zum unangefochtenen Mittelpunkt eines gelungenen Fußballabends. www.innovation-bosch.de/coolmedia



BOSCH
Technik fürs Leben

Viel Wirbel um Trainersohn Niko Kranjcar

KROATIEN kommt ohne große Namen aber auch ohne echte Schwachpunkte zur WM. Dafür sind Selbstbewusstsein und Euphorie umso größer.

Selbst dem eigenen Verbandspräsidenten ist die Euphorie um die Nationalmannschaft unheimlich. Und deshalb warnt Vlatko Markovic schon mal: „Unser Team hat bisher sehr gut funktioniert, aber das heißt nicht, dass es in Deutschland so weitergeht.“ Ungeschlagen waren die Kroaten in ihrer Qualifikationsgruppe geblieben. Und dann auch noch ein 3:2-Sieg im wichtigsten WM-Test gegen Argentinien – das lässt die Hoffnungen steigen auf eine Wiederholung des Triumphes von 1998, als man in Frankreich Rang drei belegte.

DAS TEAM

Personell viel geändert hat Trainer Zlatko Kranjcar nach seiner Amtsübernahme im Sommer 2004 nicht. Er setzt nach wie vor auf den gleichen Stamm erfahrener Auslandsprofis wie dies auch schon Vorgänger Otto Baric tat. Allerdings machten ihm einige Spieler,

wie Torwart Tomislav Butina, die Defensiv-Spezialisten Josip Simunic, Robert und Niko Kovac und vor allem Stürmer Ivica Olic in der abgelaufenen Saison wegen längerer Verletzungspausen Sorgen.

Eine entscheidende Änderung nahm der neue Coach jedoch auf der zentralen Position im offensiven Mittelfeld vor, wo er seinem Sohn Niko das Vertrauen schenkt. Um diese Personalie gab es immer wieder gehörigen Wirbel. In der Tat zeigte Niko Kranjcar bei Hajduk Split nur durchschnittliche Leistungen und Forderungen von verschiedenen Seiten in Kroatien nach dem jungen Talent Luka Modric (der dabei ist) oder dem erfahrenen Altstar Davor Vugrinec sind tatsächlich nicht ganz unberechtigt. Selbst die Veteranen Zoran Mamic (Ex-Bochum), Milan Rapaic und Mario Bazina hatten ihre Fürsprecher. Doch Zlatko Kranjcar setzt auf seinen Filius, für den es seiner Meinung nach keinen gleichwertigen Ersatz gibt.



Flügelflitzer: Dario Srna macht viel Druck über die rechte Seite.



Kapitän in der Krise: Niko Kovac war bei Hertha nicht erste Wahl.



Kreativer Kopf: Niko Kranjcar soll das Offensivspiel lenken.

Fotos: Witters, Imago/Ulmer (3)

DIE TAKTIK

Ebenso wie beim Personal hielt der neue Trainer auch an der taktischen Grundformation Barics fest. Die wird allerdings nun anders interpretiert. Denn Zlatko Kranjcar will, dass seine Elf selbst mehr das Spiel bestimmt. Die wichtigsten Rollen neben Niko Kranjcar in der Zentrale nehmen dabei Dario Srna und Marko Babic auf den Außenbahnen ein. Beide sollen über die Flügel für Druck sorgen, die Stürmer mit Flanken und Vorlagen versorgen sowie auch selbst den Abschluss suchen. Für den torgefährlichen Srna steht kein adäquater Ersatzmann zur Verfügung.

Da drei der fünf Mittelfeldakteure stark offensiv ausgerichtet sind, kommt auf Igor Tudor und Niko Kovac – beide auch mit langjähriger Erfahrung als Innenverteidiger – viel Defensivarbeit vor der Abwehr zu. Zumindest für das

Auftaktspiel gegen Brasilien denkt der Trainer jedoch daran, eine etwas vorsichtiger Marschroute auszugeben: „Wir werden auch gegen die Brasilianer offensiv spielen, aber es ist gut möglich, dass wir unser bisheriges System leicht modifizieren werden.“ Denkbar ist, nur mit einem Stürmer und dafür einer Viererabwehrkette anzutreten.

DIE STÄRKEN

Anders als die erfolgreiche Mannschaft von Miroslav Blazevic, die bei der EM 1996 Fünfter und der WM 1998 Dritter wurde, verfügt Kranjcars Team über keine ausgesprochenen Stars. Dennoch behauptet Blazevic, die aktuelle Auswahl sei besser als die damalige. „Wir hatten damals bessere Individualisten. Heute verfügt Kranjcar über ein starkes Kollektiv, das kompakter und kampfstärker ist“,

so Blazevic. Tatsächlich ist diese Mannschaft sehr ausgeglichen besetzt und es herrscht intern eine ausgezeichnete Stimmung.

Eine Mannschaft ohne große Namen aber auch ohne echte Schwachpunkte. Die Abwehr geht rustikal zur Sache, ist zweikampf- und kopfballstark. Im Mittelfeld gibt es eine gute Mischung aus Erfahrung (defensiv) und Kreativität (offensiv). Die Stürmer sind durchsetzungsfähig und treffsicher. Hier streiten sich zudem mit Olic und Ivan Klasnic zwei gleichwertige Alternativen um den Platz neben Dado Prso.

Weitere Vorteile: Die meisten Kroaten werden physisch nicht so erschöpft sein, wie die Spieler der Topfavoriten aus den Spitzenvereinen der großen Ligen. Die Truppe reist mit einem riesigen Selbstvertrauen an und die vielen kroatischen Fans werden für eine Heimspiel-Atmosphäre sorgen.

DIE SCHWÄCHEN

Das größte Problem ist die fast unglaubliche Verletzungsserie, die die kroatischen Spieler heimgesucht hat. Der schnelle Olic verpasste fast die gesamte vergangene Saison und schaffte erst kurz vor der WM wieder den Anschluss. Hinter seiner Form steht noch ein Fragezeichen. Wie das „Wackelknie“ von Torjäger Prso den Belastungen eines solch anstrengenden Turniers standhält, ist ebenfalls höchst fraglich. So könnte der eigentlich gut besetzte Angriff noch zur Problemzone werden.

Grund zur Sorge geben auch die Torhüter: Alle drei Kandidaten scheinen nicht wirklich gut in Form zu sein. Auf die beiden defensiven Mittelfeldspieler Tudor und Niko Kovac wartet viel Arbeit und beide sind nicht mehr die Jüngsten. Zumal Spielmacher Niko Kranjcar nicht gern nach hinten absichert. Werden die beiden Außenbahnspieler Srna und Babic selbst mit offensiven Gegnern konfrontiert, droht hier eine gefährliche Waffe zum Bumerang zu werden.

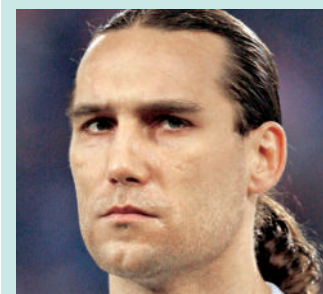
Mangelnde Spielpraxis von Stammkräften, die in ihren Vereinen nur noch zur zweiten Garnitur gehörten, kann sich ebenfalls als Problem erweisen. Keeper Butina verlor zuletzt in Brügge seinen Platz im Tor, Robert Kovac ist bei Juventus Turin ebenso weitgehend nur Ersatz wie Dario Simic beim AC Mailand. Selbst Niko Kovac, Kapitän der Nationalmannschaft, saß bei Hertha fast nur noch auf der Bank.

BESONDERES

Natürlich würde sich auch Verbandsboss Markovic ganz bestimmt eine erfolgreiche WM-Teilnahme seiner Mannschaft wünschen. Doch, wie eingangs bereits erwähnt, stapelt er lieber tief, um auf die Euphoriebremse zu treten. So sagte er unlängst: „Wenn unsere gemeinsame Bewerbung mit Ungarn für die EURO 2012 den Zuschlag erhalten würde, wäre das für mich wertvoller als der Weltmeistertitel.“ Dabei bleibt zunächst offen, was denn wohl wahrscheinlicher ist.

Völlig unabhängig vom Gewinn des Weltmeistertitels könnte Verteidiger Dario Simic einen besonderen Grund zum Feiern haben, denn er kann während des Turniers Robert Jarni (81 Einsätze) als Rekord-Nationalspieler Kroatiens ablösen. **MILIVOJ NIKOLIC**

DER SUPERSTAR



Dado Prso (31)

Erst verkannt, dann gefeiert

Die Geschichte des Dado Prso liest sich wie ein modernes Fußball-Märchen. Zu Beginn seiner Karriere wurde er sowohl in der Heimat Kroatien als auch in Frankreich, wo er einen Neuanfang suchte, jeweils verkannt und aussortiert. Dann hängte er vorübergehend sogar die Fußballschuhe an den Nagel und arbeitete als Automechaniker. Beim französischen Fünftligisten St. Raphael kickte er dann wieder mehr als Freizeitvergnügen. Doch er fiel Spähern des AS Monaco auf, wurde aber zunächst an Ajaccio ausgeliehen. Dort schlug er ein, Monaco holte ihn nach zwei Jahren zurück und hier schaffte er endlich den großen Durchbruch, obwohl er nach einer schweren Knieoperation 2002 immer wieder Probleme hatte.

Internationaler Höhepunkt waren im November 2003 vier Tore im Champions-League-Spiel gegen Deportivo La Coruna. Erst mit 28 Jahren hatte er zuvor im März 2003 im Nationalteam debütiert. In den letzten drei Jahren wurde er jeweils zum besten Spieler Kroatiens gewählt. Den wuchtigen Prso zeichnen Kopfballstärke und ein harter Schuss aus. Der laufstarke und einsatzfreudige Angreifer avancierte dank seiner Spielweise sowohl in Monaco als auch bei den Glasgow Rangers zum Publikumsliebbling. **M. N.**

Das besondere Spiel

VIERTELFINALE 1998 IN FRANKREICH

Deutschland – Kroatien 0:3 (0:1)

Deutschland: Köpke – Wörms, Matthäus, Kohler – Heinrich, Hamann (79. Marschall), Jeremies, Tarnat – Häßler (69. Kirsten) – Klinsmann, Bierhoff – Trainer: Vogts

Kroatien: Ladic – Bilic, Stimac, Simic – Stanic, Soldo, Asanovic, Jarni – Boban – Vlaovic (83. Maric), Suker – Trainer: Blazevic

Tore: 0:1 Jarni (45.), 0:2 Vlaovic (80.), 0:3 Suker (85.) – **Zuschauer:** 43 300 in Lyon – **Schiedsrichter:** Pedersen (Norwegen) – **Gelbe Karten:** Tarnat, Heinrich – Simic, Suker – **Rote Karte:** Wörms (40. Notbremse).

Es war in jeder Hinsicht ein peinlicher Abschied des Europameisters 1996 von der WM. Trainer Berti Vogts konstruierte Verschwörungstheorien („Vielleicht gibt es irgendwelche Anweisungen, vielleicht ist der deutsche Fußball zu erfolgreich“). Kapitän Jürgen Klinsmann lief wortlos davon, zeigte sich am Tag danach als Schönredner, sprach von einer „intakten Mannschaft“, beendete seine Karriere und zog sich mit seiner Familie nach Kalifornien zurück. Nur Oliver Bierhoff hob sich beim schlechten Abgang positiv ab: „Es ist müßig, immer alles auf den Schiedsrichter zu schieben.“ Schiedsrichter Pedersen hatte den bis dahin überragenden Christian Wörms des Feldes verwiesen. Wörms kam nach einem schlechten Matthäus-Zuspiel zu spät gegen Davor Suker. Notbremse, Rot in der 40. Minute. Fünf Minuten später das 1:0 für Kroatien, der Anfang vom Ende einer leblosen, zersplitterten Mannschaft. **R. F.**

Wunschelf



Bresciano als Relais-Station

Noch nie verfügte **AUSTRALIEN** über so viele Spieler internationaler Klasse. Als wichtige Trümpfe des Außenseiters gelten Kampfkraft und clevere Taktik.

Die WM könnte häufiger in Deutschland stattfinden. Zumindest nach Meinung der australischen Fans. Denn nur dann qualifiziert sich ihre Mannschaft für eine Endrunde. Dies war erstmals 1974 der Fall und hat nun nach 32-jähriger Pause endlich zum zweiten Mal geklappt.

DAS TEAM

Während dieser 32 Jahre hatte es in Australien immer wieder Spieler gegeben, die sich in europäischen Top-Ligen behaupteten oder auch eine gute Rolle spielten, wie in der Bundesliga zum Beispiel David Mitchell (Frankfurt) und Ned Zelic (Dortmund, Frankfurt, 1860). Doch ihre Qualitäten reichten allein nicht aus, das Leistungsgefälle zu den in Australien tätigen Spielern war zu groß. Dies ist nun endlich anders geworden. Die „Socceroos“, so der Spitzname der Mannschaft, kommen mit einer Truppe, die komplett aus bewährten Europa-Legionären zusammengesetzt ist.

DIE TAKTIK

Trainer Guus Hiddink favorisiert ein 4-5-1-System mit Mark Viduka als einziger Spitze. Aus dem Mittelfeld sollen ihn insbesondere die torgefährlichen Harry Kewell und Tim Cahill unterstützen und möglichst oft den Abschluss suchen. Auch Brett Emerton stößt auf der rechten Außenbahn häufig nach vorne. Mark Bresciano ist die Relaisstation zwischen Abwehr und Angriff, während Vince Grella ausschließlich eine defensive Funktion ausfüllt. Sollte eine deutlich mutigere Spielweise gefragt sein, kann der vielseitige Scott Chipperfield ins offensive Mittelfeld rücken und Kewell oder Cahill agieren als zweite echte Spitze.

DIE STÄRKEN

Noch nie verfügte Australien über so viele Spieler von hoher internationaler Klasse. Mark Schwarzer, Kewell, Bresciano, Viduka und Craig Moore kämen auf jeden Fall für die australische Topelf aller

Zeiten in Frage. Das offensive Mittelfeld ist hervorragend besetzt und zeigt auch technisch ansprechenden Fußball. Nach einer neunmonatigen Pause wegen Verletzung und Formschwäche ist der erfahrene Abwehrchef Moore rechtzeitig wieder in guter Verfassung zurück. Weitere Pluspunkte sind die taktische Cleverness von Trainer Hiddink sowie der unbändige Kampfgeist der Spieler.

DIE SCHWÄCHEN

Neben Viduka gibt es keinen weiteren gelernten Klassestürmer. Cahill und Kewell fühlen sich in vorderster Front nicht besonders wohl. Ob Cahill (Knieverletzung) überhaupt fit wird, ist fraglich. Größte Sorgen macht die überalterte und langsame Abwehr. Umso wichtiger ist die Präsenz von Grella, für den kein gleichwertiger Ersatz existiert. Auf der Bank sitzen viele Akteure, die diesen Platz von ihren Klubs gut kennen und denen Spielpraxis fehlt.

BESONDERES

Australien hat in Deutschland etwas gut zu machen. Ein Punkt bei der WM 1974, kein Punkt 2005 beim ConfedCup. Diesmal soll es besser werden. Auch für Schwarzer und Moore, die bei ihren Bundesliga-Gastspielen in Lautern und Dresden bzw. Gladbach nicht überzeugten.

PAUL MOON

DER SUPERSTAR



Harry Kewell (27)

Erfolgsgarant der „Socceroos“

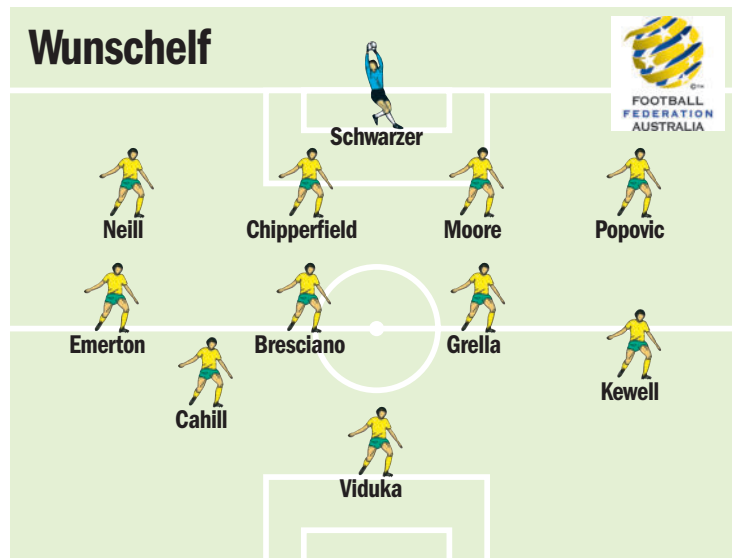
Schon bei seinem Debüt für Leeds United am 30. März 1996 war klar, dass Harry Kewell am Beginn einer großen Karriere stand. Vier Monate zuvor war der damals 17-Jährige dank der Nachwuchsförderung eines australischen Regionalverbandes nach England gekommen, um bei verschiedenen Profiklubs ein Probetraining zu absolvieren. Leeds griff zu und an der Elland Road entwickelte sich Kewell zu einer der Stützen der Mannschaft, die 2001 sogar bis ins Halbfinale der Champions League vordrang. Finanzprobleme führten zu Uniteds sportlichem Absturz und schließlich zum Transfer Kewells für 7,2 Millionen Euro zum FC Liverpool. An der Merseyside konnte der Australier nicht mehr an seine besten Zeiten von Leeds anknüpfen. Immer wieder wurde er von verschiedenen Verletzungen geplagt und kam nur noch sporadisch zum Einsatz. Lediglich hin und wieder lässt er sein großes Können aufblitzen. Im australischen Team hat der Linksfuß dennoch regelmäßig starke Vorstellungen abgeliefert – ganz besonders, als es darauf ankam: in den Play-offs gegen Uruguay. Er ist der wichtigste Erfolgsgarant für Australien und vor allem mit seiner Leistung steht und fällt der Erfolg der Socceroos.

P. M.



Gefürchteter Sturmtank: Der wuchtige Mark Viduka vom UEFA-Pokal-finalisten FC Middlesbrough agiert meist als einziger echter Stürmer.

Wunschelf





Shunsuke Nakamura (27)

Die Mentalität eines Künstlers

Shunsuke Nakamura dürfte bittere Tränen in einem stillen Kämmerlein vergossen haben, als klar war, dass er nicht zum Aufgebot für die WM 2002 im eigenen Land gehören würde. Seitdem hat er mit verbissenem Ehrgeiz an sich gearbeitet und sich Stück für Stück verbessert. Dies war auch den Verantwortlichen von Celtic Glasgow aufgefallen, die ihn schließlich im vergangenen Sommer vom italienischen Provinzklub Reggina holten. Nakamura hatte großen Anteil an Celts Titelgewinn. Er zeigte immer wieder technische Kabinettstückchen und setzte sich auch physisch in der rauen schottischen Liga durch. Nakamura gilt als bester Spielmacher Japans. Nahezu alles macht er mit seinem starken linken Fuß. Seine Freistöße sind ähnlich extrem angeschnitten wie die von David Beckham und er besitzt eine an Brasilianer erinnernde Balltechnik. Zusammen mit Hidetoshi Nakata bildet er die so genannte Naka-Naka-Connection, was auf japanisch so viel wie „sehr gut“ bedeutet. Nakamuras WM-Ziel ist „attraktiv zu spielen“, was seiner künstlerischen Mentalität entspricht. „Der beste Fußball ist der, der mit Technik und Kreativität gespielt wird.“ Weil er dies selbst beherzigt, gehört er zu den Lieblingen der Fans.

M. A.

Bei Nakata starten alle Angriffe

Mit großem Selbstvertrauen kommt **JAPAN** zu dieser WM. Das Mittelfeld ist exzellent besetzt und spielstark. Sorgen macht nur die geringe Torausbeute.

Als amtierender Asienmeister kam Japan im vergangenen Jahr zum Confed-Cup nach Deutschland und wusste dort zu überzeugen. Der 1:0-Sieg über Europameister Griechenland und das 2:2 gegen Brasilien haben das Selbstbewusstsein gestärkt.

DAS TEAM

Die Struktur des Kaders zerfällt in zwei Teile: Ein „europäisches“ Team und ein „einheimisches“ Team. Und Trainer Zico bevorzugt eindeutig die Europa-Legionäre. Der Brasilianer setzt auf einen harten Kern von Akteuren, die bei ihm quasi eine Stammpplatz-Garantie besitzen. Allerdings hat diese Sache einen Haken: Viele dieser Spieler sitzen bei ihren Klubs zu oft auf der Bank – Junichi Inamoto (West Bromwich), Koji Nakata (FC Basel), Naohiro Takahara (HSV) sind typische Beispiele –, während die Ersatzleute des Nationalteams in den Vereinen gesetzt sind. Das kann bei einem schlechten Turnierstart zu Spannungen führen.

DIE TAKTIK

Noch ist nicht endgültig entschieden, ob Japan mit einer Dreier- oder Viererkette in der Abwehr antreten wird. „Wir werden auf beide Szenarien vorbereitet sein“, kündigt Zico an, dessen Lieblingssystem das 4-4-2 ist. Dies ließ er beim Confed-Cup gegen Griechenland

und Brasilien erfolgreich spielen. Doch während der Asienmeisterschaft zeigte sein Team, dass es ebenso in einer 3-5-2-Formation eindrucksvoll auftrumpfen kann. Das Spiel nach vorne initiiert Nakata von hinten heraus, während Nakamura die Abwehr des Gegners aufreißen und die Spitzen einsetzen soll.

DIE STÄRKEN

Dank vieler kombinationssicherer, beweglicher und schneller Spieler laufen die Angriffe flüssig über viele Stationen nach vorne. Der Gegner wird ausgespielt und dank der Kreativität des Mittelfelds schafft man sich reichlich Torchancen. Das Mittelfeld-Duo Nakamura-Nakata wird hohen internationalen Ansprüchen gerecht. Nakata ist ein echter Leadertyp, der die Kollegen mitreißt.

DIE SCHWÄCHEN

Das größte Problem der Japaner ist ihre Abschluss-Schwäche. Kein

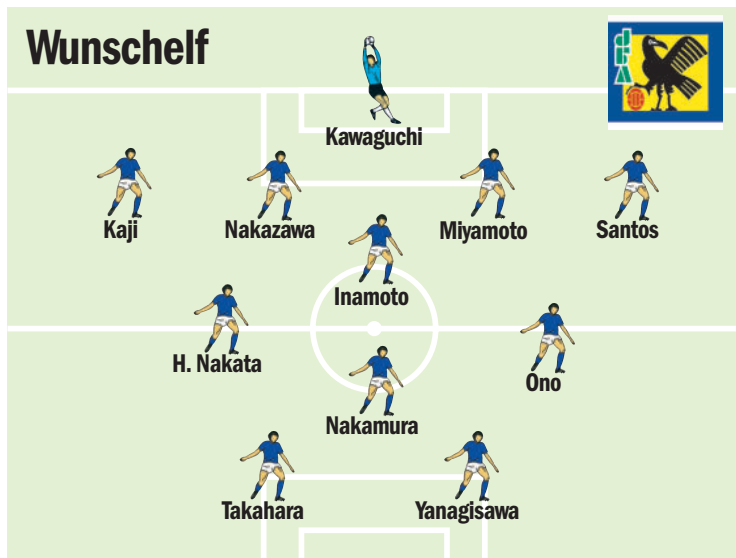
einzigster Stürmer, weder Takahara, noch Keiji Tamada noch Atsushi Yanagisawa, hat in der jüngsten Zeit im Nationalteam überzeugt oder sich gar als echter Torjäger erwiesen. Auch beste Chancen werden oft kläglich vergeben. Ein weiterer Schwachpunkt ist die Anfälligkeit der Abwehr bei hohen Bällen gegen kopfballstarke Hünen. Santos hat Probleme gegen antrittsschnelle Stürmer.

BESONDERES

Der Fußball boomt in Japan und davon profitieren nicht nur die Vereine, sondern auch die Nationalmannschaft. Der Verband (JFA) schwimmt geradezu im Geld. Ein lukrativer TV-Vertrag im Wert von 211 Millionen Euro (2007-2015) wird verhandelt. Die Sponsoren stehen Schlange. Fast alle Heimspiele sind ausverkauft. Die Merchandising-Produkte gehen weg wie warme Semmeln. Die JFA-Einnahmen rund um das Nationalteam beliefen sich auf 65,6 Millionen Euro.

MASAZUMI ANDO

Wunschelf



Fotos: Witters, Imago/Panoramio

Voller Einsatz: Japans Mittelfeld-Ass Hidetoshi Nakata (rechts) ist zur Führungspersönlichkeit gereift, die eine Mannschaft mitreißen kann.

Die Offensive ist ganz auf Henry zugeschnitten

Mit der WM-Teilnahme sind nicht alle Probleme beseitigt. **FRANKREICH** präsentiert zwar klangvolle Namen, sucht aber noch die richtige Mischung.

Für die zwölfte Teilnahme Frankreichs an einem WM-Turnier setzt sich Nationaltrainer Raymond Domenech das höchste Ziel: eine zweite Krönung nach dem Triumph von 1998. Seit 1996 hat sich die „Equipe Tricolore“ dank einer goldenen Generation für jede WM- und EM-Endrunde qualifiziert. Aber wie die abgelaufene Qualifikation offenbarte, neigt sich die glorreiche Ära dem Ende zu.

DAS TEAM

Nach dem peinlichen Auftritt bei der EURO 2004 mit dem Aus im Viertelfinale gegen Griechenland (0:1) übernahm Domenech die Nachfolge von Jacques Santini als Teamchef der Nationalmannschaft. Doch sein Kredit war nach nur wenigen Wochen bereits aufgebraucht. Die Rücktritte von Regisseur Zidane, Verteidiger Lilian Thuram und Mittelfeldspieler

Claude Makelele wurden ihm angelastet, weil er sofort nach seiner Ernennung von einem Neuaufbau sprach und bei den verdienten Veteranen nichts unternahm, um sie für eine weitere Zusammenarbeit zu gewinnen.

Die ersten Resultate bewiesen dann, dass die Nachfolger der Altstars auf internationalem Niveau nicht einmal die nötige Qualität besaßen, um in einer relativ leichten Qualifikationsgruppe zu bestehen. Nicht weniger als 33 Spieler kamen in den zehn Ausscheidungsspielen zum Einsatz. Nur weil die Schweiz und Irland ähnliche Offensivprobleme hatten und die drei abgetretenen Korsettstangen zurückkamen, schafften die Franzosen noch den Gruppensieg.

Damit sind aber längst nicht alle Probleme beseitigt. Frankreich präsentiert zwar klangvolle Namen, aber Domenech hatte bis zum WM-Start die ideale Mischung noch nicht gefunden.



Rückkehr: Mit Claude Makelele ist das Mittelfeld kompakter.



Nummer eins: Fabien Barthez gewann das Torwartduell.



Weltklasse: Auf Thierry Henry ruhen die Tor-Hoffnungen.

Fotos: Pixathlon, Imago/MIS, Panoramio

DIE TAKTIK

Domenech spielt in der Abwehr am liebsten mit einer Dreierkette. Er stieß damit allerdings auf den Widerstand der Führungsfiguren in der Mannschaft und musste schnell auf das gewohnte französische Schema umstellen: zwei Außenverteidiger, zentral ein Mann-decker und ein Libero. Letzterer hatte zu den Zeiten eines Laurent Blanc die Aufgabe, das Spiel von hinten heraus zu eröffnen. Aber in der aktuellen Mannschaft fehlt diese Figur.

Im Mittelfeld übernehmen Patrick Vieira und Makelele die defensive Aufgabe, das Spiel des Gegners zu zerstören. Beide können jedoch auch Impulse nach vorne setzen. Im Zentrum hat Regisseur Zidane völlige Freiheit, um die Angriffszüge zu gestalten und muss keine Abwehrarbeit verrichten. Im Gegensatz zu ihm sollen

die Außenbahnspieler sich bei Ballbesitz des Gegners weit zurückziehen.

Den Sturm wird voraussichtlich nur Thierry Henry bilden. Muss Frankreich gewinnen oder einen Rückstand umbiegen, kann vom 4-5-1- auf ein 4-4-2-System umgestellt werden. Im Gegensatz zu den vergangenen Turnieren wird das Angriffsspiel diesmal ganz auf Henry zugeschnitten. Aus einer verstärkten Abwehr soll schnell gekontert werden, anstatt – wie eigentlich typisch französisch – über viele Stationen im Mittelfeld zu kombinieren.

DIE STÄRKEN

In allen Mannschaftsteilen stehen Spieler mit großer internationaler Erfahrung. Im Tor sind das Fabien Barthez und Grégory Coupet, in der Abwehr Thuram, Willy Sagnol und William Gallas, im Mittelfeld

Vieira, Makelele, Zidane und im Angriff Henry sowie David Trezeguet. Mit Juventus, Real Madrid, Arsenal, Chelsea oder Bayern München werden sie fast jede Woche auf hohem Niveau gefordert und kennen den großen Druck.

In der Qualifikation zeichnete sich besonders die Abwehr aus: zwei Gegentore in zehn Spielen. Mit Vieira und Makelele verfügt Frankreich über zwei der besten defensiven Mittelfeldakteure der Welt. Supertechniker Zidane ist immer noch in der Lage, eine entscheidende Aktion einzuleiten oder abzuschließen. Im Angriff hat Domenech die Qual der Wahl. Hinter den Topstürmern Henry und Trezeguet warten weitere Hochkaräter wie die England-Profis Djibril Cissé oder Louis Saha auf ihren Einsatz. Die routinierte Mannschaft beherrscht den Rhythmuswechsel und ist auch im Offensivspiel taktisch flexibel.

DIE SCHWÄCHEN

In der Qualifikation erzielten die Franzosen 14 Treffer in zehn Partien – allein sechs davon in den zwei Spielen gegen Zypern. Weltklassestürmer Henry, der für Arsenal in der Premier League und in der Champions League glänzte, musste sich mit zwei Toren begnügen. Trezeguet, gefürchteter Torjäger von Juventus Turin, gar nur mit einem Treffer. Zwar bestritten beide wegen Verletzungen nicht alle Spiele, aber Tatsache ist, dass ihre positive Entwicklung in den Klubs keine Entsprechung in der Nationalelf gefunden hat.

Trotz weniger Gegentore in der Qualifikation: In den Testspielen gegen stärkere Gegner (Deutschland, Slowakei) waren die Mängel der Innenverteidigung nicht zu

übersehen. Abwehrchef Thuram war alles andere als souverän und beendete die Saison bei Juventus auf der Reservebank. Ebenso erging es Boumsong bei Newcastle. Dennoch dürfte Thuram seinen Stammspieler behalten, doch Domenech wird dem Oldie wohl einen neuen Partner zur Seite stellen. In Frage kommen Eric Abidal oder William Gallas. Eingespielt wäre dieses Duo jedenfalls nicht.

Viele der vergleichsweise alten Leistungsträger sind nach einer strapaziösen Saison an ihrer Leistungsgrenze angelangt. Gerade auch bei den drei wichtigen Rückkehrern Zidane, Thuram (beide 34) und Makelele (33) sind Zweifel erlaubt, ob sie ein solches Turnier unbeschadet durchstehen.

BESONDERES

Im Gegensatz zur WM 2002, als die Franzosen als Titelverteidiger antraten, können sie das Turnier diesmal lockerer angehen. Denn in der Heimat wäre man mit dem Erreichen des Viertelfinales schon sehr zufrieden. Für ihr letztes Auftreten wollen die Weltmeister von 1998 noch einmal glänzen und beweisen, dass sie Recht hatten, ihren Rücktritt zu verschieben.

Ein großes Fragezeichen steht hinter der internen Atmosphäre. Zwischen den Altstars und der jüngeren Generation hat sich bisher kein Erfolg versprechender Zusammenhalt entwickelt. Problematisch wird für Domenech das Verhältnis der zwei Torhüter Barthez und Coupet, die kaum miteinander sprechen. Wie die Reservisten, die meist bei europäischen Topklubs einen Stammspieler haben, ihre Rolle annehmen, bildet eine weitere Unsicherheit für die Mannschaft. **ELIE BARTH**

DER SUPERSTAR



Zinedine Zidane (34)

Ein letzter großer Auftritt

Ein letzter Auftritt vor den Augen der gesamten Fußballwelt – dann ist seine Laufbahn endgültig beendet. Eigentlich hätte Zinedine Zidane jetzt schon sein zweites Leben beginnen können, um sich mehr um seine Frau und die vier Söhne zu kümmern. Aber vor einem Jahr entschied er sich für das Comeback in der „Equipe Tricolore“, um zu verhindern, dass das Team die WM-Qualifikation blamabel verpasst. „Ich will noch einmal Weltmeister werden“, erklärte er im Frühjahr. Nach drei Jahren ohne Titel mit Real Madrid und zwei misslungenen Turnieren mit Frankreich (WM 2002 und EM 2004) wollte sich der Supertechniker nicht ohne eine letzte Herausforderung verabschieden. Zwar ist Zidane nicht mehr der effektvolle Regisseur, der die Franzosen 1998 zum Welt- und 2000 zum Europameistertitel führte, aber er bleibt der große Hoffnungsträger. In den letzten Monaten hat er sich für die WM ganz speziell vorbereitet (Ernährung, Training). Ob Frankreich wirklich eine Sensation schafft, „hängt natürlich vom Glück ab“, weiß der Ballzauberer „aber wir haben das Potenzial, jeden Gegner zu schlagen. Wenn man sieht, in welchen Klubs unsere Jungs spielen, ist alles gesagt“, fügt Zidane selbstbewusst hinzu. **E. B.**

Das besondere Spiel

HALBFINALE 1982 IN SPANIEN

Deutschland – Frankreich 5:4 i. E., 3:3 n. V. (1:1)

Deutschland: Schumacher – Kaltz, Stielike, Kh. Förster, B. Förster – Dremmler, Breitner, Magath (73. Hrubesch), Briegel (97. Rummenigge) – Littbarski, Fischer – Trainer: Derwall

Frankreich: Ettori – Amoros, Tresor, Janvion, Bossis – Genghini (50. Battiston/60. Lopez), Giresse, Platini, Tigana – Rocheteau, Six – Trainer: Hidalgo

Tore: 1:0 Littbarski (18.), 1:1 Platini (28./FE), 1:2 Tresor (93.), 1:3 Giresse (99.), 2:3 Rummenigge (103.), 3:3 Fischer (108.) – **Elfmeterschießen:** 0:1 Giresse, 1:1 Kaltz, 1:2 Amoros, 2:2 Breitner, 2:3 Rocheteau, Stielike verschießt, Six verschießt, 3:3 Littbarski, 3:4 Platini, 4:4 Rummenigge, Bossis verschießt, 5:4 Hrubesch – **Zuschauer:** 60.000 in Sevilla – **Schiedsrichter:** Corver (Niederlande) – **Gelbe Karten:** B. Förster – Genghini, Giresse.

Als Giresse in der Verlängerung das 3:1 für Frankreich erzielte, schien das vor Spannung schier zerberstende Spiel für die deutsche Elf verloren. Rummenigge wechselte sich praktisch selbst ein und schoss das wichtige Anschlusstor. Im Elfmeterschießen patzte Stielike – bis dahin wie Breitner und Briegel überragend – doch nach Hrubeschs Treffer überschäumender Jubel. Deutschland im Endspiel! Überschattet wurde das Drama durch die Folgen eines Zusammenpralls von Schumacher und Battiston. Der Franzose verlor mehrere Zähne und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Für Schumacher folgten Monate, in denen er unter schweren Vorwürfen leiden musste. **KHH**



Verbindungsglied: Patrick Vieira ist im defensiven Mittelfeld kein reiner Zerstörer, sondern setzt auch wichtige Impulse im Angriffsspiel.

Wunschelf



Wetten Sie sind begeistert? www.betfair.de



WERDEN SIE WETTMEISTER!

DIE SPANNENDSTEN FRAGEN DES SOMMERS DREHEN SICH UM DAS GRÖSSTE SPORTEREIGNIS – DIE FUSSBALL WELTMEISTERSCHAFT. MACHEN SIE IHRE MEINUNG ZU GELD! ZU UNSCHLAGBAREN QUOTEN BEI BETFAIR – DER GRÖSSTEN SPORTWETT-BÖRSE DER WELT. VERGLEICHEN SIE SELBST!

WIR VERDOPPELN IHREN EINSATZ.

Einfach ein Konto bei www.betfair.de eröffnen und den **CODE KWS999** bei Ihrer Anmeldung eingeben. Wenn Sie danach innerhalb von 14 Tagen für 30 Euro Wetten platzieren, schreiben wir Ihnen 30 Euro Wettguthaben auf Ihrem Betfairkonto gut.*

Betfair wünscht viel Erfolg.

*Dieses Angebot gilt nur für Neukunden über 18 Jahren. Es gelten die Geschäftsbedingungen. Gültig bis: 31. 12. 2006

Kapitän Vogel hält die Küken alle zusammen

Die gezielte Nachwuchsarbeit trägt bereits erste Früchte. Diese Mannschaft der **SCHWEIZ** ist mit ihren vielen Talenten für eine Überraschung gut.

Das Ziel ist klar formuliert: Köbi Kuhn will mit seinem Team die Vorrunde überstehen. „Gegen die Franzosen haben wir in der Qualifikation zweimal unentschieden gespielt. Sie liegen also in unserer Reichweite. Togo ist ein WM-Neuling, den wir bezwingen können. Und im Duell gegen Südkorea müssen wir uns den Sprung in die Achtelfinals verdienen“, sagt der Trainer. Seine Mannschaft sei zwar jünger als bei der EURO 2004, als die Schweiz in der Vorrunde ausschied, „aber dennoch erfahrener, ausgeglichener und stärker“, betont Kuhn.

DAS TEAM

Vor gut zehn Jahren wurde in der Schweiz ein umfangreiches Nachwuchsprojekt lanciert. 2002 holte die U-17-Auswahl den EM-Titel und auch andere Juniorenteams sorgten mit überraschenden Erfolgen für Furore. Längst profitiert auch die A-Mannschaft von der

hervorragenden Jugendarbeit. Ein Großteil der helvetischen WM-Fahrer ist noch nicht 20 Jahre alt oder nur knapp älter.

Dennoch verfügt die Schweiz über eine eingespielte Truppe, denn die Spieler kennen sich seit vielen Jahren, teilweise aus den Nachwuchs-Auswahlen. Nach der EURO 2004 gab es allerdings eine Zäsur, langjährige Stützen wie Stéphane Henchoz oder Stéphane Chapuisat und die in den letzten zwei Jahren oft verletzten Brüder Murat und Hakan Yakin zählten in der WM-Qualifikation nicht mehr zum Stamm. Sie wurden durch aufstrebende Talente wie Philippe Senderos, Tranquillo Barnetta oder Johan Vonlanthen ersetzt.

Wichtigstes Mitglied der kompakten Mannschaft ist der defensive Mittelfeldspieler Johann Vogel. Der Kapitän ist ballsicher, spielt im Aufbau einen gepflegten Pass und hält mit seiner Ruhe, Cleverness und Erfahrung das Gefüge seiner jungen Küken zusammen.

Foto: fto. image/ulmer. pixation (2)



Abräumer: Johann Vogel lässt defensiv nichts anbrennen.

Allerdings kam Vogel in dieser Saison bei Milan selten zum Einsatz. In der Abwehr regiert Patrick Müller, assistiert vom bärenstarken Jungstar Senderos, im Aufbau ist Leverkusens Tranquillo Barnetta für die Kreativität zuständig und im Angriff Alex Frei für die Tore.

DIE TAKTIK

Taktik Kuhn setzt in der Regel auf ein 4-4-2, in dem das Mittelfeld sowohl auf einer Linie als auch in der Raute stehen kann. In Letzterer nimmt Vogel die hintere Position ein und wechseln sich Barnetta und Ricardo Cabanas in der Rolle des Spielmachers ab. Die Bundesliga-Außenverteidiger Philipp Degen (Dortmund) und Ludovic Magnin (Stuttgart) interpretieren ihre Rolle sehr offensiv, deshalb hat Kuhn im Mittelfeld mit Vogel, Cabanas und Raphael Wicky drei defensiv starke Akteure eingebaut.

Im Angriff ist Torjäger Frei gesetzt. Um den Platz neben ihm kämpfen Marco Streller und der 20-jährige Johan Vonlanthen, dessen Entwicklung indes zuletzt stagnierte, während der kräftige Streller die ideale Ergänzung zu Frei darstellt. Auf vielen Positionen gibt es gleichwertigen Ersatz. Der junge und vielseitige Valon Behrami hat bei Lazio Rom eine großartige Saison gespielt – er ist die Alternative auf der rechten Abwehrseite zu Degen. Links hinten ist Frankfurts Christoph Spycher der (defensiv stärkere) Konkurrent Magnins. Die noch nicht 20-Jährigen Johan Djourou und Blerim Dzemaili sind im defensiven Mittelfeld gute Optionen. In der Offensive sind die personellen Möglichkeiten Kuhns dagegen eingeschränkter. Gegen starke Gegner könnte Kuhn eine vorsichtiger Strategie verfolgen und nur mit einem Stürmer im 4-2-3-1-System operieren.

Spruch „einer für alle, alle für einen“ hat bei den Auftritten der Eidgenossen durchaus seine Berechtigung. Und: Alex Frei ist im Nationalteam ein enorm zuverlässiger Torschütze.

DIE SCHWÄCHEN

An Torwart Pascal Zuberbühler scheiden sich die Geister. Auch in der abgelaufenen Saison fabrizierte der Hüne sowohl im Nationalteam als auch beim FC Basel wieder zahlreiche Aussetzer. Auf der anderen Seite sammelt er mit dem Verein Titel um Titel, ist mit seinen 35 Jahren einer der Führungsspieler im Nationalteam und bei Köbi Kuhn unumstritten. Das liegt auch daran, dass die potenziellen Alternativen entweder zu jung oder international zu unerfahren oder gar beides sind.

Viele Stärken der Schweizer sind gleichzeitig – je nach Spielverlauf – auch die Schwächen. Kuhns Jugendcombo fehlt es an der Erfahrung in großen Turnieren. Die offensiven Außenverteidiger Degen und Magnin sind Risikofaktoren, wenn der Gegner Druck erzeugt oder schnelle Konter zu lancieren vermag. Der homogenen Mannschaft fehlt zudem, wenn es im Aufbau klemmt, zuweilen ein dynamischer Antreiber, ein echter Spielgestalter, der im offensiven Mittelfeld das Zepher resolut in die Hand nimmt. Und: Wer schießt die Tore, wenn Scharfschütze Frei einmal Ladehemmung hat?

DIE STÄRKEN

Die Spieler sind taktisch sehr gut ausgebildet und haben das 4-4-2-System bereits in jungen Jahren verinnerlicht. Die Automatismen greifen, das Nationalteam ist stabil und hat in den letzten zwei Jahren kaum einmal die Kontrolle über das Geschehen verloren. Das hängt mit dem Selbstbewusstsein zusammen. Viele Nationalspieler sind bereits früh ins Ausland gewechselt und haben festgestellt, dass sie auch in größeren Ligen mithalten können. Barnetta sagt: „Bei der WM ist für uns alles möglich. Wir können, wenn alles optimal läuft, sogar Weltmeister werden.“ Und Arsenal-Profi Senderos erklärt: „Wir wissen, dass wir alle schlagen können. Wir haben keine Angst vor den großen Nationen.“

Der Teamgedanke wird bei den Schweizern hoch gehalten: Es mag pathetisch klingen, aber der

DER SUPERSTAR



Alexander Frei (26)

Eine Karriere mit Knicken

Die Karriere des Alex Frei verlief alles andere als geradlinig. Als Jungspund schaffte er den Durchbruch beim FC Basel nicht, also wechselte er in die fußballerische Provinz zum damals zweitklassigen FC Thun. Bald hatte sich der freche und zielstrebige Stürmer einen Namen als kaltblütiger Torjäger gemacht und über Luzern sowie Servette Genf den Sprung ins Ausland, zu Stade Rennes, geschafft. In der Saison 2004/05 wurde Frei in Frankreich mit 20 Treffern Torschützenkönig. Der Angreifer liebäugelt schon lange mit einem Transfer nach Deutschland und steht nun vor einem Wechsel zu Borussia Dortmund. Doch die Laufbahn Freis ist auch von Rückschlägen gezeichnet. Der Heißsporn leistete sich bei der EURO 2004 einen Aussetzer, der europaweit für Schlagzeilen sorgte. Im Gruppenspiel gegen England spuckte Frei vor laufender TV-Kamera Steven Gerrard an. Die „Spuckaffäre“ beschäftigte die Schweizer Öffentlichkeit wochenlang. „Über diese Zeit rede ich nicht mehr“, sagt Frei, der statt Worte lieber Tore sprechen lässt. Und die ganze Fußballschweiz hofft jetzt darauf, dass der Torjäger nach seiner dreimonatigen Verletzungspause in diesem Frühling bei der WM wieder in Bestform sein wird.

F. R.

Das besondere Spiel

ERSTE RUNDE 1966 IN ENGLAND

Deutschland – Schweiz **5:0 (3:0)**

Deutschland: Tilkowski – Höttes, Schulz, Weber, Schnellinger – Beckenbauer, Haller – Brülls, Seeler, Overath, Held – Trainer: Schön
Schweiz: Elsener – Grobety, Schneiter, Tacchella, Fuhrer – Bani, Dürr – Odermatt, Künzli, Hosp, Schindelholz – Trainer: Foni
Tore: 1:0 Held (16.), 2:0 Haller (21.), 3:0 Beckenbauer (40.), 4:0 Beckenbauer (54.), 5:0 Haller (77./FE) – **Zuschauer:** 40 000 in Sheffield – **Schiedsrichter:** Phillips (Schottland)

Alle Welt sprach nach dem ersten Spiel unserer Mannschaft bei dieser WM nur von einem: Franz Beckenbauer. In seinem erst 9. Länderspiel war er der überragende Akteur. Die internationalen Kollegen „bettelten“ nachher um Informationen über diesen „Great Player“. Die Tore zum 3:0 und 4:0 gingen auf sein Konto, das vierte nach einem herrlichen Slalom durch die Schweizer Abwehr. Seine Pässe aus dem Fußgelenk, sein Blick für den freien Mitspieler, seine ganze Art sich auf dem Platz zu bewegen, wurden wiederholt mit Szenenapplaus belohnt. Das war Beckenbauers internationaler Durchbruch!

Eine Stunde vor Anpfiff stürmte ein Schweizer Kollege auf die Presstribüne: „Köbi Kuhn und Werner Leimgruber kamen gestern eine Stunde nach Zapfenstreich ins Quartier, die Teamleitung sperrte sie für das heutige Spiel!“ Köbi Kuhn war damals der Spielmacher der Schweizer Nationalmannschaft – und ist heute deren Trainer! **KHH**



Abwehrchef: Patrick Müller wirkt nicht elegant, ist aber effektiv.



Ideengeber: Tranquillo Barnetta ist für den Spielaufbau zuständig.

Wunschelf



Advocaat fehlt der Torjäger

Den sensationellen Erfolg von 2002 will **SÜDKOREA** bestätigen. Die Trümpfe sind Geschlossenheit, Einsatzwille, Selbstvertrauen und die Legionäre.

Ihre Bilanz bis 2002 war traurig: Fünf Teilnahmen, kein Sieg und immer kam das Aus in der Vorrunde. Im eigenen Land schafften die Südkoreaner dann 2006 ein kleines Wunder. Sie marschierten bis ins Halbfinale, wo sie erst von der deutschen Elf gestoppt wurden. Am Ende belegte die Mannschaft sensationell Rang vier.

DAS TEAM

Der Erfolg von 2002 hat zwar nicht gerade einen Run auf südkoreanische Fußballer ausgelöst, aber inzwischen stehen sechs Spieler bei europäischen Klubs unter Vertrag. Ji-Sung Park (Manchester United) und Young-Pyo Lee (Tottenham), die sich in einer Topliga wie der Premier League behauptet haben, stehen symbolhaft für die Entwicklung des Fußballs in Südkorea, dessen internationaler Stellenwert deutlich gestiegen ist. Trotz der Probleme der Deutschland-Profis Jung-Hwan Ahn (Duisburg) und Du-Ri Cha (Frankfurt/nur auf Abruf) ist offensichtlich,

dass die Routine der Legionäre, zu denen noch Eul-Yong Lee (Trabzonspor), Ki-Hyeon Seol (Wolverhampton) gehören, eine neue Trumpfkarte des Teams bedeutet.

DIE TAKTIK

Guus Hiddink, der durch seinen Erfolg zur Legende in Südkorea wurde, hat das 3-4-3-System mit stark offensiver Ausrichtung eingeführt. Sein Nachfolger Dick Advocaat ließ in den vergangenen sechs Monaten eine 4-3-3-Formation als Variante einüben und nach anfänglichen Problemen klappt der Wechsel nun besser. Auch Advocaat bevorzugt eine offensive Spielweise – allerdings wird sich, anders als 2002, die taktische Marschroute und damit zum Teil auch die personelle Besetzung vermutlich stärker nach dem Gegner richten.

DIE STÄRKEN

Bei anderen Teilnehmern mögen bekanntere Namen in den Kader-

listen stehen. Doch in punkto Teamgeist gehört Südkorea sicherlich zu den besten Mannschaften der Welt. Hohe Einsatzbereitschaft und gute Abstimmung waren bereits vor vier Jahren ein wichtiger Baustein des Erfolges. Das Selbstvertrauen ist durch die Siege gegen europäische Spitzenteams enorm gestiegen. Die Elf ist auch defensiv gut organisiert, verfügt über viele schnelle Spieler, die zudem auf verschiedenen Positionen einsetzbar sind.

DIE SCHWÄCHEN

Südkorea muss erst noch beweisen, dass es auch ohne den Heimvorteil eine WM-Partie gewinnen kann. Nach der WM 2002 beendeten Abwehrchef Myung-Bo Hong und Stürmerstar Sun-Hong Hwang ihre Karrieren und nun fehlen in diesen Mannschaftsteilen herausragende Persönlichkeiten. Zumal auch noch Torjäger Dong-Gook Lee mit Kreuzbandriss ausfällt.

BESONDERES

Dick Advocaat ist überzeugt: „Wir können die Welt wieder überraschen.“ Er teilt damit die Meinung der überwältigenden Mehrheit der Fans. Sie glauben fest daran, dass ihr Team ins Achtelfinale kommt. Noch nie vor einer WM war die Stimmung in Südkorea derart optimistisch. **HAK-SOO MIN**

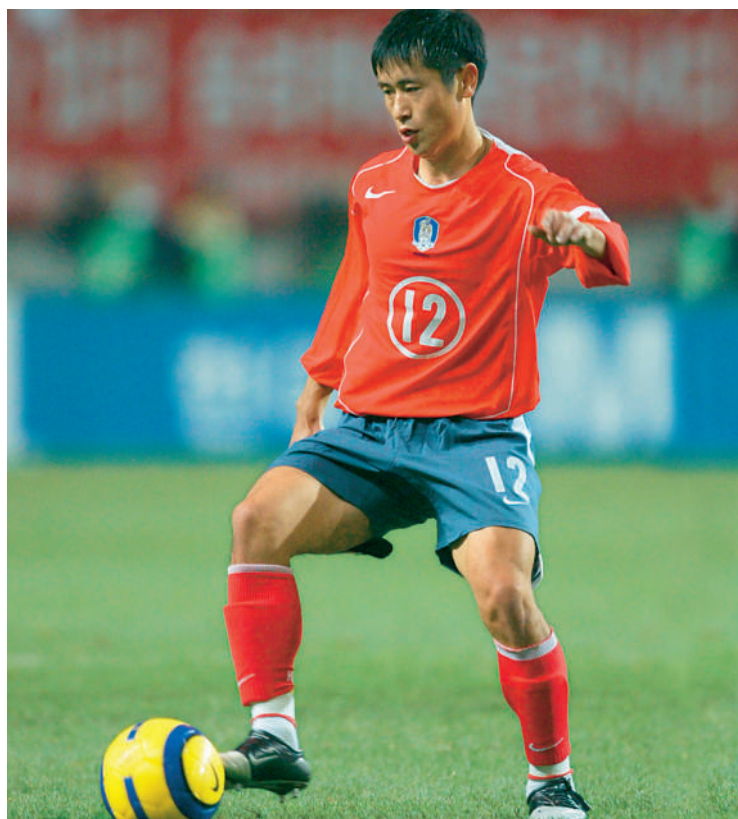
DER SUPERSTAR



Ji-Sung Park (25)

Ein altmodischer und weiser Stern

Sein Vorname bedeutet „Stern der Weisheit“. Ein schillernder Ausdruck für einen ansonsten eher unauffällig und bescheiden auftretenden Menschen. Ji-Sung Park redet nicht viel und wenn er dann doch etwas sagt, dann Dinge wie: „Ich bin erst auf dem Weg, ein guter Fußballer zu werden.“ Selbst für koreanische Verhältnisse gilt er damit als eher altmodisch zurückhaltend. Andererseits macht ihn gerade diese Wesensart sehr beliebt. Total normal und doch eben nicht, weil er etwas Besonderes erreichte. Die Teamkollegen erkennen den Profi von Manchester United neidlos als den Besten und als ihr Vorbild an. Ji-Sung Park verkörpert am eindrucksvollsten den großen Entwicklungssprung des koreanischen Fußballs in den vergangenen vier Jahren. Vor 2002 war er auch in der Heimat kaum bekannt. Immer gab es Probleme mit ihm. In der Jugend war er zu klein, fand keine geeignete Position und galt nur als durchschnittlich talentiert. Doch dank eines Fußball-Lehrers namens Guus Hiddink und dessen zielgerichteter Arbeit entwickelte er sich zu einem vielseitigen Spieler, der im offensiven und defensiven Mittelfeld sowie auf den Flügeln einsetzbar ist und auf jeder dieser Positionen Akzente setzt. **H-S. M.**



Wichtiger Legionär: Verteidiger Young-Pyo Lee hat sich in England bei Spitzenklub Tottenham Hotspur einen Stammplatz erkämpft.

Wunschelf





Sheyi Emmanuel Adebayor (22)

Ein Schlaks als Torjäger

Mit elf Treffern in der Qualifikation legte Sheyi Emmanuel Adebayor den Grundstein zur WM-Teilnahme Togos. „Unsere Chancen tendierten vorher gegen null“, weiß Adebayor, der Stürmer, der in der Winterpause vom AS Monaco für 12 Millionen Euro zum FC Arsenal wechselte und deswegen in der Champions League nicht zum Einsatz kam. Nominell als Spitze aufgebotsen, beackert der schlaksige (75 Kilo), aber technisch starke 1,90-Meter-Hüne mit den dünnen Beinchen, dessen großes Vorbild der Nigerianer Nwankwu Kanu ist, dem er auch stark ähnelt, die gegnerische Hälfte. Eigentlich ist er eher Vorbereiter als Vollstrecker.

Am Zerwürfnis mit Adebayor, der als 16-Jähriger zum FC Metz nach Europa kam, scheiterte Ex-Trainer Keshi. Der glaubte, beim Auftakt der Afrika-Meisterschaft auf den Star verzichten zu können – der nicht zu kittende Riss zog sich durch die gesamte Mannschaft. „Notfalls würde ich auch nackt nach Deutschland kommen, sollten wir uns qualifizieren!“ Mit leuchtenden Augen hatte Adebayor vor der Quali das Ziel seiner Träume ausgemalt. Mit dem kleinen Togo auf die große WM-Bühne – das ist es doch. Zumal zuvor niemand einen Pfifferling auf den Außenseiter setzte. **Y. D.**

Agboh auf der Schlüsselposition

Schon die Qualifikation galt als Sensation. Der WM-Debütant **TOGO**, trainiert vom Deutschen Otto Pfister, hat als krasser Außenseiter nichts zu verlieren.

Togos erste Teilnahme bei der WM-Endrunde ist eine Sensation. Immerhin schaltete die kleine Nation, die bisher selbst auf dem Schwarzen Kontinent unter ferner liefen rangierte, in der Qualifikation Senegal aus – das Überraschungs-Team der WM 2002. Allerdings setzte es bei der Afrika-Meisterschaft drei Niederlagen, nachdem es schon im Vorfeld des Turniers zum Zerwürfnis zwischen Trainer Keshi und Torjäger Adebayor kam. Die WM bietet die einmalige Chance: die „Epervier“ (Sperber), wie sie in der Heimat genannt werden, können nichts verlieren.

DAS TEAM

Das Team muss sich unter dem neuen Trainer Otto Pfister neu finden. Seit dem 10. Mai arbeitet der Deutsche mit dem Kader, gleichzeitig die erste direkte Kontaktaufnahme. Das Ziel, die WM, muss das zuletzt zwischenmenschlich in die Schieflage geratene Gerüst wieder einen. „Adebayor ist der Fixpunkt“, stellt Pfister unmissverständlich fest, nachdem der Starstürmer zuletzt Auslöser des Zwists mit dem Ex-Trainer war.

DIE TAKTIK

„Die taktische Ausrichtung wird auch nach dem jeweiligen Gruppengegner ausgerichtet“, philosophiert Pfister. Ein 4-3-2-1-System

schwebt dem Trainer vor, auch um den überragenden Adebayor als Halbstürmer mit allen Freiheiten auszustatten. Als „Speerspitze“ würden die „Sperber“ auf Mohammed Kader setzen. Eine Schlüsselposition dürfte die Nummer sechs, die des „Umschaltspielers im defensiven Mittelfeld sein: Beverens Kuami Agboh ist eine Option, aber auch Aziawonou könnte eine Alternative sein.

DIE STÄRKEN

Mit Arsenals Adebayor als „freischaffendem“ Stürmer, sehr beweglich und dribbelstark, kann die Offensive jeder Deckung Kopfzerbrechen bereiten. Auch Adekanmi Olufade und Cherif Touré Mamam entfachen Tempo und Technik. Die Defensive ist sehr athletisch mit dem 1,96 Meter langen „Funkturn“ Daré Nibombé an erster Stelle. Von den Nachwuchsspielern könnte Leverkusens A-Jugendlicher Assimio Touré (ohne Bundesliga-Einsatz) mit seiner Schnelligkeit für Furore sorgen.

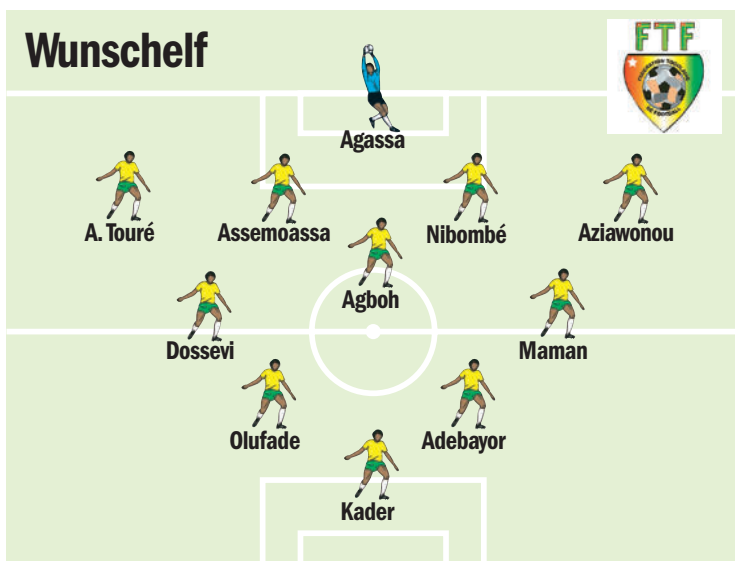
DIE SCHWÄCHEN

Das Hauptproblem im Team ist die mangelnde Spielpraxis vieler Akteure. Etliche spielen unterklassig, einige sind ohne Klub und es fehlt an Matchpraxis. „Ich muss abwarten, wer welchen Eindruck macht, danach werde ich entscheiden“, weiß Pfister um die Defizite. Unter geringen Einsatzzeiten leidet auch Keeper Kossi Agassa, der für Metz in der Ligue 1 nur einmal ran durfte. Trotzdem ist er in der Nationalmannschaft unantastbar, vor allem, weil die richtige Alternative fehlt.

BESONDERES

Der „Weltenbummler“ wurde zum „Vielflieger“ – 111 Tage blieben dem Pfister seit seiner Berufung, um mögliche WM-Kandidaten zu sichten. „Praxis ist das A und O“, sagt „Pilot“ Pfister, aber nach China kam er gar nicht erst, um Stürmer Djima Ouawale zu beobachten – weil dem Verband Togos das Geld fehlt. **YANN DURAND/hh**

Wunschelf



Fotos: pixathlon, firo

Zu wenig Spielpraxis: Torhüter Kossi Agassa saß in der vergangenen Saison beim FC Metz fast ausschließlich auf der Ersatzbank.

Trotz Raul und Fernando Torres fehlt es an Toren

Wenn **SPANIEN** die technische Qualität der Spieler nicht allein in Feldüberlegenheit, sondern auch in Treffer umsetzt, kann das Team weit kommen.

Mit schöner Regelmäßigkeit war Spanien in der Vergangenheit als Geheimtipp für den WM-Titel gehandelt worden. Glänzende Qualifikations-Resultate und überdurchschnittliches Spielermaterial schienen dies zu untermauern. Mit ebenso unschöner Regelmäßigkeit waren die Iberer jedoch diesem Vorschuss-Lorbeer nicht gerecht geworden. Und nun sind die Vorzeichen anders.

DAS TEAM

Wie schon bei der jüngsten EM konnten sich die Spanier auch nun zur WM lediglich als Gruppenzweiter über die Play-offs qualifizieren. Bis dahin hatte die Seleccion zwar in der Regel mit jedem Gegner mithalten können, aber nicht immer mit dem für einen Sieg erforderlichen Nachdruck agiert. Dies besonders in jenen Qualifikationsspielen, die gegen oder nach dem Ende der spanischen Meisterschaft ausgetra-

gen wurden – also zu einem vergleichbaren Zeitpunkt, an dem nun das WM-Turnier stattfindet.

Größere Ausgeglichenheit hatte das Team erst durch die wachsende Hereinnahme von Spielern erreicht, die in der englischen Premier League engagiert sind. Über solche Legionäre verfügt Spanien derzeit erstmals in nennenswerter Zahl. Als Eckpunkte setzte Trainer Aragones aber auf fünf Profis, die schon bei der WM 2002 und der EM 2004 dabei waren: Casillas im Tor, Puyol in der Abwehr, Albelda im defensiven und Xavi als Spielgestalter im offensiven Mittelfeld, sowie Raul als Sturmspitze. Doch Raul und Xavi mussten in der zweiten Saisonhälfte lange Verletzungspausen einlegen und es ist offen, ob sie rechtzeitig zur Topform zurückfinden.

DIE TAKTIK

Als Vereinstrainer arbeitete Luis Aragones überwiegend mit mittel-



Ineffektiv: Fernando Torres braucht zu viele Chancen.

Fotos: pixathlon, imago/Ulmer/Migueliez Sports Foto (2)

mäßigen oder gar um den Klassenerhalt kämpfenden Mannschaften. Das mag eine Ursache dafür sein, warum seine vorherrschende Neigung darauf abzielt, mit einem 4-4-2 vor allem in der Abwehr und im Mittelfeld kompakt zu stehen – also mit zwei zurückhängenden Flügeln, die vorrangig als Aushilfs-Außenverteidiger agieren sollen – sowie in der Offensive auf Konterangriffe zu setzen, die auf zwei Sturmspitzen zugeschnitten sind.

Als solche waren für ihn zuletzt Raul und Fernando Torres erste Wahl, obwohl deren Effektivität häufig zu wünschen übrig ließ – jedenfalls aber nie jenes Maß erreichte, das David Villa in der abgelaufenen Saison in der Primera Division zeigte. Nur selten rang sich der Trainer dazu durch, auf das bei den in Spanien tonangebenden Vereinen (insbesondere bei Barca) übliche 4-3-3 umzustei-

gen, das eine höhere Präsenz von kreativen Mittelfeldspielern wie Xavi, Xabi Alonso, Iniesta oder Fabregas ermöglicht, die schnelle und wendige Stürmer wie Luis Garcia, Villa und Reyes optimal in Szene zu setzen verstehen.

DIE STÄRKEN

Der Großteil der Spieler ist noch eher jung oder aber im besten Fußballeralter – also etwas unter 30 Jahre alt. Doch die meisten von ihnen verfügen über eine breite internationale Erfahrung, die sie in EM- und WM-Turnieren sowie vor allem in den Europapokalwettbewerben in ihren Vereinen erworben haben. Die Horizonterweiterung, die inzwischen durch ein erhebliches Kontingent von in England tätigen Profis stattgefunden hat, ist ebenfalls ein Plus.

Das Hauptmerkmal eines großen Teiles der Nationalspieler ist

vor nicht überragende – Effizienz im Abschluss über weite Strecken deutlich gesunken. In Spanien pflegte man das häufig auf den Umstand zurückzuführen, dass in den Vereinstteams die Sturmpositionen weithin von Ausländern besetzt sind. Der Kern des Problems liegt aber eher darin, dass die Spielweise der Seleccion in der Regel generell eine andere ist als jene der führenden Klubmannschaften, in denen eine ausgeprägtere Offensivkultur vorherrscht und daher die Sturmspitzen weniger auf sich allein gestellt sind.

Das größte Manko der Auswahl ist somit also wohl der Gegensatz in der Spielauffassung, der zwischen den besten Spielern einerseits und dem Trainer andererseits besteht. Und der meist nur dann harmonisiert werden kann, wenn sich die Profis dazu entschließen, das Heft auf dem Feld selbst in die Hand zu nehmen. Vor diesem Hintergrund fallen Detailschwächen wie die bereits seit Jahren nicht optimale Besetzung der linken Außenverteidigerposition kaum ins Gewicht.

BESONDERES

Über Jahrzehnte versuchte das Franco-Regime, den Fußball für seine politischen Ziele zu missbrauchen. Vor allem dieser Umstand – in Verbindung mit einem den Gesamtstaat in den Hintergrund rückenden ausgeprägten Regional- und Lokalpatriotismus – hat dazu geführt, dass die Nationalmannschaft für die Mehrheit der Spanier eine erheblich geringere Bedeutung besitzt als die herausragenden Vereinstteams. Hinzu kommt die traditionelle Inkompetenz der Verbandsfunktionäre, die etwa darin zum Ausdruck kommt, dass der Posten des Nationaltrainers stets mit einem im besten Fall zweitrangigen Mann besetzt wird.

Den Spielern wiederum ist seit jeher klar, dass ihr Marktwert in Spanien und inzwischen ebenso im internationalen Maßstab von ihren Leistungen in den Vereinswettbewerben bestimmt wird – und allenfalls am Rande von Auftritten im Nationalteam. Dieses besitzt für sie somit in Wahrheit nur nachgeordnete Bedeutung, was sicher eine wesentliche Ursache dafür ist, dass die Spanier bei WM-Turnieren stets hinter ihren Möglichkeiten blieben. Dagegen könnte vermutlich nur ein von einem besonders gelungenen Turnierstart ausgelöster Euphorie-Schub helfen. **HARALD IRNBERGER**

DER SUPERSTAR



Raul (28)

Wiedergeburt oder Ablösung

Mit seinen 28 Jahren blickt Stürmerstar Raul auf zwölf Erstliga-Spielzeiten bei Real Madrid – während dieser Zeit wurde drei Mal die Champions League gewonnen – und mehr als 90 Länderspieleinsätze zurück, in denen er über 40 Treffer erzielte. Damit ist der gebürtige Madriline Spaniens erfolgreichster Torschütze aller Zeiten in der Nationalmannschaft. An Länderspiel-Berufungen übertrifft ihn einzig der nicht mehr aktive Torwart Andoni Zubizarreta (126). Nicht nur, weil er der Kapitän der Seleccion ist, engagiert sich Raul mehr als jeder andere spanische Spieler für das Nationalteam und das alles zusammen macht ihn zur noch immer herausragenden Figur in dieser Auswahl.

Dies, obwohl der nun schon drei Jahre währende sportliche Niedergang von Real Madrid, wo Raul ebenfalls als Kapitän amtiert, erst recht am prominenten Angreifer keineswegs spurlos vorüber gegangen ist. Hinzu kam in der abgelaufenen Saison eine Knieverletzung, die nur provisorisch kuriert wurde, um die Teilnahme an der WM zu gewährleisten. Folglich fragt man sich in Spanien: Wird dieses Turnier in Deutschland eine Wiedergeburt oder die Ablösung des bislang unumstrittenen Superstars der „Seleccion“ bringen? **H. I.**

Das besondere Spiel

ZWEITE RUNDE 1982 IN SPANIEN

Spanien – Deutschland	1:2 (0:0)
-----------------------	-----------

Spanien: Arconada – Urquiaga, Alexanco, Tendillo, Gordillo – Camacho, Alonso, Juanito (46. Lopez Ufarte), Zamora – Santillana, Quini (65. Sanchez) – Trainer: Santamaria

Deutschland: Schumacher – B. Förster, Stielike, Kh. Förster, Briegel – Kaltz, Dremmler, Breitner, Rummenigge (46. Reinders) – Littbarski, Fischer – Trainer: Derwall

Tore: 0:1 Littbarski (50.), 0:2 Fischer (76.), 1:2 Zamora (76.) – **Zuschauer:** 90 000 in Madrid – **Schiedsrichter:** Casarin (Italien) – **Gelbe Karten:** Camacho, Sanchez – Fischer, Briegel

Endlich, nach vier mehr oder weniger schwachen Spielen im 82er Turnier, mal ein starker Auftritt unserer Mannschaft. Nach dem 0:0 gegen England im ersten Spiel der 2. Finalrunde war das auch dringend nötig. Schwungvoll, mit viel Initiative beherrschte sie die Spanier. Überragend Abwehrchef Uli Stielike, der sonst im Bernabeu-Stadion für Real Madrid spielte, druckvoll das Mittelfeld mit Hans-Peter Briegel und Paul Breitner als Antreiber und endlich auch mit Stürmern, die diesen Namen wirklich verdienten: Pierre Littbarski, mal nicht so viel „fummelnd“, und Klaus Fischer mit seinem ersten WM-Tor.

Die 2. Runde wurde damals mit drei Mannschaften pro Gruppe ausgetragen. Deshalb mussten unsere Spieler nach dem Sieg über den Gastgeber noch drei Tage um das Weiterkommen bangen. Aber da sich Spanien und England 0:0 trennten, stand Deutschland im Halbfinale. **KHH**



Versierter Techniker: Mittelfeldakteur Xavi kurbelt das Spiel an.



Zerberus: Iker Casillas gehört zu den besten Torhütern der Welt.

Wunschelf



Shevchenko und Voronin bilden tolles Sturmduo

In der Qualifikation beeindruckte WM-Debütant **UKRAINE**, der eine gute Mischung aus Technikern und Kämpfern, Routiniers und Talenten stellt.

Unter den 15 Teilnehmern aus Europa ist die Ukraine einziger WM-Neuling. Erfahrungen hat nur der Trainerstab aus Zeiten der UdSSR. Oleg Blokhin, Andrej Bal und Oleg Kusnezov nahmen jeweils an zwei Weltturnieren teil. Alle drei spielten 1986 zusammen bei der WM in Mexiko. Im dritten Anlauf gelang der Ukraine, die erst seit 1992 FIFA-Mitglied ist, die Qualifikation für eine WM-Endrunde. Vorher scheiterte sie zweimal an – Deutschland.

DAS TEAM

Wie überlegen die Ukrainer diesmal die Qualifikation als erster europäischer Gruppensieger schaffen erreichte Aufsehen. Oleg Blokhin formierte um international erfahrene Leute wie Shovkovskiy, Shevchenko, Vashchuk oder Tymoshchuk herum mit vielen Talenten eine harmonische Mannschaft, die in den Qualifikations-Spielen zu einer Einheit zusam-

menwuchs und viel Erfahrung auf internationaler Bühne sammelte.

Dynamo Kiew stellt, wenn auch nicht mehr so dominierend wie früher, die meisten Spieler. Doch da spiegelt sich schon ein Dilemma des heutigen Fußballs in der Ukraine: In den führenden Klubs Dynamo und Meister Schachtjor Donezk sind die Schlüsselpositionen im Offensivbereich von Ausländern besetzt.

DIE TAKTIK

Grundformation ist ein 3-4-1-2. Das Problem in der Abwehr: Sie setzt sich aus zwei Innenverteidigern und nur einem klassischen Außenverteidiger, der auf links spielt, zusammen. Die gesamte rechte Seite muss meist in ihrer vollen Länge ein einziger Mann „beackern“, der Kiewer Husyev. Routinier Tymoshchuk, der als einziger Ukrainer bei Schachtjor Donezk einen Stammplatz hat, fungiert sowohl als „Abfangjäger“

vor der Abwehr wie auch mit langen Pässen als Antreiber des Vorwärtsspiels. Blondschof Gusin, mit 33 Jahren der älteste und von Dynamo Kiew aussortiert, spielt in der russischen Premier Liga eine wichtige Rolle in Samara. Er ist ein gefährlicher Schütze aus der zweiten Reihe.

Paradestück der Mannschaft ist ohne Zweifel der Angriff. Shevchenko ist einer der torgefährlichsten Stürmer der Welt. Voronin ergänzt ihn sehr gut, sie können die Plätze tauschen, sich zurückfallen lassen oder im Strafraum Schrecken verbreiten.

Trainer-Assistent Oleg Kusnezov und Vladimir Veremeev, Späher und Analytiker, beobachten seit Monaten die Gruppengegner. Veremeev hatte sich beim Afrika-Cup im Februar an die Fersen der Tunesier geheftet. In Deutschland wird er die Spiele von Saudi-Arabien und Tunesien, sowie die der

möglichen Gegner im Achtelfinale, Frankreich und Schweiz, beobachten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden bei der Festlegung taktischer Varianten oder personeller Änderungen eine Rolle spielen.

DIE STÄRKEN

Ähnlich der Spielweise früher unter Lobanowski kann die Mannschaft aus einer verstärkten Abwehr heraus mit sehr schnell nachrückendem Mittelfeld ein zahlenmäßiges Plus im Angriff herstellen. Unter Blokhin ist wieder die Spielfreude zurückgekehrt. Und die Erfolge in der Qualifikation haben das Selbstvertrauen der Spieler gestärkt.

Eine gesunde Mischung von balltechnisch starken Spielern und Kämpfertypen sorgt für das notwendige Gleichgewicht bei der Verteilung der Aufgaben. Mit dem

Ball umzugehen verstehen alle Spieler, die gründliche Schulung von Kindheit an macht sich hier nach wie vor positiv bemerkbar. In Shevchenko und Shovkovskiy besitzt die Mannschaft zwei von allen anerkannte Führungspersönlichkeiten.

DIE SCHWÄCHEN

In Abwehr (Yezerskiy, Radchenko) und Mittelfeld (Nazarenko, Kalinichenko) gibt es Alternativen, nur nicht im Tor und im Angriff. Da kann es eng werden, sehr eng sogar in einem Turnier, in dem die Ukraine weit kommen will.

Für alle Spieler ist diese WM das erste große internationale Turnier. Sie haben zwar mit Shevchenko, Tymoshchuk oder Vashchuk (der vor Jahren beim Probetraining in Hannover und Mainz „durchgefallen“ war) international erfahrene Leute, an die sich die

jungen Spieler auch mal „anlehnen“ können, doch in kritischen Situationen hilft das meist wenig.

Shovkovskiy ist an guten Tagen ein Weltklasse-Torhüter, an anderen lässt er schon mal Schüsse passieren, die andere leicht halten. Und noch immer nicht überwunden ist die alte „Krankheit“, nach frühem Rückstand nervös zu werden und zu schnell aufzustecken. Viele Spieler des Aufgebotes müssen sich zudem in ihren Klubs mit der Rolle des Ein- oder Auswechselspielers begnügen.

BESONDERES

Blokhin stöhnt darüber, dass viele seiner Kandidaten kaum Spielpraxis haben. Besonders wurmt ihn, dass Voronin in Leverkusen nur noch Reservist ist. Nach Shovkovskiy's „Wunderheilung“ (spielte acht Wochen nach einem Schlüsselbeinbruch schon wieder) hoffen alle inständig, dass Shevchenkos Knieverletzung nach den von den Ärzten prognostizierten 25 Tagen tatsächlich ausgeheilt ist. Nicht auszudenken, könnte er im Turnier nicht eingesetzt werden. Vom letzten Testspiel in Luxemburg am 8. Juni fliegt das Team einen Tag später als letzter WM-Teilnehmer nach Deutschland und bezieht sein Quartier in Potsdam. Blokhin will nur 20 Spieler mitnehmen, drei müssen sich zu Hause auf Abruf bereithalten.

Vor dem Meldetermin für das 23er-Aufgebot gab es noch eine interne Auseinandersetzung, ob die drei U-21-Spieler Pyatov, Chigrynskiy und Milevskiy zur Junioren-EM nach Portugal oder zur WM in Deutschland reisen sollen. Am Ende standen sie auf den Meldelisten für beide Turniere. Dass sie die Doppelbelastung nicht verkraften, fürchtet Blokhin nicht, zumal sie in Deutschland ohnehin nur Ersatz sein werden.

Das Fragezeichen hinter Shevchenko hat den schier überschäumenden Optimismus in der Ukraine etwas gedämpft. Blokhin lässt sich keine Beschreibung eines festen Zieles entlocken. Ins Achtelfinale wollen die Ukrainer auf jeden Fall. Auch das Viertelfinale ist nicht unerreichbar. Und der Verbandspräsident Grigori Surkis träumt vom Halbfinale. Die Kalkulation lautet: Unentschieden im ersten Spiel gegen den am stärksten eingeschätzten Gegner Spanien, Siege über Saudi-Arabien und Tunesien. Damit wäre das Nahziel Achtelfinale erreicht.

KARL-HEINZ HEIMANN

DER SUPERSTAR



Andriy Shevchenko (29)

Führung auf die leise Art

Er sieht eigentlich überhaupt nicht aus wie eine Führungspersönlichkeit. Und doch schauen sie im ukrainischen Team alle zu ihm auf. Andriy Shevchenko ist ein ruhiger, zurückhaltender Typ, redet nicht viel, schon gar nicht mit lauter Stimme. Doch was er sagt, hat Hand und Fuß. Der mittelblonde, mit einem amerikanischen Ex-Model verheiratete hoch aufgeschossene junge Mann geht eher als Diplomatensohn durch, denn als Fußballspieler.

In Kiew aufgewachsen, fiel er schon früh in der Dynamo-Fußballschule als großes Talent auf. Mit 18 Jahren spielte er bereits in der ersten Mannschaft und erzielte gegen Bayern München sein erstes Europapokaltor. Als Valerij Lobanowski 1996 nach Kiew zurückkehrte, machte Andriy einen weiteren Sprung nach vorne. Aber den Schritt ins Ausland wagte er, gut beraten, erst 1999 als 23-Jähriger. Der AC Mailand stach ein Dutzend anderer europäischer Spitzenklubs aus. Mit seinem phänomenalen Antritt, den lang gezogenen Sprints, exzellenter Ballbehandlung, dem blitzschnellen Erfassen einer Situation und seiner Schusskraft – rechts wie links – ist Europas Fußballer des Jahres 2004 auch international ein absoluter Topstar. **KHH**

Das besondere Spiel

QUALI 2001 FÜR JAPAN/KOREA

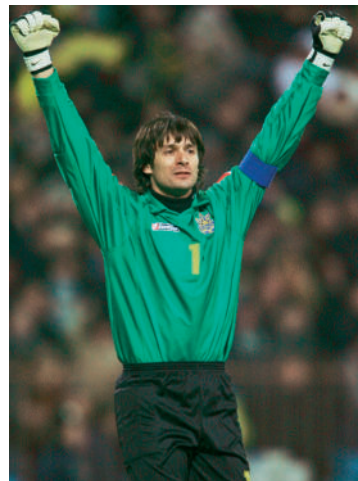
Deutschland – Ukraine **4:1 (3:0)**

Deutschland: Kahn – Rehmer (87. Baumann), Nowotny, Linke – Rame-low, Hamann, Ziege – Schneider, Ballack – Jancker (58. Bierhoff), Neuville (70. Ricken) – Trainer: Völler

Ukraine: Levitsky – Luzhny, Vashchuk, Holovko, Nesmachnyy (55. Shishchenko) – Tymoshchuk (24. Gusin) – Subov, Parfionov, Skripnik – Shevchenko, Vorobyey (70. Rebrov) – Trainer: Lobanowski

Tore: 1:0 Ballack (4.), 2:0 Neuville (11.), 3:0 Rehmer (15.), 4:0 Ballack (51.), 4:1 Shevchenko (90./+1) – **Zuschauer:** 52 400 in Dortmund – **Schiedsrichter:** Melo Pereira (Portugal) – **Gelbe Karten:** keine

Erst zum vierten Male standen sich beide Mannschaften gegenüber. Und immer ging es darum, wer fährt zur WM? 1997 gelang das Deutschland in der Qualifikationsgruppe 9, nun führte 2001 das Los beide in den entscheidenden Play-offs – Deutschland erstmals nur Gruppenzweiter in der Qualifikation hinter England, die Ukraine Zweiter hinter Polen – zusammen. Nach dem 1:1 in Kiew herrschte vor dem Rückspiel in Dortmund große Nervosität. Es wurde der Abend der fünf Leverkusener Spieler, allen voran des Mittelfeld-Duos Michael Ballack und Bernd Schneider. Der unternehmungslustige Oliver Neuville steuerte ein Tor bei, Carsten Ramelow lieferte im Mittelfeld sein vielleicht bestes Länderspiel – einzig Jens Nowotny zeigte ungewohnte Abspielschwächen. Nach vielen Enttäuschungen zuvor war endlich wieder ein schwungvolles Spiel zu sehen. **KHH**



Siegerpose: Olexander Shovkovskiy will auch bei der WM jubeln.



Schaltstelle: Abwehr und Angriff verbindet Anatoliy Tymoshchuk.

Fotos: Imago/Ulmer (2), ANE Edition, Getty Images/Shaw



Entwicht: Andrej Voronin ist nur schwer auszuschalten.

Wunschelf



Schnelle Konter über Jaziri

Mit ballsicheren Akteuren bietet **TUNESIEN** attraktiven Fußball. Im Angriff jedoch ist das allzu harmlose Team von Standardsituationen abhängig.

Der Confederations-Cup im vergangenen Jahr bot einen Vorgeschmack darauf, was von Tunesien bei dieser WM zu erwarten ist: Sehenswerter Kombinationsfußball mit allerdings wenig Druck nach vorne.

DAS TEAM

Das Rückgrat der Mannschaft bilden die Spieler, die in europäischen Vereinen, überwiegend in Frankreich, unter Vertrag stehen. Trainer Roger Lemerre vertraut diesen Akteuren, obwohl viele von ihnen wegen Verletzungen (Karim Haguï, Santos, Ziad Jaziri, Alaeddine Yahia und Mehdi Nafti) oder auch Formschwächen (Adel Chedli und Radhi Jajri) keine überzeugende Saison in ihren Vereinen vorweisen können. Für den französischen Coach sind sie immer noch den in der tunesischen Liga aktiven Spielern vorzuziehen, da sie unter wesentlich professionelleren Umständen trainieren und leben. Ausnahmen macht er lediglich bei seinen Torhütern.

DIE TAKTIK

Lemerre bevorzugt eine abwartende Haltung. Drei defensive Mittelfeldspieler stehen immer in der 4-3-1-2-Grundformation (zuweilen auch als 4-3-2-1). Dem Gegner werden in der tunesischen Hälfte mit einem engmaschig gestrickten Defensiv-Netz die Räume zugestellt. Bei Ballgewinn muss die gesamte Mannschaft sofort umschalten und mit schnellen Kontern über Jaziri, Santos, Kais Ghodhbane oder Hamed Namouchi wird der Weg zum Tor gesucht. Ansonsten lässt sich das Team beim Spielaufbau aus der eigenen Hälfte viel Zeit und lässt den Ball geduldig über viele Stationen in den eigenen Reihen zirkulieren, bis sich eine Lücke in der gegnerischen Abwehr öffnet.

DIE STÄRKEN

Der Kern der Mannschaft spielt bereits jahrelang zusammen und kennt sich aus dem Eff-Eff. Die Truppe zeichnet sich durch gro-

ßen Teamgeist, hohes taktisches Verständnis und absolutes Vertrauen in Trainer Lemerre aus. Es gibt keine Stars, die durch das Einfordern von Sonderrechten für Unruhe sorgen. Standardsituationen sind die gefährlichste Waffe der Tunesier. Sie verfügen mit Adel Chedli und Ghodhbane über ausgewiesene Freistoßspezialisten. Hinzu kommen eine ganze Reihe kopfballstarker Spieler.

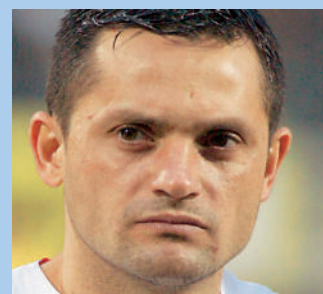
DIE SCHWÄCHEN

Einige Schlüsselpositionen besetzen mit Ali Boumnijel (40), Jaidi (30) und Bouazizi (33) Spieler, die sich schon im fortgeschrittenen Fußballeralter befinden. Andererseits sind sie nicht durch Spieler aus der zweiten Reihe zu ersetzen, da jenen die Klasse fehlt. Der Erfolg des häufig viel zu harmlosen Teams ist zu sehr von den Toren eines Santos abhängig. Zudem müssen sich viele Akteure noch von Verletzungen erholen.

BESONDERES

Die erste tunesische WM-Partie schrieb gleich Geschichte. Das 3:1 über Mexiko 1978 war der erste Sieg einer afrikanischen Mannschaft. Für die zweite Runde reichte es jedoch ebenso wenig wie bei allen folgenden Teilnahmen. Und auch einen Sieg gab es seither nicht mehr. Das soll nun endlich anders werden. **MOURAD TEYEB**

DER SUPERSTAR



Santos (27)

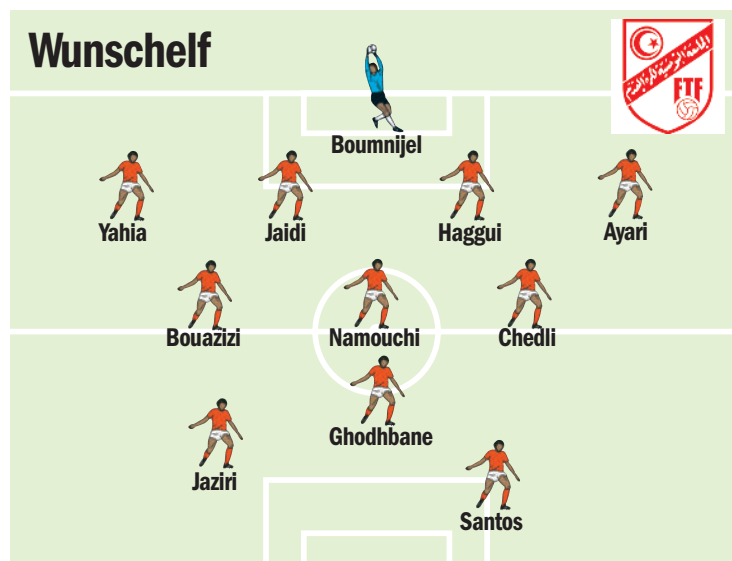
Dankbar für die zweite Chance

Mit 17 Jahren hatte Francileudo Silva dos Santos 1996 sein Heimatland Brasilien verlassen, um in Belgien für Standard Lüttich zu spielen. Doch dort konnte er sich keinen Stammplatz erkämpfen und sein damaliger Trainer Ivic bot ihm an, sich zu L'Etoile Sportive du Sahel nach Tunesien ausleihen zu lassen. „Die Stadt Sousse erinnerte mich ein bisschen an Brasilien, also sagte ich zu“ erinnert sich Santos, wie er bald darauf von den Tunesiern genannt wurde. Der damalige französische Trainer Jean Fernandez war skeptisch, als er den kleinen, schmalen Jungspund erstmals sah: „Ich fragte unseren Präsidenten, ob er sicher sei, dass das der Stürmer ist, den wir zum Titelgewinn brauchen.“ Doch Santos erwies sich als Volltreffer und wurde dank vieler Tore schnell zum Publikumsliebbling. 2000 kehrte er nach Europa zurück: Fernandez holte ihn zum FC Sochaux. Diesmal schaffte er auch den Durchbruch auf höherem Niveau und entwickelte sich zu einem der besten Torjäger in der Ligue 1. Doch er vergaß nie, wem er die zweite Chance zu verdanken hatte und zeigte seine Dankbarkeit, indem er 2004 die tunesische Staatsbürgerschaft annahm. Die Berufung ins Nationalteam war nur noch eine logische Folge. **M. T.**



Trotz Ziehen und Zerren: Der torgefährliche Kaies Ghodhbane (li.) weiß sich bei seinen Vorstößen aus dem Mittelfeld durchzusetzen.

Wunschelf





Sami Al-Jaber (33)

Angreifer mit Heldenstatus

Als Sami Al-Jaber 1994 erstmals bei einer WM-Endrunde auftrat, beeindruckte der Angreifer mit seiner Schnelligkeit und einem Treffer gegen Marokko, der zum ersten Sieg Saudi-Arabiens (2:1) bei einer WM beitrug. Zwölf Jahre später ist Al-Jaber zwar nicht mehr ganz so schnell, dafür aber wesentlich abgeklärter vor dem Tor. Ließ seine Chancenauswertung früher zu wünschen übrig, zeigt er seinen jungen Teamkollegen nun, was Effizienz bedeutet.

Dabei hatte der Angreifer mit Heldenstatus eigentlich nach der enttäuschenden WM 2002 bereits mit der Karriere als Nationalspieler abgeschlossen. Doch in der Endrunde der Qualifikation, als es gegen die starke asiatische Konkurrenz ging, holte ihn der damalige Trainer Calderon zurück und der erfahrene Al-Jaber erwies sich mit seinen Toren und Vorlagen als entscheidender Faktor, was seinen Ruf als saudische Fußball-Legende nur noch weiter untermauerte. In Deutschland wird Al-Jaber zum vierten Mal an einer WM-Endrunde teilnehmen. Doch auch in anderen wichtigen Turnieren spielte er eine wichtige Rolle. So beim Gewinn des arabischen Golf-Cups 1994 und 2002 sowie vor allem der Asienmeisterschaft 1996.

S. A. - M.

Schneller Trickser Al-Shalhoub

Der brasilianische Trainer hat **SAUDI-ARABIEN** eine Kontertaktik verschrieben. Entscheidend wird jedoch sein, ob die Verteidigung sich stabil genug zeigt.

Als die Qualifikation am 17. August 2005 gesichert war, wurde nicht groß gefeiert. Vielmehr rückte die Frage in den Mittelpunkt: „Werden wir diesmal besser abschneiden als 2002?“ Vor allem das 0:8 gegen die DFB-Elf will man vergessen machen. Am besten in Deutschland selbst.

DAS TEAM

Nach der misslungenen WM 2002 sollte ein tiefgreifender Umbruch stattfinden. Doch es wurde deutlich, dass der Mannschaft einige Routiniers fehlten. So kehrten zum Beispiel Torwart Mohammed Al-Deayea oder Stürmer Sami Al-Jaber zurück und vor allem Letzterer rettete mit entscheidenden Treffern die Qualifikation.

DIE TAKTIK

Fast schon traditionell spielt das saudische Nationalteam im 4-4-2-System. Aber Trainer Marcos Paqueta wechselt auch gerne auf ein 4-5-1. Diese vorsichtiger, stark auf Konter ausgerichtete Variante dürfte in den Spielen gegen Spanien und die Ukraine zur Anwendung kommen. Aus dem Mittelfeld müssen dann Mohammed Noor, Nawaf Al-Temyat und vor allem auf der linken Seite der schnelle und trickreiche Mohammad Al-Shalhoub die einzige Spitze Al-Jaber unterstützen. Sie sollen zudem schon früh den gegnerischen

Spielaufbau stören. Geht es darum, ein Resultat zu halten, wird einer aus diesem Trio für einen Defensiv-Akteur geopfert. Zwei Stürmer werden wohl nur gegen den „arabischen Bruder“ Tunesien in der Startelf stehen. Dann kommt der unberechenbare Yaser Al-Kahtani zum Einsatz.

DIE STÄRKEN

Die Mannschaft besteht aus einer gesunden Mischung zwischen routinierten Haudegen und jungen Talenten, was sich insbesondere im Angriff widerspiegelt. Al-Kahtani (23) erzielte vier Tore in der Qualifikation und war in mehreren Spielen der überragende Mann. Auch Mohammed Al-Anbar (21) ist ein Hoffnungsträger. Am wichtigsten ist jedoch der alte Fuchs Al-Jaber. Alle drei sind im übrigen pfeilschnell. Alle Akteure sind technisch sehr gut ausgebildet und wenn das Kombinationspiel läuft, muss jede Abwehr enorm aufpassen, nicht schwindelig gespielt zu werden.

DIE SCHWÄCHEN

Die individuelle Qualität der Verteidiger reicht nicht an das für eine WM-Endrunde nötige Niveau heran. Beide Außenverteidiger besitzen ihre Stärke eher in der Vorwärtsbewegung. Bei Ballverlust droht daher über die Flügel Gefahr, zumal Flanken bei der Innenverteidigung immer wieder für dramatische Situationen sorgen. Um die Defensive zu stabilisieren, müssen daher Spieler wie Noor und Al-Temyat zum Teil weit in der eigenen Hälfte aushelfen, was wiederum dazu führt, dass das so wichtige Umschalten von Abwehr auf Angriff oft zu lange dauert.

BESONDERES

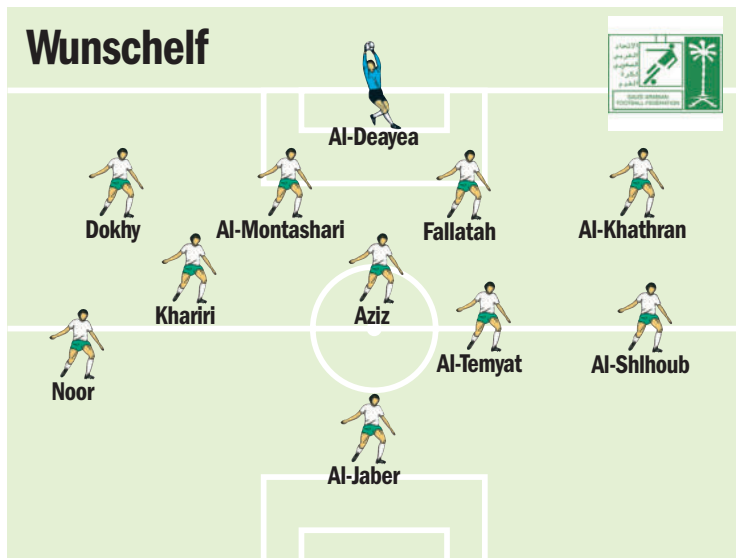
Saudi-Arabien wird mit Asiens „Fußballer des Jahres“ kommen. Der 24-jährige Verteidiger Hamad Al-Montashari gewann die Wahl jedoch weniger aufgrund seiner Defensivqualitäten, sondern wegen seiner Fähigkeiten im Aufbau-spiel. **SALMAN AL-MUTAIWEE**



Fotos: fire sportphoto, pixathlon

Großartige Auszeichnung: Der hochtalentierte Verteidiger Hamad Al-Montashari wurde 2005 zu Asiens „Fußballer des Jahres“ gewählt.

Wunschelf



Markus Merk zum Vierten

Beim Confed-Cup im vergangenen Jahr herrschte Chaos. Bei der WM hoffen die 22 **SCHIEDSRICHTER** nun auf ein ruhigeres Leben; Deutschland wird von einem gut eingespielten Gespann vertreten.

Wenn die alte Theaterweisheit, dass auf eine verpatzte Generalprobe eine gelungene Premiere folgt, auch auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zutrifft, dann dürfen die Schiedsrichter sich auf ein angenehmes Leben während des Turniers freuen. Zu groß war das Chaos beim Confed-Cup im vergangenen Jahr, ausgelöst durch eine Modifizierung der Abseitsregel. Es sollte nur noch strafwürdig sein, wer den Ball bekam. Die Verwirrung war groß, Assistenten mussten Spieler oft 30, 40 Meter weit laufen lassen, ehe sie das tun durften, was sie schon längst hätten tun können: ihre Fahne heben. Fußballer reagierten mit Wut, Trainer mit Un-

verständnis, Fans mit Spott. Im Herbst 2005 ging man zur alten Regelung über, aktiv im Abseits stand wieder derjenige, der seinen Gegner störte, auch wenn er es ohne Ball tat.

Für die WM 2006 in Deutschland hat der International Board, die höchste Regelkommission der Welt, erneut Änderungen in sei-

Größte Veränderung beim Thema Spielverzögerung

nen Gesetzestexten beschlossen. Am stärksten davon betroffen ist das Thema Spielverzögerung. Nach einem Pfiff sollten die Spie-



Bewährte Kräfte: Der deutsche WM-Referee Markus Merk (Mitte) und seine Assistenten Jan-Hendrik Salver (L.) und Christian Schräer.

ler tunlichst vermeiden, noch einmal Kontakt zum Ball aufzunehmen. Wer ihn wegkickt, sperrt oder ihn nach einem Torerfolg aus dem Netz holt, der muss zwingend mit der Gelben Karte rechnen. Selbst wer die Kugel nur seinem Kontrahenten zurollt, damit dieser einen Freistoß oder Eckball ausführen kann, soll verwarnet werden.

Weiterhin hat die FIFA die Unparteiischen in Lehrgängen und per Rundschreiben immer wieder ganz deutlich dazu aufgefordert, bei Ellenbogenchecks Rot und bei Simulationen, gemeinhin Schwalben genannt, Gelb zu zeigen, wo immer sie auf dem Platz stattgefunden haben. „Wir haben festgestellt, dass diese bereits bestehenden Anwei-

sungen weltweit etwas zu lax gehandhabt wurden. Die FIFA verlangt, dass sie bei der Weltmeisterschaft ganz hart umgesetzt werden“, erklärt Andreas Werz, der bei dem Turnier für die Schiedsrichter zuständige Mann des Fußball-Weltverbandes. 23 Schiedsrichter für das Turnier und dazu sieben weitere, die als stille Reserve in einer so genannten „Supportgruppe“ vor Ort sind, hat die FIFA Anfang April benannt, damit diese die Anweisungen umsetzen und dem Gedanken des Fair Play zum Sieg verhelfen. Doch die Liste wurde inzwischen schon in einigen Punkten geän-

Weil der Name von Massimo de Santis immer wieder im Rahmen des Skandals genannt wurde, der im Mai den Italienischen Fußballverband bis ins Mark erschütterte, bat der nationale Verband schriftlich die FIFA, den 44-Jährigen bei der Weltmeisterschaft nicht zu berücksichtigen. Dem kam der Weltverband nach, der zunächst keinen anderen Unparteiischen hochrücken ließ. Lediglich für die Supportgruppe wurde nachnominiert, der Amerikaner Kevin Stott.

So lautet die Formel nun nicht mehr 23 plus sieben, sondern 22 plus fünf. Mexiko ist als einziges Land der Welt mit zwei Schiedsrichtern vertreten. Aus Deutschland ist Dr. Markus Merk mit seinen beiden Assistenten Christian Schräer und Jan-Hendrik Salver dabei. Der 44-Jährige pfeift damit nach den Europameisterschaften 2000 und 2004 sowie der Weltmeisterschaft 2002 nun schon bei seinem vierten großen Turnier in Folge.

Herbert Fandel aus Kyllburg, der inzwischen das UEFA-Pokalfinale geleitet hat, war noch beim 44 Mann umfassenden Lehrgang in Neu-Isenburg bei Frankfurt Ende März, wurde aber wie einige andere namhafte europäische Kollegen nicht nominiert. „Das 33. WM-Team, die 23 Spielleiter, die nun in Deutschland zum Einsatz kommen, sind die gegenwärtig besten Unparteiischen der Welt“, ist Sepp Blatter überzeugt. „Das ist auch notwendig“, so der FIFA-Präsident

weiter, „schließlich fällt ihnen bei diesem Turnier eine Schlüssel-funktion zu, denn es werden sehr hohe Anforderungen an sie gestellt.“ Der Weltverband verlangt sehr viel, aber er ist auch bereit, einiges zu geben. 40 000 Dollar, rund 33 000 Euro also, erhält jeder Unparteiische und jeder Assistent, dazu 100 Dollar Tagesspesen. Bei der WM 2002 in Japan und Südko-

rea belief sich der Sockelbetrag noch auf 20 000 Dollar. Da auch alle Ersatzleute die gleiche Summe bekommen und allen, die noch beim letzten Lehrgang waren, letztlich aber doch nicht berücksichtigt wurden, immerhin die Hälfte überwiesen wurde, addiert sich der Gesamtetat der FIFA für den Posten Schiedsrichter bei der WM 2006 auf rund 3,5 Millionen Euro.

THOMAS ROTH

Ein Kolumbianer mit der größten Erfahrung: Die 22 Unparteiischen und ihre Assistenten

Name, Vorname	geb. am	Land	Wohnort	WM-Einsätze	Assistenten
Abd El-Fatah, Essam	30. 12. 65	Ägypten	Kairo	-	Dramane Dante (MLI), Mamadou Ndoeye (SEN)
Amarilla, Carlos	26. 10. 70	Paraguay	Asuncion	-	Amelio Andino, Manuel Bernal
Archundia, Benito	21. 3. 66	Mexiko	Tlalepantla	-	José Ramirez, Hector Vergara (CAN)
Busacca, Massimo	6. 2. 69	Schweiz	Monte Carasso	-	Francesco Buragina, Matthias Arnet
Codjia, Coffi	9. 12. 67	Benin	Cotonou	2002/1	Celestin Ntagungira (RWA), Aboudou Aderodjou (BEN)
De Bleckere, Frank	1. 7. 66	Belgien	Oudenaarde	-	Peter Hermans, Walter Vromans
Elizondo, Horacio	4. 11. 63	Argentinien	Parada Robles	-	Dario Garcia, Rodolfo Otero
Ivanov, Valentin	4. 7. 61	Russland	Moskau	-	Nikolay Golubev, Evgueni Volnin
Kamikawa, Toru	8. 6. 63	Japan	Ebina City	2002/1	Yoshikazu Hiroshima, Dae-Young Kim (KOR)
Larrionda, Jorge	9. 3. 68	Uruguay	Montevideo	-	Walter Rial, Pablo Fandino
Maidin, Shamsul	16. 4. 66	Singapur	Singapur	-	Prachya Permpanich (THA), Eisa Ghuloum (UAE)
Medina Cantalejo, Luis	1. 3. 64	Spanien	Tomares	-	Victoriano Giraldez Carrasco, Pedro Medina Hernandez
Dr. Merk, Markus	15. 3. 62	Deutschland	Otterbach	2002/2	Christian Schräer, Jan-Hendrik Salver
Michel, Lubos	16. 5. 68	Slowakei	Presov	2002/1	Roman Slysco, Martin Balko
Poll, Graham	29. 7. 63	England	Tring	2002/1	Philip Sharp, Glenn Turner
Poulat, Eric	8. 12. 63	Frankreich	Charlieu	-	Lionel Dagorne, Vincent Texier
Prendergast, Peter	23. 9. 63	Jamaika	Kingston	2002/2	Anthony Garwood, Joseph Taylor (TRI)
Rodriguez, Marco	10. 11. 73	Mexiko	Mexiko City	-	José Luis Camargo, Leonel Leal (CRC)
Rosetti, Roberto	18. 9. 67	Italien	Turin	-	Cristiano Copelli, Alessandro Stagnoli
Ruiz Acosta, Oscar	1. 11. 69	Kolumbien	Villavicencio	2002/3	Fernando Tamayo (ECU), José Navia
Shield, Mark	2. 9. 73	Australien	Fortitude Valley	2002/1	Nathan Gibson, Ben Wilson
Simon, Carlos	3. 9. 65	Brasilien	Porto Alegre	2002/2	Aristeu Tavares, Ednilson Corona

BEN = Benin, CAN = Kanada, CRC = Costa Rica, ECU = Ecuador, KOR = Südkorea, MLI = Mali, RWA = Ruanda, SEN = Senegal, THA = Thailand, TRI = Trinidad & Tobago, UAE = Vereinigte Arabische Emirate



Aufmunterung: Pierluigi Collina, Schiedsrichter des WM-Finales 2002, findet nach dem Abpfiff tröstende Worte für Oliver Kahn.

„Wie Collina könnte ich nicht pfeifen“

Deutschlands WM-SCHIEDSRICHTER erklärt, warum er sich nicht darum reißt, das Endspiel zu leiten.

kicker: Herr Merk, bei der WM sind nur 22 Schiedsrichter im Einsatz. 2002 waren es noch 36. Ist diese drastische Reduzierung sinnvoll?
Dr. Markus Merk (44): Es ist auf jeden Fall gut, dass die Anzahl der Schiedsrichter reduziert wurde. Bei der EM in Portugal waren wir zwölf Teams, bei 24 Vorrundenspielen. Jeder konnte also mit zwei Einsätzen rechnen. Jetzt sind wir

22, bei zunächst 48 Partien, also ist der Quotient wieder in etwa 50 Prozent. Mit mehr Schiedsrichtern ist es sehr schwierig, ins Turnier zu kommen. Bei der WM 2002 musste ich drei Wochen warten, bis ich meinen ersten Einsatz hatte. Das ist problematisch.
kicker: Die Regelauslegung, dass es für Zeitverzögerungen immer Gelb geben soll, ist neu. Andere

Alle deutschen WM-Schiedsrichter seit 1934

Name	WM	geleitetes Spiel	
Alfred Birlern	1934	Spanien – Brasilien	3:1
	1938	Kuba – Rumänien	2:1
Alois Beranek *	1938	Italien – Norwegen	n. V. 2:1
Emil Schmetzer	1954	England – Belgien	n. V. 4:4
Albert Dusch	1958	Brasilien – England	0:0
	1958	UdSSR – England	1:0
	1962	UdSSR – Jugoslawien	2:0
Rudolf Kreitlein	1966	UdSSR – Italien	1:0
	1966	England – Argentinien	1:0
Kurt Tschenschner	1966	Brasilien – Bulgarien	2:0
	1970	Mexiko – UdSSR	0:0
	1974	Holland – Brasilien	2:0
Rudolf Glöckner **	1970	Uruguay – Italien	0:0
	1970	Brasilien – Italien ***	4:1
	1974	Polen – Jugoslawien	2:1
Gerhard Schulenburg	1974	Schottland – Zaire	2:0
Hans-Joachim Weyland	1974	Polen – Italien	2:1
Ferdinand Biwersi	1978	Schweden – Spanien	0:1
Adolf Prokop **	1978	Holland – Peru	0:0
	1982	Österreich – Nordirland	2:2
Walter Eschweiler	1982	Italien – Peru	1:1
Volker Roth	1986	Portugal – England	1:0
	1986	Brasilien – Polen	4:0
Siegfried Kirschen **	1986	Nordirland – Brasilien	0:3
	1986	Spanien – Belgien	n. V. 1:1 (E. 4:5)
	1990	Belgien – Uruguay	3:1
	1990	Tschechoslowakei – Costa Rica	4:1
Aron Schmidhuber	1990	England – Irland	1:1
	1990	Jugoslawien – Spanien	n. V. 2:1
Hellmut Krug	1994	Italien – Norwegen	1:0
	1994	Belgien – Saudi-Arabien	0:1
Bernd Heynemann	1998	Kolumbien – Tunesien	1:0
	1998	Italien – Norwegen	1:0
Dr. Markus Merk	2002	Japan – Russland	1:0
	2002	Dänemark – England	0:3

Anmerkungen: *) = gebürtiger Österreicher;
**) = Schiedsrichter aus dem Bereich des DFB der DDR;
***) = WM-Finale

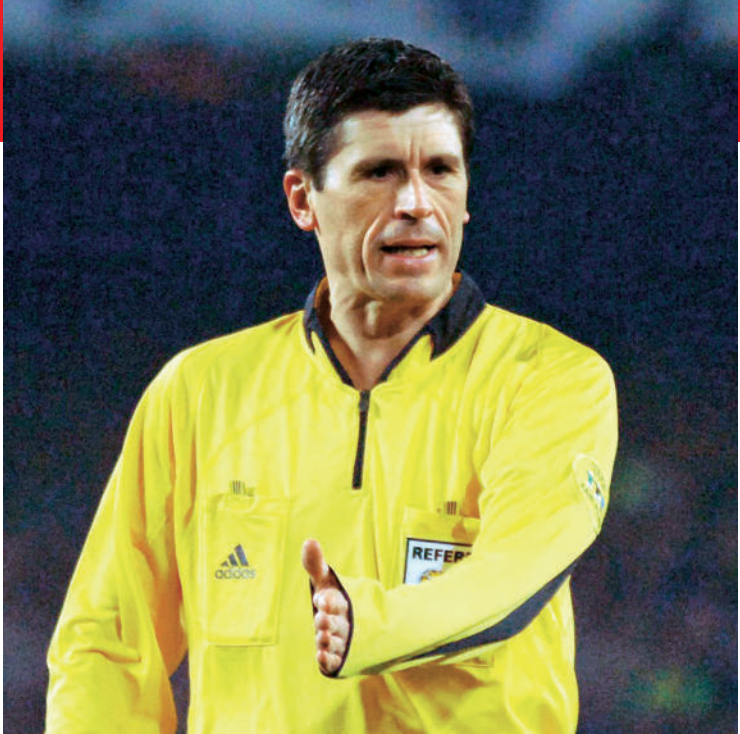


Foto: Winters

Vor seinem vierten großen Turnier: Dr. Markus Merk.

Anweisungen, wie Rot für Ellenbogenschläge, hat die FIFA explizit angemahnt, sie wurden in jüngerer Vergangenheit nicht immer umgesetzt. Bekommen die Unparteiischen ein Problem, weil sie Dinge umsetzen müssen, die Trainer und Spieler nicht gewohnt sind?
Merk: Eine WM wird über den ganzen Erdball visualisiert. Sie ist eine gute Plattform, um neue Anweisungen weltweit transparent zu machen. Eine Zeit lang hatten wir gegen die Rudelbildung zu kämpfen, jetzt gibt es eben den Schwerpunkt Spielverzögerung. Prinzipiell ist es so, dass Regeländerungen einfach umzusetzen sind. Wenn einer sein Trikot auszieht, bekommt er Gelb, das ist eine klare Sache. Bei Auslegungen von Regeln ist die Sache nicht so einfach. Es gibt Grauzonen, die immer zu Diskussionen führen. Aber wo sollte man neue Dinge angehen, wenn nicht bei einer WM?
kicker: Früher mussten Schiedsrichter, deren Landesverbände noch im Turnier waren, vor dem Viertelfinale nach Hause fahren. Dies wurde 2002 schon aufgeweicht und jetzt ganz abgeschafft. Die FIFA will die Besten bis zum Schluss vor Ort haben. Eine gute Sache?
Merk: Dieser Leitlinie der FIFA ist nichts hinzuzufügen.
kicker: Bei der EURO 2004 haben Sie das Endspiel geleitet. Wollen Sie diesmal wieder ins Finale? Dann darf es Jürgen Klinsmanns Mannschaft trotz der neuen Leitlinie nicht erreichen.
Merk: 2004 war ein tolles Erlebnis für mich. Aber der Erfolg unserer Nationalmannschaft steht über allem, ich drücke ihr alle Daumen. Sie hat eine große Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche, die

weg von der Straße sollen oder nicht zehn, zwölf Stunden pro Tag am Computer sitzen. Sie sollen lieber zur zweitbesten Familie, dem Sportverein. Dort lernt man, sich durchzusetzen. Die WM ist auch unter diesem Aspekt eine Riesenchance für unser Land und diese Generation.
kicker: Es heißt oft, dass Schiedsrichter in der Champions League mehr laufen lassen können, weil das Niveau von Spielen und Spielern besser ist als in der Bundesliga. Welche Qualität erwarten Sie bei der WM, bei der ja auch einige Exoten am Start sind?
Merk: Man muss ganz klar sehen, dass sich die besten 31 Teams qualifiziert haben. Allerdings ist das Teilnehmerfeld nicht so kompakt wie bei einer EM. Es prallen verschiedene Kulturen, verschiedene Spielverständnisse aufeinander. Das bedeutet auch gesteigerte Anforderungen für die Schiedsrichter.
kicker: Bereiten Sie sich auf Ihre Spiele speziell vor?
Merk: Das ist mein Ding nicht. Pierluigi Collina hat es immer sehr akribisch getan. Bei der EM in Portugal habe ich Pierluigi beobachtet, wie er vor dem Spiel Tschechien gegen Griechenland verschiedene Tapes ausgewertet und Laufwege von Spielern studiert hat. Er hat gemerkt, dass ich ihm relativ gelangweilt über die Schulter schaue und gesagt: „Markus, so wie du es angeht, könnte ich kein Spiel pfeifen.“ Ich habe geantwortet: „Pierluigi, das Gleiche wollte ich gerade zu dir sagen.“ Ich will Fußball spielen lassen und auf die Dinge, die passieren reagieren und nichts vorwegnehmen. Es hat sich gezeigt, dass man mit beiden Methoden Erfolg haben kann.

INTERVIEW: THOMAS ROTH

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Australien hat mit Hiddink eine Chance

VON WYNTON RUFER

Endlich kann auch Ozeanien mal wieder einen Vertreter zu einer Weltmeisterschaft entsenden: Australien löste erstmals seit 1974 das Ticket für eine WM-Endrunde. Wie damals geht es auch jetzt wieder nach Deutschland. Vor 32 Jahren flogen die „Socceroos“ mit einem Punkt und ohne Tor nach der ersten Gruppenphase wieder nach Hause.

Diesmal aber kann die Mannschaft vom Fünften Kontinent durchaus ins Achtelfinale einziehen. Klar, Brasilien ist der Favorit, doch Japan, Kroatien und eben Australien werden sich einen Dreikampf um Platz zwei liefern. Da die besten Spieler Australiens wie Schwarzer, Kewell, Cahill oder Bresciano bei Top-Adressen in Europa unter Vertrag sind, hat man gute Chancen aufs Weiterkommen. Vor allem mit Guus Hiddink, er kann ein wichtiger Faktor werden. Dass es den Coach nach der WM nach Russland zieht, ist kein Nachteil. Das Team kann damit umgehen.

So lange Australien, wie nun festgelegt, künftig in der Asien-Qualifikation starten wird, ist von Ozeanien nicht mehr viel zu erwarten, auch mein Heimatland Neuseeland hätte in den Play-offs gegen den Südamerika-Fünften nie eine Chance. Hier kann man prima tauchen, aber Fußball spielen ... ? Mit Blick auf den WM-Titel favorisiere ich Brasilien, aber natürlich auch Deutschland wegen des Heimvorteils.

Wynton Rufer (43) bestritt 39 Länderspiele (17 Tore) für Neuseeland. WM-Teilnehmer 1982. Er spielte in der Bundesliga für Werder Bremen.



Viertelfinale muss das Ziel für Mexiko sein

VON HUGO SANCHEZ

Mal gleich vorne weg: Der Viertelfinaleinzug muss das Ziel Mexikos sein. Mindestens. Wir sind die „Könige“ der CONCACAF, der Nord- und Mittelamerika-Konföderation. Trotz des Aufschwungs der USA seit 1990. Doch die „Tri“ ist hinter Brasilien und Argentinien klar die Nummer drei in ganz Amerika. Das zeigen auch die Erfolge auf Vereinsebene. Was Mexiko aber fehlt, ist der „Campanazo“, der große Durchbruch bei der WM. Da haben wir eine Rechnung offen. Im Achtelfinale warten vermutlich Argentinien oder Niederlande. Schaffen wir das, ist alles möglich. Doch dazu muss Stürmer Borgetti die Form des Vorjahres beim Confed-Cup erreichen und Rafa Marquez seine Leistungen von Barcelona konservieren. Ein Problem ist, dass Trainer La Volpe mit Blanco den besten Spieler wegen Streits nicht einlud.

Auch den CONCACAF-Vertretern USA mit seinem europäischen und Costa Rica mit seinem südamerikanischen Spielstil traue ich kleinere Überraschungen zu. Trinidad & Tobago wird zwar ein schöner Farbtupfer sein, hat aber keinerlei Chancen. Die Teilnahme ist der eigentliche Coup dieses Teams. Es fehlen die Spieler, ein Dwight Yorke allein reicht nicht. Daher muss ich auch sagen: Die CONCACAF ist mit vier Startern überrepräsentiert. Gebt lieber Südamerika einen Platz mehr.

Hugo Sanchez (48) bestritt 58 Länderspiele (29 Tore) für Mexiko. WM-Teilnehmer 1978, 1986 und 1994. Er spielte unter anderem für Real Madrid und Atletico Madrid.

Fotos: Capra/Universalimages/Painke, Imago/Simon, Müller, Martin, Getty Images/Tamango



Wer Ecuador unterschätzt, wird überrascht

VON JORGINHO

Die Geschichte der Fußball-WM zeigt: Südamerikaner gewinnen in Südamerika, Europäer in Europa. Ausnahme das Turnier 1958 in Schweden mit dem überragenden brasilianischen Team um Didi, Pele, Vava, Zagallo und Garrincha. Viele Menschen fragen mich in diesen Tagen, ob Brasilien das Kunststück 2006 wiederholen kann. Ich sage: Ja! Diese Mannschaft ist stark. Stark als Team, stark auf jeder Position. Die Jungs kennen sich, sie fühlen sich wie eine große Familie auf einem großen Fest. Das motiviert. Brasilien ist Top-Favorit, keine Frage.

Argentinien sehe ich nicht weit dahinter. Die Mannschaft von Trainer Pekerman verfügt über hohe technische Qualität, darüber hinaus spielt sie diszipliniert und zweikampfstark. Gerade solche Tugenden können bei einem langen Turnier entscheidend sein. Paraguay hat WM-Erfahrung, aber helfen wird es dem Team um Roque Santa Cruz wenig. Zu defensiv ist die Einstellung, zu wenig Risikobereitschaft prägt ihren Remis-Fußball. Ecuador schätze ich momentan höher ein. Zweikampfstär-

ke auf gutem technischem Niveau prägt ihr Spiel. Ich kann nur warnen: Wer sie als leichten Gegner abtut, der wird eine Überraschung erleben. Deutschland muss aufpassen! Legt Ecuador seinen Respekt ab, wird es kompliziert. Diesen cleveren Gegner schlägt man nicht im Vorbeigehen.

Ich fiebere natürlich auch mit dem Klinsmann-Team. Deutschland ist meine zweite Heimat, ich freue mich jetzt schon auf diese WM. Organisation, Sicherheit, Disziplin, Begeisterungsfähigkeit – die Menschen in Deutschland werden alle wichtigen Kriterien erfüllen und tolle Gastgeber sein. Und wenn die 23 Fußballer um Jürgen Klinsmann sich bewusst machen, dass diese Chance nicht wieder kommt, dass eine WM vor den eigenen Fans einmalig bleiben wird, dann können sie für eine Überraschung sorgen. Wenn das Klima in der Mannschaft stimmt, wenn die Jungs an sich glauben, dann ist Deutschland zu allem fähig. Auch zu der größten Überraschung.

Jorginho (41) bestritt 44 Länderspiele und (3 Tore) für Brasilien. WM-Teilnehmer 1990 und 1994 (Weltmeister). Er spielte in der Bundesliga für Bayer Leverkusen und Bayern München.

welche persönlichen Hoffnungen sie mit der WM in Deutschland verbinden und was von den Vertretern ihres Erdteils zu erwarten ist.



Aufgepasst auf Frankreich und Tschechien

VON GIUSEPPE BERGOMI

Ich rechne mit einer wirklich attraktiven WM. Nimmt man den Tiefpunkt 1990 bei uns in Italien, wo wenig Tore fielen, favorisierten in der Folgezeit die neuen Regeln immer mehr das Offensivspiel. Auch ein Sturz des amtierenden Weltmeisters Brasilien würde mich nicht unbedingt überraschen, denn in Europa hatten es die Südamerikaner immer schwer. Seit 1958 in Schweden gewann ja immer eine europäische Nation auf dem eigenen Kontinent. Ein Risiko besteht natürlich wie vor vier Jahren, dass die großen Stars wegen der langen Meisterschaften müde anreisen. Doch fast ein Monat Regeneration müsste genügen.

Beispielsweise für die Franzosen und Zinedine Zidane. Er erlebt die letzten Wochen seiner Karriere als aktiver Fußballer und wird besonders motiviert sein. Wie das gesamte Team, denn so eine peinliche Vorstellung wie 2002 darf man sich nicht noch einmal erlauben. Ich rate allen: Aufgepasst auf Frankreich! Die Spanier könnten ebenfalls endlich die traditionell hohen Erwartungen erfüllen. Mit Spielern wie Andres Iniesta und

Xavi, dazu David Villa im Sturm – das sollte die chronischen Probleme der Vergangenheit lösen.

Ansonsten freue ich mich auf die verjüngten Teams. Marco van Basten hat wichtige Entscheidungen für die Niederlande getroffen und präsentiert eine Elf, die als Finalteilnehmer keine Überraschung wäre. Auch die Schweiz besitzt einen jungen Kader, wird aber noch die mangelnde Erfahrung bezahlen müssen. Jürgen Klinsmann baute ebenfalls Youngster ein. Doch ehrlich gesagt, würde ich die Deutschen wegen mangelnder Talente und Technik gar nicht auf der Rechnung haben, wenn sie nicht den Heimvorteil hätten. Der könnte natürlich einen Schub verleihen. England rechne ich nach den akuten Sturmproblemen nicht mehr zu den Favoriten. Anders als die Tschechen, denen ich ein großes Turnier zutraue. Ich will nicht nationalistisch klingen: Doch ich sehe besonders Italien von der Qualität her als die Mannschaft, die Brasilien den Titel streitig machen kann.

Guisepppe Bergomi (42) bestritt 81 Länderspiele (6 Tore) für Italien. WM-Teilnehmer 1982 (Weltmeister), 1986, 1990 und 1998. Er spielte für Inter Mailand.



Es gilt, den fünften Startplatz zu behalten

VON ABEDI PELE

Die erstmalige Teilnahme bei einer WM ist für Ghana etwas ganz Besonderes. Nicht nur für unsere Fußballer, sondern für die ganze Nation. Die Mannschaft wird versuchen, sich ordentlich im Konzert der Großen zu präsentieren, auch wenn die Gruppe mit Italien, Tschechien und den USA alles andere als leicht ist. Es geht aber auch darum, das Land zu repräsentieren. Am besten wäre, sie würde dem nacheifern, was bei der WM 2002 der Mannschaft aus Senegal gelang. Die hat gleich den Titelverteidiger Frankreich geschlagen. Ich hoffe, dass sich meine Nachfolger beweisen können und das Land würdig vertreten. Das wäre auch im Sinne der zahlreichen Anhänger, die schon an nichts anderes mehr denken.

So wie Ghana müssen auch die übrigen vier Vertreter des Kontinents versuchen, möglichst gut abzuschneiden. Wenigstens eine Nation sollte versuchen, die Gruppenphase zu überstehen. Dann hätte der Kontinentalverband wieder bessere Argumente der FIFA gegenüber. Denn es gibt nicht wenige, die meinen, dass unser Kontinent mit fünf Vertretern überrepräsentiert sei. Die besten Chancen, das Achtelfinale zu erreichen, sehe ich für die Elfenbeinküste. Ausgerechnet die Ivorer aber haben die vermeintlich schwerste Gruppe in der Vorrunde erwischt. Aber wie sagt man doch so schön in Deutschland: Schauen mer mal ...

Abedi Pelé (41) bestritt ca. 45 Länderspiele (13 Tore) für Ghana. Keine WM-Teilnahme. Er spielte in der Bundesliga für 1860 München.



Die Erwartungen der Fans sind gestiegen

VON BUM-KUN CHA

Die WM 2006 in Deutschland genießt in Asien eine hohe Aufmerksamkeit. Speziell in meiner Heimat Südkorea. Schließlich hat unsere Nationalelf bei der WM 2002 in Japan und Südkorea sensationell das Halbfinale erreicht. Bis dahin hatten wir bei den vorherigen WM-Teilnahmen kein einziges Spiel gewonnen. Daran kann man sehen, was der Heimvorteil bedeutet. Seitdem hat die Nationalmannschaft unheimlich viele Fans. Deshalb werden die WM-Spiele viele Leute vor den Fernseher locken, auch wenn es bei uns 1 oder 3 Uhr nachts ist, wenn sie beginnen.

Ich hoffe, dass wir wenigstens das Achtelfinale erreichen. Aber durch den Kreuzbandriss von Mittelstürmer Dong-Gook Lee haben wir einen unserer wichtigsten Spieler verloren. Immerhin pasierte es schon Anfang April, so dass Trainer Dick Advocaat sich auf das Fehlen einstellen konnte. Er hat die Mannschaft vor einem halben Jahr übernommen und seitdem sehr gut gearbeitet. Unter seiner Regie sind wir wieder stärker als Saudi-Arabien, gegen das wir in der Quali verloren hatten.

Alle vier Teams aus Asien bei der WM in Deutschland haben sich seit 2002 verbessert. Südkorea, Japan, Iran und Saudi-Arabien können, wenn alles perfekt läuft, fast jeden Gegner schlagen. Damit sind natürlich auch die Erwartungen der Fans gestiegen.

Bum-Kun Cha (53) bestritt 121 Länderspiele (55 Tore) für Südkorea. WM-Teilnehmer 1986. Er spielte in der Bundesliga für Darmstadt 98, Eintracht Frankfurt und Bayer Leverkusen.

Mit dem Doppeldecker durch Deutschland



Foto: Riesig

Anlaufstelle für die deutschen Fans: Der Info-Bus des Fan Club Nationalmannschaft.

Immer vor Ort: Nicht nur bei den deutschen Spielen ist der **FAN CLUB** Nationalmannschaft mit seinem Bus dabei.

Die Weltmeister von 1974 wissen genau, wie groß der Heimvorteil bei der WM im eigenen Land ist. „Wir wurden von einer Welle der Begeisterung bis zum Titel getragen“, sagt der Frankfurter Bernd Hölzenbein. Bis 2003 waren die Fans weitgehend

unorganisiert. Seitdem kümmert sich der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola um die Unterstützung der Nationalelf. Im WM-Jahr kann der Fan Club mit hohen Zuwachszahlen aufwarten und zählt inzwischen rund 25 000 Mitglieder.

Als Anlaufstelle für sie und für andere Fußballanhänger wurde 2006 eigens ein ehemaliger Doppeldecker-Bus aus London umgerüstet. Der 1960 gebaute und bis in die neunziger Jahre im Dienst stehende Bus ist ab dem 9. Juni bei allen deutschen Spielen jeweils im

Stadtzentrum vor Ort. Zwischen den Auftritten der DFB-Elf wird er auch noch andere WM-Städte ansteuern (siehe Übersicht unten), allerdings ist der Aktionsradius bei einer Höchstgeschwindigkeit von 65 Stundenkilometern angesichts des engen Terminplans begrenzt.

Wie der Bus ab dem Achtelfinale eingesetzt wird, hängt vom Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft ab. Der Bus steht außerhalb

der Stadien, soll für alle Fans eine Informationsstelle sein. Für die Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft gibt es darüber hinaus in allen zwölf WM-Städten einen Treff, der vom 9. Juni bis 9. Juli – ebenfalls außerhalb des Stadionsumfeldes – als fixe Anlaufstelle dient. Die Auswahl der einzelnen „Sportbars“ erfolgt über die insgesamt 16 Fan Club-Betreuer, der Standort ist über die Homepage (www.fanclub.dfb.de) abrufbar. In den zwölf Arenen wird der Fan Club bei den Begegnungen unter anderem für alle sichtbar durch eine 30-köpfige Choreographie-Gruppe vertreten sein.

Im dritten Jahr seines Bestehens steht der Fan Club durch die WM im eigenen Land vor einer Mammut-Aufgabe. „Im Gegensatz zu den Vereins-Fanklubs, die sich wöchentlich sehen können, gab es für die Nationalmannschaft keine zentrale Anlaufstelle“, sagt Oliver Bierhoff, der von Beginn an als Pate fungiert, über die „Gründerjahre“. Der ehemalige Nationalspieler und heutige Nationalmannschafts-Manager ist sich sicher, „dass die Fans bei der WM unser zwölfter Mann werden“. Nachdem der Meinungsaustausch der Fans in den ersten drei Jahren weitgehend über die Online Community der Website via Internet stattfand, gibt es seit diesem Frühjahr 16 ehrenamtliche Fan-Club-Betreuer, die künftig Regionaltreffen und gemeinsame Bus-Fahrten zu Länderspielen organisieren werden. Die Mitgliedschaft im Fan Club Nationalmannschaft kostet 20 Euro im Jahr. **MICHAEL EBERT**

Von München bis Berlin: Wo der Fan-Bus steht

Datum	Ort	Standort	Spiel
09.06.06	München	Olympiapark	Deutschland – Costa Rica
11.06.06	Köln	Innenstadt, offen	Angola – Portugal
12.06.06	Gelsenkirchen	Glückaufkampfbahn	USA – Tschechien
14.06.06	Dortmund	Kleppingstraße	Deutschland – Polen
16.06.06	Hannover	offen	Mexiko – Angola
18.06.06	Leipzig	Nikolaikirchhof	Frankreich – Südkorea
20.06.06	Berlin	Straße des 17. Juni	Ecuador – Deutschland
Weitere Einsätze abhängig vom Abschneiden der Deutschen Nationalmannschaft			

MITMACHEN! Mit Coca-Cola und kicker zur FIFA WM 2006™ 6x2 Tickets für das Vorrundenspiel der deutschen Elf gegen Ecuador zu gewinnen

Die deutsche Nationalmannschaft gegen Ecuador – am 20. Juni geht es in Berlin im letzten Vorrundenspiel womöglich um alles oder nichts und Sie können es im Olympiastadion live miterleben. Coca-Cola, exklusiver Partner des Fan Club Nationalmannschaft verlost für die Leser des kicker 6x2 Tickets für die FIFA WM 2006™.

Sie wollen mitmachen? Kein Problem! Bitte beantworten Sie folgende Frage:

Welcher Ex-Nationalspieler ist Pate des Fan Club Nationalmannschaft?

Schreiben Sie bitte per Post an kicker-sportmagazin, Kennwort "Fan Club Nationalmannschaft", Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg, per Fax an 0911-216 2252 oder im Internet unter www.kicker.de/fanclubnationalmannschaft

Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer anzugeben. Teilnahmeschluss ist der WM-Start am Freitag, 9. Juni 2006.

Mitarbeiter von Coca-Cola und des Olympiaverlags dürfen nicht teilnehmen. Für den Gewinn der Tickets gelten die allgemeinen Ticket-Geschäftsbedingungen der FIFA, die unter www.fifaworldcup.com eingesehen werden können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Es werde Flutlicht

Nur noch wenige Tage bis zum ersten Pfiff: Wichtige Nachrichten für und über die **FANS**.

Kleider machen Leute – und Fans

Kontrolle hin, Marketing-Interessen her: Bei der WM wird es keine „Kleiderordnung“ geben. Jeder Fan kann im Stadion seine normale Kleidung oder sein Vereinsstrikot anziehen. Mit oder ohne Werbung und unabhängig von Hersteller oder Sponsoren-Logo.

12 873 Aufpasser gegen „Flitzer“

Beim Confed Cup sorgten vier Zuschauer für Ärger, weil sie auf das Spielfeld rannten – nach Aussage des WM-OK haben diese „Flitzer“ bereits Hausverbot. Damit sich dies während der WM nicht wiederholt, wurden Maßnahmen ergriffen. So werden in neun Stadien bei 48 Spielen insgesamt 12 873 Funktionäre und Schiedsrichter in den ersten Reihen platziert, um sofort Zuschauer zu erkennen, die sich dem Spielfeld nähern wollen. Ausnahmen: In Berlin, Leipzig und Gelsenkirchen soll dies ein Graben verhindern.

Foto: imago/Simon/Hoch Zwei



Jubeln nach Zeitplan abgewendet

Die Bundesregierung hat ihr zugestimmt: der Ausnahmeregelung im Lärmschutzgesetz. Kollektive Siegesfeiern können nun bis in die Nachtstunden hinein andauern. Da einige Spiele erst nach 20 Uhr beginnen, bedarf es einer Sonderregelung für die Zeit nach 22 Uhr. Auch in der Mittagszeit von 13 bis 15 Uhr muss eine flexible Gestaltung möglich sein.

WM 2006 – und es werde Licht

Bei allen 64 Spielen der WM wird das Flutlicht eingeschaltet, also auch bei den Nachmittagsspielen um 15 und um 16 Uhr. Den Fußballfans vor dem Fernseher soll hierdurch eine bessere Bildqualität ermöglicht werden.

Service für behinderte Fans

Neben den speziellen, barrierefreien Plätzen für Rollstuhlfahrer (jeweils 50 bis 100 Plätze für alle 64 Partien) wird es bei den Spielen auch zehn Plätze für blinde oder sehbehinderte Fans geben. Dort wird jeweils eine Ausrüstung mit Kopfhörer installiert, über die das Spielgeschehen durch die Reportage von extra geschulten Kommentatoren verfolgt werden kann.

Ein Dach für Fans

Wer während der WM quer durchs Land reist und netten Kontakt oder eine angenehme Schlafmöglichkeit sucht, dem kann geholfen werden. Auf der mehrsprachigen und nicht-kommerziellen Homepage www.edff.net können sich Fans durch eine Datenbank für kostenlose private Übernachtungen klicken. + + + Auch auf der Seite www.host-a-fan.de können Interessierte über diverse Suchfunktionen nach den verschiedensten Kriterien auswählen wie zum Beispiel Nähe der Unterkunft zum Stadion und Sprachkenntnisse.



Freude auf brasilianisch: Bei der WM sollen aber alle Fans jubeln.

Das Stadion als Wohnzimmer

Bei der WM gibt es eine gute Möglichkeit, um die Phase unmittelbar vor der Partie erträglicher zu machen. Auf dem Videoscreen können Fans in den Stadien jeweils das vorangehende Spiel aus der anderen Stadt verfolgen. Auch deswegen erfolgt die Öffnung der Stadien an Spieltagen drei Stunden vor dem Anpfiff, beim Eröffnungsspiel sogar vier Stunden. Nach dem Abpfiff bleiben die Arenen noch zwei Stunden geöffnet. + + + Während der WM-Begegnungen läuft außerdem erstmals das eigene Spiel auf den Video-wänden aller Stadien simultan mit. Besonders interessante oder entscheidende Aktionen werden wiederholt. Das gilt aus Sicherheitsgründen allerdings nicht für strittige Szenen.

Sorgen um die gute Kinderstube

Fußballfans dürfen ihre Videokamera nicht mit in die Stadien nehmen. Das sieht die strenge Hausordnung vor. Auch professionelle Fotokameras sind demnach nicht erlaubt, deshalb darf das Teleobjektiv nicht mit ins Stadion. So manches weitere Verbot mag sinnvoll und logisch sein, klingt aber zumindest etwas seltsam: „Größere Mengen von Papier“ sind zum Beispiel verboten. Außerdem darf der Zuschauer „keine Flüssigkeit aller Art verschütten“ – insbesondere in Richtung anderer Besucher. Ach ja: Feuer machen ist ebenso untersagt wie das Mitbringen einer Leiter (!), beim Wegwerfen der Abfälle sollen die Fans zudem auf Mülltrennung achten und für alkoholisierte Besucher wartet am Eingang sogar ein Alko-meter. Na denn, viel Spaß in den Stadien. . . **MARCUS LEHMANN**

SERVICE ZUR FAN- UND BESUCHERBETREUUNG

„Ziel ist es, Gastfreundschaft erfahrbar zu machen“, so der Auftrag an die Fan- und Besucherbetreuung der WM. Das WM-OK hat mit dieser Aufgabe die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) beauftragt. Oberstes Ziel wird die Schaffung guter Aufenthaltsbedingungen für Fans sein. Folgendes Serviceangebot steht dabei zur Verfügung:

Homepage www.fanguide2006.org: Für fanspezifische Themen wie die Suche nach einer günstigen Unterkunft, die Planung der Anreise oder Informationen zu den offiziellen Fan-Festen (siehe Seite 232 ff) ist das mehrsprachige offizielle FIFA-Fan-Portal der ideale Anlaufpunkt im Internet.

Stationäre Fan-Botschaften: Als zentrale Anlaufstelle bei Fragen, Wünschen und Problemen der Fans sind in den zwölf WM-Städten stationäre Botschaften eingerichtet (Seite 232 ff).

Mobile Fan-Botschaften: Internationale Teams, unterstützt durch Volunteers, werden diese Anlaufpunkte in unmittelbarer Nähe der Stadien betreuen und ihren jeweiligen Teams beratend zur Seite stehen.

Fan-Guide: Der „Fanguide 2006 FIFA World Cup“ soll informieren, unterhalten und als Visitenkarte des Gastgeberlandes dienen. Der Guide ist zweisprachig (Deutsch und Englisch, Auflage: 400 000) aufgelegt und wird in den WM-Städten an den Fan-Botschaften kostenlos verteilt.

Fan-Information: Im Koordinationszentrum in Frankfurt steht während der WM ein fachkundiges Team bereit, das zwischen 7 und 24 Uhr Lösungen für alle auftauchenden Probleme der Fußballfans aus aller Welt zu organisieren versucht. Telefonnummer: 0700 – 3264 8433 (6,2 Cent/30 Sek.).

Die beste WM aller Zeiten:

Kicker ONLINE

Sonntag 15.01.2006 - 22:17

Home | Fußball | WM-Spezial | Mehr Sport | Games | Community | Mobile | Abo & Shop | betandwin

Bundesliga | 2. Bundesliga | Regionalliga | Oberliga | DFB-Pokal | Int. Fußball | Ch. League | UEFA-Cup | Frauen | Jugend

Finale in Frankfurt: Brasilien - Argentinien 4:1 (2:0)

Selecao-Samba im Finale

Der Sieger des Confederations-Cup 2005 heißt Brasilien. Der fünfmalige Weltmeister besiegte den Erzrivalen Argentinien in Frankfurt deutlich und verdient mit 4:1. Die "Gauchos" hatten eine Wunder-Offensive um Adriano.

Spielberichte und Infos

Brasilien - Argentinien	4:1
Deutschland - Mexiko	4:3 n.V.
Mexiko - Argentinien	5:6 i.E.
Deutschland - Brasilien	2:3

Stimmen zum Finale

WM-Barometer

kicker-Quiz

Was denken Sie über die Macher und Stars?

Testen Sie Ihr Fußball-Wissen

Bundesliga

De Jong: Entscheidung für...

Werder wochenlang ohne Klose

"Dolls System ist perfekt für mich"

"Ich habe keine Angst vor einem..."

Weitere Informationen

WM Managerspiel 2006

Kader aufstellen

Zum Einwechseln oder Aufstellen eines Spielers ziehen Sie diesen bei gedrückter Maustaste auf die gewünschte Position.

Kader auswählen

3-4-3 System | 4-3-3 System | 4-4-2 System | 4-5-1 System | 3-5-2 System

Spielerauswahl

Nach Position | Nach Verein | Nach Wert

Spieler

Spieler	Verein	Min.
Wendler	Borussia Dortmund	5,0
F. Rost	FC Schalke 04	5,0
Hildebrand	VfB Stuttgart	4,5
Kahn	Bayern München	4,5
Wiese	Hannover 96	3,5
Jeretzsch	Werder Bremen	2,5
Fiedler	VfL Wolfsburg	2,0
Reuter	Hertha BSC	1,8
Witsche	Werder Bremen	1,5
Butt	1. FSV Mainz 05	1,4
Bade	Bayer Leverkusen	1,3
G. Koch	1. FC Köln	1,2
Wessels	MSV Duisburg	1,2
Kahn	Bayern München	4,5

Budget: 30,0 Mio

Reservbank

Torhüter

Abwehr

Mittelfeld

Sturm

Nächste Frist: 1. Spieltag - 09.08.06 - 20.30 Uhr

gegen Ahlen (0:0), dem überraschenden Aus für Trainer Reiner Maurer und Roland Kneißl als sportlicher Leiter, der Verpflichtung von Walter Schachner und Stefan Reuter als deren Nachfolger, wollten die "Löwen" rein sportliche Schlagzeilen schreiben.

kicker-Community

Die drei aktuellsten Forenbeiträge

Wer wird Meister? Erstes Zwischenfazit

von: Felix2308 - 21.12.2005, 18:00 - 1 mal gelesen

Freezers rollen das Feld von hinten auf...

von: kay0312 - 21.12.2005, 17:15 - 7 mal gelesen

www.kicker.de

1 **kicker.de - Homepage:**
zur WM im neuen Design
verbesserte Navigation
schnellere Ladezeiten
übersichtliche Gestaltung
News, Hintergründe, Kommentare
viele neue Funktionen
kein Redaktionsschluss ;-)
► Entdecken Sie selbst!

2 **kicker.de - Weblog:**
die Online-Redaktion auf TorTour
interessante Menschen
spannende Hintergründe
überraschende Schauplätze
andere Themen, trotzdem Fußball
► Gehen Sie mit auf TorTour!

3 **kicker.de - Managerspiel zur WM:**
interaktive Teamaufstellung
tägliche Spielernoten
Rankings, Statistiken, Auswertungen
Foren, Messaging, Community
► Werden Sie Weltmeister!

4 **kicker.de - Live-Ticker:**
alle 64 WM-Spiele
kompetente Livekommentare
alle Spieldaten auf einen Blick
komfortable Aktualisierung
► Bleiben Sie dran!

Kicker ONLINE

Sonntag 15.01.2006 - 22:17

Home | Fußball | WM-Spezial | Mehr Sport | Games | Community | Mobile | Abo & Shop | betandwin

Bundesliga | 2. Bundesliga | Regionalliga | Oberliga | DFB-Pokal | Int. Fußball | Ch. League | UEFA-Cup | Frauen | Jugend

Confederations Cup, 2005, 3. Spieltag

Argentinien - Deutschland

2:2 (1:1)

Live-Match

Live-Konferenz (Stand 17:13)

Heim	Gast	Ergebnis	Beitrag
Australien	Tunesien	0:2 (0:1)	► Live
Argentinien	Deutschland	2:2 (1:1)	► Live
Griechenland	Mexiko	<: (0:0)	► Live
Japan	Brasilien	<: (1:2)	► Live

Highlights

Live-Wetten

Kolumne

betandwin

FC Barcelona - Villarreal
1F 1.45 0F 3.75 2F 7.00

Hertha BSC - Borussia Dortmund
1F 1.90 0F 3.25 2F 9.75

VfL Wolfsburg - Werder Bremen
1F 3.65 0F 3.30 2F 1.90

Einsatz 10 € **Quote** 0,00

Gewinn 0,00 € **Jetzt wetten!**

Live-Konferenz

Zeit	Stand
17:17	1:2
17:15	2:2
17:13	2:2
17:11	2:2

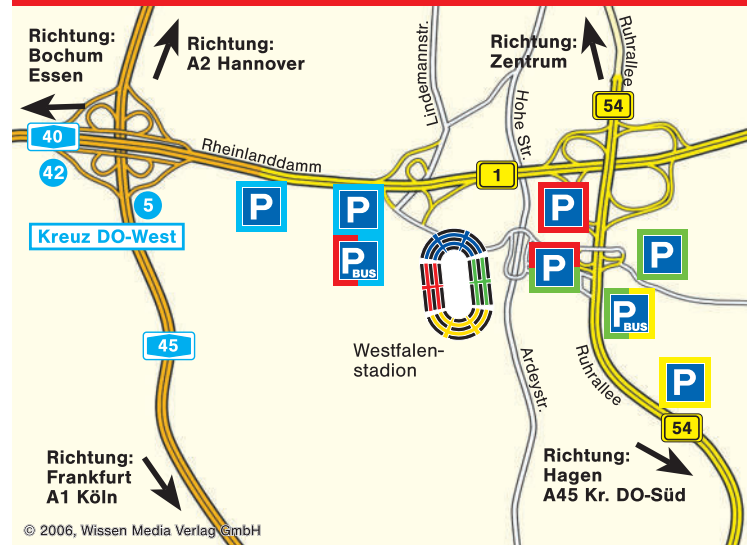
Kicker ONLINE

FIFA WM-STADION MÜNCHEN



Öffentliche Verkehrsmittel: Mit den Linien S1 bis S8 Richtung Ostbahnhof bis Marienplatz, von da mit der U6 Richtung Garching-Hochbrück bis zur Station Fröttmaning.

FIFA WM-STADION DORTMUND



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof aus mit den Regionalbahnen Richtung Soest, Iserlohn oder Lüdenscheld oder mit der U45 oder U46 Richtung Westfalenhalle.

FIFA WM-STADION FRANKFURT



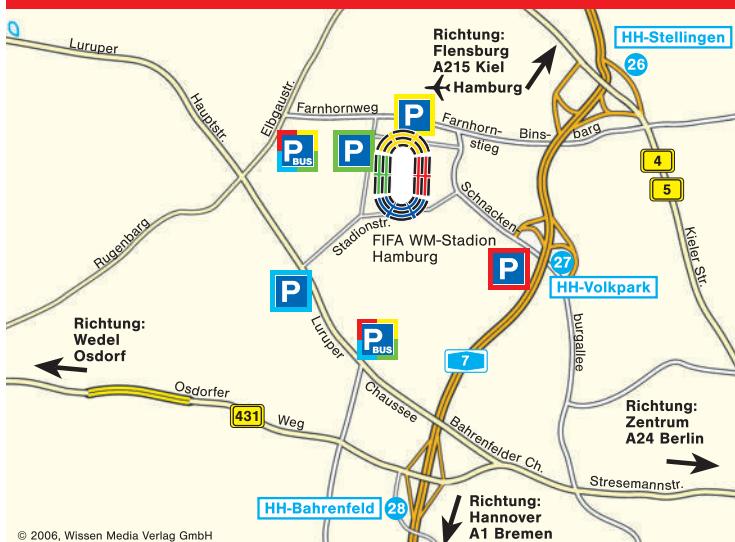
Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof aus mit der S-Bahnlinie S7 in Richtung Riedstadt-Goddellau oder mit der S8 oder S9 Richtung Wiesbaden bis Station Stadion.

FIFA WM-STADION GELSENKIRCHEN



Öffentliche Verkehrsmittel: Mit der Stadtbahnlinie 302 Richtung Gelsenkirchen-Buer, diese Linie fährt vom Bochumer Hauptbahnhof über Gelsenkirchen bis zum Stadion.

FIFA WM-STADION HAMBURG



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof mit der S-Bahn S3 und S1 Richtung Pinneberg bis Stellingen oder mit der S1 oder S11 Richtung Blankenese bis Othmarschen.

FIFA WM-STADION HANNOVER



Öffentliche Verkehrsmittel: Mit den Stadtbahnlinien 3, 7 oder 9 Richtung Wettbergen/Empelde bis Waterloo. Oder mit den Linien 3, 7 oder 17 bis Stadionbrücke.

Der Weg in die WM-Stadien

FRITZ-WALTER-STADION KAISERSLAUTERN



Das Fritz-Walter-Stadion ist nur eine Viertelstunde Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt. Am Großparkplatz Messeplatz stehen kostenlose Omnibusse bereit.

ZENTRALSTADION LEIPZIG



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof mit den Straßenbahnen 1, 3, 7, 8, 15 bis Sportforum. Bei den Spielen wird am Stadion eine Sonderhaltestelle eingerichtet.

GOTTLIEB-DAIMLER-STADION STUTTGART



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof oder Rotebühlplatz/Stadtmitte mit der S1 oder den Stadtbahnlinien U11 und U16 bis zum Stadion.

FIFA WM-STADION KÖLN



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof aus mit den U-Bahnlinien 16, 17, 18 und 19 bis zum Neumarkt; von dort in die Linie 1 oder in die Sonderbahnen.

FRANKENSTADION NÜRNBERG



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof aus in acht Minuten mit der S-Bahnlinie S2 Richtung Feucht/Altdorf bis zur Haltestelle Frankenstadion.

OLYMPIASTADION BERLIN



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof mit S9 u. S75 Richtung Spandau, vom Fernbahnhof Spandau mit der S-Bahn stadteinwärts, vom Alexanderplatz mit der U2.

Eine Oase der Ruhe ganz
in der Nähe der Berliner
Stadtmitte: Das imposante
Schlosshotel Grunewald.



Foto: imago/PR/Camera 4

Der Geist vom Grunewald

Am 5. Juni bezieht die **DEUTSCHE NATIONALMANNSCHAFT** hier ihr WM-Quartier:
Im Schlosshotel Grunewald vor den Toren Berlins suchen Michael Ballack
und Co. Erholung und Entspannung vor und zwischen den WM-Spielen.

Hier wurde schon der letzte Deutsche Kaiser Wilhelm II. empfangen, hier hat einst die große Romy Schneider geheiratet. Inmitten des Berliner Villenviertels, dem Grunewald, liegt, umgeben von einem malerischen Park mit alten Bäumen, das „Schlosshotel Grunewald“. Das altherwürdige Haus wurde im Jahr 1912 im

ANZEIGE



Keine Kompromisse

Hans-Georg „Katsche“ Schwarzenbeck
Fussballweltmeister 1974
Welpokalsieger

Brille: Titanflex 3825

TITANflex®
Die Brille für Männer

Erhältlich bei Ihrem Augenoptiker.

BCO & Albrecht

Das deutsche WM-Quartier

Auftrag des kaiserlichen Anwalts Graf Walter von Pannwitz errichtet, der sich beim Bau am Stil der imposanten französischen Schlösser orientierte. Pannwitz und seine Familie hielten glanzvolle Galas ab, Abendessen für 1000 Gäste, die von 200 Bediensteten ausgerichtet wurden.

Heute paart das Haus den Glanz einer vergangenen Epoche mit dem Komfort der Moderne – aus dem einstigen Herrenhaus ist das teuerste Luxushotel Berlins geworden. Die gleichen Spezialisten, die Schloss Sanssouci in Potsdam restaurierten, haben auch die frühere Pracht des Palais Pannwitz von 1991 bis 1994 detailgetreu wiederhergestellt. Am 5. Juni nun bezieht die deutsche Nationalmannschaft die 54 Gästezimmer (inklusive 12 Suiten) des Schlosshotels Grunewald, das Klinsmann

und Co. bereits im Dezember 2004 exklusiv für seine Mannen buchen ließ. Hoteldirektorin Uta Felgner und ihre 84 Mitarbeiter wollen dafür sorgen, dass es Ballack und Co. an nichts fehlen wird.

Das deutsche Quartier also liegt mitten im Grünen, und doch nur wenige Minuten vom Zentrum der deutschen Hauptstadt entfernt – fünf Autominuten sind's zum Kurfürstendamm, gerade mal zehn zum Olympiastadion. Von allen 32 WM-Teilnehmern ist die deutsche Nationalmannschaft somit die mit der größten Nähe zu der Arena, in der am 9. Juli das große Endspiel dieser Weltmeisterschaft steigt.

1954 in der Schweiz gewann die deutsche Nationalelf, beseelt vom berühmten „Geist von Spiez“, ihren ersten WM-Titel. Klappt's mit dem „Geist vom Grunewald“ zum vierten Mal? **HARALD KAISER**



Fünf Sterne für den vierten Titel: Der Eingangsbereich des deutschen Hotels. Normalerweise werden hier Hochzeiten gefeiert und Cocktailempfänge sowie Tagungen, Konferenzen und Seminare abgehalten.



Wo Oliver Kahn am Kamin sitzt: In den schweren Ledersesseln der Bar „Le Tire Bouchon“ können sich die deutschen Spieler in entspannter Runde unterhalten und auf die nächste WM-Begegnung vorbereiten.



Feudales Frühstück: Le Jardin heißt das im Wintergarten-Stil eingerichtete Bistro.



Foto: firo (5), Imago/PR/Simon

Es riecht nach großer Tradition: In der Lobby ist die lange Geschichte des Schlosshotels Grunewald fast schon spürbar. Das Herrenhaus der Familie Pannwitz wurde vor fast einem Jahrhundert erbaut.



So bettet sich Ballack: Jedes der 54 Gästezimmer ist individuell ausgestaltet und voll klimatisiert sowie mit PC, Modem und W-LAN-Zugang ausgestattet. Stereoanlage und Kabelfernsehen gibt's auch.



Ob hier auch mal ein frisches Pils fließt? In der im Stil eines englischen Herrenzimmers eingerichteten Bar des Berliner Schlosshotels können sich die Gäste zu später Stunde einen „Absacker“ genehmigen.



Kühles Wasser gegen die Müdigkeit: Auf 500 Quadratmetern bieten sich den deutschen Profis vielfältige Möglichkeiten zur Erholung. Im Wellnessbereich stehen ein großzügig gestalteter Pool, ein belebender Whirlpool, eine Finnische Sauna, eine Dampfsauna und modernste Fitnessgeräte zur Verfügung.

ANZEIGE



Volltreffer

Gerd Müller
Fussballweltmeister 1974
365 Bundesligatore
Brille: Titanflex 3824

TITANflex®

Die Brille für Männer

Erhältlich bei Ihrem Augenoptiker.

Wo die anderen wohnen

Die einen residieren königlich im Luxushotel, die anderen begnügen sich mit drei Sternen oder sogar einer Sportschule. Eine Übersicht über die **QUARTIERE** der 31 anderen Teilnehmer an der WM.



WELTMEISTERLICH: Im Fünf-Sterne-Hotel Kempinski Falkenstein am Taunus werden die Spieler von Titelverteidiger Brasilien wohnen. Der Deutsche Kaiser Wilhelm II. ließ das Hotel vor 90 Jahren errichten.



PRUNKVOII: Das Fünf-Sterne-Hotel Schloss Bensberg wird zur Heimat der Südkoreaner. Zum Trainingsplatz in der Leverkusener BayArena müssen die Asiaten immerhin 28 Kilometer weit fahren.

Alles so was von geheim! Diskretion heißt die oberste Devise im „Schlosshotel Bühlerhöhe“ in Baden-Baden, und in diesen Tagen ganz besonders. Denn in dem inmitten eines riesigen Schlossparks gelegenen 5-Sterne-Superior-Hotel werden Anfang Juni die Engländer einfallen; nicht die rund 40 000 Fans, die zu jedem der drei Gruppenspiele der Briten erwartet werden, sondern Beckham und Co. selbst. Wann die Stars kommen, wer in welchem der 90 mit Bad und WC, Direktwahltelefon, ISDN, Farbfernseher und privatem Tresor ausgestatteten Zimmer wohnt, ob es Extrawünsche gab – wenn ja, welche –, dies will das Team um Hotelmanager Michael Caspar nicht preisgeben. Nur, dass die Herberge von den Engländern komplett gebucht wurde, ist den freundlichen Hotelangestellten zu entlocken. Also verraten wir Ihnen etwas: Die prominenten Gäste werden am Abend des 5. Juni eintreffen.

Anders, ganz anders stehen die Vorzeichen in der Sportschule Oberhaching. Hier wird das Nationalteam Paraguays während der WM wohnen. Und es gibt weder Geheimniskrämerei noch Abschottung: Bereits am 2. Juni ziehen die Südamerikaner ein, die Türen der Sportschule sowie die drei Sporthallen, Schwimmbad, Sauna, Squashfelder und Krafraum bleiben während der WM auch für andere, „normale“ Gäste geöffnet.

Wie man sich bettet, so liegt man, heißt es – ob man auch genau so spielt, wird sich am 10. Juni erweisen, wenn England und Paraguay in ihrem ersten Vorrundenspiel dieser WM in Frankfurt direkt aufeinander treffen.

HARALD KAISER



AUSSICHTSREICH: Imposant ist der Blick von der Springbrunnen-Terrasse des Kempinski-Hotels der Brasilianer. In der Ferne leuchten die Lichter der 20 Autominuten entfernten Großstadt Frankfurt.



VERSCHWIEGEN: Die Ansicht des Fünf-Sterne-Superior-Schlosshotels Bühlerhöhe bei Baden-Baden, in dem die Engländer Quartier machen. Die 90 Zimmer wurden von den Briten komplett gebucht.

Die Quartiere der WM-Teilnehmer



BEHEIZT: Der Fitness- und Wellnesstrakt des Vier-Sterne-Plus-Hotels Dorint Resort in Bad Brückenau. Das Hotel mit beheiztem Schwimmbaden wird während der WM von den Kroaten genutzt.



BIENVENIDO: Blick auf den Eingangsbereich des Vier-Sterne-Hotels Freizeit In in Göttingen. Trotz Autobahnnähe werden die Mexikaner, die am Abend des 2. Juni einziehen, hier ihre Ruhe finden.



FESTLICH: Das große Foyer des mit fünf Sternen bewerteten Parkhotels Bremen. Von hier aus hat die Nationalmannschaft Schwedens einen schönen Blick auf den nahe gelegenen Holler See.



BESCHEIDEN: Nur 32 der 158 Zimmer des Vier-Sterne-Hotels Holiday Inn in Walldorf bei Heidelberg hat die Nationalmannschaft des ersten deutschen Gegners Costa Rica bei der WM für sich gebucht.



GESCHÜTZT: An einem Naturschutzgebiet liegt das Fünf-Sterne-Hotel „Landhaus Wachtelhof“ in Rotenburg/Wümme. Hier wohnen die Spieler aus Trinidad&Tobago.



UNGELOGEN: Fünf Sterne hat auch das „Schlosshotel Münchhausen“ in Aerzen, einem 12 000-Einwohner-Örtchen in der Nähe Hamelns, in dem während der WM die Franzosen wohnen werden.



SCHLAU: So schlafen Krzynowek und Smolarek; im Vier-Sterne-Hotel „Fuchsbachtal“ in Barsinghausen bei Hannover wohnt Deutschlands zweiter Gruppengegner, die polnische Nationalmannschaft.

ICH BIN.
Mit Leib & Seele Mann.



www.mann-info.de

Und wenn Mann will, aber nicht kann?
Fragen Sie Ihren Arzt. Er kann Ihnen helfen.

Guter Sex tut gut. In jeder Beziehung.



Die Quartiere der WM-Teilnehmer



GESUND: Die Lounge des Vier-Sterne-Hotels Bristol in Bad Kissingen. In der zuletzt durch die Gesundheitsreform gebeutelten Stadt bezieht der dritte deutsche Gruppengegner Ecuador sein WM-Quartier.



APPETITLICH: Der Speisesaal des polnischen Hotels Fuchsbachtal in Barsinghausen. Den Trainingsplatz findet das Team von Trainer Janas direkt am Hotel, einen Kunstrasen in der Sportschule nebenan.



EINLADEND: Wellnessbereich des Landhaus Wachtelhof, Hotel der Elf aus Trinidad&Tobago. Zum Trainingsplatz sind's 1,5 Kilometer.



ANGERICHTET: Der Speisesaal des Vier-Sterne-Hotels „Herzogspark“ im mittelfränkischen Herzogenaurach. Ab 1. Juni wird das Hotel von der argentinischen Nationalmannschaft in Beschlag genommen.



GEDIEGEN: Blick ins Quartier der Equipe tricolore, das „Schlosshotel Münchhausen“ in Aerzen/Hameln.



GLASKLAR: Schwimmbad des Lindner Hotel&Sporting Club Wiesensee, Domizil des tschechischen Teams.



GELACHT: Ob die Franzosen zum Lachen in den Keller gehen während der WM? In diesem Gewölbe neben dem Weinkeller des Schlosshotels Münchhausen sind Zidane und Co. auf alle Fälle ungestört.



GRÖRZÜGIG: In diesem Wasser plantschen während der WM die Argentinier – Schwimmhalle und Wellnessbereich des Hotels Herzogspark im mittelfränkischen Herzogenaurach.



ERFRISCHEND: Der Wellness- und Fitnessbereich im Hotel Schloss Bensberg, Quartier der Sükoreaner.

Die 32 Nationen und ihre Unterkünfte

- ANGOLA** Ort: Celle/Lüneburger Heide. Hotel: Celler Tor (4 Sterne Superior). Wellness-/Fitnessbereich, Schwimmbad mit Salzwasserbecken. Trainingsplatz: TuS-Stadion (6 Kilometer).
- ARGENTINIEN** Ort: Herzogenaurach. Hotel: Herzogspark (4 Sterne). Meditationsraum, Tennisplätze. Trainingsplatz: Direkt am Hotel, alternativ im Ort.
- AUSTRALIEN** Ort: Zweiflingen-Friedrichsruhe. Hotel: Wald- und Schlosshotel Friedrichsruhe (5 Sterne). Golfplatz, Hallenbad, Tennis. Trainingsplatz: In Öhringen (6 Kilometer).
- BRASILIEN** Ort: Königstein/Taunus. Hotel: Kempinski Falkenstein (5 Sterne Plus). Pool, Sauna, Fitness- und medizinischer Bereich. Trainingsplatz: Am Ort.
- COSTA RICA** Ort: Heidelberg-Walldorf. Hotel: Holiday Inn (4 Sterne). Fitness-/Wellnesscenter, Pool, Sauna, Tennis. Trainingsplatz: Vor Ort und in Sandhausen.
- DEUTSCHLAND** Ort: Berlin. Hotel: Schlosshotel in Grunewald (5 Sterne). Wellness-Fitnessbereich. Trainingsplatz: Im Amateurstadion von Hertha BSC, Nähe Olympiastadion. Bei WM-Spielen Training im Mommensstadion.
- ECUADOR** Ort: Bad Kissingen/Franken. Hotel: Bristol (4 Sterne), Sauna, Physio-Center. Trainingsplatz: Am Ort.
- ELFENBEINKÜSTE** Ort: Niederkassel. Hotel: Clostermanns Hof (4 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich, Golf. Trainingsplatz: In Troisdorf (10 Minuten entfernt).
- ENGLAND** Ort: Baden-Baden. Hotel: Schlosshotel Bühlerhöhe (5 Sterne Superior). Fitness-/Wellnessbereich. Trainingsplatz: Bühlertal (Mittelbergstadion, 10 Minuten entfernt).
- FRANKREICH** Ort: Aerzen/Hameln. Hotel: Schlosshotel Münchhausen (5 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich, Golfplätze. Trainingsplatz: Am Ort oder in Hameln.
- GHANA** Ort: Würzburg. Hotel: Maritim (4 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich, Schwimmbad. Trainingsplatz: Am Ort, Dallenberg-Stadion.
- NIEDERLANDE** Ort: Hinterzarten/Schwarzwald. Hotel: Adler (5 Sterne). Eigener Hubschrauberlandeplatz, Privatpark mit See und Wildgehege. Trainingsplatz: Anlage des SC Freiburg (20 Minuten entfernt).
- IRAN** Ort: Snetzenhausen/Vorort von Friedrichshafen. Hotel: Ringhotel Krone (4 Sterne), Hallen- und Freibad, Wellness-/Fitnessbereich, Tennis, Minigolf. Trainingsplatz: Sportanlage VfB Friedrichshafen (in 3 Kilometer Entfernung).
- ITALIEN** Ort: Duisburg. Hotel: Landhaus Milser (4 Sterne). Fitness-/Wellnessbereich, Sauna. Trainingsplatz: Sportschule Wedau (10 Minuten entfernt); alternativ Krefeld.
- JAPAN** Ort: Bonn. Hotel: Hilton (5 Sterne). Fitness-/Wellnessbereich. Trainingsplatz: am Ort (Sportpark Nord, 2 Kilometer).
- KROATIEN** Ort: Bad Brückenau. Hotel: Dorint Resorts (4 Sterne Plus), großer Wellnessbereich. Trainingsplatz: am Ort (3 Kilometer entfernt).
- MEXIKO** Ort: Göttingen. Hotel: Freizeit In (4 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich, Hallenbad, Sauna, Tennis, Golf. Trainingsplatz: Am Ort, Jahnstadion im Sportpark.
- PARAGUAY** Ort: Oberhaching. Hotel: Sportschule. Drei Plätze, drei Sporthallen, Schwimmbad, Sauna, Kraftraum, Squash-Felder. Trainingsplatz: Direkt am Hotel.
- POLEN** Ort: Barsinghausen. Hotel: Fuchsbachtal (4 Sterne), Sporthalle, Schwimmbad, Sauna, Tennis. Trainingsplatz: Am Hotel oder in der benachbarten NFV-Sportschule.
- PORTUGAL** Ort: Marienfeld/Ostwestfalen. Hotel: Klosterpforte (4 Sterne). Wellness- und Fitnessbereich. Trainingsplatz: Direkt am Hotel.
- SAUDI-ARABIEN** Ort: Bad Nauheim. Hotel: Dolce (4 Sterne), Wellness-Bereich, Golfplatz. Trainingsplatz am Ort (Waldstadion, 1,5 Kilometer).
- SCHWEDEN** Ort: Bremen. Hotel: Park Hotel (5 Sterne). Trainingsplatz: Weserstadion (2 Kilometer).
- SCHWEIZ** Ort: Bad Bertrich/Eifel. Hotel: Fürstenhof (5 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich. Trainingsplatz: Am Ort.
- SERBIEN UND MONTENEGRO** Ort: Billerbeck/Münsterland. Hotel: Weißenburg (4 Sterne), Schwimmbad, Thermalbad, Fitnessraum. Trainingsplatz: 1,5 Kilometer entfernt.
- SPANIEN** Ort: Kamen. Hotel: Sportzentrum Kamen-Kaiserau (4 Sterne), Wellness-/Fitnessbereich, Sauna, medizinische Abteilung. Trainingsplatz: Sportzentrum am Ort (4 Rasenplätze, Kunstrasenplatz).
- SÜDKOREA** Ort: Bergisch Gladbach. Hotel: Schloss Bensberg (5 Sterne). Wellness-/Fitnessbereich, Pool, Sauna. Trainingsplatz: BayArena/Leverkusen (28 Kilometer entfernt).
- TRINIDAD UND TOBAGO** Ort: Rotenburg an der Wümme. Hotel: Landhaus Wachtelhof (5 Sterne). Wellness-Bereich, Terme. Trainingsplatz: 1,5 Kilometer entfernt.
- TSCHECHIEN** Ort: Westerburg im Westerwald. Hotel: Lindner Hotel & Sporting Club Wiesensee (4 Sterne), Wellness-Center, Golfplatz. Trainingsplatz: Am Hotel; alternativ in Westerburg (5 Kilometer).
- TUNESIEN** Ort: Schweinfurt. Hotel: Mercure (4 Sterne), Fitness-/Wellnessbereich, Sauna. Trainingsplatz: Am Ort (Willy-Sachs-Stadion).
- UKRAINE** Ort: Potsdam. Hotel: Seminaris Seehotel (4 Sterne), Wellness-/Fitnessbereich, Sauna, Schwimmbad. Trainingsplatz: Am Ort (Olympiastützpunkt).
- USA** Ort: Hamburg. Hotel: Park Hyatt (5 Sterne), Wellness-/Fitnessbereich. Trainingsplatz: Am Ochsenzoll (30 Minuten).

Gewinnen Sie einen Mazda RX-8 Challenge

Das große kicker-Gewinnspiel



Die richtige Antwort bitte auf dem Gewinn-Coupon eintragen und bis zum 8. Juli 2006 einsenden.

Viel Glück!

1. Preis ein Mazda RX-8 Challenge

Lassen Sie Ihrem Fahrgefühl freien Lauf. In einem Sportwagen mit Platz für 4 Personen. 192 PS sorgen beim Fahrer für einen Adrenalinstoß. Im Innenraum erwartet Sie ein raffiniertes Gleichgewicht aus Fahrspaß und Komfort, das Modernität und sportliches Ambiente verbindet. Viel Spaß!



**2.-16. Preis
je eine Minimen-Vitrine**
Der komplette deutsche WM-Kader originalgetreu im 1:20-Modell. Durch ein einzigartiges Scan-System verkörpern diese ca. 9 cm hohen Figuren echte Momentaufnahmen. Aus Kunstharz, handbemalt.



**17.-26. Preis
je ein Logitech-Desktop**
Tastatur und Maus der Reihe S510. Die Special Edition wird in den Farben und mit den Flaggen der Länder der acht Viertelfinalisten produziert, ist limitiert und nicht käuflich.



**27.-36. Preis
je ein Eschenbach-Fanglas**
bringt den individuellen Blick ins Match. Damit kann man das Spielgeschehen ganz nah heranholen und 8 x größer sehen.



**37.-46. Preis
je ein FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006-Spiel von EA Sports**
Schießen Sie eines von 127 verfügbaren Ländern durch die Qualifikation bis in die WM-Endrunde in Deutschland und schließlich zum Titel. Für Playstation 2, PC, X-Box.



**52.-66. Preis
je ein Parfum „Der Duft zur FIFA WM 2006“**
Der sportliche Herrenduft, offizielles Lizenzprodukt, wartet mit einem einzigartigen Flakon auf: dem FIFA WM-Pokal. Limitierte Auflage.



**67.-100. Preis
je eine Uhr „Das Wunder von Bern“**
Ein besonderes Erinnerungsstück, in dessen Gehäuse Originalbruchstücke des inzwischen abgerissenen Berner Wankdorf-Stadions eingelassen sind.

Gewinn-Coupon

Gewinnfrage:
Welcher deutsche Spieler erzielte in zwei verschiedenen WM-Endspielen jeweils einen Treffer?

Antwort:

Den vollständig ausgefüllten Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:
kicker-sportmagazin, WM-Gewinnspiel, Postfach, 90302 Nürnberg.
Einsendeschluss: Samstag, 8. Juli 2006
(Datum des Poststempels).

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum

Ihre Telefonnummer zur Gewinnbenachrichtigung

Ich bin damit einverstanden, dass mir die Olympia-Verlag GmbH telefonisch weitere interessante Angebote macht (gg. bitte streichen). Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Hauptgewinner im kicker veröffentlicht.

Ein Land – ein Fußball-Fest

Nicht nur in den Stadien soll gefeiert werden. **FAN-FESTE** und **WM-AKTIONEN** lassen Millionen von Fans hautnah am Weltreignis teilnehmen.



Fotos: dpa/Brakemeier, Weiss, Alliance, Inago/Scherf, Archivfoto

Auch Fußball-Fans, die keine Eintrittskarte für die 64 Spiele der Weltmeisterschaft 2006 erhalten haben und die WM dennoch in der Gemeinschaft erleben möchten, können aktiv am Weltreignis teilnehmen. Denn an allen zwölf Spielorten wird jeweils ein attraktives Fan-Fest mit Live-Übertragungen auf Großbildwänden stattfinden.

Zwischen sieben und acht Millionen Besucher – damit mehr als doppelt so viele Gäste wie in den Stadien – werden bei diesen offiziellen Fan-Festen erwartet. Hier sind übrigens weder die FIFA noch das WM-Organisationskomitee Veranstalter, sondern die jeweiligen Städte. Noch keine Welt- oder Europameisterschaft hat in der Vergangenheit ähnliche Anstrengungen unternommen, um

den Besuchern aus allen Teilen der Erde ein so attraktives Begleitprogramm zu bieten.

Das kostenlose Public Viewing dürfte für viele Besucher dieser WM-Partys dabei die Hauptattraktion darstellen. Dort werden alle von den drei deutschen Sendern ARD, ZDF und RTL übertragenen Spiele live ausgestrahlt; dazu sind Schaltungen zu den anderen Fan-Festen geplant. Die Stadt Hamburg zum Beispiel will jeden Tag eine riesige Party feiern: Das 3,1 Millionen Euro teure Fest steigt auf dem Heiligengeistfeld nahe der Reeperbahn. Bis zu 50 000 Besucher können gleichzeitig die Live-Übertragung von 56 Spielen sowie rund 200 Stunden Bühnenprogramm miterleben.

In allen zwölf WM-Städten dienen die jeweiligen Fan-Botschaf-

ten als wichtige Anlaufstelle für Interessierte aus nah und fern. Die WM 2006 findet allerdings nicht nur in den zwölf Ausrichterstädten statt – Gesamtdeutschland wird die WM leben. Dabei stehen nicht nur die Spiele der deutschen Mannschaft im weltöffentlichen Interesse, sondern auch das Auftreten und Verhalten deutscher sowie internationaler Fans in der gesamten Bundesrepublik. Hierfür wird die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) während der vier Wochen eine annähernd flächendeckende Streetworkarbeit gewährleisten können.

Mit welchen Angeboten die zwölf Ausrichterstädte der Weltmeisterschaft 2006 rund um die Fan-Feste unter anderem aufwarten, lesen Sie auf den folgenden Seiten. **MARCUS LEHMANN**



Runde Sache: Im Juni kehrt der Globus nach Berlin zurück.

BERLIN

FAN-FEST

Ort: Straße des 17. Juni (in Höhe der Entlastungsstraße)
Zeitraum: 7. Juni bis 9. Juli
Öffnungszeiten: 11 bis 2 Uhr
Höhepunkte des Programms: Entlang der Straße des 17. Juni etliche Veranstaltungen und Angebote für alle Fans. Vom Brandenburger Tor bis zum Potsdamer Platz entsteht eine Fan-Meile.
Anzahl der Großbildleinwände: Mehrere Leinwände (je 60 Quadratmeter)
Zuschauerkapazität: Mehr als 100 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (S-Bahn-Station: Unter den Linden und Zoologischer Garten) sowie Budapesterstraße 50.
Öffnungszeiten: 11 bis 24 Uhr
Informationsstelle: 0700 - 3201 2006

AKTIONEN

Adidas-Arena: Auf dem Platz der Republik steht das Olympiastadion im Maßstab 1:10, in dem 9000 Fans auf Leinwänden die Spiele und Konzerte erleben können.
The Image of Sound/Football: Bildende Kunst und Musik, Arbeiten zu Liedern zum Thema Fußball, die Besucher können bei der Betrachtung der Werke über Kopfhörer die jeweilige Musik hören, 11. Juni bis 9. Juli, Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10.
Fußball-Agora: Das größte Fußballgemälde der Welt, ein Denkmal zu Ehren der Weltfußballgeschichte. Bis 10. Juli auf dem Alexanderplatz.
Das Spiel: Weltmeisterschaften im Spiegel der Sportfotografie, die schönsten Fotos aus allen Turnieren, sortiert nach den einzelnen Spielphasen, bis zum 30. Juli, 10 bis 18 Uhr, Deutsches Historisches Museum im Pei-Bau.
Platz.Wunden: Fußball und Medizin, Ausstellung über berühmte Fouls, verletzte Spieler und Ärzte, Medizinhistorisches Museum, (Montags geschlossen), 10 bis 17 Uhr, www.bmm.charite.de
Fußball-Globus: 1. Juni bis zum 9. Juli in der Nähe des Brandenburger Tors.
streetfootballworld-festival 06: Die Welt des Straßenfußballs zu Gast in Kreuzberg. Soccer, Sounds, Bilder aus den Teilnehmerländern und Live-Kommentierung, 1. bis 8. Juli, Mariannenplatz.



Feuer unter dem Dach: Die Red Hot Chili Peppers heizen ein.

DORTMUND

FAN-FEST

Ort: Friedensplatz
Zeitraum: 8. Juni bis 9. Juli
Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr
Höhepunkte des Programms: Dortmund feiert sein Fan-Fest im Herzen der City mit bekannten Stars, wie der Gruppe Juli, den internationalen Symphonikern, einer Musical Parade, einem Kiddies-Day und vielen anderen Events.
Leinwände: 2 (jeweils 60 Quadratmeter)
Zuschauerkapazität: 40 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (U-Bahn: Stadtgarten)
Öffnungszeiten: ab dem 4. Juni, von 11 bis 24 Uhr
Informationsstelle: 0700 - 3202 2006

AKTIONEN

Feuer unter dem Dach: In den Westfalenhallen ist immer etwas los. In der Halle 2U öffnet täglich um 11 Uhr das Afrikazentrum, zur gleichen Zeit beginnt jeden Tag in der Halle 2 das Oktoberfest.
Red Hot Chili Peppers: 11. und 12. Juni.
fußballgärten.dortmund: Installation im öffentlichen Raum, „Spielertunnel it's coming home“, Bahnhofsvorplatz, und „standing ovations“, Stadtgarten, Juni/Juli, www.fussballgaerten.dortmund.de
Abseits! Die Westfalenpark-WM-Lounge: Mit Liegestühlen unter Sonnensegeln, DJs und einem Biergarten, Westfalenpark, 14 bis 21 Uhr.
Fira RoboWorldCup 2006: Die Roboter-Fußball-WM, 29. Juni bis 3. Juli, in der Westfalenhalle 2N.
Subbuteo WM 2006: An 40 Tischen schnippen rund 200 Aktive um die WM im Sport-Tischfußball, 17./18. Juni, 9 bis 17 Uhr, DASA, Friedrich-Henkel-Weg 1-25, www.tablefootballworldcup.de
Karibische Steeldrumparty: Mit dem Spiel Trinidad gegen Schweden, am 10. Juni, sind zwei Mannschaften zu Gast, deren Fans zu feiern verstehen. Große „Caribbean Soccer Night“ im Solendo, 17 Uhr, Speicherstraße 2a.

Fußball verbindet: In der Fotoausstellung von Nina Hassanijani werden Bilder von Kindern ausgestellt – Freundschaften, Erfolge, Misserfolge. Kostenloser Eintritt. Dienstag bis Freitag, 11 bis 17 Uhr, Sonnenenergieforum, Florianstr. 2.



Mittelpunkt Mainhattan: Blick auf Römer und Mainufer.

FRANKFURT

FAN-FEST

Ort: Mainufer, die „schwimmende Fußballarena“ zwischen Eisernem Steg und Ignatz-Bubis-Brücke
Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli
Öffnungszeiten: 90 Minuten vor Spielbeginn, an spielfreien Tagen ab 18 Uhr, montags bis donnerstags bis 1, freitags bis sonntags und an Feiertagen bis 2 Uhr
Höhepunkte des Programms: Rund um die „MainArena“ wird es auf beiden Seiten des Flusses Fanmeilen geben.
Leinwände: 2 (je 144 Quadratmeter)
Zuschauerkapazität: 15 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Innenstadt, Friedrich-Stoltze-Platz (U-Bahn: Hauptwache) und Römerberg (U-Bahn: Römer)
Öffnungszeiten: 11 bis 24 Uhr (Römer: 12 bis 24 Uhr)
Informationsstelle: 0700 - 3203 2006

AKTIONEN

Kick it like Kissinger: Die integrationsstiftende Bedeutung des Fußballs am Beispiel jüdischer Spieler, Funktionäre, Sponsoren und Sportjournalisten, 1. Juni bis 3. September, Museum Judengasse, www.juedischesmuseum.de
Vom Stadion im Stadtwald zur FIFA WM-Arena Frankfurt: Ausstellung über die Baugeschichte des WM-Stadions, 9. Juni bis 9. Juli (Montags geschlossen), Deutsches Architektur-Museum, Schaumainkai 43, www.dam-online.de
T0000R! Zur Geschichte der Sportberichterstattung: Der Wandel des Fußballspiels – von den Anfängen in der englischen Presse bis hin zur Satellitenübertragung, bis zum 18. Juni, Museum für Kommunikation, Schaumainkai 29.

Fußball unser im Himmel: Von den Schnittpunkten zwischen Fußball und der Religion, Ausstellung im Ikonenmuseum, Brückenstraße 3-7 (Montags geschlossen), www.ikonenmuseumfrankfurt.de
Der Dichterfürst am Ball: Eine Ausstellung mit Werken Hans Traxlers (Illustrator und Cartoonist), die neben Klassikern wie Schiller und Mozart auch Goethe selbst in ungewöhnlicher Pose zeigt: dribbelstark, ballsicher – als Kopfbalkünstler. Montags bis samstags von 10 bis 18, sonntags 10 bis 17:30 Uhr, Goethehaus.



Glückauf: Status Quo rocken in der alten Schalker Kampfbahn.

GELSENKIRCHEN

FAN-FEST

Ort: Glückauf-Kampfbahn
Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli
Öffnungszeiten: 11 bis 23 Uhr
Höhepunkte des Programms: Zahlreiche Konzerte mit namhaften Bands finden hier ab 20 Uhr statt, Live-Übertragungen fallen dann aus: Simple Minds (9. Juni), Status Quo (28. Juni), Gipsy Kings (29. Juni), Mustafa Sanda & Sümer Ezgü (2. Juli), Die Fantastischen Vier (3. Juli), Tokio Hotel (6. Juli), Bryan Adams (7. Juli).
Leinwände: 1 (60 Quadratmeter)
Zuschauerkapazität: 22 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (Vorplatz Haupttribüne, U-Bahn: Heinrich-König-Platz), Schalker Fan-Club Verband, Ebertstr. 20
Öffnungszeiten: 13 bis 23 Uhr
Informationsstelle: 0700 - 3204 2006

AKTIONEN

Kicks and Balance: Licht-Musik-Artistik-Performance, 9. bis 13. Juni 2006, Stadion-Parkplatz C3, jeweils nach den Spielen des Tages.

ExtraSchicht: Die Nacht der Industriekultur, im Nordsternpark Gelsenkirchen (und an 35 weiteren Spielorten im Ruhrgebiet), 17. Juni. Dabei wird in der Zeit von 18 bis 2 Uhr die Nacht zum Tag verwandelt. Für den nötigen Kick sorgen sportliche Aktionen.

WM im Theatersport: 16 internationale Mannschaften werden im Wettstreit, auf Anweisungen der Zuschauer, versuchen – durch Improvisationskünste – Komödien, Dramen oder Geschichten voller Poesie zu schaffen. Drei „Matches“ im Consol-theater, Bismarckstraße 240 (28. Juni, 1./3. Juli, www.theatersport-wm.de)

Gib dem Fußball ein Zuhause: Entwürfe und Ideen von Architekten, Designern und Künstlern für das Leben des Fußballs nach dem Spiel, Boniverstraße 30.

Balkünstler Künstlerball: „Fair play – Fair life“-Ausstellung, 100 neue Fußbälle aus fairem Handel wurden bei Jugend- und Kindersportvereinen gegen alte, gebrauchte Bälle ausgetauscht. Diese wurden den Künstlern in einer Kartonage zur Gestaltung übergeben bzw. übersandt; ab dem 18. Juni, ab 11 Uhr, Städtisches Museum, Horster Straße 7.

HOL DIR DIE WM 2006!

Erhältlich von Größe 37 - 47

EL MUNDO / PAAR

Hochwertiges Leder. Land und Wappen gestickt/ geprägt!

€49,90

VERSANDKOSTENFREI*

Bei Bestellung von 2 Paar Schuhen erhalten Sie 2 Paar Schlappen **GRATIS!!!**

Erhältlich von Größe 37 - 47

MUNDIAL SLIPPER / PAAR

DEUTSCHLAND GREECE
BRASIL JAMAICA
ARGENTINA ENGLAND
ITALIA

€16,90

VERSANDKOSTENFREI*
*INSERHALB DEUTSCHLAND

JETZT BESTELLEN

0 22 02 - 29 49 40

0 22 02 - 29 49 42

TÄGLICH: 08⁰⁰ - 22⁰⁰ UHR

Werden Sie Weltmeister mit Ihrem eigenen Team!

Das kicker-Managerspiel zur WM 2006 auf Ihrem Sidekick II
Weitere Infos unter: www.kicker.de/sidekick



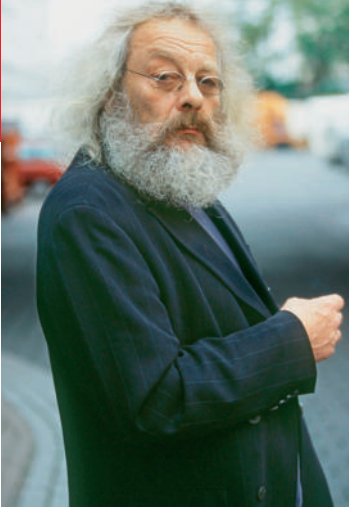
Jetzt bestellen unter:
► www.kicker.de/sidekick

sidekick™ II

Mobiles Surfen, Mailen, Chatten, Telefonieren.

Holen Sie sich alle Infos zur WM 2006 auf Ihren Sidekick II. Erleben Sie exklusiv mit dem Sidekick II die ganze Faszination des kicker-Managerspiels! Team aufstellen, Taktik wählen, Punktestand abrufen! Bleiben Sie am Ball mit dem kicker-Liveticker zur WM 2006! * In Kürze auch mit allen Infos zur Bundesliga!

* Im Download-Katalog Ihres Sidekick II können Sie die Applikationen komfortabel herunterladen. Für das kicker-Managerspiel zur WM 2006 fällt eine einmalige Gebühr von fünf Euro an, den kicker-Liveticker zur WM 2006 erhalten Sie für eine einmalige Gebühr von drei Euro.



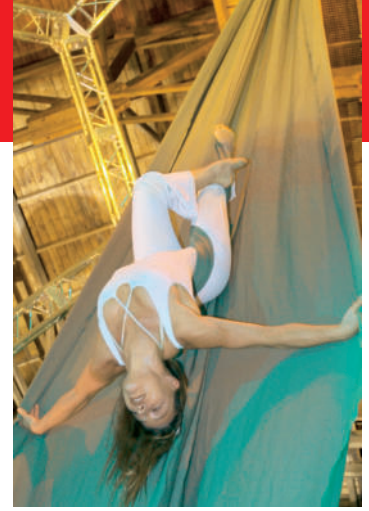
Hochkultur in Hamburg: Harry Rowohlt liest im Fanladen.



Ein musikalisches Wahrzeichen: Klaus Meine und die Scorpions.



Ein Stück Heimat: Kaiserslautern ist für seine WM-Gäste gerüstet.



La Ola Colonia: Partystimmung in der Karnevalshochburg.

HAMBURG

FAN-FEST

Ort: Heiligengeistfeld am Millerntor

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr

Höhepunkte des Programms: Wenn keine Live-Übertragungen stattfinden, gibt es auf einer Bühne unterhalb der Projektionsfläche ein abwechslungsreiches Programm. Unter anderem Interviews, Fachbeiträge rund um den Ball mit prominenten Vertretern aus Sport, Show und Unterhaltung sowie ein Kultur- und Musikprogramm mit Hamburger Künstlern.

Leinwände: 1 (80 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 50 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (U-Bahn: St. Pauli)

Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr

Informationsstelle: 0700 - 3205 2006

AKTIONEN

Toooooor! Goal! Goles! Ausstellung internationaler Fußballgesänge, mehr als 500 Plattencover, diverse Hörbeispiele aus Tonstudio und Fankurve, vom 15. Mai bis zum 30. Juli, Plattenrille, Grindelhof 29, www.plattenrille.com

Wir lesen das Spiel! Zwei namhafte Autoren lesen für ihr Land:

Argentinien und Elfenbeinküste: 10. Juni; Deutschland und Polen: 14. Juni;

Italien und Tschechien: 21. Juni; Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, www.literaturhaus-hamburg.de

Hochkultur im Fanladen St. Pauli: Lesung mit Harry Rowohlt am 19. Juni, mit Alex Feuerherdt am 2. Juni, Filmvorführung zur Fankultur des FC St. Pauli am 6. Juni, Brigittenstraße 3, www.jugend-sport.de/stpauli-fanladen.de

Faszination Fußball: Das Museum als Stadion, Fußball in den Kulturen der Welt (Montags geschlossen), Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64, www.voelkerkundemuseum.com

Leben bis Männer: Abwehrschlacht eines Fußballtrainers, Theaterstück von Thomas Brussig („Sonnenallee“), Abrechnung „mit dem Sport, den Frauen, der Partei, mit Deutschland und den Besserwissem auf der anderen Seite der einstmaligen Mauer“, 15. und 17. Juni, Komödie Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstr. 13.

HANNOVER

FAN-FEST

Ort: Waterlooplatz

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 11 bis 23 Uhr

Höhepunkte des Programms: Der Waterlooplatz wird von einem Zaun mit Fußballmotiven eingegrenzt. Ab 7. Juni gibt es ein Musikfestival mit den Scorpions, Fury in the Slaughterhouse, Heinz-Rudolf Kunze, Mousse T. mit Emma Landford und Andrew Roachford. Der Eintritt ist frei.

Leinwände: 1 (60 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 20 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (U-Bahn: Waterloo)

Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr

Informationsstelle: 0700 - 3206 2006

AKTIONEN

Heimspiele – Fußball in vier Wänden:

Ausstellung: Fanartikel, Souvenirs, Brettspiele, Tischfußball-Automaten im Wandel der Zeit, bis 23. Juli (Montags geschlossen), Historisches Museum am Hohen Ufer, Burgstraße.

Fußball ist unser Leben: Szenen aus „100 Jahre Deutsche Nationalmannschaft“ von Burkhard Fritsche. Karikaturen versprechen ein fröhliches Wiedersehen mit den Helden von Bern, mit „Uns Uwe“ und vielen anderen, 11. Juni bis 3. September, Museum für Karikatur und kritische Grafik, Georgengarten, www.wilhelm-busch-museum.de

Nationalhymnen der Weltmeister: Orgelimprovisation und Rezitativ, 6. Juni, St.-Augustinus-Kirche, Göttinger Chaussee 145, www.kirche-am-ball.de.

Musik international: 450 Mädchen und Jungen aus sechs Schulen begrüßen an den Spieltagen die Fans aus aller Welt mit Musik- und Tanzdarbietungen. Die jungen KünstlerInnen haben sich mit verschiedenen Nationen beschäftigt.

Ein Fest für Feinschmecker: Eine runde Sache ist das Gourmet Festival auf dem Ballhof unter der Leitung von Gastronom Jürgen Piquardt von La Provence und Paradises. Fußballfans können auf einem der schönsten Plätze Hannovers schlemmen, 8. bis 27. Juni und 3. bis 9. Juli (16 Uhr, an Spieltagen um 14 Uhr und am Wochenende um 12 Uhr).

KAISERSLAUTERN

FAN-FEST

Ort: Stiftsplatz und Barbarossaplatz

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 11 bis 24 Uhr

Höhepunkte des Programms: Auf der 1,6 Kilometer langen Fan-Meile gibt es täglich ab 13 Uhr Programm. Ab 27. Juni beschränken sich die Veranstaltungen auf den Stiftsplatz, Schillerplatz und den Altenhof. Dort gibt es eine Bühne mit wechselndem Programm und Konzerten an den spielfreien Tagen.

Leinwände: jeweils 1 (40 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: jeweils 2500

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (Eisenbahnstraße 75, Nähe Hauptbahnhof)

Öffnungszeiten: 8. Juni von 12 bis 22 Uhr, ab dem 9. Juni von 10 bis 24 Uhr

Informationsstelle: 0700 - 3207 2006

AKTIONEN

Faszination Fußball der bildenden Kunst:

Zeitgenössische künstlerische Perspektive auf das Phänomen Fußball, bis zum 9. Juli (Montags geschlossen), Pfalzgalerie, Museumsplatz 1.

Die Pfalz am Ball. Fritz Walter & Co.: Ausstellung zur WM in Zusammenarbeit mit dem Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, bis 10. Juli, Pfalzbibliothek, Bismarckstraße 17.

Trikothemd und Trainingshose: Hier ist die Geschichte der Sportbekleidung hautnah zu erleben, bis 30. Juli (Montags geschlossen), Theodor-Zink-Museum, Steinstraße 48.

Sommerball: Der Sommerball der Technischen Universität steht am 10. Juni unter dem Motto „WM 2006“. Geplant sind auch Showeinlagen namenhafter Künstler/Akrobaten, die den (Fuß-)Ball in den Mittelpunkt stellen.

Fan-Garten: Das Programmspektrum auf dieser Bühne reicht von regionaler und internationaler Cover-Musik bis hin zu vielfältigen Präsentationen lokaler Vereine und Verbände. Täglich von 9. Juni bis 27. Juni, 11 bis 24 Uhr, Weberstraße.

Weindorf: Damit die Gäste aus aller Welt die WM-Atmosphäre erleben können, entsteht während der WM ein echtes Weindorf mitten in der Barbarossastadt, vom 9. bis 27. Juni, 11 bis 24 Uhr.

KÖLN

FAN-FEST

Ort: Heumarkt und Roncalliplatz

Zeitraum: 7. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 11 bis 23 Uhr

Höhepunkte des Programms: Mit dem Fan-Fest „La Ola Colonia“ soll sich die Kölner Innenstadt zur größten Fußball-Arena der Welt verwandeln. Zwischen Heumarkt und Roncalliplatz wird die Party wellenförmig durch die Stadt ziehen und die gesamte City zu einer pulsierenden Eventfläche werden lassen. So gibt der irische Sänger und Songwriter Ronan Keating am 29. Juni, 20 Uhr, ein Sonderkonzert auf dem Roncalliplatz.

Leinwände: 2 (je 40 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 8000 bis 20 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Laurenzplatz (in der Nähe des Rathauses, U-Bahn: Dom/Hbf)

Öffnungszeiten: 11 bis 23 Uhr

Informationsstelle: 0700 - 3208 2006

AKTIONEN

Die Traummannschaft: Lesung aus Sergio Olguins Roman über den 14-jährigen Ariel und Diego Maradonas ersten Fußball, am 16. Juni nach der Übertragung der Partie Argentinien gegen Serbien-Montenegro, Restaurant Wicleff, Lenastraße 1 www.literaturhaus-koeln.de

BallArt: 300 große Fußbälle als Kunst-Objekte an frei zugänglichen Ausstellungsorten, mehr unter www.ballart.de

Sportpark Müngersdorf 1923-2006: Ausstellung des Historischen Archivs von dieser ehrwürdigen Kölner Sportstätte. Die Höhepunkte aus der 83-jährigen Geschichte der Anlage werden lebendig gemacht, bis 9. Juli.

Ballzauber: WM-Kabarett-Show von Seibel, Wohlenberg und Ehring zeigt in bewegten Bildern und bewegenden Worten wie alles begann, weiterging und mit dem Pokal in Händen enden wird, 2./3. und 6./7. Juli im Senftöpfchen.

Nachgetreten – die dritte Halbzeit: Kabarettisten dürfen sich in diesem Talkformat zur Sache äußern oder eine andere Einlage ihres Könnens einbringen. An den Tagen der WM-Spiele in Köln und an Tagen der Vorrundenspiele mit Deutschland. Am „Spielplatz“, Uberring 58, www.spielplatz-lokal.de



Immer mit dabei: Der Herr der Regeln gehört zum Fußball.

LEIPZIG

FAN-FEST

Ort: Augustusplatz

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 13 bis 23 Uhr, an den Wochenenden von 11 bis 23 Uhr

Höhepunkte des Programms: An den Spieltagen gibt es aus der Innenstadt eine Fanmeile bis zum Stadion. Aktive Fan-Parks laden mit einem Rahmenprogramm zum Mitmachen ein.

Leinwände: 1 (60 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 20 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Forum am Brühl (Richard-Wagner-Straße 2, gegenüber Hauptbahnhof)

Öffnungszeiten: 13 bis 23 Uhr (Wochenende: 11 bis 23 Uhr)

Informationsstelle: 0700 - 3209 2006

AKTIONEN

Herr der Regeln – der Fußball-Referee:

Eine kulturhistorische Ausstellung zum Unparteiischen auf dem Fußballfeld, bis zum 30. Juli, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/Neubau, Böttchergässchen 3, www.herr-der-regeln.de

Träume treffen Traditionen: Benefizspiel DDR-Nationalelf von 1974 und „Old Star Team Ost“ gegen das Traditionsteam von Lok Leipzig zugunsten der „Elternhilfe für krebserkrankte Kinder“, 22. Juni, Bruno-Plache-Stadion, Connewitzer Straße 21.

Weltelf – Balkünstler: 22 künstlerische Beiträge zum Thema Fußball: Skulptur, Malerei, Grafik und Fotografie, 10. Juni bis 13. August (Montag geschlossen), Museum der bildenden Künste, Katharinenstr. 10, www.mdbk.de

Mensch oder Maschine? Der elektronische Schiedsrichter, Diskussionsforum mit Rainer Holzschuh (kicker), Tom Bender (DFL) u.a., 15. Juni, 19 Uhr, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Neubau, Böttchergässchen 3.

Nationen im Dialog: Lesung und Gespräch über Literatur und Fußball, 8. Juni: Serbien und die Niederlande, weitere Termine und Begegnungen im Internet; Haus des Buches, Gerichtsweg 28, www.haus-des-buches-leipzig.de

Daniel-Nivel-Cup: Zweitgrößtes Freizeit-Turnier Europas, 3000 Spieler, 200 Teams, vom 2. bis zum 5. Juni, Infos unter: www.leipzig-aktiv.de



Klassik-Highlight: Tenor Plácido Domingo gibt sich die Ehre.

MÜNCHEN

FAN-FEST

Ort: Olympiapark

Zeitraum: 6. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 13:30 Uhr bis 23 Uhr
Höhepunkte des Programms: Auf einer Bühne direkt am Olympiasee wird es ein Open-Air-Musikprogramm geben. Dazu Entertainment pur bis hin zu Führungen über das Zeltdach.

Leinwände: 1 (60 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 40 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (Brundageplatz, U-Bahn: Olympiapark) und Marienhof (hinter dem Rathaus, U-Bahn: Marienplatz)

Öffnungszeiten: Fan-Fest von 12:30 bis 24 Uhr, am Marienplatz: von 10 bis 18 Uhr, (ein Tag vor dem Spiel: 10 bis 22, am Spieltag 10 bis 24 Uhr)

Informationsstelle: 0700 - 3210 2006

AKTIONEN

„3 Orchester und Stars“ mit Plácido Domingo: Drei Tage vor Anpfiff am 6. Juni spielen die drei Münchner Spitzenorchester gemeinsam mit Plácido Domingo und weiteren internationalen Musik-Größen im Olympiastadion auf.

Fußball: Ein Spiel – viele Welten: Ausstellungen über Fußball als weltumspannendes Phänomen (Montags geschlossen), Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1.

SportsGeist. Dichter in Bewegung: Fotos/Texte dokumentieren den Einfluss des Sports auf das Leben von Schriftstellern, Monacensia, Maria-Theresia-Str. 23, www.muenchner-stadtbibliothek.de

Die lange Nacht des Sports: Über 180 Vereine und Unternehmen bieten Performances und Schnupperkurse an 50 Sportstätten. Vier große Zentren: Auf der Leopoldstraße, im Englischen Garten, im Olympiapark und in verschiedenen öffentlichen Bädern widmet man sich an diesem Tag dem Fußball und zahlreichen anderen Sportarten. 2. Juli, 16 bis 1 Uhr, www.muenchner.de/sportnacht

Freispiel: Designer aus den Disziplinen Grafik, Mode, Produkt, Fotografie und Web interpretieren das Thema Fußball neu, 2. Juni bis 9. Juli, Rathausgalerie.

Bunt klickt gut: Multikulturelles Straßenfußball-Festival, 1. bis 11. Juni, Stadtzentrum, www.buntklicktut.de



Kulturgut: Dürer und das Große Rasenstück mitten in Franken.

NÜRNBERG

FAN-FEST

Ort: Volksfestplatz

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 14 bis 23:30 Uhr

Höhepunkte des Programms: Sportliche Aktivitäten wie Soccer-Courts, Schussgeschwindigkeits-Messungen und Torwandschießen bieten die Möglichkeit spontaner Wettkämpfe.

Leinwände: 1 (60 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 40 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Fan-Fest (Bayernstr. 98) und Lorenzer Platz (U-Bahn: Lorenzkirche)

Öffnungszeiten: Fan-Fest von 13 bis 23 Uhr (am 25. Juni bis 24 Uhr) und Lorenzkirche von 11 bis 22 Uhr (am Spieltag von 10 bis 22)

Informationsstelle: 0700 - 3211 2006

AKTIONEN

Stadt(ver)führungen – Sport(ver)führungen: 600 vergnügliche Rundgänge, Geschichten und Anekdoten rund um den Profi- und Amateursport aus Vergangenheit und Gegenwart, 23. bis 25. Juni, Altstadt, www.nuernberg-kickt.de

Das Große Rasenstück: Zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum, bis 9. Juli, zwischen Hauptbahnhof und Burg, www.das-groesse-rasenstein.de

Goal – die verrückte Fußballshow: High-Speed-Comedy, 27. Mai, Museum für Kommunikation, Lessingstraße 6.

Was ist deutsch? Ausstellung zur WM und deutscher Mentalität anhand der Themenfelder Sehnsucht, Glaube und Charakter, Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, www.gnm.de

Ballazzo – Kultur und Spiele: Partys, Konzerte, Theatersport, Kabarett, Filme, Lesungen, Ausstellungen, bis 9. Juli, von 9 Uhr bis mind. 1 Uhr, Kulturzentrum K4, Königstraße 93, www.ballazzo.de

This Land is My Land: Ausstellung in der Kunsthalle über gesellschaftspolitische Fragen und die Fußball-Euphorie. Lorenzer Str. 32, bis 30. Juli.

Punkte für Deutschland? – Eine erste WM-Bilanz jenseits des 1:0: Podium zu den Auswirkungen und Resultaten der WM, mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien, 6. Juli, 19 Uhr, Germanisches Nationalmuseum.



In Stein gemeißelt: Die WM zu Gast auf dem Schlossplatz.

STUTTGART

FAN-FEST

Ort: Schlossplatz

Zeitraum: 9. Juni bis 9. Juli

Öffnungszeiten: 11 bis 23 Uhr

Höhepunkte des Programms: Tägliche Aktivitäten beim „Fest der Nationen“ internationale Fußball-Partys geboten, abgestimmt auf den Spielplan und die Nationen, die hier spielen. Auch rund um den Eckensee und auf anderen Plätzen rund um den Schlossplatz gibt es Aktivitäten.

Leinwände: 3 (einmal 60 und zweimal je 36 Quadratmeter)

Zuschauerkapazität: 40 000

FAN-BOTSCHAFT

Ort: Pulitzerweg im Schlossgarten (U-Bahn: Hauptbahnhof)

Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr

Informationsstelle: 0700 - 3212 2006

AKTIONEN

Das Runde muss ins Eckige: 76 Jahre Geschichte der Fußball-WM, Ausstellung, bis 12. Juli, im Flughafen Stuttgart.

Die Welt ist rund. Fußballträume und -realitäten: Kurzfilme über Fußball, 11. Juni, 14 Uhr, Linden-Museum für Völkerkunde, Hegelplatz 1.

WM-Kulturtraining: Führung zu einem Land durch das Museum; Iran: 11. Juni, 14 Uhr; WM-Tag Brasilien: 18. Juni, ab 12:30 Uhr; 25. Juni: Australien, 14 Uhr; Linden-Museum für Völkerkunde.

Der Ball ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann: Ein theatrales Heimspiel zur WM, 24./25., 28./29. Juni, 19 Uhr, FITZ Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61.

Feldroboter-WM: Selbst gebaute Agrar-Roboter als Platzwarte der Zukunft, die Linien auf dem Spielfeld ziehen und Trittlöcher auffinden, 24. Juni, ab 12 Uhr, Uni Hohenheim, Garbenstraße 9.

Sonntagsmatinee: Vorträge „Lust an der Konstruktion – Gestaltung von Fußballstadien“ (11. Juni) und „Soziale Funktionen des Fußballspiels“ (2. Juli), jeweils 11 Uhr, Uni Bereich Stadtmitte, Keplerstraße 17.

Lange Nacht der Wissenschaft: Fußball aus der Perspektive der Wissenschaft, Experimente und Musik, 7. Juli, 16 bis 2 Uhr, Campus Vaihingen, www.uni-stuttgart.de/nacht

Der kicker macht das Dutzend voll

Die Geschichte der Weltmeisterschaften ist auch eine Geschichte der **WM-SONDERHEFTE** des kicker.



1962 Wie alles begann: Unser erstes Sonderheft vor der WM in Chile.



1966 Vor 40 Jahren: Sonderausgabe vor dem WM-Turnier in England.



1970 Mexiko zum Ersten: Das Heft vor der vielleicht besten WM aller Zeiten.



1974 Vorm ersten Turnier im eigenen Land: Deutschland holte sich den Titel.



1978 Die Nummer fünf: Im Mai 1978 stand die WM in Argentinien bevor.



1982 Das halbe Dutzend ist voll: Das Sonderheft zur WM in Spanien.



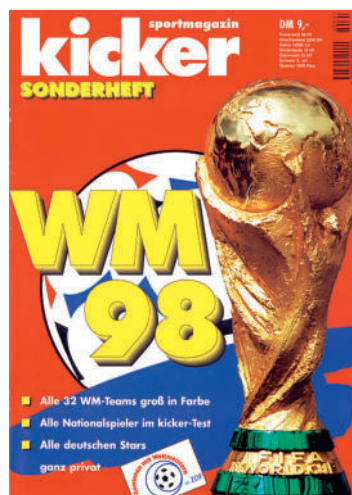
1986 Mexiko zum Zweiten: Vor genau 20 Jahren erschien diese Ausgabe.



1990 Achtes Sonderheft, dritter Titel: Vorfreude auf das Turnier in Italien.



1994 Auf geht's nach Amerika: 1994 konnten Sie diese Ausgabe kaufen.



1998 Die Nummer zehn: In Frankreich fand die Weltmeisterschaft 1998 statt.



2002 Vor vier Jahren: Südkorea und Japan riefen zum Turnier 2002.



2006 Die Nummer zwölf: Dieses Heft halten Sie derzeit in Ihren Händen.

Brasilien auf allen Erdteilen überragend

Sieben verschiedene Nationen konnten sich bislang in die Siegerliste der Weltmeisterschaft eintragen. Doch einzig Rekordgewinner **BRASILIEN** triumphierte auch außerhalb des eigenen Kontinents – und dies gleich viermal: 1958 in Schweden, 1970 in Mexiko, 1994 in den USA und 2002 in Japan und Korea.

WM 1930 Uruguay

13. – 30. Juli in Uruguay			
Gruppe 1:			
Frankreich – Mexiko	4:1		
Argentinien – Frankreich	1:0		
Chile – Mexiko	3:0		
Chile – Frankreich	1:0		
Argentinien – Mexiko	6:3		
Argentinien – Chile	3:1		
1. Argentinien	10:4	6-0	
2. Chile	5:3	4-2	
3. Frankreich	4:3	2-4	
4. Mexiko	4:13	0-6	
Gruppe 2:			
Jugoslawien – Brasilien	2:1		
Jugoslawien – Bolivien	4:0		
Brasilien – Bolivien	4:0		
1. Jugoslawien	6:1	4-0	
2. Brasilien	5:2	2-2	
3. Bolivien	0:8	0-4	
Gruppe 3:			
Rumänien – Peru	3:1		
Uruguay – Peru	1:0		
Uruguay – Rumänien	4:0		
1. Uruguay	5:0	4-0	
2. Rumänien	3:5	2-2	
3. Peru	1:4	0-4	
Gruppe 4:			
USA – Belgien	3:0		
USA – Paraguay	3:0		
Paraguay – Belgien	1:0		
1. USA	6:0	4-0	
2. Paraguay	1:3	2-2	
3. Belgien	0:4	0-4	
Halbfinale:			
Argentinien – USA	6:1		
Uruguay – Jugoslawien	6:1		

WM 1934 Italien

27. Mai – 10. Juni in Italien			
Achtelfinale:			
Italien – USA	7:1		
Spanien – Brasilien	3:1		
Österreich – Frankreich n. V.	3:2		
Ungarn – Ägypten	4:2		
Tschechoslowakei – Rumänien	2:1		
Schweiz – Niederlande	3:2		
Deutschland – Belgien	5:2		
Schweden – Argentinien	3:2		
Viertelfinale:			
Italien – Spanien n. V.	1:1		
Italien – Spanien	1:0		
Österreich – Ungarn	2:1		
Tschechoslowakei – Schweiz	3:2		
Deutschland – Schweden	2:1		
Halbfinale:			
Italien – Österreich	1:0		
Tschechoslowakei – Deutschland	3:1		
Spiel um den 3. Platz:			
Deutschland – Österreich	3:2		
Endspiel:			
Italien – Tschechoslowakei n. V.	2:1		
WM 1938 Italien			
4. – 19. Juni 1938 in Frankreich			
Achtelfinale:			
Schweiz – Deutschland n. V.	1:1		
Schweiz – Deutschland	4:2		

Ungarn – Nederl.-Indien	6:0
Kuba – Rumänien n. V.	3:3
Kuba – Rumänien	2:1
Frankreich – Belgien	3:1
Italien – Norwegen n. V.	2:1
Tschechoslowakei – Niederlande n. V.	3:0
Brasilien – Polen n. V.	6:5
Schweden kampflös weiter, da Österreich kein selbstständiger Staat mehr war.	
Viertelfinale:	
Ungarn – Schweiz	2:0
Schweden – Kuba	8:0
Italien – Frankreich	3:1
Brasilien – Tschechoslowakei n. V.	1:1
Brasilien – Tschechoslowakei	2:1
Halbfinale:	
Italien – Brasilien	2:1
Ungarn – Schweden	5:1
Spiel um den 3. Platz:	
Brasilien – Schweden	4:2
Endspiel:	
Italien – Ungarn	4:2

WM 1950 Uruguay

24. Juni – 16. Juli in Brasilien			
Gruppe 1:			
Brasilien – Mexiko	4:0		
Jugoslawien – Schweiz	3:0		
Brasilien – Schweiz	2:2		
Jugoslawien – Mexiko	4:1		
Brasilien – Jugoslawien	2:0		
Schweiz – Mexiko	2:1		
1. Brasilien	8:2	5-1	
2. Jugoslawien	7:3	4-2	
3. Schweiz	4:6	3-3	
4. Mexiko	2:10	0-6	

Gruppe 2:			
England – Chile	2:0		
Spanien – USA	3:1		
USA – England	1:0		
Spanien – Chile	2:0		
Spanien – England	1:0		
Chile – USA	5:2		
1. Spanien	6:1	6-0	
2. England	2:2	2-4	
3. Chile	5:6	2-4	
4. USA	4:8	2-4	
Gruppe 3:			
Schweden – Italien	3:2		
Schweden – Paraguay	2:2		
Italien – Paraguay	2:0		
1. Schweden	5:4	3-1	
2. Italien	4:3	2-2	
3. Paraguay	2:4	1-3	
Gruppe 4:			
Uruguay – Bolivien	8:0		
Endrunde:			
Brasilien – Schweden	7:1		
Uruguay – Spanien	2:2		
Brasilien – Spanien	6:1		
Uruguay – Schweden	3:2		
Schweden – Spanien	3:1		
Uruguay – Brasilien	2:1		
1. Uruguay	7:5	5-1	
2. Brasilien	14:4	4-2	
3. Schweden	6:11	2-4	
4. Spanien	4:11	1-5	

WM 1954 Deutschland

16. Juni – 4. Juli in der Schweiz			
Gruppe 1:			
Jugoslawien – Frankreich	1:0		

Brasilien – Mexiko	5:0
Brasilien – Jugoslawien n. V.	1:1
Frankreich – Mexiko	3:2
1. Brasilien	6:1
2. Jugoslawien	2:1
3. Frankreich	3:3
4. Mexiko	2:8
Gruppe 2:	
Deutschland – Türkei	4:1
Ungarn – Südkorea	9:0
Ungarn – Deutschland	8:3
Türkei – Südkorea	7:0
1. Ungarn	17:3
2. Deutschland	7:9
3. Türkei	8:4
4. Südkorea	0:16
Entscheidungsspiel um Platz 2:	
Deutschland – Türkei	7:2

Gruppe 3:			
Uruguay – Tschechoslowakei	2:0		
Österreich – Schottland	1:0		
Österreich – Tschechoslowakei	5:0		
Uruguay – Schottland	7:0		
1. Uruguay	9:0	4-0	
2. Österreich	6:0	4-0	
3. Tschechoslowakei	0:7	0-4	
4. Schottland	0:8	0-4	

Gruppe 4:			
England – Belgien n. V.	4:4		
Schweiz – Italien	2:1		
England – Schweiz	2:0		
Italien – Belgien	4:1		
1. England	6:4	3-1	
2. Schweiz	2:3	2-2	
3. Italien	5:3	2-2	
4. Belgien	5:8	1-3	

Entscheidungsspiel um Platz 2:			
Schweiz – Italien	4:1		

Viertelfinale:			
Uruguay – England	4:2		
Österreich – Schweiz	7:5		
Deutschland – Jugoslawien	2:0		
Ungarn – Brasilien	4:2		

Spiel um den 3. Platz:			
Österreich – Uruguay	3:1		

Endspiel:			
Deutschland – Ungarn	3:2		

WM 1958 Brasilien

8. – 29. Juni in Schweden			
Gruppe 1:			
Deutschland – Argentinien	3:1		
Nordirland – Tschechoslowakei	1:0		
Deutschland – Tschechoslowakei	2:2		
Argentinien – Nordirland	3:1		
Deutschland – Nordirland	2:2		
Tschechoslowakei – Argentinien	6:1		
1. Deutschland	7:5	4-2	
2. Nordirland	4:5	3-3	
3. Tschechoslowakei	8:4	3-3	
4. Argentinien	5:10	2-4	
Entscheidungsspiel um Platz 2:			
Nordirland – Tschechoslowakei n. V.	2:1		



Der zweite Streich: 1962 verteidigte Brasilien den 1958 erstmals errungenen WM-Titel erfolgreich. Stolz präsentiert Kapitän Mauro den Pokal.

Gruppe 2:			
Frankreich – Paraguay	7:3		
Jugoslawien – Schottland	1:1		
Paraguay – Schottland	3:2		
Jugoslawien – Frankreich	3:2		
Jugoslawien – Paraguay	3:3		
Frankreich – Schottland	2:1		
1. Frankreich	11:7	4-2	
2. Jugoslawien	7:6	4-2	
3. Paraguay	9:12	3-3	
4. Schottland	4:6	1-5	

Gruppe 3:			
Schweden – Mexiko	3:0		
Ungarn – Wales	1:1		
Mexiko – Wales	1:1		
Schweden – Ungarn	2:1		
Ungarn – Mexiko	4:0		
Schweden – Wales	0:0		
1. Schweden	5:1	5-1	
2. Wales	2:2	3-3	
3. Ungarn	6:3	3-3	
4. Mexiko	1:8	1-5	

Entscheidungsspiel um Platz 2:			
Wales – Ungarn	2:1		

Gruppe 4:			
England – UdSSR	2:2		
Brasilien – Österreich	3:0		
UdSSR – Österreich	2:0		
Brasilien – England	0:0		
England – Österreich	2:2		
Brasilien – UdSSR	2:0		
1. Brasilien	5:0	5-1	
2. UdSSR	4:4	3-3	
3. England	4:4	3-3	
4. Österreich	2:7	1-5	

Entscheidungsspiel um Platz 2:			
UdSSR – England	1:0		
Viertelfinale:			
Deutschland – Jugoslawien	1:0		
Frankreich – Nordirland	4:0		
Schweden – UdSSR	2:0		
Brasilien – Wales	1:0		

Halbfinale:			
Schweden – Deutschland	3:1		
Brasilien – Frankreich	5:2		

Spiel um den 3. Platz:			
Frankreich – Deutschland	6:3		

Endspiel:			
Brasilien – Schweden	5:2		

WM 1962 Brasilien

30. Mai – 17. Juni in Chile			
Gruppe A:			
Uruguay – Kolumbien	2:1		
UdSSR – Jugoslawien	2:0		
Jugoslawien – Uruguay	3:1		
UdSSR – Kolumbien	4:4		
UdSSR – Uruguay	2:1		
Jugoslawien – Kolumbien	5:0		
1. UdSSR	8:5	5-1	
2. Jugoslawien	8:3	4-2	
3. Uruguay	4:6	2-4	
4. Kolumbien	5:11	1-5	

Gruppe B:			
Chile – Schweiz	3:1		
Deutschland – Italien	0:0		
Chile – Italien	2:0		
Deutschland – Schweiz	2:1		
Deutschland – Chile	2:0		
Italien – Schweiz	3:0		
1. Deutschland	4:1	5-1	
2. Chile	5:3	4-2	
3. Italien	3:2	3-3	
4. Schweiz	2:8	0-6	

Gruppe C:			
Brasilien – Mexiko	2:0		
Tschechoslowakei – Spanien	1:0		
Brasilien – Tschechoslowakei	0:0		
Spanien – Mexiko	1:0		
Brasilien – Spanien	2:1		
Mexiko – Tschechoslowakei	3:1		
1. Brasilien	4:1	5-1	
2. Tschechoslowakei	2:3	3-3	
3. Mexiko	3:4	2-4	
4. Spanien	2:3	2-4	

Gruppe D:			
Argentinien – Bulgarien	1:0		
Ungarn – England	2:1		
England – Argentinien	3:1		
Ungarn – Bulgarien	6:1		
Ungarn – Argentinien	0:0		
England – Bulgarien	0:0		

1. Ungarn	8:2	5-1	
2. England	4:3	3-3	
3. Argentinien	2:3	3-3	
4. Bulgarien	1:7	1-5	
Viertelfinale:			
Chile – UdSSR	2:1		
Jugoslawien – Deutschland	1:0		
Brasilien – England	3:1		
Tschechoslowakei – Ungarn	1:0		
Halbfinale:			
Brasilien – Chile	4:2		
Tschechoslowakei – Jugoslawien	3:1		
Spiel um den 3. Platz:			
Chile – Jugoslawien	1:0		
Endspiel:			
Brasilien – Tschechoslowakei	3:1		

Gruppe B:			
Brasilien – Bulgarien	2:0		
Portugal – Ungarn	3:1		
Ungarn – Brasilien	3:1		
Portugal – Bulgarien	3:0		
Portugal – Brasilien	3:1		
Ungarn – Bulgarien	3:0		
Spiel um den 3. Platz:			
Portugal – UdSSR	2:1		
Endspiel:			
England – Deutschland n. V.	4:2		

WM 1966 England

11. – 30. Juli in England			
Gruppe A:			
England – Uruguay	0:0		
Frankreich – Mexiko	1:1		
Uruguay – Frankreich	2:1		
England – Mexiko	2:0		

Tore und Zuschauer seit 1930

Jahr	Spiele	Tore	Schnitt	Zuschauer	Schnitt	Torschützenkönig	Tore
1930	18	70	3,89	434 500	24 139	Stabile (Argentinien)	8
1934	17	70	4,12	395 000	23 235	Nejedly (Tschechoslowakei)	5
1938	18	84	4,67	483 000	26 833	Leonidas (Brasilien)	8
1950	22	88	4,00	1 337 000	60 773	Ademir (Brasilien)	8
1954	26	140	5,38	943 000	36 269	Kocsis (Ungarn)	11
1958	35	126	3,60	868 000	24 800	Fontaine (Frankreich)	13
1962	32	89	2,78	776 000	24 250	Sechs Spieler *	je 4
1966	32	89	2,78	1 614 677	50 459	Eusebio (Portugal)	9
1970	32	95	2,97	1 673 975	52 312	G. Müller (Deutschland)	10
1974	38	97	2,55	1 744 022	46 685	Lato (Polen)	7
1978	38	102	2,68	1 610 215	42 374	Kempes (Argentinien)	6
1982	52	146	2,80	1 856 277	35 698	Rossi (Italien)	6
1986	52	132	2,54	2 407 431	46 297	Lineker (England)	6
1990	52	115	2,21	2 517 348	48 411	Schillaci (Italien)	6
1994	52	141	2,71	3 587 538	68 991	Salenko (Russland), Stoitchkov (Bulgarien)	je 6
1998	64	171	2,67	2 785 100	43 517	Suker (Kroatien)	6
2002	64	161	2,52	2 705 134	42 268	Ronaldo (Brasilien)	8



Ende einer großen Karriere: Pelé wird nach Brasiliens Finalsieg gegen Italien 1970 vom Platz getragen.

WM 1970 Brasilien					Spiel um den 3. Platz: Deutschland – Uruguay				
					1:0				
WM 1978 Argentinien					Endspiel: Brasilien – Italien				
					4:1				
WM 1974 Deutschland									
31. Mai – 21. Juni Mexiko					13. Juni – 7. Juli in Deutschland				
Gruppe 1:					Gruppe 1:				
UdSSR – Mexiko	0:0				Deutschland – Chile	1:0			
Belgien – El Salvador	3:0				DDR – Australien	2:0			
UdSSR – Belgien	4:1				DDR – Chile	1:1			
Mexiko – El Salvador	4:0				Deutschland – Australien	3:0			
UdSSR – El Salvador	2:0				Chile – Australien	0:0			
Mexiko – Belgien	1:0				DDR – Deutschland	1:0			
1. UdSSR	6:1	5-1			1. DDR	4:1	5-1		
2. Mexiko	5:0	5-1			2. Deutschland	4:1	4-2		
3. Belgien	4:5	2-4			3. Chile	1:2	2-4		
4. El Salvador	0:9	0-6			4. Australien	0:5	1-5		
Gruppe 2:					Gruppe 2:				
Uruguay – Israel	2:0				Brasilien – Jugoslawien	0:0			
Italien – Schweden	1:0				Schottland – Zaire	2:0			
Uruguay – Italien	0:0				Jugoslawien – Zaire	9:0			
Schweden – Israel	1:1				Schottland – Brasilien	0:0			
Uruguay – Schweden	0:1				Brasilien – Zaire	3:0			
Italien – Israel	0:0				Schottland – Jugoslawien	1:1			
1. Italien	2:1	4-2			1. Jugoslawien	10:1	4-2		
2. Uruguay	2:1	3-3			2. Brasilien	3:0	4-2		
3. Schweden	2:2	3-3			3. Schottland	3:1	4-2		
4. Israel	1:3	2-4			4. Zaire	0:14	0-6		
Gruppe 3:					Gruppe 3:				
Rumänien – England	0:1				Schweden – Bulgarien	0:0			
Tschechoslowakei – Brasilien	1:4				Niederlande – Uruguay	2:0			
Rumänien – Tschechoslowakei	2:1				Niederlande – Schweden	0:0			
Brasilien – England	1:0				Bulgarien – Uruguay	1:1			
Brasilien – Rumänien	3:2				Niederlande – Bulgarien	4:1			
England – Tschechoslowakei	1:0				Schweden – Uruguay	3:0			
1. Brasilien	8:3	6-0			1. Niederlande	6:1	5-1		
2. England	2:1	4-2			2. Schweden	3:0	4-2		
3. Rumänien	4:5	2-4			3. Bulgarien	2:5	2-4		
4. Tschechoslowakei	2:7	0-6			4. Uruguay	1:6	1-5		
Gruppe 4:					Gruppe 4:				
Peru – Bulgarien	3:2				Italien – Haiti	3:1			
Deutschland – Marokko	2:1				Polen – Argentinien	3:2			
Peru – Marokko	3:0				Polen – Haiti	7:0			
Deutschland – Bulgarien	5:2				Argentinien – Italien	1:1			
Deutschland – Peru	3:1				Argentinien – Haiti	4:1			
Bulgarien – Marokko	1:1				Polen – Italien	2:1			
1. Deutschland	10:4	6-0			1. Polen	12:3	6-0		
2. Peru	7:5	4-2			2. Argentinien	7:5	3-3		
3. Bulgarien	5:9	1-5			3. Italien	5:4	3-3		
4. Marokko	2:6	1-5			4. Haiti	2:14	0-6		
Viertelfinale:					2. Finalrunde, Gruppe A:				
Uruguay – UdSSR	n. V.	1:0			Niederlande – Argentinien	4:0			
Italien – Mexiko	4:1								
Brasilien – Peru	4:2								
Deutschland – England	n. V.	3:2							
Halbfinale:									
Italien – Deutschland	n. V.	4:3							
Brasilien – Uruguay	3:1								

Brasilien – DDR	1:0				Niederlande – Italien	2:1			
Niederlande – DDR	2:0				Österreich – Deutschland	3:2			
Brasilien – Argentinien	2:1				1. Niederlande	9:4	5-1		
Niederlande – Brasilien	2:0				2. Italien	2:2	3-3		
DDR – Argentinien	1:1				3. Deutschland	4:5	2-4		
1. Niederlande	8:0	6-0			4. Österreich	4:8	2-4		
2. Brasilien	3:3	4-2			2. Finalrunde, Gruppe B:				
3. DDR	1:4	1-5			Brasilien – Peru	3:0			
4. Argentinien	2:7	1-5			Argentinien – Polen	2:0			
2. Finalrunde, Gruppe B:					Polen – Peru	1:0			
Deutschland – Jugoslawien	2:0				Argentinien – Brasilien	0:0			
Polen – Schweden	1:0				Brasilien – Polen	3:1			
Polen – Jugoslawien	2:1				Argentinien – Peru	6:0			
Deutschland – Schweden	4:2				1. Argentinien	8:0	5-1		
Deutschland – Polen	1:0				2. Brasilien	6:1	5-1		
Schweden – Jugoslawien	2:1				3. Polen	2:5	2-4		
1. Deutschland	7:2	6-0			4. Peru	0:10	0-6		
2. Polen	3:2	4-2			Spiel um den 3. Platz:				
3. Schweden	4:6	2-4			Brasilien – Italien	2:1			
4. Jugoslawien	2:6	0-6			Endspiel:				
Spiel um den 3. Platz:					Argentinien – Niederlande	n. V.	3:1		
Polen – Brasilien	1:0								
Endspiel:									
Deutschland – Niederlande	2:1								

WM 1982 Italien					13. Juni – 11. Juli in Spanien				
					Gruppe 1:				
					Italien – Polen	0:0			
					Peru – Kamerun	0:0			
					Italien – Peru	1:1			
					Polen – Kamerun	0:0			
					Polen – Peru	5:1			
					Italien – Kamerun	1:1			
					1. Polen	5:1	4-2		
					2. Italien	2:2	3-3		
					3. Kamerun	1:1	3-3		
					4. Peru	2:6	2-4		
					Gruppe 2:				
					Deutschland – Algerien	1:2			
					Chile – Österreich	0:1			
					Deutschland – Chile	4:1			
					Algerien – Österreich	0:2			
					Algerien – Chile	3:2			
					Deutschland – Österreich	1:0			
					1. Deutschland	6:3	4-2		
					2. Österreich	3:1	4-2		
					3. Algerien	5:5	4-2		
					4. Chile	3:8	0-6		
					Gruppe 3:				
					Argentinien – Belgien	0:1			
					Ungarn – El Salvador	10:1			
					Argentinien – Ungarn	4:1			
					Belgien – El Salvador	1:0			
					Belgien – Ungarn	1:1			
					Argentinien – El Salvador	2:0			
					Gruppe 4:				
					Peru – Schottland	3:1			
					Niederlande – Iran	3:0			
					Schottland – Iran	1:1			
					Peru – Niederlande	0:0			
					Peru – Iran	4:1			
					Schottland – Niederlande	3:2			
					1. Peru	7:2	5-1		
					2. Niederlande	5:3	3-3		
					3. Schottland	5:6	3-3		
					4. Iran	2:8	1-5		
					2. Finalrunde, Gruppe A:				
					Deutschland – Italien	0:0			
					Niederlande – Österreich	5:1			
					Deutschland – Niederlande	2:2			
					Italien – Österreich	1:0			



Italia zum Dritten: 1982 holten sich die Italiener gegen die deutsche Elf ihren dritten und letzten WM-Titel.

1. Italien	5:3	4-0							
2. Brasilien	5:4	2-2							
3. Argentinien	2:5	0-4							
2. Finalrunde, Gruppe D:					Österreich – Frankreich	0:1			
Österreich – Frankreich	2:2				Österreich – Nordirland	2:2			
Frankreich – Nordirland	4:1				1. Frankreich	5:1	4-0		
1. Frankreich	5:1	4-0			2. Österreich	2:3	1-3		
2. Österreich	2:3	1-3			3. Nordirland	3:6	1-3		
3. Nordirland	3:6	1-3			Halbfinale:				
Halbfinale:					Polen – Italien	0:2			
Polen – Italien	0:2				Deutschland – Frankreich	n. V.	3:3		
Deutschland – Frankreich	n. V.	3:3			(Elfm. 5:4)				
Spiel um den 3. Platz:					Polen – Frankreich	3:2			
Polen – Frankreich	3:2				Endspiel:				
Italien – Deutschland	3:1								

WM 1986 Argentinien					31. Mai
------------------------	--	--	--	--	---------

Alle Ergebnisse und Tabellen seit 1930

WM 1994 Brasilien

17. Juni – 17. Juli in den USA

Gruppe A:

USA – Schweiz	1:1
Kolumbien – Rumänien	1:3
Rumänien – Schweiz	1:4
USA – Kolumbien	2:1
USA – Rumänien	0:1
Schweiz – Kolumbien	0:2

1. Rumänien	5:5	6
2. Schweiz	5:4	4
3. USA	3:4	4
4. Kolumbien	4:5	3

Gruppe B:

Kamerun – Schweden	2:2
Brasilien – Russland	2:0
Brasilien – Kamerun	3:0
Schweden – Russland	3:1
Brasilien – Schweden	1:1
Russland – Kamerun	6:1

1. Brasilien	6:1	7
2. Schweden	6:4	5
3. Russland	7:6	3
4. Kamerun	3:11	1

Gruppe C:

Deutschland – Bolivien	1:0
Spanien – Südkorea	2:2
Deutschland – Spanien	1:1
Südkorea – Bolivien	0:0
Deutschland – Südkorea	3:2
Bolivien – Spanien	1:3

1. Deutschland	5:3	7
2. Spanien	6:4	5
3. Südkorea	4:5	2
4. Bolivien	1:4	1

Gruppe D:

Argentinien – Griechenland	4:0
Nigeria – Bulgarien	3:0
Argentinien – Nigeria	2:1
Bulgarien – Griechenland	4:0
Argentinien – Bulgarien	0:2
Griechenland – Nigeria	0:2

1. Nigeria	6:2	6
2. Bulgarien	6:3	6
3. Argentinien	6:3	6
4. Griechenland	0:10	0

Gruppe E:

Italien – Irland	0:1
Norwegen – Mexiko	1:0
Italien – Norwegen	1:0
Mexiko – Irland	2:1
Italien – Mexiko	1:1
Irland – Norwegen	0:0

1. Mexiko	3:3	4
2. Irland	2:2	4
3. Italien	2:2	4
4. Norwegen	1:1	4

Gruppe F:

Belgien – Marokko	1:0
Niederlande – Saudi-Arabien	2:1
Belgien – Niederlande	1:0
Saudi-Arabien – Marokko	2:1
Belgien – Saudi-Arabien	0:1
Marokko – Niederlande	1:2

1. Niederlande	4:3	6
2. Saudi-Arabien	4:3	6
3. Belgien	2:1	6
4. Marokko	2:5	0

Achtelfinale:

Deutschland – Belgien	3:2
Spanien – Schweiz	3:0
Saudi-Arabien – Schweden	1:3
Rumänien – Argentinien	3:2
Niederlande – Irland	2:0
Brasilien – USA	1:0
Nigeria – Italien	1:2
Mexiko – Bulgarien	n. V. 1:1 (Elfm. 1:3)

Viertelfinale:

Italien – Spanien	2:1
Niederlande – Brasilien	2:3
Bulgarien – Deutschland	2:1
Rumänien – Schweden n. V.	2:2 (Elfm. 4:5)

Halbfinale:

Bulgarien – Italien	1:2
Schweden – Brasilien	0:1

Spiel um den 3. Platz:

Schweden – Bulgarien	4:0
----------------------	-----

Endspiel:

Brasilien – Italien	n. V. 0:0 (Elfm. 3:2)
---------------------	--------------------------

WM 1998 Frankreich

10. Juni – 12. Juli in Frankreich

Gruppe A:

Brasilien – Schottland	2:1
Marokko – Norwegen	2:2
Schottland – Norwegen	1:1
Brasilien – Marokko	3:0
Brasilien – Norwegen	1:2
Schottland – Marokko	0:3

1. Brasilien	6:3	6
2. Norwegen	5:4	5
3. Marokko	5:5	4
4. Schottland	2:6	1

Gruppe B:

Italien – Chile	2:2
Kamerun – Österreich	1:1
Chile – Österreich	1:1
Italien – Kamerun	3:0
Italien – Österreich	2:1
Chile – Kamerun	1:1

1. Italien	7:3	7
2. Chile	4:4	3
3. Österreich	3:4	2
4. Kamerun	2:5	2

Gruppe C:

Saudi-Arabien – Dänemark	0:1
Frankreich – Südafrika	3:0
Südafrika – Dänemark	1:1
Frankreich – Saudi-Arabien	4:0
Frankreich – Dänemark	2:1
Südafrika – Saudi-Arabien	2:2

1. Frankreich	9:1	9
2. Dänemark	3:3	4
3. Südafrika	3:6	2
4. Saudi-Arabien	2:7	1

Gruppe D:

Paraguay – Bulgarien	0:0
Spanien – Nigeria	2:3
Nigeria – Bulgarien	1:0
Spanien – Paraguay	0:0
Spanien – Bulgarien	6:1
Nigeria – Paraguay	1:3

1. Nigeria	5:5	6
2. Paraguay	3:1	5
3. Spanien	8:4	4
4. Bulgarien	1:7	1

Gruppe E:

Südkorea – Mexiko	1:3
Niederlande – Belgien	0:0
Belgien – Mexiko	2:2
Niederlande – Südkorea	5:0
Niederlande – Mexiko	2:2
Belgien – Südkorea	1:1

1. Niederlande	7:2	5
2. Mexiko	7:5	5
3. Belgien	3:3	3
4. Südkorea	2:9	1

Gruppe F:

Jugoslawien – Iran	1:0
Deutschland – USA	2:0
Deutschland – Jugoslawien	2:2



Foto: Getty Images/Bongarts

Seine bitterste Stunde: Ein schwerer Fehler Oliver Kahns ermöglicht Ronaldo im Finale 2002 das 1:0.

USA – Iran	1:2
Deutschland – Iran	2:0
USA – Jugoslawien	0:1

1. Deutschland	6:2	7
2. Jugoslawien	4:2	7
3. Iran	2:4	3
4. USA	1:5	0

Gruppe G:

England – Tunesien	2:0
Rumänien – Kolumbien	1:0
Kolumbien – Tunesien	1:0
Rumänien – England	2:1
Rumänien – Tunesien	1:1
Kolumbien – England	0:2

1. Rumänien	4:2	7
2. England	5:2	6
3. Kolumbien	1:3	3
4. Tunesien	1:4	1

Gruppe H:

Argentinien – Japan	1:0
Jamaika – Kroatien	1:3
Japan – Kroatien	0:1
Argentinien – Jamaika	5:0
Argentinien – Kroatien	1:0
Japan – Jamaika	1:2

1. Argentinien	7:0	9
2. Kroatien	4:2	6
3. Jamaika	3:9	3
4. Japan	1:4	0

Achtelfinale:

Italien – Norwegen	1:0
Brasilien – Chile	4:1
Frankreich – Paraguay i. V.	1:0 (Elfm. 4:3)
Nigeria – Dänemark	1:4
Deutschland – Mexiko	2:1
Niederlande – Jugoslawien	2:1
Rumänien – Kroatien	0:1
Argentinien – England n. V.	2:2 (Elfm. 4:3)

Viertelfinale:

Italien – Frankreich	n. V. 0:0 (Elfm. 3:4)
Brasilien – Dänemark	3:2
Niederlande – Argentinien	2:1
Deutschland – Kroatien	0:3

Halbfinale:

Brasilien – Niederlande n. V.	1:1 (Elfm. 4:2)
-------------------------------	--------------------

Frankreich – Kroatien	2:1
-----------------------	-----

Spiel um den 3. Platz:

Kroatien – Niederlande	2:1
------------------------	-----

Endspiel:

Frankreich – Brasilien	3:0
------------------------	-----

WM 2002 Brasilien

31. Mai – 30. Juni in Japan und Südkorea

Gruppe A:

Frankreich – Senegal	0:1
Uruguay – Dänemark	1:2
Dänemark – Senegal	1:1
Frankreich – Uruguay	0:0
Dänemark – Frankreich	2:0
Senegal – Uruguay	3:3

1. Dänemark	5:2	7
2. Senegal	5:4	5
3. Uruguay	4:5	2
4. Frankreich	0:3	1

Gruppe B:

Paraguay – Südafrika	2:2
Spanien – Slowenien	3:1
Spanien – Paraguay	3:1
Südafrika – Slowenien	1:0
Südafrika – Spanien	2:3
Slowenien – Paraguay	1:3

1. Spanien	9:4	9
2. Paraguay	6:6	4
3. Südafrika	5:5	4
4. Slowenien	2:7	0

Gruppe C:

Brasilien – Türkei	2:1
China – Costa Rica	0:2
Brasilien – China	4:0
Costa Rica – Türkei	1:1
Costa Rica – Brasilien	2:5
Türkei – China	3:0

1. Brasilien	11:3	9
2. Türkei	5:3	4
3. Costa Rica	5:6	4
4. China	0:9	0

Gruppe D:

Südkorea – Polen	2:0
USA – Portugal	3:2
Südkorea – USA	1:1
Portugal – Polen	4:0
Portugal – Südkorea	0:1
Polen – USA	3:1

1. Südkorea	4:1	7
2. USA	5:6	4
3. Portugal	6:4	3
4. Polen	3:7	3

Gruppe E:

Irland – Kamerun	1:1
Deutschland – Saudi-Arabien	8:0
Deutschland – Irland	1:1
Kamerun – Saudi-Arabien	1:0
Kamerun – Deutschland	0:2
Saudi-Arabien – Irland	0:3

1. Deutschland	11:1	7
2. Irland	5:2	5
3. Kamerun	2:3	4
4. Saudi-Arabien	0:12	0

Gruppe F:

Argentinien – Nigeria	1:0
England – Schweden	1:1
Schweden – Nigeria	2:1
Argentinien – England	0:1
Schweden – Argentinien	1:1
Nigeria – England	0:0

1. Schweden	4:3	5
2. England	2:1	5
3. Argentinien	2:2	4
4. Nigeria	1:3	1

Gruppe G:

Kroatien – Mexiko	0:1
Italien – Ecuador	2:0
Italien – Kroatien	1:2
Mexiko – Ecuador	2:1
Mexiko – Italien	1:1
Ecuador – Kroatien	1:0

1. Mexiko	4:2	7
2. Italien	4:3	4
3. Kroatien	2:3	3
4. Ecuador	2:4	3

Gruppe H:

Japan – Belgien	2:2
Russland – Tunesien	2:0
Japan – Russland	1:0
Tunesien – Belgien	1:1
Tunesien – Japan	0:2
Belgien – Russland	3:2

1. Japan	5:2	7
2. Belgien	6:5	5
3. Russland	4:4	3
4. Tunesien	1:5	1

Achtelfinale:

Deutschland – Paraguay	1:0
Dänemark – England	0:3
Schweden – Senegal i. V.	1:2 (Elfm. 3:2)
Spanien – Irland	n. V. 1:1 (Elfm. 3:2)

Mexiko – USA	0:2
Brasilien – Belgien	2:0
Japan – Türkei	0:1
Südkorea – Italien	i. V. 2:1

Viertelfinale:

England – Brasilien	1:2
Deutschland – USA	1:0
Spanien – Südkorea	n. V. 0:0 (Elfm. 3:5)
Senegal – Türkei	i. V. 0:1

Halbfinale:

Deutschland – Südkorea	1:0
Brasilien – Türkei	1:0

Spiel um den 3. Platz:

Türkei – Südkorea	3:2
-------------------	-----

Endspiel:

Brasilien – Deutschland	2:0
-------------------------	-----

Der Saison-Rückblick



Jetzt im Handel



Die Liga-Bilanz im kicker-Format

- > **MEISTERSTORY**
Ballack geht, die Sehnsucht bleibt
- > **BALLERMANN**
Das tolle Jahr von Miro Klose
- > **ERFOLGS-LEITER**
Magath, Meyer und Co.
- > **TEAMS, TORE, TABELLEN**
Vier Seiten pro Verein. Komplette Übersicht vom 1. bis 34. Spieltag
- > **TOLLES GEWINNSPIEL**

Dieser Saison-Rückblick ist die perfekte Ergänzung zum Bundesliga-Sonderheft 2005/2006

SPORTMAGAZIN
kicker

Immer dabei, fünfmal ganz vorn: Brasilien auf Jahre hinaus uneinholbar

Land	Sp.	S	U	N	Tore	Pkte.	1930	34	38	50	54	58	62	66	70	74	78	82	86	90	94	98	02
1. BRASILIEN	87	60	14	13	191:82	194	6.	14.	3.	2.	5.	1.	1.	11.	1.	4.	3.	5.	5.	9.	1.	2.	1.
2. DEUTSCHLAND	85	50	18	17	176:106	168	-	3.	10.	-	1.	4.	7.	2.	3.	1.	6.	2.	2.	1.	5.	7.	2.
3. ITALIEN	70	39	17	14	110:67	134	-	1.	1.	7.	10.	-	9.	9.	2.	10.	4.	1.	12.	3.	2.	5.	15.
4. ARGENTINIEN	60	30	11	19	102:71	101	2.	9.	-	-	-	13.	10.	5.	-	8.	1.	11.	1.	2.	10.	6.	18.
5. ENGLAND	50	22	15	13	68:45	81	-	-	-	8.	6.	11.	8.	1.	8.	-	-	6.	8.	4.	-	9.	6.
6. FRANKREICH	44	21	7	16	86:61	70	7.	9.	6.	-	11.	3.	-	13.	-	-	12.	4.	3.	-	-	1.	28.
7. SPANIEN	45	19	12	14	71:53	69	-	5.	-	4.	-	-	13.	10.	-	-	10.	12.	7.	10.	8.	17.	5.
8. Russland	37	17	6	14	64:44	57	-	-	-	-	-	7.	6.	4.	5.	-	-	7.	10.	17.	18.	-	22.
9. SERBIEN-MONTENEGRO	37	16	8	13	60:46	56	4.	-	-	5.	7.	5.	4.	-	-	7.	-	16.	-	5.	-	10.	-
10. SCHWEDEN	42	15	11	16	71:65	56	-	8.	4.	3.	-	2.	-	-	9.	5.	13.	-	-	21.	3.	-	13.
11. Uruguay	40	15	10	15	65:57	55	1.	-	-	1.	4.	-	12.	7.	4.	13.	-	-	16.	16.	-	-	26.
12. NIEDERLANDE	32	14	9	9	56:36	51	-	9.	14.	-	-	-	-	-	-	2.	2.	-	-	15.	7.	4.	-
13. Ungarn	32	15	3	14	87:57	48	-	6.	2.	-	2.	10.	5.	6.	-	-	15.	14.	18.	-	-	-	-
14. POLEN	28	14	5	9	42:36	47	-	-	11.	-	-	-	-	-	-	3.	5.	3.	14.	-	-	-	25.
15. MEXIKO	41	10	11	20	43:79	41	13.	-	-	12.	13.	16.	11.	12.	6.	-	16.	-	6.	-	13.	13.	11.
16. Österreich	29	12	4	13	43:47	40	-	4.	-	-	3.	15.	-	-	-	-	7.	8.	-	18.	-	23.	-
17. Belgien	36	10	9	17	46:63	39	11.	15.	13.	-	12.	-	-	-	10.	-	-	10.	4.	11.	11.	19.	14.
18. TSCHECHIEN	30	11	5	14	44:45	38	-	2.	5.	-	14.	9.	2.	-	15.	-	-	19.	-	6.	-	-	-
19. Rumänien	21	8	5	8	30:32	29	8.	12.	9.	-	-	-	-	-	10.	-	-	-	-	12.	6.	11.	-
20. Chile	25	7	6	12	31:40	27	5.	-	-	9.	-	-	3.	13.	-	11.	-	22.	-	-	-	16.	-
21. Dänemark	13	7	2	4	24:18	23	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9.	-	-	8.	10.
22. PARAGUAY	19	5	7	7	25:34	22	9.	-	-	11.	-	12.	-	-	-	-	-	-	13.	-	-	14.	16.
23. PORTUGAL	12	7	0	5	25:16	21	-	-	-	-	-	-	-	3.	-	-	-	-	17.	-	-	-	21.
24. SCHWEIZ	22	6	3	13	33:51	21	-	7.	7.	6.	8.	-	16.	16.	-	-	-	-	-	-	15.	-	-
25. USA	22	6	2	14	25:45	20	3.	16.	-	10.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23.	14.	32.	8.
26. Kamerun	17	4	7	6	15:29	19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17.	-	7.	22.	25.	20.
27. Schottland	23	4	7	12	25:41	19	-	-	-	-	15.	14.	-	-	-	9.	11.	15.	19.	18.	-	27.	-
28. KROATIEN	10	6	0	4	13:8	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.	23.	-
29. Bulgarien	26	3	8	15	22:53	17	-	-	-	-	-	-	15.	15.	13.	12.	-	-	15.	-	4.	29.	-
30. Türkei	10	5	1	4	20:17	16	-	-	-	-	9.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.
31. Peru	15	4	3	8	19:31	15	10.	-	-	-	-	-	-	-	7.	-	8.	20.	-	-	-	-	-
32. SÜDKOREA	21	3	6	12	19:49	15	-	-	-	-	16.	-	-	-	-	-	-	-	20.	22.	20.	30.	4.
33. Irland	13	2	8	3	10:10	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8.	16.	-	12.
34. Nordirland	13	3	5	5	13:23	14	-	-	-	-	-	8.	-	-	-	-	-	9.	21.	-	-	-	-
35. Nigeria	11	4	1	6	14:16	13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9.	12.	27.
36. Kolumbien	13	3	2	8	14:23	11	-	-	-	-	-	-	14.	-	-	-	-	-	-	14.	19.	21.	-
37. COSTA RICA	7	3	1	3	9:12	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13.	-	-	19.
38. Marokko	13	2	4	7	12:18	10	-	-	-	-	-	-	-	-	14.	-	-	-	11.	-	23.	18.	-
39. Norwegen	8	2	3	3	7:8	9	-	-	12.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17.	15.	-
40. Senegal	5	2	2	1	7:6	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7.
41. DDR	6	2	2	2	5:5	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6.	-	-	-	-	-	-	-
42. JAPAN	7	2	1	4	6:7	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31.	9.
43. Algerien	6	2	1	3	6:10	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13.	22.	-	-	-	-
44. SAUDI-ARABIEN	10	2	1	7	7:25	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12.	28.	32.
45. Wales	5	1	3	1	4:4	6	-	-	-	-	-	6.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
46. Südafrika	6	1	3	2	8:11	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24.	17.
47. TUNESIEN	9	1	3	5	5:11	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9.	-	-	-	-	26.	29.
48. Nordkorea	4	1	1	2	5:9	4	-	-	-	-	-	-	-	8.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
49. Kuba	3	1	1	1	5:12	4	-	-	8.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
50. IRAN	6	1	1	4	4:12	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14.	-	-	-	-	20.	-
51. ECUADOR	3	1	0	2	2:4	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24.
52. Jamaika	3	1	0	2	3:9	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22.	-
53. Honduras	3	0	2	1	2:3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18.	-	-	-	-	-
54. Israel	3	0	2	1	1:3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	12.	-	-	-	-	-	-	-	-
55. Ägypten	4	0	2	2	3:6	2	-	13.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20.	-	-	-
56. Kuwait	3	0	1	2	2:6	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21.	-	-	-	-	-
57. AUSTRALIEN	3	0	1	2	0:5	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14.	-	-	-	-	-	-	-
58. Bolivien	6	0	1	5	1:20	1	12.	-	-	13.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21.	-	-
59. Irak	3	0	0	3	1:4	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23.	-	-	-	-
60. Slowenien	3	0	0	3	2:7	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	30.
61. Kanada	3	0	0	3	0:5	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24.	-	-	-	-
62. Niederländisch Indien	1	0	0	1	0:6	0	-	-	15.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
63. Ver. Arabische Emirate	3	0	0	3	2:11	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24.	-	-	-
64. China	3	0	0	3	0:9	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31.
65. Neuseeland	3	0	0	3	2:12	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23.	-	-	-	-	-
66. Griechenland	3	0	0	3	0:10	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24.	-	-
67. Haiti	3	0	0	3	2:14	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15.	-	-	-	-	-	-	-
68. Zaire	3	0	0	3	0:14	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16.	-	-	-	-	-	-	-
69. El Salvador	6	0	0	6	1:22	0	-	-	-	-	-	-	-	-	16.	-	-	24.	-	-	-	-	-

Die Tabelle wurde auf der Grundlage Sieg = drei Punkte zusammengestellt. Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, gelten als Unentschieden. Anzahl der WM-Teilnehmer: 1930 - 13; 1934 - 16; 1938 - 15; 1950 - 13; 1954 bis 1978 - je 16; 1982 bis 1994 - je 24; seit 1998 - je 32 Mannschaften. Länder, die sich für die WM 2006 qualifiziert haben, in GROSSBUCHSTABEN.



Das 2:1 gegen „Oranje“: Gerd Müller schießt WM-Gastgeber Deutschland 1974 zum Titel.

Warten auf den siebten Wurf

Sechsmal seit 1930 wurde der Veranstalter einer WM auch Weltmeister. Die längste Durststrecke für die Gastgeber gab es zwischen 1934 und 1966.

1930	Uruguay	Weltmeister
1934	Italien	Weltmeister
1938	Frankreich	Viertelfinale
1950	Brasilien	Zweiter
1954	Schweiz	Viertelfinale
1958	Schweden	Zweiter
1962	Chile	Dritter
1966	England	Weltmeister
1970	Mexiko	Viertelfinale
1974	Deutschland	Weltmeister
1978	Argentinien	Weltmeister
1982	Spanien	2. Finalrunde
1986	Mexiko	Viertelfinale
1990	Italien	Dritter
1994	USA	Achtelfinale
1998	Frankreich	Weltmeister
2002	Südkorea Japan	Vierter Achtelfinale
2006	Deutschland	?

Gute Gastgeber

Fast immer wuchsen sie über sich hinaus. Sechsmal holten sich die **WM-AUSRICHTER** beim Turnier vor eigenem Publikum sogar den Titel, darunter auch die deutsche Nationalmannschaft im Jahr 1974. Eine Geschichte der Weltmeisterschaften aus der Sicht der Veranstalter.

Wer genau zuhörte, wunderte sich im ersten Augenblick. „Niederlande (Pause) – Bundesrepublik Deutschland 1:2“. So verkündete es Stadionsprecher Helmut Bendt beim WM-Finale 1974 im Münchner Olympiastadion, kurz nachdem Gerd Müller an diesem 7. Juli unter dem pittoresken Zeltdach nach Vorlage von Rainer Bonhof das letztlich auch Sieg bringende 2:1-Führungstor für die deutsche Nationalelf erzielt hatte. Tableau und Turnierverlauf hatten es so gewollt, dass nicht der Gastgeber jener zehnten Fußball-Weltmeisterschaft an erster Stelle der offiziellen Finalpaarung genannt wurde. Den Fans war's egal, am Ende stand der heißersehnte Titel für Deutschland, der zweite globale Erfolg nach 1954. Zum insgesamt vierten Mal in der WM-Historie hatte sich der Hausherr durchgesetzt.

Und was war das 1974 für eine WM! „So nicht, Herr Schön!“ hatte die „Bild“-Zeitung getitelt, als besagte Bundesrepublik in der ersten Gruppenphase der Endrunde der Deutschen Demokratischen Republik in Hamburg am 22. Juni durch Jürgen Sparwassers Tor 0:1 unterlegen war. Der Torschütze aus dem östlichen Teil Deutschlands sagte später: „Wenn man auf meinen Grabstein eines Tages nur ‚Hamburg 74‘ schreibt, weiß jeder, wer darunter liegt.“ Fakt ist: Nach diesem Spiel wurde die bundesdeutsche Elf nicht durch Helmut Schön, sondern durch die Führungsspieler um Kapitän Franz Beckenbauer umgekrempelt – Uli Hoeneß, Jürgen Grabowski und Bernd Cullmann waren erstmal raus, Hacki Wimmer, Dieter Herzog und Rainer Bonhof kamen rein. Allerdings konnte nur Letztgenannter sich für weitere Aufga-

Foto: imago/Werck

Die WM-Geschichte

ben empfehlen, Hoeneß und Grabowski nutzten die heilsame Denkpause. Auf den Gedanken übrigens, dass die bundesdeutsche Elf nur erfolgreich gepokert hatte, um in der Zweiten Finalrunde den Niederlanden und Brasilien aus dem Weg zu gehen, kam keiner . . .

Wie auch immer, Deutschland marschierte mit neuer taktischer Disziplin (wie beim 2:0 gegen Jugoslawien), Schwung (4:2 gegen Schweden) und Glück (1:0 gegen Polen) ins Endspiel. Der Anpfiff der Partie gegen Lato und Co. allerdings wurde zum Diktat des Fernsehens und der straffen WM-Organisation. Niemals hätte auf dieser Seenplatte des Frankfurter Waldstadions ein Fußballspiel, geschweige denn eine Finalrundenbegegnung stattfinden dürfen. Gerd Müller, wer sonst, entschied sie ebenso wie dann auch das Finale, nachdem Johan Neeskens und Paul Breitner zuvor jeweils vom Elfmeterpunkt für das 1:1 gesorgt hatten. Unvergessen auch der Eklat bei der Siegesfeier: Weil die Spielerfrauen nicht zugelassen waren, erklärten einige Akteure, darunter Gerd Müller, ihren Rücktritt aus der Nationalmannschaft.

Die Niederlande begannen damals fleißig an ihrem Ruf zu stricken, zwar stets den schönsten, aber selten Titel bringenden Fußball zu spielen – „König“ Johan (Cruyff) musste sich „Kaiser“ Franz beugen. 1978 in Argentinien, wiederholte sich die Geschichte. Erneut zog „Oranje“ im Finale den Kürzeren, 1:3 nach Verlängerung, erneut gegen den Gastgeber. Allerdings gönnte die Welt den Argentinern diesen Triumph nicht wirklich, denn die WM stand im Schatten der Ereignisse abseits der Stadien. Nach dem Putsch von 1976 führte General Videla das Land im diktatorischen Stil. Ausschreitungen und Folter bestimmten die Szenerie. Zudem blieb sportlich ein fader Beigeschmack, wurden doch Vorwürfe laut, das 6:0 Argentinien gegen Peru, das den „Gauchos“ den Finalinzug bescherte, sei in dieser Höhe „erkauft“ worden. Titelverteidiger Deutschland ließ Österreichs Kommentator Edi Finger bei Hans Kranks 3:2-Siegtor „naaarisch“ werden. Das Unternehmen „Titelverteidigung“ hatte sich nach einem Sieg in sechs Spielen erledigt.

Nicht gerade verrückt, aber kurios war es sicher, dass es 20 Jahre dauerte, ehe wieder der Kapitän eines WM-Gastgebers den Pott in den Nachthimmel strecken durfte. „Allez le bleu“, hallte es durchs Stade de France, als die „Grande Nation“ eine tolle WM krönte und Brasilien im Finale mit 3:0 überrollte; Zinedine Zidane erzielte zwei Kopfbaltore. Die Franzosen hatten allerdings auch Glück auf dem Weg zum Triumph: Im Achtelfinale setzten sie sich gegen Paraguay erst dank des ersten Golden Goal der WM-Historie durch Laurent Blanc durch, im Viertelfinale gegen Italien mussten sie nach einem 0:0 ins Elfmeterschießen. Und Deutschland? Berti Vogts' Auftritt nach dem 0:3 im Viertelfinale gegen Kroatien geriet noch peinigender als so manches deutsches Spiel. Der Bundestrainer witterte eine Verschwörung und machte angeblich falsche Schiedsrichter-Entscheidungen als Hauptgrund für das Debakel aus.

Umstrittene Pfiffe des Unparteiischen standen auch 2002 Pate für einen der beiden Gastgeber. Erstmals hatte die FIFA ihre wichtigste Veranstaltung nach Asien gegeben, erstmals in



Das Wembley-Tor des Geoff Hurst 1966: Von der Latte prallt der Ball – ja, wohl in eigentlich?



Der Sekunden-Tod: Uruguays Alcides Edgardo Ghiggia trifft 1950 zum 2:1 gegen Brasilien.

die Hände zweier Nationen gelegt. Während Japan unspektakulär im Achtelfinale an der Türkei (0:1) scheiterte, schafften es die Südkoreaner nicht zuletzt mit Hilfe der Schiedsrichter bis ins Halbfinale – fragen Sie nach in Italien und vor allem Spanien. In der Vorrundenschlussrunde aber war der Spuk dann vorbei: Michael Ballack schoss Deutschland mit dem 1:0 ins Finale, wo die DFB-Elf bei ihrer insgesamt siebten Finalteilnahme die vierte Niederlage bezog. Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet Torwart Oliver Kahn, der mit zahlreichen Glanzparaden während des Turniers neben einem günstigen Spielplan das finale Duell gegen Brasilien (0:2) überhaupt erst ermöglicht hatte, beim vorentscheidenden 0:1 patzte.

Auch die bis heute legendärsten der unzähligen WM-Anekdoten findet ihren Ursprung in einem Fehler. Oder nicht? Trotz aller Fernseh-

Wie sich Brasiliens Vava einen Platz in der WM-Geschichte sicherte

und Fotoaufnahmen wird wohl nie endgültig geklärt werden, ob der von der Latte abspringende Ball im Endspiel 1966 zwischen Gastgeber England und Deutschland beim 3:2 durch Geoff Hurst hinter, auf oder vor der Linie landete. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Leder nicht drin war, schätzen nicht nur wir Deutsche um ein Vielfaches höher ein, so dass jenes „Wembley-Tor“ wohl die folgenreichste Fehlentscheidung der Fußball-Geschichte darstellt. Unabhängig davon hatten sich die Engländer den Triumph redlich verdient – bis zum Endspiel hatte Keeper Gordon Banks nur einen Gegentreffer hinnehmen müssen.

Für England brachte die WM 1966 den bislang einzigen Titel, für Brasilien, die erfolgreichste Nation aller Zeiten, wurde die WM 1950 im eigenen Land zum Trauma. Fünfmal insgesamt holten sich die Brasilianer den Titel,

und doch steckt der Stachel des 16. Juli 1950 noch immer tief. An jenem Tag verloren sie das entscheidende letzte WM-Gruppenspiel – zum einzigen Mal gab es kein echtes Finale – vor rund 200 000 Zuschauern gegen Uruguay 1:2. Als Alcides Edgardo Ghiggia das Siegtor für die Urus erzielte, starb Brasilien den Sekundentod.

Deutschland erlebt dies alles nur aus der Ferne, nach dem Zweiten Weltkrieg war man von der FIFA noch ausgesperrt. Zwölf lange Jahre hatte die Welt nach 1938 wieder auf eine WM warten müssen. 1942 hätte sie in Deutschland stattfinden sollen, was während der dunkelsten Jahre der deutschen Geschichte ebenso wenig möglich war wie die geplante Vergabe des Turniers 1946 nach Österreich oder die Tschechoslowakei.

1950 also ging es weiter mit dem Sieg der „Urus“, und genau so hatte alles auch begonnen. 1930 gewannen die Südamerikaner die erste WM – in den eigenen Stadien. Deutschland war nicht am Start, als Uruguay im Finale Argentinien mit 4:2 besiegte. 1934 zeigte Italien der Welt, wer Herr im eigenen Haus war. Nachdem Deutschland im Spiel um Platz drei den Nachbarn Österreich mit 3:2 besiegt hatte, zitterte sich Italien zum finalen 2:1 nach Verlängerung gegen die Tschechoslowakei.

1938 verhinderten die Italiener den dritten Gastgeber-Erfolg in Serie: Im Viertelfinale warfen die „Azzurri“ Frankreich mit 3:1 aus dem Rennen. Zwei weitere Besonderheiten erlebte die Welt vor und nach dieser dritten WM, bei der Deutschland (nach dem Anschluss Österreichs mit einem gemeinsamen Team angetreten) bereits im ersten Endrundenspiel, dem Achtelfinale gegen die Schweiz (2:4 nach Verlängerung), die Segel strich. Zunächst wurde der Rhythmus unterbrochen, die WM stets im Wechsel zwischen Europa und Südamerika austragen zu lassen; Frankreich und nicht Argentinien erhielt den Zuschlag, worauf die „Gauchos“ das Turnier boykottierten. Am Ende verteidigte in Italien erstmals eine Nation erfolgreich den Titel. Auch der Trainer, Vittorio

Pozzo, war der gleiche – ein Kunststück, das seither kein zweiter Fußball-Lehrer wiederholen konnte.

Auch bei den folgenden vier WM-Turnieren schafften es die Veranstalter nicht, ihren Heimvorteil auszunutzen, sondern präsentierten sich als „gute“, höfliche Gastgeber. Brasilien überwand sein Trauma von 1950 acht Jahre später durch einen 5:2-Endspielsieg gegen Ausrichter Schweden zumindest halbwegs. Bis heute klingen den deutschen Spielern von damals die ohrenbetäubenden „Heja, Heja“-Rufe in den Ohren – im Hexenkessel von Göteborg hatte Schweden die DFB-Vertretung im Halbfinale mit 3:1 besiegt, Deutschland war erstmals am Gastgeber gescheitert. Vier Jahre darauf sicherte sich Brasiliens Vava seinen Platz in den Geschichtsbüchern: Er erzielte als erster Akteur in zwei WM-Finals in Folge mindestens ein Tor; 3:1 hieß es 1962 für die Selecao gegen die Tschechoslowakei. Gastgeber Chile war im Halbfinale an Brasilien gescheitert, wurde immerhin Dritter. Das Turnier am Rande der südlichen Anden stand wie jenes im Nachbarland Argentinien 16 Jahre später unter keinem guten Stern: Korruptionsvorwürfe erschütterten Chile und sorgten schon im Vorfeld der WM für viel Skepsis. Deutschland schied im Viertelfinale gegen Jugoslawien (0:1) aus.

Ganz anders das Turnier 1970 in Mexiko. Allein wegen des „Jahrhundertspiels“ zwischen Deutschland und Italien (3:4), wobei dieses Halbfinale erst dank der fünf Tore in der 30-minütigen Verlängerung zu seinem unvergessenen Ruf gelangte. Vom Viertelfinale blieb die erfolgreiche Final-Revanche von 1966 gegen England (3:2) in guter schwarz-rot-goldener Erinnerung. Gastgeber war erstmals Mexiko, was nicht nur die in der Bewerbung unterlegenen Argentinier verdutzte, hatte das lateinamerikanische Land doch erst zwei Jahre zuvor die Olympischen Spiele ausgerichtet. Trotz des „Heimvorteils“ der Höhenluft war für die Mexikaner im Viertelfinale nach dem 1:4 gegen Italien ein Feierabend.

Nach dem Triumph wirklich guter Gastgeber 1974 und 1978 blamierte sich Veranstalter Spanien 1982 dann so richtig: Erst brachten die Iberer gegen die Zwerge Honduras (1:1) und Nordirland (0:1) keinen Sieg zustande, dann war in der Zwischenrunde Schicht. Deutschland beendete mit einem 2:1 erstmals die Träume eines Gastgeberlandes. Es war trotz der Vizeweltmeisterschaft (1:3 im Finale gegen Italien) neben dem packenden Halbfinale gegen Frankreich (3:3 nach Verlängerung, 8:7 nach Elfmeterschießen) einer der wenigen deutschen Höhepunkte bei einer WM, von der leider das Skandalspiel gegen Österreich haften blieb. Beide schoben sich den Ball so lange zu, bis Deutschland 1:0 gewonnen hatte, Algerien dadurch ausschied.

1986 ging es wieder nach Mexiko. Allerdings nur, weil Kolumbien sich nicht im Stande sah,

Eckfahnen-Tänze von Roger Milla, Jubel-Arien von „Toto“ Schillaci

die Anforderungen der FIFA in puncto Infrastruktur und Stadien zu erfüllen. Dreieinhalb Jahre vor der WM stand der Weltverband ohne Ausrichter da, ehe schließlich Mexiko den Zuschlag bekam. Dort wiederholte sich die Geschichte von 1982: Deutschland spielte mehr schlecht als recht, wurde Vize-Weltmeister und schaltete die Einheimischen aus (4:1 im Elfmeterschießen des Viertelfinals).

Wesentlich erfolgreicher verlief die WM 1990 aus deutscher Sicht. Am Ende stand WM-Titel Nummer drei, Andreas Brehme erzielte per Elfmeter das Siegtor gegen Argentinien. Dass der Strafstoß nach einem Sturz Rudi Völlers im 16-Meter-Raum heftig umstritten war, störte niemanden, es war „gefühlte Gerechtigkeit“, nachdem zuvor der Pfiff nach einem Foul an Klaus Augenthaler ausgeblieben war. Vom Punkt aus erfolgreich zu verwandeln gegen Ar-

WM-Zahlenspiele

9 Mal waren Europäer Gastgeber einer Weltmeisterschaft, so oft wie kein anderer Kontinent.

5 Mal scheiterte der Gastgeber einer Weltmeisterschaft am späteren Weltmeister: Frankreich an Italien (1938), Brasilien an Uruguay (1950), Schweden, Chile und die USA jeweils an Brasilien (1958, 1962 und 1994).

4 Mal gewann Deutschland gegen den Gastgeber einer Weltmeisterschaft: In Chile 1962 (2:0), in Spanien 1982 (2:1), in Mexiko 1986 (0:0, 4:1 im Elfmeterschießen) und in Südkorea 2002 (1:0).

3 Mal war ein Land doppelter Gastgeber einer Weltmeisterschaft: Italien 1934 und 1982, Frankreich 1938 und 1998, Mexiko 1970 und 1986.

2 Mal scheiterte Deutschland am Gastgeber einer Weltmeisterschaft: In Schweden 1958 (1:3) und in England 1966 (2:4 nach Verlängerung).

2 Mal scheiterte der Gastgeber einer WM an Deutschland: Mexiko 1986 und Südkorea 2002.

gentinien – gar nicht so einfach, wie Gastgeber Italien erfahren musste: Im Elfmeterschießen des Halbfinals scheiterten Donadoni und Serena an Goycoechea. In Erinnerung bleibt, dass die WM erstmals zum zweiten Mal in das gleiche europäische Land vergeben wurde, dass Kameruns Roger Milla an der Eckfahne tanzte und dass ein kleiner Italiener namens Salvatore „Toto“ Schillaci mit sechs Toren und schönem Jubel die Fußball-Welt verzückte.

Vier Jahre später schnitt der Gastgeber so schlecht ab wie nie zuvor: Schon im Achtelfinale kam für die USA das Ende. Allerdings war das Ausscheiden gegen den späteren Weltmeister Brasilien (0:1) keine Schande. Mit 68 991 Zuschauern im Schnitt erfuhr diese WM so viel Zuspruch wie noch nie. Und dies in einem Land, in dem der „Soccer“ bis heute stiefmütterlich behandelt wird. Deutschlands Mission „erfolgreiche Titelverteidigung“ erledigte sich im Viertelfinale (1:2 gegen Bulgarien). Weil sich beim Kopfball von Jordan Letchkov (1,86 Meter) nur Thomas Häßler (1,66) als Gegenspieler fand . . . Stefan Effenberg war zu jenem Zeitpunkt schon wieder daheim – sein ausgestreckter Mittelfinger war keine Jubelgeste.

Jubeln durfte Deutschland 1954. Mehr als vier Jahre hatte Ungarns Wunderelf nicht mehr verloren und auch Sepp Herbergers Truppe war in der Vorrunde 3:8 unter die Räder gekommen. Doch im Finale von Bern, am 4. Juli 1954, siegte Deutschland nach 0:2-Rückstand noch 3:2 durch Tore von Max Morlock und Helmut Rahn (2). Gastgeber Schweiz gelang das Kunststück, im Viertelfinale gegen Österreich nach einer 3:0-Führung noch 5:7 zu verlieren – bis heute das torreichste WM-Spiel aller Zeiten.

Ähnliche Schützenfeste wird es 2006, wenn die „Welt zu Gast bei Freunden“ ist, wohl kaum geben. Eines allerdings hat sich im Vergleich zu 1974 nicht geändert: Sollte Deutschland in der Gruppe A wieder Zweiter werden und doch ins Finale vordringen, wäre der Gastgeber im Endspiel erneut das letztgenanntere Team – nicht das schlechteste Omen. **THOMAS BÖKER**

Die Reihenfolge der statistischen Daten: Name, Vorname, Geburtsdatum, Gesamtzahl der Einsätze und Tore , Einsätze pro WM-Endrunde (in Klammern die Anzahl der erzielten Tore). Die Abkürzungen bezeichnen die Länder, gegen die die Spieler eingesetzt wurden:		
ALG = Algerien, ARG = Argentinien, AUS = Australien, AUT = Österreich, BEL = Belgien, BOL = Bolivien, BRA = Brasilien, BRD = Bundesrepublik Deutschland, BUL = Bulgarien, CHI = Chile, CMR = Kamerun, COL = Kolumbien, CRO = Kroatien, CSV = Tschechoslowakei, DDR = Deutsche Demokratische Republik, DEN = Dänemark, ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, HUN = Ungarn, IRL = Irland, IRN = Iran, ITA = Italien, KOR = Südkorea, KSA = Saudi-Arabien, MAR = Marokko, MEX = Mexiko, NED = Niederlande, NIR = Nordirland, PAR = Paraguay, PER = Peru, POL = Polen, SCO = Schottland, SUI = Schweiz, SWE = Schweden, TUN = Tunesien, TUR = Türkei, UAE = Vereinigte Arabische Emirate, URS = UdSSR, URU = Uruguay, YUG = Jugoslawien.		
Abramczik, Rüdiger , geb. 18. 2. 56	3/1	
1978: POL 0:0, NED 2:2 (1), AUT 2:3		
Allofs, Klaus , geb. 5. 12. 56	7/2	
1986: URU 1:1 (1), SCO 2:1 (1), DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3		
Asamoah, Gerald , geb. 3. 10. 78	3/-	
2002: PAR 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2		
Augenthaler, Klaus , geb. 26. 9. 57	9/-	
1986: URU 1:1, SCO 2:1. 1990: YUG 4:1, UAE 5:1, COL 1:1, NED 2:1, CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0		
Babbel, Markus , geb. 8. 9. 72	2/-	
1998: USA 2:0, MEX 2:1		
Ballack, Michael , geb. 26. 9. 76	6/3	
2002: KSA 8:0 (1), IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0 (1), KOR 1:0 (1)		
Basler, Mario , geb. 18. 12. 68, 1994: BOL 1:0	1/-	
Bauer, Hans † , 1954: HUN 3:8, TUR 7:2	2/-	
Baumann, Frank , geb. 29. 10. 75, 2002: PAR 1:0	1/-	
Beckenbauer, Franz , geb. 11. 9. 45	18/5	
1966: SUI 5:0 (2), ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0 (1), URS 2:1 (1), ENG n. V. 2:4. 1970: MAR 2:1, BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2 (1), ITA n. V. 3:4. 1974: CHI 1:0, AUS 3:0, DDR 0:1, YUG 2:0, SWE 4:2, POL 1:0, NED 2:1		
Beer, Erich , geb. 9. 12. 46	4/-	
1978: POL 0:0, ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3		
Bein, Uwe , geb. 26. 9. 60	4/1	
1990: YUG 4:1, UAE 5:1 (1), COL 1:1, CSV 1:0		
Bender, Jakob † , 1934: CSV 1:3, AUT 3:2	2/-	
Berthold, Thomas , geb. 12. 11. 64	18/-	
1986: URU 1:1, SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, ARG 2:3. 1990: YUG 4:1, UAE 5:1, COL 1:1, NED 2:1, CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2		
Bierhoff, Oliver , geb. 1. 5. 68	10/4	
1998: USA 2:0, YUG 2:2 (1), IRN 2:0 (1), MEX 2:1 (1), CRO 0:3. 2002: KSA 8:0 (1), IRL 1:1, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2		
Bode, Marco , geb. 23. 7. 69	6/1	
2002: IRL 1:1, CMR 2:0 (1), PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2		
Bonhof, Rainer , geb. 29. 3. 52	10/1	
1974: YUG 2:0, SWE 4:2 (1), POL 1:0, NED 2:1. 1978: POL 0:0, MEX 6:0, TUN 0:0, ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3		
Brehme, Andreas , geb. 9. 11. 60	16/4	
1986: URU 1:1, DEN 0:2, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0 (1), ARG 2:3. 1990: YUG 4:1, UAE 5:1, NED 2:1 (1), CSV 1:0, ENG n. V. 1:1 (1)/E. 4:3, ARG 1:0 (1). 1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2		
Breitner, Paul , geb. 5. 9. 51	14/4	
1974: CHI 1:0 (1), AUS 3:0, DDR 0:1, YUG 2:0 (1), SWE 4:2, POL 1:0, NED 2:1 (1). 1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3. 1986: URU 1:1, SCO 2:1, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3		
Brülls, Albert †	6/1	

Von Abramczik bis Zimmermann: 177 deutsche WM-Spieler

1962: ITA 0:0, SUI 2:1 (1), CHI 2:0, YUG 0:1. 1966: SUI 5:0, ARG 0:0	
Buchwald, Guido , geb. 24. 1. 61	10/-
1990: YUG 4:1, UAE 5:1, COL 1:1, NED 2:1, CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2	
Busch, Willy † , 1934: SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2	3/-
Cieslarczyk, Hans , geb. 3. 5. 37	2/1
1958: SWE 1:3, FRA 3:6 (1)	
Conen, Edmund † , 1934: BEL 5:2 (3), SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2 (1)	4/4
Cullmann, Bernd , geb. 1. 11. 49	3/1
1974: CHI 1:0, AUS 3:0 (1), DDR 0:1	
Dietz, Bernard , geb. 22. 3. 48	5/-
1978: MEX 6:0, TUN 0:0, ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3	
Dremmler, Wolfgang , geb. 12. 7. 54	7/-
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3	
Eckel, Horst , geb. 8. 2. 32	10/-
1954: TUR 4:1, HUN 3:8, TUR 7:2, YUG 2:0, AUT 6:1, HUN 3:2. 1958: ARG 3:1, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3	
Eder, Norbert , geb. 7. 11. 55	7/-
1986: URU 1:1, SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3	
Effenberg, Stefan , geb. 2. 8. 68	3/-
1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2	
Emmerich, Lothar †	4/1
1966: ESP 2:1 (1), URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4	
Erhardt, Herbert , geb. 6. 7. 30	10/-
1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3, FRA 3:6. 1962: ITA 0:0, SUI 2:1, CHI 2:0, YUG 0:1	
Fahrian, Wolfgang , geb. 31. 5. 41	4/-
1962: ITA 0:0, SUI 2:1, CHI 2:0, YUG 0:1	
Fichtel, Klaus , geb. 19. 11. 44	5/-
1970: MAR 2:1, BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2, URU 1:0	
Fischer, Klaus , geb. 27. 12. 49	11/2
1978: POL 0:0, MEX 6:0, TUN 0:0, ITA 0:0, AUT 2:3. 1982: ALG 1:2, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1 (1), FRA n. V. 3:3 (1)/E. 5:4, ITA 1:3	
Flohe, Heinz , geb. 28. 1. 48	7/2
1974: DDR 0:1, YUG 2:0, SWE 4:2. 1978: POL 0:0, MEX 6:0 (2), TUN 0:0, ITA 0:0	
Förster, Bernd , geb. 25. 7. 56	4/-
1982: ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3	
Förster, Karlheinz , geb. 25. 7. 58	14/-
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3. 1986: URU 1:1, SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3	
Frings, Torsten , geb. 22. 11. 76	7/-
2002: KSA 8:0, IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Gauchel, Josef † , 1938: SUI n. V. 1:1 (1)	1/1
Gellesch, Rudolf † , 1938: SUI n. V. 1:1	1/-
Giesemann, Willi , geb. 2. 9. 37	2/-
1962: CHI 2:0, YUG 0:1	
Goldbrunner, Ludwig † , 1938: SUI 2:4	1/-
Grabowski, Jürgen , geb. 7. 7. 44	11/1
1970: MAR 2:1, BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2, ITA n. V. 3:4. 1974: CHI 1:0, AUS 3:0, DDR 0:1, SWE 4:2 (1), POL 1:0, NED 2:1	
Gramlich, Rudolf † , 1934: SWE 2:1	1/-
Häßler, Thomas , geb. 30. 5. 66	14/-
1990: YUG 4:1, UAE 5:1, COL 1:1, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2. 1998: USA 2:0, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Hahnemann, Willi † , 1938: SUI n. V. 1:1, SUI 2:4 (1)	2/1
Haller, Helmut , geb. 21. 7. 39	9/6
1962: ITA 0:0, SUI 2:1, YUG 0:1. 1966: SUI 5:0 (2), ARG 0:0, URU 4:0 (2), URS 2:1 (1), ENG n. V. 2:4 (1). 1970: MAR 2:1	
Hamann, Dietmar , geb. 27. 8. 73	11/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3. 2002: KSA 8:0, IRL 1:1, CMR 2:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Haringer, Siegmund †	3/-
1934: BEL 5:2, SWE 2:1, CSV 1:3	

Alle Einsätze bei der WM 1974 in Deutschland (ein Eigentümer von Curran/AUS). Zum WM-Aufgebot gehörten, aber nicht eingesetzt wurden: Wolfgang Blochwitz, Werner Friese und Joachim Fritzsche.

Heidemann, Matthias † , 1934: AUT 3:2	1/-
Heinrich, Jörg , geb. 6. 12. 69	5/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Held, Sigfried , geb. 7. 8. 42	9/1
1966: SUI 5:0 (1), ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4. 1970: MAR 2:1, ITA n. V. 3:4, URU 1:0	
Helmer, Thomas , geb. 21. 4. 65	5/-
1994: KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2. 1998: IRN 2:0, MEX 2:1	
Herget, Matthias , geb. 14. 11. 55, 1986: DEN 0:2	1/-
Herkenrath, Fritz , geb. 9. 9. 28	5/-
1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3	
Herrmann, Richard † , 1954: HUN 3:8 (1)	1/1
Herzog, Dieter , geb. 15. 7. 46	2/-
1974: YUG 2:0, SWE 4:2	
Heynckes, Josef , geb. 9. 5. 45	2/-
1974: CHI 1:0, AUS 3:0	
Hölzenbein, Bernd , geb. 9. 3. 46	9/1
1974: CHI 1:0, AUS 3:0, YUG 2:0, SWE 4:2, POL 1:0, NED 2:1. 1978: ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3 (1)	
Hoeneß, Dieter , geb. 7. 1. 53	2/-
1986: MEX n. V. 0:0/E. 4:1, ARG 2:3	
Hoeneß, Uli , geb. 5. 1. 52	7/1
1974: CHI 1:0, AUS 3:0, DDR 0:1, YUG 2:0, SWE 4:2 (1), POL 1:0, NED 2:1	
Höttges, Horst-Dieter , geb. 10. 9. 43	10/-
1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, ENG n. V. 2:4. 1970: MAR 2:1, BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2. 1974: DDR 0:1	
Hohmann, Karl † , 1934: BEL 5:2, SWE 2:1 (2)	2/2
Hrubesch, Horst , geb. 17. 4. 51	5/1
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0 (1), FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3	
Illgner, Bodo , geb. 7. 4. 67	12/-

Die WM-Spieler der DDR

Bransch, Bernd , geb. 24. 9. 44	6/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Croy, Jürgen , geb. 19. 10. 46	6/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Ducke, Peter , geb. 14. 10. 41	3/-
CHI 1:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Hamann, Erich , geb. 27. 11. 44	2/-
BRD 1:0, BRA 0:1	
Hoffmann, Martin , geb. 22. 3. 56	6/1
AUS 2:0, CHI 1:1 (1), BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Irmscher, Harald , geb. 12. 2. 46	4/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1	
Kische, Gerd , geb. 23. 10. 51	6/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Kreische, Hans-Jürgen , geb. 19. 7. 47	3/-
CHI 1:1, BRD 1:0, NED 0:2	
Kurbjuweit, Lothar , geb. 6. 11. 50	4/-
BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Lauck, Reinhard † , BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2	3/-
Löwe, Wolfram , geb. 15. 5. 45	4/-
AUS 2:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Pommerenke, Jürgen , geb. 22. 1. 53	3/-
AUS 2:0, NED 0:2, ARG 1:1	
Schnuphase, Rüdiger , geb. 23. 1. 54	2/-
NED 0:2, ARG 1:1	
Seguin, Wolfgang , geb. 14. 9. 45, CHI 1:1	1/-
Sparwasser, Jürgen , geb. 4. 6. 48	6/1
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0 (1), BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	
Streich, Joachim , geb. 13. 4. 51	4/2
AUS 2:0 (1), CHI 1:1, BRA 0:1, ARG 1:1 (1)	
Vogel, Eberhard , geb. 8. 4. 43	3/-
AUS 2:0, CHI 1:1, ARG 1:1	
Wätzlich, Siegmар , geb. 16. 11. 47	4/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1	
Weise, Konrad , geb. 17. 8. 51	6/-
AUS 2:0, CHI 1:1, BRD 1:0, BRA 0:1, NED 0:2, ARG 1:1	

1990: YUG 4:1, UAE 5:1, COL 1:1, NED 2:1, CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2	
Jakob, Hans † , 1934: AUT 3:2	1/-
Jakobs, Ditmar , geb. 28. 8. 53	6/-
1986: SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3	
Jancker, Carsten , geb. 28. 8. 74	3/1
2002: KSA 8:0 (1), IRL 1:1, CMR 2:0	
Janes, Paul †	4/-
1934: BEL 5:2, AUT 3:2. 1938: SUI n. V. 1:1, SUI 2:4	
Jeremies, Jens , geb. 5. 3. 74	10/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, CRO 0:3. 2002: KSA 8:0, IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Juskowiak, Erich †	5/-
1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3	
Kahn, Oliver , geb. 15. 6. 69	7/-
2002: KSA 8:0, IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Kaltz, Manfred , geb. 6. 1. 53	13/-
1978: POL 0:0, MEX 6:0, TUN 0:0, ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3. 1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3	
Kehl, Sebastian , geb. 13. 2. 80	2/-
2002: PAR 1:0, USA 1:0	
Kelbassa, Alfred † , 1958: FRA 3:6	1/-
Kirsten, Ulf , geb. 4. 12. 65	4/-
1998: YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Kitzinger, Albin † , 1938: SUI n. V. 1:1	1/-
Klinsmann, Jürgen , geb. 30. 7. 64	17/11
1990: YUG 4:1 (1), UAE 5:1 (1), COL 1:1, NED 2:1 (1), CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: BOL 1:0 (1), ESP 1:1 (1), KOR 3:2 (2), BEL 3:2 (1), BUL 1:2. 1998: USA 2:0 (1), YUG 2:2, IRN 2:0 (1), MEX 2:1 (1), CRO 0:3	
Klodt, Bernhard †	4/1
1954: TUR 4:1 (1), TUR 7:2. 1958: CSV 2:2, NIR 2:2	
Klose, Miroslav , geb. 9. 6. 78	7/5
2002: KSA 8:0 (3), IRL 1:1 (1), CMR 2:0 (1), PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Kobierski, Stanislaus †	3/1
1934: BEL 5:2 (1), SWE 2:1, CSV 1:3	
Köpke, Andreas , geb. 12. 3. 62	5/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Kohler, Jürgen , geb. 6. 10. 65	13/-
1990: NED 2:1, CSV 1:0, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: BOL 1:0, ESP 1:1, KOR 3:2, BEL 3:2, BUL 1:2. 1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, CRO 0:3	
Kohlmeier, Werner †	5/-
1954: TUR 4:1, HUN 3:8, YUG 2:0, AUT 6:1, HUN 3:2	
Konopka, Harald , geb. 18. 11. 52, 1978: ITA 0:0	1/-
Koslowski, Willi , geb. 17. 2. 37, 1962: SUI 2:1	1/-
Krämer, Werner , geb. 23. 1. 40, 1966: ESP 2:1	1/-
Kraus, Engelbert , geb. 30. 7. 34, 1962: CHI 2:0	1/-
Kreß, Willibald † , 1934: BEL 5:2, SWE 2:1, CSV 1:3	3/-
Kuntz, Stefan , geb. 30. 10. 62, 1994: BEL 3:2	1/-
Kupfer, Andreas † , 1938: SUI n. V. 1:1, SUI 2:4	2/-
Kwiatkowski, Heinz , geb. 16. 7. 26	2/-
1954: HUN 3:8. 1958: FRA 3:6	
Laband, Fritz †	3/-
1954: TUR 4:1, TUR 7:2, YUG 2:0	
Lehner, Ernst †	6/2
1934: BEL 5:2, SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2 (2). 1938: SUI n. V. 1:1, SUI 2:4	
Libuda, Reinhard †	5/1
1970: BUL 5:2 (1), PER 3:1, ENG n. V. 3:2, ITA n. V. 3:4, URU 1:0	
Liebrich, Werner †	4/-
1954: HUN 3:8, YUG 2:0, AUT 6:1, HUN 3:2	
Linke, Thomas , geb. 26. 12. 69	7/1
2002: KSA 8:0 (1), IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Littbarski, Pierre , geb. 16. 4. 60	18/3
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1 (1), FRA n. V. 3:3 (1)/E. 5:4, ITA 1:3. 1986: URU 1:1, SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1. 1990: YUG	



Foto: Witters

Schmaus, Willibald † , 1938: SUI n. V. 1:1	1/-
Schmidt, Alfred , geb. 5. 9. 35	2/-
1958: ARG 3:1, YUG 1:0	
Schneider, Bernd , geb. 17. 11. 73	7/1
2002: KSA 8:0 (1), IRL 1:1, CMR 2:0, PAR 1:0, USA 1:0, KOR 1:0, BRA 0:2	
Schnellinger, Karl-Heinz , geb. 31. 3. 39	17/1
1958: CSV 2:2, FRA 3:6. 1962: ITA 0:0, SUI 2:1, CHI 2:0, YUG 0:1. 1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4. 1970: BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2, ITA n. V. 3:4 (1), URU 1:0	
Schulz, Willi , geb. 4. 10. 38	13/-
1962: ITA 0:0, SUI 2:1, CHI 2:0, YUG 0:1. 1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4. 1970: MAR 2:1, ENG n. V. 3:2, ITA n. V. 3:4	
Schumacher, Harald , geb. 6. 3. 54	14/-
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3. 1986: URU 1:1, SCO 2:1, DEN 0:2, MAR 1:0, MEX n. V. 0:0/E. 4:1, FRA 2:0, ARG 2:3	
Schwartz, Hans † , 1934: BEL 5:2	1/-
Schwarzenbeck, Georg , geb. 3. 4. 48	7/-
1974: CHI 1:0, AUS 3:0, DDR 0:1, YUG 2:0, SWE 4:2, POL 1:0, NED 2:1.	
Seeler, Uwe , geb. 5. 11. 36	21/9
1958: ARG 3:1 (1), CSV 2:2, NIR 2:2 (1), YUG 1:0, SWE 1:3. 1962: ITA 0:0, SUI 2:1 (1), CHI 2:0 (1), YUG 0:1. 1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1 (1), URU 4:0 (1), URS 2:1, ENG n. V. 2:4. 1970: MAR 2:1 (1), BUL 5:2 (1), PER 3:1, ENG n. V. 3:2 (1), ITA n. V. 3:4, URU 1:0	
Siffling, Otto †	4/1
1934: BEL 5:2 (1), SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2	
Skoumal, Stefan † , 1938: SUI 2:4	1/-
Stielike, Uli , geb. 15. 11. 54	7/-
1982: ALG 1:2, CHI 4:1, AUT 1:0, ENG 0:0, ESP 2:1, FRA n. V. 3:3/E. 5:4, ITA 1:3	
Stollenwerk, Georg , geb. 19. 12. 30	6/-
1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3, FRA 3:6	
Streitle, Jakob † , 1938: SUI 2:4	1/-
Stroh, Josef † , 1938: SUI 2:4	1/-
Strunz, Thomas , geb. 25. 4. 68	3/-
1994: BOL 1:0, ESP 1:1, BUL 1:2.	
Sturm, Hans , geb. 3. 9. 35	2/-
1958: FRA 3:6. 1962: ITA 0:0	
Szezan, Fritz †	5/-
1934: BEL 5:2, SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2. 1938: SUI 2:4	
Szymaniak, Horst , geb. 29. 8. 34	10/1
1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3, FRA 3:6. 1962: ITA 0:0, SUI 2:1, CHI 2:0 (1), YUG 0:1	
Tarnat, Michael , geb. 27. 10. 69	4/-
1998: YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Thon, Olaf , geb. 1. 5. 66	5/-
1990: COL 1:1, ENG n. V. 1:1/E. 4:3. 1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0	
Tilkowski, Hans , geb. 12. 7. 35	6/-
1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4	
Turek, Toni †	5/-
1954: TUR 4:1, TUR 7:2, YUG 2:0, AUT 6:1, HUN 3:2	
Völler, Rudi , geb. 13. 4. 60	15/8
1986: URU 1:1, SCO 2:1 (1), DEN 0:2, MAR 1:0, FRA 2:0 (1), ARG 2:3 (1). 1990: YUG 4:1 (1), UAE 5:1 (2), COL 1:1, NED 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 4:3, ARG 1:0. 1994: ESP 1:1, BEL 3:2 (2), BUL 1:2	
Vogts, Berti , geb. 30. 12. 46	19/-
1970: MAR 2:1, BUL 5:2, PER 3:1, ENG n. V. 3:2, ITA n. V. 3:4, URU 1:0. 1974: CHI 1:0, AUS 3:0, DDR 0:1, YUG 2:0, SWE 4:2, POL 1:0, NED 2:1. 1978: POL 0:0, MEX 6:0, TUN 0:0, ITA 0:0, NED 2:2, AUT 2:3	
Wagner, Martin , geb. 24. 2. 68	2/-
1994: BEL 3:2, BUL 1:2	
Walter, Fritz †	11/3
1954: TUR 4:1, HUN 3:8, TUR 7:2 (1), YUG 2:0, AUT 6:1 (2), HUN 3:2. 1958: ARG 3:1, CSV 2:2, NIR 2:2, YUG 1:0, SWE 1:3	
Walter, Ottmar , geb. 6. 3. 24	5/4
1954: TUR 4:1 (1), TUR 7:2 (1), YUG 2:0, AUT 6:1 (2), HUN 3:2	
Weber, Wolfgang , geb. 26. 6. 44	8/1

1966: SUI 5:0, ARG 0:0, ESP 2:1, URU 4:0, URS 2:1, ENG n. V. 2:4 (1). 1970: BUL 5:2, URU 1:0	
Wewers, Heinz , geb. 27. 7. 27, 1958: FRA 3:6	1/-
Wimmer, Herbert , geb. 9. 11. 44	2/-
1974: AUS 3:0, YUG 2:0	
Wörns, Christian , geb. 10. 5. 72	5/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1, CRO 0:3	
Wolter, Horst , geb. 8. 6. 42, 1970: URU 1:0	1/-
Ziege, Christian , geb. 1. 2. 72	9/-
1998: USA 2:0, YUG 2:2, IRN 2:0, MEX 2:1. 2002: KSA 8:0, IRL 1:1, CMR 2:0, USA 1:0, BRA 0:2	
Zielinski, Paul †	4/-
1934: BEL 5:2, SWE 2:1, CSV 1:3, AUT 3:2	
Zimmermann, Herbert , geb. 1. 7. 54	2/-
1978: POL 0:0, ITA 0:0	

Die deutschen WM-Aufgebote

1934: In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Bender, Busch, Conen, Gramlich, Haringer, Heidemann, Hohmann, Jakob (TW), Janes, Kobierski, W. Kreß (TW), Lehner, Münzenberg, Noack, Schwartz, Siffling, Szezan, Zielinski – Nicht eingesetzt: Albrecht – Auf Abruf: Buchloh, Dienert, Streb

1938: In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Gauchel, Gellesch, Goldbrunner, Hahnemann, Janes, Kitzinger, Kupfer, Lehner, Mock, Neumer, Pesser, Raftl (TW), Schmaus, Skoumal, Streitle, Stroh, Szezan – Nicht eingesetzt: Buchloh (TW), Jakob (TW), Münzenberg, Siffling, Wagner

1954: 1 Turek (TW), 2 Laband, 3 Kohnmeyer, 4 Bauer, 6 Eckel, 7 Posipal, 8 Mai, 9 Mebus, 10 Liebrich, 12 H. Rahn, 13 Morlock, 14 Klodt, 15 O. Walter, 16 F. Walter, 17 R. Hermann, 19 Pfaff, 20 H. Schäfer, 22 Kwiatkowski (TW) – Nicht eingesetzt: 5 Erhardt, 11 Metzner, 18 Biesinger, 21 Kubsch (TW)

1958: 1 Herkenrath (TW), 2 Erhardt, 3 Juskowiak, 4 Eckel, 5 Wewers, 6 Szymaniak, 7 Stollenwerk, 8 H. Rahn, 9 F. Walter, 10 A. Schmidt, 11 H. Schäfer, 12 Seeler, 13 B. Klodt, 14 Cieslarczyk, 15 Kelbassa, 16 H. Sturm, 17 Schnellinger, 22 Kwiatkowski (TW) – Auf Abruf: 18 Hoffmann, 19 Peters, 20 Nuber, 21 Sawitzki (TW)

1962: 2 Erhardt, 3 Schnellinger, 4 Schulz, 6 Szymaniak, 7 Koslowski, 8 Haller, 9 Seeler, 10 Brülls, 11 H. Schäfer, 12 Nowak, 15 Giesemann, 16 H. Sturm, 17 Kraus, 22 Fahrrian (TW) – Nicht eingesetzt: 1 Tilkowski (TW), 5 Wil-den, 13 Kurb-juhn, 14 Werner, 18 G. Hermann, 19 Strehl, 20 Vollmar, 21 Sawitzki (TW)

1966: 1 Tilkowski (TW), 2 Höttges, 3 Schnellinger, 4 Beckenbauer, 5 Schulz, 6 Weber, 7 Brülls, 8 Haller, 9 Seeler, 10 Held, 11 Emmerich, 12 Overath, 14 Lutz, 19 Krämer – Nicht eingesetzt: 13 Hornig, 15 Patzke, 16 Lorenz, 17 Paul, 18 Sieloff, 20 Grabowski, 21 Bernard (TW), 22 Maier (TW)

1970: 1 Maier (TW), 2 Höttges, 3 Schnellinger, 4 Beckenbauer, 5 Schulz, 6 Weber, 7 Vogts, 8 Haller, 9 Seeler, 10 Held, 11 Fichtel, 12 Overath, 13 G. Müller, 14 Libuda, 15 Patzke, 16 Lorenz, 17 Lohr, 20 Grabowski, 22 Wolter (TW) – Nicht eingesetzt: 18 Sieloff, 19 Dietrich, 21 Mang-litz (TW)

1974: 1 Maier (TW), 2 Vogts, 3 Breitner, 4 Schwarzen-beck, 5 Beckenbauer, 6 Höttges, 7 Wimmer, 8 Cullmann, 9 Grabowski, 10 Netzer, 11 Heynckes, 12 Overath, 13 G. Müller, 14 U. Hoeneß, 15 Flohe, 16 Bonhof, 17 Hölzenbein, 18 Herzog – Nicht eingesetzt: 19 Kapellmann, 20 H. Kremers, 21 Nigbur (TW), 22 Kleff (TW)

1978: 1 Maier (TW), 2 Vogts, 3 Dietz, 4 Rüssmann, 5 Kaltz, 6 Bonhof, 7 Abramczik, 8 Zimmermann, 9 K. Fi-scher, 10 Flohe, 11 Rummenigge, 13 Konopka, 14 D. Müller, 15 Beer, 17 Hölzenbein, 20 H. Müller – Nicht eingesetzt: 12 Schwarzenbeck, 16 Cullmann, 18 Zewe, 19 Worm, 21 Kargus (TW), 22 Burdenski (TW)

1982: 1 Schumacher (TW), 2 Briegel, 3 Breitner, 4 Kh. Förster, 5 B. Förster, 6 Dremmler, 7 Littbarski, 8 K. Fischer, 9 Hrubesch, 10 H. Müller, 11 Rummenigge, 13 Reinders, 14 Magath, 15 Stielike, 18 Matthäus, 20 Kaltz – Nicht eingesetzt: 12 Hannes, 21 Franke (TW),

22 Immel (TW) – Auf Abruf: 16 T. Allofs, 17 Engels, 19 Hieronymus

1986: 1 Schumacher (TW), 2 Briegel, 3 Brehme, 4 Kh. Förster, 5 Herget, 6 Eder, 7 Littbarski, 8 Matthäus, 9 Völler, 10 Magath, 11 Rummenigge, 14 Berthold, 15 Augenthaler, 17 Jakobs, 19 K. Allofs, 20 D. Hoeneß, 21 Rolff – Nicht eingesetzt: 12 Stein (TW), 13 Allgöwer, 16 Thon, 18 U. Rahn, 22 Immel (TW)

1990: 1 Ilgner (TW), 2 Reuter, 3 Brehme, 4 Kohler, 5 Augenthaler, 6 Buchwald, 7 Littbarski, 8 Häßler, 9 Völ-ler, 10 Matthäus, 13 Riedle, 14 Berthold, 15 Bein, 17 Möller, 18 Klinsmann, 19 Pflügler, 20 Thon – Nicht einge-setzt: 11 Müll, 12 Amann (TW), 16 Steiner, 21 Hermann, 22 Köpke (TW)

1994: 1 Ilgner (TW), 2 Strunz, 3 Brehme, 4 Kohler, 5 Helmer, 6 Buchwald, 7 Möller, 8 Häßler, 9 Riedle, 10 Matthäus, 11 Kuntz, 13 Völler, 14 Berthold, 16 Sam-mer, 17 Wagner, 18 Klinsmann, 20 Effenberg, 21 Basler – Nicht eingesetzt: 12 Köpke (TW), 15 Gaudino, 19 Kirsten, 22 Kahn (TW)

1998: 1 Köpke (TW), 2 Wörns, 3 Heinrich, 4 Kohler, 5 Helmer, 6 Thon, 7 Möller, 8 Matthäus, 9 Kirsten, 10 Häßler, 11 Marschall, 13 Jeremies, 14 Babbel, 16 Ha-mann, 17 Ziege, 18 Klinsmann, 19 Reuter, 20 Bierhoff, 21 Tarnat – Nicht eingesetzt: 12 Kahn (TW), 15 Freund, 22 Lehmann (TW)

2002: 1 Kahn (TW), 2 Linke, 3 Rehmer, 4 Baumann, 5 Ramelow, 6 Ziege, 7 Neuville, 8 Hamann, 9 Jancker, 11 Klose, 13 Ballack, 14 Asamoah, 15 Kehl, 16 Jeremies, 17 Bode, 19 Schneider, 20 Bierhoff, 21 Metzelder, 22 Frings – Nicht eingesetzt: 10 Ricken, 12 Lehmann (TW), 18 Böhme, 23 Butt (TW)

Die Rangliste der deutschen WM-Spieler

25 Einsätze: Lothar Matthäus
21 Einsätze: Uwe Seeler
19 Einsätze: Wolfgang Overath, Karl-Heinz Rummenigge, Berti Vogts
18 Einsätze: Franz Beckenbauer, Thomas Berthold, Pierre Littbarski, Josef Maier
17 Einsätze: Jürgen Klinsmann, Karl-Heinz Schnellinger
16 Einsätze: Andreas Brehme
15 Einsätze: Hans Schäfer, Rudi Völler
14 Einsätze: Paul Breitner, Karlheinz Förster, Thomas Häßler, Harald Schumacher

Die Rangliste der deutschen WM-Torschützen

14 Tore: Gerd Müller
11 Tore: Jürgen Klinsmann
10 Tore: Helmut Rahn
9 Tore: Karl-Heinz Rummenigge, Uwe Seeler
8 Tore: Rudi Völler
7 Tore: Hans Schäfer
6 Tore: Helmut Haller, Lothar Matthäus, Max Morlock
5 Tore: Franz Beckenbauer, Miroslav Klose
4 Tore: Oliver Bierhoff, Andreas Brehme, Paul Breitner, Edmund Conen, Ottmar Walter
3 Tore: Michael Ballack, Pierre Littbarski, Wolfgang Overath, Fritz Walter
2 Tore: Klaus Allofs, Klaus Fischer, Heinz Flohe, Karl Hohmann, Ernst Lehner, Dieter Müller
1 Tor: Rüdiger Abramczik, Uwe Bein, Marco Bode, Rainer Bonhof, Albert Brülls, Hans Cieslarczyk, Bernd Cullmann, Lothar Emmerich, Josef Gauchel, Jürgen Grabowski, Willi Hahnemann, Siegfried Held, Richard Herrmann, Bernd Höl-zenbein, Uli Hoeneß, Horst Hrubesch, Carsten Jancker, Bernhard Klodt, Stanislaus Kobierski, Reinhard Libuda, Thomas Linke, Andreas Möller, Hans Müller, Oliver Neuvil-le, Rudolf Noack, Alfred Pfaff, Uwe Reinders, Karlheinz Riedle, Bernd Schneider, Karl-Heinz Schnellinger, Otto Siffling, Horst Szymaniak, Wolfgang Weber
Dazu kommt je ein Eigentor durch Lörtscher (Schweiz 1938), Horvat (Jugoslawien 1954) sowie Mihajlovic (Ju-goslawien 1998).

1. Deutschland Nationaltrikot 2006
100 % Polyester, Gr. M-XXL
Art. 40 0089, € 65,00

2. Brasilien-Shirt
100 % Polyester, Gr. M-XL
Art. 40 0115, € 30,00

3. WM 2006-Minipokal X
Höhe ca. 11 cm
(inkl. Holzsockel)
Art. 49 0676, € 14,95

4. Endrundentafel WM X
Die Magnettablette von AM BALL COM hilft Ihnen sowohl bei der Vorrunde als auch bei den Finalrunden (ab den Achtelfinals), die Situation jeder Mannschaft in den 8 Gruppen genau zu verfolgen!
Art. 59 2006, € 29,95

5. Mini-Autogrammball gold
Art. 40 0644, € 9,95

6. Pins - WM Logo mit Länderflagge X
Alle 32 teilnehmenden Nationen lieferbar.
Größe 30 mm x 17 mm.
Art. 59 0009, Stück € 6,80
(bitte gewünschte Länderkennung angeben)

7. kicker sportmagazin / Sven Simon WM 2006 Deutschland - Fußball-Weltmeisterschaft
Berichte - Analysen - Kommentare, topaktuelle und attraktiv gestaltete Dokumentation für alle Fußballfans.
192 Seiten, ca. 280 Abbildungen.
Auslieferung nach der WM.
Art. 09 0041, ca. € 16,90



© The Official Emblem, the Official Mascot of the 2006 FIFA World Cup Germany™ and the FIFA World Cup Trophy are copyrights and trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under licence by 4./5. AM BALL COM 6. Eder Holding GmbH.

kicker sportshop

Bestellen bitte bei:
Olympia-Verlag GmbH
kicker-sportshop
90327 Nürnberg
Tel.: 09 11/2 16 22 37
Fax: 09 11/2 16 21 21
E-Mail:
sportshop@kicker.de
www.sportshop.kicker.de



Versand im Inland:

Versandkostenfrei bei einem Bestellwert über € 50,-.
Unter € 50,- betragen die Versandkosten bei Vorauszahlung, Kreditkarte oder Bankeinzug € 2,50.
Bei Kauf auf Rechnung oder Nachnahme € 3,50.
Versand ins Ausland: Versandkosten auf Anfrage.

Teillieferung erwünscht ☐ ja ☐ nein

Kreditkarte Nr.

KPN gültig bis Monat Jahr

☐ Lastschrift Kto. BLZ
☐ Vorauszahlung per Überweisung auf das Konto 733 66-858, BLZ 760 100 85, Postbank Nürnberg
☐ Zahlung per Nachnahme (nur bei Lieferung im Inland) zzgl. NN-Gebühr
☐ Zahlung per Rechnung (ab 2. Bestellung möglich)

Menge	Artikel	Art.-Nr.	Preis

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Datum und Unterschrift

WM-SH

Der Besteller hat das Recht, den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Ware zu widerrufen. Dies gilt nicht bei Audio- und Videoaufzeichnungen, wenn die gelieferten Datenträger vom Verbraucher entsiegelt worden sind. Der Widerruf muss schriftlich, auf einem anderen dauerhaften Datenträger oder durch Rücksendung der Sache erfolgen; er muss keine Begründung enthalten. Die Kosten der Rücksendung trägt der Besteller. Übersteigt der Wert der bereits ganz oder teilweise bezahlten zurückzusendenden Ware € 40, trägt die Kosten der Rücksendung der Olympia-Verlag. Bitte beachten Sie, dass unfrei angelieferte Sendungen nicht vom Olympia-Verlag angenommen werden. Lieferung erfolgt nur, solange der Vorrat reicht.

Ottos Griechen ohne Glück

Die QUALIFIKATION für die WM 2006 forderte etliche prominente Opfer. Neben dem WM-Dritten von 2002, der Türkei, und einigen hoch gewetteten Afrikanern scheiterte auch der von Otto Rehhagel trainierte Europameister 2004 aus Griechenland.



14 Teilnehmer, davon Veranstalter Deutschland direkt qualifiziert

Die acht Gruppensieger und die zwei besten Gruppenzweiten (Polen und Schweden) qualifizierten sich direkt für die WM 2006. Die anderen Gruppenzweiten ermittelten in Hin- und Rückspielen drei weitere WM-Teilnehmer. Zur Ermittlung der besten Gruppenzweiten wurden die Ergebnisse gegen die drei Gruppensiebteln nicht berücksichtigt.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Includes groups 1 through 10.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Includes group 12.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Includes groups 2 through 11.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Includes groups 1 through 5.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Includes group 18.



Souveräne Auftritte: Luis Figo und seine portugiesische Mannschaft setzten sich in der Qulaifikationsgruppe 3 problemlos durch.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 6 through 12.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 5.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 12.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 6.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 4 through 12.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 6.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 4 through 12.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 6.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 14 through 19.

Burkina Faso nach Rückzug der Zentralafrikanischen Republik kampfflos weiter - Freilose: Ägypten, Elfenbeinküste, Kamerun, DR Kongo, Marokko, Nigeria, Senegal, Südafrika, Tunesien

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 5 through 12.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 16.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 1 through 6.

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes groups 5 through 6.

WM-Qualifikation

6. 6. 04	Uganda – DR Kongo	1:0
19. 6. 04	Kap Verde – Uganda	1:0
20. 6. 04	Ghana – Südafrika	3:0
20. 6. 04	DR Kongo – Burkina Faso	3:2
3. 7. 04	Südafrika – Burkina Faso	2:0
3. 7. 04	Kap Verde – DR Kongo	1:1
3. 7. 04	Uganda – Ghana	1:1
4. 9. 04	Burkina Faso – Uganda	2:0
5. 9. 04	DR Kongo – Südafrika	1:0
5. 9. 04	Ghana – Kap Verde	2:0
9. 10. 04	Kap Verde – Burkina Faso	1:0
10. 10. 04	Uganda – Südafrika	0:1
10. 10. 04	Ghana – DR Kongo	0:0
26. 3. 05	Südafrika – Uganda	2:1
26. 3. 05	Burkina Faso – Kap Verde	1:2
27. 3. 05	DR Kongo – Ghana	1:1
4. 6. 05	Kap Verde – Südafrika	1:2
5. 6. 05	DR Kongo – Uganda	4:0
5. 6. 05	Ghana – Burkina Faso	2:1
18. 6. 05	Südafrika – Ghana	0:2
18. 6. 05	Uganda – Kap Verde	1:0
18. 6. 05	Burkina Faso – DR Kongo	2:0
3. 9. 05	Burkina Faso – Südafrika	3:1
4. 9. 05	DR Kongo – Kap Verde	2:1
4. 9. 05	Ghana – Uganda	2:0
8. 10. 05	Südafrika – DR Kongo	2:2
8. 10. 05	Uganda – Burkina Faso	2:2
8. 10. 05	Kap Verde – Ghana	0:4
1. GHANA	10 17:4 21	
2. DR Kongo	10 14:10 16	
3. Südafrika	10 12:14 16	
4. Burkina Faso	10 14:13 13	
5. Kap Verde	10 8:15 10	
6. Uganda	10 6:15 8	

GRUPPE 3:		
6. 6. 04	Kamerun – Benin	2:1
6. 6. 04	Elfenbeinküste – Libyen	2:0
6. 6. 04	Sudan – Ägypten	0:3
18. 6. 04	Libyen – Kamerun	0:0
20. 6. 04	Benin – Sudan	1:1
20. 6. 04	Ägypten – Elfenbeinküste	1:2
3. 7. 04	Sudan – Libyen	0:1
4. 7. 04	Kamerun – Elfenbeinküste	2:0
4. 7. 04	Benin – Ägypten	3:3
3. 9. 04	Libyen – Benin	4:1
5. 9. 04	Elfenbeinküste – Sudan	5:0
5. 9. 04	Ägypten – Kamerun	3:2
8. 10. 04	Libyen – Ägypten	2:1
9. 10. 04	Sudan – Kamerun	1:1
10. 10. 04	Benin – Elfenbeinküste	0:1
27. 3. 05	Kamerun – Sudan	2:1
27. 3. 05	Elfenbeinküste – Benin	3:0
27. 3. 05	Ägypten – Libyen	4:1
3. 6. 05	Libyen – Elfenbeinküste	0:0
4. 6. 05	Benin – Kamerun	1:4
5. 6. 05	Ägypten – Sudan	6:1
19. 6. 05	Kamerun – Libyen	1:0
19. 6. 05	Elfenbeinküste – Ägypten	2:0
17. 8. 05	Sudan – Benin	1:0
2. 9. 05	Libyen – Sudan	0:0
4. 9. 05	Ägypten – Benin	4:1
4. 9. 05	Elfenbeinküste – Kamerun	2:3
8. 10. 05	Kamerun – Ägypten	1:1
8. 10. 05	Sudan – Elfenbeinküste	1:3
9. 10. 05	Benin – Libyen	1:0
1. ELFENBEINKÜSTE	10 20:7 22	
2. Kamerun	10 18:10 21	
3. Ägypten	10 26:15 17	
4. Libyen	10 8:10 12	
5. Sudan	10 6:22 6	
6. Benin	10 9:23 5	

GRUPPE 4:		
5. 6. 04	Gabun – Simbabwe	1:1
5. 6. 04	Nigeria – Ruanda	2:0
5. 6. 04	Algerien – Angola	0:0
19. 6. 04	Ruanda – Gabun	3:1
20. 6. 04	Simbabwe – Algerien	1:1
20. 6. 04	Angola – Nigeria	1:0
3. 7. 04	Ruanda – Simbabwe	0:2
3. 7. 04	Gabun – Angola	2:2
3. 7. 04	Nigeria – Algerien	1:0
5. 9. 04	Simbabwe – Nigeria	0:3
5. 9. 04	Angola – Ruanda	1:0
5. 9. 04	Algerien – Gabun	0:3
9. 10. 04	Ruanda – Algerien	1:1
9. 10. 04	Gabun – Nigeria	1:1

10. 10. 04	Angola – Simbabwe	1:0
26. 3. 05	Nigeria – Gabun	2:0
27. 3. 05	Simbabwe – Angola	2:0
27. 3. 05	Algerien – Ruanda	1:0
5. 6. 05	Simbabwe – Gabun	1:0
5. 6. 05	Ruanda – Nigeria	1:1
5. 6. 05	Angola – Algerien	2:1
18. 6. 05	Nigeria – Angola	1:1
18. 6. 05	Gabun – Ruanda	3:0
19. 6. 05	Algerien – Simbabwe	2:2
4. 9. 05	Simbabwe – Ruanda	3:1
4. 9. 05	Angola – Gabun	3:0
4. 9. 05	Algerien – Nigeria	2:5
8. 10. 05	Nigeria – Simbabwe	5:1
8. 10. 05	Ruanda – Angola	0:1
8. 10. 05	Gabun – Algerien	0:0

1. ANGOLA	10 12:6 21	
2. Nigeria	10 21:7 21	
3. Simbabwe	10 13:14 15	
4. Gabun	10 11:13 10	
5. Algerien	10 8:15 8	
6. Ruanda	10 6:16 5	

GRUPPE 5:		
5. 6. 04	Malawi – Marokko	1:1
5. 6. 04	Tunesien – Botswana	4:1
19. 6. 04	Botswana – Malawi	2:0
20. 6. 04	Guinea – Tunesien	2:1
3. 7. 04	Botswana – Marokko	0:1
3. 7. 04	Malawi – Guinea	1:1
4. 9. 04	Kenia – Malawi	3:2
4. 9. 04	Marokko – Tunesien	1:1
5. 9. 04	Guinea – Botswana	4:0
9. 10. 04	Botswana – Kenia	2:1
9. 10. 04	Malawi – Tunesien	2:2
10. 10. 04	Guinea – Marokko	1:1
17. 11. 04	Kenia – Guinea	2:1
9. 2. 05	Marokko – Kenia	5:1
26. 3. 05	Marokko – Guinea	1:0
26. 3. 05	Tunesien – Malawi	7:0
26. 3. 05	Kenia – Botswana	1:0
4. 6. 05	Marokko – Malawi	4:1
4. 6. 05	Botswana – Tunesien	1:3
5. 6. 05	Guinea – Kenia	1:0
11. 6. 05	Tunesien – Guinea	2:0
18. 6. 05	Malawi – Botswana	1:3
18. 6. 05	Kenia – Marokko	0:0
17. 8. 05	Tunesien – Kenia	1:0
3. 9. 05	Marokko – Botswana	1:0
3. 9. 05	Kenia – Tunesien	0:2
4. 9. 05	Guinea – Malawi	3:1
8. 10. 05	Malawi – Kenia	3:0
8. 10. 05	Botswana – Guinea	1:2
8. 10. 05	Tunesien – Marokko	2:2

1. TUNESIEN	10 25:9 21	
2. Marokko	10 17:7 20	
3. Guinea	10 15:10 17	
4. Kenia	10 8:17 10	
5. Botswana	10 10:18 9	
6. Malawi	10 12:26 6	



SÜDAMERIKA

4 Teilnehmer

Alle zehn Mitglieder der südamerikanischen Konföderation CONMEBOL spielten in einer Gruppe mit Hin- und Rückspielen. Die ersten vier Länder qualifizierten sich direkt für die WM, der Fünfte musste zwei Ausscheidungsspiele gegen den Ozeanien-Sieger bestreiten.

6. 9. 03	Argentinien – Chile	2:2
6. 9. 03	Ecuador – Venezuela	2:0
6. 9. 03	Peru – Paraguay	4:1
7. 9. 03	Uruguay – Bolivien	5:0

7. 9. 03	Kolumbien – Brasilien	1:2
9. 9. 03	Venezuela – Argentinien	0:3
9. 9. 03	Chile – Peru	2:1
10. 9. 03	Bolivien – Kolumbien	4:0
10. 9. 03	Paraguay – Uruguay	4:1
10. 9. 03	Brasilien – Ecuador	1:0
15. 11. 03	Paraguay – Ecuador	2:1
15. 11. 03	Uruguay – Chile	2:1
15. 11. 03	Argentinien – Bolivien	3:0
15. 11. 03	Kolumbien – Venezuela	0:1
16. 11. 03	Peru – Brasilien	1:1
18. 11. 03	Venezuela – Bolivien	2:1
18. 11. 03	Chile – Paraguay	0:1
19. 11. 03	Ecuador – Peru	0:0
19. 11. 03	Brasilien – Uruguay	3:3
19. 11. 03	Kolumbien – Argentinien	1:1

PLAY-OFFS GEGEN DEN OZEANIEN-SIEGER:
12. 11. 05 Uruguay – Australien 1:0
16. 11. 05 AUSTRALIEN – Uruguay n. V. 1:0
(Elfmeterschießen 4:2)



OZEANIEN

1 Teilnehmer

Die Gruppensieger und -zweiten der 1. Runde spielten in der 2. Runde zusammen mit Australien und Neuseeland eine einfache Runde. Der Erste und Zweite ermittelten in Hin- und Rückspiel den Ozeanien-Sieger, der Ausscheidungsspiele gegen den Fünften der Südamerika-Gruppe bestreiten musste. Der Sieger dieser Spiele qualifizierte sich für die WM 2006.

1. RUNDE, GRUPPE 1:		
Turnier auf den Salomonen:		
10. 5. 04	Salomonen – Tonga	6:0
10. 5. 04	Tahiti – Cook-Inseln	2:0
12. 5. 04	Salomonen – Cook-Inseln	5:0
12. 5. 04	Tahiti – Neukaledonien	0:0
15. 5. 04	Tonga – Cook-Inseln	2:1
15. 5. 04	Salomonen – Neukaledonien	2:0
17. 5. 04	Neukaledonien – Cook-Inseln	8:0
17. 5. 04	Tahiti – Tonga	2:0
19. 5. 04	Neukaledonien – Tonga	8:0
19. 5. 04	Salomonen – Tahiti	1:1
1. Salomonen	4 14:1 10	
2. Tahiti	4 5:1 8	
3. Neukaledonien	4 16:2 7	
4. Tonga	4 2:17 3	
5. Cook-Inseln	4 1:17 0	

1. RUNDE, GRUPPE 2:		
Turnier auf Samoa:		
10. 5. 04	Papua-Neuguinea – Vanuatu	1:1
10. 5. 04	Samoa – US-Samoa	4:0
12. 5. 04	US-Samoa – Vanuatu	1:9
12. 5. 04	Fidschi – Papua-Neuguinea	4:2
15. 5. 04	Fidschi – US-Samoa	11:0
15. 5. 04	Samoa – Vanuatu	0:3
17. 5. 04	US-Samoa – Papua-Neuguinea	0:10
17. 5. 04	Samoa – Fidschi	0:4
19. 5. 04	Fidschi – Vanuatu	0:3
19. 5. 04	Samoa – Papua-Neuguinea	1:4
1. Vanuatu	4 16:2 10	
2. Fidschi	4 19:5 9	
3. Papua-Neuguinea	4 17:6 7	
4. Samoa	4 5:11 3	
5. US-Samoa	4 1:34 0	

2. RUNDE:		
Turnier in Australien:		
29. 5. 04	Vanuatu – Salomonen	0:1
29. 5. 04	Tahiti – Fidschi	0:1
29. 5. 04	Australien – Neuseeland	1:1
31. 5. 04	Neuseeland – Salomonen	3:0
31. 5. 04	Australien – Tahiti	9:0
31. 5. 04	Fidschi – Vanuatu	1:0
2. 6. 04	Australien – Fidschi	0:1
2. 6. 04	Tahiti – Salomonen	0:4
2. 6. 04	Neuseeland – Vanuatu	2:4
4. 6. 04	Neuseeland – Tahiti	10:0
4. 6. 04	Fidschi – Salomonen	1:2
4. 6. 04	Vanuatu – Australien	0:3

1. BRASIILIEN	18 35:17 34	
2. ARGENTINIEN	18 29:17 34	



Foto: picture-alliance/dpa

Geschafft: Australischer Jubel nach dem Sieg gegen Uruguay.

6. 6. 04	Tahiti – Vanuatu	2:1
6. 6. 04	Fidschi – Neuseeland	0:2
6. 6. 04	Salomonen – Australien	2:2
1. Australien	5 21:3 13	
2. Salomonen	5 9:6 10	
3. Neuseeland	5 17:5 9	
4. Fidschi	5 3:10 4	
5. Tahiti	5 2:24 4	
6. Vanuatu	5 5:9 3	

ENDSPIELE:
3. 9. 05 Australien – Salomonen 7:0
6. 9. 05 Salomonen – Australien 1:2

PLAY-OFFS GEGEN DEN SÜDAMERIKA-FÜNFTEN:
12. 11. 05 Uruguay – Australien 1:0
16. 11. 05 AUSTRALIEN – Uruguay n. V. 1:0
(Elfmeterschießen 4:2)



NORD- UND MITTELAMERIKA

4 Teilnehmer

Die zwölf Gruppensieger der 1. Runde erreichten die 2. Runde, die in drei Vierergruppen ausgetragen wurde. Aus diesen qualifizierten sich die drei Gruppensieger und -zweiten für die 3. Runde, die in einer Gruppe mit Hin- und Rückspielen ausgetragen wurde. Die ersten Drei waren direkt für die WM 2006 qualifiziert, der Gruppendritte musste zwei Ausscheidungsspiele gegen den Fünften der Asien-Gruppe bestreiten. Der Sieger daraus qualifizierte sich ebenfalls für die WM-Endrunde.

1. RUNDE, GRUPPE 1:		
28. 2. 04	Grenada – Guyana	5:0
14. 3. 04	Guyana – Grenada	1:3
13. 6. 04	USA – Grenada	3:0
20. 6. 04	Grenada – USA	2:3

1. RUNDE, GRUPPE 2:		
29. 2. 04	Bermuda – Montserrat	13:0
21. 3. 04	Montserrat – Bermuda	0:7
13. 6. 04	El Salvador – Bermuda	2:1
20. 6. 04	Bermuda – El Salvador	2:2

1. RUNDE, GRUPPE 3:		
18. 2. 04	Haiti – Turks/Caicos-Inseln	5:0
21. 2. 04	Turks/Caicos-Inseln – Haiti	0:2

(beide Spiele in den USA)

12. 6. 04	Haiti – Jamaika	1:1
20. 6. 04	Jamaika – Haiti	3:0
1. RUNDE, GRUPPE 4:		
22. 2. 04	Brit. Jungfern-Inseln – St. Lucia	0:1
28. 3. 04	St. Lucia – Brit. Jungfern-Inseln	9:0
13. 6. 04	Panama – St. Lucia	4:0
20. 6. 04	St. Lucia – Panama	0:3

1. RUNDE, GRUPPE 5:		
22. 2. 04	Cayman-Inseln – Kuba	1:2
27. 3. 04	Kuba – Cayman-Inseln	3:0
12. 6. 04	Kuba – Costa Rica	2:2

20. 6. 04	Costa Rica – Kuba	1:1
1. RUNDE, GRUPPE 6:		
28. 2. 04	Aruba – Surinam	1:2
27. 3. 04	Surinam – Aruba	8:1
12. 6. 04	Surinam – Guatemala	1:1
20. 6. 04	Guatemala – Surinam	3:1

1. RUNDE, GRUPPE 7:		
18. 2. 04	Antigua/Barbuda – Nied. Antillen	2:0
31. 3. 04	Nied. Antillen – Antigua/Barbuda	3:0
12. 6. 04	Niederl. Antillen – Honduras	1:2
19. 6. 04	Honduras – Niederl. Antillen	4:0

1. RUNDE, GRUPPE 8:		
13. 6. 04	Kanada – Belize	4:0
16. 6. 04	Belize – Kanada	0:4
(beide Spiele in Kanada)		

1. RUNDE, GRUPPE 9:		
26. 3. 04	Dominica – Bahamas	1:1
28. 3. 04	Bahamas – Dominica	1:3
(beide Spiele auf den Bahamas)		
19. 6. 04	Dominica – Mexiko	0:10
(in den USA)		
27. 6. 04	Mexiko – Dominica	8:0

1. RUNDE, GRUPPE 10:		
18. 2. 04	US-Jungfern-I. – St. Kitts/Nevis	0:4
31. 3. 04	St. Kitts/Nevis – US-Jungfern-I.	7:0
13. 6. 04	Barbados – St. Kitts/Nevis	0:2

WM-Qualifikation

1. RUNDE, GRUPPE 3:

18. 2. 04	Japan - Oman	1:0
18. 2. 04	Indien - Singapur	1:0
31. 3. 04	Indien - Oman	1:5
31. 3. 04	Singapur - Japan	1:2
9. 6. 04	Japan - Indien	7:0
9. 6. 04	Oman - Singapur	7:0
8. 9. 04	Singapur - Oman	0:2
8. 9. 04	Indien - Japan	0:4
13. 10. 04	Singapur - Indien	2:0
13. 10. 04	Oman - Japan	0:1
17. 11. 04	Japan - Singapur	1:0
17. 11. 04	Oman - Indien	0:0

1. Japan	6	16:1	18
2. Oman	6	14:3	10
3. Indien	6	2:18	4
4. Singapur	6	3:13	3

1. RUNDE, GRUPPE 4:

18. 2. 04	China - Kuwait	1:0
18. 2. 04	Malaysia - Hongkong	1:3
31. 3. 04	Hongkong - China	0:1
31. 3. 04	Malaysia - Kuwait	0:2
9. 6. 04	China - Malaysia	4:0
9. 6. 04	Kuwait - Hongkong	4:0
8. 9. 04	Hongkong - Kuwait	0:2
8. 9. 04	Malaysia - China	0:1
13. 10. 04	Hongkong - Malaysia	2:0
13. 10. 04	Kuwait - China	1:0
17. 11. 04	China - Hongkong	7:0
17. 11. 04	Kuwait - Malaysia	6:1

1. Kuwait	6	15:2	15
2. China	6	14:1	15
3. Hongkong	6	5:15	6
4. Malaysia	6	2:18	0

1. RUNDE, GRUPPE 5:

18. 2. 04	Ver. Ar. Emirate - Thailand	1:0
18. 2. 04	Jemen - Nordkorea	1:1

31. 3. 04	Nordkorea - Ver. Arab. Emirate	0:0
31. 3. 04	Jemen - Thailand	0:3
9. 6. 04	Thailand - Nordkorea	1:4
9. 6. 04	Ver. Arab. Emirate - Jemen	3:0
8. 9. 04	Nordkorea - Thailand	4:1
8. 9. 04	Jemen - Ver. Arab. Emirate	3:1
13. 10. 04	Nordkorea - Jemen	2:1
13. 10. 04	Thailand - Ver. Arab. Emirate	3:0
17. 11. 04	Thailand - Jemen	1:1
17. 11. 04	Ver. Arab. Emirate - Nordkorea	1:0

1. Nordkorea	6	11:5	11
2. Ver. Arab. Emirate	6	6:6	10
3. Thailand	6	9:10	7
4. Jemen	6	6:11	5

1. RUNDE, GRUPPE 6:

18. 2. 04	Bahrain - Syrien	2:1
18. 2. 04	Kirgistan - Tadschikistan	1:2
31. 3. 04	Kirgistan - Syrien	1:1
31. 3. 04	Tadschikistan - Bahrain	0:0
9. 6. 04	Bahrain - Kirgistan	5:0
10. 6. 04	Syrien - Tadschikistan	2:1
8. 9. 04	Kirgistan - Bahrain	1:2
8. 9. 04	Tadschikistan - Syrien	0:1
13. 10. 04	Tadschikistan - Kirgistan	2:1
13. 10. 04	Syrien - Bahrain	2:2
17. 11. 04	Bahrain - Tadschikistan	4:0
17. 11. 04	Syrien - Kirgistan	0:1

1. Bahrain	6	15:4	14
2. Syrien	6	7:7	8
3. Tadschikistan	6	5:9	7
4. Kirgistan	6	5:12	4

1. RUNDE, GRUPPE 7:

18. 2. 04	Südkorea - Libanon	2:0
18. 2. 04	Vietnam - Malediven	4:0
31. 3. 04	Vietnam - Libanon	0:2
31. 3. 04	Malediven - Südkorea	0:0
9. 6. 04	Südkorea - Vietnam	2:0

9. 6. 04	Libanon - Malediven	3:0
8. 9. 04	Vietnam - Südkorea	1:2
8. 9. 04	Malediven - Libanon	2:5
13. 10. 04	Malediven - Vietnam	3:0
13. 10. 04	Libanon - Südkorea	1:1
17. 11. 04	Südkorea - Malediven	2:0
17. 11. 04	Libanon - Vietnam	0:0

1. Südkorea	6	9:2	14
2. Libanon	6	11:5	11
3. Vietnam	6	5:9	4
4. Malediven	6	5:14	4

1. RUNDE, GRUPPE 8:

18. 2. 04	Saudi-Arabien - Indonesien	3:0
18. 2. 04	Turkmenistan - Sri Lanka	2:0
31. 3. 04	Sri Lanka - Saudi-Arabien	0:1
31. 3. 04	Turkmenistan - Indonesien	3:1
9. 6. 04	Indonesien - Sri Lanka	1:0
9. 6. 04	Saudi-Arabien - Turkmenistan	3:0
8. 9. 04	Sri Lanka - Indonesien	2:2
8. 9. 04	Turkmenistan - Saudi-Arabien	0:1
9. 10. 04	Sri Lanka - Turkmenistan	2:2
12. 10. 04	Indonesien - Saudi-Arabien	1:3
17. 11. 04	Indonesien - Turkmenistan	3:1
17. 11. 04	Saudi-Arabien - Sri Lanka	3:0

1. Saudi-Arabien	6	14:1	18
2. Turkmenistan	6	8:10	7
3. Indonesien	6	8:12	7
4. Sri Lanka	6	4:11	2

2. RUNDE, GRUPPE A:

9. 2. 05	Südkorea - Kuwait	2:0
9. 2. 05	Usbekistan - Saudi-Arabien	1:1
25. 3. 05	Kuwait - Usbekistan	2:1
25. 3. 05	Saudi-Arabien - Südkorea	2:0
30. 3. 05	Südkorea - Usbekistan	2:1
30. 3. 05	Kuwait - Saudi-Arabien	0:0
3. 6. 05	Usbekistan - Südkorea	1:1
3. 6. 05	Saudi-Arabien - Kuwait	3:0

8. 6. 05	Kuwait - Südkorea	0:4
8. 6. 05	Saudi-Arabien - Usbekistan	3:0
17. 8. 05	Südkorea - Saudi-Arabien	0:1
17. 8. 05	Usbekistan - Kuwait	3:2

1. SAUDI-ARABIEN	6	10:1	14
2. SÜDKOREA	6	9:5	10
3. Usbekistan	6	7:11	5
4. Kuwait	6	4:13	4

2. RUNDE, GRUPPE B:

9. 2. 05	Japan - Nordkorea	2:1
9. 2. 05	Bahrain - Iran	0:0
25. 3. 05	Nordkorea - Bahrain	1:2
25. 3. 05	Iran - Japan	2:1
30. 3. 05	Nordkorea - Iran	0:2
30. 3. 05	Japan - Bahrain	1:0
3. 6. 05	Iran - Nordkorea	1:0
3. 6. 05	Bahrain - Japan	0:1
8. 6. 05	Nordkorea - Japan (in THA)	0:2
8. 6. 05	Iran - Bahrain	1:0
17. 8. 05	Japan - Iran	2:1
17. 8. 05	Bahrain - Nordkorea	2:3

1. JAPAN	6	9:4	15
2. IRAN	6	7:3	13
3. Bahrain	6	4:7	4
4. Nordkorea	6	5:11	3

PLAY-OFFS DER GRUPPENDRITTEN:

3. 9. 05	Usbekistan - Bahrain	1:0
(wegen eines Regelverstosses des Schiedsrichters annulliert)		
8. 10. 05	Usbekistan - Bahrain	1:1
12. 10. 05	Bahrain - Usbekistan	0:0

PLAY-OFFS GEGEN DEN CONCACAF-VIERTEN:

12. 11. 05	Trinidad & Tobago - Bahrain	1:1
16. 11. 05	Bahrain - TRINIDAD & TOBAGO	0:1

KLEINANZEIGEN - VON UND FÜR FANS TRANSFER-MARKT

VERKÄUFE

Kostenloser Katalog mit 1500 Sportbüchern und Sportvideos! Jetzt anfordern! Riesenauswahl an deutschen und internationalen Fußballbüchern. Schneller Lieferservice! Seit 12 Jahren zuverlässiger Partner für Sportfans. **AGON-Sportartikel**, Frankfurter Str. 92a, 34121 Kassel. Tel.: 05 61/92 79 82 7, Fax: 05 61/28 34 39. www.AGON-online.de

Wir fertigen eigene Fanschals für Euren Fanclub oder Verein ab 12 Stück! Gratisprospekt anfordern! Fa. Gerd Lübeck, Kirchgas- se 4, 04564 Böhlen. Tel.: 03 42 06/5 44 21, Fax: 5 44 71. Internet: www.FANARTIKEL-LUEBECK.de

Pokale zu Superpreisen! 60 Zeichen Gravur incl.: Katalog gratis. Pako Sportservice, Ben- rather Str. 49a, 40721 Hilden, Tel. 0 21 03/ 5 18 08, Fax 5 52 85

www.kult-trikots.de

Kreuschner Sportartikel Onlineshop: Fußballtore, Vereinsbekleidung. www.fussballtore.com

www.nostalgie-trikots.de

BÜCHER / VIDEOS / DVD / ANTIQUARIAT KATALOG KOSTENLOS. U. Nuttmann, Mühlenstr. 27, 26349 Jade, Tel: 0 44 55/13 33, Fax: 0 44 55/13 11, e-Mail: info@nuttmann.de Internet: www.nuttman.de

kicker ab 1953, Fußballsonderhefte, Sammel- alben und -bilder etc. Tel.: 069/68 60 80 54

Tausche, verkaufe Nadeln von FV/Vereine. Listen anfordern Tel.: 0351/830 1376, E-Mail: Nadelfan@web.de

Fußball-Autogramm-Samml.-Aufst., 04971/1566

Ballkultur.de - stilvoll die WM
Ballkultur.de - feiern & genießen

www.deutsches-fussballmuseum.de

600 ANSTECKNADELN von 200 Ländern abgebildet im Katalog - auch OS und WM. Senden Sie € 1,- (Münze) für Porto. SPORT- EMBLEM, Box 215, SE-18323 Täby Schweden

www.Nationales-Fussballmuseum.de

FANFLAGGE

"Feuer & Flamme"

für



www.fahnenherold.de

Auch von allen anderen teilneh- men Nationen haben wir Fahnen in verschiedenen Größen am Lager.

Der "Transfer-Markt" für die vielfältigen Wünsche erscheint alle 2 Wochen in der kicker-Montag-Ausgabe

TICKETS

www.VOSS-VOTAVA.de

www.fan-tickets.de

Tickets/Reisen www.bratos-msr.de

KAUFGESUCHE

Ankauf von Sportbüchern, -Zeitung, -Ein- trittskarten, -Sammelbilderalben und sonsti- gen Erinnerungsstücken. **AGON-SportsWorld** Tel.: 0173/512 1294

VERSCHIEDENES

"SPORTWETTEN STRATEGISCH GEWINNEN"
Das Buch von Robert Neuendorf.
Jetzt NEU im guten Buchhandel!!!!

FREIZEIT-FUSSBALL

Fußball-Ferien in der WM-Stadt Köln, Fußball- Sommerferien-Camp 2006. **taxofit 1. Jugend- Fußball-Schule**, Postfach 103640, 50476 Köln, Tel. 0221/484 44 50

REISE & ERHOLUNG

WM 2006: All inkl., Vietentours Tel.: 0211/177000

WM / Ü / F / Berlin / 20,00 € - Tel. 030/24723254

TURNIERE

Aktion härtester Schuss der Bundesliga, Infos unter www.fussballradar.de

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung

PC-Programme für den Fußballfan

Info's unter: www.dzr1.de
10000+
FUSSBALL TOTAL
mit über 3,5 Millionen Datensätzen



Foto: samples

„Die Kapitalisten zu Gast beim deutschen Steuerzahler“

VON DJANGO ASÜL

„Die Welt zu Gast bei Freunden – trifft dieses Motto eigentlich wirklich den Geist dieser schönen Veranstaltung? Oder müsste es heißen „Die FIFA zu Gast in Deutschland“? Oder gar „Blatter zu Gast beim Kaiser“? Wie deutsch kann eine WM sein, wenn koreanische Autos und amerikanisches Pseudo-Bier das öffentliche Bild bzw. den öffentlichen Alkoholpegel prägen? Passt dann vielleicht „Die Sponsoren zu Gast im Land der Konsumverweigerer“ besser?

Noch treffender wäre allerdings „Die Steuerbefreiten zu Gast bei den Steuerhöher“. Denn die astronomischen Gewinne der FIFA sind mehr oder weniger freigesprochen vom Steuerwahn der großen Koalition. Also doch „Die Kapitalisten zu Gast beim deutschen Steuerzahler“, weil sich ja irgendein Naivling finden muss, der die ganzen Stadionumbauten, Infrastruktur-Maßnahmen und sonstigen Firlefanz finanziert. Scheinbar hat man rechtzeitig genug Naive gefunden, weil die FIFA ganz begeistert ist von den Vorbereitungen im WM-Land.

Jetzt gilt es für alle Beteiligten, entsprechend Rücksicht auf die Befindlichkeiten anderer zu nehmen, damit der Spaßfaktor nicht unnötig gebremst wird. Die deutschen Fans dürfen nicht vom ersten Spiel an eine Gala der DFB-Elf erwarten. Denn sie ist bekanntermaßen eine Turnierrmannschaft, die nur das Nötigste tut, um den Sieg einzufahren. Dabei riskiert man natürlich, dass das Nötigste manchmal das Maximale übersteigt, wozu Klinsmanns Truppe imstande ist. Als Ausgleich hat man dafür den Heimvorteil, der sich nur dann rentiert, wenn der Fan entsprechend mitmacht. Also nicht gleich beim ersten Fehlpass pfeifen. Ein im Umgang mit dem Ball nur rudimentär ausgebildeter Deutscher wird nicht ballsicherer, wenn man ihm auch noch das fehlende Selbstvertrauen raubt.

Ebenso darf Jürgen Klinsmann nicht zu früh einen Spieler rausnehmen, nur weil dessen taktisches Gespür an einen Porzellan-Elefanten im Glaskasten erinnert. Sonst kann es nämlich schnell passieren, ab der 21. Minute nur noch mit sieben Mann spielen zu müssen, was ja noch mehr taktisches Verständnis erfordern würde.

Rücksicht sollte auch das Auftreten der deutschen Gegner prägen. Ob Costa Rica, Polen oder Ecuador – den Gastgeber im eigenen Stadion zu düpieren, das gehört sich nicht. Eine WM ist auch eine Art Solidargemeinschaft. Man trägt gemeinsam Verantwortung für den Fußball. Die Deutschen an die Wand zu spielen würde bedeuten, den Sport an sich lächerlich zu machen und letzten Endes auch den eigenen Status zu beschädigen.

Aufpassen müssen auch und vor allem die Brasilianer. Sie dominieren die Fußballwelt. Das sei ihnen neidlos zugebilligt. Wenn sie bei der WM jedoch zu lässig auftreten, werden sie dastehen wie Ballack beim FC Bayern. Wenn sie ihre Überlegenheit ausspielen, werden sie dastehen wie der FC Bayern in der Bundesliga. Das gibt auch keine Punkte auf der Beliebtheitsskala. Der Ausweg? Sie bleiben im Juni daheim und kommen beispielsweise zu einem Freundschaftsspiel im Herbst. Denn Freunde kann man auch dann besuchen, wenn die anderen Gäste längst wieder weg sind.“

Der Kabarettist Django Asül schreibt regelmäßig im kicker (www.django-asuel.de).

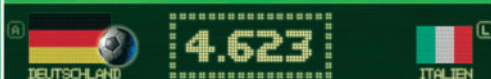
**JETZT IM
HANDEL
FÜR NUR
9,95 €
UVP**

DIE **kicker** QUIZ-WM

DER RASANTE RATE-SPASS FÜR ALLE FUSSBALLFREUNDE

Wie nannte sich jener Kombinationsfußball, der sich aus dem schottischen Flachpassspiel entwickelte und eine Zeit lang zum Markenzeichen einer deutschen Mannschaft wurde?

- 1 Kölner Karussell
- 2 Schalcker Kreisel
- 3 Meidericher Riegel
- 4 Bielefelder Ringelpietz



Die erste Quizshow für PC rund um Fußball. Einfach los spielen, Freunde mit Fachwissen beeindrucken oder noch was lernen dabei.

Welche deutsche Mannschaft war das?



- 1 Weltmeisterelf '74
- 2 Europameisterelf '72
- 3 WM-Finalelf '66
- 4 EM-Finalelf '76



Mit vielen schlaun Fragen in verschiedenen Formaten: Multiple Choice, „Mannschafts-aufstellung“, „Mann des Tages“, „Finale“ etc.

Welcher Spruch wird nicht Otto Rehagel zugeschrieben?

- 1 „Jeder kann sagen, was ich will.“
- 2 „Die Wahrheit liegt auf dem Platz.“
- 3 „Wer Erster ist, hat immer recht.“
- 4 „Hätte wenn und aber – alles nur blödes Gelaber.“



Mach dein Team zum Quiz-Weltmeister!
Größte Verletzungsgefahr: der Lachkrampf, wenn unser Moderator seinen Senf dazu gibt.

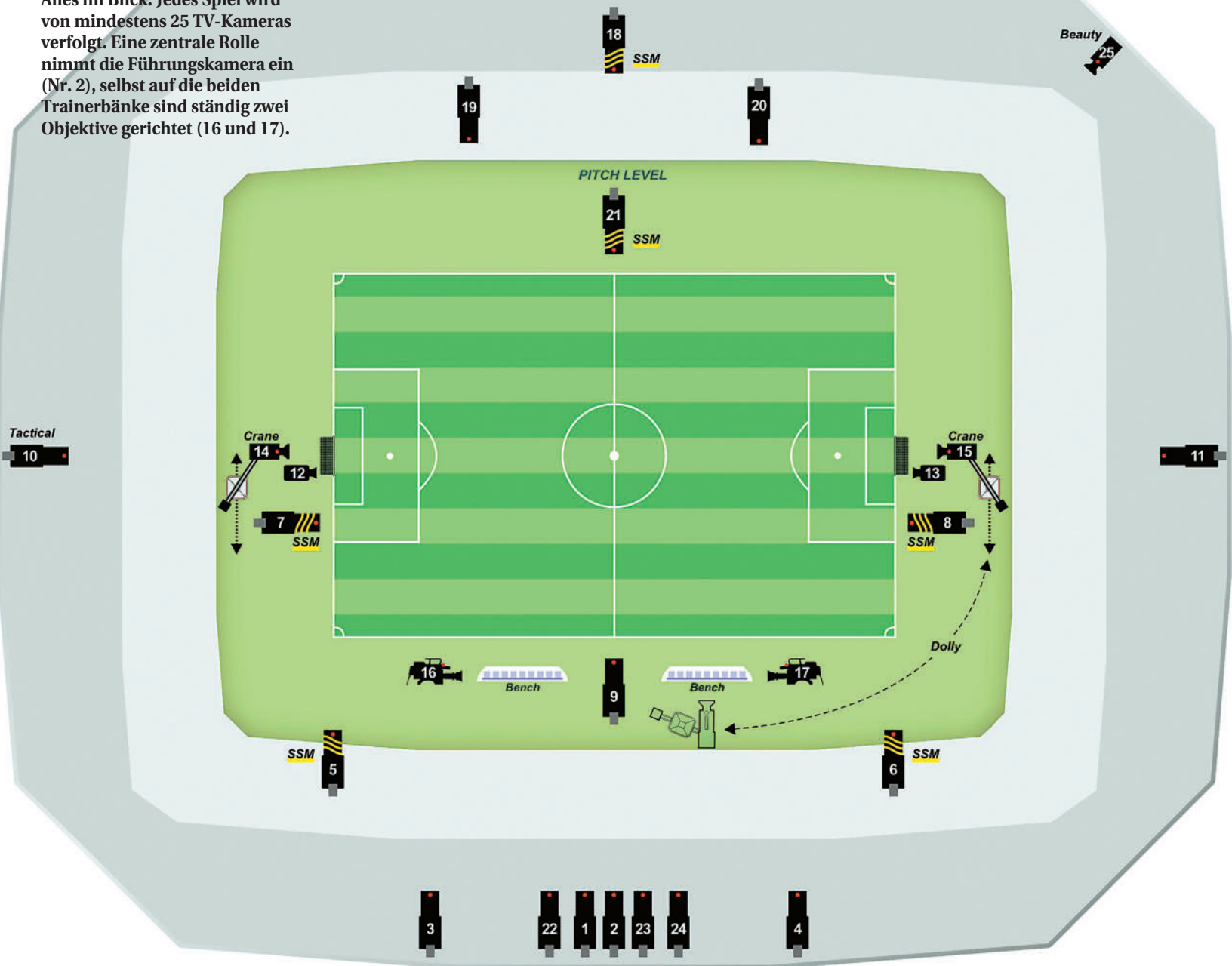
VON DEN AUTOREN
DER DEUTSCHEN
VERSION VON
„YOU DON'T KNOW JACK“

**PC
CD**

wissen.de

T2
TAKE TWO
INTERACTIVE

Alles im Blick: Jedes Spiel wird von mindestens 25 TV-Kameras verfolgt. Eine zentrale Rolle nimmt die Führungskamera ein (Nr. 2), selbst auf die beiden Trainerbänke sind ständig zwei Objektive gerichtet (16 und 17).



ARD und ZDF zeigen mindestens 48 der 64 WM-Spiele direkt, in RTL läuft erstmals seit drei Jahren wieder Fußball live, Premiere hat sämtliche Partien in seinem Programm. Der Fußball rollt auf allen Kanälen – die Berichterstattung von der WM im deutschen **FERNSEHEN** stellt alles bisher Dagewesene klar in den Schatten.

Fußball wie noch nie

Die Sattelschlepper rollen bereits seit Wochen Richtung Münchner Osten. Aus allen Himmelsrichtungen schaffen sie ihre wertvolle Fracht heran, denn erst mit diesen Kisten und Containern wird die Weltmeisterschaft auch wirklich zu einem Ereignis für die ganze Welt. In den Tagen vor dem ersten Anstoß muss nun tonnenweise technisches Gerät installiert und ausprobiert werden, über 500 Kilometer Kabel sind bereits verlegt.

Das International Broadcast Center (IBC) auf dem Messegelän-

de in München ähnelt in diesen Tagen einer chinesischen Großbaustelle. Auf 30 000 Quadratmetern wuseln Menschen herum, die scheinbar völlig ungeordnet ihre Arbeiten erledigen – von wegen. Ab dem 9. Juni laufen hier minutiös organisiert sämtliche Signale aus den zwölf Stadien zusammen, so dass die Fernsehbilder rund um den Planeten geschickt werden können. Weit über 40 000 Stunden Programm sendet ein ganzes Fußballfeld voller Satelliten-Schüsseln während der vier Turnierwochen in den Orbit, über 400 TV- und Ra-

diosender mit gut 10 000 Journalisten und Technikern sind daran beteiligt.

Die Fußball-WM 2006 ist das größte Medien-Ereignis der Geschichte. Wobei die für die weltweite Übertragung zuständige Infront Sports & Media aus der Schweiz nicht nur zahlenmäßig neue Standards setzen will. Erstmals werden sämtliche WM-Spiele digital in der hoch auflösenden HDTV-Technologie ausgestrahlt, was die Hersteller von TV-Geräten auf eine dritte Revolution in ihrer Branche hoffen lässt. Die Welt-



Intelligenter Wortwitz: In einem abgeschiedenen Kölner Studio liefern sich Gerhard Dellling (li.) und Günter Netzer ihre Verbalschmützeln.

meisterschaft 1954 sorgte für einen Schub in der Verbreitung von Fernsehgeräten, das Turnier 1974 half kräftig mit, das Farbfernsehen zu etablieren; dieses Mal sollen massenweise Plasma- und LCD-Mattscheiben unters Volk gebracht werden.

Am Großteil der Zuschauer in Deutschland dürfte der Quantensprung in punkto Sendetechnik freilich eher spurlos vorübergehen. Einzig der Bezahlkanal Premiere bietet hierzulande die Option, die Spiele in HDTV zu sehen – allerdings gegen einen Aufpreis ab zwölf Euro. Bei den restlichen drei Live-Sendern indes bleibt alles beim Alten. ARD und ZDF übertragen zusammen mindestens 48 der 64 Spiele direkt, darunter alle Begegnungen der deutschen Mannschaft, alle Viertelfinals, Halbfinals sowie das kleine und große Finale; weitere acht Spiele an drei Sonntagen sind live bei RTL zu sehen, nur Premiere hat sämtliche Spiele im Programm.

Den Auftakt im Free-TV macht das ZDF, das am 9. Juni das Eröffnungsspiel Deutschland gegen Costa Rica überträgt, Kommentator ist Bela Rethy, die weiteren Live-Reporter der Mainzer werden

Thomas Wark und Wolf-Dieter Poschmann sein. Herzstück der ZDF-Berichterstattung ist die sogenannte „WM-Arena“ im Sony Center am Potsdamer Platz in Berlin. Das zentrale Studio des ZDF ist einem Stadion nachempfunden, mit einer Tribüne für 1000 Zuschauer, von dort aus wird Johannes B. Kerner mit den Experten Franz Beckenbauer, Jürgen Klopp und Urs Meier durch den Tag führen, während Michael Steinbrecher sich regelmäßig mit Inter-

Rubenbauer unterlag im Rennen ums WM-Finale

views und Berichten aus dem Quartier der deutschen Mannschaft in Berlin meldet. Als besonderen Stargast konnte das ZDF Jahrhundertfußballer Pelé verpflichten, der regelmäßig die Spiele kritisch unter die Lupe nehmen soll. Insgesamt werden rund um die WM gut 350 Leute für das Zweite im Einsatz sein, bei Olympia 2004 in Athen waren es noch 100 weniger.

Einen etwas anderen Weg hat die ARD gewählt. Reichlich abge-



Stadion im Studio: Johannes B. Kerner, Jürgen Klopp und Urs Meier (v. li.) berichten aus der „WM-Arena“ am Potsdamer Platz in Berlin.

schieden wird sich das Duo Dellling/Netzer in einem Kölner Studio des WDR seine Wortschmützeln liefern. „Wir machen die Sendung für Millionen am Fernseher, nicht für ein Studiopublikum“, erklärt Teamchef Heribert Faßbender den Verzicht auf vollbesetzte Ränge. Etwas lauter war es dafür beim Ersten schon im Vorfeld zugegangen. Weil Gerd Rubenbauer seine Chancen schwinden sah, das Finale kommentieren zu dürfen, reichte er gleich komplett seinen Rücktritt ein und giftete öffentlichkeitswirksam gegen Faßbender. Dazu meint der heute nur: „Ich kann nicht nachvollziehen, dass Rubenbauer auf die Chance verzichtet, bei einer WM zu kommentieren.“

Den begehrten Final-Job bekam stattdessen Reinhold Beckmann (Interview auf Seite 262), daneben berichten Gerd Gottlob und Steffen Simon von den Spielen, während Monica Lierhaus die Interviews rund um die deutsche Mannschaft führt. Ausklingen lassen wird die ARD ihren WM-Tag mit „Waldis WM-Club“, in dem Waldemar Hartmann auch Chefzyniker Harald Schmidt regelmäßig begrüßen darf.

Erstmals seit dem Champions-League-Finale 2003 zeigt RTL wieder Live-Fußball. Dabei kommen speziell am 11. und 25. Juni zwei besonders dicke Brocken auf den Kölner Privatsender zu, weil neben der WM auch noch Formel-1-Rennen auf dem Spielplan stehen. Günther Jauch und Florian König übernehmen die Moderation, unterstützt werden sie von den Experten Rudi Völler, Pierre Littbarski, Olaf Thon und Reiner Calmund.

Eine ganze Armada von Prominenten bietet Premiere auf. Die Herren Matthäus, Effenberg, Elber, Hitzfeld, Daum und Rehnhagel werden sich um fachliche Belange kümmern, während Boris Becker als Reporter auf Tuchfühlung mit den WM-Stars geht und Frau Effenberg in Sachen Lifestyle unterwegs ist. Sieben Moderatoren und neun Kommentatoren, darunter Marcel Reif, der nach 1994 und 2002 zum dritten Mal ein WM-Finale kommentieren wird, sollen über 750 Stunden WM-Programm mit Leben erfüllen. Acht Spiele werden live ausschließlich bei Premiere zu sehen sein, nämlich jene Partien des parallel ausgetragenen letzten Gruppenspieltages, die nicht im Free-TV gezeigt werden, wobei ARD und ZDF zuvor die freie Auswahl haben.

Doch auch so werden den Zuschauern WM-Häppchen rund um die Uhr serviert. Allein die Pressekonferenzen des deutschen Teams werden im Wechsel von ARD und ZDF sowie von Premiere, n-tv und N24 live übertragen. Und wer noch immer nicht genug hat, wird vor, zwischen und nach den Spielen bis spät in die Nacht mit Talkshows, Zusammenfassungen und Gewinnspielen versorgt. Keine Frage: Mehr WM im TV gab es noch nie. **MARTIN GRUENER**



Kommentiert sein drittes WM-Finale: Marcel Reif (oben links) von Premiere. Rechtes Bild: Drei aus dem RTL-Team – Günther Jauch, Model Eva Padberg und der frühere Teamchef Rudi Völler (von links).



Leser werben Leser

Und nach der WM? Bundesliga!



Werben Sie jetzt einen neuen Abonnenten und sichern Sie sich eine dieser coolen Prämien.

Coupon

Vom Werber auszufüllen:

Ja, ich habe einen neuen kicker-Abonnenten geworben. Bitte senden Sie mir

- ☐ meine Philips Zapfanlage „Perfect Draft“. (Zuzahlung nur 69,- Euro)
☐ meine Sony Micro-Anlage CMT-EH10

Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements keine Prämie!

Vom Neu-Abonnenten auszufüllen:

Bitte liefern Sie kicker-sportmagazin ab 1. _____ für mindestens 12 Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 40,95 Euro vierteljährlich (Ausland Zusatzporto) an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

E-Mail

Ich zahle per ☐ Rechnung ☐ Abbuchung ☐ 1/4 jährlich ☐ 1/2 jährlich ☐ jährlich

Konto-Nummer

BLZ

Bank

Datum, Unterschrift

KEL0605WM

SONY Micro-Anlage CMT-EH10

CD-Player mit CD-R/RW und MP3-Wiedergabe, UKW/MW PLL Tuner, Full Logic Cassettendeck, Bassreflex-Lautsprecher im Holzfinish, Kopfhöreranschluss, Fernbedienung.

Philips Zapfanlage „Perfect Draft“

Das spezielle Kühlsystem kühlt das Bier auf 3°C. Leichtes Installieren eines 6-Liter-Aluminium-Fasses (ausgewählte Biersorten erhältlich). Profi-Zapfhahn, Kühlzeit: ca. 15 Stunden, 28 Tage haltbar (gekühlt), LCD-Temperaturanzeige und Füllstandsanzeige. Zuzahlung nur 69,- Euro.

Coupon ausfüllen und per Post senden an:

kicker-sportmagazin · Leser-Service · 90327 Nürnberg

Oder bestellen Sie einfach und bequem

> per Internet: www.kicker.de

> per Telefon: 09 11/2 16 22 22

> per Fax: 09 11/2 16 22 30

Widerrufsrecht: Sie können Ihre Bestellung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit dem Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: kicker-Leserservice, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg. Tel.: 09 11/2 16 22 22, Fax 09 11/2 16 22 30, E-Mail: leserservice@kicker.de

Verlagsanschrift: Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg · Geschäftsführer: Bruno Schnell, Dietrich Puschmann · Registergericht Nürnberg HRB 607 · Ust.-Id. Nr. DE 811186870

SPORTMAGAZIN
kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg
Telefon (09 11) 21 60 (Pressehaus)
Direktwahl für
Redaktion: 2 16 22 42 FAX: 9 92 24 20
Abonnement: 2 16 22 22 FAX: 2 16 22 30
Vertrieb: 2 16 22 60 FAX: 2 16 27 41
Anzeigen: 2 16 22 12 FAX: 2 16 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)
Herausgeber: Karl-Heinz Heimann
Chefredakteur:
(verantwortlich für den Inhalt):
Rainer Holzschuh
Stellvertretender Chefredakteur:
Klaus Smeritek
Chef vom Dienst:
Jörg Jakob
Chefredakteur und Leitung Südwest:
Rainer Franzke
Chefredakteur: Karlheinz Wild
Grafische Produktion und Leitung Layout:
Herbert Böhm
Redaktion dieses Sonderheftes:
Manfred Münchrath, Harald Kaiser
Leitende Redakteure:
Stefan Bomhard, Manfred Ewald, Günter Wiese, Gerhard
Windpassinger (kicker extra mit Automagazin)
Redaktion:
Christian Biechele, Oliver Birkner, Thomas Böker, Ulla
Ellmer, Martin Gruener, Hartwig Hasselbruch, Axel Heiber,
Frank Linkesch, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgi-
os Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Uwe Röser,
Thomas Roth, Bernd Salamon, Johann Strottkötter, Sabine
Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum
Datenredaktion:
Erik Hornung, Gerd Heuser, Robert Hohensee,
Ulrich Matheja,
Dokumentation:
Peter Schütz (Leitung), Wolfgang Riedel
Foto: Peter Dworschak, Michael Beims, Kenan
Hakverdi, Herbert Liedel
ISDN - Leonardo Pro (09 11) 2 44 51 12/3
Layout:
Matthias Bracke, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Heinz
Neubauer, Stefan Schmid, Heidrun Schöllkopf-Dunker,
Christian Weber, Doris Zeidler, Veronika Zellmer
Herstellung:
Hermann Draser (Leitung)
Siegfried Sandner (technische Produktion),
Claus Cheng, Stefan Kemmether, Thomas Massler,
Michael Zöllner
Online-Redaktion:
Werner Wittmann (Leitung)
Sascha Müller, Alexander Wagner
Regionalredaktionen:
West: Thomas Hennecke (Leitung)
Frank Lußem (Stv.), Jean-Julien Beer, Oliver Bitter,
Jan Lustig, Thimo Müller, Stephan von Nocks
Konrad-Adenauer-Straße 2-4,
42853 Remscheid,
Telefon (0 21 91) 46 96 88 - 0
FAX (0 21 91) 92 60 50
Nord: Hans-Günter Klemm (Leitung)
Michael Richter, Sebastian Wolff
Woltorfer Straße 116
31224 Peine, Telefon (0 51 71) 66 66
FAX (0 51 71) 7 40 02
Südwest: Ulrich Gerke (Stv.), Michael Ebert,
Mounir Zitouni
Waldstraße 226, 63071 Offenbach
Telefon (0 69) 85 70 76-0
FAX (0 69) 82 37 02 00
Berlin: Jürgen Nöldner (Leitung)
Sebastian Karkos, Steffen Rohr
Kurfürstenstraße 72-74, 10787 Berlin
Telefon (0 30) 23 08 63 - 0
FAX (0 30) 26 55 09 93
Vertriebsleiter: Andreas Bauer
Verkaufspreis: € 4,90
(einschließlich 7 % Mehrwertsteuer)

Anzeigenleitung:
Werner A. Wiedemann
(verantwortlich für Anzeigen)
Telefon (09 11) 2 16 22 12
Ekkehard Pfister (Anzeigenverkauf)
Telefon (09 11) 2 16 27 49
Anzeigen-Disposition:
Telefon (09 11) 2 16 22 14/5
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias,
Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift ein-
schließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich ge-
schützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und
sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Ver-
wertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags
unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspei-
cherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright für Inhalt und Gestaltung - falls nicht aus-
drücklich anders vermerkt - by kicker-sportmagazin
2006.

Druck: u. e. sebaldruck GmbH, Nürnberg
Umschlag: heckel GmbH, Nürnberg
ISSN 0948-7948
Printed in Germany.

Interview mit Reinhold Beckmann

„Dann fluchen sie eben über mich“

Am 9. Juli werden ihn viele beneiden; dann kommentiert **REINHOLD BECKMANN** in der ARD das Finale der WM 2006. Hier verrät er, wie er sich auf diese Aufgabe vorbereitet und ob er bei einem Tor für Deutschland jubeln wird.

kicker: Herr Beckmann, am 9. Juli werden Ihnen über 30 Millionen Menschen in Deutschland zuhö-
ren. Wird das Ihren Kommentar beeinflussen?
Reinhold Beckmann: Ich hoffe doch nicht, obwohl ich schon ein biss-
chen nervös sein könnte. Schließ-
lich ist es ein unglaubliches Ge-
fühl, ein solches Finale zu kom-
mentieren. Doch wenn der Ball
rollt, sind die Millionen Zuschauer
bald vergessen. Dann packt dich
das Spiel, ob Deutschland nun im
Finale steht oder nicht. Ich kenne
keinen Sportjournalisten, der in
dieser Situation einen ganz nor-
malen Pulsschlag behält.

kicker: Wie haben Sie von Ihrer No-
minierung fürs Endspiel erfahren?
Beckmann: Ich war im Skiurlaub,
als mich Dr. Struve anrief, unser
Programm-Direktor, und meinte:
„Du machst das!“ Damit ging für
mich ein Traum in Erfüllung, denn
schon als Junge habe ich mit mei-
nem Bruder immer die Kommen-
tatoren in der Hörfunk-Konferenz
nachgemacht. Damals dachte ich:
Das will ich auch mal können.
kicker: Hat es ein Kommentator
leichter als ein Moderator vor der
Kamera?

Beckmann: Schwer zu sagen, aber
als Kommentator muss man sich
sehr viel intensiver und detaillier-
ter vorbereiten. Dazu kommt, ein
Spiel ist nicht berechenbar. Plötz-
lich ist ein neuer Star geboren. Da
musst du flexibel reagieren, spon-
tan sein und vielleicht 80 Prozent
deiner Recherchen in den Papier-
korb werfen.
kicker: Vor und während des
Spiels, wie viele Leute arbeiten Ih-
nen da in der Regel zu?
Beckmann: Ich habe einen Assis-
tenten, der mir bei der Aufberei-
tung von Informationen zur Hand

„Jürgen Klinsmann ist immer sehr kooperativ“

geht, ein absoluter Fußball-Freak
und wie ich St.-Pauli-Fan. Die De-
tailarbeit hat ohnehin schon zwei
Monate vor der WM begonnen.
Das bedeutet für mich Videos gu-
cken und mit Journalisten im In-
und Ausland telefonieren, um
möglichst viele Infos zu sortieren,
bewerten und speichern.
kicker: Bei früheren Turnieren
aßen die Bundestrainer am Tag

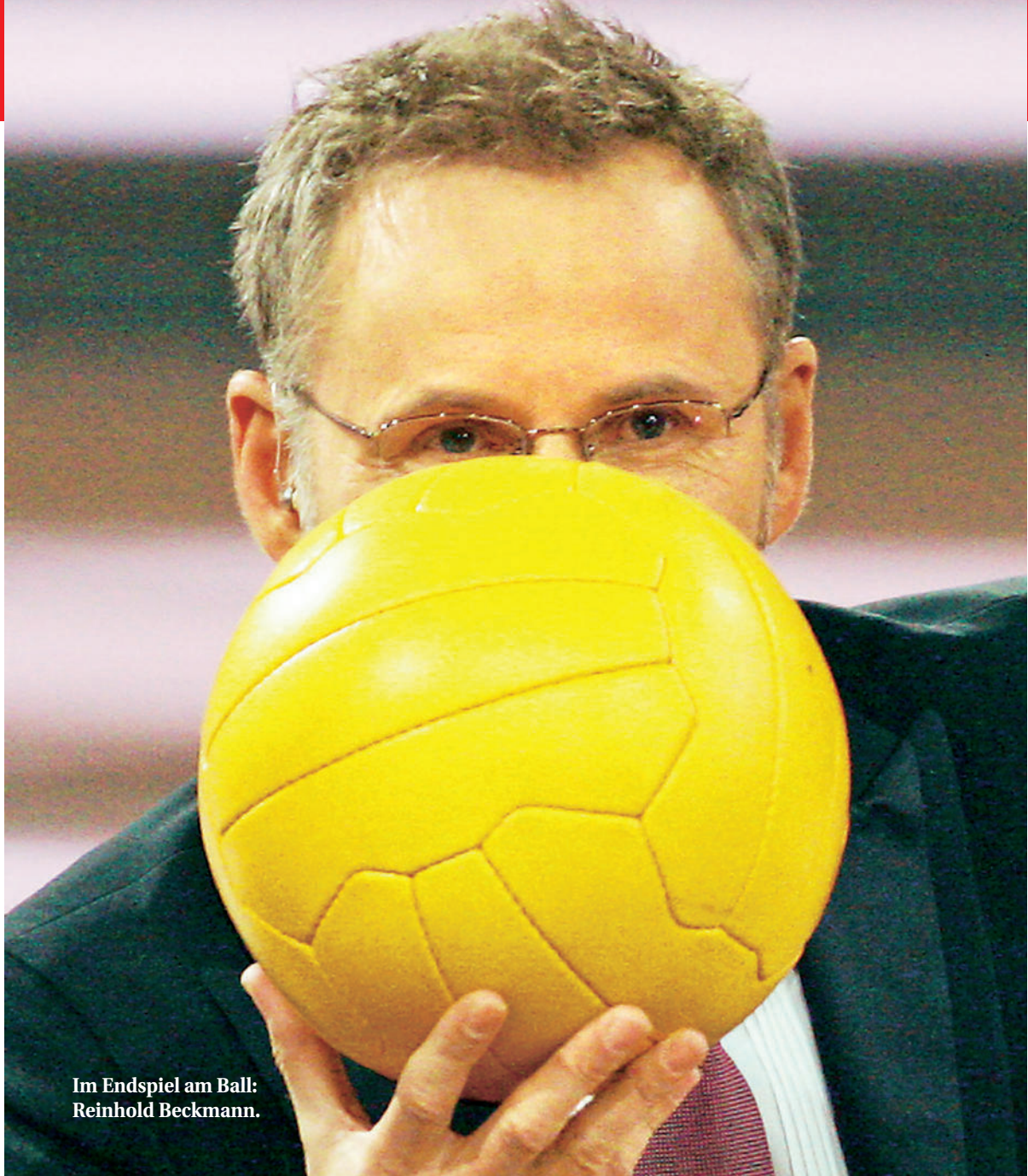
des Deutschland-Spiels immer
mit den TV-Kommentatoren zu
Mittag. Wird das auch bei dieser
WM so sein?
Beckmann: Das wäre schön, ich
hoffe es. Jürgen Klinsmann war
immer sehr kooperativ. Und mit
ihm intensiv über taktische Dinge
zu reden, ist sehr angenehm, weil
man merkt: Da ist einer mit Lei-
denschaft und Spaß dabei.
kicker: Und wie viel Zeit wenden
Sie auf, um sich vor dem Anpfiff
Statistiken einzuprägen?
Beckmann: Man muss sie kennen,
aber man sollte nicht dauernd mit
Statistiken winken. Zu viel Infor-
mationen nerven die Zuhörer und
sorgen leicht für eine staubtrocke-
ne Atmosphäre. Ich denke, ein gu-
ter Kommentator ist zuallererst
ganz nah am Geschehen. Dabei
sollte er sich auf seinen Fußball-
verstand verlassen, weniger auf
schlaue Zahlenspiele.
kicker: Wie viel Patriotismus darf
sich ein Kommentator bei einem
Spiel mit deutscher Beteiligung er-
lauben?
Beckmann: Keine Berührungsängs-
te, es geht um Fußball. Ich finde,
gerade in Bezug auf die deutsche
Mannschaft darf man eine emoti-



Sie kommentieren für ZDF und ARD: Johannes B. Kerner und Reinhold Beckmann (oben, v. li.). Rechts: Beckmann mit Jürgen Klinsmann (li.).



Fotos: Hanschke, Magunia/dpa, Witters



Im Endspiel am Ball:
Reinhold Beckmann.

kicker: Welche Formulierungen
stehen bei Ihnen auf dem Index?
Beckmann: Eine solche Tabu-Liste
habe ich nicht. Ich versuche nur
aufzupassen, nicht in eine glatte
Klischee-Sprache abzurutschen,
obwohl einem manchmal ein Aus-
druck wie „weltmeisterlich“ her-
ausrutscht.
kicker: Legen Sie sich vorher ein
paar originelle Worte zurecht?
Beckmann: Den Einstieg vielleicht,
also die ersten zwei bis drei Minu-
ten, schreibe ich mir schon mal
auf, damit ich einiges auch wirk-
lich auf den Punkt bringe. Der Rest
muss dann völlig intuitiv passie-
ren, ich kann während eines Kom-
mentars nichts ablesen und dabei
möglicherweise eine wichtige Si-
tuation verpassen.
kicker: Was ist der Albtraum eines
Live-Kommentators? Ein Husten-
anfall? Plötzlicher Harndrang?
Beckmann: Vor allem technische
Pannen sind katastrophal. So wie
beim DFB-Pokalfinale 2005, als
plötzlich alle Monitore schwarz

waren und ich auch keine Sprech-
verbindung mehr zum Regisseur
hatte. Ansonsten gelten für mich
bewährte Rituale – sehr diszipli-
niert trinken und in der Halbzeit
einen Apfel essen.
kicker: Schauen Sie sich „Ihre“
Spiele anschließend noch einmal
an, um Selbstkritik zu üben?

„Nicht langweilen und nicht zu viel quasseln“

Beckmann: Mit der Zeit bekommt
man ein Gefühl dafür, ob einem
der Kommentar gelungen ist oder
nicht. Am meisten lernen kann
man aber von den schwierigen
Momenten. Genau die schaue ich
mir noch einmal an.
kicker: Sie haben seit langem ein
sehr enges Verhältnis zu Reporter-
Legende Ernst Huberty. Würde
seine ruhige, nüchterne Art beim
Publikum auch heute noch an-
kommen?

Beckmann: Er würde heute sicher
anders kommentieren. In der da-
maligen Zeit passte sein extrem
reduzierter Stil einfach auch zur
Bildsprache, als es nur eine Hand
voll Kameras gab und nicht wie
jetzt 25 bei jedem WM-Spiel.
kicker: Ist Ihr Job heute mehr der
eines Unterhalters als der eines
Analysators?
Beckmann: Ein Kommentator darf
nicht langweilen, er darf sich aller-
dings auch nicht aufdrängen, also
zu viel quasseln. Das, was er sagt,
sollte klug, knapp und treffend
sein.
kicker: In vielen Ländern ist es üb-
lich, dass zwei oder mehr Reporter
gemeinsam ein Spiel kommentie-
ren. Wünschen auch Sie sich
manchmal einen Partner für den
verbalen Doppelpass?
Beckmann: Absolut. Nach der WM
sollten wir einmal überlegen, ob
der Solovortrag überhaupt noch
zeitgemäß ist. Ich könnte mir gut
vorstellen, mal gemeinsam mit
dem Kabarettisten Dieter Hilde-
brandt ein Spiel zu kommentieren
oder mit dem Nürnberger Trainer
Hans Meyer. Oder wie wäre es mal
mit zwei parteiischen Reportern,
zum Beispiel bei einem Pokalspiel
wie Bayern gegen den HSV. Wenn
sich ein Münchner mit einem
Nordlicht so richtig vor dem Mikro
zofft, kann das ein schönes Dop-
pelpass-Spiel werden.
kicker: Was macht Ihnen eigentlich
mehr Spaß: Das direkte Gespräch
in Ihrer Talkshow oder ein Fuß-
ballspiel zu kommentieren?
Beckmann: Das lässt sich nicht di-
rekt vergleichen. Die Talkshow
wendet sich an den ruhigen, kon-
zentrierten Zuhörer und lebt von
einer entspannten Gesprächssi-
tuation. Beim Fußball bist du
draußen, lebst die Atmosphäre
und tauscht ein in das Stadion. Da
kann man nicht auf Distanz gehen
und seine Emotionen ausschalten.
Wer einmal dabei war, der weiß,
90 Minuten Live-Kommentar, das
ist ein unglaubliches Erlebnis.
kicker: Dafür müssen Sie manch-
mal aber auch Kritik aushalten.
Beckmann: Wer so weit vorne steht,
dem weht auch schon mal der
Wind um die Nase. Kommentator
ist ein Job, der grundsätzlich pola-
risiert. Direkt nach dem Schieds-
richter sind wir die nächsten, die
den Kopf hinhalten müssen. Ehr-
lich gesagt, wenn ich zu Hause mit
Freunden Fußball schaue, dann
schimpfen wir auch mal gemein-
sam über den Kommentator. Und
wenn ich dran bin, dann fluchen
sie eben über mich. **INTERVIEW:**
MARTIN GRUENER

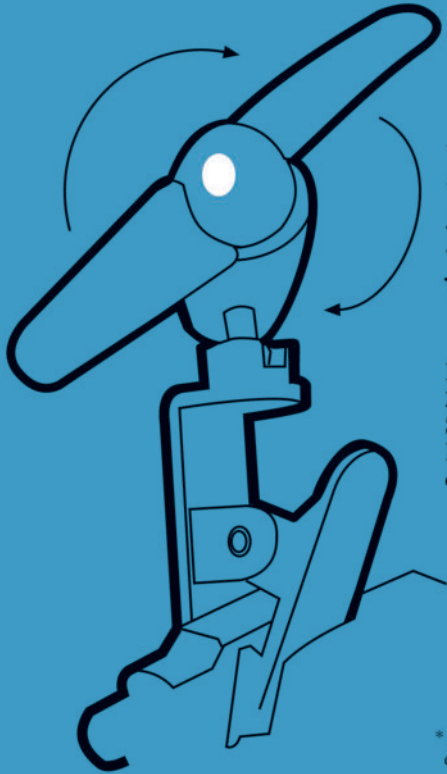
Der WM-Kalender, Tag für Tag

Datum	Spiel	Gruppe	Spielort	Anstoß	TV-Übertragung
V O R R U N D E					
9. Juni, Freitag	Deutschland – Costa Rica	A	München	18.00	Premiere live/ZDF live
9. Juni, Freitag	Polen – Ecuador	A	Gelsenkirchen	21.00	Premiere live/ZDF live
10. Juni, Samstag	England – Paraguay	B	Frankfurt	15.00	Premiere live/ARD live
10. Juni, Samstag	Trinidad & Tobago – Schweden	B	Dortmund	18.00	Premiere live/ARD live
10. Juni, Samstag	Argentinien – Elfenbeinküste	C	Hamburg	21.00	Premiere live/ARD live
11. Juni, Sonntag	Serbien & Montenegro – Niederlande	C	Leipzig	15.00	Premiere live/RTL live
11. Juni, Sonntag	Mexiko – Iran	D	Nürnberg	18.00	Premiere live/RTL live
11. Juni, Sonntag	Angola – Portugal	D	Köln	21.00	Premiere live/RTL live
12. Juni, Montag	Australien – Japan	F	Kaiserslautern	15.00	Premiere live/ZDF live
12. Juni, Montag	USA – Tschechien	E	Gelsenkirchen	18.00	Premiere live/ZDF live
12. Juni, Montag	Italien – Ghana	E	Hannover	21.00	Premiere live/ZDF live
13. Juni, Dienstag	Südkorea – Togo	G	Frankfurt	15.00	Premiere live/ARD live
13. Juni, Dienstag	Frankreich – Schweiz	G	Stuttgart	18.00	Premiere live/ARD live
13. Juni, Dienstag	Brasilien – Kroatien	F	Berlin	21.00	Premiere live/ARD live
14. Juni, Mittwoch	Spanien – Ukraine	H	Leipzig	15.00	Premiere live/ARD live
14. Juni, Mittwoch	Tunesien – Saudi-Arabien	H	München	18.00	Premiere live/ARD live
14. Juni, Mittwoch	Deutschland – Polen	A	Dortmund	21.00	Premiere live/ARD live
15. Juni, Donnerstag	Ecuador – Costa Rica	A	Hamburg	15.00	Premiere live/ZDF Live
15. Juni, Donnerstag	England – Trinidad & Tobago	B	Nürnberg	18.00	Premiere live/ZDF live
15. Juni, Donnerstag	Schweden – Paraguay	B	Berlin	21.00	Premiere live/ZDF live
16. Juni, Freitag	Argentinien – Serbien & Montenegro	C	Gelsenkirchen	15.00	Premiere live/ARD live
16. Juni, Freitag	Niederlande – Elfenbeinküste	C	Stuttgart	18.00	Premiere live/ARD live
16. Juni, Freitag	Mexiko – Angola	D	Hannover	21.00	Premiere live/ARD live
17. Juni, Samstag	Portugal – Iran	D	Frankfurt	15.00	Premiere live/ZDF live
17. Juni, Samstag	Tschechien – Ghana	E	Köln	18.00	Premiere live/ZDF live
17. Juni, Samstag	Italien – USA	E	Kaiserslautern	21.00	Premiere live/ZDF live
18. Juni, Sonntag	Japan – Kroatien	F	Nürnberg	15.00	Premiere live/RTL live
18. Juni, Sonntag	Brasilien – Australien	F	München	18.00	Premiere live/RTL live
18. Juni, Sonntag	Frankreich – Südkorea	G	Leipzig	21.00	Premiere live/RTL live
19. Juni, Montag	Togo – Schweiz	G	Dortmund	15.00	Premiere live/ZDF live
19. Juni, Montag	Saudi-Arabien – Ukraine	H	Hamburg	18.00	Premiere live/ZDF live
19. Juni, Montag	Spanien – Tunesien	H	Stuttgart	21.00	Premiere live/ARD live
20. Juni, Dienstag	Ecuador – Deutschland	A	Berlin	16.00	Premiere live/ARD *
20. Juni, Dienstag	Costa Rica – Polen	A	Hannover	16.00	Premiere live/ARD *
20. Juni, Dienstag	Schweden – England	B	Köln	21.00	Premiere live/ARD *
20. Juni, Dienstag	Paraguay – Trinidad & Tobago	B	Kaiserslautern	21.00	Premiere live/ARD *
21. Juni, Mittwoch	Portugal – Mexiko	D	Gelsenkirchen	16.00	Premiere live/ZDF *
21. Juni, Mittwoch	Iran – Angola	D	Leipzig	16.00	Premiere live/ZDF *
21. Juni, Mittwoch	Elfenbeinküste – Serbien & Montenegro	C	München	21.00	Premiere live/ZDF *
21. Juni, Mittwoch	Niederlande – Argentinien	C	Frankfurt	21.00	Premiere live/ZDF *
22. Juni, Donnerstag	Ghana – USA	E	Nürnberg	16.00	Premiere live/ZDF *
22. Juni, Donnerstag	Tschechien – Italien	E	Hamburg	16.00	Premiere live/ZDF *
22. Juni, Donnerstag	Japan – Brasilien	F	Dortmund	21.00	Premiere live/ZDF *
22. Juni, Donnerstag	Kroatien – Australien	F	Stuttgart	21.00	Premiere live/ZDF *
23. Juni, Freitag	Ukraine – Tunesien	H	Berlin	16.00	Premiere live/ARD *
23. Juni, Freitag	Saudi-Arabien – Spanien	H	Kaiserslautern	16.00	Premiere live/ARD *
23. Juni, Freitag	Togo – Frankreich	G	Köln	21.00	Premiere live/ARD *
23. Juni, Freitag	Schweiz – Südkorea	G	Hannover	21.00	Premiere live/ARD *
A C H T E L F I N A L E					
24. Juni, Samstag	Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B	AF1	München	17.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
24. Juni, Samstag	Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D	AF2	Leipzig	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
25. Juni, Sonntag	Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A	AF3	Stuttgart	17.00	Premiere live/RTL live; mit Deutschland: ARD oder ZDF live
25. Juni, Sonntag	Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C	AF4	Nürnberg	21.00	Premiere live/RTL live
26. Juni, Montag	Sieger Gruppe E – Zweiter Gruppe F	AF5	Kaiserslautern	17.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
26. Juni, Montag	Sieger Gruppe G – Zweiter Gruppe H	AF6	Köln	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
27. Juni, Dienstag	Sieger Gruppe F – Zweiter Gruppe E	AF7	Dortmund	17.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
27. Juni, Dienstag	Sieger Gruppe H – Zweiter Gruppe G	AF8	Hannover	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
V I E R T E L F I N A L E					
30. Juni, Freitag	Sieger AF1 – Sieger AF2	VF1	Berlin	17.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
30. Juni, Freitag	Sieger AF5 – Sieger AF6	VF2	Hamburg	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
1. Juli, Samstag	Sieger AF3 – Sieger AF4	VF3	Gelsenkirchen	17.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
1. Juli, Samstag	Sieger AF7 – Sieger AF8	VF4	Frankfurt	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
H A L B F I N A L E					
4. Juli, Dienstag	Sieger VF1 – Sieger VF2		Dortmund	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
5. Juli, Mittwoch	Sieger VF3 – Sieger VF4		München	21.00	Premiere live/ARD oder ZDF live
S P I E L U M D E N 3 . P L A T Z					
8. Juli, Samstag	Verlierer der Halbfinals		Stuttgart	21.00	Premiere live/ZDF live
E N D S P I E L					
9. Juli, Sonntag	Sieger der Halbfinals		Berlin	20.00	Premiere live/ARD live

*) = ARD und ZDF haben die Wahl, welches Spiel live übertragen wird.

GANZ FRISCH

Frech – Überraschend – Originell



**Bringt viel
frischen
Wind!**

Das RUND-Mini-Abo!
2,40 Euro* gespart + gratis für
Sie den USB-Ventilator!
Für nur 6,- Euro erhalten Sie
drei Monate RUND frei Haus.

* Ihr Preisvorteil gegenüber
dem Einzelkauf



Abo-Hotline: 09 11/216 22 22 oder Fax-Hotline 09 11/216 22 30

oder per Post an: RUND Leser-Service, 90327 Nürnberg oder www.rund-magazin.de

Klar möchte ich einen kühlen Kopf bewahren und sparen. Bitte senden Sie mir RUND im Miniabo.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

E-Mail

Geburtsdatum (optional)

Ich zahle per ☐ Abbuchung ☐ Rechnung

Datum, Unterschrift

REM 0605WM

Konto

BLZ

Bankinstitut

Garantie: Den USB-Ventilator bekommen Sie zusätzlich als Geschenk. Sie gehen kein Risiko ein. Testen Sie RUND zunächst drei Monate lang zum Preis von € 6,00. Möchten Sie darüber hinaus weiter lesen, brauchen Sie nichts weiter zu tun. Wir liefern Ihnen dann die Zeitschrift zum günstigen Abo-Preis von derzeit € 33,60 pro Jahr direkt ins Haus. Dabei sind Sie an keine Mindestbezugszeit gebunden und können Ihr Abo jederzeit zum Monatsersten kündigen. Möchten Sie RUND nach drei Monaten nicht weiter lesen, genügt eine kurze schriftliche Mitteilung bis spätestens eine Woche vor dem Ende des Mini-Abos an: RUND Leser-Service, 90327 Nürnberg, Tel. 09 11/2 16 22 22, Fax 09 11/2 16 22 30, E-Mail: leserservice@rund-magazin.de

Widerrufsrecht: Sie können Ihre Bestellung innerhalb von 2 Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Frist gilt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an: RUND Leser-Service, 90327 Nürnberg, Tel. 09 11/2 16 22 22, Fax 09 11/2 16 22 30, E-Mail: leserservice@rund-magazin.de

Verlagsanschrift: Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg, Geschäftsführer: Bruno Schnell, Dietrich Puschmann, Registergericht Nürnberg HRB 607, Ust.-Id. Nr. DE 811186870

RUND
Das Fußballmagazin

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich ggf. per Telefon oder E-Mail über weitere Angebote des Olympia-Verlages informieren (falls nicht gewünscht bitte streichen).

„Deutschland – weil keiner richtig daran glaubt!“

Wer wird Weltmeister 2006? Wir haben die Sportprominenz befragt – und die Mehrzahl traut der DFB-Elf einiges zu.



Thomas Rupprath

(28, 62-facher Deutscher Meister im Schwimmen, stellte acht Weltrekorde auf und sammelte 46 Medaillen bei Olympia, Welt- und Europameisterschaften)

„Ich wünsche mir zwar Deutschland, da ich gerne einen jubelnden Jürgen Klinsmann sehen würde, aber es werden wohl die Franzosen, da sie derzeit den größten und besten Spielerkader haben und ältere, erfahrene Spieler wie Zidane und Trezeguet zurückgeholt haben.“



Tobias Unger

(26, Weltklasse-Sprinter)

„Weltmeister wird Deutschland, weil keiner so richtig daran glaubt. Unser Schwabe Jürgen Klinsmann schafft es, die Jungs richtig heiß zu machen. Außerdem wird Miro Klose mindestens fünf Tore bis zum Finale schießen.“

Weitere Tipps

Markus Beyer

(35, Box-Weltmeister im Super-Mittelgewicht/WBC)

„Ich denke schon, dass Brasilien Favorit ist, hoffe aber natürlich, dass sich die deutsche Mannschaft findet und sehr weit kommt. Am besten bis ins Finale.“

Christina Obergföll

(24, WM-Zweite im Speerwurf 2005)

„Brasilien gewinnt, aber Überraschungen – siehe Griechenland bei der EM 2004 – sind möglich. Wir erleben derzeit eine Phase des Wechsels.“

Alessandro Petacchi

(32, italienischer Weltklasse-Radprofi)

„Ich habe gehört, das italienische Team logiert in einem Hotel, das ganz und gar italienisch sein soll. Also gibt es für die Spieler auch keine Ausrede, warum sie nicht den Titel holen können.“

Maria Riesch

(21, Ski alpin, vierfache Juniorenweltmeisterin)

„Ich glaube, dass Brasilien Weltmeister wird; die haben einfach super Spieler wie Ronaldinho oder Ronaldo.“

Marat Safin

(26, russischer Weltklasse-Tennispieler)

„Die Brasilianer gewinnen. Sie spielen den schönsten, den schnellsten, den effektivsten Fußball.“



Henrik Rödl

(37, Trainer von Basketball-Pokalsieger ALBA Berlin)

„Ich wünsche es natürlich der DFB-Elf, dass sie Weltmeister wird. Als Heimmannschaft hat man immer einen gewissen Vorteil. Wenn man da in einen Lauf kommt, ist alles möglich.“



Michael Teuber

(37, zweifacher Goldgewinner auf dem Rad bei den Paralympics 2004 in Athen)

„Die ganz großen Nationen wie Deutschland, Frankreich oder auch Italien müssen sich warm anziehen. Ich hätte unglaubliche Sympathie für Trinidad/Tobago.“



Nick Heidfeld

(29, deutscher Formel-1-Fahrer für BMW-Sauber)

„Ich sehe Brasilien als Weltmeister und glaube, dass Deutschland das Endspiel erreichen wird.“



Tobias Angerer

(29, Weltcup-Gesamtsieger Skilanglauf 2005/2006)

„Ich setze doch stark auf die deutsche Mannschaft und hoffe, dass sie – mit Glück – sogar das Endspiel erreicht. Und dann sehen wir weiter.“



Inka Grings

(27, Fußball-Nationalspielerin, Europameisterin, Torschützenkönigin bei der EM 2005)

„Vielleicht bin ich da zu optimistisch, aber für mich ist Deutschland der Favorit. Im eigenen Land muss es einfach klappen. Brasilien und Holland halte ich für die größten Konkurrenten.“



Faris Al-Sultan

(28, Triathlet – Sieger Ironman Hawaii 2005)

„Weltmeister wird hoffentlich Deutschland, damit jeder hier – so unsinnig es auch ist, das eine mit dem anderen in Beziehung zu setzen – an die Leistungsfähigkeit Deutschlands glaubt und sich Optimismus breitmacht.“



Tommy Haas

(28, deutscher Weltklasse-Tennispieler)

„Ich tippe auf Brasilien, wegen der unglaublichen Masse an Ausnahmefußballern und der mannschaftlichen Disziplin. Aber auch Argentinien und – hoffentlich – Deutschland sind ganz vorne mit dabei.“



Marco Sturm

(27, NHL-Eishockeystar bei den Boston Bruins)

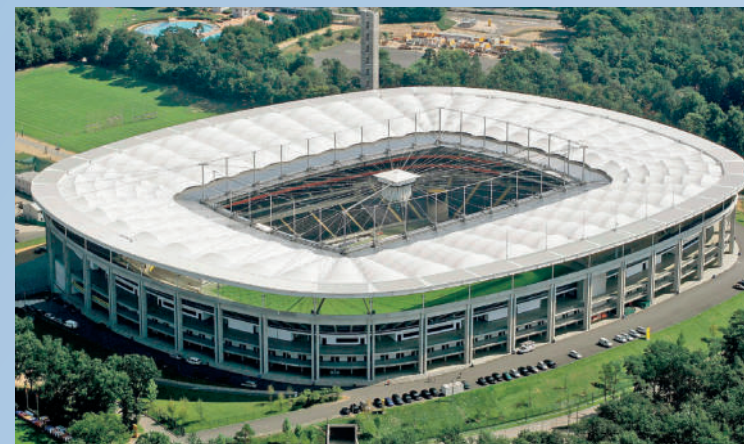
„Ich glaube, Deutschland kommt ziemlich weit und hoffe natürlich, dass es zum Titel reicht. Ansonsten sind meine Favoriten die üblichen Verdächtigen: Brasilien und Argentinien. Und mein Geheimtipp heißt Holland.“



München Aus der Allianz Arena wird das FIFA WM-Stadion München: Die im Mai 2005 fertiggestellte 340-Millionen-Euro-Arena im Norden Münchens fasst während der WM 59416 Zuschauer.



Dortmund Vom Signal Iduna Park zum FIFA WM-Stadion Dortmund: Das bis 2003 für 150 Millionen ausgebaute frühere Westfalenstadion wartet mit 60285 WM-Plätzen auf.



Frankfurt Auch die Commerzbank-Arena ändert ihren Namen: Im FIFA WM-Stadion Frankfurt, bis 2005 für 126 Millionen umgebaut, finden bei der WM 43342 Zuschauer Platz.



Gelsenkirchen FIFA WM-Stadion Gelsenkirchen statt Veltins-Arena: Die 2001 errichtete Arena (Baukosten 86 Millionen Euro) bietet 48426 Sitzplätze.



Hamburg Die AOL Arena, das FIFA WM-Stadion Hamburg, wurde von Juni 1998 bis Oktober 1999 für rund 97 Millionen Euro umgebaut. Während der WM weist sie 45442 Plätze auf.



Hannover Als FIFA WM-Stadion Hannover geht die AWD-Arena ins WM-Turnier. Das bis Januar 2005 für 67 Millionen Euro umgebaute Stadion umfasst bei der WM 39297 Sitzplätze.



Kaiserslautern Das Fritz-Walter-Stadion darf seinen Namen behalten. In der für 53 Millionen ausgebauten Arena verfolgen 41513 Zuschauer die Spiele.



Köln Aus dem RheinEnergieStadion wird nun das FIFA WM-Stadion Köln: 40590 Sitzplätze bietet das von Januar 2002 bis Juli 2004 für 119,5 Millionen Euro umgebaute frühere Müngersdorfer Stadion.



Leipzig Das Zentralstadion, Heimat des FC Sachsen Leipzig, wurde von Dezember 2000 bis März 2004 für 116 Millionen Euro umgebaut. Bei der WM fasst die Arena 38898 Zuschauer.



Nürnberg Erst Frankenstadion, dann easyCredit Stadion, nun FIFA WM-Stadion Nürnberg: Die bis April 2005 für 56 Millionen Euro ausgebaute Arena wartet mit 36898 Sitzplätzen auf.



Stuttgart Das Gottlieb-Daimler-Stadion trägt seinen Namen auch während der WM. Mit 47757 Plätzen wartet die bis Dezember 2005 für 51,5 Millionen ausgebaute Arena auf.



Berlin Das Olympiastadion, am 9. Juli Schauplatz des großen Finales. 66021 Sitzplätze hält die von Juli 2000 bis Dezember 2004 für 242 Millionen umgebaute olympische Arena von 1936 bereit.

Wir freuen uns mit Deutschland – auf das größte Fußballereignis der Welt.

unkompliziert und schnell